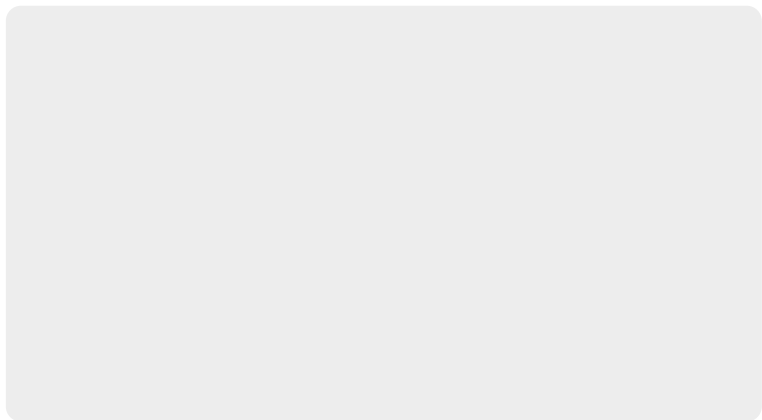


LEBEN IST MEHR 2027



Jesus spricht zu ihm:

**Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.**

**Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.**

Johannes 14,6

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10

Leben ist mehr lässt sich auch hören!



verfügbar als **kostenloser täglicher Podcast** auf Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Audible und vielen weiteren Podcast-Plattformen

Hören Sie mal rein:

podcast.lebenistmehr.de



*Oder einfach diesen
Code scannen und
sofort loshören!*

Leben ist mehr ist außerdem als **digitaler Kalender** (Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:

www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von »**Leben ist mehr**« verhält sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung mit Smartphones und Tablets genutzt werden.)

Autoren der Ausgabe 2027:

Gerrit Alberts, Jacob Ameis, Manuela Basista, Daniel Beck, Daniela Bernhard, Uwe Harald Böhm, Michael Bühne, Bernhard Czech, Christian Driesner, Andreas Droese, Hanjo Ehmer, Winfried Elter, Andreas Fett, Joschi Frühstück, Werner Gitt, Jennifer Glaubitz, Hermann Grabe, Christian Grimm, Rebecca Grimm, David Johannes Grimm, Martin Grunder, Bernd Grünewald, Peter Güthler, Stefan Hase-wend, Gabriel Herbert, Manfred Herbst, Klara Herhaus, Stephanie Himmelmann, Joel Höfflin, Hartmut Jaeger, Alexandra Jouran, Tony Keller, Jan Klein, David Kretz, Thomas Kröckertskothén, Herbert Laupichler, Jonathan Loos, Markus Majonica, Kerstin Metzger, Stefan Nietzsche, Joachim Pletsch, Arndt Plock, Judith Pohl, Thomas Pommer, Martin Reitz, Naemi Reuscher, Manuel Rosenkranz, Robert Rusitschka, Axel Schneider, Hias Schreder, Anna Schulz, Günter Seibert, Klaus Spieker, Sabine Stabrey, Stefan Taube, Hung Thanh Thai, Hartmut Ulrich, Johannes Unger, Bernhard Volkmann, Martin von der Mühlen, Andreas Wanzenried, Markus Wäsch, Sebastian Weißbacher, Elisabeth Weise, Rahel Weise, Dina Wiens, Joel Wjst, Silas Zach, Daniel Zach

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2026 by CLV Bielefeld · www.clv.de

und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de

Umschlag und Satz: Johannes Heckl

Umschlagfoto: Hisma Desert – NEOM, Saudi Arabia (Unsplash)

Piktogramme: Johannes Heckl

Lektorat: Jacob Ameis, Joel Höfflin, Peter Lüling, Markus Majonica, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise

Druck: CPI books GmbH, Leck

Anschrift der Redaktion:

»Leben ist mehr« · Am Güterbahnhof 26 · 35683 Dillenburg

www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-721-9	Artikel-Nr. 256721	(CLV-Paperback)
ISBN 978-3-98963-089-5	Artikel-Nr. 272706027	(CV-Paperback)
ISBN 978-3-86699-722-6	Artikel-Nr. 256722	(CLV-Hardcover)
ISBN 978-3-98963-090-1	Artikel-Nr. 272707027	(CV-Hardcover)
ISBN 978-3-86699-723-3	Artikel-Nr. 256723	(CLV-Großdruckausgabe)
ISBN 978-3-98963-091-8	Artikel-Nr. 272723027	(CV-Großdruckausgabe)

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich folgende Elemente:

Die Kopfzeile: Sie enthält Angaben, die sich auf den jeweiligen Tag beziehen. Neben Monat, Tag und Wochentags sind hier ggf. auch zusätzliche Angaben zu Feiertagen, Gedenktagen und sonstigen Anlässen zu finden, zu denen der Haupttext einen Bezug hat.

Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein *Symbol* vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Herausuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Dem Haupttext ist jeweils der Name des Autors hinzugefügt.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche Bibellese

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott*, einen *Themenindex* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:

Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken. Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

Innehalten und Weitermachen

Ist das Leben nur ein unaufhaltsames Laufrad, in das wir unfreiwillig hineingeraten sind und in dem es immer nur vorwärtsgeht? So fühlt sich mancher vielleicht zu Beginn eines *neuen* Jahres. Wird es etwas *Neues* bringen oder mich nur wieder in den ewig gleichen Trott zwingen?

Das hängt wohl davon ab, wo ich mich gerade im Leben befinde. Wer bald eine Ausbildung anfängt oder den Schritt ins Leben zu zweit vor sich hat, geht sicher mit frohen Erwartungen in das neue Jahr – und wird hoffentlich nicht enttäuscht dabei! Wer gerade seinen Job verloren oder Trennung und Scheidung hinter sich hat, geht wohl eher mit gemischten Gefühlen in das vor ihm liegende Jahr.

Immer nur Weitermachen ist zu wenig, besonders wenn man in falscher Richtung unterwegs ist, oder gar unmöglich, wenn man gerade am Boden liegt. Dann ist unbedingt ein Innehalten, ein Stopp, zu empfehlen. Den Blick auf etwas richten, das mich wieder aufrichtet und mir neue Hoffnung gibt. Zu all dem will dieses Lesebuch auch 2027 wieder helfen – das ganze Jahr lang! Es setzt Stoppzeichen, gibt Anstöße für eine andere Perspektive, bietet Informationen, die unser Weltbild um vielleicht wichtige Aspekte erweitern. Es weist den Weg hin zu einem „Leben mit Bezug“ – zu dem ewigen Gott, der uns festhalten und in seine Familie aufnehmen will; zu dem Fundament, der Bibel, auf dem wir sicher stehen können; zu Menschen, die uns in der Liebe Jesu begleiten und beistehen können und wollen; und zu einer Zukunft, die über unser Leben hier und vor allem über unseren Tod hinausgeht. Leben kann mehr sein – in jeder Hinsicht!

Wenn wir das in dem neuen Jahr für uns entdecken, dann lohnt es sich tatsächlich, weiterzumachen – aber unter neuen Voraussetzungen und mit neuen Zielen und Aussichten.

Also täglich innehalten, um weiterzumachen! Um Wunderbares und Überraschendes zu erleben, um Kraft im Leid zu finden, um Freude zu spüren, die tief im Herzen verankert ist. Und dann vielleicht sogar auch, um andere mitzunehmen und ihnen Hoffnung zu geben.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern einen guten, hoffnungsvollen Start ins neue Jahr und ein erwartungsvolles und zuversichtliches „Innehalten und Weitermachen“!

Die Herausgeber

Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

JOHANNES 1,1



»Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne«

Das bekannte Zitat von Hermann Hesse aus dem Gedicht »Stufen« aus dem Jahr 1941 macht Mut, sich auf Neues einzulassen. Denn Neuanfänge bergen die Chance, Altes zurücklassen und nach vorne zu schauen. Dabei gleicht ein Anfang einem Acker, der frisch besät wird, wobei sich der Landwirt schon beim Säen auf das spätere Ergebnis freut. Denn er beginnt damit die Produktion seiner Ernte in Form eines langen Wachstumsprozesses.

Anfänge lohnen sich also – auch wenn sie sich täglich wiederholen wie beim Bettenmachen. Jeden Morgen neu muss das Chaos beseitigt werden. Das erinnert mich an einen sehr großen Anfang, nämlich den Beginn der menschlichen Existenz. Gott schuf die Welt aus dem vollkommenen Chaos heraus. Ob er dabei auch Freude empfand? Ich denke schon. Sein Resümee nach sechs Schöpfungstagen lautet jedenfalls: »Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut« (1. Mose 1, 31). Durch sein Wort hatte er alles ins Dasein gerufen (vgl. Tagesvers), sodass die Schöpfung nun – inklusive des Menschen – eigenständig funktionierte.

Tragischerweise missbrauchte der Mensch als einziges Geschöpf mit einem freien Willen diesen Vorzug und kehrte Gott den Rücken. Doch dabei muss es nicht bleiben. Aus Liebe, Gnade und Barmherzigkeit schuf Gott einen Ausweg aus unserer Gottesferne und Verlorenheit. In Jesus Christus wurde das »Wort« Mensch. So schreibt es auch Johannes ein paar Verse später: »Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns« (V. 14). Durch ihn hat jeder Mensch die Chance auf einen Neuanfang mit Gott. Wenn wir auf Jesus vertrauen und neu mit Gott anfangen, erleben wir die Befreiung aus unserer Verlorenheit und den Beginn eines neuen, ewigen Lebens.

Daniela Bernhard

? Welche Neuanfänge planen Sie für das neue Jahr?

! Lassen Sie sich von Jesus erneuern!

† Epheser 4,17-32

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. TIMOTHEUS 3,16



Unfassbar echt

Was hat einen Schnabel wie Donald Duck, einen Körper wie ein Otter und legt Eier wie ein Vogel? So viel sei schon einmal verraten: Es geht um ein Tier. Und zwar um eines der rätselhaftesten und faszinierendsten Tiere der Welt. Als Wissenschaftler im 18. Jahrhundert zum ersten Mal davon hörten, konnten viele es kaum glauben. Einige dachten sogar, es handle sich um eine Erfindung oder eine Fälschung, weil ein Eier legendes Säugetier mit Schnabel so gar nicht in ihr Bild passte. Doch es gibt es tatsächlich: das Schnabeltier. Ein echtes Wunder der Natur, das unser Verständnis von Tieren und der Schöpfung herausfordert.

Viele Menschen zweifeln heute daran, dass die Bibel die Wahrheit über die Welt enthält. Sie halten sie für ein Märchenbuch oder eine alte Sammlung von Geschichten, die nicht mehr in unsere heutige Zeit passen. Doch die Bibel ist mehr als das: Sie ist Gottes inspiriertes Wort, das lebt und wirkt. Im 2. Timotheusbrief 3,16 heißt es dazu: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.«

Das Schnabeltier sollte es eigentlich wissenschaftlich gar nicht geben – und doch lebt es voller Freude. Ähnlich ist es mit der Bibel: Viele halten sie für erfunden, doch sie ist die Wahrheit. Sie gibt uns Orientierung und Hoffnung – gerade auch dann, wenn wir manches um uns herum und in unserem Alltag nicht sofort verstehen. Gott spricht zu uns durch sein Wort, konkret in unsere Herausforderungen.

Deshalb darfst du wissen: *Du bist nicht allein mit deinen Fragen und Zweifeln.* Gott lädt uns ein, ihm zu vertrauen und auf seine Weisheit zu bauen. Ich möchte dich ermutigen, nicht irgendwo anders zu suchen, sondern bei ihm in seinem Wort. *Silas Zach*

? Wer definiert Wahrheit – ihr Urheber oder ihre Konsumenten?

! Die Wahrheit der Bibel ist eigentlich deutlich glaubwürdiger als die Existenz des Schnabeltiers. Lesen Sie selbst darin!

† Lukas 20,27-40

Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen.

JEREMIA 2,13



Zähneklappern in Berlin

Erinnern Sie sich? Anfang 2026 lag der Südwesten Berlins plötzlich im Dunkeln. Blackout – der längste der Berliner Nachkriegsgeschichte. Am **Samstag, den 3. Januar**, gerieten Starkstromkabel durch einen gezielten Sabotageakt in Brand. Tagelang froren die Menschen in mehreren Stadtteilen. Zehntausende Haushalte und Unternehmen waren ohne Strom – und damit ohne Heizung, Internet und Mobilfunk. Kinder, Erwachsene, Alte – insgesamt rund 100 000 Menschen hatten vier Tage lang unter den Folgen des Anschlags zu leiden. Erst am Mittwoch, den 7. Januar, gelang es dem Netzbetreiber, alle wieder mit der notwendigen Energie zu versorgen.

Das hat damals die Gemüter bewegt. Doch es gibt noch eine andere Kälte als die in unbeheizten Wohnungen. Viele Menschen empfinden unsere Zeit trotz allen Fortschritts als kalt, hart und lieblos. Selbst wenn wir gesund sind, wenn wir arbeiten oder planen, kann sich der Alltag mitunter dunkel und trist anfühlen. Als wären wir abgeschnitten von einer Art Lebensquelle, aus der Liebe, Sinn und Hoffnung fließen. Demnach sind wir nicht nur technisch verletzlich, sondern können auch seelisch kurzgeschlossen sein, wenn die entscheidende Verbindung fehlt.

Die Bibel benennt hierfür die Ursache: Unsere Sünde hat die Verbindung zu Gott zerstört. Doch es gibt einen Lichtblick: Vor gut einer Woche erinnerten wir uns wieder daran, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt hat. Wozu? Damit wir – um im Bild zu bleiben – wieder ans Netz angeschlossen werden können.

In Berlin kam der Strom nach vier Tagen zurück. Doch Sie müssen nicht bis zum 7. Januar warten – Ihr Herz kann sofort Wärme empfangen. Vielleicht ist heute der Tag, an dem Sie sich wieder mit der Quelle verbinden lassen?

Markus Wäsch

- ?** Wo spüren Sie in Ihrem Leben eine Kälte, die mit keinem äußeren Problem erklärt werden kann?
- !** Bitten Sie Jesus Christus heute, Licht und Leben in Ihr Herz zu bringen!
- †** Hosea 6,1-6

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

1. MOSE 2,7



Der Mensch

»Der Mensch ist die einzige Kreatur, die sich weigert, das zu sein, was er ist.« Diese Worte schrieb der französische Philosoph und Religionskritiker Albert Camus (07.11.1913 – 04.01.1960). Nach seiner Meinung ist das Leben im Wesentlichen sinnlos, ja, absurd, und mit dem Tod ist endgültig alles aus. Diese Haltung ist nicht kompatibel mit dem Inhalt der Bibel. Umso erstaunlicher finde ich es, dass der eingangs zitierte Satz das biblische Dilemma des Menschen aus Gottes Sicht auf den Punkt bringt:

1. Die Bibel lehrt, dass wir Gottes Geschöpfe (Kreaturen) sind, wie der Tagesvers deutlich zum Ausdruck bringt. Doch der Mensch weigert sich, seine Geschöpflichkeit anzuerkennen. Er schreibt seine Existenz lieber einem blinden Schicksal zu, der zufälligen Verkettung von Energie, Proteinen und Aminosäuren.

2. Die Bibel lehrt, dass der Mensch Gott rechenschaftspflichtig ist. So muss er zum Beispiel Gott eines Tages Rechenschaft ablegen über jedes unnütze Wort (Matthäus 12,36f.). Gott wird die Lebenden und die Toten richten (2. Timotheus 4,1). Doch der Mensch weigert sich, diese reale Verantwortung anzuerkennen. Er hält sich für autonom handelnd.

3. Schließlich lehrt die Bibel, dass Gott den Menschen mit Liebe sucht: »Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16). Doch der Mensch weigert sich, dieses Liebesangebot anzunehmen, und schlägt Gottes Hand aus.

Wer jedoch seine Weigerungshaltung aufgibt und anerkennt, ein Geschöpf Gottes zu sein, versteht, dass die eigene Lebensschuld von Gott trennt. Wer Gottes suchende Liebe annimmt, erlebt seine wahre menschliche Bestimmung.

Markus Majonica

? Wie stehen Sie zu Camus' Bilanz der menschlichen Kreatur?

! Wirklich absurd ist es, Gottes Liebe zu ignorieren!

+ 1. Johannes 3,1-10

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.

JOHANNES 10,27



Schafe im Supermarkt (1)

Stellen Sie sich vor, Sie erledigen gerade Ihren Einkauf im Supermarkt – und sind plötzlich von 50 blökenden Schafen umringt! Genau das geschah am **5. Januar 2026** im Penny-Markt im unterfränkischen Burgsinn: Rund 50 Schafe liefen in den Laden, getrennt von einer etwa 500 Tiere umfassenden Herde, die auf dem Weg in ihr Winterquartier war. Aus irgendeinem Grund, vielleicht angelockt durch die raschelnde Tasche eines Kunden, waren die Schafe falsch abgebogen und – statt weiter ihrem Hirten zu folgen – kurzerhand in den Penny-Markt gelaufen. Erst als die Polizei den Hirten verständigte, gelang es diesem, die Tiere zurückzuholen. Zum Glück blieb der Vorfall weitgehend folgenlos: ein paar »Hinterlassenschaften« auf dem Boden und einige zerbrochene Flaschen – mehr Schaden entstand nicht.

Schafe gelten allgemein nicht als besonders klug. Genau deshalb sind sie auf einen Hirten angewiesen, der sie führt, versorgt und vor gefährlichen Umwegen bewahrt. Ohne Leitung verlaufen sich Schafe – manchmal sogar bis in einen Supermarkt.

Diese Begebenheit macht auf anschauliche Weise deutlich, was die Bibel über uns Menschen sagt. Der Herr Jesus bezeichnet seine Nachfolger in Johannes 10 als Schafe, die seine Stimme hören. Für das Autonomiestreben von uns stolzen Menschen erscheint es wenig attraktiv, einem Hirten zu folgen. Wir meinen, selbst am besten zu wissen, was gut für uns ist. Doch wie es Schafen in der Nähe ihres Hirten am besten geht, so ist es auch für uns Menschen gut, in der Nähe von Jesus Christus zu sein: ihm zu vertrauen, ihm zu folgen und auf seine Stimme zu hören.

Jeder ist eingeladen, sich Jesu Herde anzuschließen. Die einzige Voraussetzung dafür ist das ehrliche Eingeständnis, diesen Hirten zu brauchen und ihm vertrauen zu wollen.

Bernhard Czech

? Was hindert Sie daran, sich dieser Herde anzuschließen?

! Der Hirte meint es gut mit seinen Schafen.

† Johannes 10,1-18

Wer ist ein Gott wie du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Rest seines Erbteils!

MICHA 7,18



Schafe im Supermarkt (2)

Der Schäfer dürfte an diesem Tag das Schlimmste erwartet haben: Etwa 50 seiner Schafe waren falsch abgebogen und in einem Penny-Markt gelandet. Dem Schäfer war sofort klar: Das würde teuer! Schäfer zu sein ist ohnehin kein besonders einträgliches Geschäft, und nun drohten zusätzlich Schadensersatzforderungen und Reinigungskosten. Bestimmt ging er im Kopf schon alle Konsequenzen durch.

Doch dann kam alles anders. Der Marktleiter verzichtete nicht nur darauf, den Schäfer zur Rechenschaft zu ziehen – er nutzte den ungewöhnlichen Vorfall sogar für eine kreative PR-Aktion. Kunden hatten die Szene gefilmt, die Aufnahmen wurden zu einem Video zusammengeschnitten und verbreiteten sich rasant. Darüber hinaus übernahm der Markt eine Futterpatenschaft und finanzierte das Winterfutter für rund 700 Schafe. Der Schäfer wird an diesem Abend sehr erleichtert und dankbar eingeschlafen sein!

Wenn ein Mensch erkennt, wie groß seine Schuld vor dem heiligen Gott ist, dann ist das zunächst ein erschütternder Moment. Wir merken: Wir können nichts zurückzahlen oder wiedergutmachen. Unsere Möglichkeiten reichen einfach nicht aus. Doch genau an diesem Punkt geschieht etwas, das alles verändert: Gott begegnet uns nicht mit harten Forderungen, sondern mit großzügiger Gnade. Wenn wir demütig zu ihm kommen und ihn ehrlich um Vergebung bitten, vergibt er uns – vollständig und ohne Vorbehalt.

Und noch mehr: Gott belässt es nicht bei der Vergebung. Er nimmt uns als seine Kinder an, er führt und versorgt uns und übernimmt Verantwortung für unser Leben. Diese Gnade übersteigt alles. Darum ist es nur angemessen, mit tiefer Dankbarkeit zu reagieren – und unser Leben vertrauensvoll in seine Hände zu legen.

Elisabeth Weise

? Was würde mich erwarten, wenn ich für meine Schuld geradestehen müsste?

! Nehmen Sie sich Zeit, über Gottes Gnade nachzudenken und ihm dafür zu danken!

+ Psalm 103,8-13

Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinnen meines Herzens ist Einsicht.

PSALM 49,4



Meinungsfreiheit

Am **7. Januar 2015** wurde ein islamistischer Anschlag auf die Redaktion der französischen Satire-Zeitschrift *Charlie Hebdo* verübt. Zuvor hatte diese mehrere umstrittene Mohammed-Karikaturen abgedruckt und war so ins Visier der Attentäter geraten. Bei dem Terrorakt starben zwölf Menschen, mehrere wurden schwer verletzt. Es kam zu globalen Solidaritätsbekundungen unter dem Motto „Je suis Charlie“. Dazu gingen Millionen Menschen auf die Straße und verteidigten die Meinungsfreiheit.

Die persönliche Freiheit des Einzelnen wird seit dem Entstehen von Demokratien sehr hoch bewertet. Dazu gehört auch das Recht, seine Meinung frei zu äußern. Ist jedoch die eigene Meinung an sich schon etwas von Wert? Menschenrechtler bejahen dies. Aber ist nicht auch von Bedeutung, was diese Meinung beinhaltet? Es wäre doch schlecht, wenn die eigene Meinung zum Schaden anderer ist, etwa wenn man jemanden beleidigt oder Unwahrheiten verbreitet, die zu chaotischen Zuständen führen. Deshalb bleibt die Frage nach der Wahrheit und der Angemessenheit wichtig.

Wer die Wahrheit preisgibt, sorgt letztlich für eine Flut von Unwahrheit, die über uns alle hereinbricht und bestenfalls nur Verwirrung stiftet. Sie kann aber auch ganze Völker in den Abgrund reißen, z. B., wenn Ideologien wie der Nationalsozialismus verbreitet und indoktriniert werden.

Nicht unsere Meinung um ihrer selbst willen ist daher das Wichtige, sondern vielmehr die Grundlage, auf der wir uns unsere Meinung bilden. Die Bibel z. B. ist so eine Grundlage. Sie enthält Information, die nicht nur der Wahrheit entspricht, sondern sogar dazu befähigt, zu erkennen und zu unterscheiden, welche Überzeugung und Haltung zum Guten oder zum Schaden aller ist.

Joachim Pletsch

? Auf welcher Grundlage bilden Sie sich Ihre Meinung?

! Es geht in letzter Konsequenz immer um Wahrheit (= Leben) und Irrtum (= Verderben, Tod).

† Psalm 119,160-168

Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

JOHANNES 1,12



Mit Gott per Du

Bis in die 1960er-Jahre hinein waren in Schweden, wie es auch in der deutschen Sprache der Fall ist, zwei Formen der Anrede üblich: das informelle und persönliche »Du« sowie das höfliche und respektvolle »Sie«. Als das Land jedoch einen gesellschaftlichen Wandel erfuhr, der zur Abflachung von Hierarchien führte, wurde der Wunsch nach einer einheitlichen Ansprache laut: Das »Sie« sollte zugunsten des »Du« abgeschafft werden. Vorreiter dieser Idee war der renommierte Neurowissenschaftler Bror Rexed, der als Direktor einer Behörde allen Angestellten anbot, ihn mit Vornamen anzusprechen, und damit auf das ihm zustehende »Herr Generaldirektor« verzichtete. So setzte sich die Du-Reform durch, und heute ist das »Du« in Schweden die gängige Anredeform, im öffentlichen wie im privaten Leben.

Auch die Bibel spricht von einer Reform, die allerdings weit über die Grenzen Schwedens hinausgeht. Gott, unser Schöpfer, der größer ist als alles, was unser Denken zu fassen vermag, machte sich für diese Reform ganz klein. In Jesus verließ er seine göttlichen Dimensionen und kam als Baby zu uns auf die Erde. Später ließ er sich von seinen eigenen Geschöpfen schlagen, bespucken und grausam hinrichten. Doch wozu das alles?

Als Jesus starb, trug Gott selbst die Strafe für unsere Schuld. Freiwillig nahm er das auf sich, was wir verdient hätten, und beseitigte alles, was uns von ihm trennt. Nun bietet er einem jeden von uns das »Du« an. Und noch mehr: Wir dürfen Kinder Gottes werden! Bror Rexed hat sicherlich niemanden gezwungen, ihn mit Vornamen anzusprechen. Es war ein Angebot, keine Pflicht. Genauso zwingt Gott niemanden dazu, sein Kind zu werden. Doch sein Angebot steht. Nun liegt es an uns, es zu ergreifen.

Naemi Reuscher

? Sind Sie mit Gott schon per Du?

! Wenn Sie zu Gott beten, dürfen Sie genauso reden wie mit einem guten Freund: vertraut, ehrlich und offen.

+ Psalm 77

Dieses Wunderzeichen in Kana in Galiläa war das erste, das Jesus tat. Damit offenbarte er seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

JOHANNES 2,11



Das erste Wunder Jesu (1)

Jesus wirkte eine Vielzahl von Wundern: Er vermehrte Brot und stillte den Sturm, er heilte unzählige Kranke – ja, sogar Tote erweckte er wieder zum Leben. Interessanterweise ging es bei seinem ersten Wunder aber um etwas völlig anderes: Jesus war mit seiner Mutter und seinen Jüngern auf einer mehrtägigen Hochzeit eingeladen. Plötzlich war der Wein aus. Irgendetwas musste bei der Kalkulation gewaltig schiefgelaufen sein! Was für eine Blamage für den Wirt und das Brautpaar! Stellen Sie sich eine Hochzeit vor, bei der es keine Getränke mehr gibt – außer Wasser! Zumindest für *einen* Hochzeitsgast muss es aber gepasst haben, oder? Jesus wird sich wohl gefreut haben, dass es nicht »zu lustig« werden konnte.

Aber nein, die Geschichte verlief völlig anders! Jesus befahl den Dienern, sechs Steinkrüge mit einem Gesamtvolumen von ca. 600 Litern mit Wasser zu füllen und davon dem Wirt zu bringen. Als dieser das Wasser, das zu Wein geworden war, kostete, war er hin und weg über die hervorragende Qualität und sagte: »Jeder bringt doch zunächst den guten Wein auf den Tisch und setzt erst dann den weniger guten vor, wenn die Gäste schon betrunken sind. Aber du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben« (Johannes 2,10).

Warum tat Jesus das? Und noch dazu als *erstes* Wunder? 600 Liter köstlicher Wein, obwohl die Leute doch schon Wein getrunken hatten? Es ging doch nicht um Leben und Tod! Das Wunder ermöglichte nur, dass die Hochzeitsgesellschaft weiterfeiern und sich freuen konnte. Kann es sein, dass Jesus das größte Vorurteil ihm gegenüber als Erstes zerstören wollte? Kann es sein, dass er uns zeigen möchte: Ich bin nicht der Spielverderber, für den viele mich halten, sondern der Gott der Freude?

Stefan Hasewend

? Welches Bild haben Sie von Jesus?

! Wo Jesus ist, da ist echte Freude möglich.

† Johannes 2,1-11

Der Gras hervorsprossen lässt für das Vieh und Pflanzen zum Dienst des Menschen, damit er Brot hervorbringe aus der Erde und Wein, der des Menschen Herz erfreut.

PSALM 104,14-15



Das erste Wunder Jesu (2)

Vielleicht hat der eine oder andere gestern gedacht: *Na ja, dass aus Wasser Wein wurde, ist schon schwer zu glauben. Wieder eines dieser Märchen aus der Bibel ...* Aber warten Sie mal! Wie entsteht Wein normalerweise? Es braucht einen Weinstock. Dieser Weinstock zieht Wasser aus dem Boden und bildet Weintrauben, die später zu Wein vergären. Also entsteht auch hier Wein aus Wasser – wie in unserem Wunder gestern!

Die Verwandlung geschieht durch einen Weinstock – durch Holz. Das hört sich auch ziemlich wundersam an, oder? Woher weiß der Weinstock, dass er aus dem Wasser, das er aus dem Boden zieht, Weintrauben machen soll? Und wieso macht ein anderer »Baum« aus dem gleichen Wasser z. B. Äpfel? Wir sehen schon: Auch die »normale« Entstehung von Wein ist ein Wunder. Jesus hat den Prozess hier nur abgekürzt. Jesus kann das, weil er der ist, der den Prozess eingesetzt hat. Im Kolosserbrief heißt es über ihn: »Denn durch ihn ist alles, was es im Himmel und auf der Erde gibt, erschaffen worden ...« (1,16).

Das erste Wunder Jesu wird als Wunderzeichen bezeichnet (vgl. den Vers von gestern). Es ist also ein Wunder, das zeigt: Jesus ist der *Gott der Freude*. Zweitens zeigt es, dass Jesus der *Schöpfer* aller Dinge ist. Diese Erkenntnis hat gewaltige Auswirkungen: Wenn er mein Schöpfer ist, dann weiß er am besten, wie mein Leben funktioniert! Das ist der Grund, warum wir bei ihm echte, dauerhafte Freude finden können – und zwar nur bei ihm, nicht losgelöst von ihm.

Ist es nicht so, dass auch in unserem Leben immer wieder der »Wein der Freude« ausgeht? Wie dankbar bin ich, dass meine Suche nach echter Freude bei Jesus ein Ende fand – nicht in seinen Gaben und Geschenken, sondern in ihm selbst!

Stefan Hasewend

? Was haben Sie schon alles probiert, um echte, dauerhafte Freude zu finden?

! Geben Sie Jesus doch eine Chance!

+ Psalm 104

Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen.

RÖMER 1,20



Nur ein Gott der Lücken?

Vor einiger Zeit schloss ich mit meinem Biologie-Leistungskurs das Themengebiet Evolution ab. Die letzte Doppelstunde verbrachten wir damit, über Fragen zu diskutieren, die mit der Entstehung des Menschen, dem Sinn des Lebens und Gott zusammenhängen.

Im Laufe des Unterrichts sprachen wir über den enormen Unterschied zwischen lebloser Chemie und einer lebenden Zelle. Dabei kam die Frage auf, woher wohl das erste Lebewesen auf der Erde gekommen sein könnte. Meinem Kurs wurde bewusst, welche Probleme auf jemanden zukommen, der versucht, das Leben ohne einen Schöpfer zu erklären. Daraufhin meldete sich eine Schülerin: »Herr Loos, ich verstehe, dass die Herkunft der genetischen Information durch zufällige Prozesse schwer zu erklären ist. Aber das heißt doch deshalb nicht, dass Gott existiert! Früher konnten sich die Menschen zum Beispiel nicht erklären, woher Blitze kommen. Deshalb meinten sie, es müsse eine Gottheit geben, die Blitze schickt!«

Die Schülerin meinte, die Wissenschaft würde schon noch herausfinden, wie genetische Information durch Zufall entstehen kann. Nur weil wir jetzt diese Lücke in unserem Verständnis hätten, müsse die Antwort auf diese offene Frage nicht Gott sein.

Das Argument ist nachvollziehbar, doch es hat einen fatalen Schwachpunkt: Die Menschen, die hinter jedem Blitz eine Gottheit vermuteten, taten dies aufgrund ihres Unwissens. Doch die Menschen, die aufgrund der komplexen Information in lebenden Zellen an die Existenz Gottes glauben, tun dies aufgrund ihres Wissens! Denn jeder weiß aus seiner tagtäglichen Erfahrung: Sinnvolle Information hat immer einen denkenden Geist als Ursache. Warum sollte dies bei genetischer Information anders sein?

Jonathan Loos

? Was denken Sie über den Ursprung des Lebens?

! Es ist unklug, Gott voreilig aus seinen Überlegungen auszuschließen.

† 1. Mose 1,1-27

Er hat die Macht, euch mit all seiner Gnade zu überschütten, damit ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles habt, was ihr zum Leben braucht.

2. KORINTH 9,8



Nahrungsergänzungsmittel

Läuft man durch Drogeriemärkte, findet man sie reihenweise: Mehrere Regalmeter sind gefüllt mit Nahrungsergänzungsmitteln, die wir (scheinbar) benötigen. Daneben steht das Regal mit den entsprechenden (Selbst-)Tests, um herauszufinden, ob ein Mangel vorherrscht, den man entsprechend beheben sollte. Auch in den sozialen Netzwerken werben Influencer damit, welche Kapseln und Hautpflegeprodukte sie nutzen, die die Mangelerscheinungen beheben.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Der Körper braucht Vitamine und Mineralstoffe, und manches fehlt uns aufgrund unserer Breitengrade, der Jahreszeit oder einer mangelhaften Ernährung tatsächlich. Mit Sicherheit ist es sinnvoll, einige Präparate zu nehmen, um dem Körper eine möglichst umfassende und ausgewogene Nährstoffpalette bieten zu können, fit zu bleiben oder Krankheiten vorzubeugen. Doch angesichts des riesigen Angebots ist die Frage, was für den Körper *wirklich notwendig* ist, nicht leicht zu beantworten.

Wie sieht das erst mit unserer Psyche aus? Hier gibt es tatsächlich viele Mangelerscheinungen. Was unternehmen wir da nicht alles für Anstrengungen, um diese auszugleichen: Achtsamkeit, Selbstliebe, »ganz bei sich sein« usw. sind Schlagworte, die in diesem Zusammenhang oft fallen. Doch auch hier ist das Angebot unübersehbar und manches auch fragwürdig.

In diesem so zentralen Bereich unseres Lebens sind wir aber weder auf Ausprobieren noch auf fragwürdige (und kostspielige) Methoden angewiesen. Gott kennt uns in- und auswendig. Denn er hat uns geschaffen. Er hat nicht nur die Macht, sondern auch den Willen, unseren oft so schmerzlichen Mangel auszufüllen, wenn wir uns auf ihn einlassen. Das kostet uns kein Geld. Nur Vertrauen und wohl auch unseren Stolz.

Rebecca Grimm

? Womit wirken Sie Ihren »Mangelerscheinungen« entgegen?

! Gott ist ein Gott, der Sie sieht – und kennt!

+ Matthäus 6,5-15

Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß.

PSALM 25,11

Schuldverschiebung



Auf der Autobahn: Rechts ist eigentlich frei, dennoch fährt links jemand mit geringer Geschwindigkeit. Hinter ihm kommt ein Fahrer mit hoher Geschwindigkeit. Er fährt dicht auf, blinkt links, betätigt die Lichthupe und gestikuliert. Der Langsamere nimmt die Herausforderung an, wird noch langsamer und beharrt auf seiner Spur. Als der Drängler schließlich rechts überholt, zeigt ihm der Langsamere eine beleidigende Geste – eine Straftat. Der Drängler revanchiert sich umgehend – auch (mindestens) eine Straftat.

Das Verhalten des jeweils anderen mag die eigene Reaktion *vielleicht* (!) etwas verständlicher erscheinen lassen, entschuldigt sie aber nicht. Beide Fahrer hätten sich auch richtig verhalten können, also dem Rechtsfahrgebot folgen oder das Abstandsgebot beachten und den anderen nicht beleidigen. Keiner kann die Schuld auf den anderen oder auf die Umstände schieben. Beide tragen die Verantwortung für ihr jeweiliges Fehlverhalten.

Wie in diesem Alltagsbeispiel ist es auch in größeren Zusammenhängen. Die allermeisten Missstände unserer Zeit beruhen auf dem Fehlverhalten von Menschen: Kriege werden von Menschen angefangen. Menschen unterdrücken Menschen, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen. Die Umwelt wird von Menschen ausgebeutet, was an vielen Stellen der Erde zu Dürre, Hungersnot und Flüchtlingselend führt.

Aber wir alle sind Großmeister darin, die Schuld auf andere, auf die Umstände oder gar auf Gott zu schieben. »Wie kann Gott das zulassen?!« Dabei sind Menschen die Täter. Wir müssen lernen, unsere Schuld zu erkennen. Dann haben wir allerdings ein Dilemma: Wohin dann mit meiner Schuld? Gott sei Dank will Gott unsere Schuld vergeben, wenn wir bereit sind, sie ihm zu bekennen.

Markus Majonica

? Haben Sie schon einmal Schuld auf andere geschoben?

! Wer seine Verbrechen zudeckt, wird keinen Erfolg haben (Sprüche 28,13).

† Matthäus 7,1-6

Und dabei wollen wir auf Jesus schauen. Weil er wusste, welche Freude auf ihn wartete, hat er das Kreuz und die Schande dieses Todes auf sich genommen. Nun sitzt er an Gottes rechter Seite auf dem Thron.

HEBRÄER 12,2



Dashrath Manjhi, der »Mountain Man«

Dashrath Manjhi (14.01.1934 – 17.08.2007) wurde in Gehlaur, Bihar (Indien), geboren. Er wuchs in großer Armut auf und arbeitete als Erwachsener als Tagelöhner. 1959 erlebte er jedoch einen tiefen Einschnitt: Seine Frau verletzte sich schwer. Der einzige Weg zum Arzt führte über einen Berg – eine Strecke von 70 Kilometern, wobei die Entfernung per Luftlinie lediglich acht Kilometer beträgt. Tragischerweise überlebte seine Frau die beschwerliche Reise nicht.

Aus seinem persönlichen Schmerz heraus fasste Manjhi einen festen Entschluss: Er wollte den Berg *mit eigenen Händen* durchbrechen. Nur mit Hammer und Meißel arbeitete er unfassbare 22 Jahre lang, von 1960 bis 1982, an einem Weg durch den Felsen. Am Ende stand ein 110 Meter langer, 9 Meter breiter und bis zu 7,5 Meter hoher Pfad. Die Strecke zum nächsten Ort Gaya verkürzte sich dadurch auf 15 Kilometer. Anfangs noch verspottet, wurde Manjhi mit der Zeit unterstützt und schließlich in ganz Indien als Held gefeiert.

Später sagte er: »Als ich anfang, den Hügel zu bearbeiten, nannten mich die Leute einen Verrückten, aber das stählte meinen Entschluss.« Heute erinnern eine Straße und ein Krankenhaus an ihn, sein Leben wurde außerdem 2014 in dem Film »Manjhi – The Mountain Man« verewigt. Seine Motivation? *Dass niemand sonst ein Familienmitglied wegen fehlender Infrastruktur verlieren muss.*

Mich erinnert diese Geschichte an Jesus: Auch er wurde verspottet, abgelehnt und ausgelacht – trotzdem ging er seinen Weg bis ans Kreuz, *damit wir nicht verloren gehen müssen.* Ich bewundere Manjhi für seine Ausdauer, aber noch mehr danke ich Jesus. Ohne sein Kommen auf unsere Erde und sein stellvertretendes Sterben am Kreuz wäre der Weg zum Himmel für uns ewig verschlossen! So aber haben wir Zugang zu Gott.

Daniel Zach

? Wofür lohnt es sich, dranzubleiben – auch wenn andere es nicht verstehen?

! Danken Sie dem, der den Weg zum Himmel frei gemacht hat: Jesus!

+ Hebräer 12,1-11

Gott hat gerade das ausgewählt, was der Welt als dumm und schwach erscheint – um die Weisen und Mächtigen zu beschämen.

1. KORINTH 1,27



Wikipedia (1): Fang heute an!

Es ist das Jahr 2001. Das Internet wächst rasant. Wissen gibt es überall, doch es ist im ganzen Netz verstreut und oft hinter Bezahlschranken verborgen. Gleichzeitig kursieren zahllose Falschinformationen. Jimmy Wales träumt von etwas Großem: einer kostenlosen Enzyklopädie für alle. Sein erstes Projekt, Nupedia, setzt auf Experten und strenge Prüfverfahren. Die Abläufe sind kompliziert, alles dauert viel zu lange. Nach Monaten intensiver Arbeit ist kaum mehr als eine Handvoll Artikel fertig. Das Projekt droht zu versanden.

Doch dann kommt Wales ein radikaler Gedanke: *Was wäre, wenn jeder mitschreiben dürfte?*

Am **15. Januar 2001** geht eine unscheinbare Website online: Wikipedia. Keine Redaktion steht dahinter; es gibt nur ein leeres Feld und die Einladung »*Bearbeite diese Seite*«. Was in der Theorie nicht funktionieren kann, bewährt sich in der Praxis erstaunlich gut. Jeder darf über alles schreiben, und die Vielzahl der Mitwirkenden sorgt für die Qualität. Fehler – Ausnahmen bestätigen die Regel – werden innerhalb von Sekunden bis Minuten korrigiert. Wikipedia hat sich über die Jahre zu einer ernst zu nehmenden Wissensquelle entwickelt und ist mittlerweile sogar im universitären Kontext zitierfähig.

Dieses Prinzip erinnert mich an Gottes Handeln mit uns Menschen. Gott wartet nicht, bis wir fehlerfrei sind. Er beginnt mit uns dort, wo wir stehen – in unserer Unvollkommenheit. Er arbeitet an uns, korrigiert uns, verändert unser Denken und formt uns Schritt für Schritt. Würde Gott warten, bis wir aus eigener Kraft sein moralisches Niveau erreichen, bevor er sich auf uns einlässt, wäre dieses Projekt zum Scheitern verurteilt. Doch wer zu ihm sagt: »*Hier bin ich – mit all meinen Baustellen. Bitte fang an, mich zu verändern*«, mit dem kann Gott Großes erreichen.

Elisabeth Weise

? In welchem Bereich müsste ich besser werden, bevor Gott etwas mit mir anfangen kann?

! Wer sich Gott mit all seinen Fehlern und Baustellen ausliefert, der wird Veränderung erfahren.

† Römer 6,14-23

Denn wir sind nicht klug ersonnenen Fabeln nachgegangen, ... sondern wir sind Augenzeugen seiner wunderbaren Herrlichkeit gewesen.

2. PETRUS 1,16



Wikipedia (2): Prüfe die Quelle!

So zuverlässig Wikipedia in den meisten Fällen auch ist, es gibt doch einige Geschichten, die die Schwächen dieses Systems entlarven. Eine besonders amüsante dreht sich um »Stalins Badezimmer«. Alles begann im Jahr 2009, als der Journalist Andreas Kopietz aus einer Laune heraus im Wikipedia-Artikel zur Berliner Karl-Marx-Allee einen Satz ergänzte. Darin behauptete er, die Straße sei wegen ihrer markanten Keramikfliesen im Volksmund der DDR-Zeit »Stalins Badezimmer« genannt worden. Das Ganze war frei erfunden. Doch die Geschichte klang so plausibel, dass sie bald von Reiseblogs, Internetseiten und sogar gedruckten Reiseführern übernommen wurde.

Jahre später bekam Kopietz ein schlechtes Gewissen und wollte seinen »Märchensatz« wieder löschen. Doch kaum war er entfernt, setzten andere Wikipedia-Autoren ihn erneut ein – es gab ja inzwischen zahlreiche Quellen, die diese Bezeichnung bestätigten. Erst als Kopietz öffentlich zugab, der Urheber der Geschichte zu sein, verschwand die Aussage endgültig.

Diese Episode zeigt: Etwas wird nicht automatisch wahr, nur weil es oft genug wiederholt wird. Entscheidend ist nicht die Menge der Stimmen, sondern die Zuverlässigkeit der Quelle. Genau darauf weist auch Petrus in unserem Tagesvers hin. Er betont, dass die Schreiber der Bibel keine erfundenen Geschichten verbreiteten, sondern Tatsachen berichteten. Sie waren Augenzeugen des Lebens Jesu und gaben nur das weiter, was sie selbst gesehen und gehört hatten.

Seitdem vertrauen Menschen der Bibel – manchmal viele, manchmal wenige. Doch letztlich ist das nicht entscheidend. Entscheidend ist die Frage: Ist das Berichtete wahr? Ist die Quelle vertrauenswürdig? Es lohnt sich, dieser Frage nachzugehen!

Elisabeth Weise

? Nach welchen Kriterien glauben Sie öffentlichen Aussagen?

! Die Bibel erhebt den Anspruch, das irrtumslose Wort Gottes zu sein.

+ 2. Petrus 1,16-21

**Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,
die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären,
die Bitteres süß und Süßes bitter nennen!**

JESAJA 5,20



Wenn Lebensschutz zur Nebensache wird

In diesen Tagen ging ein Thema durch die Medien, das mich beschäftigt: Ein Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum Lippstadt klagte vor dem Landesarbeitsgericht gegen eine Dienstanweisung seines kirchlichen Arbeitgebers. Denn dieser untersagte ihm, Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen. Viele feierten ihn anschließend als mutigen Kämpfer für Frauenrechte und ärztliche Freiheit. Dabei geht es doch um das Recht des ungeborenen Lebens, das keine Stimme hat.

Wenn von einem »Recht auf Abbruch« gesprochen wird, klingt das nüchtern und sachlich. Doch dahinter steht die Tatsache, dass ein menschliches Leben beendet wird. Das darf man nicht einfach ausblenden. Vor dem Gericht haben Hunderte demonstriert. Auf Plakaten stand: »Mein Körper ist kein Kirchengut«, oder: »Abbruch ist Frauenrecht«. Viele sehen in der Klage ein wichtiges Statement für mehr Selbstbestimmung. Doch darf sie auch das Leben eines anderen Menschen auslöschen?

Damit Sie mich richtig verstehen: Frauen in schwierigen Situationen brauchen Unterstützung, Mitgefühl und konkrete Hilfe. Niemand sollte mit Angst oder Druck alleingelassen werden. Aber es bleibt die Frage: Was hilft in dieser Situation wirklich? Ist das ungeborene Kind das Problem, oder sind es nicht vielmehr die Umstände?

Jeder Mensch – auch der ungeborene – hat nach christlichem Verständnis eine unverlierbare Würde. Diese Würde hängt nicht von Größe, Entwicklung oder elterlichen Umständen ab. Vor diesem Hintergrund ist ein solch ein Beifall für »Freiheitskämpfer« stark irritierend.

Gott kennt und liebt jedes Leben – das ungeborene Kind ebenso wie die werdende Mutter. Doch wahre Freiheit liegt nicht darin, über Leben zu verfügen – sondern, es zu schützen und zu bewahren. Daher sollten wir zu Gott umkehren, von dem unsere Gesellschaft so weit abgewichen ist!

Daniel Zach

? Was sind wir bereit dafür zu tun, Leben zu schützen?

! Lesen Sie einmal in Psalm 139 nach, wie Gott über das Leben denkt!

† Psalm 139

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

2. MOSE 20,17

Zeitmanagement



Zu wenig Zeit? Offenbar betrifft dieses Phänomen viele. Wenn man den Begriff »Zeitmanagement« in Suchmaschinen eingibt, findet man viele Treffer: Videos, Internetforen oder Bücher geben Tipps, wie man mit seiner Zeit optimal umgeht. Wunderbare Vokabeln finden sich hier: Timeboxing, Pomodoro-Technik, Eat-the-Frog (das bedeutet wohl: sich der unangenehmsten Herausforderung des Tages zuerst zu stellen) usw. Auf der anderen Seite kennen wir alle die »Zeitdiebe«: Beschäftigungen, mit denen wir Zeit verschwenden, etwa der Umgang mit dem Smartphone.

Ein Zeitdieb wird allerdings kaum benannt: Es ist das, was Gott Sünde nennt. Es tritt an die Stelle des Guten, auf das ich ausgerichtet sein sollte. Mir ist es z. B. nicht fremd, auf die Fähigkeiten anderer Menschen, deren Erfolge oder Besitz neidisch zu sein. Das ist nicht in Gottes Sinn (siehe Tagesvers). Solche Gedanken bringen auch nichts. Sie nähren nur die eigene (i. d. R. unberechtigte) Unzufriedenheit. Und sie kosten Zeit. Von diesen Zeitdieben gibt es viele: die Tagträume, wie es mit einer anderen Partnerin wäre; das Surfen im Internet auf zwielichtigen Seiten; der Groll gegenüber einem Kollegen ...

Wie viel Zeit hätte ich für wichtige Dinge, wenn ich diese nicht mit Sachen verbrächte, die aus Gottes Sicht falsch sind? Ich bin davon überzeugt: Wenn ich mein Leben an Gottes Maßstäben ausrichte, habe ich mehr Zeit für das Entscheidende. Dazu muss ich allerdings zulassen, dass ich mein Leben, mein Verhalten, sogar meine Gedankenwelt von Gott beurteilen lasse. Doch wenn ich Gott die Regierung meines Lebens übergebe, kann ich sicher sein: Der allwissende Gott hat ein gutes Ziel mit meinem Leben. Und er vergibt die Sünden, mit denen ich bisher meine Zeit vergeudet habe.

Markus Majonica

? Was ist Ihre größte Zeitverschwendung?

! Starten Sie mit Gott – möglichst sofort und dann jeden Tag!

+ Psalm 32

Niemand hat Gott je gesehen. Der einzige Sohn hat ihn uns offenbart, er, der selbst Gott ist und an der Seite des Vaters sitzt.

JOHANNES 1,18



Alles Clickbait?!

»Ärzte hassen diesen Trick! So verlieren Sie acht Kilo in einer Woche.« – »Komm in die Gruppe und werde in drei Monaten zum Millionär!« Mit solchen oder ähnlichen reißerischen Aussagen versuchen Menschen im Internet, durch unsere Klicks Einnahmen zu generieren. Man nennt das *Clickbait* – »Klickköder« ist die wörtliche Übersetzung. Dabei verspricht man etwas, das man nicht einhalten kann.

Dieses Phänomen findet man überall im Netz. Schlagzeilen werden völlig übertrieben ausgedrückt, damit wir den ganzen Artikel durchlesen. Auf YouTube werden Videos mit kleinen Bildern angeteasert, die gar nicht darin vorkommen. Wozu führt das? Bei großen Online-Versprechungen gehen wir von vornherein davon aus, dass sie nicht eingehalten werden können. Clickbait sei Dank.

Gegen Ende des 1. Jahrhunderts verfasste Johannes, ein enger Freund von Jesus Christus, ein Buch über ihn. Wenn man heute, fast 2000 Jahre später, die Einleitung dieser Biografie liest, könnte man denken: *Das muss doch Clickbait sein! Der Verfasser wirft mit so vielen Superlativen um sich. Die folgenden Kapitel werden diesen gigantischen Ankündigungen kaum standhalten können.*

Tatsächlich behauptet der Autor Johannes, Jesus habe in den etwa 33 Jahren, die er auf der Erde gelebt hat, mit seinem Leben, seinem Verhalten und seinen Worten ein großes Geheimnis offenbart. Er behauptet weiterhin, Jesus habe uns gezeigt, wer der wahre Gott ist. Das würde bedeuten, dass wir Gott kennenlernen können, wenn wir uns das Leben Jesu anschauen.

Johannes hat Jesus drei Jahre lang auf Schritt und Tritt begleitet. Von daher handelt es sich bei seinem Werk nicht um Hochstapelei oder Clickbait, wie jeder von uns selbst nachlesen kann. David Kretz

? Wie euphorisch kündigen Sie selbst Dinge an, die Sie schwer begeistern?

! Lesen Sie in den folgenden Tagen einmal das Johannesevangelium und machen Sie sich selbst ein Bild.

† Johannes 1,1-18

Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

1. MOSE 6,5



Das genau geplante Grauen

Am Vormittag des **20. Januars 1942** trafen sich führende Vertreter der nationalsozialistischen Regierung in einer Villa am Großen Wannsee in Berlin. Eingeladen hatte SS-Obergruppenführer Heydrich. Die Besprechung mit anschließendem Frühstück sollte dazu dienen, die Deportation aller jüdischen Menschen Europas zur Vernichtung in den Osten zu organisieren und die Zusammenarbeit aller Beteiligten abzustimmen. Innerhalb von etwa 90 Minuten wurde mit grausamer Präzision der millionenfache Mord an der jüdischen Bevölkerung Europas geplant – als handle es sich um ein alltägliches Großprojekt einer Behörde. 15 Vertreter der Regierung planten den Massenmord und kehrten dann in den Alltag und zu ihren Familien zurück. Manche spielten danach vielleicht mit ihren Kindern.

Das Erinnern an solche Ereignisse ist wichtig und sollte mit der Frage verbunden werden, wie sich wohl heute die Menschen als Teilnehmer an einem solchen Treffen verhalten würden. Auch brauchen wir die Erinnerung, weil immer noch ganze Völkergruppen ausgerottet werden. Wie schon damals geschieht es meist aus bloßer Machtgier, nicht selten verbunden mit wirtschaftlichen Interessen.

Gottes Urteil über den Menschen im oben stehenden Bibelvers ist erschreckend. Wie ein roter Faden zieht er sich vom Anfang der Geschichte an durch die ganze Bibel. Doch dieses Urteil muss uns keine Angst machen. Denn gleich nach dem Sündenfall hatte Gott bereits einen Rettungsplan. So kam zur rechten Zeit Jesus Christus, Gottes Sohn, als Mensch auf diese Erde. Er starb am Kreuz von Golgatha stellvertretend für die Sünde aller Menschen und für das Böse in unseren Herzen. Wer diese Rettungstat im Glauben annimmt, darf sich ein Kind Gottes nennen.

Herbert Laupichler

? Inwiefern haben sich die grundsätzlichen Motive des Menschen im Laufe der Geschichte verändert?

! Das Böse zeigt sich immer wieder, in verschiedenen Formen – aber Gott hat es besiegt und will uns davon frei machen.

+ Hesekiel 11,1-21

Hab keine Angst! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, aber jetzt lebe ich in alle Ewigkeit und habe die Schlüssel für den Tod und sein Reich.

OFFENBARUNG 1,17-18



Generalschlüssel

Der Vorfall sorgte für Schlagzeilen: Anfang 2026 konnte sich eine festgenommene Person aus Polizeihandschellen befreien. Wie ein Polizeibeamter dem Bayerischen Rundfunk berichtete, hatte man übersehen, dass der Beschuldigte im Besitz eines Generalschlüssels für die Handfesseln war. Weitere Recherchen ergaben, dass man die Schlüssel im Internet für rund zehn Euro kaufen konnte. Glücklicherweise wurde bei diesem Vorfall niemand verletzt. Der Verdächtige konnte später erneut in Gewahrsam genommen werden.

Beim Lesen dieser Begebenheit fragte ich mich: Wäre es nicht praktisch, einen Generalschlüssel zu besitzen, mit dem wir uns aus jeglicher Gefangenschaft und Abhängigkeit befreien können? Auch wenn wir keine polizeilich gesuchten Straftäter sind, sind wir an vielen Stellen sowohl Menschen als auch Gott gegenüber schuldig geworden. Die klare Feststellung der Bibel, dass *alle Menschen* gesündigt haben, ist zutreffend. Wenn wir uns vor Gott für unser Leben verantworten müssen, verurteilt uns unsere Schuld und führt in die ewige Trennung von Gott.

Doch weil Gott uns liebt, hat er seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt. Sein Auftrag war es, uns zu befreien. Der dafür notwendige Schlüssel war allerdings nicht preisgünstig im Internet zu erwerben. Vielmehr musste Gottes Sohn Mensch werden, ein vollkommen sündloses Leben führen und schließlich mit seinem Tod am Kreuz stellvertretend unsere Schuld bezahlen. Seitdem kann er als der Auferstandene sagen: »Ich habe die Schlüssel für den Tod und sein Reich« (siehe Tagesvers). So kann er uns aus der Gefangenschaft der Schuld und aus der Angst vor dem Tod befreien. Wer ihn darum bittet, dem vergibt er und schließt ihm die Tür zum ewigen Leben auf. *Andreas Droese*

- ?** Von wem oder was erwarten Sie Hilfe, wenn Sie sich vor Gott für Ihr Leben verantworten müssen?
- !** Wenden Sie sich an Jesus Christus – er will unser Retter, Befreier und Fürsprecher beim Vater sein.
- †** Offenbarung 1,9-19

Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin.

PSALM 139,14



Wissenschaftsorientiert?

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Es ist ein schöner Wintertag, Schnee hat die Landschaft weiß eingehüllt. Da kommen Sie an einem Auto vorbei und entdecken auf der verschneiten Scheibe das Wort *Hallo*. Würden Sie davon ausgehen, dass es zufällig entstanden ist? Nein! Aber vielleicht wäre es über einen längeren Zeitraum möglich! Vielleicht ist wochenlang der Wind gegangen und hat die Buchstaben in exakt dieser Reihenfolge gebildet ... Okay, Sie finden diesen Gedanken auch absurd. *So etwas kann nicht zufällig entstehen*. Es ist klar: Dahinter steckt Intelligenz! Jemand muss dieses Wort in den Schnee geschrieben haben.

Die Wissenschaft (Mathematik) bestätigt diese Schlussfolgerung. Durch die 26 Buchstaben des Alphabets gibt es 26 Möglichkeiten für jeden der fünf Buchstaben. Hieraus ergeben sich $26 \times 26 \times 26 \times 26 \times 26 = 11\,881\,376$ Kombinationsmöglichkeiten. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Buchstaben in dieser Reihenfolge zufällig entstehen, betrüge 0,0000084 %.

Wenn wir uns schon nicht vorstellen können, dass ein einfaches Wort mit *fünf* Buchstaben zufällig entsteht, wie soll etwas so Komplexes wie unser Lebenscode – die DNA – zufällig entstanden sein? Hier gibt es zwar nur vier Möglichkeiten pro Zeichen (A, T, C und G), doch es sind insgesamt 3,2 Milliarden! Und diese Information ist in *jeder* der ca. 30 000 000 000 000 Zellen Ihres Körpers hinterlegt. Sie umfasst den kompletten Bauplan Ihres Körpers! Insgesamt ergibt das mehr Kombinationsmöglichkeiten, als es Atome im gesamten Universum gibt. Die Wahrscheinlichkeit, dass so etwas zufällig entsteht, ist eine Null mit 1,93 Milliarden (!) Nullen nach dem Komma, bevor eine Ziffer kommt. Daher ist es auch wissenschaftlich betrachtet viel wahrscheinlicher, dass Gott uns erschaffen hat.

Stefan Hasewend

? Alles aus dem Nichts?

! Alles deutet darauf hin, dass ein intelligentes und mächtiges Wesen unsere DNA geschrieben hat.

† Hiob 39

Er sammelt das Wasser des Meeres wie der Damm, legt in Behälter die Fluten.

PSALM 33,7



Biber statt Bagger

Sechs lange Jahre planen Experten ein Renaturierungsprojekt im tschechischen Landschaftsschutzgebiet Brdy. Durch die Anlage von Dämmen soll der ehemalige Militärübungsplatz in ein Feuchtgebiet verwandelt werden. Die Pläne sind fertig, die Baugenehmigung ist erteilt, die Bagger können anrollen. Doch das ist nicht mehr nötig: Die Dämme sind nämlich schon fertig! Eine Biberfamilie hat sie errichtet und dadurch Teiche und Sümpfe angelegt. Das Ergebnis übertrifft alles, was sich die Behörden hätten ausdenken können – und spart dem tschechischen Steuerzahler 1,2 Millionen Euro. Das Beste daran: »Die Biber kümmern sich auch um die Kontrollen, Reparaturen, um die ganze Instandhaltung«, erklärt Bohumil Fišer, Leiter des Schutzgebietes: »Dafür müssten wir sonst für viel Geld eine Firma beauftragen.«

Ähnlich ist es mit den menschlichen religiösen Bemühungen: Während wir »Wege« suchen, um zu Gott zu kommen, hat er schon lange einen gebahnt. Oft versuchen wir, Gott durch einen hohen Einsatz an Zeit, Kraft und Geld zu beeindrucken. Doch dabei fehlt die Lösung für das drängendste Problem des Menschen: seine Schuld vor Gott. Auch unsere scheinbar guten Werke können diese nicht auslöschen, denn »selbst unsere gerechten Taten sind besudelt wie ein schmutziges Gewand« (Jesaja 64,6). Deshalb ergreift Gott selbst die Initiative. Derjenige, der Biber Dämme bauen lässt, kommt in der Person von Jesus in unsere Welt und tut das, was wir nicht können: Er verbannt die Sünde – Dammbruch ausgeschlossen!

Jesus ist »das Sühneopfer für unsere Sünden« (1. Johannes 2,2). Gegenüber ihm können alle Religionen einpacken. Wir können und müssen nichts zur Befreiung von unserer Schuld leisten, sondern dürfen diese dankbar und kostenlos annehmen.

Peter Güthler

? An welchen Stellen in Ihrem Leben arbeiten Sie vergeblich an einem Damm, um etwas von sich fernzuhalten?

! Gott sperrt die Sünde nicht einfach nur weg, sondern löscht sie vollkommen aus.

† 1. Johannes 2,1-11

Wenn wir schon menschlichen Zeugen Glauben schenken, wie viel mehr dann dem Zeugnis Gottes. Gottes Aussage hat ungleich größeres Gewicht, zumal er damit für seinen Sohn eingetreten ist.

1. JOHANNES 5,9



Zeugnistag

Jedes Halbjahr ist es so weit: Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihr Zeugnis mit einer Note für jedes Fach. An der christlichen Bekenntnisschule, an der ich unterrichte, gibt es sogar zwei Zeugnisse. Neben dem klassischen »Notenzeugnis« beinhaltet das Zusatzzeugnis eine Beurteilung des Sozialverhaltens wie Verantwortung und Teamfähigkeit, Respekt und Höflichkeit sowie Zuverlässigkeit und Sorgfalt. Letzteres zeigt sich bei den Kindern zum Beispiel in der Heftführung, den Hausaufgaben oder dem Umgang mit Arbeitsmaterial. Außerdem gibt es Noten über die Lernbereitschaft und Selbstständigkeit.

Als Lehrer muss ich die Leistung und das Sozialverhalten beurteilen. Diese Beurteilung soll fair und gerecht sein und die Realität widerspiegeln, was nicht immer einfach ist.

Aber nicht nur Leistungen und Verhalten in der Schule, sondern auch unser gesamtes Leben wird von höherer Seite aus beurteilt. Gott sieht nicht nur unsere Taten, sondern sogar unsere geheimsten Gedanken und Motive. Die Bibel als Gottes Wort dringt in unser Innerstes ein, wo sonst kein Mensch hineinsehen kann. Es legt unsere Beweggründe offen und beurteilt, ob sie gut oder böse sind. Gott kennt uns besser als wir selbst.

Das Interessante an Gottes »Zeugnis« ist allerdings, dass es dabei nicht auf unsere Leistung ankommt. Da würde sowieso jeder von uns mit einer 6 endlos sitzen bleiben. Doch weil Gott uns liebt, macht er eine Aussage, legt ein »Zeugnis« ab: Sein Sohn Jesus Christus tritt an unsere Stelle, trägt unsere Strafe und will uns neues Leben schenken. Indem wir dieses Zeugnis annehmen, erhalten wir ewiges Leben und ein vollkommen neues Lebenszeugnis (siehe Tagesvers). Gott möchte uns durch sein Wort verändern. Die Frage ist, ob wir dazu bereit sind.

Uwe Harald Böhm

? Wie weit würden Sie bei Gott mit einem leistungsbezogenen Lebenszeugnis kommen?

! In Gottes Lebensschule dürfen Sie ohne Druck lernen – weil er bereits den Abschluss für Sie erreicht hat.

+ Römer 3,1-20

Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!

LUKAS 2,14



»Frieden schaffen ohne Waffen«

Am **25. Januar 1982** veröffentlichten die DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann und Robert Havemann den »Berliner Appell – Frieden schaffen ohne Waffen«. Darin wandten sie sich an die DDR-Regierung und plädierten für Abrüstung und Frieden während des »Kalten Krieges«. Eppelmann wurde daraufhin kurzzeitig verhaftet. Der DDR-Regierung war dieser Aufruf vor allem deshalb ein Dorn im Auge, weil sie ihren Staat auf der Grundlage des Sozialismus als »Friedensstaat« verstand, obwohl die DDR mit ihrer Einbindung in den Warschauer Pakt selbst Anteil am »Kalten Krieg« hatte.

Doch kann man wirklich »Frieden schaffen ohne Waffen«? Dieser auch von der Friedensbewegung aufgegriffene Slogan klingt tatsächlich etwas naiv angesichts der ständigen Auseinandersetzungen bis hin zu Weltkriegen in der Geschichte der Menschheit. Unter welchen Voraussetzungen wäre der Appell realistisch? Nur dann, wenn sich die Menschen grundlegend ändern und von ihrer Neigung zu Hass und Vernichtungswillen befreit würden. Das ist aber weder durch Umerziehung gelungen noch flächendeckend erreicht worden. Also geht das Töten weiter – mit immer effektiveren Waffen.

Die Bibel zeigt uns einen Gott des Friedens, der auch den Menschen friedensfähig machen will. Dazu hat er seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt – um tatsächlich Frieden zu schaffen ohne Waffen. Jesus ließ sich für unsere Sünden ans Kreuz schlagen und nahm den Tod auf sich, den wir hätten erleiden müssen. Dies war die Grundlage, um die Menschen von ihrer Schuld zu befreien und zu erneuern. Denn nun kann jeder durch Jesus ein neues Leben beginnen mit einer völlig neuen göttlichen Natur, die nicht mehr auf Hass und Krieg, sondern auf Liebe und Frieden ausgerichtet ist.

Joachim Pletsch

? Was spricht dafür, sich durch den Glauben an Jesus erneuern zu lassen?

! Wir müssen der Wahrheit ins Auge sehen, dass wir es selbst niemals schaffen werden.

† Epheser 2,17-22

Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen.

JESAJA 65,17



Erneuerbare Energien legen vor

Am **26. Januar 2021** veröffentlichte die EU-Kommission den jährlichen »Bericht zur Energieunion«. Daraus geht hervor: 2020 wurde in der EU erstmals mehr Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt als aus fossilen Brennstoffen. 38 Prozent des Stroms stammten aus erneuerbaren Energien. Durch fossile Brennstoffe wie Gas oder Kohle wurden 37 Prozent erzeugt. In Deutschland lag der Anteil des »grünen Stroms« sogar bei 46 Prozent.

Erneuerbar, das heißt: auf dauerhafte Verfügbarkeit angelegt. Das ist jedoch keine wirklich neue Erfindung, denn die Kraft, die diese erneuerbaren Energien erzeugen, gründet sich ja auf vom Schöpfer längst initiierte Abläufe in der Natur, die allerdings auf viel mehr Nachhaltigkeit angelegt sind als unsere menschlichen Versuche der Energiegewinnung. Doch auch diese helfen nur bedingt, denn an der Vergänglichkeit alles Materiellen können sie grundlegend nichts ändern. Der Grund dafür ist der Sündenfall des Menschen zu Beginn seiner Geschichte, durch den Tod und Verderben in unsere Welt kamen.

Deshalb hat Gott schon vor Beginn der Schöpfung eine Initiative zur Überwindung des Todes und zur ewigen Erneuerung des Menschen und der Schöpfung geplant. Das Schlüsselereignis dafür waren das Kommen von Jesus Christus in diese Welt sowie sein Sterben und Auferstehen: gestorben, um die Kraft der todbringenden Sünde zu brechen – auferstanden, um die göttliche Kraft des neuen Lebens zu beweisen.

Wie nutzt man diese wirklich »erneuerbare«, d. h. niemals verloren gehende Energie? Indem man Jesus in sein Leben aufnimmt und ihm sein Vertrauen schenkt: darauf, dass er uns alle Schuld vergibt; darauf, dass er uns ewig festhält; und darauf, dass er uns in seine himmlische Herrlichkeit bringt.

Joachim Pletsch

? Woraus schöpfen Sie Ihre Energie?

! Nur Gottes Kraft ist von ewiger Dauer – nur aus dieser Quelle können wir schöpfen, um ewig zu leben.

† Römer 1,16-17

Du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst.

5. MOSE 4,29



Zweckentfremdet

Ein Hilfswerk schickte eine Lkw-Kolonnie durch die rumänischen Karpaten. Über Nebenstrecken im moldawischen Grenzgebiet wollten sie ins Kriegsgebiet der Ukraine gelangen. Die Lkw waren mit Elektrogeräten und Versorgungsgütern beladen. Da die Strecke jedoch unwegsam war, fielen bei dem Geruckel einige Kartons mit Mikrowellen-Geräten vom letzten Anhänger. Die verlorene Fracht blieb im Straßengraben liegen.

Wenig später fanden Hirten die Kartons und nahmen sie mit in ihre abgelegenen Dörfer. In diesem Landstrich gab's noch nicht mal Strom. Als sie die Pappkartons aufrissen, bestaunten die Bewohner ihren Fund. Ein Bergbauer fragte: »Ist das ein Hasenstall?« Ein anderer meinte: »Das könnte für Schuhe sein.« Ein paar Mütterchen nutzten die Geräte als Brotkasten, Vitrine oder Schmucktruhe. Einer, der schon einmal über ihre Dörfer hinausgekommen war, fragte: »Ist das vielleicht ein Fernseher?« Aber darunter konnte sich keiner von ihnen etwas vorstellen.

Tatsächlich fanden die Dorfbewohner viele nützliche Verwendungen für diese Kästen. Doch warum fragte sich niemand, wozu an jedem dieser Fundstücke eine schwarze Schnur mit einem Stecker war? Warum las keiner die beigelegte Gebrauchsanweisung?

Unser Leben gleicht in gewissem Sinn solch einer Mikrowelle. Wir können es mit Brot, Schuhen oder Schmuck füllen – und ja, es funktioniert. Wir können unsere Zeit für oberflächliche und schnell vergehende Dinge einsetzen. Aber das ist nicht unsere wahre Bestimmung! In der »Gebrauchsanweisung« unseres Lebens steht, dass wir für eine lebendige Beziehung mit Gott als unserem Schöpfer geschaffen sind. Doch solange wir diese Verbindung nicht suchen und seine Kraft nicht kennen, leben wir am Sinn des Lebens vorbei.

Andreas Fett

? Was füllt Ihr Leben mit einem wahren Sinn?

! »Die Tragik des modernen Menschen ist nicht, dass er immer weniger über den Sinn des eigenen Lebens weiß, sondern dass ihn das immer weniger stört.« (Václav Havel)

† 1. Samuel 5,1–6,18

Vor Gott ist ja nichts verborgen. Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen da, vor dem wir Rechenschaft ablegen müssen.

HEBRÄER 4,13



Aktenvernichtung und Datenschutz

Der **28. Januar** ist 2006 als »Europäischer Datenschutztag« ausgerufen worden, um die Menschen dafür zu sensibilisieren, dass sie mit ihren persönlichen Daten sorgfältig umgehen sollen. Ich arbeite manchmal in Betrieben, in denen große Datenmengen vernichtet werden. Dabei montiere oder warte ich Maschinen von mehreren Tonnen Gewicht, die für die Aktenvernichtung besonders geeignet sind. Berge voller Akten sollen so klein geschreddert werden, dass niemand mehr herausfinden kann, was auf den Papierblättern stand. Niemand möchte, dass die Daten von Banken, Rechtsanwälten, Ärzten usw. in falsche Hände geraten. Manchmal kann der Kunde sogar persönlich seine Kartons aufs Förderband legen und beobachten, wie die Akten in den Schredder hineinfallen, als Minipapierschnipsel unten herausfallen und zu großen Papierballen gepresst werden.

Auch in unserem Privatleben versuchen wir, Informationen möglichst gut zu schützen. Wir geben nicht alles preis und achten darauf, wer was über uns weiß. Manches möchten wir am liebsten so gründlich vernichten wie die Akten in einer Schredderanlage – damit niemand je dahinterkommt, was einmal auf diesen »Seiten« unseres Lebens stand.

Der Hebräerbrief erinnert uns jedoch an eine Wahrheit, die zunächst unbequem klingt: Vor Gott gibt es keinen Datenschutz. Nichts in unserem Leben lässt sich vor ihm verbergen. Doch der, der alles sieht, ist derselbe, der uns liebt. Er hat seinen Sohn für uns gegeben, um uns zu retten. Wir müssen nur an ihn glauben und ihm unsere Schuld bekennen. Dann werden alle »Sündenakten« vollständig vernichtet, und wir bekommen die volle Vergebung zugesprochen. Niemand kann uns dann noch verklagen oder irgendwelche alten Geschichten ans Licht bringen.

Manuel Rosenkranz



Wie reagieren Sie auf die Tatsache, dass jeder von uns von Gott völlig erkannt wird?



Lassen Sie Ihre Sünden von Gott schreddern!



Psalm 25

Ich habe zum HERRN gesagt: »Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir.«

PSALM 16,2



»Ein Kessel Bunes«

Am **29. Januar 1972** wurde in der DDR erstmals die Sendung »Ein Kessel Bunes« ausgestrahlt. Schnell wurde die Sendung mit wechselnden Moderatoren wie Helga Hahmann und Wolfgang Lippert zu einem großen Erfolg. Dabei wurde sie nicht nur in der DDR ausgestrahlt, sondern auch in der Sowjetunion und in der Tschechoslowakei. Aufzeichnungsorte waren z. B. der Kulturpalast Dresden und die Stadthalle Cottbus. Ab der fünften Sendung wurde sogar in Farbe ausgestrahlt. Nach dem Ende der DDR lief am 19. Dezember 1992 die letzte Sendung in der ARD.

Unterhaltung ist ein wichtiges Element unseres Lebens. Sie gründet auf der Fähigkeit, durch Aktion oder auch Fiktion eine Atmosphäre zu schaffen, die Freude, Spannung und Neugier erzeugt. Dadurch erlebt man zeitweise eine Befreiung aus der oft tristen Alltagswelt.

Es stellt sich die Frage: Warum unterliegt unser Leben diesem Wechselspiel? Warum gibt es so viel Grau statt nur Bunes? Liegt das an der biologischen und chemischen Konstitution des menschlichen Körpers? Liegt es daran, dass unsere Seele (oder Psyche) ein so instabiles Ding ist? Gewiss spielt auch das eine Rolle. Die Bibel zeigt aber klar auf, dass es grundlegend eine andere Ursache dafür gibt: unsere Sünde, unsere Abkehr von Gott, unser Widerstand gegen ihn und sein »Genesungsprogramm« für verlorene und beschädigte Seelen.

Deshalb lädt Gott ein, sich auf Jesus Christus, seinen Sohn, einzulassen, sich ihm anzuvertrauen, Vergebung in Anspruch zu nehmen und ein neues Leben mit ihm zu beginnen. Das ist dann weit mehr als »ein Kessel Bunes« aus dem Fernsehprogramm. Das ist ein umgekrempeltes, von Freude erfülltes Leben, das dann auch zur Freude Gottes und aller Mitmenschen dient, denen man täglich begegnet. *Joachim Pletsch*

? Was hält Sie davon ab, den Kessel Bunes zu entdecken, den Gott für Ihr Leben geplant hat?

! Wer darauf verzichtet, bleibt weit unter seinen Möglichkeiten.

† Psalm 16

Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.

MATTHÄUS 9,9



Wie viel Zeit braucht man?

Ich möchte heute von zwei Männern berichten, deren Zeitmaß vom Hören des Wortes Gottes bis zur Bekehrung sehr unterschiedlich lang war. Der eine ist ein japanischer Wissenschaftler, den ich 1983 auf einem wissenschaftlichen Kongress in Kyoto (Japan) kennengelernt hatte. Damals schenkte ich ihm das Buch *Und die anderen Religionen?* 25 Jahre später tauchte er, für mich völlig überraschend, während eines Japanbesuchs 2008 bei einem Vortrag auf. Er holte das Buch aus seiner Aktentasche und zeigte mir die damals geschriebene Widmung. Er bezeugte, das Buch habe ihn näher zu Jesus gebracht. Für eine endgültige Entscheidung war die Zeit jedoch noch nicht reif. Fünf Jahre später hatte ich wieder eine Vortragsreise nach Japan. Er kam zum Vortragsort und wünschte danach eine Aussprache. Jetzt kam es zu einer klaren Hinwendung zu Jesus. Vom ersten Kontakt bis zu seiner Bekehrung waren 30 Jahre vergangen.

Nun der andere Fall: Als ich in Bielefeld einen Vortrag hielt, kam hinterher ein Mann auf mich zu und erzählte mir sehr bewegt seine Bekehrungsgeschichte. Jemand hatte ihm eine Vortrags-CD geschenkt, die er auf einer Autobahnfahrt anhörte. Er erzählte: »Am Ende des Vortrags haben Sie gebetet und eingeladen, die Hand zu heben als Zeichen der Entscheidung für Christus. Mir war klar geworden: Ich will mich auch entscheiden für ein Leben mit Jesus. So ließ ich eine Hand vom Lenkrad ab und erhob sie. Das war meine Entscheidung!«

Die Hinwendung zu Jesus Christus, die persönliche Glaubensentscheidung – kurz: die Bekehrung zu ihm –, ist ein notwendiger Schritt, um in den Himmel zu kommen. Ob nun spontan oder nach einem längeren Prozess, notwendig ist sie auf jeden Fall. Allerdings besser früher als womöglich zu spät.

Werner Gitt

? Wann wollen Sie Ihre Entscheidung für Jesus festmachen?

! In Apostelgeschichte 3,19 heißt es: »So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden.«

† Apostelgeschichte 2,37-42

Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft; sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.

JESAJA 40,31



Erstes Skispringen am Holmenkollen

Am **31. Januar 1892** wurde auf dem Berg Holmenkollen nördlich von Norwegens Hauptstadt Oslo die weltweit erste Skisprungschanze, der Holmenkollbakken, eingeweiht. 12 000 Zuschauer wohnten dem Spektakel bei. Erster Sieger wurde der Norweger Arne Ustvedt mit einem Sprung von 21,5 Metern. 1952 war der Holmenkollen Austragungsort für die Olympischen Winterspiele. Bis heute finden auf dem Berg zahlreiche internationale Wettbewerbe in unterschiedlichen Disziplinen statt, darunter Skispringen, Nordische Kombination, Biathlon und Langlauf. Die Weiten der Sprünge haben sich seither jedoch mehr als verzehnfacht. So liegt der Weltrekord bei 254,5 Metern, aufgestellt von Domen Prevc (Slowenien) beim Skifliegen in Planica.

Was fasziniert am Skispringen? Für einen längeren Moment die Anziehungskraft zu überwinden und sich frei wie ein Vogel zu fühlen? Doch welcher Aufwand muss dafür getrieben werden, etwas zu lernen, wofür man gar nicht geschaffen ist! Und jedes Mal muss man sich neu überwinden, wenn man oben auf dem Balken sitzt.

Sinnbildlich kann man das auf unsere menschliche Existenz übertragen. Wir wurden geschaffen, um zu leben, um unserem Schöpfer zu gefallen, um in den Grenzen unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten Glück und Zufriedenheit zu erleben. Doch nicht einmal das schaffen wir. Die Sünde in uns verhindert es und bringt uns zum Absturz. Auch wenn wir uns mutig ins Leben werfen, bringt uns unser Defizit sehr bald schon auf den Boden der Tatsachen zurück.

Doch Jesus kann Abhilfe schaffen. Er hat die Sünde besiegt, und durch seine Kraft können wir tatsächlich zu Überwindern, ja, zu »Überfliegern« werden. Nicht nur für einen kurzen Moment, sondern für immer – bis in alle Ewigkeit.

Joachim Pletsch

? Wann haben Sie zuletzt einen Absturz erlebt?

! Jesus hat jedem, der an ihn glaubt, versprochen, ihn festzuhalten – und zwar für immer!

† Johannes 16,22-33

Du allein bist der HERR. Du hast den Himmel gemacht, das Firmament und die Sterne, die Erde und alles, was auf ihr lebt, und das Meer und alles, was darin ist.

NEHEMIA 9,6



Große und kleine Umlaufbahnen

Felix Wankel ist der Erfinder des nach ihm benannten Wankelmotors, der heute vor 70 Jahren in die Produktion gegeben wurde. Damit leistete er einen großen Fortschritt gegenüber dem klassischen Hubkolbenmotor: Anstelle mehrerer Kolben, die sich auf und ab bewegen, gibt es einen Drehkolben in dreieckiger Form. Dieser dreht sich um die sogenannte Exzenterwelle, während seine gewölbten Seiten und Ecken an einem ovalen Gehäuse entlanggleiten. So entstehen drei Arbeitsräume, in denen nacheinander die vier Takte ablaufen: Ansaugen, Verdichten, Zünden und Ausstoßen. Die kompakte Bauweise ermöglicht seither einen ruhigen Ablauf ohne ruckartige Richtungswechsel wie beim Hubkolbenmotor. Im Prozess der Erfindung stellten die mangelnde Abdichtung und Verformungen aufgrund der Wärmeverteilung zunächst Probleme dar. Doch durch bessere Materialien und eine präzisere Fertigung und verbesserte Schmierung gelang schließlich der technische Fortschritt.

Dieser Vorgang erinnert mich ein wenig an die Planeten im Weltall. Auch sie ziehen in Ruhe und zuverlässig ihre Bahnen – allerdings um die Sonne und in unvorstellbar größerem Maßstab. Mit größter Präzision und sogar ohne Verzögerungen in der Entwicklung schuf Gott das Weltall. Da gibt es nichts, was Gott am Anfang nicht bedacht hätte oder was er im Nachhinein noch hätte verbessern müssen.

Außerdem hat er inmitten dieses Universums Sie und mich geschaffen und uns an unseren Platz gestellt. Das lädt uns dazu ein, über diese Größe und Vollkommenheit zu staunen (siehe Tagesvers). Wir dürfen anerkennen: »Du allein bist der HERR«, und unser Leben dementsprechend ausrichten und in Dankbarkeit unserem Schöpfer gegenüber für ihn und mit ihm leben.

Stefan Taube

? Was empfinden Sie gegenüber der Feinjustierung des Weltalls?

! Wenn Sie das nächste Mal von einem hohen Gebäude oder Berg hinabsehen, achten Sie darauf, wie klein der Mensch ist!

† Hiob 38

So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird!

1. KORINTH 4,5



Vom Leben Gezeichnete

Da Fotografieren und Filmen während laufender Prozesse verboten ist, gibt es bis heute Gerichtszeichner. Christine Böer (02.02.1941 – 11.09.2025) beispielsweise hielt Hunderte im Gerichtssaal Festgehaltene mit Stift und Feder fest. Dabei dokumentierte sie aufsehenerregende Strafverfahren, etwa gegen Erich Honecker, die Gladbecker Geiselnnehmer oder den Kaufhauserpresser Dagobert. Auch skizzierte sie den Baulöwen Jürgen Schneider, das Entführungsoffer Jan Philipp Reemtsma oder auch prominente Persönlichkeiten wie Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher.

Mit lebendigen Strichen arbeitete sie die Gesichtszüge heraus und ließ so den Menschen hinter dem Angeklagten erahnen. Böer sagte einmal: »Zeichnungen sind einem Foto insofern überlegen, als dass man Details weglassen und dafür Charakteristisches betonen kann. So kann man die Seele sichtbar machen!«

Es ist wirklich eine Kunst, die Tiefen einer Persönlichkeit sichtbar zu machen. Doch so treffend eine Skizze auch sein mag, sie ist immer nur eine Deutung. Die Künstlerin kann mit ihrer Einschätzung danebenliegen, denn auch sie kann nur erahnen, was tatsächlich in einem Menschen steckt. Bei Gott ist das anders. Vor ihm ist alles bloß und aufgedeckt (Hebräer 4,13). Einmal wird jeder Mensch vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Dann hat alles Vorspielen, alles Herausreden ein Ende.

Noch ist Zeit, ehrlich zu werden. Denn jeder, der jetzt sein Vertrauen auf den Retter Jesus Christus setzt, wird nicht mehr abgeurteilt, sondern freigesprochen. Jesus verspricht: »Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen« (Johannes 5,24).

Andreas Fett

? Welche Verhandlung erwartet Sie vor Gott, dem gerechten Richter?

! Der Mensch lebt zwischen Schöpfung und Jüngstem Gericht, nicht zwischen Affe und Atombombe. (Peter Bamm)

† Psalm 90,1-9

Denkst du aber dies, Mensch, der du die richtest, die so etwas tun, und dasselbe verübst, dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst?

RÖMER 2,3



Tod des »Blutrichters« Roland Freisler

Im August 1942 wird Roland Freisler Präsident des Volksgerichtshofs. Fanatisch führt er seine Verhandlungen und erniedrigt dabei oftmals die Angeklagten. In seinem Senat werden die meisten Todesurteile verhängt: 90 Prozent seiner Verfahren enden mit der Todesstrafe oder lebenslanger Haft. So gilt er in der Öffentlichkeit als »Blutrichter«. Die am Stauffenberg-Attentat beteiligten Widerstandskämpfer und auch Hans und Sophie Scholl (Widerstandsgruppe »Weiße Rose«) werden von Freisler zum Tod verurteilt. Zuvor bei der Wannsee-Konferenz im Januar 1942 vertritt er als Staatssekretär das Reichsjustizministerium und ist somit maßgeblich für die Organisation des Holocaust verantwortlich. Am 3. Februar 1945 kommt er bei einem Luftangriff in Berlin ums Leben. Ein von der Straße herbeigerufener Arzt stellt seinen Tod fest; es ist ausgerechnet der Bruder von Rüdiger Schleicher, einem Widerstandskämpfer, den Freisler am Tag zuvor noch zum Tod verurteilt hat.

Mit welchen Gefühlen mag dieser Arzt dem gnadenlosen Blutrichter gegenübergetreten sein, den nun selbst so unerwartet der Tod ereilt hat! Ein höheres Gericht, als er es jemals hätte vertreten können, hatte das Urteil über diesen Menschen gesprochen. So wurde wenigstens punktuell deutlich, dass es angesichts des schreienden Unrechts in dieser Welt eine ausgleichende Gerechtigkeit geben wird. Manchmal schon hier auf der Erde, ganz sicher aber dann in der Ewigkeit, wenn jeder vor Gott treten und Rechenschaft für sein Tun abgeben muss. Alle, die ihr Leben hier und jetzt nicht mit Gott in Ordnung gebracht, ihm ihre Schuld nicht bekannt und seine Vergebung nicht in Anspruch genommen haben, können dann weder mit einem Fürsprecher noch mit einem Freispruch rechnen.

Joachim Pletsch

? Wie oft haben Sie schon ein vernichtendes Urteil über einen Ihrer Mitmenschen gefällt?

! Mit jedem Urteil über andere klagen wir uns nur selbst an, denn keiner von uns ist ohne Schuld vor Gott.

† Römer 2,1-16

Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

1. JOHANNES 5,12



Nach dem Après-Ski

Wir waren frisch verheiratet und freuten uns auf unseren Skiurlaub im Salzburger Land. Mein Mann schwelgte in Erinnerungen, weil er hier zehn Jahre zuvor als Skilehrer gearbeitet hatte. »Das war ein angenehmes Leben! Nette Schüler, gutes Gehalt, dazu freies Essen auf jeder Hütte!«

Am Abend wollten wir noch eine Kleinigkeit essen. Auf dem Weg erzählte mein Mann erneut von alten Zeiten. »Da gab es einen Typen, ich glaube, er hieß Franz. Er machte das den ganzen Winter über. Und bei den Après-Ski-Partys war er immer vorne mit dabei. Jeden Abend hat er ein anderes Mädels abgescleppt. Was wohl aus dem geworden ist?«

In der Pizzeria war wenig los. An der Theke saß ein Mann und starrte in sein Bierglas. »Ich werd verrückt, das ist er!«, raunte mein Mann mir zu. Franz musste mittlerweile auf die 50 zugehen. Sein Gesicht war braungebrannt, er sah noch immer sportlich aus, aber man sah doch den Bierbauch, die Ringe unter seinen Augen, die Leere in seinem Gesicht. »Bis morgen«, sagte er, nickte der Bedienung zu und verließ das Lokal. Allein.

Was zählt im Leben? Was macht am Ende zufrieden und glücklich? Nicht alles, was mit Anfang 20 erstrebenswert erscheint, trägt auch mit Ende 40 noch. Oft muss man nur wenige Jahre warten, um zu sehen, dass ein Leben, das sich um das eigene Vergnügen dreht, leer und bedeutungslos bleibt. Wenn das schon nach einigen Jahren offensichtlich ist, wie viel mehr am Ende eines Lebens!

Die Bibel sagt klar und herausfordernd: Dauerhaft sinnvoll und erfüllt ist ein Leben nur, wenn es an Jesus Christus gebunden ist. Er schenkt Freude, die sich nicht abnutzt, und Sinn, der nicht an Jugend oder körperlicher Attraktivität hängt. Es ist eine große Freude, diesen Jesus und dieses Leben zu kennen!

Elisabeth Weise

? Worauf gründet sich Ihr Leben?

! Menschen brauchen mehr als kurzfristigen Spaß.

† Markus 8,31-38

Eisen wird aus der Erde herausgeholt, und Gestein schmelzt man zu Kupfer um. Der Finsternis hat der Mensch ein Ziel gesetzt, und bis in die äußersten Tiefen durchforscht das ... verborgene Gestein.

HIOB 28,2-3



Der liegende Eiffelturm und die Weisheit

Heute vor einem Jahr wurde die Förderbrücke F60 in Jänschwalde, Brandenburg, gesprengt. Nun gibt es weltweit nur noch vier Exemplare dieses technischen Wunderwerks, das mehr als 13,5 Tonnen wog und jedes Jahr ca. 14 Millionen Tonnen Braunkohle freilegte. Für viele Kohlekumpel, die der Sprengung dieses »liegenden Eiffelturms« mit gebührendem Abstand beiwohnten, wurden alte Erinnerungen an ihre Zeit im Tagebau Jänschwalde wach.

Zwar haben bereits viele Seen die ehemalige Bergbaulandschaft ersetzt (am prominentesten wohl der Senftenberger See), doch ist der Tagebau nach wie vor Teil der kollektiven Identität der Lausitzer. Die mehr als 100 Jahre andauernde Förderung eines Bodenschatzes hat der Region nachhaltig ihren Stempel aufgedrückt; diese Prägung bleibt bestehen – wie z. B. auch die ehemaligen Kumpel im Ruhrgebiet oder im Erzgebirge bestätigen werden.

Interessant ist ein Blick auf die Geschichte des Bergbaus. Das ca. 1445 v. Chr. verfasste Buch Hiob erlaubt Einblicke in eine längst vergangene Zeit. Doch schon damals gab es ihn: den Bergbau. Zur Freilegung wertvoller Ressourcen begab sich der Mensch in Gefahr und rang der Erde ihre Bodenschätze ab. Aber zu welchem Zweck berichtet dieses Buch aus der späten Bronzezeit überhaupt vom Bergbau? Tatsächlich will das Kapitel 28 auf einen Schatz hinaus, den man nicht in der Erde finden kann: »Die Weisheit also – woher kommt sie, und wo ist die Fundstätte der Erkenntnis? Verborgen ist sie vor den Augen aller lebenden Wesen und verhüllt sogar vor den Vögeln des Himmels«, heißt es in den Versen 20 und 21. Das bedeutet: Wie tief man auch gräbt, die Kompetenz zur Meisterung des Lebens ist nirgends im Erinnern zu finden. Wo dann? Das verrät der Rest des »Bergbau-Kapitels«.

Jacob Ameis

? Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Kompetenz, um ein erfolgreiches Leben zu führen?

! Finden Sie es heraus und lesen Sie das 28. Kapitel aus dem Buch Hiob – z. B. online auf bibleserver.com.

+ Hiob 28

Denn in ihm [Jesus Christus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht.

KOLOSSER 2,9-10



Elisabeth II. wird Königin

Am **6. Februar 1952** wurde die britische Thronfolgerin Elisabeth zur Königin von Großbritannien ausgerufen, nachdem ihr Vater George VI. in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar gestorben war. Die 25-Jährige hielt sich beim Erhalt der Nachricht gemeinsam mit ihrem Ehemann Philip in Kenia auf. Die offizielle Krönung von Elisabeth II. fand im Juni 1953 in der Westminster Abbey statt und wurde sogar erstmals im Fernsehen übertragen. Nach 70 Jahren Regentschaft verstarb sie im September 2022. Ihr Sohn Charles wurde der neue König Großbritanniens.

Wie kaum jemand anderes stand Königin Elisabeth weltweit im Rampenlicht. Sie war Schirmherrin von über 600 wohltätigen und ehrenamtlichen Organisationen. Während ihrer Thronzeit überprüfte sie mindestens 1062 Gesetze, bevor sie dem Parlament zur Abstimmung vorgelegt wurden. Sämtliche Krisen der Monarchie überstand sie, auch ihre Beliebtheitswerte pendelten sich stets wieder weit über der 90-%-Marke ein. Ihr Privatvermögen von schätzungsweise mehreren 100 Millionen Pfund lag auf einem extrem hohen Niveau.

Der wahre Wert einer Person spiegelt sich allerdings weder in seinem gesellschaftlichen Stand noch seinem Wohlstand, Vermögen oder prunkvollen Auftreten wider. Denn wahrer Reichtum liegt im Inneren – in einem Leben, das von Gott geschenkt wird. Das äußert sich u. a. durch Wesenszüge der Nächstenliebe, Freundlichkeit, Geduld und Zufriedenheit. Idealerweise so wie bei dem »König der Juden«, Jesus Christus: Er kam als Mensch in Armut und Niedrigkeit auf diese Erde und bewirkte dennoch Großes. Er machte den Weg frei zu Gott und bezahlte für die Schuld der Menschen. Obwohl er unendlich reich war, wurde er um unseretwillen arm, damit wir reich würden in ihm (2. Korinther 8,9).

Joachim Pletsch

? Wonach beurteilen Sie Ihre Mitmenschen?

! Wir sollten unseren Blick auf den rechten, der das uneingeschränkte Wohlgefallen Gottes gefunden hat: Jesus Christus.

† Matthäus 17,1-9

... weder hohe Kräfte noch tiefe Gewalten – nichts in der ganzen Schöpfung kann uns von der Liebe Gottes trennen, die uns verbürgt ist in Christus Jesus, unserem Herrn.

RÖMER 8,39



Ein Liebesbrief

Die Bibel wird auch als Liebesbrief Gottes an uns Menschen bezeichnet. Das kommt wohl am deutlichsten im Johannesevangelium zum Ausdruck: »Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einen und einzigartigen Sohn, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht ins Verderben geht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16).

Neben solchen ganz ausdrücklichen Liebesbekundungen beschreibt die Bibel auch gleichnishaft Gottes (unverdiente) Liebe zu uns Menschen, etwa im Gleichnis vom verlorenen Sohn: Der Jüngere von zwei Söhnen verlangt vorzeitig seinen Erbteil von seinem Vater. Eine Unverschämtheit sondergleichen im jüdischen Kontext. Er erhält seinen Anteil trotzdem, verkauft alles, verlässt seinen Vater und verprasst sein ganzes Vermögen. Arm, hungrig, verzweifelt und hoffnungslos besinnt er sich und tritt reumütig den Heimweg an. Wie wird sein Vater reagieren? Wird er ihn hinauswerfen? Doch als sein Vater ihn schon von Weitem sieht, rennt er ihm freudig entgegen und heißt den verlorenen Sohn willkommen. So handelt Gott, wenn Menschen die Fehler ihres Lebens erkennen und sich ihm in ihrer Hoffnungslosigkeit zuwenden. Dann schließt er uns wie ein liebevoller Vater sein Kind in die Arme.

Und wer sein Leben Gott anvertraut, wird wirklich Gottes Kind. Als solches dürfen wir unseren himmlischen Vater so anreden (Galater 4,6) und mit ihm Gemeinschaft erleben, jetzt und hier, und auch nach dem Tod in der Ewigkeit (vgl. Johannes 17,3).

Um dies zu verstehen und zu erleben, müssen wir den Liebesbrief Gottes, die Bibel, natürlich lesen! Doch wenn wir dies mit offenem Herzen tun und Gottes Worte auf uns wirken lassen, dann wird sich uns seine Liebe offenbaren. Dann ist es nur noch an uns, wie wir auf diesen Liebesbrief reagieren.

Martin Grunder

? Haben Sie schon einmal einen Liebesbrief bekommen?

! Legen Sie den Liebesbrief Gottes nicht ungelesen in die Schublade!

† Lukas 15,11-24

Als viele unruhige Gedanken in mir waren, erfreuten deine Tröstungen meine Seele.

PSALM 94,19



Gefangen in Angst

45 Prozent der Deutschen fühlten sich Anfang 2025 von einer militärischen Auseinandersetzung bedroht. Mehr als vier von fünf Deutschen (83 %) sahen Deutschland in Entscheidungen auf dem falschen Weg. 66 Prozent der Deutschen hatten Ende 2024 kein Vertrauen in die Parteien des Bundestages. Gleichzeitig wuchs in dieser Zeit die Angst vor Migration, Kriminalität und Gewalt sowie vor zunehmendem Extremismus.

Ich weiß nicht, welche Ängste heute, wenn Sie diesen Artikel lesen, die Deutschen und natürlich Sie selbst am meisten begleiten. Aber es werden Ängste da sein. Die Angst vor dem Ungewissen, Existenz- und Zukunftsängste werden den Menschen nachhaltig beeinträchtigen. Dies kann zu psychischen Erkrankungen führen, und gesamtgesellschaftlich werden wir auch moralisch immer mehr abdriften. Angst verändert Menschen oder Menschengruppen in einem nicht einzuschätzenden Maße, mit unübersehbaren Folgen für eine Gemeinschaft, eine Stadt oder ein Land. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Angst bewusst provoziert wurde, ob man sie sich einfach nur einbildet oder ob sie real begründet ist.

Worauf kann ich in solch einer Situation setzen? Was kann hier wirklich Halt geben? Es braucht eine Instanz, die über den Dingen steht, alles im Blick und in der Hand hat und es gut mit mir meint, die vertrauenswürdig ist. Gibt es nicht? Doch! Jesus Christus, dem Sohn Gottes, ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Dass er es gut mit uns meint, hat er bewiesen, indem er Mensch wurde und für uns starb. Wenn ich mein Leben in seine Hände übergebe, wird er mich in Ewigkeit nicht verlassen! Dann werde ich getragen von der Sicherheit des ewigen Lebens, Stück für Stück, Tag für Tag!

Axel Schneider

? Was muss geschehen, damit Sie jemandem vertrauen?

! »Wenn mir angst ist, vertraue ich auf dich!« (Psalm 56,4)

† Sprüche 1,23-33

Jesus sprach: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wüsstest, wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

JOHANNES 4,10



Die Quelle gefunden

In der Mittagspause kam plötzlich ein Kollege herein, schwang freudig eine Flasche Wasser und rief: »Ich habe sie endlich gefunden!« Alle sahen erwartungsvoll auf. »Ich habe das Wasser ›Ich bin die Quelle‹ endlich im Handel gefunden.« Ein anderer Kollege und er hatten offensichtlich große Freude daran. Ich begutachtete die Flasche genauer und las auf dem Etikett: »Das lebendige Wasser.« Darunter stand die Bezeichnung: »Ich bin die Quelle.«

Nach kurzer Recherche fand ich heraus, dass diese Wassersorte zur Kollektion »Lebendiges Wasser« von St. Leonhards gehört. Die anderen Sorten tragen Bezeichnungen wie »Mondquelle«, »Lichtquelle« und »Sonnenquelle«. Jede Sorte hat dabei aufgrund ihrer Inhaltsstoffe besondere Vorzüge. Dabei schreibt der Hersteller: »Bitte beachten Sie, dass die hier dargestellte Sichtweise weit über den aktuellen Stand der Wissenschaft hinausgeht und auch die klassische Schulmedizin die Wirkung bioenergetischer Schwingung weder akzeptiert noch anerkannt hat.«

Interessant! Da vermarktet eine Firma Wasser mit der Aufschrift »Das lebendige Wasser« und betont, dass die Wirkung fern des allgemein Verlässlichen ist – und ist damit erfolgreich. Dennoch muss auch dieses Wasser immer wieder neu getrunken werden, damit man seinen Durst stillen kann.

Tatsächlich gibt es aber ein »lebendiges Wasser«, das diesen Anspruch zu Recht erheben darf: Jesus Christus. Schon seit 2000 Jahren ist er absolut verlässlich derjenige, der unseren Durst, unsere Sehnsucht vollständig erfüllt (siehe Tagesvers). Sein Wasser gibt es nicht in abgefüllten Flaschen. Es gibt auch nicht verschiedene Sorten für unterschiedliche Bedürfnisse. Nein, Jesus Christus ist allumfassend und hat bereits den Lebensdurst von Millionen Menschen gestillt. Ihren auch?

David Johannes Grimm

? Was stillt Ihren Lebensdurst?

! Jesus ist die Quelle des Lebens und möchte auch Ihre Quelle der Kraft, Freude und Zuversicht sein.

† Hesekiel 47,1-9

»Glücklich, wer diese prophetischen Worte liest, und alle, die sie hören und danach handeln.«

OFFENBARUNG 1,3



Das Glückshormon

»Das war ein cooles Konzert!« – »Das ist der beste Film des Jahres!« – »Was für ein geniales Fußballspiel!« Solche Ausrufe kommen uns über die Lippen, wenn wir eine packende Show oder Veranstaltung besucht haben. In diesen Momenten überfällt uns ein tiefes Glücksgefühl, so als ob wir »gedopt« wären.

Tatsächlich hängt das Glücksgefühl mit dem körpereigenen Botenstoff Dopamin zusammen. Es wird gelegentlich auch als »Glückshormon« bezeichnet, denn es erzeugt Lebensfreude und Wohlbefinden, steigert die Konzentration und motiviert zum Weitermachen oder zu Höchstleistungen. Das ist sehr hilfreich für unser Leben! In umgekehrter Richtung kann Dopaminmangel zu Freudlosigkeit, Mangel an Motivation, Schlafproblemen oder Müdigkeitserscheinungen führen.

Leider ist es oft so, dass solche Hochstimmungen schnell wieder verfliegen. Das erinnert mich an ein bekanntes altes Wienerlied aus dem 19. Jahrhundert, in dem es heißt: »Das Glück is a Vogerl, / gar lieb, aber scheu, / es lasst sich schwer fangen, / aber fortg'flogn is glei.« Wir suchen also ständig das Glück und können es doch allenfalls für einen kurzen Moment genießen. Selbst durch eine Erhöhung des Glückshormons lässt sich kein dauerhaftes Glücklichsein garantieren.

Wie und wo ist dann das große Glück zu finden? Das vollkommene Glück gab es im Garten Eden. Eden bedeutet übersetzt »Wonne« oder »Lieblichkeit«. Diese Wonne bestand in einer vollkommenen Liebesbeziehung zu Gott. Doch seitdem wir Menschen diese wunderbare Beziehung aufs Spiel gesetzt und uns auf die andere Seite geschlagen haben, ist die Beziehung zu Gott zerbrochen. Aber Gott hat uns nicht aufgegeben! In Jesus Christus, seinem Sohn, kommt er uns entgegen und bietet uns die vollkommene Wonne – die er selbst ist! *Sebastian Weißbacher*

? Kennen Sie bereits die überschäumende Freude im Glauben an Jesus?

! Suchen Sie dauerhafte Glücksgefühle nicht in sich selbst, sondern bei Gott!

† Philipper 4,4-18

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir.

PSALM 23,4



Wanderung durchs finstere Tal

Das folgende Beispiel wurde anonym veröffentlicht.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie sind 70 Jahre alt, Diabetiker, übergewichtig und haben seit einem Schlaganfall vor ca. fünf Jahren Gleichgewichtsprobleme. Durch den Diabetes haben Sie in den Händen und von den Knien abwärts kein Gefühl mehr. Zu allem Überfluss erleiden Sie im Frühjahr auch noch eine Verletzung am Fuß und verlieren dadurch zwei Zehen. Der Heilungsverlauf ist aufgrund einer Wundheilungsstörung stark eingeschränkt; obendrein stürzen Sie im Spätsommer daheim und erleiden einen Oberschenkelhalsbruch. Seitdem kommen Sie nicht mehr eigenständig auf die Beine und sind bettlägerig. Ihre komplette Pflege muss daher, inklusive des Toilettengangs, im Bett erfolgen.

Ziemlich düstere Aussichten, oder? Nicht nur für Sie, auch für Ihre Angehörigen wäre diese Situation wohl äußerst belastend und nur schwer zu bewältigen. Wie gut ist es, wenn man in so einer Lebenslage die Zuversicht hat, dass es jemanden gibt, auf den man sich vollständig verlassen kann! Dem man zu 100 % vertrauen kann und der verspricht, dass er jedem Zukunft und Hoffnung geben möchte. Eine Zukunft, die nicht von dieser Welt ist. Das verspricht uns Gott in der Bibel.

Er kann uns befähigen, vor lauter Hoffnung fröhlich zu sein und in Bedrängnis standzuhalten (Römer 12,12). Egal, wie düster die Lebenslage oder wie tief das Tal des Lebensweges auch sein mag: Gott selbst bereitet gerade einen neuen Himmel und eine neue Erde für alle vor, die Jesus Christus als ihren Retter annehmen. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Weder Tod noch Leid noch Schmerz werden mehr existieren (Offenbarung 21,4). Mit diesem Ausblick erscheint der Leidensweg vergleichsweise klein.

Jennifer Glaubitz

- ?** Was tun Sie, wenn Ihr Lebensweg nicht so rosig verläuft wie erhofft?
- !** Bei Jesus finden Sie Frieden, Geborgenheit und Trost in jeder Lebenslage.
- †** Psalm 23

Dieser Wein ist das Zeichen des neuen Bundes – ein Bund, der mit dem Blut besiegelt wird, das ich für euch vergießen werde.

LUKAS 22,20



Fest verbunden

Wenn in der Floristik Blumen miteinander verbunden werden, nennt man das Ergebnis »Gesteck«. Beim Arbeiten mit Holz lautet das Zusammenfügen ganz einfach »Verbindung«. Beim Essen heißt es »Kochen« oder »Backen«. In der Musik ist es das »Komponieren«. Im Töpferhandwerk nennt man es »Anschlickern«. In der Textilbranche geht es meistens um das »Nähen«. Beim Verbinden von Stahl sagt man »Schweißen« dazu. Wenn in der Chemie Moleküle miteinander verbunden werden, ist dies eine »Synthese«.

Ist es nicht erstaunlich, welche verschiedenen Verbindungen es gibt? Mich begeistert sehr, was man alles machen kann und wie vielfältig die Menschen begabt sind. Wir haben Freude daran, Sachen zu kreieren, zu erschaffen und zu bauen. Die oben genannten Bereiche haben alle etwas miteinander gemeinsam, und das ist nicht nur »das Verbinden«: *Alle nehmen die notwendigen Materialien aus der Natur, die mehr oder weniger von Menschen vorbehandelt wurden.*

Wenn wir weiter darüber nachdenken, zeigt sich: Wir sind alle von Gottes Schöpfung abhängig. Wir können nichts aus uns selbst heraus erschaffen. Als Gott die Welt erschuf, musste er das Geschaffene nur aussprechen. Seither bauen wir auf der Grundlage Gottes, und das ist gut so.

Noch wichtiger als die Verbindung von Materialien ist Gott allerdings die Verbindung zwischen ihm und den Menschen. Durch die Sünde sind wir getrennt von ihm. Doch Gott baute eine Verbindung namens »Jesus« zu uns auf. Auch hier können wir nichts aus uns selbst heraus tun. Gott gab Jesus freiwillig in unsere Welt, der ebenso freiwillig am Kreuz starb, um unsere Sünde zu vergeben. Wenn wir dieses Opfer im Glauben annehmen, sind wir fest mit Gott verbunden. Diese Verbindung hält ewig.

Gabriel Herbert

? Womit sind Sie unmittelbar verbunden?

! Gott möchte eine ewige Verbindung zu Ihnen aufbauen – Sie müssen diese nur annehmen.

† Kolosser 2,9-15

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

RÖMER 1,16



Scham

Manchmal rutscht mir eine Frage oder eine Bemerkung heraus, die ich eigentlich gar nicht so meine – und doch verletzt sie den anderen. Wenn ich dann die Irritation oder den Unmut bei dem anderen wahrnehme, dann ist mir das sehr unangenehm. Es ist mir peinlich, und ich verspüre Scham über meinen Lapsus. Gott sei Dank kann man das meistens direkt wieder bereinigen.

Es gibt natürlich weitaus ernstere Dinge, die Scham verursachen (sollten). Es gibt Fehler in meinem Leben, die ich sehr bereue, und für die ich mich – zu Recht – schäme. Und ich bin froh, dass man mir nicht jeden Gedanken an der Stirn ablesen kann.

Doch im Tagesvers schreibt der Apostel Paulus, dass er sich *nicht* schämt – und zwar »des Evangeliums«. Warum sollte er das auch tun? Sicherlich, bei dem Gedanken an den Jesus Christus am Kreuz, der für die Sünden der Menschen gestorben sein soll, schütteln viele den Kopf. Paulus erlebte wegen des Evangeliums, das er verkündete, Spott, Ablehnung und sogar Feindschaft und Gewalt. Aber das war es ihm wert. Denn dieses Evangelium von Jesus Christus ist keine Menschenidee, sondern es kommt von Gott. Und es hat für alle Menschen, »Juden ... als auch ... Griechen«, ein immenses Potenzial: Es ist *die* Kraft Gottes zum Heil. Das bedeutet: Wer das Evangelium von Jesus Christus, diese frohe Botschaft, hört und glaubt, der ist mit Gott im Reinen. Der hat Frieden mit Gott und ewiges Leben.

Was für eine unerschöpfliche Kraftquelle ist das für eine Seele, die von Scham über das eigene Leben gebeugt ist! Es hat die Kraft, die am Leben Verzweifelnden aufzurichten. Es kaschiert nicht nur unsere Schuld, es repariert nicht nur etwas an meinem kaputten Leben, sondern es macht wieder ganz heil.

Markus Majonica

? Wann empfinden Sie Scham?

! Wer sich seines Lebens schämt, ist bei Jesus an der richtigen Adresse!

† 1. Timotheus 1,12-17

Jesus Christus, der Sohn Gottes, war nicht gleichzeitig »Ja« und »Nein«. Er selbst ist in seiner Person das Ja Gottes zu uns, denn alle Zusagen Gottes erfüllen sich in ihm.

2. KORINThER 1,19-20



Das Ja-Wort

Eine Hochzeit ist ein emotionales Fest. Alle freuen sich mit dem Brautpaar und wünschen ihm das Allerbeste für seinen gemeinsamen Lebensweg. Doch bei aller Euphorie hegen manche alte Ehe-Hasen möglicherweise Gedanken wie: *Die wissen ja gar nicht, worauf sie sich einlassen! Wird die Ehe halten?* Manch einer hat selbst eine gescheiterte Ehe hinter sich. Auch in der Gesellschaft ist der Ruf der Ehe nicht der beste. Auf alle Fälle ist die Ehe herausfordernd.

Wie kann eine Ehe gelingen? Die beiden Partner geben sich ein Versprechen: das Ja-Wort. Es ist das Versprechen, zueinander zu halten und beieinander zu bleiben in allen Höhen und Tiefen, die das Leben mit sich bringen wird. Dieses Ja wird im Ehe-Alltag laufend herausgefordert: »Ja, aber!« Was ist, wenn die Gefühle füreinander schwanken oder nachlassen? Was ist, wenn die Unterschiede Reibung erzeugen? Was ist, wenn ich entdecke, wie der andere wirklich ist? In allem braucht es von beiden die Haltung: *Mein Ja gilt trotzdem. Wir lösen unsere Probleme.* Das verlässliche Ja zueinander macht die Ehe zu einem sicheren Ort.

Trotzdem werden Ehen geschieden, und das Ja erweist sich als brüchig. Daher sehnen wir uns nach einem absolut verlässlichen Ja. Dieses finden wir bei Gott. Er ist *das* Vorbild für Verlässlichkeit. Er möchte eine Beziehung zu uns Menschen haben, die ähnlich wie eine Ehe-Beziehung funktioniert: voller Liebe und Vertrauen. Da uns jedoch unsere Schuld von Gott trennt, hat er Jesus Christus ans Kreuz gehen lassen. In ihm nimmt er uns trotz Schwächen, Unvollkommenheit und Versagen an. Sein Ja ist bedingungslos. Das gibt uns Sicherheit.

Eine Ehe wird gelingen, wenn beide Partner ihr Ja zueinander täglich leben. So kann ich schon morgens denken: »Das ist der Mensch, den ich lieben will.«

Manfred Herbst

? Was denken Sie, wie eine Ehe gelingen kann?

! Wenn wir heiraten, geben wir uns ein gegenseitiges Versprechen, das täglich gelebt werden muss.

† Matthäus 19,1-9

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

PSALM 121,1-2



Alles auf den Kopf gestellt

Jedes Jahr erkranken in Deutschland ca. 2250 Kinder an Krebs. Rund 80 % können geheilt werden, aber noch immer stirbt etwa jedes fünfte erkrankte Kind. Nur 4 % der Forschungsgelder fließen in die Kinderkrebsforschung.

2021, zwei Tage vor seiner geplanten Konfirmation, erkrankte unser Sohn Daniel an Blutkrebs, akuter Leukämie. Von heute auf morgen war alles anders, alles Bisherige unwichtig. Wir waren in einer neuen Welt angekommen: der Kinderonkologie. Ausnahmezustand, Chemotherapie, Stammzelltransplantation, Überlebenskampf, Schmerzen, Angst ... aber auch eine besondere Gemeinschaft mit vielen wunderbaren Menschen, liebevollem und engagiertem Personal, gefüllt mit Leben, Lachen, Lieben. Fast drei Jahre lang war die Klinik unser zweites Zuhause.

In dieser Zeit wurde der obige Bibelvers sehr wichtig für uns. Er war unserem Sohn als Konfirmationsspruch zugelost worden. Nun hing er im Krankenhauszimmer und war oft unser Abendgebet. Auch haben viele andere Menschen für uns gebetet, was uns viel Kraft gegeben hat.

Am Ende war der Krebs ein zweites Mal besiegt, aber viele Organe durch die Nebenwirkungen der Therapie schwer beschädigt. Daniels Leben ging deshalb nicht mehr auf der Erde, sondern bei Jesus im Himmel weiter. Er starb mit den Worten aus Psalm 23: »Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal ...«

Der Schmerz ist real, der Verlust schwer. Dennoch halten wir fest an der Wahrheit, die auch Daniel vielen bezeugt und dadurch Hoffnung geschenkt hat: *Jesus Christus ist die Auferstehung und das Leben. Der Tod hat nicht das letzte Wort.* Daniel ist gerettet, und wir sehen uns wieder in der Ewigkeit. Wir zweifeln, klagen und ringen mit Gott, aber wir werden auch getröstet und ermutigt. Er hält uns fest, und neues Vertrauen kann wachsen.

Kerstin Metzger

? Wem können Sie in Trauer und Schmerz beistehen? Wo finden Sie Halt und Trost in Not oder Trauer?

! Jesus leidet mit uns und versteht uns; er ist Sieger über Krankheit und Tod.

+ Johannes 5,1-18

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

JOHANNES 14,6



Fatale Fehlentscheidung

Ronald Wayne, einer der drei Gründer von Apple, verkaufte nach nur elf Tagen seinen Anteil von 10 % – für gerade einmal 800 Dollar. Heute wären sie über 40 Milliarden Dollar wert. Warum verkaufte er? Aus Angst. Aus Zweifel. Weil er nicht daran glaubte.

Oder Xerox: In den 1970er-Jahren entwickelten sie einen Computer mit Maus, Fenstern und Menüs. Doch sie erkannten das Potenzial nicht, vermarkteten ihn nie. Stattdessen ließ sich Steve Jobs davon »inspirieren« und entwickelte den Apple Macintosh.

Und dann war da noch der russische Zar Alexander II., der Alaska für nur 7,2 Millionen Dollar an die USA verkaufte, weil er dachte, es sei nur eine nutzlose Eiswüste. Heute wissen wir: Alaska ist reich an Ressourcen und wäre Milliarden wert.

Drei fatale Fehlentscheidungen, oder? Natürlich ist man im Nachhinein immer klüger. Doch es lohnt sich, sich auch im Voraus Gedanken zu machen. Schließlich treffen wir täglich Entscheidungen, mal spontan, mal wohlüberlegt: Was esse ich heute? Wen treffe ich? Welcher Beruf ist der richtige für mich? Ist das die Person, mit der ich mein Leben teilen will? Einige dieser Entscheidungen sind klein. Andere sind lebensverändernd. Und manche, das merken wir oft erst später, können unser ganzes Leben in eine bestimmte Richtung lenken.

Doch eine Entscheidung ist bedeutender als alle anderen: die Entscheidung darüber, wo wir die Ewigkeit verbringen werden. Im Tagesvers sagt Jesus, dass er der einzige Weg zum Vater und damit zu einem Leben nach dem Tod in der friedvollen Gegenwart Gottes ist. Es geht darum, ihn anzunehmen, ihm unser Leben anzuvertrauen und zu erkennen, dass wir Sünder sind, die seine Gnade brauchen. Jesus wartet auf Sie! Eine Entscheidung für ein Leben mit ihm wird niemand bereuen.

Silas Zach

? Glauben Sie, dass Jesus der einzige Weg zu Gott ist?

! Treffen Sie heute die beste Entscheidung Ihres Lebens!

† Josua 24,1-28

Fanden sich Worte von dir, dann habe ich sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens.

JEREMIA 15,16

Fast Food für die Seele



Was passiert mit einem Menschen, wenn er einen Monat lang nur Fast Food isst? Diese Frage stellte sich der Filmmacher Morgan Spurlock. Für seinen Dokumentarfilm *Super Size Me* machte er ein radikales Experiment: 30 Tage lang aß er ausschließlich bei McDonald's – Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Jeden Tag.

Schon nach kurzer Zeit spürte er die Folgen. Ihm wurde häufig übel, und er fühlte sich ständig müde. Sein Gewicht stieg rapide an. Nach drei Wochen waren seine Leberwerte so schlecht, dass die Ärzte ihm dringend rieten, das Experiment abubrechen. Die Botschaft war deutlich: Es bleibt nicht ohne Folgen, was wir regelmäßig in uns aufnehmen.

Dieses Prinzip gilt nicht nur für unseren Körper, sondern auch für unsere Seele. Wie viel Ungesundes konsumieren wir Tag für Tag durch die Medien! Hier ein kurzer Clip, dort ein Instagram-Post, dazu jede Menge Schlagzeilen, Bilder und Kommentare. Schnell konsumiert, leicht verdaulich – aber oft nicht wirklich nahrhaft, und in Überdosis sogar krankmachend.

Ganz anders ist es, wenn ich morgens meine Bibel aufschlage. Ein Kapitel aus Gottes Wort fühlt sich manchmal wie der Verzehr eines guten Bäckerbrot an. Ich muss langsam lesen, nachdenken, vielleicht einen Abschnitt noch einmal lesen. Manchmal muss ich richtig »kauen«, bis ich verstehe, was Gott mir sagen will. Aber genau darin liegt der Wert. Während vieles, was wir täglich aufnehmen, nur kurz unterhält und schnell wieder vergessen wird, ist Gottes Wort echte Nahrung. Es stärkt, korrigiert, tröstet und richtet meinen Blick neu aus. Vielleicht merke ich die Wirkung nicht sofort. Doch wie gutes Brot den Körper aufbaut, so nährt Gottes Wort meine Seele. Es lohnt sich, jeden Tag nach diesem gesunden »Brot« zu greifen.

Elisabeth Weise

? Was nehme ich täglich in mich auf – und was macht das mit mir?

! Nehmen Sie sich Zeit zum »Kauen«: Lesen Sie täglich langsam einen Bibelabschnitt und denken Sie darüber nach!

† Psalm 119,97-112

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

1. JOHANNES 1,9



Am richtigen Ort suchen!

Jemand hatte gehört, ein Bekannter hätte die Langerhans-Inseln gründlich erforscht. Darum nahm er sich seinen Atlas vor, um zu sehen, wo diese Inseln liegen. Er fand sie aber nicht, nicht einmal bei *Google Earth*. Im Pschyrembel, dem medizinischen Wörterbuch, wäre er allerdings fündig geworden. Denn dort kann man lesen, dass diese Inseln kleine Zellgruppen in der Bauchspeicheldrüse bezeichnen.

Kenne ich das nicht auch? Bei den Schwierigkeiten meines Lebens suche ich vielleicht an den falschen Stellen nach Ursachen. Z. B. laufen mir die eigenen Kinder aus der Spur – doch die Schuld gebe ich gern der Schulleitung oder den digitalen Medien. Dass ich andauernd Streit mit meinem Ehepartner habe, liegt natürlich an dessen ewiger Rechthaberei; und dass mein Arbeitskollege vom Chef regelmäßig begünstigt wird, hat er ausschließlich seiner »Schleimerei« zu verdanken. Bei solchen Überlegungen verwehre ich mich häufig einer objektiven Wahrheit. Wohl auch deshalb, weil diese sehr viel Unangenehmes ans Licht bringen könnte, was ich mir nicht eingestehen möchte.

Wenn wir aber tatsächlich Hilfe und Fortschritt erfahren wollen, braucht es Ehrlichkeit. Das ist die Voraussetzung, die Gott zur Vergabe unserer Sünden nennt (siehe Tagesvers). Selbstverständlich fallen uns Schuldeingeständnisse sehr schwer; aber wenn wir dadurch Frieden mit Menschen und vor allem mit dem allmächtigen Gott bekommen, dann sind sie das Allerbeste, was uns geschehen kann! Dann will uns Gott auch helfen, alte Schäden zu beseitigen oder deren Folgen in Geduld zu ertragen, weil uns das Himmelreich dann sicher ist. Er bietet uns ehrliche Beziehungen zu unseren Mitmenschen und zu ihm selbst an.

Hermann Grabe

? Würden Sie Hustensaft einnehmen, wenn Ihr Blinddarm entzündet ist?

! Gott kennt uns viel besser als wir uns selbst!

† Psalm 119,65-80

Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.

JESAJA 43,24-25



Unnötige Mühe

Ein hektischer Morgen. Unsere Kinder suchen im Kleiderschrank vergeblich nach ihren Lieblingskleidungsstücken. Scheinbar gibt es keine weiteren Klamotten, die man tragen könnte, denn sie stürzen zu den ordentlich aufgestellten Frischwäschekörben und wühlen hastig in der noch ungefalteten und ungebügelten Wäsche herum. Als sie bereits auf dem Schulweg sind, entdecke ich das Chaos: Neben ausgekippten Wäschekörben verteilt sich die unsortierte Frischwäsche im halben Zimmer. Freude über die Selbstständigkeit unserer Kinder? Oh nein, eher Frust über die hinterlassene Unordnung und die unnötige Mühe! *So ein Mist, denke ich, als ob ich nicht schon genug zu tun hätte!*

Im nächsten Moment halte ich inne; mir fällt der obige Tagesvers ein. Gott sagt, dass wir ihm auch Mühe gemacht haben. Aber nicht, indem wir nur ein wenig in der frischen Wäsche gestöbert haben. Wir haben ihm Arbeit und Mühe mit unserer Schuld gemacht. Diese Schuld ist real, so wie das Chaos in der Wäsche. Wenn das wieder in Ordnung kommen soll, muss es jemand in Ordnung bringen. Aber im Gegensatz zu ausgekippten Wäschekörben ist das mit unserer Schuld und Sünde nicht so einfach. Und: Warum sollte sich Gott um unsere Schuld kümmern? Dafür ist er doch nicht verantwortlich.

Der zitierte Bibelvers gibt die Antwort: Gott tilgt unsere Übertretungen *um seinetwillen*. Um seinetwillen? Daran bleibe ich hängen. Er vergibt uns, weil er vergeben will. Er tilgt unsere Schuld, indem er die dafür verdiente Strafe an seinem Sohn Jesus vollzieht, weil er es will, aus Liebe zu einer sonst verlorenen Menschheit, die in ihrem selbst verursachten Chaos versinkt. Wer zu ihm kommt, dessen Lebenschaos bringt er in Ordnung. Er vergibt und vergisst unsere Übertretungen. *Dina Wiens*

? Wer oder was verschafft Ihnen (unnötige) Arbeit? Wo sind Sie womöglich die Ursache?

! Für Gott ist kein Chaos zu groß – wir dürfen ihm vollständig vertrauen.

† Jesaja 44,21-23

Durch ihn wurden wir freigekauft – um den Preis seines Blutes –, und in ihm sind uns alle Vergehen vergeben.

EPHESER 1,7



Leidet die Beziehung, wenn einer für alles zahlt?

»Einer zahlt alles – ist das gut für die Liebe?« Mit dieser Frage begann ein Artikel, in dem eine Finanzexpertin über Paare mit stark unterschiedlichen Einkommen berichtete. Ihre Beobachtung: Geld beeinflusst das Gleichgewicht einer Beziehung stärker, als wir zugeben möchten. Wer mehr verdient, bestimmt oft auch mehr. Doch wenn ein Partner dauerhaft alle Kosten trägt, fühlt sich der andere schnell abhängig, klein oder fremdbestimmt. Da sind Spannungen fast unvermeidlich.

Diese Analyse hat mich beschäftigt. Denn im Zentrum des Evangeliums steht genau das: Einer zahlt alles. Jesus Christus hat mit seinem Tod am Kreuz den Preis für unsere Sünden bezahlt, um uns freizukaufen. Das ist der größte Liebesbeweis der Weltgeschichte. Weil ich vor Gott mittellos bin, bin ich nicht in der Lage, selbst etwas beizutragen, auszugleichen oder zu bezahlen. Meine Schuld ist real – und ich könnte sie niemals selbst begleichen. Entsteht daraus nun ein Ungleichgewicht in meiner Beziehung zu Gott?

Ich würde sagen: Nein. Denn Jesus Christus hat *freiwillig* bezahlt. Dabei hat er nicht nur *mehr*, sondern *alles* gegeben: sein Leben, seine Liebe. Doch damit will er mich nicht kleinhalten, sondern aufrichten. Er will mich nicht ausnutzen, sondern mir eine tragfähige Beziehung schenken. Die Abhängigkeit von ihm ist keine Last, sondern ein Geschenk. Sie nimmt mir nicht die Würde, sondern gibt sie mir zurück. Christus hat bezahlt, damit ich leben kann. Er ruft mich in eine Beziehung, in der ich nicht Objekt, sondern Gegenüber bin – so, wie Gott es von Anfang an wollte. Weil Jesus aus Liebe alles zahlte, bleibt mir nur eines: dieses Geschenk anzunehmen. Wer das im Glauben tut, findet Freiheit von Schuld und neues, ewiges Leben.

Andreas Droese

? Wo halte ich Gott noch auf Abstand, weil ich selbst »mitzahlen« möchte?

! Gnade beginnt dort, wo ich aufhöre, selbst etwas zu meiner Rettung beitragen zu wollen.

† Epheser 2,1-10

Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort erregt Grimm.

SPRÜCHE 15,1



Weltmeister im Schimpfen

»Gulaschgesicht«, »Alphakevin« oder »Intelligenzverweigerer« sind laut Umfragen Beispiele für aktuell gebräuchliche Schimpfwörter. Jeder Deutsche kennt durchschnittlich 50 davon, in den anderen untersuchten Sprachen waren es maximal 30 pro Person. Das hat ein Professor für Psychologie an der Humboldt-Universität in Berlin herausgefunden. Der Experte begründete seine Studienergebnisse mit einer Eigenart der deutschen Sprache: Im Deutschen kann man Wörter sehr gut zusammensetzen und neue Ausdrücke kreieren, was wir offenbar sehr gern und kreativ tun (swr3.de).

Gelegenheit zur Nutzung solcher Kraftausdrücke finden wir leicht: Im Auto z. B. lässt so mancher seinen ausdrucksstarken Dampf über die anderen Verkehrsteilnehmer ab. Und während eines handfesten Streits attackiert man sich gegenseitig verbal. Dabei verletzt man sein Gegenüber besonders schlimm, wenn die Ausdrücke vulgär werden. Die Hauptursache für das Schimpfen sind negative Emotionen wie Ärger oder Frust. Die innerliche Spannung findet in Beleidigungen ein Ventil. Doch dann gibt ein böses Wort das nächste.

Der Tagesvers liefert eine biblische Exit-Strategie: Statt die Attacke zu erwidern, kann man das Gegenüber durch eine »linde« Antwort entwarnen. Doch ehrlich gesagt: Woher die Kraft nehmen, gegen Feindschaft Freundlichkeit zu setzen? Jesus Christus gibt uns hier ein wunderbares Beispiel: Als er auf das Übelste beleidigt wurde, gab er es nicht zurück. Und als er leiden musste, drohte er nicht mit Vergeltung, sondern überließ es Gott, ihm zum Recht zu verhelfen (vgl. 1Petr 2,23). Wer Gott sein Leben anvertraut, darf wissen, dass Gott sich seiner Sache annimmt. Das schenkt Gelassenheit. Und es gibt die Kraft, sogar die zu segnen, die mir mit Fluch begegnen.

Daniela Bernhard

? Wie reagieren Sie auf Beleidigungen?

! Feindesliebe ist ein Wesenszug Jesu.

† Matthäus 5,21-26

Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten.

MARKUS 8,35



Vergeude dein Leben!

Als Schüler hatte ich das Ziel, Abitur zu machen. Als Abiturient hatte ich das Ziel, ein Studium zu absolvieren. Als Absolvent hatte ich das Ziel, einen guten Job zu bekommen. Als ich den Job hatte, hatte ich das Ziel, ein schönes Eigenheim zu erwerben. Als junger Mann hatte ich das Ziel, eine Frau zu finden, mit der ich ein gemeinsames Leben führen kann. Als Ehemann hatte ich das Ziel, eine Familie zu gründen. Als Vater hatte ich das Ziel, meine Kinder anständig zu erziehen und ihnen einen guten Start ins Leben zu verschaffen.

Ich könnte fortfahren mit solchen Zielen. Sind diese Ziele verkehrt? Für sich genommen keineswegs. Es sind alles legitime Etappenziele auf dem Weg des Lebens. Doch selbst wenn ich alles erreiche, was ich mir an Zielen gesetzt habe, ja, wenn ich unendlich erfolgreich wäre und sogar die ganze Welt gewönne – ich würde mein Leben letztlich vergeuden. Denn mit alledem würde ich doch nur krampfhaft versuchen, mein Leben in meinen Händen zu behalten. Bei allem Verdienst hätte ich nichts in der Hand, was vor Gott zählt. Was von all diesen Erfolgen würde ausreichen, die Fehler und Verschuldungen, die zu jedem Leben gehören, Gott gegenüber auszugleichen? Was kann ein Mensch geben, womit er seine Seele auslöse (Markus 8,37)? Mein Leben, diesen kurzen Hauch, würde ich nach vielleicht 70, 80 oder 90 Jahren auf ewig verlieren.

Für ein gelungenes Leben vor Gott ist es entscheidend, wie ich mich zu der Person seines Sohnes Jesus Christus stelle. Nur wer bereit ist, sein Leben in die Hände Jesu zu geben – und es damit scheinbar zu verlieren –, gewinnt es. Ein Leben in der Hand Jesu ist sicher kein vergeudetes Leben, sondern der Anfang eines ewigen Lebens.

Markus Majonica

? Was sind Ihre Lebensziele?

! Vergeuden Sie keine Zeit – der Herr des Lebens wartet!

† Johannes 6,60-69

Wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu.

2. TIMOTHEUS 2,13



Eine Frage des Starts?

Mittlerweile gibt es unzählige Serien, die weltweit bekannt sind – beispielsweise *Stranger Things*, *Game of Thrones* oder *Breaking Bad*. Sie haben sich durchgesetzt und sind aus der Unterhaltungsindustrie nicht mehr wegzudenken. Doch bevor eine Serie diesen Punkt erreicht, muss sie viele Hürdetests überstehen – und nur wenige schaffen den entscheidenden Test: »die Pilotfolge«.

Der Begriff meint eine aufwendig produzierte erste Folge einer Serie, die die einzigartigen Charaktere, die neue Welt und den Reiz der Serie vorstellen soll. Hier gilt für die Produzenten: alles oder nichts. Sind die Sender nicht überzeugt von der ersten Folge, dann wird die Produktion sofort eingestellt. Tatsächlich haben nur rund ein Viertel aller Pilotfolgen Erfolg. Der Rest wird begraben, bevor die Geschichte überhaupt ins Rollen kommt. Das ist nachvollziehbar, denn es geht um große Summen. Außerdem ist es logisch: Bevor beispielsweise ein Flugzeug in Serie geht, muss man sich sicher sein, dass es auch fliegt. Wer beim Start versagt, ist schon gescheitert.

Doch nicht überall gilt dieses Prinzip. Wenn wir einen Blick in die Bibel wagen, steht am Anfang Gott als der Schöpfer des Menschen. Doch schon kurz darauf kommt es durch den sogenannten »Sündenfall« zum Wendepunkt: Die Menschen treffen die bewusste Entscheidung, sich gegen Gottes Weg zu stellen. Sie versagen in der ersten »Folge« der Geschichte. Doch anstatt alles aufzugeben und die Idee vom Menschen hinzuwerfen, bleibt Gott dran! Er wünscht sich bis heute die Nähe zu jedem Einzelnen, obwohl oft genug ein Ende der Menschheit der einfachere Weg gewesen wäre. Gott gibt uns nicht auf – ganz egal, wie weit wir uns von ihm entfernen. In der Welt von Serien entscheidet Scheitern über alles – bei Gott entscheidet seine Liebe. *Hung Thanh Thai*

? Welches Scheitern lässt Sie bis heute nicht los?

! Egal, wie der eigene Start war: Bei Gott ist ein Neuanfang möglich.

+ 1. Mose 3

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden. Die zwei sind dann eins mit Leib und Seele.

1. MOSE 2,24



Intimität braucht Verbindlichkeit

Intimität und Sexualität haben zwei Seiten in unserer Gesellschaft: Einerseits bekommen wir sie öffentlich und (erotisch) anziehend präsentiert, hauptsächlich in Filmen und Bildern oder auch schon mal auf einer wilden Party mit entsprechendem Pegel. Andererseits merken wir, dass diese körperliche Verbindung uns sehr eng an den anderen bindet. Mit der Zeit schütteln wir das möglicherweise ab, aber wenn du (ich sage bei diesem Thema einfach mal »du«) an das erste Mal denkst, wirst du vielleicht die gleiche Beobachtung machen.

Es stellt sich nun die Frage: Was wünsche ich mir von Sexualität, und was ist mir wichtig? Geht es mir um den schnellen Spaß, um das kurze Glücksgefühl? Oder suche ich eine langfristige, lebenslange Verbindung, wobei guter Sex ein Bestandteil von vielen ist? Womöglich suche ich sogar Zweiteres, gestehe es mir aber nicht ein.

Als ich erwachsen wurde, habe ich mir vorgenommen, eine Frau zu suchen, mit der ich mir auch außerhalb vom Bett ein gutes, ehrliches und harmonisches Zusammenleben vorstellen kann. Ich denke, es war wichtig, dass ich diese Entscheidung *im Voraus* getroffen habe. Denn wenn wir an die Sache planlos herangehen, werden wir nicht selten überrollt. Gott sei Dank durfte ich diese Frau kennenlernen und heute vor drei Jahren heiraten.

Dass Sexualität eine feste Verbindung im Rahmen der Ehe voraussetzt, ist kein altkluger Tipp frommer Christen. Gott selbst hat das bereits bei der Erschaffung von Adam und Eva und damit bei der ersten Ehe so eingerichtet (siehe Tagesvers). Die Bibel feiert an mehreren Stellen die einzigartige Liebe zwischen Mann und Frau, stellt sie aber jeweils in den Kontext der Ehe. Diese Einstellung kann ich aus eigener Erfahrung nur jedem empfehlen.

Joel Höfflin

? Was suchst du in einer (künftigen) Liebesbeziehung?

! Nur Gott kann die Frage nach dem Sinn des Lebens beantworten – und nur in einer festen Beziehung können wir Vertrauen entwickeln.

† Hohelied 4,1–5,1

Der Herr macht die Gefangenen frei.

PSALM 146,7



Außergewöhnlich (1): Ein Gefangener wird frei

Woran denken Sie bei dem Wort »außergewöhnlich«? Vielleicht an außergewöhnliche Ereignisse wie den Tsunami 2004, Felix Baumgartners Sprung aus dem All 2012 oder die Ahrtal-Flut 2021? Auch in der Bibel gibt es außergewöhnliche Begebenheiten. In den nächsten Tagen wollen wir uns drei davon ansehen.

Jesus reist mit Absicht in eine Gegend, in die keiner freiwillig gehen würde. Denn sie ist heidnisch, unrein und gefährlich. Warum? Nur wegen eines total kaputten Menschen. Dieser von Dämonen besessene Mann lebt in Grabhöhlen. Nackt, gefesselt und ausgestoßen. Er schreit und verletzt sich, und niemand kann ihn bändigen. Er ist ein hoffnungsloser Fall. Man geht ihm aus dem Weg.

Aber nicht so Jesus. Noch bevor ein Wort fällt, läuft der Besessene auf Jesus zu und wirft sich vor ihm nieder. Die Dämonen wissen genau, wer vor ihnen steht: »Jesus, Sohn Gottes des Höchsten!« Kein Kampf. Kein Ringen. Ein Wort genügt – und die Macht der Finsternis ist gebrochen. Plötzlich wird sichtbar, was diesen Menschen so lange zerstört hat – und dass es jetzt vorbei ist. Das Wunder ist geschehen: Der Mann sitzt bekleidet und vernünftig da.

Die Leute aus der Stadt allerdings reagieren erschrocken. Sie schieken Jesus fort. Lieber ohne ihn leben, als durch ihn verändert und gerettet zu werden. Eigentlich unfassbar! Der Geheilte dagegen bittet: »Ich will bei dir bleiben!« Doch Jesus erhört seine Bitte nicht – er hat einen andren Auftrag: »Geh nach Hause und erzähle, was Gott an dir getan hat!« Später lesen wir davon, dass viele Menschen aus dieser Gegend zu Jesus kommen (Markus 10,1). Warum? Weil der Mann gehorcht hat.

Diese Geschichte zeigt: Jesus geht absichtlich zu Verlorenen. Seine Macht ist größer als jede Finsternis.

Daniel Zach

? Bleiben Sie bewusst in Gefangenschaft, oder lassen Sie Jesus Ihre inneren Fesseln lösen?

! Für Jesus ist kein Leben ist zu kaputt.

+ Markus 5,1-20

Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.

JESAJA 53,4



Außergewöhnlich (2): Gott kümmert sich

Schon seit zwölf Jahre leidet die Frau an ihrer Krankheit – Blutfluss. Zwölf Jahre voller Hoffnung, Enttäuschung und Einsamkeit. Kein Arzt kann ihr helfen, das Geld ist aufgebraucht. Obwohl sie alles investiert hat, bleibt sie enttäuscht zurück. Ihr Leben gilt als »unrein«. Für die Gesellschaft ist sie wertlos geworden.

Doch dann hört diese Frau von Jesus. Sie nimmt alle ihre Kraft zusammen und drängt sich durch die riesige Menschenmenge. Nur ein Gedanke beherrscht sie: *Ich muss zu diesem Jesus. Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.* Sie wagt es und berührt den Saum seines Kleides. Sofort wird sie geheilt. Aber Jesus bleibt stehen. Mitten in dem Gedränge fragt er: »Wer hat mich angerührt?« Er weiß es, aber er will nicht nur ihre Heilung, sondern sie selbst.

Zitternd vor Angst tritt die Frau hervor und erzählt alles: ihre ganze Not und Leidensgeschichte. Daraufhin sagt Jesus einen Satz, der ihr Leben verändert: »Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden!« »Tochter« – ein Wort, das ihr alle Angst nimmt. Jesus gibt ihr nicht nur ihre Gesundheit zurück, sondern heilt auch ihr krankes Herz. Er macht deutlich: *Ich kümmere mich um dich.* Der große Gott ist nahbar und zeigt ihr: *Du bist mir wichtig.* Nicht die Berührung des Gewandes hat sie gesund gemacht – kein Aberglaube, kein Fetisch. Es war und ist allein der Glaube an Jesus, der rettet.

So ist Jesus. Vielleicht fühlen auch wir uns übersehen, wertlos oder innerlich »unrein«. Vielleicht tragen wir eine Last, die niemand kennt. Doch Jesus übersieht Sie und mich nicht in der Menge. Er merkt, wenn wir ihn im Glauben »berühren«. Und er sagt auch zu Ihnen: »Ich bin der Gott, der sich persönlich um dich kümmert, der gekommen ist, um dich zu retten!«

Daniel Zach

? Wie haben Sie bisher auf aussichtslose Lagen in Ihrem Leben reagiert?

! Kommen Sie mit dem, was sie plagt, zu Jesus! Er sieht Sie und ist nur ein Gebet weit entfernt.

† Markus 5,25-34

Fürchte dich nicht, glaube nur!

MARKUS 5,36



Außergewöhnlich (3): Gott kommt nie zu spät

Es gibt Momente im Leben, da hilft weder Geld noch Einfluss. So geht es auch Jairus, einem angesehenen Synagogenvorsteher. Alles läuft gut – bis seine einzige Tochter krank wird. Nichts kann ihr helfen, sodass sie im Sterben liegt. Da tut Jairus etwas Ungewöhnliches: Er wirft seinen Stolz über Bord und fällt Jesus zu Füßen. Es ist ihm egal, was die anderen denken.

Zur selben Zeit kommt die Frau zu Jesus, von der wir gestern gelesen haben. Während Jairus stadtbekannt ist, erfahren wir von ihr noch nicht einmal den Namen. Jesus sieht beide, denn beide sind verzweifelt. Und er nimmt sich Zeit für die Frau, was Jairus' Anliegen verzögert. Da erhält er auch schon die Schreckensnachricht: »Deine Tochter ist gestorben.« Alles scheint zu spät.

Doch Jesus fordert den Vater auf: »Fürchte dich nicht, glaube nur! Jairus, du bist zu mir gekommen, glaube weiter!« Dann geht Jesus zu ihm nach Hause und betritt das Haus der Trauer. Nachdem er alle bis auf die Eltern und drei Jünger hinausgeschickt hat, geht er zu dem Mädchen, nimmt es bei der Hand und sagt: »Mädchen, ich sage dir, steh auf!« Tatsächlich kehrt das Leben zurück. Jesus überwindet den Tod!

Dieses Ereignis zeigt: Jesus sieht auch uns. Für ihn ist keine Not zu groß. Vielleicht verstehen wir seine Wege nicht – so wie Jairus, der nicht begreifen konnte, warum Jesus sich so viel Zeit ließ. Eine seit zwölf Jahren kranke Frau dem todkranken Mädchen vorzuziehen, widerspricht zudem jedem Erste-Hilfe-Kurs! Vielleicht fühlt sich auch unser Leben so an. Vielleicht denken wir: *Gott ist zu spät*. Aber er ist da. Weil Jesus lebt, gibt es Hoffnung. Wo Tod, Schuld oder anderes dein Leben bestimmt, sagt Jesus auch Ihnen: »Fürchte dich nicht, glaube nur!« *Daniel Zach*

? Welche Not lastet gerade auf Ihnen?

! Manchmal muss Gott Not in unserem Leben zulassen, damit wir zu ihm kommen. Doch er kommt spätestens rechtzeitig.

+ Markus 5,21-24.35-43

Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.

PSALM 34,19



Hoffnungslos krank?

Der letzte Tag im Februar wird seit 2008 den seltenen Erkrankungen gewidmet. Menschen, die eine seltene Erkrankung haben, laufen meistens jahrelang von Arzt zu Arzt und versuchen, eine Diagnose zu bekommen. Auf diesem Weg erleiden sie viele Rückschläge und ernten häufig Unverständnis, weil sie missverstanden werden und ihr Problem nicht erkannt wird. Deshalb wird ihren Schilderungen kein Glauben geschenkt, man schiebt es auf die Psyche oder fordert von ihnen, sich nicht so anzustellen. Wer wie meine Tochter selbst an einer seltene Erkrankung leidet, kann das sehr gut nachvollziehen.

Von solchen Erkrankungen sind zu 80 % Frauen betroffen. Ihnen wird noch weniger geglaubt, dass sie Beschwerden oder Schmerzen haben. Frauen warten im Durchschnitt 5,4 Jahre auf eine Diagnose, während es bei Männern 3,7 Jahre sind. Bei Menschen, die unter starken Schmerzen oder Beschwerden leiden und deren Ursache nicht kennen, steigt die Suizidrate um 75 %.

Als der Herr Jesus auf dieser Erde lebte, begegneten ihm viele verzweifelte Menschen: Blinde, Lahme, Taube, Leprakranke – Menschen, die nicht mehr weiterwussten, weil ihre Krankheit sie aus der Gesellschaft ausgeschlossen hatte. Diese Menschen kamen zu Jesus bzw. wurden zu ihm hingebacht. Der Herr Jesus begegnete ihnen liebevoll und heilte sehr viele. Aber er sah auch ihre innere Not und ihre Sorgen. Er war den zerbrochenen Herzen nahe.

Genauso möchte Jesus auch uns heute die Sorgen abnehmen. Darum gilt: Wenn Sie krank oder verzweifelt sind, geben Sie nicht auf! Bringen Sie Ihre Not und Verzweiflung nicht nur zu Ärzten, sondern auch zu Jesus Christus. Beten Sie zu ihm. Er ist auch Ihnen nahe, selbst wenn Sie denken, man kann Ihnen nicht mehr helfen. *Manuel Rosenkranz*

? Welche Not bedrückt Sie, die andere nicht sehen?

! Bringen Sie Ihre Not im Gebet zu Jesus Christus!

† Lukas 8,40-56

Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, Gold, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du etwas anzuziehen hast und man die Schande deiner Nacktheit nicht sieht.

OFFENBARUNG 3,18



Letzter Tag der D-Mark

Am **28. Februar 2002** endete in Deutschland die Übergangsphase nach der Einführung des Euro als Zahlungsmittel. An diesem Tag konnte zum letzten Mal mit der D-Mark bezahlt werden. Durch die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion war der Euro am 1. Januar 2002 eingeführt worden. Es gibt aber bis heute die Möglichkeit, alte DM-Münzen und Scheine bei der Bundesbank zum offiziellen Kurs in Euro umzutauschen.

Für Ostdeutschland war es die zweite Währungsumstellung in kurzer Zeit: Nach der Wende war im Juli 1990 eine Währungsunion erfolgt, bei der die DDR-Mark in die Deutsche Mark (D-Mark) umgetauscht wurde. Dies hatte gravierende Folgen für die ostdeutsche Wirtschaft, denn es machte die ineffiziente DDR-Industrie im internationalen Wettbewerb chancenlos. Innerhalb kurzer Zeit gab es über drei Millionen Arbeitslose.

Welches Zahlungsmittel zählt, ist von hoher Bedeutung für jeden Menschen. Es geht darum, dass die Kaufkraft erhalten bleibt, weshalb es wichtig ist, wer für den Wert der Währung geradesteht. Dabei hat sich schon manches Blatt gewendet, wie die Währungsumstellung nach der Wende zeigte. Mit dem Umtausch gehen teils große Verluste einher, und manch einer muss mit seinem Vermögensaufbau von vorne anfangen.

Wenn man jedoch über die Schwankungen der Wirtschaft hinausblickt, stellt sich die Frage: *Welche Währung zählt denn vor Gott, wenn wir einmal vor ihm stehen?* Alles Geld und erwirtschaftete Kapital sind dann bedeutungslos. Für Gott zählt dann nur, ob wir unser Leben seinem Sohn Jesus Christus übergeben haben, der es mit *dem* Guthaben belastet, das er durch seinen Tod am Kreuz geschaffen hat. Es reicht für alle, die sich ihm anvertrauen, und zwar auf ewig – weil es unvergänglich ist und keinen Schwankungen unterliegt. *Joachim Pletsch*

? Wie weit sind Sie in Sachen Vermögensbildung für die Ewigkeit schon gekommen?

! Die einzige »Akte«, die vor Gott zählt, ist Jesus Christus. Auf die müssen wir alles setzen.

† Matthäus 6,19-21

Mein Schutz und mein Schild bist du. Auf dein Wort hoffe ich.

PSALM 119,114



Schutzlos – ohne Cybersicherheitssoftware?

Während mein Laptop hochfuhr, wurde ich auf eine Sicherheitsanzeige aufmerksam: »Sie sind nicht mehr geschützt!« Dieser Hinweis stammte vom weltweit führenden Anbieter für Cybersicherheitssoftware, McAfee. Dieser Anbieter schützt PCs, Macs, Android- und iOS-Geräte vor Viren, Ransomware, Spyware und anderen Online-Bedrohungen. Wenn ich nun das Abo nicht verlängerte, würde ich sämtliche Schutzfunktionen bezüglich meiner persönlichen Daten, all meiner Geräte sowie sogar der Privatsphäre verlieren. Es hieß: Ohne ausreichenden Schutz keine Sicherheit! In diesem Moment fühlte ich mich angesichts eines möglichen Datenraubs so durchsichtig und zerbrechlich wie Glas – schutzlos. Es fühlte sich nicht gut an, und ich musste darüber nachdenken. Schließlich entschied ich mich gegen eine Verlängerung des Abonnements.

Mir wurde nämlich bewusst, dass wir auch durch die beste Software niemals vollkommen geschützt sein können. Dabei dachte ich auch an den obigen Bibelvers. Die Aussage des Verfassers, der auf Gott vertraute, tröstete mich. Mir wurde einmal mehr bewusst, dass der dreieinige Gott mein einzig wahrer und allumfassender Schutz ist. Diese Erkenntnis gab dem Sicherheitshinweis eine angemessene Bedeutung, sodass ich nicht sofort reagierte, sondern in Ruhe darüber nachdachte.

Datenraub kann selbst dann passieren, wenn die Sicherheitssoftware maximalen Schutz verspricht. Der Raub meines Geistes und meiner Seele kann jedoch nicht geschehen – dafür garantiert Gott in seinem Wort, der Bibel. Sein vollkommener Schutz bleibt ewig bestehen. Darauf dürfen alle Menschen hoffen, die sich im Glauben Gott zuwenden und ihren »Virenschutz« rechtzeitig buchen: indem sie ihr Leben Jesus Christus anvertrauen.

Manuela Basista

? In welchen Situationen fühlen Sie sich vollkommen schutzlos?

! Vertrauen Sie auf Gott – sein »Virenschutzprogramm« hält bis in die Ewigkeit!

† Jeremia 17,5-13

Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass ... alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.

PHILIPPER 2,9-11



Wahre Größe

Es gab immer Menschen, die die Welt beherrschen und ihre Macht sichern wollten, indem sie die Bevölkerung unterdrückten und freie Wahlen verhinderten. Berühmte Persönlichkeiten gehen über rote Teppiche, und die gewöhnlichen Leute sehen zu ihnen auf, weil sie zu den Topverdienern, den Superstars oder den besten Sportprofis gehören. Herrscher, mächtige oder berühmte Menschen, Monarchen und Götzen gab es schon immer und ebenso diejenigen, die ihnen huldigten – aus Pflichterfüllung, Ehrfurcht oder aufrichtiger Bewunderung.

Aber dass ausgerechnet ein mittelloser Wanderprediger das biblische Prädikat erhält, der Größte und Höchste aller zu sein, das hätte wohl niemand gedacht. Jesus Christus, der als der sanftmütigste und demütigste Mensch gilt, der je über die Erde ging, keinen irdischen Thron bestieg und mit seinen staubigen Sandalen sicher keine Promi-Bühne betrat, trägt den Namen, der über allen Namen ist. Seinerzeit ritten Herrscher auf prächtigen Rössern oder ließen sich in einer Sänfte tragen – Jesus ging zu Fuß oder ritt auf einem Esel. Er umgab sich auch nicht mit hoch angesehenen Leuten – ganz im Gegenteil: Zu seinen engsten Freunden gehörten gesellschaftlich Ausgeschlossene wie Zöllner, Prostituierte, Arme, Kranke, Behinderte, Besessene und Bettler. Er wusch die Füße seiner Jünger; er ließ sich für Sie und mich ans Kreuz nageln. Durch seinen Dienst hat er das größte und wichtigste Werk aller Zeiten vollbracht!

Zum Thema »menschliche Größe« äußerte sich Jesus einmal so: »Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht« (Matthäus 20,26). Diesen Anspruch hat er nicht nur anderen gegenüber formuliert, sondern auch selbst vorgelebt.

Daniela Bernhard

? Zu wem sehen Sie auf?

! Jesus verdient Ehrerbietung – von Herzen kommende Liebe.

+ Matthäus 20,20-28

Und Kain ergrimmte sehr, und sein Angesicht senkte sich.

1. MOSE 4,5



Was uns ins Gesicht geschrieben steht

»Mit 50 hat jeder das Gesicht, das er verdient« (George Orwell). »Ab der zweiten Lebenshälfte ist man für sein Gesicht voll verantwortlich« (Abraham Lincoln). »Das Gesicht eines Menschen erzählt mehr als ein dicker Roman« (Leo Tolstoi). »Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut« (Salomo; Sprüche 15,13).

Manche Erfahrungen des Lebens sind am Gesicht ablesbar: Verdrießlichkeit, Sorgen oder schlechte Laune hinterlassen ihre Spuren. Ja, unser Gesicht ist der Notizzettel unseres Lebens. Über Keith Richards (* 1943) schrieb der SPIEGEL einmal: »Sein Gesicht sieht aus wie ein ungemachtes Bett.« Und tatsächlich: Tugenden verschönern, Süchte und Laster zerknittern unsere Züge – und hinterlassen eindeutige Spuren.

Auf den ersten Seiten der Bibel ist ebenfalls von einem lesbaren Gesicht die Rede. Nachdem Gott das Opfer seines Bruders Abel angenommen hat, sein eigenes aber nicht, senkt sich Kains Blick. Er fühlt eine große Wut in sich. Wenig später wird er seinen Bruder ermorden. Doch davor fragt Gott ihn: »Warum senkst sich dein Blick? Ist es nicht so, dass es sich erhebt, wenn du recht tust?« (V. 6-7). Er erkennt die Motive hinter den Gesichtszügen und kann jedem Menschen bis ins Herz sehen.

Für uns Menschen ist das Gesicht des anderen wie ein Aushängeschild an sichtbarster Stelle. Auf diesen wenigen Quadratzentimetern sind beinahe alle Sinnesorgane angeordnet, die unsere Angewohnheiten und Eigenarten zum Ausdruck bringen und viel von unserem Charakter widerspiegeln. Dabei können sich auch Freude und Zuversicht zeigen, wie König David beschreibt: »Die auf ihn blicken, werden strahlen, und ihr Angesicht soll nicht beschämt werden« (Psalm 34,6). Ja: Wer Gott vertraut, dessen Gesicht wird Freude und Hoffnung ausstrahlen.

Andreas Fett

? Was verrät Ihr Gesicht den anderen über Sie selbst?

! In der Regel gilt: »Was im Herzen brennt, man im Gesicht erkennt.«

† Psalm 34

Einmal hatte Jesus sich irgendwo zum Gebet zurückgezogen. Als er damit fertig war, sagte einer seiner Jünger zu ihm: »Herr, lehre uns beten.«

LUKAS 11,1



Von Jesus beten lernen

Ich erinnere mich, wie ich als 15-Jähriger Gitarre lernen wollte. Es faszinierte mich, wie gut ein Mitschüler das Instrument spielte. Also nahm ich Gitarre und Buch meiner Schwester und versuchte, mir etwas anzueignen. Aber erst, als mir mein Mitschüler einige Akkorde und Tricks beibrachte, empfand ich das als richtiges Vorwärtkommen.

Auch die Jünger von Jesus wollten lernen. Sie baten ihn: »Lehre uns beten!« Warum ausgerechnet beten? Sie sahen, wie Jesus sich regelmäßig Zeit zum Beten nahm. Irgendwie muss sie das beeindruckt haben. Es muss das Geheimnis seiner Ruhe und Stärke gewesen sein. Als Antwort gab Jesus ihnen Worte, an denen sie sich beim eigenen Beten und Formulieren ihrer Bitten orientieren konnten. Das gilt genauso für heutige Christen. Denn die von Jesus damals gesprochenen Worte sind uns seither als das »Vaterunser« bekannt.

Jesus stellte in seinem Mustergebet zwei große Bereiche in den Mittelpunkt: Zuerst richtete er den Blick auf Gott, den Vater. Auf seine Person, sein Reich und seinen Willen. Jesus zeigt Gott als die höchste, übergeordnete Realität über allem. Die Verbindung mit ihm gibt dem Leben einen Sinn, der sogar über das Leben hinausgeht. Danach erst erwähnt Jesus unsere »Lebenskulissen«: den täglichen Bedarf, die Beziehungen und die Kämpfe und Versuchungen. Das sind die Bereiche, die uns im Alltag am meisten beschäftigen und auf die wir normalerweise fokussiert sind. Jesus öffnet uns zuerst die Augen für die größere Dimension Gottes. Danach verbindet er die persönlichen, alltäglichen Bedürfnisse und Herausforderungen mit dieser Realität.

Im Beten kann man also seine Lebensrealität mit der Realität Gottes verbinden. Wenn das nicht weiterhilft!

Manfred Herbst

? Wohin geht Ihre Blickrichtung, wenn Sie nicht mehr weiterkommen?

! Zu Gott zu beten stellt uns und unser Leben in einen größeren Zusammenhang.

+ Lukas 11,1-13

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

PSALM 90,12



PENG!

Wir besuchten eine uns bekannte Familie. Bereits an der Haustür wurden wir stürmisch von den vier kleinen Söhnen begrüßt. Alle wuselten auf Socken durch die Wohnung. Einer der vier schnappte sich einen aufgepusteten Luftballon und trieb ihn mit seinen kleinen Händen in die Luft. Das wirkte wie ein Magnet auf seine Brüder: Jeder wollte den Ballon haben, jeder hüpfte und schlug ihn mal hierhin, mal dorthin. Eine wilde, fröhliche Rangelei! Einer der Jungs sprang auf ein Sofa, um dem begehrten Spielgerät näherzukommen, der nächste drängte seine Konkurrenten ab. Doch plötzlich: PENG! Von einer Sekunde auf die andere war der ganze Spaß vorbei. Der Luftballon war zerplatzt. Übrig blieb eine schlaffe Hülle. Das Spiel war beendet.

Die Plötzlichkeit dieses kleinen Ereignisses hallte in mir noch ein wenig nach. Es war absehbar und nur eine Frage der Zeit gewesen, dass der Luftballon unter dem Druck der spielenden Kinderhände und -füße sein pralles Leben aushauchen würde. Vielleicht ist das ein passendes Bild für unser zerbrechliches menschliches Leben: Wir ahnen alle, dass unsere Existenz endlich ist. Denn unser Körper ist seit dem Sündenfall nicht für ein ewig währendes Leben geeignet. Manches Leben ist dabei verschleißintensiver als andere. Aber der Eintritt des Lebensendes ist nur eine Frage der Zeit. Es ist absehbar.

Manchmal kündigt sich dieses Ende an, etwa durch Krankheit. Doch manchmal zerplatzt ein menschliches Leben auch wie ein Luftballon von einer Sekunde auf die andere. Und zu diesem Zeitpunkt, den wir regelmäßig nicht sicher prognostizieren können, muss die Entscheidung für Gott gefällt sein. Sonst ist es unter Umständen eines Tages – PENG – zu spät!

Markus Majonica

- ?** Wohin würde Ihre Seele als die »Luft des Luftballons« entweichen, wenn die Hülle plötzlich »zerplatzen« würde?
- !** Wer den Tod nicht fürchten will, muss eine Lösung für ihn haben.

† 1. Korinther 15,50-58

Mein Sohn, achte auf meine Worte, ... bewahre sie im Innersten deines Herzens! Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und heilsam ihrem ganzen Leib.

SPRÜCHE 4,20-22



Tag der gesunden Ernährung

Seit 2007 wird am **7. März** in Deutschland offiziell der Tag der gesunden Ernährung begangen. Ein Tag, an dem der Name Programm ist: Es geht um eine bewusste und gesunde Ernährung. Ohne Essen und Trinken kann der Mensch nicht leben. Nicht umsonst heißt es: »Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.« Dass nicht alles gesund ist, was wir zu uns nehmen, wird den meisten klar sein. Das zeigt sich besonders an den vielen Gesundheitskonzepten, die in den letzten Jahren aus dem Boden geschossen sind. Warum machen wir uns so viele Gedanken um unseren Körper und unsere Gesundheit?

König Salomo gilt als einer der weisesten Männer, die jemals gelebt haben. Auch er machte sich Gedanken über Gesundheit, allerdings mehr um die seelische Gesundheit. In einem Buch mit Ratschlägen an seinen Sohn beschreibt er, wie dieser ein Leben führen kann, das Seele und Geist gesund sein lässt. Dazu gehört beispielsweise, Gottes Gebote zu beachten, weise zu werden und sich Verstand zu erwerben. Auf dieser Grundlage kann man einen Weg durchs Leben finden, der kein Irrweg ist und auch nicht ins Unglück, also ins Verderben, führt. Salomo beschreibt das bildhaft, wenn er vom »Brot der Gottlosen« spricht und davon, dass man vom »Wein der Gewalttaten« trinkt. Vor solcher »Nahrung« sollte man sich hüten, denn früher oder später gerät man damit ins »Dunkel« und kommt zu Fall (vgl. Sprüche 4,10-19).

Salomos Buch ist noch heute lesenswert. Kaufen Sie sich eine Bibel und lesen Sie einmal das Buch der Sprüche! Beachten Sie dabei, dass Vitamine unseren Körper kräftigen, das Lesen und Beachten von Gottes Wort jedoch für seelische Gesundheit sorgt. Die Bibel hält Vitamine für unsere Seele bereit. Greifen Sie zu!

Christian Grimm

? Wie geht es Ihrer Seele heute? Wollen Sie auch diesbezüglich gesund sein?

! Nehmen Sie sich einen Monat lang Zeit und lesen Sie jeden Tag ein Kapitel aus dem Buch der Sprüche. Es sind genau 31.

+ Sprüche 4

Er hat uns alle unsere Schuld vergeben. Er hat die Liste der Anklagen gegen uns gelöscht; er hat die Anklageschrift genommen und vernichtet, indem er sie ans Kreuz genagelt hat.

KOLOSSER 2,13-14



Wer übernimmt die Schulden?

Damit hatte die Bank nicht mehr gerechnet. Sie hatte dem kleinen Betrieb trotz schwacher Ergebnisse mehrfach die Kreditlinien verlängert und mehr Zeit für den Beginn einer angemessenen Tilgung gegeben. Der Unternehmer hatte Optimierungsmaßnahmen zugesagt und vielversprechende Planzahlen vorgelegt. Doch am Ende jedes Geschäftsjahres waren die Ergebnisse negativ. Eine Rückzahlung der Kredite war nicht möglich. Bald würde die Bank die erfolglosen Sanierungsbemühungen beenden, die Kredite kündigen und die ihr zustehenden Sicherheiten verwerten müssen. Doch dann bekommt der Unternehmer Kontakt zu einem Spezialanbieter seiner Branche. Dieser übernimmt sämtliche Verbindlichkeiten und gibt dem Unternehmer die Chance, mit seiner Begleitung den Betrieb weiterzuführen.

Die meisten überschuldeten Unternehmer warten vergeblich auf jemanden, der ihre Schulden übernimmt. Doch im übertragenen Sinn steht dies allen Menschen offen. Genau das ist die gute Botschaft der Bibel: Vor Gott sind wir Menschen wie überschuldete Unternehmer. Trotz aller guten Vorsätze schaffen wir es nicht, seine guten Maßstäbe einzuhalten. Immer wieder werden wir vor ihm schuldig. Wir haben keine Möglichkeit, unsere Sünden selbst abzutragen. Darum ist Jesus Christus voller Liebe zu uns gekommen.

Gottes Sohn ist der Spezialist und hat – obwohl er Mensch wurde – nie eine Sünde begangen. Er kennt unsere Versuchungen, hat Mitleid mit uns und setzte sein vollkommenes Leben ein, um damit unsere Schuld zu tilgen. Er hat am Kreuz bereits den Höchstpreis bezahlt, um jeden zu retten, der dieses Angebot annimmt. Als der auferstandene Herr gibt er jedem neues Leben, der ihm Vertrauen schenkt und ihm nachfolgen will.

Andreas Droese



Wie steht es um Ihr »moralisches Schuldenkonto« vor dem heiligen Gott?



Wer Jesus glaubt, darf wissen: Sein stellvertretender Tod am Kreuz reicht aus, um alle meine Schuld zu tilgen.



Jesaja 55

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!

2. KORINTHES 5,17



Kintsugi

Kintsugi ist eine japanische Kunstform, bei der zerbrochene Keramik nicht einfach entsorgt oder unsichtbar repariert wird. Stattdessen werden die Bruchstellen bewusst hervorgehoben, indem man sie mit Gold, Silber oder Platin verbindet. Das passende Wort dafür bedeutet wörtlich »goldenes Zusammensetzen«. Durch die Veredelung der Risse entsteht aus den Scherben nicht nur etwas Ganzes, sondern etwas Einzigartiges und oft noch Schöneres als zuvor.

Wenn wir uns auf unser Leben blicken, sehen wir manchmal auch nur einen großen Scherbenhaufen vor uns. Zerplatzte Träume, schwere Schicksalsschläge oder die politischen Unruhen um uns herum lassen uns innerlich zerbrochen, beschädigt und vielleicht sogar hoffnungslos zurück. Manchmal täuschen wir aber auch uns selbst vor, dass alles in Ordnung wäre – dabei haben wir nur die Scherben unsichtbar zusammengeklebt und die Risse zu verdecken versucht. Denn die Bibel macht deutlich, dass jeder von uns Brüche und Risse in sich trägt: »Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen Einzigen!« (Psalm 14,3).

Wenn wir also einen ehrlichen Blick auf uns selbst werfen, entdecken wir zwangsläufig Scherben. Keiner von uns ist perfekt. Aber das ist auch nicht nötig. Denn Gott macht uns ein Angebot, das uns echte Hoffnung gibt. Der oben stehende Bibelvers zeigt: Gott handelt wie ein Meister des Kintsugi. Er setzt Zerbrochenes neu zusammen. Aber er stellt nicht nur wieder her, sondern verwandelt uns in etwas Neues. Aus unseren Rissen werden Zeichen seiner Gnade, aus Schwäche wird neue Schönheit. Wenn wir Jesus vertrauen, dürfen wir wissen: *Mein Leben ist nicht verloren*. Denn in seinen Händen kann das Zerbrochene zu etwas Kostbarem werden.

Silas Zach

? Welchen Eindruck haben Sie von der »Keramik Ihres Lebens«?

! Gott möchte und kann Sie heilen, denn er hat Sie auch erdacht und erschaffen.

+ Jesaja 45,5-13

Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit.

PREDIGER 11,1



Rettung »in letzter Minute«

Es war Nachkriegszeit, und das Brot war rationiert. Doch glücklicherweise saß mein Schulkamerad Heinrich neben mir. Als Bauernsohn versorgte er mich immer wieder mit leckeren Butterbroten. Das ist wohl auch der Grund, warum Heinrich mir nach über 60 Jahren als einziger Mitschüler aus der Lüchower Klasse in Erinnerung geblieben ist. So fuhr ich im Juli 2010 mit unserer Tochter in die Gegend von Lüchow, um ihr die Stätten meiner Kindheit zu zeigen. Auch Heinrich suchten wir auf.

Knapp zwei Jahre später kam der überraschende Anruf von Heinrichs Frau, ihr Mann liege auf der Intensivstation. Am **10. März 2012** besuchten wir ihn. Dabei kamen wir auch auf das Sterben zu sprechen. »Heinrich, weißt du, wohin du dann gehst?«, fragte ich ihn. Etwas schwerfällig antwortete er: »Nein!« – »Heinrich, willst du es wissen?« – »Ja, ich will!« So kurz wie möglich erklärte ich ihm das Evangelium der Rettung: Jesus war für ihn gestorben und auferstanden. Er hat für alle Sünden bezahlt. Jeder – auch Heinrich – kann deshalb die Vergebung annehmen und frei werden. Heinrich konnte das alles akzeptieren, und so beteten wir zusammen zu Gott. Als ich ihn danach fragte: »Heinrich, bist du gewiss, dass du nach dem Tod in den Himmel kommst?«, konnte er das mit einem deutlichen »Ja!« beantworten.

Am 20. März, also nur zehn Tage nach unserem Besuch, wurde Heinrich in die Ewigkeit abberufen. Er hatte also gerade noch rechtzeitig den entscheidenden Schritt getan und sich Gott zugewandt. Sozusagen Rettung in letzter Minute! Der oben stehende Bibelvers gewann dadurch eine neue Bedeutung für mich: Da gibt ein Schuljunge vor über 60 Jahren Brot an seinen hungrigen Mitschüler weiter, und dieser überbringt ihm nach sehr langer Zeit das »Brot des Lebens« – die Botschaft von Jesus Christus.

Werner Gitt

? Haben Sie schon Ihren Hunger gestillt und das »Brot des Lebens« angenommen?

! Es ist nicht immer so dramatisch, aber jeder von uns wird einmal sterben und sollte deshalb seine Zukunft klären.

† Matthäus 25,31-46

Deshalb verlieren wir nicht den Mut. Denn wenn wir auch äußerlich aufgegeben werden, so werden wir doch innerlich jeden Tag erneuert.

2. KORINTH 4,16



Mutig in die Jahre kommen

»Altwerden ist nichts für Feiglinge« – dieser Satz wurde populär durch den beliebten Schauspieler und Moderator Joachim (»Blacky«) Fuchsberger (1927–2014). Er verwendete ihn als Titel für seine Autobiografie. Fuchsberger wäre heute 100 Jahre alt geworden. Ein guter Anlass, über das Älterwerden nachzudenken.

Denn Fuchsbergers Aussage trifft einen Nerv. Wer älter wird, weiß: *Das Leben wird nicht unbedingt leichter.* Der Körper macht nicht mehr mit wie früher, Aufgaben müssen abgegeben werden, vertraute Menschen gehen. Irgendwann drängt sich die Frage auf: *Worauf gehe ich eigentlich zu?*

Die Bibel redet erstaunlich offen über das Altwerden. Sie verschweigt nicht, dass die Kräfte schwinden und dass das Leben Mühe und Arbeit bedeutet. Gleichzeitig lädt sie uns ein, gerade in dieser Phase neu über unser Leben nachzudenken: *Woher komme ich, und wohin gehe ich? Was trägt mich, wenn ich nicht mehr alles im Griff habe?* Die tatsächliche Herausforderung bei zunehmendem Alter ist nämlich mehr als der Umgang mit Schmerzen, Einschränkungen oder Einsamkeit. Die tiefere Frage lautet: *Bin ich bereit, Gott zu begegnen?* Die Bibel spricht von der Endlichkeit unseres Lebens, aber sie bleibt nicht dabei stehen.

In Jesus Christus öffnet Gott eine Tür über den Tod hinaus. Am Kreuz hat Jesus unsere Schuld – alles, was uns von Gott trennt – getragen, und in seiner Auferstehung hat er den Tod besiegt. Wer ihm vertraut, darf wissen: Mein Leben ist nicht dem Zufall ausgeliefert, sondern liegt in Gottes Hand – heute, im Älterwerden und in der Ewigkeit.

Altwerden ist nichts für Feiglinge. Aber wer sein Leben Jesus anvertraut, muss dem Alter und dem Sterben nicht allein entgegensehen. Das gilt übrigens für jede Lebensphase. Markus Wäsch

? Wo wünschen Sie sich mehr Mut und Gottvertrauen für Ihr Leben?

! Altwerden braucht Mut – und mehr noch: Vertrauen auf Jesus Christus.

+ Psalm 71

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

JOHANNES 15,13



Ein Leben für einen Freund

In der Kathedrale von Salisbury in Südengland kann man viel entdecken. An einer Gedenktafel blieb ich besonders hängen. Hier wird an einen Mann erinnert, der am **12. März 1915** als Soldat in der Schlacht bei Neuve-Chapelle in Flandern kämpfte und sein Leben ließ. Hierbei fielen über 11 000 Männer allein auf britischer Seite.

Einem jungen Mann aus dieser Vielzahl an Getöteten hatten die Bewohner von Salisbury nun diese Tafel gewidmet. Warum? Weil er sein Leben einbüßte bei dem Versuch, einem verwundeten Freund zu helfen. Auf dieser Tafel wurde daher auch der oben stehende Bibelvers zitiert. Mich hat diese Plakette sehr berührt. Man kann sich anhand von Filmen ansatzweise ein Bild davon verschaffen, wie es auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs zuging. Dass man angesichts des Horrors dieses Krieges versucht war, vor allem das eigene Leben zu retten, erscheint naheliegend. Wie groß ist da das Verdienst eines Mannes, der nicht nur das eigene Leben riskiert, sondern es auch eingebüßt hat, um das Leben eines anderen, eines Freundes, zu retten?

Neben dem Mut dieses Mannes hat mir diese Tafel aber auch deutlich vor Augen geführt, welche Gesinnung und Opferbereitschaft Jesus Christus, der Sohn Gottes, besaß, auf den der zitierte Bibelvers eigentlich abzielt. Denn als Mensch hat er sein Leben bewusst hingegeben, um nicht nur einen, sondern alle Menschen zu retten. Das ist der größte Liebesbeweis, zumal wir von Natur aus nicht Gottes Freunde, sondern seine Feinde sind. Um in den Genuss dieser Rettung aus Schuld und für die Ewigkeit zu gelangen, muss ich kein Schlachtfeld betreten. Aber ich muss mich retten lassen, d. h. diesem Jesus mein Leben anvertrauen und ihn als Herrn anerkennen!

Markus Majonica

? Was wären Sie bereit, für einen Freund zu opfern?

! Ergreifen Sie die Hand Ihres Retters! Es gibt nur einen.

† Hebräer 10,10-18

Wenn er in einem von diesen Dingen schuldig wird, dann bekenne er, worin er gesündigt hat; und er bringe dem HERRN sein Schuldopfer für seine Sünde, die er begangen hat.

3. MOSE 5,5-6



Hermann Göring beim Nürnberger Prozess

Am **13. März 1946** sagte der NS-Kriegsverbrecher Hermann Göring vor dem Nürnberger Tribunal aus. Seit 1922 war er Parteimitglied der NSDAP und im Dritten Reich »Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches« gewesen. Er war unter Adolf Hitler zunächst Reichsluftfahrtminister, Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Chef des Reichswirtschaftsministeriums. Er war es auch, der 1941 den Auftrag erteilte, die erforderlichen Vorbereitungen zur »Endlösung der Judenfrage« zu treffen. In den Nürnberger Prozessen wurde Hermann Göring gemeinsam mit zwölf weiteren Kriegsverbrechern zum Tod verurteilt. Zuvor hatte er sich mit weiteren 21 Angeklagten als nicht schuldig bekannt. Einen Tag vor seiner geplanten Hinrichtung beging er Suizid mit einer Zyanalkapseln.

Wie kann es sein, dass sich einer der Hauptverantwortlichen des Holocaust als nicht schuldig bekennt und davon auch noch überzeugt ist? Die Antwort kann nur lauten: Ein Leben, das auf einer Lüge, auf einer falschen Ideologie beruht, führt zu einem Realitätsverlust bzw. zu einer Realitätsverleugnung bis dahin, dass die eigene Person als nicht mitschuldig, ja, sogar als gänzlich unschuldig erklärt wird.

Vor Gott ist jedoch keine Verschleierung möglich. Wenn wir Menschen einmal im Gericht vor ihm erscheinen müssen, dann wird er alle Schuld aufdecken, und zwar so, dass wir sie nicht mehr leugnen können. Doch vorher gibt er uns im Leben die Möglichkeit, unsere Schuld zu bekennen und seine Vergebung in Anspruch zu nehmen. Dann spricht er uns frei, obwohl wir etwas anderes verdient hätten. Im Zusammenhang mit dem oben stehenden Bibelvers wird deutlich, dass dazu ein Opfer nötig ist. Dieses Opfer hat Gott in seinem Sohn Jesus Christus selbst gebracht. Allein aus diesem Grund ist Begnadigung möglich.

Joachim Pletsch

? Wann haben Sie Ihre Schuld vor Gott (und ggf. auch Menschen) bekannt?

! Warten Sie nicht, bis es zu spät ist! Denn vor Gottes Urteil bewahrt uns sonst niemand, auch Zyanalkapseln »helfen« dann nicht.

+ Psalm 66

Lass dich warnen: Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und viel Studieren macht den Leib müde.

PREDIGER 12,12



Wissen allein genügt nicht

Heute vor einem Jahr verstarb der deutsche Philosoph und Sozialwissenschaftler Jürgen Habermas im Alter von 97 Jahren. Als Schüler von Max Horkheimer und Theodor Adorno galt er als Vertreter der »Frankfurter Schule« in zweiter Generation. Nach der Übernahme des Lehrstuhls für Philosophie und Soziologie an der Universität Frankfurt wurde er als Vertreter der »Linken« zu einem geistigen Anreger der Studentenbewegung 1967/68. In der Folge ging er jedoch zunehmend auf Distanz zu den radikalen Studentengruppen um Rudi Dutschke, denen er einen »rhetorisch leichtfertigen Umgang mit der Gewalt« vorwarf.

Bis ins hohe Alter brachte sich der Wissenschaftler in Diskussionen ein, z. B. über die Zukunft Europas, die Kriegsbeteiligung Deutschlands, den Zustand der Demokratie oder die Gefährdung der menschlichen Kommunikation durch die sozialen Medien. Durch sein Hauptwerk *Theorie kommunikativen Handelns* (1981) wurde er zum führenden Demokratietheoretiker der Bundesrepublik. Allerdings musste er feststellen, dass mit der Zeit »Konsense« weggebrochen waren. So formulierte er in seinem Spätwerk *Auch eine Geschichte der Philosophie* (2019): »Die moderne Vernunft ist sich ihrer prekären Situation bewusst und darauf angewiesen, sich von der Geschichte »ermutigen« zu lassen, da sie ihre normativen Grundlagen nicht vollständig aus sich selbst erzeugen kann.«

Zu Deutsch: Der Mensch kann sich nicht selbst den Sinn des Lebens geben und damit eine Begründung der eigenen Existenz entwickeln. Das verweist uns auf den Gott der Bibel, der uns genau das geben kann. In seinem Rettungsangebot ist auch eine Wesensveränderung enthalten, die ein langfristiges friedliches Zusammenleben der Menschen erst möglich macht.

Bernhard Czech

? Wie sehen Sie die Zukunft des sogenannten »christlichen Abendlandes«?

! Bleiben Sie nicht beim Diskurs stecken! Jesus Christus sucht und ermöglicht den persönlichen Kontakt zu Ihnen.

† Prediger 1,1-11

Euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.

JOHANNES 15,15



Wenn du mein Freund sein willst ...

Jedes Frühjahr bringen mich die Spatzen in unserer Hecke aufs Neue zum Schmunzeln. Kaum werden die Tage wärmer, geht das lautstarke Gezwitscher los. Der Klang erinnert mich an Kindergartenkinder, die miteinander streiten: »Wenn du kein rosa Haargummi hast, kannst du nicht meine Freundin sein!« Dann wird gebettelt, die Eltern mögen einem unbedingt genau dieses Haargummi kaufen – weil man auf jeden Fall dazugehören möchte. Doch ist man dann endlich stolzer Besitzer des entsprechenden Haargummis, erfährt man, dass inzwischen etwas ganz anderes gefordert ist: eine Glitzer-Haarspange. Der Zugang zum ersehnten Kreis bleibt einem also trotzdem verwehrt. Heute sieht man mit Abstand: Auf so eine Freundschaft kann man gut verzichten. Damals tat es trotzdem weh.

Wie gut, dass Jesus uns seine Freundschaft auf ganz andere Art anbietet! Wir müssen nicht erst das Passende mitbringen, um dazuzugehören – vielmehr hält Jesus schon alles für uns bereit. Bei ihm muss man sich die Zugehörigkeit nicht verdienen und keine Bedingungen erfüllen. Seine Freundschaft ist absolut einzigartig. Denn wenn wir erst einmal zu seinem Freundeskreis gehören, gibt es nichts und niemanden, der uns je wieder von ihm trennen könnte.

Wie wird man ein Freund von Jesus? Im Johannesevangelium, Kapitel 15, Vers 13 erfahren wir mehr darüber: »Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben hingibt für seine Freunde.« Genau das beschreibt Jesu Liebe zu uns und das, was er für uns getan hat. Er ist am Kreuz für unsere Schuld gestorben, und wenn wir das als Geschenk annehmen, dann dürfen wir seine Freunde sein. Er liebt uns und vergibt uns. Wir brauchen diese Liebe und Vergebung nur noch als ein Geschenk von ihm anzunehmen.

Stephanie Himmelmann

? Zu welchem Freundeskreis möchten Sie unbedingt dazugehören?

! Bei Jesus geht es nicht um Manipulation oder Gruppendruck, sondern um echte Liebe.

+ Johannes 15,9-17

Er heilt die Menschen, die innerlich zerbrochen sind, und verbindet ihre Wunden.

PSALM 147,3



Folienkondensator kaputt!

Der digitale Radioreceiver ließ sich nicht mehr einschalten. Das über 20 Jahre alte Gerät schien kaputt zu sein. Daraufhin recherchierte mein Mann nach der Ursache. In einem technischen Forum wurde er fündig. Dort stand, dass ein defekter Folienkondensator dafür verantwortlich sein könnte. Mit einer Größe von gerade einmal 8 Millimetern steuert er den Zugriff auf die komplexe Elektronik im Gerät. Nach Bestellung und Erhalt eines neuen Kondensators lötete mein Mann den defekten aus und ersetzte ihn. Nach erfolgreicher Reparatur ließ sich der Receiver wieder einschalten und funktionierte einwandfrei.

Auch bei uns Menschen können Teile »defekt« sein. So gibt es Ersatz für Gelenke, Zähne, Haut, Haare ... und sogar Organe. Doch wer repariert uns, wenn unser »Kondensator«, unser innerer Antrieb, nicht mehr funktioniert? Wer heilt unseren Geist und unsere Seele? Die Bibel beschreibt den Menschen als eine Einheit aus Körper, Geist und Seele, die nur im Zusammenspiel funktionieren (1. Thessalonicher 5,23). Das unterscheidet ihn auch von allen anderen Lebewesen. Zwar können Geist und Seele nicht kaputtgehen wie ein Gegenstand. Doch wir alle kennen den Schmerz unserer Seele, der unterschiedliche Gründe haben kann: Trauer, Angst, Ablehnung, Einsamkeit ... oder auch das Bereuen unserer Schuld vor Gott und Menschen.

Der oben stehende Bibelvers zeigt, dass Gott Menschen heilt, die innerlich zerbrochen sind, die geistig und seelisch leiden. Dafür braucht der Mensch grundsätzlich die Versöhnung mit Gott. Denn Geist und Seele können durch Sünde, Leid und Abkehr von Gott schwer beschädigt werden. Dann lebt der Mensch getrennt von Gott. Doch wenn wir uns Gott zuwenden, unsere Schuld bekennen und um seinen Trost bitten, finden wir Wiederherstellung und Heilung durch ihn. *Manuela Basista*

? In welche »Werkstatt« gehen Sie, um den Kondensator Ihres Herzens heilen zu lassen?

! Gott möchte Sie wiederherstellen – vertrauen Sie ihm Ihr Leben an!

† Psalm 147,1-11

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg.

JOHANNES 14,6



Gestrandet

Im März letzten Jahres wurde eines frühen Morgens vor dem Timmendorfer Strand in der Ostsee ein Buckelwal gesichtet, der offenbar auf einer Sandbank festhing. Da das Wasser an dieser Stelle nur 1,5 Meter tief war, ergab das für den 12 bis 15 Meter langen Wal eine mehr als ungünstige Situation: Er drohte, durch sein eigenes Gewicht zu erstickern. Schließlich kam man auf die Idee, eine Art Fahrrinne für ihn auszuheben, mithilfe derer er sich wieder ins tiefe Wasser befördern konnte. Dazu wurde eigens ein Damm aufgeschüttet, um einen geeigneten Bagger näher an die Stelle heranfahren zu können. Das ZDF strahlte sogar eine zehnstündige Live-Übertragung aus, bei der Zehntausende Zuschauer die Rettungsaktion verfolgten. Der Rettungsversuch musste am Donnerstagabend (26.03.) wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Am Freitagmorgen dann die erfreuliche Nachricht: Der Wal hatte sich in der Nacht allein die letzten fehlenden Meter durch die Fahrrinne gekämpft und sich aus seiner misslichen Lage befreien können.

Als ich von dieser Rettungsaktion las, fiel mir sofort eine Parallele zu uns Menschen auf: Auch wir sitzen auf einer »Sandbank« fest, auf unserer eigenen Fehlerhaftigkeit, unserer Unvollkommenheit und unseren falschen Entscheidungen. Die Bibel nennt das Sünde. Von allein kommen wir da nicht weg und befinden uns, genau wie der hilflose Buckelwal, in einer ausweglosen und lebensbedrohlichen Lage. Für unseren Freund gab es nur einen Ausweg: die Fahrrinne. Genauso gibt es auch für uns Menschen nur einen Ausweg: Jesus Christus. Er hat den Weg ins »freie Gewässer« frei gemacht, also den Weg zu Gott geebnet. Den Weg heraus aus Sünde und Schuld. Sind das nicht viel bessere Aussichten, als weiterhin auf der Sandbank festzuhängen?

Rebecca Grimm

? In welcher Situation stecken Sie fest und können sich selbst nicht befreien?

! Bei Gott ist keine Rettung unmöglich.

† 2. Mose 14,1-16

Darum hat auch Jesus, damit er durch sein eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Tores gelitten.

HEBRÄER 13,12



Golgatha (1): Außerhalb der Stadt

In meinem Berufsalltag habe ich mit Schreddermaschinen zu tun, die Müll zerkleinern. Sie stehen an Orten, die wir nicht gerade als einen schönen Arbeitsplatz beschreiben würden – auf Schrottplätzen. Dort repariere ich die entsprechenden Maschinen oder stelle neue auf. Um zu der dazugehörigen Firma zu gelangen, gibt mir mein Chef die Adresse. Doch wenn mein Navi sagt: »Ziel erreicht«, ist manchmal weit und breit keine Firma zu sehen. Der Grund: Sie liegt außerhalb der Stadt – »außerhalb des Tores« (siehe Bibelvers).

Etwas Ähnliches finden wir auch in der Passion Jesu: Außerhalb von Jerusalem erhob sich ein kahler Hügel. Der Felsen war glatt. Er erinnerte die Menschen an einen Schädel, weshalb sie diesen Ort im Volksmund »Schädelstätte« nannten, auf Aramäisch »Golgatha«. Dieser Hügel war nicht sonderlich beliebt. Es gab nichts zu entdecken oder schöne Spaziergänge zu unternehmen. Vielmehr war es ein Ort des Todes und des Grauens.

Denn Golgatha war ein Hinrichtungsplatz der Römer. Die Verurteilten starben durch den römischen Folttertod der Kreuzigung. Die Hauptstraße verlief unterhalb des Berges, sodass jeder das grausame Schauspiel sehen konnte. Die Römer wählten diesen Ort, wo die Verbrecher verspottet und hingerichtet wurden. An diesem Ort wurde das Urteil vollzogen, dass jemand nicht mehr in die Gesellschaft gehörte.

So erging es auch Jesus Christus. Obwohl er nichts verbrochen hatte, wurde er als ein Gesetzloser verurteilt und auf diesem kahlen Felsen hingerichtet: »Und sein Kreuz tragend, ging er hinaus zu der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt« (Johannes 19,17). In den nächsten Tagen wollen wir uns näher mit seiner Passion, also seinem Leiden auf Golgatha, beschäftigen. *Manuel Rosenkranz*

? An welchem Platz in Ihrem Leben ist Jesus Christus zu finden?

! Jesus Christus sollte seinen Platz in Ihrem Herzen haben.

† Johannes 19,1-16

Denn er wird den Nationen überliefert werden und wird verspottet und geschmäht und angespien werden.

LUKAS 18,32



Golgatha (2): Angespuckt und verspottet

An meinen »unschönen Arbeitsplätzen« liegt meist sehr viel Dreck und Staub in der Luft. Dieser sammelt sich in meinem Mund, doch ich will ihn keinesfalls herunterschlucken. Um ihn dennoch loszuwerden, spucke ich ihn deshalb aus. In manchen Kulturen ist das Spucken auf den Boden nichts Ungewöhnliches. In Deutschland gilt es als eine schlechte Angewohnheit. Doch bei langem Aufenthalt in einem staubigen Raum ist das ziemlich schnell egal.

Anders sieht es natürlich aus, wenn es nicht mehr um das Loswerden von Staub geht, sondern um ein bewusstes Anspucken. Darum gilt dies als straffälliges Verhalten: Wer einen Menschen anspuckt, wird nach § 185 StGB mit einer Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren oder einer Geldstrafe belegt. Spucken gilt zu Recht als etwas Ungehöriges.

Nachdem Jesus von Pilatus und dem gesamten Volk verurteilt worden war, wurde er nicht direkt auf den Hügel Golgatha gebracht, um gekreuzigt zu werden. Stattdessen nahmen ihn die Soldaten beiseite, zogen ihm ein besonderes Gewand an, setzten ihm eine Dornenkrone auf den Kopf und spuckten ihn an. Diese Misshandlung waren bereits 700 Jahre zuvor durch den Propheten Jesaja angekündigt worden: »Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel« (Jesaja 50,6). Hatten die Menschen nichts Besseres für Jesus übrig?

Wenn jemand uns anspuckt, nimmt uns das jeden Respekt und jede Würde. Doch genau das hat Jesus erlebt. Er, der Sohn Gottes, wurde nicht geehrt, sondern verachtet, verspottet und sogar angespuckt. Der Dreck der Menschen landete auf dem, der vollkommen rein war. Er ließ es zu, dass Menschen ihn demütigten. Er ertrug die Verachtung, die eigentlich uns gilt – aus Liebe.

Manuel Rosenkranz

? Gehen Sie respektvoll mit Jesus um?

! Jesus versteht Sie, wenn Sie verletzt, beschämt oder gedemütigt sind.

+ Matthäus 27,27-31

Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Tonscherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen; und in den Staub des Todes legst du mich.

PSALM 22,16



Golgatha (3): Trockener Staub

Wenn ich beruflich bei Firmen mit Papier- und Aktenvernichtung bin, ist es dort immer sehr staubig. Oder wenn Kühlschränke geschreddert werden, schmeckt man den Staub des Kältemittels. Dieser Staub liegt oft zentimeterdick auf der Maschine und den Förderbändern und übertrifft den gewöhnlichen Hausstaub bei Weitem. Eine Schraube oder ein Schraubenschlüssel ist manchmal nicht mehr aufzufinden. In diesem Umfeld traut man sich gar nicht mehr zu atmen bzw. setzt besser eine Atemmaske auf. Doch auch sie kann den Staub nicht zu 100 % abhalten, und so ist mein Taschentuch am Ende des Arbeitstages meistens schwarz.

Als Jesus Christus sein Kreuz auf den Hügel Golgatha trug, auf dem er hingerichtet werden sollte, begab er sich ebenfalls in eine tiefe Staubschicht. Zum einen gilt das wörtlich, wie wir gestern gesehen haben: Er war vom Staub und Dreck der Erde umgeben. Vollkommen schutzlos hing er dort.

Zum anderen gilt das aber auch im übertragenen Sinn: Jesus setzte sich dem Staub und Schmutz der gesamten Menschheit aus. Denn so, wie der Staub von Maschinen uns die Luft nimmt, die Sicht trübt und uns verunreinigt, geschieht das auch in unserem Leben: Durch Sorgen, Schuld, Leid oder Druck wird uns »der Atem geraubt«. Manchmal verschulden wir es selbst, manchmal andere – doch immer ist das Böse die Ursache.

Der oben stehende Bibelvers aus Psalm 22 spricht nun im Voraus davon, dass Jesus genau dafür ans Kreuz gegangen ist und die Leiden auf sich genommen hat. Er ging bis in den »Staub des Todes«. Denn er kennt unsere Schwäche, unsere Angst, unser Versagen. Doch wer auf Jesus Christus schaut, ihm glaubt und vertraut, bleibt nicht im Staub der Sünde liegen. Stattdessen findet er Vergebung und damit neue Hoffnung.

Manuel Rosenkranz

? Wohin wenden Sie sich, wenn Sie »staubtrocken« sind, keine Kraft mehr haben und Hilfe brauchen?

! Noch besser, als eine Maske filtert, schützt uns das Kreuz – nicht vor jeder Not, aber vor der Hoffnungslosigkeit.

† Psalm 22,13-19

Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

PSALM 139,13-14



Keine Laune der Natur!?

Heute ist Welt-Down-Syndrom-Tag, seit 2006 offiziell von den Vereinten Nationen anerkannt. Das gewählte Datum, der **21. März**, symbolisiert das charakteristische Merkmal des Down-Syndroms: Trisomie 21 bedeutet, dass das 21. Chromosom in jeder Zelle dreifach vorhanden ist. Diese genetische Besonderheit zeigt sich in der Kombination geistiger Behinderung und körperlicher Beeinträchtigungen in unterschiedlicher Ausprägung und Stärke.

Doch sind diese Menschen deshalb weniger lebens- und liebenswert oder gar lebensunwert?

In unserer Gesellschaft gibt es einen seltsamen Gegensatz: Auf Plakaten wirbt oft ein Kind mit Down-Syndrom für Inklusion, dabei werden immer weniger geboren. Immer sicherer wird in der Schwangerschaft nach Genfehlern gesucht, und bei positiver Diagnose kommen nach Expertenschätzung etwa neun von zehn Kindern nicht zur Welt. Unser dritter Sohn wurde vor 20 Jahren mit dem Down-Syndrom geboren. Zuerst stand unsere Welt still, wir waren schockiert, überfordert, ratlos, traurig, unsicher ... Wahrscheinlich würde sich niemand freiwillig ein Kind mit Behinderung aussuchen. Auf uns wartete manche Herausforderung.

Aber unsere Liebe zu ihm wuchs beständig, und wir und sein Umfeld wurden mit ihm reich beschenkt und gesegnet. Seine offene und ehrliche Art hat uns schon oft die Augen für das Wesentliche geöffnet. Seine Freundlichkeit und seine bedingungslose Liebe, die er großzügig verschenkt, bereichern unser Leben. Seine Lebensfreude ist ansteckend. Seine Zufriedenheit ist vorbildhaft. Ich könnte noch mehr aufzählen.

»Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu!«, heißt es in einem Lied. Das können wir bestätigen. Gott hat keinen Fehler gemacht, sondern jeden Menschen wunderbar geschaffen. *Kerstin Metzger*

? Welche Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen in Ihrem Umfeld brauchen Ihre besondere Wertschätzung?

! Gottes Liebe gilt allen Menschen – auch Ihnen.

+ Lukas 14,15-24

Der HERR sieht vom Himmel herab auf die Menschen, um zu sehen, ob es wenigstens einen einzigen gibt, der klug ist und nach Gott fragt.

PSALM 14,2



Golgatha (4): Das sichtbare Elend

Wenn ich mit dem Montage-Auto bei Kunden ankomme, lasse ich erst einmal meinen Blick über das Gelände schweifen, um mir einen Eindruck zu verschaffen. In der Regel erwarten mich Berge voller Autoreifen, Kühlschränke, Autos. Daneben stapeln sich Sperrmüll, Elektroschrott und Papier. Eben der Abfall der Zivilisation.

Auf einer Müllverbrennungsanlage in Berlin sah ich jedoch einmal etwas anderes: Aus einem offenen Lkw starrte mich aus seinen Knopfaugen ein riesiger Teddy an. Er musste einmal sehr wichtig gewesen sein. Hatte ein Kinderherz erfreut. Saß auf dem Bett. War jahrelang der Beschützer in der Nacht. Doch auf einmal war er nicht mehr zu gebrauchen – wertlos. Also ab in die Tonne, weg mit ihm!

Ich habe mich gefragt: Was sieht Gott, wenn er auf diese Erde blickt? Er hat sie ursprünglich »sehr gut« geschaffen, noch deutlich schöner und begeisternder als der schönste Kuschelteddy der Welt. Mit dieser genialen Schöpfung wollte er das Herz des Menschen erfreuen und die ideale Umgebung für ein Leben in seiner Gegenwart schaffen. Doch der Mensch wandte sich von Gott ab, und so heißt es in der Bibel schon wenige Seiten später: »Gott sah auf die Erde, und sie war voller Verbrechen, denn die Menschen handelten böse« (1. Mose 6,12). Seither gilt die Beobachtung des oben stehenden Bibelverses: Keiner fragt nach Gott!

Wenn Gott auf die Erde blickt, sieht er also unsere große Verdorbenheit, unseren ganzen Staub und Schmutz (vgl. die Andacht von vorgestern). Dennoch sind wir in seinen Augen kostbar, und er liebt uns von ganzem Herzen. Deshalb hat er seinen Sohn Jesus am Kreuz sterben lassen, um unseren Sündenschmutz aus dem Weg zu räumen. Denn wenn wir sein Opfer annehmen, kommen wir wieder in die Gemeinschaft mit Gott.

Manuel Rosenkranz

? Wie sieht Jesus Christus Sie aktuell?

! Jesus liebt uns, obwohl nicht viel Liebenswertes an uns ist.

† Johannes 19,17-27

»Ich habe Durst!« Da tauchten die Soldaten einen Schwamm in ein Gefäß mit Weinessig, das dort stand, steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus an den Mund.

JOHANNES 19,28-29



Golgatha (5): Unsagbarer Durst

Vor drei Tagen hatten wir es schon einmal von dem dicken Staub, der ein freies Atmen unmöglich macht. Doch nicht nur das: Dieser Staub setzt sich nach einiger Zeit auch an den Mundwinkeln und an der Mundschleimhaut ab. An den Lippen bildet sich eine graue Schicht. Dadurch werde ich mit der Zeit sehr durstig. Hinzu kommt, dass es in manchen Betrieben aus gesundheitlichen Gründen verboten ist, im Produktionsbereich zu trinken. Daher darf man nur in den Sozialräumen Getränke zu sich nehmen.

Nachdem Jesus mehrere Stunden am Kreuz gegangen hatte, empfand er einen wohl noch größeren Durst (siehe Bibelvers). Der, der das Wasser geschaffen hatte und von sich sagte, dass er das Wasser des Lebens ist, hatte schrecklichen Durst. Doch die Soldaten, die unter dem Kreuz standen, gaben Jesus lediglich Weinessig. Und auch zu Beginn der Kreuzigung boten sie ihm ein Getränk an, das »bitter wie Galle war. Aber als er gekostet hatte, wollte er nicht davon trinken« (Matthäus 27,34). Jesus hatte zwar Durst, aber er wollte kein betäubendes Mittel.

Durst ist quälend. Wer lange nichts trinken darf, merkt, wie der Körper schwach wird, die Lippen trocken werden und jeder Gedanke sich nur noch um Wasser dreht. In solchen Momenten merken wir, wie abhängig und verletzlich wir Menschen sind.

Wenn wir nun davon lesen, dass Jesus am Kreuz ruft: »Ich habe Durst!«, dann zeigt das, wie tief er in unser Menschsein hineingegangen ist. Ja, er war vollkommen Gott, aber auch vollkommen Mensch und erlitt als solcher am Kreuz körperliche Qual, Trockenheit, Entbehrung. Doch noch mehr: Sein Durst erinnert uns daran, dass er den ganzen Mangel, die ganze Not und die ganze Gottverlassenheit getragen hat – bewusst, freiwillig, ohne Betäubung und ohne Erleichterung.

Manuel Rosenkranz

? Wo haben Sie Durst nach Leben, Liebe, Frieden, Sinn und Vergebung?

! Wer zu Jesus kommt, muss nicht verdursten – er schenkt Leben, Hoffnung und ewige Gemeinschaft mit Gott.

+ Markus 15,22-37

Doch er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

JESAJA 53,4



Golgatha (6): Warum das alles?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum Jesus auf solch eine brutale Weise und an einem so unwirtlichen Ort sterben musste? Hatten die Menschen nichts Besseres für ihn übrig? Warum wurde er bloß so verachtet? Und warum starb er ausgerechnet auf diesem kahlen Felsen? Warum so weit draußen vor der Stadt, wo keiner freiwillig hinging und die Toten vergammelten?

Ich denke, dass Jesus nachempfand und veranschaulichte, wie es ist, wenn man von Gott ausgestoßen ist. So starb der Sohn Gottes verflucht und aus der Gemeinschaft ausgestoßen an einem unwirtlichen, abgelegenen Ort. In diesem Moment trug er all unsere Schuld, unser Versagen, unsere Gemeinheiten, unseren Ungehorsam. Dabei wurde es vollkommen finster, und Jesus rief aus: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Matthäus 27,46). Er machte sich so sehr mit unseren Sünden eins, dass sich der heilige Gott von ihm abwenden musste.

Mit den erlittenen Schmerzen zeigte Jesus seine tiefe Verbundenheit zu allen, die einsam sind, sich abgeschoben fühlen, für die sich niemand zu interessieren scheint. Jesus weiß, was es bedeutet, ausgegrenzt und abgelehnt zu sein. Sich am Rande der Gemeinschaft vorzufinden und unverstanden zu sein. Etwa dann, wenn man früher eine bedeutende Tätigkeit durchführte, aber wegen Alter oder Krankheit zurücktreten muss. Oder man muss die Wohnung aufgeben und lebt im Seniorenheim unter vielen. Kaum besucht, scheinen der Name, die frühere Stellung und die persönlichen Fähigkeiten ohne Belang zu sein.

Doch Jesus ist da. Gerade dort, wo Sie meinen, Jesus sei besonders weit weg, ist er Ihnen am nächsten. In Schwachheit und Einsamkeit stellt er sich dazu und sagt: »Ich sehe dich. Ich verstehe dich. Ich bin bei dir.« Sie müssen Jesus nur als Ihren Retter und Herrn in Ihr Leben aufnehmen.

Manuel Rosenkranz

? Wo fühlen Sie sich allein und ausgegrenzt?

! Ihr Schmerz ist Jesus nicht fremd. Sie sind nicht allein.

† Markus 15,38-41

Ehre ist es dem Mann, vom Streit abzulassen, jeder Narr aber fängt Streit an.

SPRÜCHE 20,3



Otto von Bismarck duelliert sich

Nach einer Auseinandersetzung im preußischen Landtag kam es am **25. März 1852** zwischen dem liberalen Georg von Vincke und dem konservativen Otto von Bismarck zu einem Pistolenduell, bei dem beide Kontrahenten jedoch unverletzt bleiben. Beide Duellanten entstammten derselben gesellschaftlichen Schicht und waren einander gut bekannt. In den politischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit nahmen sie gegensätzliche Standpunkte ein, die sie verfeindeten. Als es dabei zu Ehrverletzungen kam, versuchte man, im Duell die Reputation und damit auch die politische Laufbahn zu retten. Das Risiko bestand allerdings darin, dabei sein Leben zu verlieren. Aus religiös-moralischer Sicht (siehe das Gebot »Du sollst nicht töten«) und auch juristisch gesehen waren solche Duelle daher problematisch und in Preußen sogar ein Straftatbestand.

Warum spielt bei uns Menschen Ehre eine so große Rolle? Es liegt wohl begründet in dem Bewusstsein vom »Adel des Menschen«, von seiner Würde und seinem Wert – im Sinne von Einzigartigkeit. Diese Würde ist heute nicht auf höhere Klassen beschränkt, jeder beansprucht sie, und sie wird auch jedem vom Grundgesetz her zugesprochen. Verletzungen dieser Würde werden gerichtlich geregelt; nur in extremen Fällen kommt es noch zu Gewalt oder gar Sühnemorden.

Der wahre Adel des Menschen besteht laut der Bibel in seiner Ebenbildlichkeit zu Gott. Doch diese berechtigt ihn nicht zu Ehrverletzungen, sondern verpflichtet ihn zur Nächstenliebe und dem Grundsatz, Gleiches nicht mit Gleichem zu vergelten, sondern die »Rache« (also den Rechtsspruch) Gott zu überlassen. Folgt man diesem Prinzip, dann kann man viel aushalten, um Streit oder Schlimmeres zu vermeiden. Sogar Gott zögert sein Gericht hinaus, damit wir genug Zeit haben, zu ihm umzukehren.

Joachim Pletsch

? Wie gehen Sie mit Verletzungen und Kränkungen um?

! Streit schadet allen Beteiligten, selbst wenn einer von beiden der Unterlegene ist.

† 1. Samuel 25,2-42

Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesus tun, der Christus genannt wird? Sie sagen alle: Er werde gekreuzigt!

MATTHÄUS 27,22



Wie konnte so etwas nur geschehen?

Heute ist Karfreitag (althochdeutsch »Freitag der Trauer«), einer der höchsten Feiertage für Christen. An diesem Tag gedenkt man in besonderer Weise des Leidens und Sterbens Jesu Christi am Kreuz. Christen glauben: Jesus, der Sohn Gottes, hat dort die Sünden aller Menschen getragen und ist für alle in den Tod gegangen. Was genau geschah laut biblischer Überlieferung an diesem ersten »Karfreitag«?

Nachdem Jesus in der Nacht verhaftet worden war, brachte man ihn zum Verhör unter dem Hohen Priester Kaiphas. Das Gericht des Hohen Rats suchte nach Zeugen, um mit deren Aussagen das Todesurteil gegen Jesus herbeizuführen. Viele Zeugen machten Falschaussagen, die nicht für eine Verurteilung ausreichten. Dann fragte der Hohe Priester schließlich Jesus selbst, ob er der Messias, der Sohn Gottes, sei, und Jesus antwortete: »Ich bin es.« Damit hatte sich Jesus in den Augen des Hohen Rats der Gotteslästerung schuldig gemacht, und sie forderten dafür das Todesurteil. Es folgten der Prozess vor Pilatus, die Folterung und Misshandlung Jesu, der schmerzliche Weg mit dem Kreuz nach Golgatha und schließlich die Kreuzigung und der grausame Tod des Retters der Welt, der alles andere verdiente als das, was da mit ihm geschah.

Wenn wir uns heute an diesem Feiertag die Einzelheiten und das Ausmaß dieses Geschehnisses vor Augen führen, dann können wir es damit nicht bewenden lassen. Im Licht der Auferstehung Jesu, die nur zwei Tage später geschah, erhält dieser sühnende, stellvertretende Tod am Kreuz nämlich seine göttliche Bestätigung: Jesus ist wahrhaftig für deine und meine Sünden gestorben, um sie wegzunehmen und den Tod zu besiegen. Wer daran glaubt und ihm vertraut, darf dieser Tatsache gewiss und 365 Tage im Jahr bei Jesus geborgen sein – also nicht nur an Karfreitag!

Axel Schneider

? Welche Bedeutung haben für Sie der Tod und die Auferstehung Jesu?

! Informieren Sie sich umfassend, was die Bibel darüber berichtet.

† Matthäus 26,57-68

Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in Leinentücher mit den wohlriechenden Ölen, wie es bei den Juden zu bestatten Sitte ist.

JOHANNES 19,40



Einprägsame Sinneseindrücke

Auf dem Hinrichtungsplatz Golgatha hängt Jesus am Kreuz. Um ihn herum herrscht ohrenbetäubender Lärm. Laut dröhnen die Kommandos der römischen Soldaten, die Hammerschläge klirren monoton auf Eisennägel. Es herrscht hektisches Treiben. Unter das Gelächter, das Schimpfen und den spottenden Tratsch der Schaulustigen mischt sich das Schreien und Fluchen der beiden anderen zum Tod Verurteilten. Das ist die Schädelstätte, eine grausige Geräuschkulisse.

Wie mag es dort riechen? Blut, Schweiß und Straßenstaub vereinen sich zu einem lästigen Mief. Beißend stinkt der Rauch der Fackeln, die während der dreistündigen Dunkelheit für eine notdürftige Beleuchtung sorgen. Dazu ein Hauch von Essig, Wein mit irgendeinem galligen Zusatz – ein Geruch des Todes!

Wenige Stunden später. Eine komplett andere Szene:

In einem Garten ist es still, gelegentlich zwitschern Vögel. Nur zwei Männer sind da. Schweigend und sorgfältig wickeln sie den leblosen Körper von Jesus in saubere Leinentücher. Behutsam legen sie ihn in das Felsengrab. Eine Steinplatte rollt vor die Öffnung, dann sanfte Stille.

Wie riecht es nun hier? Frische Abendluft, vermengt mit Blütenduft, umweht die Nase. Obendrein das Aroma wohlriechender Öle zum Begräbnis, eine Mischung aus Myrrhe und Aloe – ein Geruch von Wonne und Wohltat.

Ist es nicht erstaunlich, wie Gott dafür sorgt, dass sein geliebter Sohn nach den qualvollen Leiden für unsere Sünden friedlich beigesetzt wird? Es drängt sich regelrecht auf: Dies ist ein Vorgeschmack auf die Herrlichkeit und Ruhe, die Jesus erwarteten nach seinem Ausruf: »Es ist vollbracht!« Durch seinen Opfertod möchte er auch uns eine ewige Ruhe geben. Denn was der Sohn Gottes dort erlebt hat, geschah für Sie und mich.

Arndt Plock

? Welche Sinneseindrücke assoziieren Sie mit der Passionsgeschichte Jesu Christi?

! In Ostergärten lassen sich die beschriebenen Sinneseindrücke gut nachvollziehen.

+ Johannes 19

Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du?

JOHANNES 20,15



Wen suchst du?

Eine dramatische Szene: Jesus ist zwei Tage zuvor gekreuzigt worden. Am ersten Tag der Woche geht Maria Magdalena, eine Frau aus dem Umfeld Jesu, voller Trauer in den ersten Stunden des Morgens zum Grab des Gekreuzigten – und muss fassungslos feststellen, dass das Grab leer ist. Sie benachrichtigt zwei Jünger, die hinzukommen und dasselbe feststellen: Das Grab ist leer – die Leinentücher, mit denen der Leichnam umwickelt war, auf der einen, das Schweißstuch ordentlich gefaltet auf der anderen Seite.

Ratlos verlassen die Jünger den Ort, und Maria bleibt verzweifelt zurück. Sie weint, denn sie kann den nicht finden, dessen Leichnam doch hier sein müsste: Jesus. Dann dreht sie sich um, und der Auferstandene steht vor ihr. Doch sie erkennt ihn zunächst nicht. Denn viel zu unglaublich wäre das! Jesus fragt sie: »Wen suchst du?« Immer noch erkennt sie ihn nicht, hält ihn für den Gärtner. Dabei drückt sie die Sehnsucht ihres Herzens aus: »Ich suche meinen Herrn!« Da gibt sich Jesus zu erkennen und spricht sie mit Namen an: »Maria!« Denn er kennt sie gut.

Wen suchen wir? Das Sehnen unseres Herzens ist auf viele Dinge gerichtet, die anziehend erscheinen: beruflicher Erfolg, gelungene Partnerschaft, spannende Hobbys usw. Doch die Erfüllung findet man in diesen Dingen nicht, jedenfalls nicht dauerhaft. Viel zu oft endet dieses Herzenssehnen in Enttäuschung.

Die vorstehende Szene illustriert sehr fein, was geschieht, wenn sich ein Mensch – vielleicht enttäuscht vom Leben – ernstlich auf die Suche nach Jesus Christus begibt: Er bleibt nicht allein und ohne Antwort. Ganz im Gegenteil, Jesus kennt den Suchenden schon genau. Hier findet das Sehnen des Herzens Erfüllung. Bei Jesus kommt das Leben zur Ruhe!

Markus Majonica

? Wen suchen Sie?

! Wer Jesus von ganzem Herzen sucht, den weist er nicht ab!

† Johannes 20,11-18

**Gott ist es, der Einsame zu Hause wohnen lässt,
Gefangene hinausführt ins Glück; Widerspenstige
jedoch bleiben in der Dürre.**

PSALM 68,7



ABBA nehmen den ersten Song auf

Am **29. März 1972** nahm die schwedische Popgruppe ABBA ihren ersten Song auf. »People Need Love« setzte sich sofort an die Spitze der Charts. Ihren internationalen Durchbruch begründete 1974 beim *Eurovision Song Contest* ihr Siegersong »Waterloo«. 1982 löste sich die Gruppe wegen privater Streitigkeiten auf, gehörte jedoch mit fast 400 Millionen verkauften Tonträgern zu den erfolgreichsten Bands der Musikgeschichte. Nach über 40 Jahren feierte ABBA 2021 mit dem Album »Voyage« ein Comeback.

Das Phänomen Popmusik erstaunt immer wieder. Was löst in unvorhersehbarer, aber doch konsequenter Regelmäßigkeit solche Hypes aus? Warum lassen sich Unzählige auf einer solchen Welle möglichst lange mittragen und zehren davon seelischen Zugewinn? Dass ein einzelner Song mal den Nerv der Zeit trifft, ist ja zu erwarten. Aber das eine einzelne Gruppe es zehn Jahre lang schafft, Menschen mit ihren Songs permanent in ihren Bann zu ziehen, ist schon etwas Besonderes. Dennoch ist sie zugleich der tragische Beweis dafür, dass solcher Erfolg letztlich nicht durchträgt und in der realen Welt oft das Gegenteil von Glück bewirkte, nämlich Disharmonie und Zerbruch.

Woran liegt das? Die Bibel erklärt es uns so: Der Mensch trägt in sich den Keim zur Disharmonie, zur Zerstörung. Sie nennt das »Sünde«. Diese kam in die Welt, als die Menschen sich von Gott emanzipierten und ihr eigenes Ding machen wollten. Seitdem steckt sie in uns allen und ist die Ursache dafür, dass wir nicht bleibend glücklich werden. Denn dazu ist mehr notwendig als ein Song. Wir müssen neu werden – und das ist nur möglich durch Jesus Christus. Er starb für unsere Sünden, damit wir einen Neustart machen können – zu einem tatsächlich ewig währenden Glück in unauflöslicher Gemeinschaft mit ihm.

Joachim Pletsch

? Wovon versprechen Sie sich Ihr Glück?

! Suchen Sie es dort und bei dem, der die Ursache unseres Dilemmas beseitigt hat!

+ Matthäus 5,1-12

**Sie gaben den Soldaten reichlich Geld und sagten:
Sprecht: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen
ihn, während wir schliefen.**

MATTHÄUS 28,12-13



Wurde der Leichnam Jesu gestohlen?

Um die Auferstehung Jesu sind schon viele Diskussionen entbrannt. Immer wieder wird die Behauptung aufgestellt, dass sie sich in Wirklichkeit gar nicht ereignet habe.

Einerseits ist es verständlich, dass man die Behauptung, Jesus sei auferstanden, hinterfragt. Immerhin ist dieses Ereignis einmalig. Nirgends sonst in der Geschichte hat es so etwas gegeben. Andererseits ist es wichtig, dass wir ohne Vorurteile die Fakten auf uns wirken lassen. Die besagen: Nach dem »Jerusalem-Skandal« bestach die religiöse Elite die Soldaten, die am Grab Wache halten sollten und von der Auferstehung jenes Jesus sprachen. Daraufhin setzten die bestochenen Grabwächter das Gerücht vom Diebstahl des Leichnams in die Welt. Das bedeutet aber auch: Der Tod Jesu und das leere Grab wurden damals von niemandem bestritten.

Bezüglich des Diebstahl-Gerüchts muss man fragen: Wer käme für solch einen Diebstahl überhaupt infrage? Die Römer, die Jünger oder die Juden. Allerdings waren die Römer froh, dass sich die Unruhen in Jerusalem nach dem Tod Jesu gelegt hatten. Die Jünger waren so eingeschüchtert, dass sie hinter verschlossenen Türen saßen. Und die Juden hatten sogar eine Wache bei Pilatus bestellt, um einen möglichen Diebstahl unter allen Umständen zu verhindern. Das Gerücht vom Diebstahl ist also die »Notbremse«, die die führenden Juden zogen, als die Fakten schon geschaffen waren.

Jesus Christus lebt! Das ist die Nachricht, die aus ängstlichen Jüngern mutige Bekenner machte. Und es ist die Wahrheit, die auch Ihr und mein Leben grundlegend verändern kann: Wenn wir uns dem auferstandenen Jesus Christus anvertrauen und unser Leben auf ihn ausrichten, schenkt er uns tragende Hoffnung und ein Leben über den Tod hinaus.

Hartmut Jaeger

? Was bedeutet die Auferstehung für Sie?

! Überzeugen Sie sich selbst von den biblischen Ereignissen und nehmen Sie den angegebenen Bibeltext unter die Lupe!

† Matthäus 27,62–28,15

Viel Honig essen ist nicht gut, aber schwere Dinge erforschen ist eine Ehre.

SPRÜCHE 25,27



Sir Isaac Newton (1643–1727)

Wenn wir einen Gegenstand loslassen, fällt er zu Boden.

Das ist für uns so selbstverständlich, dass wir kaum darüber nachdenken. Doch hinter dieser alltäglichen Erfahrung steht ein Naturgesetz, das der Engländer Sir Isaac Newton († 31.03.1727) beschrieben hat. Nach ihm ist die Einheit der Beschleunigungskraft benannt: das Newton. Doch wer war dieser Mann?

Sir Isaac Newton war nicht nur Physiker, Astronom und Mathematiker, sondern auch überzeugter Christ, wie übrigens viele Forscher seiner Zeit. Weil Gott verlässlich ist, erwartete Newton auch in der Schöpfung Ordnung und Gesetzmäßigkeit. Diese Gesetze wollte er entdecken und verstehen. Dabei war er fest überzeugt, dass der Kosmos nach mathematischen Grundsätzen angelegt sei, und formulierte daher sein Werk *Mathematische Principien der Naturlehre*.

Heute wird oft der Eindruck vermittelt, dass Glaube und Naturwissenschaft einander ausschließen. Je mehr wir verstehen, desto weniger brauchen wir Gott. Doch ein weiterer großer Physiker, der Nobelpreisträger Werner Heisenberg (1901–1976), vertrat eine andere Überzeugung: »Der erste Trunk aus dem Becher der Naturwissenschaft macht atheistisch, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott.«

Heute, 300 Jahre nach Newtons Tod, lohnt es sich, die Frage neu zu stellen, warum wir in der Natur nicht Chaos, sondern erstaunliche Ordnung finden. Ist das nicht ein Hinweis auf die Treue und Zuverlässigkeit des Schöpfers, der dahinter steht? Es ist gut, wenn sich Menschen wie Newton auf den Weg machen, die Geheimnisse der Schöpfung Gottes zu erforschen. Aber noch wichtiger ist es, den Schöpfer selbst kennenlernen zu wollen. Dazu müssen wir nicht nur in der Natur, sondern auch in seinem Wort, der Bibel, lesen.

Thomas Pommer

? Welche Beobachtungen in der Natur zeigen mir besonders deutlich, dass es einen Gott geben muss?

! »Stehe und betrachte die Wunder Gottes!« (Hiob 37,14)

+ 1. Mose 1

**Ich werde mich in Frieden niederlegen und schlafen;
denn du allein, HERR, lässt mich sicher wohnen.**

PSALM 4,9



Das KSK und ein ruhiger Schlaf

Heute vor 30 Jahren wurde das Kommando »Spezialkräfte« (KSK) der Bundeswehr für einsatzbereit erklärt. Auslöser für die Schaffung dieser Einheit waren die Erfahrungen während des Völkermords in Ruanda 1994. Damals waren elf Deutsche in der Stadt Kigali eingeschlossen worden. Da Deutschland keine eigenen Kapazitäten für eine Evakuierung besaß, mussten sie von belgischen Soldaten befreit werden. Um diese Lücke zu schließen, ordnete der damalige Verteidigungsminister Volker Rühle die Gründung des KSK an. »Die Fähigkeit, im Notfall eigene Staatsbürger im Ausland aus Gefahr für Leib und Leben retten zu können, gehört zur grundlegenden Verantwortung eines jeden Staates«, begründete er die Maßnahme.

Nun kann man sagen: »Aber diese Soldaten sind weit weg von Deutschland! Was hat das mit uns zu tun?« Doch auch weit entfernt sorgen diese Soldaten und Einsatzkräfte letztlich für unsere Lebenssicherheit. Außerdem wird uns immer wieder bewusst, wie schnell sich eine militärische Auseinandersetzung auch über Deutschland entladen könnte.

Deshalb kennt wohl jeder die Momente, in denen der Schlaf flieht. Die Unruhe über politische oder auch persönliche Probleme nimmt einen gefangen, und die Sorgen häufen sich. Wir bemerken die Unsicherheit und Unvorhersehbarkeit unseres Lebens und der politischen Lage. Wir haben letztlich nichts im Griff.

In diese Überlegungen hinein spricht Gott den obigen Bibelvers. *Bei ihm* können wir in Ruhe und Sicherheit wohnen und schlafen. Denn er behält stets den Überblick. Wir dürfen verstehen, dass wir dazu berufen sind, Bürger in Gottes Reich zu sein. Es wird nicht mit Soldaten geschützt und verteidigt, sondern gründet auf der Befreiung von Schuld. Wer das annimmt, darf innere Ruhe erfahren. *Johannes Unger*

? Wo finden Sie Ruhe angesichts schrecklicher und besorgniserregender Ereignisse?

! Bei Gott finden Sie nicht nur vorläufige Waffenruhen, sondern ewig gültigen Frieden.

† Psalm 4

Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei.

1. KORINTH 15,17



Wenn Jesus nicht auferstanden wäre

Was wäre, wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden wäre? Das würde Totalverlust für den Gläubigen bedeuten. Demjenigen wäre das Leben in Ewigkeit in der Herrlichkeit Gottes abhandengekommen. Wer aber an Jesus, den Auferstandenen, glaubt, der hat den Himmel gewonnen, und er weiß um die große Bedeutung der Auferstehung. Und es gibt gute Gründe dafür, an die Auferstehung zu glauben:

1. Mit der Auferstehung Jesu hat Gott das auf Golgatha erbrachte Opfer seines Sohnes bestätigt. Nichts anderes – weder eigene Werke noch irgendeine Religion – ist in der Lage, unsere Sünden zu tilgen. Das vergossene Blut Jesu am Kreuz auf Golgatha ist das einzig wirksame Reinigungsmittel (1. Petrus 1,19).

2. Die Auferstehung Jesu ist die Garantie dafür, dass auch wir durch ihn das ewige Leben erlangen, denn so hat er es versprochen: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben« (Johannes 11,25-26).

3. Ohne die Tatsache der Auferstehung wäre jegliche Verkündigung überflüssig: »Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich« (1. Korinther 15,17).

4. Wer an Jesus glaubt, für den ist das Problem des Todes endgültig gelöst. Paulus beschreibt den Sieg Jesu über den Tod in 1. Korinther 15,54-55: »Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? ... Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!«

5. Mit dem Geschehen der Auferstehung hat Gott uns eine Wirklichkeit gezeigt, die weit über unsere derzeitige Erfahrung von Raum und Zeit hinausgeht.

Werner Gitt

? Können Sie das Wunder der Auferstehung im Glauben fassen?

! Rufen auch Sie den Auferstandenen an – er wartet auf Sie, denn er möchte auch Ihnen das ewige Leben schenken.

† Johannes 11,25-33

Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten: er ist auferweckt worden, ist nicht mehr hier; seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hatte!

MARKUS 16,6



Wo ist er?

Nachdem Jesus am Kreuz gestorben war, legte man ihn in ein Felsengrab und rollte einen massiven Stein vor den Eingang. Für die Jünger hatten sich die Ereignisse in den letzten Tagen überschlagen. Was ging wohl in ihren Köpfen vor, als ihr Meister und Lehrer tot im Grab lag? Sie waren zu der Überzeugung gekommen, dass Jesus der Sohn Gottes war. Aber wie sollten sie seinen schmachvollen Tod einordnen? Kein Wunder, dass sie verwirrt und traurig waren!

Ähnlich ging es zwei Frauen, die sich am Ostersonntag mit kostbaren Salben und wohlriechenden Ölen auf den Weg zum Grab Jesu machten. Sie wollten seinen Leichnam einbalsamieren. Stattdessen trafen sie auf einen Engel, der ihnen sagte, Jesus sei nicht mehr im Grab, sondern auferstanden! Die Frauen zitterten vor Angst. Diese Nachricht konnten sie nicht einordnen – bis sie Jesus auf dem Rückweg persönlich begegneten.

Jesus ist auferstanden! Das ist die zentrale Botschaft von Ostern. Darüber hinaus können wir noch zwei weitere Dinge aus diesen Ereignissen lernen. Erstens: Wenn wir Gott suchen, finden wir ihn manchmal nicht dort, wo wir ihn vermutet haben. Aber er wird sich finden lassen.

Zweitens könnte es sein, dass wir Gott nicht so vorfinden, wie wir erwartet haben. Viele halten Gott für tot, wie Nietzsche sagte, oder meinen, er existierte nicht. Wie überraschend wäre es, wenn wir – so wie die Frauen damals – entdecken würden, dass Jesus lebt und Gott tatsächlich existiert! Vielleicht wird dann alles, was wir bisher über Gott dachten, auf den Kopf gestellt. Das Ostererlebnis führte die Frauen von tiefster Traurigkeit zu größter Freude. Ihr Leben veränderte sich grundlegend – ebenso das Leben unzähliger Menschen bis heute, die sich ehrlich auf die Suche nach Gott gemacht haben. *Andreas Wanzenried*

? Wo erwarten Sie, Gott zu finden?

! Wenn Sie Gott suchen, können Sie sich darauf verlassen, dass Sie ihn finden werden.

† Markus 16,1-15

Und ihre Worte kamen ihnen vor wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht.

LUKAS 24,11



Ein schönes »Märchen«: Jesus ist auferstanden

Wenn wir sagen »wie im Märchen«, dann meinen wir meist: »Das ist zu schön, um wahr zu sein.« Märchen erzählen uns Schönes und Schlimmes, Fantastisches und Unglaubliches, Wahres und Unmögliches. Prüfungen und Aufgaben müssen bestanden werden. Es gibt ein glückliches Ende, und das Gute siegt. Beim Lesen ist uns natürlich schnell klar, ob etwas Fantastisches erzählt wird und es Märchen ist oder Wirklichkeit.

Am Auferstehungsmorgen kamen zuerst Frauen an das offene und leere Grab. Ein Engel berichtete ihnen: »Jesus ist auferstanden, wie er gesagt hat.« Daraufhin erzählten die Frauen den Nachfolgern von Jesus, dass Jesus auferstanden war. Aber anstatt sich zu freuen, waren sie extrem skeptisch und glaubten den Frauen nicht. Tatsächlich heißt es: »Es kam ihnen vor wie ein Märchen.« Das war zu schön, um wahr zu sein! Ihre Reaktion ist verständlich, denn sie hatten zuvor nichts Vergleichbares erlebt. Genauso wenig wie wir. Es war einfach unvorstellbar, ja, fantastisch.

Doch bald erlebten sie, dass dies doch kein Märchen war. Jesus selbst sorgte dafür, indem er seine Freunde persönlich davon überzeugte, dass er wirklich auferstanden war. Er sprach mit ihnen, ließ sich berühren, aß mit ihnen und zeigte ihnen seine Wunden. Obwohl er ihnen vor seinem Tod dreimal vorausgesagt hatte, dass er sterben und auferstehen würde, konnten sie das nicht begreifen.

Für uns ist es heute noch weniger greifbar, weil wir 2000 Jahre nach diesem Ereignis leben. Aber die Aussage besteht und ist zudem sorgfältig belegt. Wie der Engel sagte: »Jesus ist wahrhaftig auferstanden!« Das zeigt: Der Tod ist besiegt. Diese Tatsache kann uns echte Hoffnung geben. Das ist nicht zu schön, um wahr zu sein, sondern schön, weil es wahr ist.

Manfred Herbst

? Was bedeutet die Auferstehung von Jesus für Sie?

! Die Auferstehung von Jesus versichert uns, dass der Tod nicht das Letzte ist.

+ Lukas 24,1-43

Das Fundament ist bereits gelegt, und niemand kann je ein anderes legen. Dieses Fundament ist Jesus Christus.

1. KORINThER 3,11



Der Tannenbaum mit Ostereiern

Um die Osterzeit kam ich an einem Haus vorbei, an dessen Eingang eine etwa ein Meter große Tanne stand. Zur Weihnachtszeit war diese stimmungsvoll mit einer Lichterkette geschmückt gewesen. Nun, drei Wochen vor Ostern, hatte sie jemand mit vielen bunten Plastikostereiern behängt. Im Vorübergehen musste ich kurz schmunzeln und habe den »Täter« etwas belächelt: Wer kommt schon auf die Idee, einen Tannenbaum mit Ostereiern zu behängen?

Doch beim weiteren Nachdenken erkannte ich in dieser außergewöhnlichen Dekoration eine tiefe Wahrheit: Ohne Weihnachten gibt es kein Ostern. Wenn Jesus nicht als menschliches Baby in einem Stall in Bethlehem zur Welt gekommen wäre, hätte er keinesfalls 30 Jahre später für die Sünde der Menschheit am Kreuz sterben können. Deshalb kann man neben »Ohne Weihnachten kein Ostern« auch sagen: »Ohne Krippe kein Kreuz.« Beides hängt zusammen. Die Krippe steht als Symbol für die Geburt Jesu, in die er kurz danach aus Ermangelung eines richtigen Kinderbettchens gelegt wurde. Und das Kreuz ist der Ort, an dem Jesus unschuldig angegelt wurde.

Doch warum hat er das alles erduldet? Warum hat er die göttliche Herrlichkeit bei seinem Vater im Himmel verlassen und sich der Erniedrigung und dem Leiden bei uns Menschen ausgesetzt? Weil er Sie und mich so sehr liebt, dass er eine Beziehung zu uns haben möchte. Diese ist allerdings aufgrund unserer Fehlerhaftigkeit (die Bibel nennt das »Sünde«) gestört. Wir passen nicht zu Gott. Aber durch Jesus Christus und sein Sterben am Kreuz ist der Weg frei, und wir können zu Gott kommen. Wir brauchen nur unsere Sünde zu bekennen und zu glauben, dass sein Tod am Kreuz völlig ausreicht. Von der Krippe zum Kreuz – und bis zu Ihrem Herzen.

Rebecca Grimm



Welche Osterdekoration findet sich in Ihrer Umgebung?



Am Ende geht es bei Weihnachten und Ostern nicht um festliche Traditionen, sondern um den Erlöser, der Sie persönlich liebt.



1. Korinther 15,1-17

**Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen,
und stütze dich nicht auf deinen Verstand.**

SPRÜCHE 3,5



Blindes Vertrauen im Eiskanal

Als ich Anfang 2026 die Olympischen Winterspiele verfolgte, die in Norditalien stattfanden, interessierte mich besonders die Disziplin des Bobfahrens, auch weil die deutschen Athleten hier besonders erfolgreich sind. Wie wäre es wohl, in so einem Bob mitzufahren?

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen hinten im Zweierbob. Sie haben den Kopf eingezogen, Sie sehen nur den Rücken des Vordermanns, und die graue Wand des Eiskanals rast mit 140 km/h an Ihnen vorbei. Sie sehen die Kurven nicht kommen, Sie spüren nur die Fliehkräfte, die Sie in den Sitz drücken. In diesem Moment gibt es nur eins: Vertrauen. Vertrauen, dass der Pilot vorne weiß, was er tut, und die Ideallinie hält.

In unserem Leben ist es oft so, dass wir alles kontrollieren und jede Kurve voraussehen wollen. Doch Gott lädt uns ein, die Lenkung ihm zu überlassen. Blindes Vertrauen bedeutet nicht, dass keine Gefahr da ist, sondern dass wir an den glauben, der das Steuer hält.

Wenn das Leben unübersichtlich ist oder die Fliehkräfte des Alltags uns fast erdrücken, fühlen wir uns hilflos. Wenn wir die Wendungen unseres Lebens nicht einordnen können, merken wir, dass wir auch mit unserem Verstand nicht hinterherkommen. Doch gerade im »Eiskanal« zeigt sich die Treue Gottes. Er bringt uns sicher durch die vielen Windungen, auch wenn wir zwischendurch die Orientierung verlieren.

Blindes Vertrauen bedeutet nicht, sich naiv und leichtsinnig in die Tiefe zu stürzen, sondern Gott zu sagen: »Herr, ich sehe den Weg nicht – aber ich kenne dich, du bist treu.« Vertrauen heißt, sich im Gebet an den Piloten zu klammern und darauf zu vertrauen, dass er uns sicher durch die Zielkurve bringt – auch wenn wir den Weg nicht überblicken.

Thomas Kröckertskothén

? Wer ist der Pilot in Ihrem Leben?

! Wagen Sie es, Jesus Christus zu vertrauen!

† 2. Chronik 32,1-23

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

PSALM 91,1-2



Plötzlich in Lebensgefahr

Herr M. war mein Vorgänger in der Leitung einer Bankkreditvermittlung im Ruhrgebiet. Wir hatten uns angefreundet, und so lud er uns nach seinem Umzug nach Stuttgart in sein neues Haus ein. Die Anreise endete mit einem Schock: Ich bog in die gesuchte Straße ein, und plötzlich erschienen zwei verumtumelte Polizisten mit Schnellfeuerpistolen – wie in einem bedrohlichen Film! Ich erkannte, dass es sich bei den Waffen um sogenannte Uzis handelte, deren Sicherungshebel gefährlich labil sind. Nach endlos langer (so kam es uns vor) Personenfeststellung erfuhren wir von den Polizisten, dass sie zum Schutz von Bundesanwalt Siegfried Buback dort waren. Er wohnte neben meinem Freund. Buback, der spätere Generalbundesanwalt, arbeitete daran, die Terrororganisation RAF auszuschalten, und wurde ständig von Begleitschutz umgeben. Dennoch wurde er am **7. April 1977** von Terroristen der zweiten RAF-Generation auf offener Straße ermordet.

Mitten in unserer Freude über das Wiedersehen mit unseren Freunden wurde uns damals sehr drastisch die Lebensgefahr bewusst, die uns alle zu jeder Zeit umgibt. Auch heute: Autos rasen in Menschenmengen, Kriege und Entführungen sind fast an der Tagesordnung. Vielleicht sind Sie auch manchmal mittendrin gewesen oder bekommen Angst, wenn Sie die Nachrichten verfolgen. Es ist gut, dass es mutige Frauen und Männer gibt, die uns in ihrem Beruf mit starkem persönlichem Einsatz schützen. Aber viel mehr noch als jeder Personenschützer ist Jesus Christus bereit, Menschen zu schützen, die auf ihn vertrauen. Er verzichtete freiwillig auf den göttlichen Schutz, der ihm zur Verfügung gestanden hätte, und starb allein am Kreuz, um uns seinen ewigen Schutz anbieten zu können. Er bewahrt uns nicht vor jeder Notsituation auf dieser Erde, schenkt uns aber ewiges Leben in seiner Gegenwart.

Klaus Spieker

? In welchen Lebensbereichen brauchen Sie zurzeit besonderen Schutz?

! Stellen Sie sich unter den Schutz des Höchsten!

† Psalm 97

**Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit,
Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Zeit ein,
in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will
das Recht des HERRN nicht wissen.**

JEREMIA 8,7



Zugvögel

Im Frühling und im Herbst sammeln sich bei uns am Niederrhein riesige Scharen von Kranichen und Gänsen. Es ist ein gewaltiges Schauspiel, wenn sich diese Zugvögel in die Luft erheben. Wie mit dem Lineal gezogen fliegen sie in einem optimalen Winkel, um Kräfte für die lange Reise zu sparen. Die Kraniche ziehen im Herbst von ihren Brutgebieten in Nord- und Mitteleuropa bis nach Südeuropa oder gar Nordafrika. Die Gänse haben es zum Teil noch weiter – viele Schwärme starten in Sibirien. Bei den Kranichen ist der charakteristische Schrei zu hören, mithilfe dessen sie miteinander kommunizieren. Bei mir löst dieses Bild im Herbst stets etwas Wehmut aus, im Frühling hingegen Vorfriede auf die warme Jahreszeit. Doch losgelöst von allen Emotionen ist es für mich auch immer wieder erstaunlich, dass diese Vögel sowohl ihre Zeit als auch ihren Weg kennen. Sie tun instinktiv das Richtige zur richtigen Zeit.

Bei uns Menschen ist das leider oft anders: Wir haben die Fähigkeit, uns zu entscheiden. Aber das macht unser Urteil selten sicher. Wir sehen das Ziel nicht, zweifeln, fragen, weil wir keinen Bezugspunkt haben. Angesichts der schier unendlichen Möglichkeiten unserer Zeit sind wir jeden Tag vielfältig vor die Qual der Wahl gestellt und müssen unseren Weg finden. Aber unser innerer Kompass wird gestört durch allerlei negative Einflüsse von außen und innen. Was hilft?

Gott hält uns durch den Propheten Jeremia den Spiegel vor: Wenn wir klare Orientierung in unserem Leben haben wollen, müssen wir nach Gott und seinem Recht fragen. Dann tun auch wir das Richtige zur richtigen Zeit. Doch anders als Kranich und Gans scheitert dies oft – nicht an Gott, sondern an unserem eigenen (Un-)Willen. *Markus Majonica*

? Wer gibt Ihrem Leben Weg und Ziel?

! Gott möchte Sie begleiten und führen.

+ Psalm 27

Ausspruch über Babel ... wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern.

JESAJA 13,1.22



Die Erfüllung biblischer Prophetie

Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie genau das, was unser Tagesvers aussagt, geschah: Die Tagesschau zeigte an einem Abend im Jahr 2003 Kurzfilme von wilden Hunden und Schakalen, die durch die staubigen, verlassenen Präsidentenpaläste von Saddam Hussein liefen. Das war für mich nicht nur ein exemplarisches Zeitzeichen für ein weiteres Kapitel im sogenannten »Arabischen Frühling«, sondern auch ein Zeichen Gottes, der damit wieder einmal zeigte, dass er alles in der Hand hält. Er setzt Regierungen ein und auch wieder ab und weiß, was wann in der Gegenwart und Zukunft nach seinem Willen geschehen wird.

Die noch nicht erfüllte Prophetie wird sich teilweise schon in der Gegenwart erfüllen, zu unseren Lebzeiten. Jesaja hat vor ca. 2730 Jahren, inspiriert durch Gott, unseren heutigen Tagesvers aufschreiben lassen. Diese Zuverlässigkeit und die Genauigkeit der biblischen Prophetie sind erstaunlich. Aber sie bedeuten auch, dass alle anderen Aussagen Gottes genauso ernst zu nehmen sind. Da gibt es z. B. Aussagen über das sogenannte »Weltgericht« aller Lebenden und Toten: Alle werden einmal vor Gott stehen und danach beurteilt werden, ob sie ihm geglaubt und nach seinem Willen gelebt haben.

Das soll jeden Einzelnen von uns warnen und zugleich einladen, die Möglichkeit zur Rettung vor der ewigen Verlorenheit zu nutzen, die uns Gott in Jesus Christus, seinem Sohn, schenken will. Er und sein stellvertretender Tod am Kreuz sind nämlich das Zeichen dafür, dass Gott uns in seiner Gnade unsere Schuld erlassen will, die wir vor ihm aufgehäuft haben. Jesus hat dafür bezahlt. Aber wir müssen es persönlich in Anspruch nehmen, um freigesprochen zu werden und dem Gerichtsurteil zu entgehen.

Hartmut Ulrich

? Wie reagieren Sie auf die offensichtlich glaubwürdigen Ankündigungen der Bibel?

! Wenn Sie sich Gott anvertrauen, dürfen Sie eine ewige Sicherheit für die Zukunft erwarten!

† Offenbarung 20,11-15

Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib.

PSALM 139,13



Hauptsache gesund? Hauptsache geliebt!

»Und, wird es dieses Mal ein Junge?« Diesen oder ähnliche Sätze hörte ich des Öfteren – teilweise auch von fremden Menschen –, als ich sichtbar schwanger und mit meinen beiden Töchtern unterwegs war. Auf die Antwort, dass ich das noch nicht wisse, aber mich völlig unabhängig vom Geschlecht sehr auf dieses Kind freue, wurde dann meist ein relativierendes »Na ja, ist ja auch nicht so wichtig. Hauptsache gesund!« nachgeschoben.

Mit Sicherheit ist es ein Grund zur Freude und Dankbarkeit, ein gesundes Kind zu bekommen. Das sollte nicht als selbstverständlich angesehen werden. Allerdings drängt sich die berechtigte Frage auf, ob es wirklich die Hauptsache ist. Kann nicht auch ein Kind, das krank oder mit Einschränkungen zur Welt kommt, dennoch in einem liebevollen Zuhause für Freude sorgen und Lebensglück ausstrahlen? Wäre ein »Hauptsache gewollt und geliebt!« nicht angemessener? Leider trifft auch das nicht immer zu, und viele Kinder werden geboren, die keine Wertschätzung aus ihrem Umfeld erfahren, benachteiligt werden oder Eltern haben, die nicht in der Lage sind, sich angemessen um solch ein kleines Wesen zu kümmern.

In der Bibel wird unmissverständlich klar, dass Gott als Schöpfer des Himmels und der Erde jeden Menschen gewollt hat und in seiner Situation sieht. Noch viel mehr: Er hat auch ein Interesse daran, mit jedem Einzelnen in Beziehung zu treten. In seinem Sohn Jesus Christus kam er selbst auf diese Erde, erlebte Ablehnung und Leid, letztlich sogar den Tod. In ihm möchte er uns begegnen und uns mit seiner Liebe beschenken – unabhängig von unserem Geschlecht, unserer Herkunft oder unseren Einschränkungen. Wie schön und befreiend ist diese Zusage seiner Liebe und Geborgenheit!

Judith Pohl

? Wo erleben Sie echte Liebe und Annahme?

! Gott kennt und sieht auch Ihre persönliche Situation.

+ Psalm 139

Wir werden hier zu Recht bestraft. Wir bekommen, was wir verdient haben.

LUKAS 23,41



Verzweiflung

Es gibt Momente der Ausweglosigkeit, in denen Verzweiflung wirklich angebracht ist. In Kapitel 23 des Lukasevanangeliums finden wir solch eine Situation. Da hängt ein Verbrecher am Kreuz. Er hat sein Leben verpfuscht. Er hat Gesetze gebrochen und sich außerhalb der Gesellschaft gestellt. Wann und wie auch immer er auf die schiefe Bahn geraten ist, wird nicht berichtet. Aber offenbar findet sich niemand, der ihn in seinem Sterben begleitet. Alle haben sich abgewandt. Der Sterbende muss sich eingestehen, dass ihm nun Recht geschieht. Dass sein Leben mit einer grausamen Hinrichtung endet, ist die zwangsläufige Konsequenz: Er hat sich falsch entschieden und muss nun die Folgen tragen. Noch ein paar Stunden der Qual, dann wird unweigerlich der Tod kommen.

Auch wenn es bei uns keine Hinrichtungen mehr gibt, habe ich oft genug Menschen erlebt, die vor dem Scherbenhaufen ihres Lebens stehen – durch eigene Schuld. Was kann man tun, wenn einem der letzte Ausweg genommen ist und man die Schuld daran auch nicht auf andere schieben kann?

Der Verbrecher am Kreuz hat gerade in dieser (zu Recht) verzweifelten Situation den (einzigen) Ausweg gefunden – und genommen. Er hat selbst das Urteil über sein vergeudetes Leben gefällt. Der, der sich nie an Regeln gehalten hat, proklamiert hier das Recht. Einen Wimpernschlag später befiehlt er sich dem an, der zu Unrecht in diesem grausamen Gericht steht: Jesus Christus. Und noch einen Wimpernschlag später erhält er dessen Zusage: »Heute wirst du mit mir im Paradies sein!«

Bedenkt man dies, so kann Verzweiflung die Augen öffnen für die einzige, echte Chance auf Rettung, die noch bleibt. Damit war dieser Mann den meisten Menschen unter dem Kreuz weit voraus!

Markus Majonica

? An welchen Dingen Ihres Lebens verzweifeln Sie regelmäßig?

! Wer vor Gott ehrlich wird, kann nur gewinnen.

† Lukas 23,32-43

Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden.

MATTHÄUS 6,33



Die verpasste Chance

Los Altos, Kalifornien. Draußen brummt ein alter VW-Bus, während drei Männer in einer stickigen Garage um einen Arbeitstisch stehen. Einer gibt Anweisungen, der Zweite überprüft sorgfältig letzte Lötstellen, während der Dritte einen ersten Vertragsentwurf überprüft. Wohl niemand von ihnen ahnt, dass dieser Abend ein Meilenstein der Geschichte werden würde, nämlich die Geburtsstunde eines Megakonzerns: Apple.

Die Gründerväter, die damals zusammenkamen, waren Steve Jobs, Steve Wozniak und Ronald Wayne. Jobs war das ambitionierte Aushängeschild, Wozniak das technische Genie und Ronald Wayne der »Erwachsene« im Raum. Er war mit rechtlichen Fragen betraut. Doch schon nach zwölf Tagen kam es zum Bruch: Im Gegensatz zu Jobs und Wozniak war Wayne nicht bereit, alles auf die eine Karte zu setzen. Aufgrund der Risiken verkaufte er seine Anteile für 800 Dollar. Angesichts der kometenhaften Erfolgsgeschichte des Unternehmens wiegt diese Entscheidung im Nachhinein schwer. Die Unternehmensanteile wären heute mehrere Hundert Milliarden Dollar wert.

Wenn man diese Geschichte hört, denkt man schnell: *Ich hätte diesen Fehler sicher nicht begangen.* Doch wenn wir einmal über die Welt des vergänglichen Gewinns hinausblicken, finden wir genau dieses Verhalten bei uns Menschen wieder. Gott verspricht uns ein ewiges Leben in seiner Gegenwart – noch viel mehr wert als Milliarden von Dollar. Doch dafür erwartet er, dass wir unser Leben ihm zuwenden. Wir sollen alles auf eine Karte setzen und von ganzem Herzen an ihn glauben. Diese Entscheidung schließt Herausforderungen und stürmische Zeiten nicht aus. Doch der versprochene Lohn wird ewig bleiben. Wer sein Leben auf Gott setzt, setzt auf die einzige »Aktie«, die nicht scheitern kann.

Hung Thanh Thai

? Auf welche Karte setzen Sie Ihr Leben?

! Mit Gottes Versprechen kann man fest rechnen.

† 1. Petrus 1,3-12

Wenn eure Sünden rot sind wie das Blut, werden sie doch weiß wie Schnee; und wenn sie rot wie Purpur sind, werden sie wie weiße Wolle sein.

JESAJA 1,18

Kleiner Fleck – große Wirkung



Als wir vor einem Jahr umzogen, stand zuerst das Streichen auf dem Programm. Wir hatten alles dabei: Farbwalze, Stange, Klebeband, natürlich die Farbe selbst und Malerteppiche zum Schutz des Bodens. Fröhlich begannen wir mit den ersten Bahnen – rauf und runter, die Farbe schön gleichmäßig verteilend.

Ich hatte schon eine gesamte Wand weiß gestrichen, als plötzlich rote Flecken an der Wand entstanden. Erst dachte ich, der Vorbesitzer hätte vielleicht einen Fleck auf der Wand hinterlassen (tatsächlich waren da Kaffeeflecken), der sich nun auflöste und die Wand verfärbte. Doch dafür war es zu viel Rot. Schließlich fanden wir heraus, dass ich einen schweren Fehler begangen hatte: Ich hatte die Walze zwischendurch auf dem Malerteppich abgelegt, auf dem sich noch alte Farbreste befanden – unter anderem in knalligem Rot. Vielleicht denken Sie jetzt: *Anfängerfehler!* Touché. Die Walze musste ausgewaschen werden – genauso wie die Flecken an der Wand. Sonst wäre sie für immer ruiniert gewesen.

Obwohl zunächst ärgerlich, war diese Unvorsichtigkeit doch für eine Sache gut: diese Andacht. :) Denn so wie ein einzelner roter Farbfleck die gesamte weiße Wand zerstört, so zerstört eine einzelne Sünde, ein einzelner Ungehorsam gegen Gott unser gesamtes Leben. Wenn ich z. B. einmal meinen Partner betrogen habe, ist das Vertrauen zerstört. Darum vergleicht der oben stehende Bibelvers die Sünde mit Blut: so rot, so festgetrocknet, dass man sie eigentlich nicht entfernt bekommt.

Doch Gott macht das Unmögliche möglich: Indem er seinen Sohn Jesus Christus am Kreuz für unsere Sünden hat sterben lassen, können unsere Sünden vollkommen reingewaschen werden. Die vormalig befleckte Lebenswand ist dann wieder »weiß wie Schnee«. *Joel Höfflin*

? Wo findet sich auf Ihrer »Lebenswand« ein roter Fleck, der das Gesamtbild zerstört?

! Kommen Sie damit zu Jesus! Er ist der beste Maler für die Lebenswand und möchte Sie vollständig von der Sünde befreien.

† Lukas 7,36-50

**Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören
Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter,
Tag und Nacht.**

1. MOSE 8,22



Auferstehung (1): Die Natur

Es ist für mich ein großes Privileg, dass es in unserem Land vier ausgeprägte Jahreszeiten gibt. Im Sommer kann ich bei ca. 30 °C baden oder genussvolles Obst und Gemüse ernten. Danach kommt der Herbst mit all seinen Reizen: die herrlichen Nebelstimmungen, die bunten Laubwälder, Weintrauben, Kürbisse und Kastanien. Doch im Winter scheint in der Natur alles zu *sterben*. Zumindest in den Bergen ist für Monate alles unter einer dicken Schneedecke *begraben*.

Wenn wir es nicht schon oft erlebt hätten, würden wir es wohl nicht für möglich halten, dass im Frühling wieder alles zum Leben erwacht: Schneeglöckchen und Krokusse schießen aus dem Boden, an den Bäumen treiben frische Blätter aus, und die Wiesen sind wieder saftig grün. Es ist wahrhaftig ein Wunder! Aber es ist noch mehr als das. Gott hat durch diesen Wechsel und die damit verbundenen Ereignisse vielfältigen Anschauungsunterricht in seine Schöpfung gelegt, damit wir seine Absichten besser verstehen.

So lernen wir durch den Frühling, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Wie der Frühling auf den Winter folgt, so gibt es ein Leben nach dem Tod. Unser Körper vergeht, aber unsere Seele ist unsterblich und ewig. Diese Tatsache gibt uns eine neue Perspektive: Der Tod hat nicht das letzte Wort, denn es gibt ein *ewiges* Leben. Daher ist es von größter Bedeutung, dass wir uns auf dieses Leben danach vorbereiten.

Manchmal denken wir, dass man über das Leben nach dem Tod nichts wissen und sich daher auch nicht darauf vorbereiten könne. »Es ist ja noch keiner zurückgekommen!« Aber das stimmt nicht, denn einer *ist* zurückgekommen: Jesus Christus, Gottes Sohn. Er lässt uns nicht im Dunklen, sondern zeigt uns, worauf es ankommt. Mehr dazu morgen.

Stefan Hasewend

? Was begeistert Sie am Frühling?

! Lassen Sie Gottes Anschauungsunterricht auf sich wirken!

+ Matthäus 28,1-10

Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht.

HEBRÄER 9,27



Auferstehung (2): Der Mensch

In unserer Welt gibt es viel Ungerechtigkeit und Böses. Daher wünschen sich viele Menschen, dass es einmal Gerechtigkeit gibt. Alles soll ans Licht kommen, und dann soll jeder »Bösewicht« seine gerechte Strafe erhalten. Jeder von uns trägt diese Sehnsucht nach Gerechtigkeit in sich. Das kann man bereits bei kleinen Kindern beobachten. Tatsächlich hat Gott uns als moralische Wesen geschaffen und diese Sehnsucht in unser Herz gelegt.

Der Tagesvers zeigt uns, dass Gott genau diese Sehnsucht einmal vollkommen stillen wird. So wie der Frühling auf den Winter folgt, wird *jeder* Mensch auferstehen. Und *jeder* Mensch muss dann vor Gottes Gericht erscheinen, damit sein Leben beurteilt wird. Die Sache hat nur einen »Haken«: Wenn Gott wirklich alles gerecht beurteilt und richtet, sieht es auch für *mich* nicht gut aus. Denn dann kommen auch *meine* Sünden ans Licht: schlechte Gedanken, Egoismus, »Notlügen«, meine Ignoranz Gott gegenüber usw. Die Bibel bringt es auf den Punkt: »Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündigte« (Prediger 7,20). Somit kann keiner in diesem Gericht bestehen.

Gott wusste das jedoch schon im Vorhinein und hat in seiner grenzenlosen Liebe für eine wunderbare Lösung durch seinen Sohn Jesus Christus gesorgt. Dieser sagt in Johannes 5,24: »Wer auf meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich.« Wie ist das möglich? Warum gibt es keine Verurteilung, *obwohl* ich schuldig bin? Weil Jesus an meiner Stelle verurteilt wurde und als Verbrecher am Kreuz starb. Dadurch kann ich vor der ewigen Verlorenheit in der Hölle gerettet werden.

Stefan Hasewend

? Wie würden Sie Ihr eigenes Leben beurteilen, wenn Sie der Richter wären?

! Wir müssen nur an Jesu Stellvertretung glauben und ihm vertrauen.

† Matthäus 12,33-37

Vor gewalttätigen Männern behüte mich, die Bosheiten ersinnen im Herzen, die täglich Kriege erregen.

PSALM 140,2-3



Der Begriff »Kalter Krieg« wird eingeführt

Am **16. April 1947** verwendete der US-amerikanische Politikberater und Finanzier Bernard Baruch in einer Rede im Repräsentantenhaus von South Carolina, USA, den Begriff »Kalter Krieg«. Er beschrieb damit den sich anbahnenden Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Der Begriff hatte schon davor existiert, doch nun wurde er erstmals vor einem größeren Publikum verwendet und durch Zeitungen bekannt gemacht. Im selben Jahr erschien zudem das Buch *The Cold War* des US-amerikanischen Journalisten Lippmann. Er griff den Begriff auf, sodass dieser bald weltweit im öffentlichen Bewusstsein verankert war.

»Kalter Krieg« kennzeichnet ein Verhältnis, bei dem unterschwellig tiefe Feindseligkeit und Misstrauen den Umgang miteinander bestimmen, so als ob die beteiligten Parteien tatsächlich miteinander im Krieg stehen würden. Dass daraus kein echter Frieden und keine wirkliche Zusammenarbeit erwachsen können, dürfte jedem klar sein. Die daraus entstandene Weltlage hat das auch mehr als deutlich gemacht. Es herrschte – so ein anderes Schlagwort – das »Gleichgewicht des Schreckens«.

Für unsere Welt und die darin lebenden Menschen mag »Kalter Krieg« ein probates Mittel sein. Gott, der Schöpfer der Menschen, ist aber stets auf wahren Frieden und Versöhnung bedacht. Er ruft uns Menschen dazu auf: zuerst im Verhältnis zu ihm, dann aber – wenn dieses geklärt ist – auch unter den Menschen. Durch Jesus wurde nämlich endgültig und durchgreifend das Szenario von Vergebung und Nächstenliebe eröffnet. Er nahm unsere Schuld auf sich und hat den Kreislauf von Vergeltung und Zerstörung durchbrochen. Wer sich ihm im Glauben anschließt, kann dauerhaft in Versöhnung und Frieden leben. Und durch ihn wird das schließlich einmal auf der ganzen Erde so werden.

Joachim Pletsch

? Sehen Sie sich nach Frieden und Versöhnung?

! »Kalten Krieg« gibt es nicht nur in der Weltpolitik, sondern auch im privaten Leben.

† Psalm 140

Dann versammelten sich die Hohen Priester und die Ältesten des Volkes ... und ratschlagten miteinander, um Jesus mit List zu greifen und zu töten.

MATTHÄUS 26,3-4



Luther auf dem Reichstag zu Worms

Es ging um viel. Würde es dem Reformator wie so vielen Kirchenkritikern vor ihm ergehen, die als Ketzer hingerichtet worden waren? Brach nun sein Lebenswerk zusammen, das er in der Verantwortung vor Gott geschrieben und verkündet hatte? War es das Ende aller Hoffnung, die bereits so viele in ihn gesetzt hatten?

Die Vorladung Kaiser Karls V., auf dem Reichstag zu erscheinen, erreichte Luther Ende März 1521 in Wittenberg. Am 2. April machte er sich auf die Reise. Über zahlreiche Stationen kam er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am 16. April in Worms an, und gleich am nächsten Tag, am **17. April 1521**, trat Luther unter Anwesenheit zahlreicher hochgestellter Adliger und Kirchenfürsten vor den Kaiser. Hier wurde er sofort zum Widerruf aufgefordert. Im Saal lagen 21 seiner gedruckten Schriften aus, die Luthers Werk repräsentierten. Luther erkannte diese als seine Schriften an, erbat sich jedoch Bedenkzeit für eine Stellungnahme.

Luthers Reise zu seiner Verantwortung vor den höchstens Autoritäten des Reiches erinnert mich an den Weg des Erlösers Jesus Christus: Nach viele Zwischenstationen erreichte er Jerusalem. Sein Einzug dort war von Menschenmengen begleitet, die ihm wie einem König zujubelten. Doch zur gleichen Zeit wurden seine Anklage und seine Verurteilung von den Herrschenden schon vorbereitet.

Wessen war er in ihren Augen schuldig geworden? Er hatte doch nur die Wahrheit verkündet und Gott den Menschen nahegebracht – ohne besondere Auflagen als nur die Reue über ihre Sünden. Das aber passte nicht ins herrschende religiöse System, und so strebten sie seine endgültige Beseitigung an. Obwohl Jesus sich darüber im Klaren war, begab er sich in ihre Hände und lieferte sich ihnen aus – für Sie und mich, aus Liebe.

Joachim Pletsch

? Was geht in Ihnen vor, wenn für Sie alles auf dem Spiel steht?

! Nur die Gewissheit, in Verantwortung vor dem Höchsten, nämlich vor Gott, zu stehen, lässt mich standhalten und für die Wahrheit eintreten – koste es, was es wolle.

† Johannes 12,12-33

Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.

JOHANNES 18,37



Luther bekennt sich zu seinen Thesen

Am Tag darauf, am **18. April 1521**, musste Luther erneut vor den Kaiser treten. Nun galt es, Farbe zu bekennen. Nach einem Wortwechsel mit beiderseitig längeren Ausführungen kam es zur abschließenden Frage von Johann von Eck, ob Luther nun widerrufen wolle oder nicht. Darauf antwortete Luther mit seinen berühmten Worten: »... wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde, ... so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!« Diese Berufung auf die Bibel und das individuelle Gewissen stellt das Schlüsselereignis der Reformation dar. Dagegen konnte sich der Kaiser nicht durchsetzen.

Im Verhör vor den Obersten der Juden und vor Pilatus bekannte auch Jesus Farbe. Er gab der Wahrheit Zeugnis, nämlich der Wahrheit über sich selbst: Er war der Christus, der Sohn des Hochgelobten – mit dem legitimen Anspruch auf Macht und Herrschaft in göttlicher Vollmacht (Markus 14,61-62). Das war mehr, als jemals ein Mensch von sich behauptet hatte. Aber es entsprach der Wahrheit.

Doch wie ging man nun mit ihm um? Man brachte Jesus, den Unschuldigen, ans Kreuz, wo er für unsere Sünde und Schuld starb. Er erhielt kein freies Geleit wie Luther, sondern wurde grausam zu Tode gebracht. Doch sogar das konnte Gottes Plan nicht verhindern, im Gegenteil: Es folgte seine Auferstehung, die zusammen mit Jesu Tod die Grundlage für einen Neubeginn unseres Lebens darstellt – wenn wir uns ihm übergeben und ihm nachfolgen. Jesus tat alles, was bis heute für uns Menschen zur Rettung dient.

Joachim Pletsch

? Schauen Sie der Wahrheit ins Gesicht, oder verweigern Sie sich ihr?

! Es geht in Wahrheit um *Ihr* Leben. Das können Sie nur mit Jesus gewinnen.

+ Markus 14,53-65

Das Wort des HERRN ist kein leeres Wort, es ist euer Leben!

5. MOSE 32,47



Die Füße im Feuer

Vielleicht kennen Sie den obigen Titel noch aus der Schule. 1882 schrieb Conrad F. Meyer diese Ballade, die die Geschichte der Hugenotten aufgreift – französischer Protestanten, die im 16. und 17. Jahrhundert wegen ihres Glaubens brutal verfolgt, gefoltert und abgeschlachtet wurden (googeln Sie mal »Bartholomäusnacht 1572«). Achtung, Spoiler: In der Ballade vergibt ein Hugenotte dem Folterer und Mörder seiner Ehefrau, der auch seine Kinder für immer traumatisiert hat. Er bekommt die perfekte Gelegenheit zur Vergeltung auf dem Silbertablett serviert, lässt sie jedoch ungenutzt.

Diese Ballade hinterlässt nach jeder Lektüre einen heftigen Eindruck auf mich. Denn ich weiß: Obwohl sie kein Tatsachenbericht ist, spiegelt sie die Geschichte der Hugenotten realitätsgetreu wider. Dann muss ich an historisch verbürgte Schicksale denken, z. B. an Marie Durand. Sie wurde im Alter von 19 Jahren, gerade seit drei Wochen verheiratet, in den Wehrturm *Tour de Constance* eingesperrt. Das frisch getraute Ehepaar sollte sich nie wiedersehen, denn Durand wurde erst nach 38 Jahren Haft im Alter von 56 Jahren entlassen. Acht Jahre später starb sie.

Ihr Leben – das man kaum als solches bezeichnen kann – ist herzzerreißend. Der Tod wäre dieser elend langen Qual sicher vorzuziehen gewesen! Zugleich hätte sie ihr Leid jederzeit beenden können: durch Widerruf ihres evangelischen Glaubens. Eine der maßgeblich »problematischen« Überzeugungen war die Haltung, dass nur die Bibel Autorität habe, nicht die kirchliche Tradition oder Dekrete des Königs.

Tausende Hugenotten waren bereit, für diesen Standpunkt ihr Leben aufzugeben. An die Bibel zu glauben und ihre Lehren umzusetzen – wie auch der namenlose Witwer in Meyers Ballade –, ließen sie sich etwas kosten.

Jacob Ameis

? Können Sie diese unverwüstbare Loyalität zur Bibel nachvollziehen?

! Nur wer sich unbefangen auf die Bibel einlässt, wird erahnen können, warum Menschen bis heute für sie zu sterben bereit sind.

† Apostelgeschichte 6,8–7,60

Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht.

RÖMER 5,19



Angeborener Ungehorsam

Das zweijährige Mädchen brachte ihre Mutter in Verlegenheit: Im Wartezimmer schleuderte die Kleine jedes Spielzeug und Büchlein, das die Mutter ihr in die Hand gab, durch das Zimmer. Jegliche Ermahnung nützte nichts. Auch als sie liebevoll auf den Arm genommen wurde, schlug sie der Mutter ständig mit der Hand ins Gesicht. Woher kommt es, dass Kinder so stur und ungehorsam sein können?

Doch nicht nur Kinder, auch Erwachsene können das: Ein junger Mann wurde wegen eines Deliktes verurteilt und landete in einer pädagogischen Einrichtung zur »Besserung«. Als ich ihn besuchte, wollte er das Urteil jedoch nicht anerkennen: Verstoß gegen das Gesetz.

Der Ungehorsam ist uns offensichtlich angeboren: gegen Eltern, gegen Vorgesetzte, gegen das Gesetz, auch gegen die guten Gebote Gottes. Besonders Letzteres empfinden wir als etwas Unbequemes, das uns im Weg steht. Gottes Gebote belasten uns und scheinen ziemlich schwer zu sein. Viel leichter ist es hingegen, wenn wir uns unsere eigenen Moralvorstellungen schaffen. Dann können wir in selbst gesetzten Grenzen unser Zusammenleben gestalten.

Doch tatsächlich ist diese Freiheit nur Schein: Wir entziehen uns in Wirklichkeit dem guten Willen Gottes und zerstören uns selbst. Das ist jedoch kein neues Phänomen: Schon zu Beginn der Menschheit lehnte sich Adam zusammen mit seiner Frau Eva gegen Gott auf. Dieser »Ungehorsam des einen Menschen« (siehe Tagesvers) sorgte dafür, dass jeder von uns mit Sünde und Ungehorsam im Herzen geboren wird.

Doch dabei lässt Gott es nicht bleiben: Er sendet seinen Sohn Jesus, und dieser leistet mit seinem Leben, seinem Tod am Kreuz und der Auferstehung »den Gehorsam des Einen«. Nun kann jeder von uns entscheiden, ob er lieber das Erbe Adams oder das von Jesus antreten möchte.

Sebastian Weißbacher

? Wo sind Sie ungehorsam gegenüber Gottes Maßstäben und Vorgaben?

! Gottes Gebote zielen auf das Beste für uns Menschen.

† Psalm 78,1-8

Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, bekleidet mit dem Brustpanzer des Glaubens und der Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils.

1. THESSALONICHER 5,8



Der erste »Game Boy«

Am **21. April 1989** brachte der japanische Hersteller Nintendo den ersten »Game Boy« auf den Markt. In Deutschland war er ab Herbst 1990 erhältlich. Bald avancierte er mit Spielen wie Super Mario und Pokémon zum Kultobjekt. Weltweit verkaufte er sich 119 Millionen Mal, was Platz 3 der meistgekauften Spielekonsolen bedeutet. Den Reiz des Spiels beschreibt ein Sammler so: »Super Mario Land« zum Beispiel ist relativ kurz, erzeugt viel Spannung und hat einen hohen Wiederspielwert. Mit jeder Partie gibt es die Chance, neue Dinge zu entdecken.« Zusätzliche Reizfaktoren: das Klickern der lilafarbenen Knöpfe, die krümelige Grafik, die ikonische Musik, das unbewusste Mitbewegen des Spielgeräts bei schwierigen Manövern.

Wohl zum ersten Mal konnte mit dem »Game Boy« solch ein Spaßfaktor in den Tagesablauf integriert werden. Heute gehören Konsolen und Smartphones selbstverständlich dazu. Da könnte man fragen: Ist das reale Leben zu langweilig geworden? Oder hat sich der Mensch in seiner Lebenseinstellung so sehr gewandelt, dass die Zerstreuung auch für Erwachsene als erstrebenswert gilt?

Die Flucht vor der Realität ändert diese jedenfalls nicht. Daher ist es besser, sich ihr mutig zu stellen, statt sich an ihr vorbeizudrücken. Irgendwann holt sie uns doch wieder ein.

Zur Realität gehört auch, dass Gott nach uns fragt und unser Leben mit Freude erfüllen will. Diese Freude ist darin begründet, gerettet zu sein von allem, was uns schaden kann – z. B. den Folgen unserer Abkehr von Gott. Da geht es ums nackte Überleben, aber nicht fiktiv, sondern real. Da hilft kein Super Mario, sondern nur eine reale Person: Jesus Christus, der allmächtige Gott. Wenn wir das nüchtern erkennen und annehmen, will er uns Glaube, Liebe und Hoffnung schenken (siehe Tagesvers).

Joachim Pletsch

? Womit vertreiben Sie sich die Zeit und vermeintlich Ihre Sorgen?

! Gegen ein spannendes Spiel ist nichts einzuwenden, aber in Bezug auf eine Zukunft in der Ewigkeit bei Gott wird es uns kein Stück weiterbringen.

† 1. Thessalonicher 5,1-10

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

1. JOHANNES 1,9



Detox

Seit einiger Zeit sind sie voll im Trend: Detox-Kuren. Anbieter werben damit, dass durch die Einnahme bestimmter Substanzen der Körper entgiftet oder entschlackt werden kann, was die Gesundheit und das Wohlbefinden deutlich verbessern soll. Die Versprechen sind vielfältig. Von gesünderer Verdauung, besserer Schlafqualität, verbessertem Fettstoffwechsel, der Stärkung des Immunsystems und der Verbesserung der Haut ist die Rede. Dabei verfügt unser Körper bereits über sehr gut funktionierende Entgiftungsorgane wie die Leber oder Nieren. Natürlich kann man diese wichtigen Organe gezielt unterstützen. Doch oft ist es besser, etwas *wegzulassen*, statt noch mehr *einzunehmen*.

So ähnlich ist es mit den Dingen, mit denen wir unsere Köpfe »füttern«. Deshalb gibt es inzwischen auch das »Digital Detox«, also den kompletten Verzicht auf die Nutzung digitaler Medien für einen bestimmten Zeitraum. Denn Abhängigkeiten von beispielsweise Social Media nehmen immer mehr zu. Deshalb ist ein Verzicht durchaus sinnvoll. Die Lektüre eines herkömmlichen Buches oder auch der Bibel stellen gute Möglichkeiten für die geschenkte Zeit dar, die durch den Medien-Verzicht entsteht.

Doch noch viel mehr als die Entgiftung des Körpers oder des Gehirns bietet uns Jesus Christus durch seinen Kreuzestod an: Er möchte unsere Seelen vom »Gift der Sünde« befreien. Für all unsere Schuld und Vergehen, für alles Gottlose, Schlechte und Belastende hat er bereits im Voraus bezahlt. Er hat an unserer Stelle die Strafe getragen, damit wir frei und rein sein können. Dieses unbezahlbare Angebot muss allerdings jeder Mensch persönlich annehmen. Dazu können wir einfach zu Gott beten. Er hat immer ein offenes Ohr für uns. Gratis. *Daniela Bernhard*

? Welche Erfahrungen haben Sie bislang mit Detox gesammelt?

! Lassen Sie sich von Jesus reinigen!

+ Jeremia 33,1-9

Er [Abraham] erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

HEBRÄER 11,10



Palast der Republik eröffnet

Am **23. April 1976** wurde in der DDR der Palast der Republik eröffnet. Er war Sitz der Volkskammer und Unterhaltungstempel in einem. Seine Funktionsvielfalt war zum damaligen Zeitpunkt ziemlich einzigartig auf der Welt: Im öffentlichen Bereich gab es eine Bowlingbahn, eine Diskothek und ein Dutzend Restaurants, Cafés und Nachtbars. Im Volksmund wurde vom »Ballast der Republik« oder – wegen der üppigen Beleuchtung – von »Erichs Lampenladen« gesprochen. Doch die Besucher kamen in Scharen, bis zur Schließung 1990 wegen Asbestverseuchung insgesamt 70 Millionen Menschen. Im Januar 2006 wurde er abgerissen, der Stahl des Palastes abtransportiert und unter anderem im höchsten Gebäude der Welt – dem »Burj Chalifa« in Dubai – verbaut. (Quelle: mdr.de)

Kein Gebäude der Welt steht ewig – selbst dann nicht, wenn es unter Denkmalschutz steht oder gar zum Weltkulturerbe gehört. Trotzdem werden immer wieder neue gebaut, weil der Mensch so etwas braucht – z. B. als bewohnbares Zuhause, als Ort der Religionsausübung oder als Begegnungsstätte. Welche Orte und Gebäude gerade populär sind, kann man in entsprechenden Posts in den sozialen Netzwerken verfolgen.

Die Bibel richtet unsere Aufmerksamkeit auf einen besonderen Ort, der mit nichts auf der Welt vergleichbar ist. Es ist die Stadt, deren Baumeister und Besitzer Gott ist, wo man endgültig ein Zuhause finden kann. Schon die Urväter wie Abraham hatten das im Blick und sehnten sich danach. Darin wohnen kann man aber erst nach diesem Leben, und auch nur dann, wenn man die Zugangsberechtigung erworben hat. Die gibt es nur durch eine Person: Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Johannes 14,6). Zu Gott und in seine Stadt kommt man nur durch ihn.

Joachim Pletsch

? Was sind die Lieblingssorte Ihrer Vergangenheit?

! Man muss jetzt (!) für eine sichere Ankunft an dem einzig beständigen Ort in der Zukunft sorgen.

† Offenbarung 21,1-8

Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!

1. SAMUEL 16,7



Außen hui, innen pfui

Im April 2025 kam unsere Tochter zur Welt. Sie wuchs und gedieh prächtig. Das Sprichwort »Speikinder sind Gedeihkin-der« passte hervorragend zu ihr. Da sie auf dem Bauch schlief, spuckte sie auch auf ihre Matratze. Deshalb legte ich ein Moltontuch über die Matratze, das ich in regelmäßigen Abständen wechselte. Eines Tages wollte ich wieder einmal das Spannbetttuch waschen und nahm die Matratze aus dem Beistellbett. Doch schon beim Hochnehmen bemerkte ich einen dunklen, tassengroßen Fleck, und beim Umdrehen der Matratze bekam ich einen Schreck: Die halbe Matratze war mit dunklem Schimmel überzogen. Darauf hatte unsere Tochter mehrere Tage, wenn nicht gar Wochen geschlafen! Nun wanderte die Matratze in den Müll.

Dieses Erlebnis beschäftigte mich noch längere Zeit, und ich ärgerte mich über mich selbst, dass ich mich vom optischen Eindruck hatte täuschen lassen. Von außen sah alles top aus, aber innendrin bzw. unter dem Betttuch war alles zerstört. Da musste ich feststellen, dass diese Situation eine erschreckende Ähnlichkeit mit unserem Leben hat: Nach außen hin wirken viele Menschen perfekt, die Fassade stimmt. Auch die sozialen Medien unterstützen diesen Eindruck. Aber in uns drin hat sich Schmutz angesammelt – schlechte Angewohnheiten, schädliche Gedankenmuster, ungesunde Verhaltensweisen.

So wie das weiße Betttuch die verschimmelte Matratze verdeckt hat, versuchen wir, unsere charakterlichen Schwächen durch ein höfliches und selbstsicheres Auftreten zu überdecken. Vor Menschen funktioniert das, da sie nur bis vor die Stirn sehen können. Doch es gibt jemanden, der ins Herz sieht (siehe Tagesvers) – auch in Ihr Herz. Da ist es am besten, wenn wir Gott, dem Herzenskenner, unser Herz öffnen. Er kann es vollkommen reinigen und neu machen.

Rebecca Grimm

? Womit ist Ihr Herz beschmutzt?

! Gott wirft Ihr altes Herz nicht nur weg, sondern schenkt Ihnen ein neues dafür.

† Hesekiel 18,21-32

Er ist's, der die Erde erschaffen hat durch seine Kraft, der in seiner Weisheit den Weltkreis abgegrenzt und mit seinem Verstand den Himmel ausgespannt hat.

JEREMIA 10,12



Wood wide web

Haben Sie schon einmal vom »Wood Wide Web« gehört? Unter der Erde sind Bäume über ein riesiges Pilznetzwerk miteinander verbunden, ähnlich einem Internet aus Mykorrhiza-Fäden (Pilzfäden). Über dieses Netzwerk tauschen sie nicht nur Nährstoffe aus, sondern auch wichtige Informationen. Ein großer Baum kann zum Beispiel Wasser und Nährstoffe an kleine Keimlinge weitergeben. Und wenn ein Baum Stress hat oder Schädlinge bemerkt, warnt er die anderen, sodass sie Abwehrstoffe bilden können.

Doch auch über die Luft können Bäume kommunizieren: Mit chemischen Stoffen wie Terpenen senden sie Signale an ihre Nachbarn. Ihre Wurzeln reagieren auf Licht, Feuchtigkeit und Nährstoffe, steuern das Wachstum und helfen dem Baum, sich optimal zu entfalten. Forscher betonen dabei: Bäume haben keine menschlichen Emotionen, ihre »Sprache« ist rein biologisch und chemisch. Aber ohne diese Kommunikation könnten Bäume nicht effektiv zusammenleben. Das Netzwerk stabilisiert den Wald, sorgt für gesunde Jungpflanzen und macht das Ökosystem widerstandsfähig gegen Trockenheit und Krankheiten.

Wenn man darüber nachdenkt, kann man nur staunen. Das »Baum-Internet« ist nur ein Beispiel von vielen für die Genialität der uns umgebenden Schöpfung. Wie in diesem Fall bemerken wir in unserem alltäglichen Leben noch nicht einmal etwas davon. Aber wenn es nicht vorhanden wäre, bräche unser Ökosystem zusammen. Der oben stehende Bibelvers erinnert uns daran, dass die gesamte Schöpfung inklusive unsichtbarer Netzwerke durch Gottes Weisheit und Kraft hervorgebracht wurde. Selbst die komplexesten Systeme sind Teil eines größeren Ganzen, das von ihm erdacht und umgesetzt wurde, damit wir darin leben können. Genial, oder?

Silas Zach

? Was folgt in Bezug auf einen Schöpfer aus der Tatsache, dass wir vieles faktisch Vorhandene nicht wahrnehmen können?

! Erkunden Sie die Schöpfung oder lesen Sie ein Buch über ihre vielfältige Genialität!

† Psalm 98

Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.

JAKOBUS 3,18



Tod aus den Wolken

Am **26. April 1937** bombardierte die deutsche »Legion Condor« die militärisch völlig unbedeutende Stadt Guernica in Spanien. Ab 16:30 Uhr warfen Kampfflugzeuge drei Stunden lang ihre tödliche Fracht ab. Fast 2000 Menschen starben, und die 1000 Jahre alte baskische Stadt wurde zu 70 Prozent zerstört. Zuvor hatte der rechtsgerichtete spätere Diktator Franco in seinem Kampf gegen die legale Regierung in Madrid neben Italien vor allem Deutschland um Unterstützung gebeten. Besonders von der deutschen Luftwaffe wurde diese Bitte bereitwillig aufgenommen und als gute Vorbereitung für einen Weltkrieg angesehen. So kam es zu dem sinnlosen Angriff auf die Stadt Guernica.

Später setzte der Schriftsteller Hermann Kesten dieser Stadt ein Denkmal mit dem Buch *Die Kinder von Gernika*. Es soll ebenso wie das Gemälde *Guernica* von Pablo Picasso an die Sinnlosigkeit von Kriegen erinnern. Trotzdem gibt es bis heute Kriege und militärische Auseinandersetzungen. Immer wieder versuchen Stärkere, ihr Recht durchzusetzen.

Gott allerdings lässt sich nicht von menschlicher Stärke beeindrucken. Sie ist allzu zerbrechlich. Stattdessen zeigt er wahre Stärke, indem er seinen Sohn Jesus auf die Welt schickt. Dieser versteht Macht vollkommen anders: Willig lässt er sich gefangen nehmen und lehnt Gewalt ab. Dabei heilt er sogar noch das Ohr eines bewaffneten Dieners, das sein Jünger Petrus mit einem Schwert verwundet hat. Im Mittelpunkt des christlichen Glaubens stehen deshalb nicht Machtspiele oder Stärke, sondern das Kreuz von Golgatha: der gekreuzigte Jesus Christus. Durch sein Opfer aus Liebe übt er Macht über den Tod aus. Er besiegt ihn und erwacht am dritten Tag wieder zum Leben. Das ist eine Stärke, wie sie kein Krieg dieser Welt hervorbringen kann. *Herbert Laupichler*

? Inwiefern haben Sie vor der übermächtigen Stärke eines barmherzigen Gottes bereits kapituliert?

! Gott möchte uns durch seinen »Krieg gegen das Böse« nicht vernichten, sondern retten. Er ist der Sieger!

† Psalm 33

Du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

5. MOSE 6,7



»Erfurt« darf sich nicht wiederholen!

Gestern jährte sich der Amoklauf in Erfurt zum 25. Mal. Der 19-jährige Robert Steinhäuser tötete im Gutenberg-Gymnasium innerhalb von zehn Minuten 16 Menschen und anschließend sich selbst. Dieser Jahrestag sollte uns nicht zu Schuldzuweisungen veranlassen. Vielmehr wollen wir uns bewusst machen, welche vorbeugenden Maßnahmen verhindern können, dass sich »Erfurt« wiederholt.

Der jüdische Philosoph Martin Buber hat die Sätze geprägt: »Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Ich werde am Du.« Heute leiden gerade junge Menschen an zerstörten Beziehungen. Ehen und Familien brechen auseinander. Die Leidtragenden sind die Kinder. Hinzu kommt, dass wir immer mehr verkabelt werden. Die Vereinsamung nimmt zu. Beziehungen erkalten.

Johannes Rau sagte anlässlich der Trauerfeier in Erfurt: »Unsere Schulen brauchen mehr als den Anschluss an das weltweite Netz. Schüler brauchen lebendige, erfahrbare Netze, die sie halten; sie brauchen Netzwerke aus Mitmenschlichkeit und Interesse am anderen.« Wie recht unser ehemaliger Bundespräsident hatte! Kinder brauchen Väter und Mütter, die sie auf der schulischen Laufbahn begleiten. Kinder brauchen Lehrer, die eine Atmosphäre der Liebe schaffen, in der Kinder gern lernen. Gute Beziehungen schützen uns und unsere Kinder.

Aber Kinder brauchen noch mehr: Sie brauchen Eltern und Erzieher, die ihnen die wichtigste Beziehung eines Menschen vorleben: die Beziehung zu Gott. In dieser Beziehung finden wir bei aller Enttäuschung im zwischenmenschlichen Bereich Trost, tiefe Geborgenheit, Halt und Orientierung. Diese lebensnotwendige Beziehung beginnt mit einer bewussten Lebensübergabe an Jesus Christus. Er ist das Du, in dem jeder Mensch zu seiner Identität findet.

Hartmut Jaeger

? Reden Sie mit jungen Leuten über die wichtigste Beziehung, nämlich die Beziehung zu dem lebendigen Gott?

! Das größte Geschenk, das wir Kindern machen können, ist ein gutes Vorbild.

† 5. Mose 6,13-25

Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.

PSALM 62,6



Absolute Stille

Wo befindet sich der leiseste Ort auf der Erde? Laut Guinness-Buch der Rekorde im US-Bundesstaat Minnesota. Hier steht eine sogenannte »anechoische Kammer« oder umgangssprachlich auch »schalltoter Raum«, der für Testzwecke und Audiomessungen genutzt wird. Nahezu jedes Geräusch wird hier von meterdick gepolsterten Wänden absorbiert, wodurch die gemessene Lautstärke im negativen Bereich bei rund minus 25 Dezibel liegt. Die Auswirkungen auf den menschlichen Organismus bei Betreten so eines Raumes sind radikal: Probanden berichten schon nach kurzer Zeit von Desorientierung und Übelkeit. Unser Körper ist daran gewöhnt, sich an den Tönen der Umgebung zu orientieren. Fehlen diese, werden die eigenen Körpergeräusche plötzlich hörbar: Das Herz pocht, die Luft strömt durch die Lunge, und das Blut rauscht. Unter Umständen produziert das Gehirn sogar eigene »phantomartige« Geräusche. In der Konsequenz halten es die wenigsten Menschen länger als eine halbe Stunde in dieser Stille aus.

Wie anders geht es da dem Psalmisten David in unserem Tagesvers. Er sucht im trubeligen Alltag, der ihm mitunter zur Gefahr wird, bewusst die Stille bei Gott, um seiner Seele neue Hoffnung zu geben. Anders als im schalltoten Raum findet er hier wirklich Ruhe und festen Halt. Gott zu begegnen und alles potenziell Ablenkende auszublenden, kann schwer und sogar unangenehm werden, wenn wir dabei auf unsere eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten stoßen. Doch in diesem Moment dürfen wir den Blick auf den richten, der unser Leben erdacht hat und in der Hand hält: Jesus Christus möchte uns vergeben und die Beziehung zu ihm heilen. Wenn wir ihm vertrauen, wird er unser Leben mit echter Hoffnung erfüllen.

Judith Pohl

? Wo suchen Sie die Stille vor Gott?

! Gott möchte auch Ihnen in seinem Wort, der Bibel, begegnen.

† 1. Könige 19,1-13

Wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.

RÖMER 6,5



Die Magdeburger Erklärung wird unterzeichnet

Am **29. April 2007** wurde die sogenannte Magdeburger Erklärung unterzeichnet, die erste formelle Vereinbarung über die wechselseitige Anerkennung der in Deutschland vollzogenen Taufen. Elf verschiedene christliche Kirchen hatten sich auf das sichtbare Zeichen des Wassers sowie die Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit der Taufe geeinigt. Ziel war, die symbolische Einheit der Christen zu stärken. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern verschiedener Kirchen hatte einen Text erarbeitet, der im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes im Magdeburger Dom unterzeichnet wurde.

Die Taufe war schon oft Streitpunkt in der praktischen Ausübung des christlichen Glaubens. Und ob diese Einigung von elf Kirchen tatsächlich die Grundlage für etwas Neues legte, sei mal dahingestellt. Was aber bedeutet die Taufe nach biblischem Vorbild? Warum wird ihr ein so hoher Wert beigemessen? Und welche Rolle kann sie im Leben eines Menschen spielen?

Mal abgesehen von ihren Vorläufern hatte die Taufe mit Beginn des Christentums einen klaren Bezug zu Jesus Christus. Sie wurde als Abbild seines Sterbens, seines Todes und seiner Auferstehung verstanden (vgl. Römer 6). Der Täufling brachte damit seinen Glauben an Jesus zum Ausdruck und seinen festen Entschluss, fortan innig mit ihm verbunden zu leben. Sein altes Leben ohne Christus gab er symbolisch mit der Taufe in Tod und Grab (Untertauchen), um dann durch Gottes Kraft zu neuem Leben aufzustehen (Auftauchen). Dieses äußerliche Ritual war also der Ausdruck eines inneren Geschehens, das die Grundlage für ein verändertes Leben in Übereinstimmung mit Christus war. Von der Realität dieses Geschehens hängt nicht nur unser Glaube ab, sondern auch unsere Zukunft über unseren Tod hinaus.

Joachim Pletsch

? Womit verbinden Sie Ihre Taufe?

! Entscheidend ist, ob Sie wirklich an Jesus glauben und auch mit ihm leben.

† Römer 6,1-14

Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?

JAKOBUS 4,1



Ist echter Friede möglich?

Heute vor 52 Jahren endete mit der bedingungslosen Kapitulation Südvietnams der viele Jahre dauernde Vietnamkrieg. Auf US-amerikanischer Seite hatte dieser Krieg 58 000 Menschenleben gefordert, insgesamt waren es über eine Million. Wegen der Guerilla-Taktik des Vietcong konnte die Weltmacht USA trotz des Einsatzes von chemischen Kampfmitteln nicht gewinnen.

Sehr oft hörten wir den Satz: »Nie wieder Krieg! Lernen wir doch aus den Fehlern der Vergangenheit!« Doch warum gelingt es seit Menschengedenken nicht auch nur ansatzweise, diesen Satz umzusetzen?

Vordergründig betrachtet sind es unterschiedliche Ideologien und Systeme, die immer wieder zu kriegesischen Auseinandersetzungen führten und führen. Diese »Ismen« (Kommunismus, Nationalismus, Islamismus, Imperialismus, Neoliberalismus, Kapitalismus usw.) versprechen nach dem »Sieg gegen den feindlichen Ismus« eine bessere Welt, Frieden und Wohlstand. Doch diese Versprechen wurden nie eingelöst. Auch bei den aktuellen kriegesischen Auseinandersetzungen mögen es andere Ideologien sein, die aufeinandertreffen, doch das Grundproblem bleibt:

Der Mensch ist von Natur aus nicht in der Lage, Frieden zu halten, geschweige denn zu stiften, weil wir von Gott getrennt sind. Der einzige Ausweg ist die Hinwendung zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes, der in Jesaja 9,5 »Friedefürst« genannt wird. Durch ihn können Angehörige verschiedener Ethnien, die sich eigentlich im Krieg miteinander befinden, sich gegenseitig mit Liebe und Respekt begegnen. Das geschieht etwa in Israel, wo Araber und Juden gemeinsam diesen Jesus anbeten und ihm nachfolgen. So etwas kann nur der Geist Gottes in unseren Herzen bewirken. Es liegt an uns, ihm dazu die Erlaubnis zu geben.

Bernhard Czech

? In welchen Bereichen Ihres persönlichen Lebens wünschen Sie sich echten Frieden?

! Wenden Sie sich an Jesus Christus, den ultimativen Friedefürsten.

† Epheser 2,11-22

Ich habe zum HERRN gesagt: »Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir.«

PSALM 16,2



»Es ist kein wirklich erfülltes Leben«

Im Vorfeld der *British Open 2025* bekannte der US-amerikanische Profigolfer Scottie Scheffler, dass ihm selbst der Gewinn eines Titels keine Erfüllung bringt:

»Es fühlt sich an, als würdest du dein ganzes Leben lang arbeiten, um dann für ein paar Minuten einen Turniersieg zu feiern. Dieses euphorische Gefühl hält aber nur kurz an. ... Es ist kein wirklich erfülltes Leben. Es erfüllt einen zwar im Sinne einer vollbrachten Leistung, aber nicht im Sinne einer tiefen inneren Zufriedenheit.«

Dieses ehrliche Statement erinnert uns daran, wie schnell auch wir auf Zufriedenheit durch äußeren Erfolg hoffen, der diese Sehnsucht aber nicht stillen kann.

Salomo kommt im biblischen Buch Prediger zu derselben Erkenntnis: »Es gibt in dieser Welt keinen bleibenden Gewinn« (Prediger 2,11). Die Antwort auf die Sinnfrage ist nicht »unter der Sonne« (1,3) zu finden, sondern nur bei Gott. Selbstverständlich sollten wir die Aufgaben, die er uns in diesem Leben anvertraut, gut erledigen und, soweit es in unserer Macht steht, auch »erfolgreich« sein. Doch der eigentliche Sinn ist nicht in den Aufgaben selbst, sondern in ihrer Verbindung mit Gott zu finden.

Eine oft erzählte Geschichte bringt das auf den Punkt: Ein Mann kommt an einer großen Baustelle vorbei und fragt einen Arbeiter: »Was tust du hier?« Der antwortet: »Ich mische Mörtel und setze Stein auf Stein.« Ein zweiter Arbeiter blickt bei derselben Frage ehrfürchtig in die Höhe und erwidert: »Ich baue eine Kathedrale für Gott.« Er hat offenbar eine ähnliche Perspektive wie der Apostel Paulus (Kolosser 3,23).

Lassen wir uns davon ermutigen und machen wir nicht das Glück, sondern Gott zu unserem Ziel! Denn wer ihn findet, findet auch das Glück (siehe Tagesvers)!

Peter GÜTHLER

? Mit welcher Perspektive gehen Sie an Ihre täglichen (beruflichen) Aufgaben?

! Die Zufriedenheit in Gott hat auch dann Bestand, wenn wir nicht mehr in der Lage sind, unsere Aufgaben zu bewältigen.

† 1. Chronik 17

Denn er hat die durstige Seele getränkt und die hungrige Seele mit Gutem erfüllt!

PSALM 107,9



Wie ein Baby

Vor Kurzem bin ich Papa geworden – von einem kleinen Sonnenschein, der am Anfang nur wenige Bedürfnisse hat: Essen, Schlafen und Nähe. Ein neugeborenes Baby interessiert sich noch nicht für Kleidung oder Frisuren, Spielzeug und Serien, Sport oder die politische Weltlage. Wenn es Hunger hat, sucht es nach der Brust, um zu saugen. Wenn meine kleine Tochter auf meiner Brust liegt und Hunger hat, spüre ich, wie sie mit offenem Mund wie ein kleiner Specht sucht und tastet. Doch ich kann ihr nicht das geben, was sie zum Überleben nötig hat. Denn nur die Brust von Mama schenkt die ersehnte Muttermilch.

Wenn wir erwachsen sind (und auch schon davor), geben wir uns nicht mehr länger mit Muttermilch zufrieden. Wir suchen nach Glück und Erfüllung. Dabei probieren wir verschiedene Dinge aus, damit wir zufrieden werden: ein gutes berufliches Umfeld, mehr Freizeit als Ausgleich und Zeit zur Entspannung, die Errichtung eines Eigenheims, eine Partnerschaft, eine große Reise ... Doch oft bleiben wir genauso durstig wie meine kleine Tochter auf der väterlichen Brust. Wir finden nicht die richtige Quelle.

Der obige Bibelvers bringt zum Ausdruck, wo wir wirklich Erfüllung finden – bei Gott. Der Verfasser des Psalms war genauso voller Sehnsucht wie jeder Einzelne von uns. Auch er suchte nach einem tieferen Sinn und lang anhaltender Freude. Dabei durfte er entdecken: Nur Gott schenkt wahren Frieden und echte Freude. Er lädt uns ein, ihn zu suchen, und verspricht: »Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan!« (Matthäus 7,7).

Wie das Baby nur an Mamas Brust das bekommt, was es braucht, so finden auch wir nur bei Gott die wahre Quelle, die unsere Bedürfnisse stillt.

Silas Zach

? Wie erfolgreich versuchen Sie bislang, ihren Lebensdurst zu stillen?

! Lesen Sie im angegebenen Bibelabschnitt davon, wie Jesus unseren Durst ewig stillen kann.

+ Psalm 107

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.

MATTHÄUS 7,12



Bundestag beschließt Gleichberechtigungsgesetz

Am **3. Mai 1957** beschließt der Bundestag das »Gleichberechtigungsgesetz«, in dem Frauen und Männer rechtlich als gleichgestellt gelten. Das Gesetz bekräftigt – mit einigen Einschränkungen – die rechtliche Gleichstellung der Frau: Der Ehemann kann bei Uneinigkeiten nicht mehr allein jegliche Entscheidung für die Familie treffen. Doch haben Männer zunächst beispielsweise weiterhin die Entscheidungsgewalt über die Erziehung der Kinder. Frauen dürfen zwar erwerbstätig sein, allerdings nur, sofern sie Mann und Kinder nicht vernachlässigen. (Quelle: mdr.de)

Seitdem hat die Gleichberechtigung der Frau enormen Auftrieb genommen und wurde in vielen Bereichen der Gesellschaft umgesetzt. Dennoch ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. Das Gleichberechtigungsgesetz bedarf weiterhin der Umsetzung. Kennzeichnend dafür ist der Zusatz in den frühen 1990er-Jahren: »Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.«

Auch im persönlichen Leben müssen wir uns des Öfteren an grundlegende Prinzipien erinnern lassen und diese möglichst umsetzen, damit wir nicht nur uns selbst, sondern auch anderen gerecht werden. So hat uns Gott in der Bibel das Gebot der Nächstenliebe ins Kursbuch für unser Leben geschrieben, und mit seiner Hilfe können wir uns erfolgreich bemühen, es auch umzusetzen. Das ist letztlich nur möglich, wenn er uns in Jesus seine Liebe ins Herz gibt.

Das Gebot der Nächstenliebe ist also wahrlich gut für alle. Wenn wir es ernst nehmen, sind wir täglich auf das Wohl desjenigen bedacht, mit dem wir es gerade zu tun haben – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Beruf oder sozialem Stand.

Joachim Pletsch

? Wie halten Sie es mit der Gleichberechtigung?

! Gleiches Recht für alle bedeutet, dass jeder ein Recht auf Liebe hat, aber gleichzeitig auch verpflichtet ist, den anderen zu lieben.

† Römer 12,9-21

Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte.

KOLOSSER 2,14

Zahlung nicht akzeptiert!



Für ein Arztgespräch mussten mein Mann und ich in eine Klinik fahren, wo das Parken schwierig ist. Um Zeit zu sparen, fuhren wir direkt in die Tiefgarage. Nach dem Gespräch wollten wir möglichst schnell nach Hause – doch zunächst mussten wir die Kosten unseres Parktickets begleichen. Am Automaten angekommen lasen wir: »Nur Kartenzahlung.« Mein Mann schob seine Karte in das Gerät. Doch auf dem Display erschien die Meldung: »Zahlung nicht akzeptiert.« Vielleicht stimmte etwas mit seiner Karte nicht? Wir versuchten es mit meiner Karte, leider mit demselben Ergebnis.

Am Automaten hing ein Hinweis, wo ein zweiter Zahlungsautomat zu finden sei. Wir liefen dorthin. Das ganze Prozedere von vorn, dasselbe Ergebnis. Unsere Karten wurden als Zahlungsmittel nicht akzeptiert. Jetzt entdeckten wir einen Hilfe-Knopf, den wir betätigten. Es meldete sich eine freundliche Dame, die uns sagte, wir könnten direkt zur Schranke fahren, dann würde sie uns öffnen. Ich war so dankbar, als wir endlich nach Hause fahren konnten – wir durften das Parkhaus verlassen, ohne unsere Schuld beglichen zu haben!

Gott erweist uns eine noch unendlich größere Freundlichkeit: Er bezahlte die Schuld, die wir unser ganzes Leben lang angesammelt haben. Schuld verschwindet nicht einfach. Weil Gott absolut gerecht ist, muss er auf der Bezahlung der Strafe bestehen. Leider können wir selbst nicht bezahlen, bei uns würde auch stehen: »Zahlung nicht akzeptiert.« Doch Gott möchte uns aus dieser furchtbaren Lage befreien. Dafür hat er seinen Sohn auf diese Erde gesandt. Jesus ließ sich für unsere Sünden an ein Kreuz nageln und bezahlte damit unsere Schuld. Wir aber dürfen frei ausgehen und in Gottes Gegenwart leben. *Stephanie Himmelmann*

? Versuchen Sie noch, selbst für Ihre Lebensschuld aufzukommen?

! Drücken Sie auf den Hilfe-Knopf und sprechen Sie mit Gott – er wird antworten!

† Römer 3,21-31

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

1. MOSE 1,1



Alles nur kopiert?

Mai 2023. Eine der wohl prägendsten Pop-Ikonen des Jahrzehnts sitzt vor Gericht: Ed Sheeran. Womöglich stehen für ihn 100 Millionen Dollar auf dem Spiel. Die Anklage: Sein Hit »Thinking Out Loud« habe unzulässige Elemente von Marvin Gaye's Klassiker »Let's Get It On« kopiert. Die Behauptung lautet, dass große Teile von Melodie, Harmonie und Rhythmus gestohlen seien. Nach sechs Jahren Rechtsstreit soll es nun in New York zu einem finalen Urteil kommen.

Bei einem Vergleich der beiden Songs hört selbst der Laie Parallelen heraus. Die Vorwürfe waren also nicht völlig aus der Luft gegriffen. Gerade weil solche Vorwürfe regelmäßig gegen viele Lieder erhoben werden, war dieses Urteil für die Zukunft der modernen Musikindustrie umso wichtiger. Nach einigen Anhörungstagen kam die Jury zu einem einstimmigen Urteil: Es handelt sich um keine Urheberrechtsverletzung. Die angeblich kopierten Elemente seien gewöhnliche »Standardbausteine der Musik«, auf die jeder Künstler zurückgreift. Bestimmte Akkordfolgen oder rhythmische Muster sind frei zugänglich, ohne dass jemand die Rechte an ihnen besitzt. Musik beeinflusst sich immer gegenseitig – niemand muss dafür das Rad neu erfinden.

In der Musik wird deutlich, dass die Kreativität eines Menschen niemals vollkommen originär ist bzw. sein kann. Diese Tatsache unterscheidet uns Menschen von Gott. Am Anfang erschafft Gott das Universum aus dem Nichts. Das Besondere: Die Schöpfung geschieht ohne irgendein Vorbild oder eine Vorlage. Es war allein Gottes Entschluss, den Menschen ins Leben zu rufen. So, wie jeder Song einen Teil des Künstlers preisgibt, wird auch Gottes Herz in seiner Schöpfung sichtbar: Genau darin liegt der Ursprung unseres Lebens. *Hung Thanh Thai*

? Worin sehen Sie den Ursprung des Lebens?

! Der Ursprung unseres Lebens liegt nicht in uns selbst, sondern in dem allmächtigen Schöpfer.

† 1. Mose 2,4-25

Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

1. JOHANNES 5,12



Komme ich in den Himmel?

»Das kann man doch nicht wissen, ob man in den Himmel kommt. Und außerdem finde ich das anmaßend!«, erwiderte mein Gesprächspartner.

Bin ich überheblich, wenn ich davon spreche, dass mir der Himmel sicher ist? Nein! Ich weiß, dass ich nach meinem physischen Tod bei meinem Gott im Himmel sein werde. Das kann ich mit Gewissheit sagen, weil Gott selbst mir das Recht zu einer solchen Aussage gibt. Johannes schreibt im nächsten Vers: »Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt« (1. Johannes 5,13). Der Glaube an Jesus Christus gibt also wirklich Gewissheit. Das ist so einfach und verständlich, dass selbst ein Kind diese Aussagen verstehen kann.

Nun verbinden wir heute mit dem Wort »glauben« eine gewisse Unsicherheit. Ich glaube, dass es schönes Wetter gibt, aber ich kann es nicht mit Gewissheit sagen.

Der biblische Glaube ist etwas anderes. Als Christ glaube ich nicht an eine Ideologie oder eine Kirche, sondern an eine Person. Der Glaube ist Ausdruck meiner Beziehung zu Jesus, dem Sohn Gottes. Der Glaube an ihn trotz damit auch allen religiösen Bemühungen des Menschen, die auf Unsicherheit aufgebaut sind, denn niemand weiß, ob er genug getan hat, damit Gott mit ihm zufrieden sein kann. Die gute Nachricht der Bibel lautet, dass wir uns nicht anstrengen müssen, um passend für den Himmel zu werden, sondern dass Gott uns beschenkt. Sein Sohn bezahlte unsere Schuld am Kreuz von Golgatha. So darf jeder Mensch Vergebung erfahren, wenn er ihm seine Schuld bringt. In Jesus empfängt der Mensch dann ein neues Leben mit Gott und damit verbunden eine herrliche Zukunft im Himmel.

Hartmut Jaeger

? Kennen Sie diese Sicherheit?

! Der Glaube darf praktisch werden – durch festes Vertrauen, konkrete Entscheidungen. Haben Sie Mut!

† 1. Johannes 5,1-13

Hiermit hebe ich meine Hand auf zu dem HERRN, zu Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat.

1. MOSE 14,22



Frösche im Frühling

Es ist Frühling, welch eine herrliche Jahreszeit! Alles blüht wieder auf, es herrscht ein großes Blütenmeer. Der Humorist Heinz Erhardt sagte einmal: »Im Herbst bei kaltem Wetter fallen vom Baum die Blätter – Donnerwetter! Im Frühjahr dann, sind sie wieder dran. Sieh mal an!« Sieh mal an!

Neben den in Blütenpracht stehenden Blumen haben wir auch einen kleinen Gartenteich. Selbst gebuddelt, eine Wanne aus Kunststoff, ein paar Seerosen und Goldfische. Doch da ist noch etwas: Frösche. Obwohl wir nie einen eingesetzt haben, sind sie da. Im Sommer sind keine zu sehen, doch nun hört man sie quaken, und irgendwann schwimmt der Laich in langen Ketten. Man weiß, dass Frösche immer zu ihrem Geburtsort zurückkehren, ablaichen und dann wieder gehen. Aber wo und wie kam der erste in unser kleines Gewässer? Wir wissen es nicht. Wir haben auch keine Anzeige für »Froschgewässer« aufgegeben.

Forscher vermuten hinter dem Verhalten der Frösche chemische Substanzen und Gerüche, die die Kaulquappen von Geburt an auf ihren »Geburtsteich« prägen. Doch es bleibt ein kleines Geheimnis, und dieser Vorgang ist für mich ein Hinweis auf den großen und genialen, ja, wunderbaren Gott der Schöpfung. Er hat alles in die Natur gelegt, geplant und geschaffen. Darum hat er auch die Frösche geschaffen und dieses Verhalten in ihnen angelegt. Dafür kann ich ihn nur bewundern und anbeten.

Noch erstaunlicher ist für mich allerdings, dass dieser Gott *Sie und mich* unendlich liebt. Diese Liebe brachte ihn dazu, seinen eigenen Sohn, den Herrn Jesus, für uns hinzugeben. Durch ihn dürfen wir eine persönliche Beziehung zu diesem Gott haben. Wie die Frösche zu ihrem Teich dürfen wir zu Gott zurückkehren und eine ewige Heimat finden.

Joschi Frühstück

? Wie antworten Sie auf die Genialität der Schöpfung und ihres Urhebers?

! Fangen Sie einfach einmal an, nach diesem Gott zu fragen! Er liebt Sie.

† Sacharja 1,1-6

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

PSALM 23,4



Finsteres Tal

Der Pfarrer Wilhelm Busch (1897–1966) lebte im Ruhrgebiet. Während des Zweiten Weltkrieges erlebte er die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus unmittelbar. In jener Zeit wagte es kaum jemand, offen seine Meinung zu äußern, da Denunzianten für ihre Hinweise mit Vergünstigungen belohnt wurden und viele aus Angst vor Verrat schwiegen. Später musste Wilhelm Busch zudem miterleben, wie seine Heimat wiederholt bombardiert wurde. Die Lage war zum Verzweifeln. Dennoch hielt er unbeirrt an seinen christlichen Überzeugungen fest. Als Folge davon wurde er eines Tages verhaftet und in ein Gestapo-Gefängnis nach Essen gebracht. Dort nahm man ihm sogar seine Bibel weg. So saß er einsam und niedergeschlagen in seiner Gefängniszelle. Die Verzweiflung bestimmte seine Gedanken.

Da öffnete sich plötzlich die Tür. Ein Wärter trat ein und sagte: »Jemand aus Ihrer Kirchengemeinde war hier und hat einen Korb mit Obst für Sie abgegeben. Den dürfen wir Ihnen nicht aushändigen. Aber eine Grußkarte war dabei – die können Sie bekommen.« Auf der Karte stand nur ein kurzer Hinweis: »Psalm 23,4« – ein Verweis auf unseren Tagesvers.

Für Wilhelm Busch veränderte diese Botschaft seine Situation. Denn dadurch spürte er nicht nur die menschliche Anteilnahme, sondern auch Gottes Gegenwart mitten in seiner Not. Eben noch war er voller Traurigkeit und Frustration gewesen – nun hatte er allen Grund, in seiner Zelle Gott zu loben.

Solchen Zuspruch dürfen auch wir heute erfahren. Der gute Hirte aus Psalm 23 ist Jesus Christus, Gottes Sohn. Wir können ihm genauso wie Wilhelm Busch damals unser Vertrauen schenken. Er möchte uns auch in den dunklen Stunden und Herausforderungen unseres Lebens stärken und leiten.

Stefan Taube

? Welche Zeiten empfinden Sie wie ein finsternes Tal?

! Lernen Sie den ganzen Psalm 23 auswendig!

+ Psalm 23

Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie gesehen und doch gehasst sowohl mich als auch meinen Vater.

JOHANNES 15,24



Beweise

Eine der beeindruckendsten Persönlichkeiten der Bibel ist für mich Johannes der Täufer. Von Beginn seines Lebens an hatte er eine Mission: seine Umgebung auf die Ankunft des Sohnes Gottes vorzubereiten. Er wurde zu einem Mann, dessen moralische Integrität unantastbar war. Daher konnte er Menschen den Spiegel vorhalten. Auch vor Mächtigen zuckte er nicht zurück. Trotz der Gefahr von Gefängnis und Tod hielt er einem Regenten öffentlich vor, ein sexuelles Tabu gebrochen zu haben. Prompt wurde er festgenommen. Dann kam es zu einer bewegenden Szene: In seiner Zelle verspürte dieser klarsichtige Mann im Hinblick auf den Messias Jesus Christus plötzlich Zweifel: *Habe ich auf den Richtigen gesetzt?*

Jesus reagierte erstaunlich: Über dessen Jünger ließ er Johannes ausrichten: »Schau auf das, was ich tue: Blinde werden sehend und Lahme gehen umher, Aussätzige werden gereinigt, Taube hören, Tote werden auferweckt und Armen wird gute Botschaft verkündigt; und glückselig ist, wer sich nicht über mich ärgert!« (vgl. Mt 11,5-6).

Die Werke, die Jesus vollbrachte, sprachen eine eindeutige Sprache. Es waren für Johannes unumstößliche, überzeugende Beweise, anhand derer er die Wahrhaftigkeit Jesu eindeutig ablesen und an denen er sich festhalten konnte. So ging er ermutigt und tapfer seinen Weg – bis in den Tod.

Doch es gab auch die andere Reaktion: Diejenigen, die auch in Ansehung der offenkundig göttlichen Wunder Jesu nicht an ihn glauben wollten, reagierten mit Hass, obwohl er ihnen keinen Anlass dafür gegeben hatte. So ist es bis heute: Für den einen sind Jesu Taten ein schlagender Beweis dafür, dass hier wirklich Gottes Sohn am Werk war. Die anderen ignorieren alle Fakten. So bleibt man ein Feind Gottes.

Markus Majonica

? Was wäre, wenn Sie bei den Wundern Jesu dabei gewesen wären?

! Die Bibel hat es mit Fakten zu tun, nicht mit Märchen!

† Johannes 15,18-27

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

JOHANNES 3,16



Ich habe alle so lieb!

Unser Kind liegt weinend im Bett, umgeben von viel zu vielen Kuscheltieren. So würde es jedoch unbequem schlafen, daher muss es einige auswählen. Das bricht ihm das Herz: »Ich kann mich nicht entscheiden – ich habe alle so lieb!«

Ich versuche, mein Schmunzeln zu verbergen und unseren Sohn zu trösten. Seine Auffassung, dass er durch eine Auswahl seine Liebe einschränkt und ein Kuscheltier vernachlässigt, gibt mir zu denken. Im Gespräch kommen wir auf Gott: Wie ist es bei ihm? Schränkt er seine Liebe ein, oder gilt sie allen?

Die Bibel antwortet sehr klar. Im ersten Teil des Tagesverses wird deutlich: Er liebt alle Menschen so sehr, dass er dafür sogar seinen Sohn sterben ließ. Verschwendung? »Ja«, sagt manch einer, »denn es gibt böse Menschen, die dessen nicht wert sind.« Doch Gott sieht das anders: Jeder Mensch ist seiner Liebe wert, vor dem »Verloren-Gehen« bewahrt zu werden und ewiges Leben zu erhalten.

»Verloren zu gehen« bedeutet, ohne Sündenvergebung durch Gott zu sterben und auf ewig aus Gottes Gegenwart verbannt zu werden. Es gibt nach dem Tod keinen Weg mehr zurück zu Gott. Nur solange der Mensch lebt, kann er selbst die Weichen für sein Leben nach dem Tod stellen. Mit dem Tod ist diese Entscheidungsmöglichkeit vorbei.

Gleichzeitig erfahren wir im zweiten Teil des Tagesverses, dass nur die Menschen Gottes Liebe in vollem Ausmaß erleben, die diese aktiv erwidern. Jeder kann eine bewusste Entscheidung treffen, Gottes Liebe anzunehmen – oder abzulehnen. Wenn also ein Mensch ewig verloren geht, hat nicht Gott ihn zu wenig geliebt, sondern der Mensch hat diese Liebe nicht angenommen und erwidert. Deshalb ist jeder von uns zu diesem wichtigen Schritt aufgefordert.

Dina Wiens

? Wie reagieren Sie auf Gottes Liebe?

! Bei Gott muss sich niemand vernachlässigt oder ungeliebt fühlen.

† 2. Petrus 1,3-11

Siehe, ich bin der HERR, der Gott alles Fleisches! Sollte mir irgendein Ding unmöglich sein?

JEREMIA 32,27



Ein Flieger, der nicht fliegen dürfte

Die Hummel hat eine Flügelfläche von $0,7 \text{ cm}^2$ bei einem Gewicht von $1,2 \text{ Gramm}$. Nach den Gesetzen der Aerodynamik ist Fliegen bei diesem Verhältnis unmöglich. Die Hummel weiß das nicht, sie fliegt einfach! Und das sogar mit einer Geschwindigkeit von bis zu 11 km/h . Wie ist das möglich?

Die erste Berechnung basierte auf der fälschlichen Annahme, dass Hummelflügel ebenso wie Flugzeugflügel starr seien. Tatsächlich aber unterscheiden sich die Aerodynamik eines Flugzeuges und die einer Hummel sowohl hinsichtlich der Flügelbewegung als auch in Bezug auf die Größen- und Geschwindigkeitsverhältnisse. Dadurch ergeben sich andere Berechnungsgrundlagen und -ergebnisse. Außerdem stellte man bei Versuchen zum Insektenflug an der Universität Cambridge 1996 fest, dass durch den Flügelschlag Wirbel entstehen, die der Hummel den nötigen Auftrieb geben.

Nicht selten müssen wir unsere ersten Einschätzungen und Berechnungen revidieren – nicht nur im wissenschaftlichen Bereich. Dafür gibt es aus meiner Sicht eine zwar simple, aber auch zwingend logische Erklärung: Lange bevor Menschen die ersten Fluggesetze formulierten und schließlich selbst zu fliegen versuchten, hat Gott als der Schöpfer diese Gesetzmäßigkeiten in Kraft gesetzt. Er war es auch, der der Hummel und anderen Insekten ihre Fähigkeiten zum Fliegen gegeben hat, von denen der Mensch nur träumen kann.

Das Beispiel der Hummel lädt uns dazu ein, bisherige Annahmen zu überdenken. Oft ist die Realität größer und komplexer, als sie uns auf den ersten Blick erscheint. Manches können wir erklären und erkennen. Manches muss (für den Moment) offen bleiben. Aber in jedem Fall können wir darin Gottes Größe sehen und ihm danken. *Günter Seibert*

? Was ist Gott unmöglich?

! Der Schöpfer allen Lebens hat auch Sie erschaffen und einzigartig erdacht.

† Sprüche 8,22-31

Jesus sagt: Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.

JOHANNES 4,14



Eine klare Quelle

Wenn ich an eine Quelle denke, stelle ich mir sauberes, kaltes und klares Wasser vor, das irgendwann in einen überfließenden Strom mündet. Eine solche Quelle ist ein natürlicher Austritt von Grundwasser – meistens an Hügeln, Hängen oder Bergen. Das Wasser ist meistens gut trinkbar, da es durch die verschiedenen Gesteinschichten bis hin zum Grundwasser gereinigt wird. Viele Flüsse haben ihren Ursprung in einer solchen Quelle.

Manche Wassertiere leben ausschließlich in derartigen Gewässern. Sie benötigen und suchen dieses saubere Wasser. Sie haben einen hohen Anspruch an die Wasserqualität und halten sich nur in frischem Quellwasser auf. Auf dem Weg nach unten sucht sich das Wasser gemäß der Schwerkraft seinen Weg zu tieferen Ebenen. Je weiter man flussabwärts kommt, desto größer und schmutziger wird das Gewässer.

Dieses Bild kann man gut mit der Nähe zu Gott vergleichen: Wenn Gott die Quelle ist, wie der Tagesvers sagt, dann gibt er das Wasser mit der besten Qualität. Sein Wort, die Bibel, ist bildlich gesehen das sauerstoffreiche, klare und saubere Wasser ohne jegliche Verschmutzung – denn es ist wahr und lebendig. Doch je weiter wir uns von der Strömung und den Verschmutzungen mittreiben lassen, desto mehr entfernen wir uns von diesem sauberen Quellwasser. Wir treffen immer mehr Entscheidungen aus uns heraus und gegen Gott. Dabei fühlt es sich zunächst entspannt an, sich treiben zu lassen. Doch irgendwann stellen wir fest, dass das verschmutzte Wasser uns kurzzeitig, träge und krank macht. Die gute Nachricht: Wir müssen nicht die gesamte Strecke gegen die Strömung zurückschwimmen. Jesus kommt uns entgegen und bietet uns das Quellwasser kostenfrei an. *Gabriel Herbert*

? Treiben Sie noch, oder schwimmen Sie schon?

! Die Worte von Jesus sind die einzigen Worte, die lebendig machen.

+ Johannes 7,37-39

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

LUKAS 19,10



The Gap – kein Ausweg?

In Deutschland nehmen sich jedes Jahr rund 10 000 Menschen das Leben; das entspricht etwa 28–29 Suiziden täglich. Diese Zahlen sind erschreckend. Was muss in einem Menschen vorgehen, wenn er keinen anderen Ausweg als den Tod sieht?

Neulich las ich von einem beeindruckenden Australier. Am **13. Mai 2012** starb Donald Taylor Ritchie – ein Mann, der für viele zum Engel an den Klippen Sydneys geworden war. Jahrzehntelang stand er an einem der dunkelsten Orte Australiens, *The Gap*, wo unzählige Menschen ihrem Leben ein Ende setzten. Doch Ritchie sah nicht weg. Er ging dorthin, wo die verzweifelten Menschen standen. Dabei unternahm er keine spektakulären Rettungsaktionen. Er begann einfach mit einem leisen: »Kann ich Ihnen irgendwie helfen?« Oft folgte eine Einladung zu einer Tasse Tee. Doch diese kleinen Gesten öffneten Türen zurück ins Leben.

Offiziell rettete Ritchie 180 Menschen, wahrscheinlich waren es viele mehr. Er wurde als »Local Hero« geehrt, und man schrieb über ihn: »Seine freundlichen Worte und Einladungen in sein Haus in Zeiten der Not haben einen enormen Unterschied gemacht. Mit solch einfachen Handlungen hat Don eine außergewöhnliche Anzahl von Leben gerettet.«

Ritchie lebte vor, was Jesus in Lukas 19,10 über sich selbst sagt: »Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.« Jesus kam auf diese Erde, um uns Menschen von unserem größten Problem, dem ewigen Tod, zu retten. Jesus sieht auch Sie in Ihrer Not. Er ist gekommen, um Sie zu retten. Gehen Sie darauf ein!

Ritchies Leben erinnert uns aber auch daran, wie viel Kraft in einem freundlichen Wort und einem mutigen Schritt in Richtung des Nächsten zu liegen. Sehen wir die Menschen um uns herum, die die Not haben, und tun wir etwas, um ihre Not zu lindern?

Daniel Zach

? Wohin gehen Sie, wenn Sie keinen Ausweg mehr wissen?

! Jesus sagt: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!« (Matthäus 11,28)

† Matthäus 11,25-30

Du hast Menschen auf unserem Haupt reiten lassen; ... aber du hast uns herausgeführt zu überströmender Erquickung.

PSALM 66,12



Der Durchhaltewille der Kamille

Warum ist die Kamille häufig an Wegrändern anzutreffen? Der Volksmund sagt: »Die Kamille hat es zu ihrem Gedeihen nötig, getreten zu werden.« Dieser Spruch ist zutreffend: Die Kamille hat eine hohe Toleranz gegenüber Bodenverdichtung und Trittbelastung. Achten Sie im Frühsommer einmal darauf: Die weiß-gelbe Blume wächst wild oft an Wegrändern, sogar auf Schuttplätzen und Verkehrsflächen, ja, sogar dort, wo ständig Menschen laufen oder Fahrzeuge fahren.

Die Kamille gedeiht an Standorten, wo sie niedergetreten wird. Ist sie vielleicht gerade deshalb so besonders heilsam? Obwohl sie niedergedrückt und in ihrem Wachstum gehemmt wird, ist diese unscheinbare Pflanze nicht nur widerstandsfähig, sondern sogar heilkräftig! Kamille entfaltet eine beruhigende sowie krampf- und angstlösende Wirkung.

Übertragen wir das Gleichnis der Kamille auf uns Menschen: Druck muss nicht das Ende sein. Rückschläge lassen sich durch Gottes Gnade in Wachstum und Wohltuendes verwandeln. Leidvolles im Leben soll dazu führen, dass wir nicht *bedrückter*, sondern *trostfähiger* werden. Vom Volk Israel in ägyptischer Knechtschaft heißt es: »Je mehr sie es drückten, desto mehr vermehrte es sich und breitete sich aus« (2. Mose 1,12). Wenn andere auf Ihnen herumtrampeln, denken Sie an das Beispiel der Kamille und der Kinder Israel.

Auch Jesus Christus wurde »wie ein Wurm« zertreten (Psalm 22,7). Dennoch kam aus seinem Leben und Sterben kein Gestank, sondern nur »duftender Wohlgeruch« (Epheser 5,2): Er heilte das Ohr seines Händlers, er betete für die, die ihn grausam annagelten und tröstete seinen Mitgehängten. Am Kreuz schien er endgültig niedergetreten – und stand doch aus dem Grab auf als der Heiland der Welt. *Andreas Fett*

? Wo fühlen Sie sich »niedergetreten« – und was könnte Gott daraus wachsen lassen?

! Jesus möchte Sie aufrichten und »aus Zitrone Limonade machen«.

† 1. Petrus 2,18-25

Ihr Männer, liebt eure Frauen!

EPHESER 5,25



Erziehungsratgeber

Als sich bei uns Nachwuchs ankündigte, haben wir (natürlich) diverse Bücher zu Erziehungsthemen gelesen. Denn jedes Kind kann (so hieß es jedenfalls) schlafen lernen, wir wollten keine kleinen Tyrannen großziehen (so hofften wir jedenfalls), wollten unsere Kinder positiv prägen, ihnen Gott nahebringen, gute Vorbilder sein usw. Zahlreich waren die Strategien und Verhaltensbeispiele, die es zu lernen – und anzuwenden – galt.

Eines Tages stieß ich als Vater auf eine schlichte, aber aus meiner Sicht unglaublich wirksame Verhaltensregel: »Das Beste, was ein Vater für seine Kinder tun kann, ist, ihre Mutter zu lieben.«

Ich bin überzeugt: Wenn jeder Vater dies beherzigte, würden viele (wenn auch nicht alle) Erziehungsprobleme gelöst. Die Liebe des Vaters zu der Mutter seiner Kinder würde seine Treue zu ihr bewahren. Söhne würden lernen, was es bedeutet, Verantwortung für einen anderen Menschen zu übernehmen und bedingungslos zu dem anderen zu stehen, ein Leben lang. Töchter würden lernen, was es bedeutet, sich voll und ganz auf den einen Partner verlassen zu können. Die Sicherheit und Wärme, die die Liebe des Mannes zu der Mutter seiner Kinder geben kann, würde den Umgang in der Familie und damit für die nächste Generation nachhaltig prägen. Geborgenheit wäre nicht nur ein leeres Wort, sondern ein erlebter Wert.

Ich glaube fest, dass dies einer der Gründe ist, warum der Apostel Paulus den Männern aufgibt, ihre Frauen zu lieben. Und auch wenn wir dies vielleicht nicht selbst von unseren Vätern haben lernen können, gibt uns die Bibel ein Vorbild, an dem wir alles Notwendige lernen können: »Ihr Männer, liebt eure Frauen so wie Christus die Gemeinde, für die er sein Leben geopfert hat!«

Markus Majonica

? Was prägt Ihre Familie?

! Wer seine Frau liebt, tut sich selbst den größten Gefallen.

† Ephemer 5, 25-33

Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Atem des Allmächtigen belebt mich.

HIOB 33,4



Bereit für Neues

Draußen wurde nasse Wäsche auf der Leine aufgehängt: Geschirrtücher, Shorts, ein Sweatshirt und so weiter. Nun bewegt sie der Wind und macht sie bereit für den nächsten Einsatz. Man sieht den Wind nicht, aber man sieht genau, was er bewirkt.

Über das biblische Pfingstereignis lesen wir: »Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher ... Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt« (Apostelgeschichte 2,2 und 4). Gottes Geist erfüllte damals die zwölf engsten Freunde und Nachfolger von Jesus und machte sie bereit für ihren Einsatz. Sie fingen an zu verstehen, was Jesus sie drei Jahre lang gelehrt hatte. Aus vormals ängstlichen Männern wurden auf einmal mutige Boten, die die gute Nachricht von Jesus voller Überzeugung und Freude weitergaben. Durch ihren Einsatz fanden viele andere Menschen neuen Lebensmut und einen wirklichen Neuanfang.

Der Heilige Geist wirkt inzwischen seit rund 2000 Jahren. Der Reformator Martin Luther (1483–1546) beschrieb die Auswirkung von Pfingsten so: »Der Heilige Geist schafft einen neuen Mut, dass der Mensch vor Gott fröhlich wird und Liebe zu ihm gewinnt und den Leuten mit fröhlichem Gemüte dient.«

Pfingsten zeigt: Gott überlässt einen Christen nicht sich selbst und seiner eigenen Kraftlosigkeit. Er schenkt seinen Geist – nicht nur als Gefühl, sondern als reale Hilfe. Wer sich auf Jesus Christus einlässt und ihm sein Leben öffnet, darf erleben, wie der Heilige Geist zu wirken beginnt. Sehnen Sie sich manchmal nach mehr Lebensmut, mehr Freude, mehr Sinn im täglichen Leben? Dann dürfen Sie sich an Gott wenden und ihn um diese unsichtbare Kraft bitten, die dem Leben Auftrieb gibt und auch für Sie als göttliche Zusage bereitsteht. *Markus Wäsch*

? Was könnte passieren, wenn etwas Größeres als Sie selbst Sie sanft, aber spürbar in Bewegung bringt?

! Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und beten Sie: »Gott, wenn du da bist, lass mich etwas von deiner lebendigen Kraft spüren!«

† Apostelgeschichte 2

Nun habe auch ich mich dazu entschlossen, allem von Anfang an sorgfältig nachzugehen und es ... aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Dinge überzeugen.

LUKAS 1,3-4



Im Wirrwarr der Nachrichten

»KI oder Realität?«, lautet meist die Frage, wenn heikle Schnappschüsse berühmter Personen in die Schlagzeilen geraten. »Nüchterne Wahrheit oder politisch motivierte Übertreibung?«, fragt man sich bei manchen Berichten, die in den Medien veröffentlicht werden. Denn nicht selten entsteht der Eindruck, dass sich die Autoren um eine intensive Wahrheitsprüfung drücken, um schnell noch einen reißerischen Artikel rausfeuern zu können. Das ist auch verständlich: Die Dichte an spannenden Informationen ist extrem hoch und setzt somit Journalisten, Schreiber und Medienhäuser unter extremen Druck. Ständig müssen packende Veröffentlichungen her, um den neugierigen Konsumenten zu befriedigen.

Das führt jedoch dazu, dass dem hinterfragenden Leser immer wieder oberflächliche Recherchen begegnen. Das wiederum nährt das Misstrauen in der Bevölkerung. Immer mehr sehnen wir uns danach, Berichte zu lesen, deren Wahrheitsgehalt intensiv geprüft wurde.

Auf der Suche nach solchen Darstellungen kann man an überraschenden Stellen fündig werden. Im 1. Jahrhundert verfasste ein Mediziner einen Lebensbericht von Jesus Christus. Dieser Arzt namens Lukas stürzte sich bei seiner Schreibarbeit nicht auf schöne Geschichten oder reißerische Halbwahrheiten. Stattdessen verfolgte er alle Informationen, die er erhalten hatte, weit zurück. Er prüfte die Quellen, bis er sich sicher war, einen authentischen Tatsachenbericht über das Leben des Mannes verfassen zu können, nach dem wir bis heute unseren Kalender richten. So entstanden 24 Kapitel historisch zuverlässiger Lektüre: angefangen von Jesu Geburt über sein Erwachsenwerden und sein öffentliches Auftreten bis hin zu seinem Tod am Kreuz und der darauffolgenden Auferstehung.

David Kretz

? Wie schätzen Sie Lukas' Bericht ein – Träumerei oder historische Wahrheit?

! Nehmen Sie sich Zeit und lesen Sie das Lukasevangelium als einen sorgfältig recherchierten Tatsachenbericht!

† Lukas 1,1-20

Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteilgeworden, damit Jesus Christus an mir als dem Ersten die ganze Langmut bewies, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

1. TIMOTHEUS 1,16



Englands erste Frau im Weltraum

Am **18. Mai 1991** flog die Chemikerin Helen Sharman in einer kommerziellen, sowjetisch-britischen Mission auf die Weltraumstation MIR. Sie war die erste Britin, die an einer Raumfahrtmission teilnahm. Helen Sharmans Aufenthalt im All dauerte sechs Tage lang. Dabei werden einige Kuriositäten von ihr berichtet, etwa dass sie während ihres Aufenthaltes auf der MIR an einer Art »Raumstauballergie« litt und im Durchschnitt 20-mal pro Stunde niesen musste. Bemerkenswert fand man auch, dass sie die 15. Frau im Weltall war, die erste Nicht-Amerikanerin und Nicht-Sowjetbürgerin. Zu den wenigen persönlichen Dingen, die sie auf ihren Flug mitnehmen durfte, gehörte auch ein Foto von Königin Elisabeth II. Später wurde sie wegen ihrer Anstellung beim Süßwarenhersteller Mars scherzhaft auch *The Girl from Mars* genannt.

Fast jeder kennt einen Moment in seinem Leben, in dem er aus dem bisherigen täglichen Einerlei heraustritt und etwas Neues, Großartiges und Unvergessliches erlebt, von dem er dann sein weiteres Leben zehrt und darauf aufbaut. Selbst wenn es die Weltöffentlichkeit gar nicht wahrnimmt, ist es für die Person selbst höchst bedeutsam.

Der Moment der Hinwendung zu Gott, wenn man sich als Sünder erkennt und seine Vergebung braucht, ist ebenfalls so ein Heraustrreten aus dem täglichen Einerlei. Ja, es ist Ausdruck einer Lebenswende, nach der nichts mehr so ist, wie es vorher war. Innere Ruhe kehrt ein, Frieden im Herzen, Liebe zum Nächsten und eine tiefe innere Verbundenheit mit dem, den man als seinen Retter erkannt hat. Vielleicht ist man damit der Erste in seiner Familie, der diesen Durchbruch geschafft hat, aber ganz sicher nicht der Letzte, denn es ist etwas, das man jedem anderen ebenso wünscht.

Joachim Pletsch

? Was war bisher der größte Moment in Ihrem Leben?

! Astronauten müssen irgendwann wieder auf die Erde zurück. Als Christ darf man einmal ewig im Himmel bei Gott sein.

+ Psalm 70

Dies ist der Weg, den geht!

JESAJA 30,21



»Vertikalkurs«

Wer dieses Wort gebraucht, will damit den Blick der Zuhörer und Zuschauer auf ein bis dahin für viele unbekanntes Ziel richten. Dieses neue Ziel liegt oberhalb von uns, also in der Vertikalen. Den meisten Menschen in unserer nachchristlichen westlichen Welt ist diese Blickrichtung fast völlig abhandengekommen. Die weit- aus meisten Menschen hoffen, ihre Ziele und Wünsche möchten sich im Hier und Jetzt, also in der Horizontalen, erfüllen. Das geschieht aber nur höchst lückenhaft, und während einige wenige vom »Glück« überschüttet werden, haben Milliarden von Menschen kaum das Nötigste.

Das kommt daher, dass seit dem Sündenfall des Menschen diese schöne Welt zu des Teufels Land geworden ist. Seitdem lässt Gott, der Schöpfer, zu, dass seine Menschen erleben müssen, was sie sich selbst durch Egoismus, Machtmissbrauch und Lust am Quälen eingebrockt haben. Jetzt gilt das »Recht« des Stärkeren, Listigeren und Skrupellose- ren und all das, bei dem die Unterlegenen nichts zu lachen haben.

Gott aber liebt seine Menschen immer noch. Ja, er liebt sie sogar der- maßen, dass er seinen Sohn in diese Welt sandte und ihn für sie sterben ließ. Nun erwartet er um der Gerechtigkeit seiner Hilfe willen, dass wir Menschen wieder hinauf, in die Vertikale, blicken. Da erkennen wir die Heiligkeit unseres Schöpfers und wie sehr wir ihn durch unser Verhal- ten beleidigt haben. Gott aber wartet nur darauf, dass wir ihn um Ver- gebung bitten. Dadurch wird das Kindesverhältnis zu ihm wiederher- gestellt. Damit sind wir auf dem richtigen Kurs und folgen dann auch im praktischen Leben diesem »Vertikalkurs«. Das ist die gerade Straße, die nach oben, in den Himmel, führt. Und da gibt es endgültig kein Ver- sagen mehr.

Hermann Grabe

? Wie stehen Sie zum »Vertikalkurs«?

! Der Weg kann mühsam werden, aber das Ziel lohnt sich.

† Jesaja 35

Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!

HEBRÄER 13,8



Das Gesicht des Jahres

Ein Jahr. Ein Name. Ein Gesicht. Diskutiert, kommentiert und publiziert. Es geht um einen Titel, der seinen Anfang vor genau 100 Jahren fand. Damals vergab das *TIME Magazine* erstmals den Titel »**The Person of the Year**«. Seitdem personifiziert diese Auszeichnung jährlich unsere momentane Weltgeschichte. Alle Gesichter haben »in ihrem Jahr« zahlreiche Schlagzeilen mit ihren Namen gefüllt. Die Auswahl reicht dabei von Politikern wie Donald Trump über Aktivisten wie Greta Thunberg bis hin zu Popstars wie Taylor Swift.

Der Titel soll keine Person hervorheben, die moralisch gut oder beliebt ist. Stattdessen wollte das *TIME Magazine* dadurch das zurückliegende Jahr repräsentieren. Es sollte deutlich werden, wer das Jahr und damit die Welt besonders geprägt hat. Die jeweilige Ausgabe beleuchtet die Person dabei aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Leser erfahren mehr über das Leben sowie die Hintergründe, und oft werden auch Interviews mit der Person geführt. Außerdem wird darauf eingegangen, welche Entscheidungen oder Ereignisse die Person beeinflusst hat.

Sicher, alle diese Namen beeinflussten das Weltgeschehen auf einzigartige Weise. Doch viel bedeutender ist, wenn der Einfluss die Jahrhunderte überdauert. Alle Namen verblassen im direkten Vergleich zu dem, auf den unsere heutige Zeitrechnung zurückgeht – Jesus Christus. Über diesen Mann gibt es nicht nur eine gewidmete Ausgabe des *TIME Magazine*, sondern ganze Bücher – allen voran die Bibel selbst. Sie beschreibt das Leben dieses einzigartigen Menschen. Dabei stellt sie ihn mithilfe realer Augenzeugenberichte vor: echtes Handeln, Reden, Leben. Sein Einfluss überdauert die Jahrtausende, denn: Jesus Christus ist »**Die Person der Jahrtausende**«.

Hung Thanh Thai

? Welche Bedeutung hat Jesus Christus in Ihrem Leben?

! Ein Blick in die Bibel hilft, Jesus besser kennenzulernen.

+ Apostelgeschichte 26

Jetzt, am Ende dieser Zeiten, sprach er durch den Sohn zu uns ... Seine Herrlichkeit leuchtet aus ihm, und sein Wesen ist ihm völlig aufgeprägt.

HEBRÄER 1,2-3



Belichtungszeit

Mein Freund Toni hat eine riesige analoge Fotoapparatensammlung. Ein besonders altes Exemplar aus dem Jahr 1840 ist äußerst beeindruckend. Wir können uns diese Art von Fotografie im digitalen Zeitalter gar nicht mehr vorstellen: Zuerst muss man ein Motiv finden, das für die gewünschte Schärfe des Bildes lang genug still hält. In den Kasten wird eine Kupfer- oder Glasplatte eingelegt. Das Motiv muss bis zu einer Minute lang belichtet werden. Anschließend wird in der Dunkelkammer mit der »Kollodium-Nassplattentechnik« das Positiv der Aufnahme behandelt – ein silberfarbenes Foto entsteht.

Mit der Offenbarung Gottes in der Bibel verhält es sich ähnlich. Das Motiv ist Gott selbst. Seine »Abbildung« sowohl im Alten als auch im Neuen Testament umfasste einen längeren Prozess, der erst mit dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, abgeschlossen war. Das durch die Bibel geschaffene Bild von ihm bleibt unveränderlich und für alle Zeit verbindlich. Somit hat heute jeder Leser dieselbe Voraussetzung, Gott zu erkennen. Aber auch für dieses Erkennen gibt es eine »Belichtungszeit«. Sie wird dadurch bestimmt, wie intensiv wir uns mit der Bibel beschäftigen.

Das deutlichste Bild von Gott wird uns im Neuen Testament in der Person des Herrn Jesus Christus gegeben (siehe Tagesvers). Er ist ein vollkommenes Abbild davon, wer und wie Gott ist. Durch Jesus erfahren wir, dass Gott uns geschaffen hat, damit wir eine Beziehung mit ihm haben. Diese Beziehung kann allerdings aufgrund unseres sündigen Wesens nicht zustande kommen. Einzig aus diesem Grund ist der Sohn Gottes in die Welt gekommen: um uns durch sein Werk am Kreuz Vergeltung und Versöhnung mit Gott zu ermöglichen. Einzig durch ihn kommen wir wieder in Beziehung mit dem heiligen und unveränderlichen Gott.

Sebastian Weißbacher



Wie viel »Belichtungszeit« haben Sie bereits investiert, um Gott kennenzulernen?



Machen Sie sich bewusst, wie oft sich Gott Ihnen durch Schöpfung, Lebensumstände oder die Bibel vorgestellt hat!



Hebräer 2

Vertraue auf den HERRN und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue. ... Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln.

PSALM 37,3-5



Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei

Am **22. Mai 1875** wurde in Gotha die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP), die Vorgängerpartei der heutigen SPD, ins Leben gerufen. Sie war eine Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die von Wilhelm Liebknecht und August Bebel gegründet worden war. Ihre Beliebtheit, vor allem aufgrund ihres Fokus auf die Stärkung der Arbeiterklasse, wuchs schnell. Aus Angst vor dieser Opposition erließ Reichskanzler Otto von Bismarck 1878 das »Sozialistengesetz«. Es galt bis zum 30. September 1890. Die daraus folgenden Einschränkungen der Parteiarbeit kamen einem Parteiverbot gleich, auch wenn sozialdemokratische Abgeordnete weiter im Reichstag sitzen und bei Wahlen antreten durften. Die Partei agierte fortan im Untergrund, hielt Parteitage im Ausland ab und konnte ihre Stimmenanteile bis 1890 verdreifachen. Nach Aufhebung des Gesetzes wurde sie die stärkste politische Kraft im Deutschen Reich.

Die Wirkung, die sich aus einem als unrechtmäßig empfundenen Verbot ergibt, ist häufiger zu beobachten: Sie verhindert die Aktivität nicht, sondern verstärkt sie noch. So war es auch, als der christliche Glaube verboten wurde und deren Vertreter sogar verfolgt wurden. Zwar hatte der nicht primär die Veränderung der Gesellschaft als Ziel, aber die des einzelnen Menschen – durch Glauben an den, der die ganze Welt geschaffen hat und dem deshalb alle Zusammenhänge des Lebens und Zusammenlebens kein Geheimnis sind: Jesus Christus. Wer sich ihm anvertraut und ihn in sein Leben aufnimmt, folgt keinem Parteiprogramm, sondern einer liebevollen Person. Dieser Person kann man vertrauen, denn sie hat auf dieser Erde durch den Tod am Kreuz dafür gesorgt, dass uns Menschen alles vergeben werden kann, was wir falsch gemacht haben.

Joachim Pletsch

? Wie viel trauen Sie sich selbst, anderen und einem allmächtigen Gott zu?

! Bisher hat noch jede Partei nichts anderes deutlich gemacht, als dass sie bald mit ihrem Latein am Ende ist.

+ Psalm 37,1-20

Durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften steht kein Mensch vor Gott gerecht da. Das Gesetz führt vielmehr dazu, dass man seine Sünde erkennt.

RÖMER 3,20



Gesetz und Freiheit

Der Historiker Tacitus (um 58–120 n. Chr.) brachte es mit einem seiner bekanntesten Zitate auf den Punkt: »Im verdorbenen Staat gibt es die meisten Gesetze.« Das bedeutet, dass ein Staat, der alles Mögliche durch Gesetze regelt, anders nicht in der Lage ist, ein moralisch gerechtes Zusammenleben der Menschen zu gewährleisten. Gesetze definieren, was richtig und was falsch ist. Sie schränken die Freiheit, aber auch die Bosheit der Menschen ein. Wir brauchen sie für Ordnung, Orientierung und Zurechtweisung. Ohne sie wäre kein funktionierender Staat möglich.

Gott gab seinem Volk Israel die sogenannten Zehn Gebote und weitere Vorschriften und Gesetze. Sie dienten als Leitfaden für ein gerechtes Leben, als Regelwerk für Alltag und Gottesdienst. Gott ließ dadurch erkennen, wie hoch sein moralischer Anspruch und wie unerreichbar es ist, Gottes Gerechtigkeit zu erfüllen. Denn das Gesetz offenbart, wie verdorben und böse jeder Mensch ist (Römer 3,12); es führt zu der Erkenntnis, dass wir alle Gottes Gnade brauchen. Somit ist Tacitus' Umkehrschluss stimmig.

Im Volk Israel hat keiner die Gesetze in Perfektion eingehalten, genauso wenig wie in modernen Gesellschaften. Wir suchen doch das kleinste Hintertürchen. Aus dieser Verdorbenheit möchte uns Jesus Christus befreien. Er ist der einzig sündlose Mensch, der jemals auf dieser Erde gelebt hat. Wenn wir seinen stellvertretenden Opfertod für uns in Anspruch nehmen, sind wir davon befreit, das Gesetz erfüllen zu *müssen*. Das bedeutet: Jeder, der begnadigt und frei sein will, muss Jesus die Herrschaft über sein Leben geben und seine Sünde bekennen. So kann und will Jesus vergeben, weil er die Sünde besiegt und die Schuld beglichen hat.

Daniela Bernhard

? Wie würde ein Staat ohne Gesetze aussehen?

! Das Gesetz Christi besteht im Wesentlichen aus nur zwei Geboten (Matthäus 22,37-40).

† Galater 3,17-26

Alles andere erscheint mir wertlos, verglichen mit dem unschätzbaren Gewinn, Jesus Christus, meinen Herrn, zu kennen. Ich habe alles andere verloren und betrachte es als Dreck, damit ich Christus habe.

PHILIPPER 3,8



Jesus: keine Ideologie, aber jedes Opfer wert

Vorgestern lasen Sie davon, wie die sozialistische Bewegung trotz – oder vielmehr wegen – massiver Bekämpfung immer stärker wurde. Ihr Ziel, die Befreiung der einfachen Arbeiter von Unterdrückung sowie die Überwindung aller sozialen Ungleichheit, zog die Menschen an. Es roch nach Freiheit.

Als das Naziregime endlich entmachtet war, war die Bühne frei für demokratische Parteien – und in der BRD konnte sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands erfolgreich entfalten. Doch in der anderen Hälfte des Landes wurde nun versucht, den Sozialismus als alternative Staatsform zu verwirklichen. Wahlen gab es nur zum Schein, und der unbestrittene Regierungsanspruch fiel immer der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu. Die Sozialisten, die einst von den Nazis verfolgt worden waren, begannen nun, selbst zu bespitzeln und zu verfolgen – alle Andersdenkenden, und nicht nur die.

Mein Großvater, der sich wegen seines christlichen Glaubens einem Parteieintritt strikt verweigerte, verlor z. B. seinen Job als Physiker. Seinen Kindern, von denen keines jemals den Pionieren oder der FDJ angehört hatte, wurde ein Studium verwehrt. Nicht nur das, in ihrer gesamten Schulzeit bekamen sie Ausgrenzung und Hass zu spüren.

Dennoch hielten sie an ihrem Glauben an Jesus fest, der ihnen Kraft gab. Gerade die Unterdrückung festigte den Glauben. Außerdem wuchs das Interesse von Freunden und Bekannten, die das System ebenfalls leid waren, dies aber niemals ausgesprochen hätten. Kaum war die Mauer gefallen, bat man meinen Großvater, sich als Kandidat zur Bürgermeisterwahl des Ortes aufstellen zu lassen. Man vertraute ihm – weil er Jesus vertraute. Denn wer sein Leben und seine Entscheidungen auf Jesus ausrichtet, hat einen festen Halt.

Jacob Ameis

? Wofür nehmen Sie Opfer auf sich?

! Wagen Sie eine Beziehung mit Jesus, und Sie werden feststellen, dass er wirklich jedes Opfer wert ist!

+ Philipper 3

Ich sage zum HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, ich vertraue auf ihn!

PSALM 91,2



Vertrauen

Auch wenn wir inzwischen meistens mit Handy oder Karte bezahlen, sind Banknoten noch allgegenwärtig. Neben den einzigartigen Sicherheitsmerkmalen ist der Geldwert aufgedruckt und im Hintergrund das Bild einer Persönlichkeit oder eines besonderen Bauwerks. Bei jedem einzelnen Bezahlvorgang wird akzeptiert und darauf *vertraut*, dass das Zahlungsmittel bzw. das dahinterstehende Bankinstitut den Wert des Gekauften tatsächlich abdeckt. So bezahlen wir täglich auf der Grundlage von Vertrauen.

Unsere Geschichte zeigt, wie dieses Vertrauen in Staat und Wirtschaft die Stabilität der Wirtschaft gewährleistet. So hörten meine Frau und ich uns einen IHK-Vortrag (von der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte) zum Themenbereich »Wert und Werte« an. Die meist älteren Zuhörer suchten – so erfuhr man in der Fragerunde – eine Bestätigung, wie sicher die Währungen dieser Welt sind. Das ist verständlich. Wir wissen um Zeiten in der Geschichte unseres Landes, als auf Geldscheinen Millionensummen aufgedruckt waren. Auch kennen wir die Unsicherheiten bei der Umstellung auf den Euro und die wirtschaftlichen Turbulenzen in unserer Zeit, die nicht selten mit politischen Unruhen und Kriegen einhergehen. Doch die Zuhörer bekamen keine befriedigende Antwort.

Auch im christlichen Glauben ist Vertrauen der Grundstein und Ausgangspunkt unserer Beziehung zu Gott. In den Krisen des Lebens möchte er unser fester Anker sein. Denn er hat den Überblick über alle Ereignisse, die unsere Welt bewegen. Er hilft und rettet uns aus der Not. Auf diese »Währung« können wir sicher vertrauen, denn sie unterliegt keinen Kursschwankungen: Gott bietet Sicherheit und Hilfe durch alle Probleme hindurch.

Klaus Spieker

? Worauf vertrauen Sie?

! Vertrauen Sie auf Gott!

† Psalm 91

Gott sagt: Ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, in der die ganze Menschheit den Mächten der Verführung ausgesetzt sein wird.

OFFENBARUNG 3,10



Die Bombendrohung

Im Rahmen einer Morgenandacht an der Freien christlichen Schule sprach ich mit meinen Schülern über den Text »Eine Evakuierung findet nicht statt« aus dem *Leben-ist-mehr-Kalender* (26. Mai 2025). Diese Überschrift ist ein Zitat aus dem Kinofilm »Die dunkelste Stunde«. Dabei geht es um britische und französische Soldaten im Zweiten Weltkrieg, die in Dünkirchen und Calais stationiert waren. Die Soldaten in Calais wurden nicht evakuiert.

Zwei Stunden nach besagter Morgenandacht erhielt unsere Schule per Mail eine Bombendrohung. Der Schulleiter ordnete sofort die Evakuierung aller 420 Schüler und Kollegen an. Sogleich wurden Schulbusse bestellt, und innerhalb einer halben Stunde war das Gebäude leer. Die Polizei untersuchte anschließend die Räume – doch eine Bombe wurde nicht gefunden. Alle waren erleichtert, als wir erfuhren, dass es nur eine leere Drohung gewesen war. Und wir waren froh, dass wir anders als die stationierten Soldaten für den Fall der Fälle evakuiert worden waren.

Es gibt allerdings eine Bedrohung, bei der jeder von uns auf eine Evakuierung bzw. Rettung angewiesen ist. In der Bibel steht: »Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht« (Hebräer 9,27). Weil wir mit unseren Taten, die sich gegen Gott richten, nicht vor diesem Gericht bestehen können, droht uns die ewige Trennung von Gott (auch »Hölle« genannt).

Doch Gott lässt uns da nicht hineinlaufen, sondern hat einen Evakuierungsplan: Jeder, der an Jesus Christus als seinen Retter glaubt, wird von seiner Schuld befreit und darf die Ewigkeit bei Gott verbringen: »Dann werden wir für immer bei ihm sein« (1. Thessalonicher 14,17). Dort werden auch keine Bombendrohungen mehr eingehen und keine Evakuierungen nötig sein.

Uwe Harald Böhm

? Möchten Sie gerettet werden?

! Lassen Sie sich von Gottes Wort warnen!

+ Psalm 2

**Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben,
und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus
Werken, damit niemand sich rühmt.**

EPHESER 2,8-9



Halfway-to-Hell-Club

Nach einer fünfjährigen Bauzeit wurde heute vor 90 Jahren die Golden Gate Bridge eröffnet. Sie wurde zum Wahrzeichen von San Francisco. Als Teenager war sie für mich der Inbegriff einer großen, freien Welt, weshalb ich auch ein Poster davon in meinem Zimmer aufhängte. Die Fahrbahn der Brücke befindet sich etwa 67 Meter über dem Meeresspiegel, und die Türme ragen bis zu 227 Metern in die Höhe. Bei einem Sturz von dieser Höhe ist die Wasseroberfläche hart wie Beton. Deshalb bestand der Chefingenieur kurz nach Baubeginn darauf, dass ein großes Fangnetz unter dem Arbeitsbereich gespannt wurde. Dieses rettete schließlich 19 Arbeitern das Leben. Da sie dem Tod nur knapp entkommen waren, wurden sie »Halfway-to-Hell-Club« (»Auf-halbem-Weg-zur-Hölle-Club«) genannt.

Diese Bezeichnung entstammt wohl schlechtem Humor. Man kann es nämlich auch positiv sehen: Diese Arbeiter erhielten durch das Fangnetz noch einmal eine Chance von Gott. Sie konnten ihr Leben immer noch ins Reine mit Gott bringen und durch den Glauben an Jesus die Vergebung ihrer Schuld erhalten. Wenn der Arbeiter dann ein zweites Mal in das Netz abstürzen würde, wäre er inzwischen Mitglied eines »Halfway to Heaven Clubs« (»Auf-halbem-Weg-zum-Himmel-Club«) geworden.

Jesus Christus bietet jedem von uns die Rettung an. Sie hängt nicht von unseren guten Werken, sondern allein von Gottes großer Gnade ab (siehe Tagesvers). Weil Jesus durch den Tod am Kreuz meine und Ihre Sünde auf sich genommen und uns dadurch vom ewigen Tod freigesprochen hat, ist diese Rettung absolut sicher. So sicher wie ein Fangnetz über der Brücke. Darum hat Gott versprochen: »Es gibt kein Verdammungsurteil mehr für die, die ganz mit Jesus Christus verbunden sind« (Römer 8,1).

Thomas Pommer

? Wenn Sie heute sterben würden, wären Sie Mitglied im »Halfway-to-Hell-Club« oder im »Halfway-to-Heaven-Club«?

! Unsere Zugehörigkeit zu einem dieser beiden Clubs wird vor dem Fall in die Tiefe entschieden.

† Lukas 13,22-30

Wer Gottes Willen tut, ist auf dem Weg zum Leben; ihm kann der Tod nichts anhaben.

SPRÜCHE 12,28



Spiel des Lebens

Seit den 1960er-Jahren kann man es spielen: das »Spiel des Lebens«. Es wird gedreht und gewürfelt. Mit seiner Spielfigur kommt man an viele Weggabelungen, an denen man sich entscheiden muss: Sicherheit oder Risiko? Welchen Job hätte ich gern? Wie lege ich mein Geld an? Was verspricht den Erfolg in diesem Spiel?

Im echten Leben geht es weitaus ernster zu. Denn es ist sehr viel komplexer. Hier bewegt einen erst recht die Frage: Wie kann mein Leben gelingen? Gibt es einen Masterplan oder gar einen, der mich durch das Leben lotst? Dem ich vertrauen kann?

Bereits im Alten Testament sagt Gott den Menschen immer wieder genau das zu: »Wenn dein Leben gelingen soll, dann halte dich an das, was ich sage.« Aussagen wie im Tagesvers gibt es häufiger. Im Kern vermitteln sie immer denselben Gedanken: »Wenn du Gottes Willen die erste Priorität einräumst, wird das in deinem Leben nicht ohne positive Folgen bleiben. Es wird sich in guter Weise auswirken auf die Beziehungen zu deinen Eltern, zu deinem Partner, zu deinen Kindern, deinen Nachbarn, Arbeitskollegen usw.« Wer Gottes Aussagen in der Bibel folgt, hat einen unbestechlichen Kompass an den zahlreichen Weggabelungen des Lebens. Wer mit Gott geht, ist nie allein.

Im Neuen Testament hat die Beziehung zu Gott noch einmal eine neue Qualität bekommen: In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden und uns damit ganz nahegekommen. Wer sein Leben Jesus anvertraut, übergibt es dem Meister des Lebens. Auf diesem Weg wird es auch Überraschungen und Krisen geben, die bewältigt werden müssen. Aber selbst der Tod kann diesem Leben mit Jesus nichts anhaben. Was für das »Spiel des Lebens« als definitives Ende erscheint, ist dann nur der Übergang zu einem ganz und gar erfüllten ewigen Leben. *Markus Majonica*

? Leben Sie auf eigenes Risiko?

! Mit Gott kann man das »Spiel des Lebens« nicht verlieren!

† Psalm 36,1-10

Und er wird der Friede sein.

MICHA 5,4



Kein Frieden ohne Gerechtigkeit

Als wir in Israel waren, haben wir uns oft mit »Schalom« begrüßt. Man wünscht einander Frieden. Ein schöner Gruß. Aber was ist eigentlich Frieden? Die Abwesenheit von Krieg? Das Ende von Hass und Gewalt? Ein Zustand des Glücks? In der Bibel ist Frieden mehr als nur eine Grußformel oder ein Zustand. Bereits im Alten Testament wird die Geburt des Messias in Bethlehem angekündigt, und von ihm heißt es: »Er wird der Friede sein.«

Überall auf der Welt gibt es Kriege. Man bemüht sich um Frieden. Leider gelingt das so selten. Warum? Man will befrieden – ein edles Ansinnen, aber das Problem liegt tiefer. Ohne Gerechtigkeit ist Frieden auf Dauer nicht möglich. Wer die Rechnung ohne Gott macht, wird scheitern. Der gerechte Gott zeigt dem Menschen, was richtig und falsch ist. Denn nur im Gehorsam gegenüber Gottes Recht kann der Mensch auf Dauer in Frieden leben.

Da wahrer Friede also nur auf der Grundlage der Gerechtigkeit möglich ist, schafft Jesus Christus die Voraussetzungen für Frieden, indem er alle Ungerechtigkeit dieser Welt auf sich nimmt. Dafür ging er ans Kreuz. Hier kamen Frieden und Gerechtigkeit zusammen.

In der Bibel wird damit folgende Reihenfolge beschrieben:

- 1) Frieden zwischen den Völkern braucht Frieden zwischen einzelnen Menschen.
- 2) Frieden mit anderen gelingt dem, der Frieden mit sich selbst hat.
- 3) Wirklichen Frieden mit sich selbst hat wiederum nur, wer Frieden mit Gott hat.

Die Bewegung geht also immer von innen nach außen. Der Prozess des Friedens beginnt in unserem Herzen. So bekennen wir, dass wir allein nicht klarkommen. Wir dürfen Jesus Christus, den Friedefürsten, um Vergebung bitten und ihn einladen, unser Leben in seine Hand zu nehmen.

Hartmut Jaeger

? Inwiefern beachten Sie die aufgezeigte Reihenfolge des Friedens-Schließens?

! Jesus wird einmal Frieden auf dieser Welt schaffen – Sie können ihn bereits heute persönlich erleben.

† Micha 5,1-5

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

JOHANNES 15,5

Mist, die Hefe fehlt!



Es ist Sonntagmorgen. Der Kaffee dampft. Der Tisch ist schön gedeckt. Die Kinder sind schick gemacht. Und – oh Wunder! – anstatt sich zu streiten, wie es an einem Sonntagmorgen durchaus mal geschieht, spielen sie friedlich zusammen. Das Esszimmer ist erfüllt vom Duft von frisch gebackenem Zopf.

Und dann – die Uhr klingelt. Die 30 Minuten Backzeit sind um. Der Zopf kann endlich aus dem Ofen geholt werden. Die Ofentür geht auf, meine Frau sieht den Zopf ... und im nächsten Moment hören es alle: »NEIN! So ein Mist, die Hefe fehlt!«

Den Rest der Geschichte können Sie sich wahrscheinlich nur allzu gut vorstellen. Meine Kinder und ich versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Wir bemühen uns wirklich, diesen ungenießbaren Zopf herunterzuwürgen – und dabei dennoch zu lächeln. Wie erleichtert waren wir, als es schließlich hieß: »Ach, schmeißt mir diesen Zopf weg! Heute gibt es Kelloggs!«

Wer die Hefe beim Zopf vergisst, hat etwas Essenzielles weggelassen. Das Gebäck wird steinhart und ungenießbar – höchstens noch dazu dienlich, Nägel einzuhämmern. Dabei hat man »nur« etwas vergessen!

Wie viel tragischer ist es, wenn wir vergessen, Jesus in unser Leben »einzufügen«. Denn in diesem Fall leben wir ohne die entscheidende Zutat: »wahres Leben«. Wir verbittern an schweren Lebenssituationen und sehen keinen Sinn in der Tragik des Lebens. Anstatt »aufzugehen«, gehen wir innerlich ein. Somit fügen wir unserem Leben alles Mögliche hinzu – und merken doch, dass dies schlussendlich nicht die Essenz unseres Lebens sein kann. Jesus weiß das. Er weiß auch, dass Sie ihn brauchen. Deshalb sagt er: »Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben« (Johannes 10,10b). *Tony Keller*

? Welche Stellenwert geben Sie Jesus in Ihrem Leben?

! Ein Leben im Überfluss ist ein Leben, in dem Jesus die Essenz ist.

+ Lukas 17,20-37

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

JESAJA 9,1



Faszination Sonnenaufgang

Wir wohnen schon seit einiger Zeit in einem Hochhaus im zehnten Stock und haben in Richtung Osten einen freien Blick über die Landschaft. So können wir jeden Morgen über einer Hügelkette die Sonne aufgehen sehen – sofern nicht Wolken sie verdecken. Es ist jedes Mal ein faszinierendes Naturschauspiel. Ich habe schon zahlreiche Fotos vom Sonnenaufgang gemacht, doch jedes ist anders und auf seine Weise beeindruckend.

Woher kommt es, dass wir etwas als schön empfinden? Wir sehen etwas Schönes an, und es erfreut uns. Wir genießen es, und es macht etwas mit unserem Inneren. Gott selbst hat einen Sinn für Schönheit in uns hineingelegt. Sie entspricht seinem Wesen, und es ist ihm wichtig, dass wir die Schönheit erkennen, weil wir dadurch letztlich ihn selbst in der Schöpfung entdecken können. Die Bibel sagt: »Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut« (Römer 1,20).

Mit dem Licht gibt uns Gott auch noch eine andere, anschauliche Erkenntnis: Licht vertreibt die Finsternis. Wenn die Sonne über die Hügel kommt, dann wird es hell. Die Nacht und die Dunkelheit verschwinden. Alles Düstere, Beklemmende, Bedrückende muss verschwinden; es wird vom Licht vertrieben. Die Bibel sagt uns, dass Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist. Dazu passend lautete auch schon am ersten Schöpfungstag der Befehl Gottes: »Es werde Licht!« Sein Licht kann auch die Finsternis aus unseren Herzen vertreiben. Denn davor muss die finstere Macht des Bösen weichen. Jesus Christus, der den Israeliten im Tagesvers als das große Licht prophezeit wurde, will auch das helle Licht in Ihrer Welt sein.

Bernhard Volkmann

? Wo entdecken Sie in Ihrem Leben Finsternis?

! Öffnen Sie doch Ihr Herz für das Licht Gottes, das Sie von der beklemmenden Dunkelheit befreien will!

† Jesaja 9,1-6

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

MATTHÄUS 24,35



Die Weltuntergangsuhr tickt

Vor 80 Jahren wurde in der Juni-Ausgabe des »Bulletin of the Atomic Scientists« (Berichtsblatt der Atomwissenschaftler) auf dem Cover erstmals die Weltuntergangsuhr (*Doomsday Clock*) veröffentlicht. Die Uhr stand bei ihrer Einführung auf sieben Minuten vor Mitternacht und sollte die Dringlichkeit der atomaren Bedrohung nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki 1945 verdeutlichen. Bis zum Redaktionsschluss dieses Buches wurde die Uhrzeit, je nach Einschätzung der politischen Weltlage, 29-mal vor- und zurückgestellt. Die aktuelle Zeit der Uhr steht seit dem 27. Januar 2026 auf 85 Sekunden vor Mitternacht, so nah an einer globalen Katastrophe wie nie zuvor.

Diese Einschätzung, dass sich die Welt ihrem Ende nähert, wird aber nicht nur von Naturwissenschaftlern getroffen. Sie deckt sich auch mit der Bibel. Darin macht Gott wiederholt deutlich, dass unser Kosmos dem Untergang geweiht ist und wir uns mit zunehmender Geschwindigkeit dem letzten, dem »jüngsten« Tag nähern. Doch wie weit ist die Weltuntergangsuhr nach der Bibel vorgerückt?

Nach seiner Auferstehung erklärte Jesus seinen Jüngern: »Es gebührt euch nicht, Zeit noch Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat« (Apostelgeschichte 1,7). Gleichzeitig lässt Jesus uns nicht im Unklaren darüber, dass dieser Tag kommen wird. In seinen Reden über das Ende der Welt betont er daher mehrfach, dass es wichtig ist, wachsam zu sein, zu beten und die Zeichen der Zeit zu beobachten (Lukas 21,28.31). Doch vor allem hat er uns gezeigt, wie man an diesem schrecklichen Tag sicher bestehen kann – egal, wann genau er kommt: indem man heute eine Entscheidung für ihn trifft, dessen Worte allein über jenen Tag hinaus Bestand haben.

Bernhard Czech

? Wann und wie rechnen Sie mit dem Weltuntergang?

! Lesen Sie in der Bibel nach, was Jesus Christus dazu zu sagen hat!

+ Matthäus 24,32-44

Ich bin am Ziel des Wettlaufs, zu dem ich angetreten bin.

2. TIMOTHEUS 4,7



Ziel erreicht!

Heute ist der Tag des Laufens. Dieser (im wahrsten Sinn des Wortes) Aktionstag wird seit 2016 am ersten Mittwoch im Juni mit verschiedenen Laufveranstaltungen begangen. Dabei ist uns allen sicherlich klar, dass einmal im Jahr zu laufen nicht allzu viel bringt. Es verdirbt eher die Freude am Laufen. Öfters laufend Zeit an der frischen Luft zu verbringen, soll hingegen sehr positive gesundheitliche Auswirkungen haben. Auch ist es eine der wenigen Sportarten, die wir – mit etwas Rücksichtnahme – mit fast allen Altersstufen gemeinsam durchführen können; letztlich sind auch nur sehr geringe Anfangsinvestitionen notwendig.

So weit der Werbeblock für Gesundheitsförderung. Klar ist natürlich auch, dass es Menschen gibt, die nicht (mehr) an solchen Läufen teilnehmen können. Aber es gibt einen Lauf, an dem jeder teilnimmt, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht, und das ist unser eigenes Leben. Wie bei jedem sportlichen Lauf muss auch das Leben das richtige Ziel haben. Zielloses Laufen birgt die Gefahr des Verlaufs. Zielloses Leben birgt die Gefahr, sein Leben zu vergeuden, ja, es letztlich zu verlieren. Dein Ziel musst du so früh wie möglich festlegen und darfst es nicht aus den Augen verlieren. Da wir den Zeitpunkt des Lebensendes nicht in der Hand haben, gibt es für diese Festlegung ein Zu-Spät – dann war jeder Ehrgeiz im Vorhinein umsonst.

Doch was ist das richtige Ziel für den eigenen Lebenslauf? Paulus wusste das: Das Ziel ist Gott. Wenn mein Leben Gott zum Ziel hat, habe ich immer Orientierung, Klarheit und Perspektive. Er gibt meinem Leben echten Inhalt und nicht einfach einen leeren Mythos. So konnte Paulus am Ende seines Lebens sagen: »Ich habe den Lauf vollendet und das Ziel erreicht.«

Hanjo Ehmer

? Welches Ziel haben Sie als Ihr Lebensziel festgelegt?

! Ein zielorientierter Läufer macht keine unnötigen Umwege.

† 2. Timotheus 4,1-8

Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.

1. MOSE 3,4



Tim Friede

Man schätzt, dass weltweit jedes Jahr mehr als 100 000 Menschen an Schlangenbissen sterben. Weitere 300 000 bis 400 000 leiden nach einem solchen Biss an einer Behinderung. Wie erhält man ein wirksames Gegenmittel? Am besten wäre ein Mensch, der schon einmal einen oder mehrere Schlangenbisse überlebt hat und in dessen Blut sich eventuell Immunzellen fänden.

Eines Tages stießen Wissenschaftler auf Tim Friede, den »Schlangenmann aus Wisconsin«. Über rund 18 Jahre hatte er sich 645-mal verdünntes Gift verabreicht und sich 202-mal von 16 verschiedenen Giftschlangen beißen lassen, um eine Auto-Immunisierung zu erreichen. Aus Tim Friedes Blut konnten Forscher erstmals einen Breitband-Cocktail entwickeln, der im Experiment nachweislich gegen zentrale Bestandteile der Gifte von 19 tödlichen Schlangen wirkt: ein Durchbruch in der Entwicklung eines wirksamen Heilmittels gegen das tödliche Gift der Schlange (Quelle: DLF).

Doch schon ohne den Biss einer Kobra ist jeder Mensch mit einem Gift infiziert, nämlich dem der Sünde. Auslöser war ebenfalls eine Schlange, der Teufel, der bereits die ersten Menschen betrog und dazu verleitete, sich von Gott abzuwenden. Angeblich wäre dies ohne Folgen, doch das Gegenteil ist der Fall: Seitdem wirkt dieses Gift in jedem von uns, macht unser Leben krank und führt letztlich zum Tod.

Die Lösung? Jesus Christus! Er nahm alles Sündengift dieser Welt auf sich und opferte sein Leben. Sein Blut, am Kreuz vergossen, ist das einzig wirksame Serum gegen dieses Gift. Es muss nicht erst entwickelt werden, es ist schon da. Jeder kann es erhalten. Und es wirkt immer und überall. Wie mache ich dieses Gegenmittel nutzbar? Indem ich Jesus meine Sünden bekenne. Dann werde ich von jeder Sünde gereinigt.

Markus Majonica

? Haben Sie Angst vor Schlangen?

! Wer von einer Schlange gebissen wurde, verliert keine Zeit.

+ 4. Mose 21,4-9

Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

PREDIGER 12,14



Die rollende Hilfe wird 90

Heute vor 90 Jahren stellte der amerikanische Geschäftsmann Goldman, Besitzer einer Supermarktkette, in einer Zeitungsanzeige den ersten Einkaufswagen vor.

Ihm war aufgefallen, dass seine Kunden schwer an ihren Einkaufskörben zu tragen hatten. Außerdem sollten sie in seinen Läden gern noch etwas mehr einkaufen. So kam er auf die Idee, zwei Stühle zusammenzuschieben und Rollen an den Beinen zu montieren. Nun konnten die Kunden ihre Warenkörbe auf die Sitzflächen stellen und das gesamte Gefährt mühelos durch die Regalreihen schieben. Später ließ Goldman die Sitzflächen weg und baute stattdessen einen Metallkorb ein. Diese Idee eines Einkaufswagens setzte sich in den folgenden Jahren weltweit durch und wurde sogar im Internet zum Symbol für den virtuellen Warenkorb. Auch in Deutschland kamen zusammen mit den entstehenden Selbstbedienungsläden vermehrt Einkaufswagen zum Einsatz.

Das große Volumen des Einkaufswagens sowie der erleichterte Transport verleiten natürlich dazu, nicht nur das Notwendige einzupacken. Beim Gang durch die Regale wird schnell noch dies und das eingepackt, weil es verlockend erscheint. Vieles davon ist nicht erforderlich, einiges sogar schädlich. Und an der Kasse gibt es schnell ein böses Erwachen.

Damit gleicht der Einkaufswagen dem echten Leben: Was packe ich alles hinein? Was davon ist notwendig? Was sogar schädlich? Wie viel Schuld und Sünde haben sich schon in meinem Einkaufswagen angesammelt? Und was ist, wenn Gott darüber eines Tages abrechnet? Das kann kein Mensch bezahlen!

Doch es gibt eine Lösung für jeden Sündenballast in meinem Einkaufswagen: Wer glaubt, dass Jesus Christus bereits für seine Schuld am Kreuz bezahlt hat, geht frei aus!

Herbert Laupichler

? Welche (womöglich schädlichen) Dinge enthält Ihr »Einkaufswagen des Lebens«?

! Wer Jesus Christus vertraut, dessen Lebensrechnung ist beglichen!

† Matthäus 25,14-30

Wer ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt? Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!

MICHA 7,18-19

Wohin mit dem Müll?



In unserem Mehrfamilienhaus kommt ziemlich viel Müll zusammen. Manchmal ist die Tonne schon wieder voll, obwohl die Müllabfuhr gerade erst da war. Letztens haben wir einen Abfuhrtag verpasst. So mussten wir unseren Müll horten oder teilweise woanders entsorgen.

Laut Statistischem Bundesamt verursacht jeder Deutsche im Durchschnitt 8,3 kg Müll pro Woche. Auf ein Jahr hochgerechnet ergibt das nahezu eine halbe Tonne. Glücklicherweise kommt regelmäßig die Müllabfuhr. »Aus den Augen, aus dem Sinn«, lautet unser Motto. Aber das stimmt nicht ganz. Wir sehen den Müll zwar nicht mehr, doch dafür stapelt er sich woanders. Er kann nicht von jetzt auf gleich verschwinden, sondern muss verarbeitet werden – auf welche Weise auch immer.

Auch in unseren Herzen sammelt sich jeden Tag »Müll« an. Die Bibel nennt alle bösen Gedanken, Worte und Taten »Sünde«. Doch was passiert mit ihnen? Solange wir sie nicht irgendwo entsorgen, häufen sie sich auch an. Im Laufe des Lebens mehrere Tonnen. Doch tatsächlich gibt es auch für den Sündenmüll eine Lösung:

Jesus gibt uns die Zuversicht, dass er uns die Sünden vergeben kann. Wir können sie ihm überlassen, weil er am Kreuz sein Blut dafür vergossen hat. Trotzdem stellt sich die Frage: Was macht er mit all den vergebenen Sünden? Auch sie können doch nicht einfach verschwinden? Doch! Das ist das Geniale an der Vergebung durch Jesus: Die Sünde ist endgültig getilgt und ausgelöscht. Dieses System übertrifft jede Müllabfuhr, jedes Vergraben oder Verbrennen. Es bleiben auch keine Rückstände oder Schadstoffe zurück. So stehen die »Tiefen des Meeres« im Tagesvers symbolisch für die endgültige Vernichtung. Im Himmel wird es keine Sünde mehr geben für jeden, der die Vergebung angenommen hat.

Christian Driesner

? Wohin wenden Sie sich mit dem »Seelenmüll« in Ihrem Herzen?

! Bei Gottes Gnade gibt es keine Mengenbegrenzung an Sündenvergebung!

+ Markus 2,5-12

Denn so spricht der HERR, der Allmächtige, der mich zu den Völkern gesandt hat, die euch ausgeplündert haben: »Wer euch antastet, tastet meinen kostbarsten Besitz an.«

SACHARJA 2,12



Zufall oder roter Faden?

Gestern vor 60 Jahren verübte die israelische Luftwaffe einen erfolgreichen Präventivschlag gegen die Luftwaffenbasis Ägyptens, nachdem Staatspräsident Nasser die Zerstörung Israels als Ziel ausgegeben hatte. In den darauffolgenden fünf Tagen eroberte Israel den Gaza-Streifen, die Sinai-Halbinsel, die Golanhöhen, Ostjerusalem und das Westjordanland. Durch den Friedensvertrag von Camp David wurde die Sinai-Halbinsel 1982 an Ägypten zurückgegeben.

Man kann dieses Ereignis als das Ergebnis kluger Entscheidungen israelischer Militärführer oder auch als »Zufallserfolg« interpretieren. Aufmerksame Bibelleser können darin aber auch die treue Erfüllung alttestamentlicher Zusagen Gottes für Israel erkennen. Denn wenn wir die biblische Geschichte betrachten, sehen wir, wie Gott sich Israel als sein Volk erwählt. Dabei beginnt er mit Abraham und gibt ihm die Verheißung, dass seine Nachkommen so zahlreich sein werden wie die Sterne am Himmel (1. Mose 15,5). Später wird das Volk ungehorsam, sodass Gott zahlreiche Erziehungsmaßnahmen ergreift, um es wieder zurechtzubringen. Meistens sind es feindliche Völker. Wenn diese jedoch über die Stränge schlagen, lässt Gott auch sie nicht ungestraft davonkommen.

Seither sind mehrere Tausend Jahre vergangen. Inzwischen handelt Gott nicht mehr in dieser Weise mit seinem erwählten Volk. Aber er hat ihm eine Zusage gegeben: »Denn ich werde euch aus den Nationen herausnehmen und euch aus allen Ländern sammeln und euch wieder in euer eigenes Land bringen« (Hesekiel 36,24). Noch vor 150 Jahren konnte sich kaum jemand vorstellen, dass Israel nach fast 1900 Jahren Zerstreuung wieder als Nation erstehen würde. Doch nach dem unvorstellbaren Leid des Holocaust ist 1948 genau dies geschehen. Und eines Tages wird Gott sein Volk auch in der Beziehung zu ihm erneuern (Sacharja 12,10).

Bernhard Czech

? Erkennen Sie Gottes roten Faden in Ihrem Leben?

! Gott steht zu seinem Wort und meint es gut mit Ihnen.

† Jesaja 19,16-25

Und nun, ihr Söhne, hört auf mich! Schlagt meine Warnungen nicht in den Wind!

SPRÜCHE 5,7



Wandererlebnis (1): Missachtete Warnung

Es war Anfang Mai, wir befanden uns in den Schweizer Bergen und verlebten ein paar schöne Urlaubstage als Großfamilie. Nun dachten wir: *Wenn man schon mal in den Bergen ist, muss man auch wandern!* Am besten hoch und weit hinaus. In unserer Nähe befand sich das Briener Rothorn als höchster Gipfel. Für meine Schwester und mich war klar: »Da gehen wir hoch!«

Die anderen konnten bzw. wollten nicht mit. Das älteste Familienmitglied gab zu bedenken, dass bereits vom Tal aus noch einige Schneefelder zu sehen waren. Wir sollten uns der Gefahr bewusst werden und unsere Entscheidung möglichst überdenken. Doch wir hatten unseren Entschluss längst gefasst!

Geht es uns in unseren alltäglichen Entscheidungen nicht oft ähnlich? Man muss wohl nicht unbedingt jung, tatkräftig und naiv sein, um seine eigenen Wege gehen zu wollen. Vor allem, wenn der Gott der Bibel uns in unser Leben hineinreden möchte. So fühlt es sich zumindest oft an. Dann können wir sehr schnell sehr stur werden und jegliche Warnung in den Wind schlagen.

Tatsächlich aber meint es dieser Gott unendlich gut mit uns. Er sieht noch viel mehr als die Schneefelder am Briener Rothorn. Er hat Sie und mich aus Liebe erschaffen. Wir aber haben ihm den Rücken zugekehrt und gehen nun unsere eigenen Wege. Das fühlt sich für den Moment vollkommen gut und richtig an. Aber am Ende unseres Lebens wartet die gerechte Strafe auf uns: die ewige Trennung von Gott, ein ewiges Leiden. Genau davor möchte Gott uns heute warnen. Er möchte uns retten – weil er uns liebt. Wir müssen nichts weiter tun, als diese Warnung ernst und sein Rettungsangebot anzunehmen. Dafür genügt ein einfaches Gebet, mit dem wir unsere Dankbarkeit und Einsicht zum Ausdruck bringen.

Joel Höfflin

? Von wem lassen Sie sich vor und in wichtigen Entscheidungen warnen?

! Wir können die Warnung missachten, doch dann tragen wir auch die Folgen.

+ Matthäus 24,4-14

Keht um von euren falschen Wegen und ändert euer Leben von Grund auf! Das gilt jedem von euch!

JEREMIA 18,11



Wandererlebnis (2): Vom Weg abgekommen

Wir schlugen die Warnungen also in den Wind und den Weg zum Brienzer Rothorn ein. Fröhlich liefen wir den Berg hinauf und trotzten dem stärker werdenden Regen mit unserem eisernen Willen. Auf 2000 Metern Höhe jedoch änderte sich die Lage. Die Schneefelder wurden größer, der Weg dazwischen war nicht mehr begehbar. An einer Stelle wussten wir keine andere Lösung, als querfeldein den Berg hinaufzusteigen. Das ging so lange gut, bis wir nur noch von Schneefeldern umgeben waren. Durch den Regen war der ohnehin schon steile Hang so glitschig, dass wir weder vor- noch zurückkonnten. Ich brach in Panik aus, und uns blieb nur noch, einen Notruf abzusetzen.

Wenn wir erst einmal eine Entscheidung getroffen und vorher alle Warnungen in den Wind geschlagen haben, ist der weitere Weg meistens vordefiniert. Wenn wir zum Beispiel einmal auf eine Lüge zurückgegriffen haben, müssen wir diese durch weitere Lügen untermauern. Oder wenn wir unserer Partnerin erst einmal etwas verheimlicht haben, wird der Berg an dunklen Geheimnissen immer größer werden.

Doch zum Glück lässt Gott uns nicht einfach laufen. Er geht uns nach und ruft uns zur Umkehr. Im oben zitierten Bibelvers spricht er die Einwohner von Juda und Jerusalem an: Jeder Einzelne soll sein Leben ändern und zu seinem Gott umkehren. Diese Aufforderung gilt auch für uns. Wenn wir unsere falschen Entscheidungen bereuen und ein neues Leben für und mit Gott leben möchten, ist das jederzeit möglich. Wir dürfen Gottes Geschenk des neuen Lebens annehmen. Das darf sich darin zeigen, dass wir uns ab sofort anders verhalten und Entscheidungen treffen, von denen wir wissen, dass Gott damit einverstanden ist.

Joel Höfflin



Wie sieht Ihr tägliches Verhalten im Vergleich mit Ihren Absichten aus?



Gott gibt uns die Kraft, die es zu echter Veränderung braucht.



Galater 5,16-26

**Er fing an zu sinken und schrie: »Herr, rette mich!«
Sofort streckte Jesus ihm die Hand hin und hielt ihn
fest.**

MATTHÄUS 14,30-31



Wandererlebnis (3): Gerettet

Das war keine schöne Situation am Brienzer Rothorn in über 2000 Metern Höhe: Vor uns war nur Schnee, und hinter uns ging es Hunderte Meter den Berg hinunter! Und wer konnte garantieren, dass wir den kleinen Pfad erwischen würden, falls wir doch aus- und hinunterrutschen sollten? Umso dankbarer waren wir, als wir nach einer guten Viertelstunde das Geräusch des Hubschraubers hörten. Er musste uns noch nicht einmal mit dem Seil holen. Stattdessen setzte er zehn Meter entfernt eine Rettungsanleiterin ab. Mit schwindelfreier Sicherheit kam sie auf uns zu und nahm uns bei der Hand. Dann führte sie uns an eine flachere Stelle, von der aus wir in den Helikopter steigen konnten.

Mich fasziniert bis heute dieses Bild: Kaum war ich an der Hand der Sanitäterin, waren meine Schritte fest, und meine Panik war verflogen. Ihr Handgriff gab mir dieselbe Sicherheit wie ein fest im Boden verankertes Stahlseil. Dabei gehörte die Hand einem Menschen, der genauso hätte ausrutschen können wie ich.

Dieses Erlebnis erinnert mich an die Geschichte des Jüngers Petrus. Als Jesus in einer Nacht über den See geht, möchte er das auch tun. Jesus erlaubt es ihm, und Petrus geht tatsächlich auf dem Wasser! Doch dann sieht er die Wellen, und Panik ergreift ihn. Er beginnt zu sinken. Dann ruft er um Hilfe, und Jesus ergreift seine Hand. Auch bei ihm ist es allein die Hand von Jesus, die ihn hält und ihm neue Sicherheit gibt.

Im übertragenen Sinn will Gott genau das auch bei Ihnen tun: Er möchte Sie bei der Hand nehmen und Ihnen Sicherheit geben. Diese Sicherheit gründet sich nicht in Ihrer Kraft, sondern in Gottes unendlicher Macht und Autorität. Er kann Sie auch in unseren unsicheren Zeiten Schritt für Schritt leiten.

Joel Höfflin

? Was gibt Ihnen eine unerschütterliche Sicherheit?

! Ergreifen Sie Jesu ausgestreckte Hand!

+ Matthäus 14,22-33

Wenn mir angst ist, vertraue ich auf dich!

PSALM 56,4

Wohin mit der Angst?



Wir saßen gerade mit Freunden zusammen beim Abendessen. Plötzlich hörten wir ein lautes Schreien aus dem Garten. Unsere älteste Tochter kam aufgelöst ins Haus gerannt und rief meine Frau und mich: »Ihr müsst sofort kommen, schnell!« Meine Frau stürmte in den Garten und kam mir mit unserer jüngsten Tochter entgegen. Unser »Kleine« schrie vor Schmerzen. Sie hatte sich beim Trampolin-Springen einen offenen Unterarmbruch zugezogen.

Wir drückten sie liebevoll und warteten auf den Notarzt. Tausend Gedanken schossen mir durch den Kopf. Während ich im Krankenhaus auf den verdrehten Unterarm meiner Tochter und ihre Schmerzen wahrnahm – wie gern hätte ich mit ihr den Platz getauscht! –, konnte ich nur zusehen und mit ihr beten. Sie fragte mich, ob sie jetzt operiert werden müsse. Ich bejahte. Da sagte sie ganz aufgeregt: »Papa, ich will nicht operiert werden, ich hab Angst!« Da erzählte ich ihr, dass ich einen Tag zuvor einen schönen Vers von König David in der Bibel gelesen hatte. Dieser Mann, der gegen Bären kämpfte und einen Riesen besiegte – auch er kannte Ängste. Das lesen wir unter anderem im obigen Bibelvers.

So erklärte ich meiner Tochter, dass wir Angst haben dürfen und mit ihr zu Gott kommen und ihm vertrauen können. Dann beteten wir zusammen. Anschließend sagte sie: »Papa, jetzt habe ich keine Angst mehr, weil ich Gott vertraue!« Dieser kindliche Glauben hat mich beeindruckt. Jeder von uns kennt Ängste. Doch wie gut ist es zu wissen, dass wir mit ihnen zu Gott kommen dürfen, ihm nicht egal sind und dass er mit diesen Nöten niemals überfordert sein wird!

Daniel Zach

? Wohin gehen Sie mit Ihren Ängsten und Sorgen? Wo finden Sie echte Hilfe?

! Wenden Sie sich an den, der alles unter Kontrolle hat: an Gott – er ist zu 100 % vertrauenswürdig.

† Psalm 56

Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

1. JOHANNES 5,12



Psychologie der Bibel

Eine Psychologin formuliert: »Lenke deinen Blick auf das Jetzt, spüre in dich hinein, lausche den Geräuschen, akzeptiere den Augenblick so, wie er ist, und lebe heute! Verzeihe deinen Mitmenschen und sei dankbar.« Sie empfiehlt, nicht auf passende Gelegenheiten zu warten, sondern sofort zu handeln und Träume nicht aufzuschieben. In der Gegenwart zu leben bedeutet für sie, dass die Gedanken nicht in der Vergangenheit verweilen und sich nicht um die Zukunft sorgen, sondern bei der Aufgabe bleiben, die gerade getan wird. Mit diesen und weiteren Lebensweisheiten können wir, ihrer Expertise nach, innere Harmonie, Glück und Zufriedenheit empfinden (psychotipps.com).

Diese Psychologin hat erkannt, dass Achtsamkeit, Gelassenheit, Unbesorgtheit, Handlungsbereitschaft, Beharrlichkeit, Dankbarkeit und Vergebungsbereitschaft Parameter für ein erfülltes Leben sind. Doch diese Erkenntnisse sind nicht neu. Sie sind so alt wie Gottes Wort. Nur dort finden wir die Grundlagen für solch ein erfülltes Leben:

- Gelassen und unbesorgt kann ich nur sein, wenn ich einen allmächtigen, liebenden Gott auf meiner Seite weiß, auf den ich alle Sorgen werfen kann.
- Handlungsbereitschaft und Beharrlichkeit erwachsen aus der Zuversicht auf Gottes Schutz und Leitung.
- Dankbarkeit lerne ich, wenn ich verstehe, was Gott mir jeden Tag aufs Neue schenkt.
- Vergebungsbereitschaft entsteht, wenn ich selbst erlebe, wie Gott mir Schuld vergibt, weil Jesus Christus mich mit ihm versöhnt hat.

Jesus Christus wurde Mensch, um uns aus der Verlorenheit zu retten und ein Vorbild für ein authentisches, erfülltes und sinnstiftendes Leben zu geben. Damit ist er der Garant für ein gelungenes Leben, das sogar in die Ewigkeit reicht.

Daniela Bernhard

? Wie stillen Sie Ihre innere Sehnsucht?

! Wer sich zu einem Leben mit Jesus Christus entscheidet, hat bereits im Jetzt Anteil am ewigen Leben!

+ Lukas 12,22-31

Da führte sie Isaak in das Zelt seiner Mutter Sara und nahm die Rebekka, und sie wurde seine Frau und er gewann sie lieb.

1. MOSE 24,67



Hochzeitsmesse

»TrauDich!«, »Bube Dame Herz«, »Ja, ich will« – so heißen Hochzeitsmessen. »Hier findet Ihr alles Wichtige, was Ihr für Eure unvergessliche Hochzeitsfeier benötigt.« Solche Messen liegen voll im Trend. Wenn es um den eigenen »schönsten Tag des Lebens« geht, will man gut aufgestellt sein. Tatsächlich sind solche Messen aber aus meiner Sicht auch eine große Herausforderung. Denn man sieht, wie unendlich viele kreative Möglichkeiten es gibt. Da werden die scheinbar perfekten Hochzeitsevents inszeniert, hinter denen man nicht zurückstehen will. Im Kreis der jüngeren Kolleginnen und Kollegen verspüre ich daher einen gewissen Stress, in allen Facetten (Deko, Kleid, Location, Autoschleifen) perfekt zu performen. Alles muss aufeinander abgestimmt sein. Was mir bei Hochzeitsmessen allerdings fehlt, sind Stände zu dem Thema: Was passiert eigentlich nach dem schönsten Tag? Kurz: Wie kann Ehe gelingen?

Der Tagesvers und die diesem vorangehende Geschichte geben zwei Hinweise, die einerseits aus der Zeit gefallen, andererseits beinahe zu simpel erscheinen. Doch aus meiner Erfahrung sind sie die existenzielle Grundlage für ein gelungenes Leben zu zweit: Zum einen wurde hier Gott in die Partnerwahl entscheidend miteinbezogen. Das erscheint mir sehr klug. Er allein weiß, wie sich der strahlende Held von heute in 10, 20, 30 Jahren entwickelt und ob er »der Richtige« ist. Zum anderen hilft die schönste Zeremonie nichts, wenn die Liebe fehlt. Jemanden »lieb gewinnen« kostet Zeit und Energie. Aber diese sind nie verschwendet. Und wenn man Gottes »Ja« zu einem Partner hat, den man von Herzen liebt, dann tritt auch die Bedeutung all der stressigen Details der Hochzeitsplanung in den Hintergrund.

Markus Majonica

? Mit wem planen Sie Ihre Hochzeit?

! Mit Gott zu planen gibt Beständigkeit – und vermindert den Stress.

† 1. Mose 24

Das bedeutet aber, wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!

2. KORINTHER 5,17



Efeu überall

Zwei- bis dreimal im Jahr widmen wir uns rund um unser Gemeindehaus der Garten- und Grundstückspflege. So stand eines Frühjahrs die Zwerg-Ligusterhecke an. Von der Hecke selbst war nicht mehr viel zu erkennen, da sie völlig von Efeu durchzogen war. Die ersten Entfernungsversuche scheiterten – zu sehr waren die Ranken mit der Hecke verschlungen. Erst durch einen enormen Kraftakt konnten wir die langen Ranken entfernen. Dabei stellten wir erstaunt fest, dass Ranken an den einander entgegengesetzten Enden der Hecke derselben Wurzel entstammten. Am Ende des anstrengenden Tages hatten wir den Efeu weitestgehend entfernt. Doch vermutlich wird er nachwachsen, da es uns nicht gelungen ist, sämtliche Wurzeln zu entfernen. Dafür müsste man die gesamte Hecke ausgraben und den Boden erneuern.

Ein ähnliches Problem gibt es auch in unserem Leben: Wir sind durchdrungen von »Ranken«, die alles zu ersticken drohen. Das sind einerseits Sorgen und Ängste, die uns den Mut und die Hoffnung nehmen wollen. Oft aber sind es auch hässliche Worte, böse Gedanken und hinterhältige Handlungen. In solchen Fällen nennt die Bibel diese Ranken Sünde. Sie kommen in verschiedenen Momenten unseres Lebens zum Vorschein. Manchmal gelingt es uns, diese Dinge für einige Zeit zu unterdrücken, doch dann stellen wir fest: Ihre Wurzeln sind geblieben, sie sind weitergewachsen und kommen ein paar Meter weiter doch wieder ans Tageslicht.

Egal, wie sehr wir uns bemühen: Es wird uns nicht gelingen, die »Sünden-Ranken« aus eigener Kraft aus unserem Leben zu entfernen. Genauso wie beim Efeu brauchen wir rettende Hilfe! Gott bietet uns diese Hilfe an. In Jesus Christus, seinem Sohn, dürfen wir ganz neu werden und ein befreites Leben leben.

Stephanie Himmelmann

? Wie sieht Ihre »Lebenshecke« aus? Welche Ranken verbergen sich darin?

! Bitten Sie Gott um Erneuerung aller Gedanken und Absichten! Er gibt sie gern.

+ Lukas 8,4-15

Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel Patmos um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

OFFENBARUNG 1,9



Anne Frank beginnt, ihr Tagebuch zu schreiben

Zu ihrem 13. Geburtstag bekam Anne Frank ein Büchlein geschenkt, in das sie am **14. Juni 1942** erstmals einen Eintrag schrieb. Ihr Vorwort lautet: »Ich werde dir, hoffe ich, alles anvertrauen können, so wie ich es noch bei niemandem gekonnt habe, und ich hoffe, dass du mir eine große Stütze sein wirst.«

Anne Frank lebte mit ihrer Familie in Amsterdam. Als die Nationalsozialisten Holland besetzten, tauchte die Familie in einem Hinterhaus unter. Dort schrieb sie in ihr Tagebuch – bis zum 1. August 1944, dem Tag ihres letzten Eintrags. Drei Tage später wurde die Familie entdeckt, verhaftet und deportiert. Im März 1945 starb Anne Frank im KZ Bergen-Belsen. Ihr Tagebuch wurde 1947 veröffentlicht und ist heute eines der berühmtesten Bücher der Welt, das seit 2009 zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehört.

Warum bewegt das Schicksal dieses jungen Mädchens bis heute? Weil es einen Einblick in die Hoffnung eines jungen Menschen gibt – trotz höchster Lebensgefahr. Wie tragisch jedoch, wenn sich diese Hoffnung nicht erfüllen kann, weil andere Menschen es grausam und unerbittlich verhindern! So geht es in unserer Welt zu – bis heute. Wir nehmen von Herzen Anteil daran und wollen dabei helfen, dass es anders wird, wenigstens für ein paar Menschen.

Auch Gott bewegt unser Schicksal. Aber er hat noch weit mehr im Blick als die Rettung von solchen Nöten. Er möchte unser ewiges Heil auch als Ausgleich zu dem, was wir hier erleiden müssen. Der Zugang zu diesem Heil steht jedem in Jesus Christus offen. Wer sich ihm zuwendet und anvertraut, kann auch ein Tagebuch schreiben, voller begründeter Hoffnung – auf ein Leben, das schon jetzt beginnt und für immer in Gottes Gegenwart existieren wird.

Joachim Pletsch

- ?** Welche Erinnerungen und Hoffnungen hinterlegen Sie in einem Tagebuch oder Ähnlichem?
- !** Der wichtigste Eintrag darin könnte der werden, der von Ihrer Hinwendung zu Jesus Christus erzählt.
- †** 1. Thessalonicher 1,2-10

Er hebt den Geringen aus dem Staub empor, aus dem Schmutz erhöht er den Armen, um ihn sitzen zu lassen bei Edlen, bei den Edlen seines Volkes.

PSALM 113,7-8



Der erste Strandkorb wird aufgestellt

Wilhelm Bartelmann (1845–1930) ist großherzoglich mecklenburg-schwerinscher Hof-Korbmachermeister und in Rostock zu Hause. Die See ist nahe und wird zunehmend von solchen aufgesucht, die sich dort Erholung und Heilung erhoffen. So auch eine rheumakranke Dame, die eine Sitzgelegenheit für den Strand braucht, in der sie – geschützt vor Sonne und Wind – die heilende Seeluft genießen will. So entsteht aus der Hand Bartelmanns der erste Strandkorb für diese Kundin. Am **15. Juni 1882** wird er in Warnemünde aufgestellt. Der Strandstuhl erregt großes Aufsehen. Die Nachfrage steigt bald, trotz der anfänglich spöttischen Bezeichnung als »aufrecht stehender Wäschekorb«. Auch mehrsitzige Modelle sind begehrt. Bald sind die Strandkörbe an der gesamten Ost- und Nordseeküste Teil des Panoramas – bis heute. Bartelmanns Frau Elisabeth eröffnet 1883 die erste Strandkorbvermietung.

Ein Bedarf inspiriert zu einer Idee. Diese Idee wird umgesetzt und zum Verkaufsschlager. Wie oft ist so etwas schon passiert! Wohl dem, der solche Ideen hat! Sein Auskommen ist bei geschickter Vermarktung erst einmal garantiert. Aber auch die Nutzer des entstandenen Produkts haben etwas davon. Angebot und Nachfrage steigen.

Echter Nutzen ist auch mit dem Evangelium der Bibel verbunden. Auf den Punkt gebracht: Wer ihm Glauben schenkt, gewinnt ewiges Leben. Auch da besteht Bedarf – für uns alle. Die Idee, wie das für uns möglich werden kann, gibt es auch. Gott selbst hat sie gehabt – und umgesetzt: in Jesus Christus, seinem Sohn. Allerdings an einem Ort, der mit einem schönen Strand nichts gemeinsam hat: am Kreuz. Dort starb er für uns, um unser Sündenleiden zu beenden und uns den Weg zu ebnen zu einem wahrhaft himmlischen Ort – bei Gott. Die Nachfrage danach allerdings könnte größer sein.

Joachim Pletsch

? Wie steht es um Ihre Nachfrage nach dem »himmlischen Strandkorb« bei Gott?

! Nutzen Sie das Angebot – nicht nur auf Zeit und begrenzt, sondern vollständig, endgültig und dauerhaft!

† Psalm 84

Ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.

EPHESER 2,12-13



Der Kanzler der Einheit

In der Reihe der bis heute (2026) zehn Bundeskanzler der BRD nimmt er zweifellos eine Sonderstellung ein: Helmut Kohl. Nicht wegen seiner langen Amtszeit, die auch andere erreichten, sondern vielmehr dadurch, dass er das Vorrecht hatte, auf die Wiedervereinigung Deutschlands Einfluss zu nehmen und diese in seiner Amtszeit erleben zu dürfen. Im Vorfeld des Mauerfalls ebnete er mit dem sowjetischen Präsidenten Gorbatschow den Weg für eine geeintes Deutschland. Von dieser Einheit hatte wohl jeder Kanzler zuvor nicht einmal zu träumen gewagt, selbst wenn man an der Hoffnung darauf festhielt.

Privat hatte Helmut Kohl allerdings mit Rückschlägen zu tun: Nach einem schweren Unfall 1991 musste sein Sohn Peter tagelang um sein Leben kämpfen. Seine Frau Hannelore beging im Juli 2001 aufgrund einer Erkrankung in zurückgezogener Einsamkeit Suizid. 16 Jahre später, am **16. Juni 2017**, starb er selbst – im Alter von 87 Jahren.

Wie Kanzler Kohl waren viele Menschen nicht nur bezüglich ihrer Körpergröße herausragend, sondern auch in der Geschichte von einiger Bedeutung. Zu Recht haben sie ihren Platz in den Geschichtsbüchern. Doch einer überragt sie alle: Jesus Christus. Obwohl er nicht hochbetagt starb und bis zum letzten Augenblick gut versorgt lebte. Er endete nach unermüdlichem Einsatz für uns Menschen am Kreuz, hingerichtet wie ein Verbrecher. Trotzdem war er die Schlüsselperson zur Wiederherstellung einer noch wichtigeren Einheit, nämlich der Einheit zwischen Menschen und Gott, die aufgrund unserer Sünde zerbrochen war. Und er war erfolgreich! Unsere Sünde wurde durch seinen Tod gesühnt, seitdem ist der Weg zu Gott frei. Die Mauer ist endlich gefallen. Wer will, kann kommen – wenn er Jesu Rettung dankbar für sich in Anspruch nimmt.

Joachim Pletsch

? Wie erleben Sie das wiedervereinte Deutschland?

! Auch die Wiedervereinigung mit Gott durch Jesus Christus sollte man rechtzeitig vollziehen – bevor man stirbt.

† 1. Timotheus 2,1-7

Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!

PSALM 139,14



Wunderwerk: Unser Körper

Prada, Gucci und Co. – wer kennt sie nicht? Viele Menschen achten auf Designerware. Wir rühmen die Kreativität gewisser Designer. Für viele sind sie Superstars. Sie werden angehimmelt. Ihre Produkte sind nur für viel Geld zu erwerben. Dabei zahlt man oft für den Namen, nicht für den eigentlichen Wert des Materials.

Wie verändert sich unsere Sicht auf Gott, wenn wir ihn als unseren Designer anerkennen? Würde das unserem Leben nicht einen neuen Wert geben? Lassen wir solche Gedanken überhaupt zu – oder erscheinen sie uns als unmöglich? Der Tagesvers jedenfalls spricht davon, dass der Mensch einzigartig geschaffen ist. Dem kann ich nur zustimmen, wenn ich mir folgende Fakten über den Menschen vor Augen führe:

Schon unser Herz ist ein Wunder für sich. Es schlägt von der ersten Minute unseres Lebens an unermüdlich – durchschnittlich etwa 70-mal pro Minute. Bis zu unserem 70. Lebensjahr kommt es so auf rund drei Milliarden Schläge. Ohne Pause, ohne Wartung. Die wohl beste und genialste Pumpe der Welt!

Genauso erstaunlich ist unser Darm. Mit einer Länge von etwa vier bis sechs Metern wirkt er zunächst unscheinbar. Doch seine innere Oberfläche ist in feine Falten gelegt. Darauf sitzen unzählige Zotten, deren Zellen wiederum mit Ausstülpungen versehen sind. Auf diese Weise entsteht eine riesige Oberfläche von rund 200 Quadratmetern – etwa so groß wie ein Tennisplatz! Perfekt verstaut in unserem Bauchraum. Einfach genial!

Doch nicht nur körperlich ist der Mensch genial designt. Er besitzt darüber hinaus auch Verstand, Weisheit und Gefühl. Das macht uns zu Gottes Ebenbildern. Wir sind dazu geschaffen, ihn zu ehren und mit und für ihn zu leben.

Tony Keller

? Welche Gründe hindern Sie daran, Gott als Ihren Schöpfer anzuerkennen?

! Wer hinter einer Gucci-Designerhandtasche einen Designer annimmt, kann auch sich selbst nicht als Zufallsprodukt ansehen.

† Psalm 144

Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt!

1. KORINTH 9,24



Durchs Leben hetzen oder wirklich ankommen?

Am **18. Juni 1927** wurde in der Eifel der Nürburgring eröffnet – als sogenanntes Wirtschaftsförderungsprojekt. Legendar ist die knapp 23 Kilometer lange Nordschleife, die man auch »Grüne Hölle« nannte. Sie war Publikumsmagnet und Teststrecke, Schauplatz großer Triumphe – aber auch großer Gefahren. Schließlich führten Sicherheitsmängel und finanzielle Schwierigkeiten 1984 zum Bau einer neuen, kürzeren Grand-Prix-Strecke. Dennoch ist der Nürburgring weiterhin berüchtigt für seine engen Passagen und unübersichtlichen Abschnitte, die zu Fehlentscheidungen oder »Ausrutschern« führen können. Damit fordert er nun schon seit einem Jahrhundert unzählige Fahrer heraus.

Unser Leben lässt sich auf gewisse Weise mit einem Motorsportler vergleichen: Jeden Tag treten wir an, geben unser Bestes und durchfahren immer wieder die gleichen Kurven, die uns zuweilen an unsere Grenzen bringen. Manchmal scheint es uns dabei, als würden wir endlos in einer Schleife fahren – Woche für Woche, Jahr für Jahr mit den ähnlichen Herausforderungen. Wir entdecken bald: Um auf Kurs zu bleiben, brauchen wir Hoffnung und Ausdauer.

Genau das vermittelt uns der Glaube an Jesus. Durch ihn richten wir unseren Blick auf das Ziel: das ewige Leben in Gottes Nähe. So ist jeder Tag auf unserer »Lebensstrecke« eine neue Gelegenheit, Gottes Geschenk anzunehmen: den Sieg, den Jesus am Kreuz für uns errungen hat. In der Gemeinschaft mit ihm dürfen wir ihn immer besser kennenlernen und uns von ihm führen lassen. Dieser Sieg Jesu übersteigt alle innerweltlichen Erfolge. Das Rennen unseres Lebens wird nämlich nicht durch unsere Leistung entschieden, sondern durch Gottes Gnade. Vertrauen wir darauf, dass er uns sicher ans Ziel führt – Kurve für Kurve!

Markus Wäsch

? Fahren Sie immer nur »im Kreis«, oder richten Sie Ihr Leben auf das große Ziel aus?

! Lassen Sie sich von Jesus führen – bei jedem Richtungswechsel und in jeder Herausforderung!

† 2. Timotheus 2,1-13

Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

PSALM 86,11



Im Wald verirrt

Zu dritt und mit einer Karte bewaffnet starteten wir einen 25 Kilometer langen Ausritt durch ein großes Waldgebiet. Das Gelände war uns vollkommen unbekannt. GPS stand niemandem zur Verfügung. Jede verließ sich auf die Kartenlesefähigkeit der jeweils anderen beiden ... So kam es, wie es kommen musste: Wir verritten uns im Wald und mussten nach mehreren Irrwegen Hilfe anfordern. Wie man derart die Orientierung verlieren kann, war mir bis dahin nicht bewusst, da ich mich sonst auf bekanntem Gelände bewegte, wo mein Pferd zur Not den Heimweg finden würde. Doch hier kreuzten und gabelten sich viele Wege und sahen »richtig« aus. Doch zum Ziel führte letztlich nur einer, den wir unbewusst verlassen hatten und danach nicht mehr finden konnten. So wurden aus den geplanten 25 Kilometern ungefähr 35. Dann kam unser Helfer mit dem PKW und lotste uns endlich aus der Irre.

Auch im Leben kann man leicht auf Abwege gelangen oder falsch abbiegen. Die Möglichkeiten sind endlos. Viele Wege sehen verheißungsvoll aus, entpuppen sich jedoch als Sackgasse oder führen nicht zum Ziel. Leider erscheinen oft gerade die Irrwege besonders attraktiv. Deshalb brauchen wir in unseren Entscheidungsfindungen das »GPS fürs Leben«. Denn nur, wenn wir einen klaren Orientierungspunkt haben, können wir beurteilen, ob wir in der richtigen Richtung unterwegs sind. Andernfalls erhalten wir keine Weisungen oder Warnungen und sind ganz auf uns allein gestellt.

Durch sein Wort, die Bibel, möchte Gott uns ermahnen und zur Umkehr rufen. Darüber hinaus will er Sie und mich begleiten, in väterlicher Weise ermutigen und weisen Rat, Trost und Zuspruch geben. Denn er möchte sein geliebtes Kind sicher zu sich nach Hause führen.

Daniela Bernhard

? Welche Irrwege haben Sie in Ihrem Leben schon eingeschlagen?

! Gott möchte Sie in Ihren Lebenswegen nicht einschränken, sondern Ihnen den Weg zur Freiheit und zum ewigen Leben eröffnen!

† Psalm 119,1-40

Der HERR hat im Himmel aufgerichtet seinen Thron, und seine Herrschaft regiert über alles.

PSALM 103,19



Berlin soll Regierungssitz werden

Am **20. Juni 1991** beschließt der Bundestag, dass Berlin zur deutschen Hauptstadt werden und die Regierung von Bonn am Rhein weit Richtung Osten ziehen soll. Im Einigungsvertrag vom 31. August 1990 war dazu der Grundstein gelegt worden. Eine Mehrheit für diesen Umzug fehlte zunächst. Denn Bonn, die Stadt am Rhein, war schließlich mehr als 40 Jahre lang Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland gewesen. 1999 schließlich, als alle benötigten Bauten in Berlin errichtet sind und zur Verfügung stehen, ziehen Parlament und Regierung nach Berlin um. Nur sechs Ministerien verbleiben in Bonn.

Jedes Land hat eine Hauptstadt. Sie ist in der Regel auch Sitz der Regierung, der höchsten Instanz eines Staats. Nahezu alle wichtigen Entscheidungen werden dort getroffen. Bedeutende Staatsoberhäupter und Politiker werden dorthin eingeladen und gebührend empfangen. Ehrungen und Events finden zuhauf dort statt. Repräsentative Gebäude werden errichtet. Eine solche Stadt zu besuchen, steht ganz oben auf der Liste ausländischer Touristen. Wer dort wohnen darf, empfindet das sicher als ein Privileg.

Auch Gottes zukünftiges Reich hat solch eine Hauptstadt. Es ist das himmlische Jerusalem. In der Bibel wird es mit außerordentlichen Attributen beschrieben. Auch hier ist es ein Vorrecht, dort wohnen zu dürfen. Darüber entscheidet Gott selbst. Er verleiht allen das Wohnrecht in seiner Stadt, die sich in ihrem irdischen Leben seinem Sohn Jesus Christus zugewandt haben, selbst wenn das Nachteile für sie gebracht hat. Denn Jesus war in seinen Erdtagen der von uns Verachtete und sogar ans Kreuz Geschlagene. Doch das ließ er geschehen, damit unsere Sünden gesühnt werden und wir ein Wohnrecht im Himmel bekommen können.

Joachim Pletsch

? Haben Sie sich schon um dieses Wohnrecht beworben?

! Durch Glauben und Hingabe an Jesus können Sie es sofort bekommen. Sie sind nur ein aufrichtiges Gebet weit davon entfernt.

† Offenbarung 21,2-7; 22,1-5

Wenn ich denke: »Trösten wird mich mein Lager, mein Bett wird mir meinen Jammer tragen helfen«, so ängstigst du mich durch Träume und schreckst mich durch Nachtgesichte auf.

HIOB 7,13-14



Das Bett verweigert

»Du gehörst ins Bett!« Wie oft haben wir uns in Krankheit und Schmerz in ein linderndes Bett geschleppt. Das Zubettgehen ist uns dann Zuflucht und der erste Schritt zur Besserung. Der Körper darf loslassen. Das ist so erholsam, erleichternd und entspannend. Doch oft bringt auch der Schlaf nicht den erhofften Trost. Hiob, der von schwerer Krankheit geplagt wurde, seufzte: »Wenigstens von meinem Bett hatte ich mir etwas Linderung meines Leidens erhofft, aber nicht mal da finde ich Trost und Ruhe.« Umso mehr gilt dies, wenn einem sogar das Ruhelager selbst verweigert wird.

Der Sohn Gottes musste bereits anlässlich seiner Geburt in eine Futterkrippe ausweichen. Während seines Dienstes hatte er keinen festen Ort, wo er sein Haupt zur Ruhe betten konnte (Matthäus 8,20). Schließlich wurde ihm auch für sein Sterben das Bett verweigert. Kein geschützter Ort nahm ihn auf, kein Lager trug seine Klage. Schonungslos starb er – nicht in einem Bett, sondern an einem Kreuz. Nichts half ihm hier, die Last zu tragen. Die Last seines Körpers hing allein an den Nägeln.

Doch warum? Weil ihm, dem Gerechten, dort die Sünden der Welt aufgebürdet wurden: »Er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. ... Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm« (Jesaja 53,4-5). Statt auf einer Bettstatt traf ihn auf der Schädelstatt der Fluch völliger Ruhelosigkeit: »Du wirst ... nicht rasten, deine Fußsohle wird keine Ruhestätte finden; und der HERR wird dir dort ein zitterndes Herz geben, Erlöschen der Augen und Verschmachten der Seele« (5. Mose 28,65).

Hier trug er die Folgen deiner und meiner Schuld und versöhnte Gott mit uns. Wer es glauben kann, findet hier Ruhe für seine Seele.

Andreas Fett

? Wieso blieben dem Sohn Gottes bei der Geburt und in seinem Tod Wiege und Bahre verwehrt?

! »Der HERR wird für euch kämpfen, und ihr werdet still sein.«
(2. Mose 14,14)

+ Jesaja 53

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

PSALM 8,5



Menschenverachtend

Menschenverachtung ist eine Einstellung, die beinhaltet, den anderen gering zu schätzen. Menschenverachtende Methoden zeichnen sich dadurch aus, dass diese den anderen herabwürdigen, ihn zu einer Sache machen. Menschenverachtung spricht dem anderen seinen Wert ab. Wer andere verachtet, stellt sich selbst über seinen Mitmenschen. Doch Menschenverachtung ist nicht nur etwas für die Tyrannen dieser Welt, die andere bedenkenlos den eigenen Zielen opfern. Menschen zu verachten ist etwas, in das jeder selbst schnell hineinrutschen kann. Denn nur zu gern überheben wir uns, sehen in dem anderen gerade dessen Fehler und Schwächen – und achten ihn deswegen nicht. Und wer den anderen verachtet, gibt diesen auf. »Das wird eh nichts! Schau dir den doch mal an.«

Die einzig wirksame Antwort auf Menschenverachtung ist Liebe. Wer seinen Nächsten liebt, statt ihn zu verachten, wer sich in den Nächsten hineinversetzt und dessen Leiden zu seinen eigenen macht, wer dem anderen mit Wertschätzung begegnet, hat die Chance, aus dem anderen etwas zu machen. Doch wie soll das gelingen?

Beachtlich ist hier Gottes Vorbild. Gott hätte wirklich jeden Grund, uns Mitglieder einer schwachen, fehlerhaften, gottfeindlichen Menschheit zu verachten, uns selbst zu überlassen und letztlich aufzugeben. Doch das tut er nicht. »Gott selbst hat die Menschen nicht verachtet, sondern ist Mensch geworden um der Menschen willen« (Bonhoeffer). Er ist Mensch geworden, um an unserem Leid und unseren Schmerzen teilzuhaben, um aus uns geliebte Kinder Gottes zu machen. Und wer versteht und glaubt, dass ihm eine freie, unbedingte Liebe Gottes gilt, wird frei, auch seinen Nächsten allen Widerständen zum Trotz zu lieben.

Markus Majonica

? Wie fühlt sich Verachtung an?

! Gott will Ihnen in Liebe begegnen – heute!

† Johannes 3,16-21

Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe.

1. PETRUS 3,18



Der Herrgott in der Einfahrt

Wir hatten einen Bergurlaub in Tirol gebucht und waren sehr gespannt, was uns erwartete. Der Wagen war voll mit Gepäck, die Kinder voller Vorfreude. Nach einer langen Anreise fuhren wir durch eine Hofeinfahrt weit oberhalb eines Tals; der Hof war urig, die Luft würzig, die Aussicht herrlich, und die Gastgeber waren herzlich. Der Urlaub entsprach unseren Erwartungen – voll schöner Erlebnisse, Eindrücke und Erinnerungen.

Eine Sache allerdings ließ mir von Anfang an keine Ruhe. In der Hofeinfahrt hatte ich ein großes Kruzifix hängen sehen. Nach einigen Tagen fasste ich mir ein Herz und sprach unseren Gastgeber an: »Du, Hans, in deiner Einfahrt hängt einer.« »Was?«, fragte er erschrocken und riss die Augen auf. Ich zeigte auf das große Kruzifix. »Ach, den Herrgott meinst!«, sagte Hans und lachte erleichtert. »Ja«, antwortete ich. »Du hast den gekreuzigten Christus in deiner Einfahrt hängen, und ich frage mich: Was bedeutet er dir?« »Ach ja ... nun, das macht man hier halt so.« Leider war im weiteren Verlauf der Unterhaltung nicht mehr aus ihm herauszubekommen als dieser Hinweis auf die Tradition.

Gebräuche und Traditionen in allen Ehren – aber brauchen wir auf die Frage, wer Christus für uns ist, nicht doch eine solidere Antwort? Egal, ob er nun als Kruzifix in unserer Hofeinfahrt oder als Kettchen um unseren Hals hängt, ob wir das Kreuz kennen von Kirchendächern oder Christus als den, an dem wir unsere Zeitrechnung ausrichten – die entscheidende Frage bleibt: Wer ist dieser Mann für Sie? Er kam, weil unsere Verlorenheit ihn nicht gleichgültig lässt. Es kümmert ihn wenig, ob ein Kreuz in Ihrer Hofeinfahrt hängt. Aber es kümmert ihn, ob er als Heiland Ihr Sündenproblem regeln und als Herr Ihrem Leben Orientierung geben darf.

Michael Bühne

? Haben Sie einen persönlichen Bezug zum Mann am Kreuz?

! Nehmen Sie das nächste Kruzifix als Anlass zum Innehalten!

+ 1. Korinther 2

Denn es gibt nur einen Gott und nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen: Das ist Christus Jesus, der Mensch wurde.

1. TIMOTHEUS 2,5



Harald Blauzahn

Harald Blauzahn war ein Wikingerkönig, der um 910 geboren wurde und Dänemark von etwa 958 bis 987 regierte. Sein Beiname gibt bis heute Rätsel auf: Vielleicht hatte er tatsächlich einen auffällig verfärbten Zahn, vielleicht war es auch nur ein Spitzname mit symbolischer Bedeutung. Sicher ist: Harald hinterließ deutliche Spuren in der Geschichte.

Er stärkte die Macht des Königtums, ließ beeindruckende Ringburgen wie Trelleborg errichten und setzte Runensteine, die bis heute von seinen Taten berichten. Vor allem aber ging er einen entscheidenden Schritt: Harald Blauzahn ließ sich taufen und förderte das Christentum in seinem Reich. Damit schlug er eine Brücke zwischen zwei Welten – zwischen der alten nordischen Tradition und dem neuen Glauben. Außerdem führte er die zerstrittenen skandinavischen Stämme wieder zusammen.

Harald Blauzahns Nachhall reicht bis in unsere Zeit: Die moderne Bluetooth-Technologie trägt seinen Namen. Ihr Logo vereint die Runen für »H« und »B«, ein Symbol für Verbindung.

Auch Jesus Christus hat eine lebensentscheidende Verbindung geschaffen, nämlich die Verbindung zwischen Gott und Menschen. Weil wir Menschen mit Gott verfeindet waren, musste diese Verbindung teuer erkaufte werden: Jesus ist für deine und meine Sünden am Kreuz gestorben, damit wir nicht verloren gehen müssen, sondern wieder Gemeinschaft mit Gott haben können. Das Kreuz ist mehr als ein religiöses Symbol – es ist Gottes Brücke zu uns Menschen. Die Frage ist nur: Was machen wir mit dieser Brücke, dieser Verbindung? Nutzen wir sie? Glauben wir daran? Wer auf Jesus Christus vertraut, der findet Vergebung, Frieden mit Gott und eine Hoffnung, die über dieses Leben hinausreicht.

Silas Zach

? Bluetooth verbindet Geräte miteinander – aber was kann uns mit Gott verbinden?

! Eine Verbindung zu Gott entsteht erst, wenn ein Mensch Jesus Christus vertraut.

† Apostelgeschichte 13,26-39

»Siehe, [...] ein Freund der Zöllner und Sünder.«

MATTHÄUS 11,19



Wollen wir wieder Freunde sein?

Mit einem wütenden und zugleich traurigen Gesichtsausdruck kam unsere achtjährige Tochter nach der Schule in die Küche gestürmt: »Lena hat gesagt, dass sie nicht mehr meine Freundin ist!« Dieser betübten Aussage war, wie beim klärenden Gespräch herauskam, ein Streit mit ihrer Schulfreundin vorausgegangen, in dem diese unserer Tochter den Satz vor den Kopf geknallt hatte.

Umso fröhlicher berichtete unsere Tochter am Folgetag, dass sie sich mit ihrer Freundin versöhnt hatte und ihre Frage »Wollen wir wieder Freunde sein?« mit einem »Ja!« beantwortet worden war.

Was macht eine gute Freundschaft aus? Sie ist u. a. geprägt von Vertrauen, Ehrlichkeit, Akzeptanz und Verlässlichkeit. Drew Hunter stellt in seinem Buch *Made for friendship* (dt. etwa: *Zur Freundschaft geschaffen*) folgende »Freundschafts-Formel« auf: **Ehrlichkeit + Akzeptanz = Echte Freundschaft**. Dabei zitiert er eine Studie, dass drei von vier Menschen nur zwei enge Freunde haben – jeder Vierte habe niemanden, dem er sich anvertrauen könne. Daher werden wir uns am Ende unseres Lebens nicht wünschen, mehr Luxus-Urlaube gemacht, mehr gearbeitet oder mehr Zeit am Smartphone verbracht zu haben, »sondern wir werden uns wünschen, wir hätten mehr Zeit mit unseren Freunden verbracht«.

Im obigen Bibelvers wird uns eine wesentliche Charaktereigenschaft von Jesus Christus vorgestellt: Er ist ein *Freund der Sünder*. Dort steht nicht »ein Freund der Angesehenen, der Oberen der Gesellschaft« o. Ä., sondern *Freund der Zöllner und Sünder*. Diese schöne Bezeichnung drückt aus, dass Jesus keinen Unterschied zwischen verschiedenen Menschen macht, sondern dass sein Angebot der Rettung von der Sünde jedem gilt. Jesus ist ein Freund der Sünder. Und Sünder sind wir alle. Bei Jesus dürfen wir Vergebung dafür finden.

Rebecca Grimm

? Was ist für Sie das Wichtigste an einer Freundschaft?

! Sagen Sie »Ja« zu Jesu Freundschaftsangebot und werden Sie vollkommen ehrlich vor Ihm!

+ Lukas 7,36-50

Denn Gottes unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung sind.

RÖMER 1,20



Einfach nur genial

Wir alle kennen diese kunstvoll gefalteten Beipackzettel, die in jeder Medikamentenschachtel sind. Sie enthalten alle Informationen, die man zu dem Medikament braucht: wann, wie und warum man das Produkt einnehmen soll. Außerdem zählt es sämtliche mögliche Nebenwirkungen auf. Für diese Zwecke sollte man ihn auch unbedingt aufheben. Aber haben Sie schon einmal versucht, den Zettel wieder so zusammenzufalten, wie er vorher war? Es scheint unmöglich zu sein. Der Zettel ist zu genial gemacht.

Auf einer Fensterbank haben wir zwei Blumentöpfe mit Amaryllis stehen. Eine wunderschöne Pflanze. Zunächst sind da nur lange, zungenartige Blätter zu sehen. Dann kommt langsam ein Stängel mit einer Knospe zum Vorschein. Nach und nach wächst er nach oben, die Knospe wird dicker, und nach wenigen Tagen springt sie auf. Dann teilt sie sich in drei oder vier Teile. Nach und nach entfaltet sich jeder Teil zu einer herrlichen Blüte. Die eine Blume blüht zart weiß mit rosa Streifen, die andere Pflanze ist tiefrot. Die trompetenförmigen Blütenkelche sind 10 bis 12 Zentimeter lang und haben einen Durchmesser von ca. 14 Zentimetern. Herrlich! Ich frage mich: *Wie können vier solche Kelche in einer einzigen Knospe Platz finden?*

Bei dem Beipackzettel wissen wir, dass Menschen den »Faltplan« entworfen haben. Doch wer ist der Urheber der pflanzlichen Gestaltung? Offensichtlich muss bei solch einer Komplexität ein Plan dahinterstecken. Davon spricht auch der Tagesvers: In der Schöpfung erkennen wir den Schöpfer. Wir können ihn sogar persönlich kennenlernen. Gott ist erfahrbar – wir brauchen ihn nur anzurufen. Wie das geht? In der Bibel haben wir alle Informationen, die wir dafür brauchen. Lesen Sie suchend Gottes Wort!

Joschi Frühstück

? Welche göttliche Absicht erkennen Sie bei sich selbst?

! Fragen Sie doch auch einmal nach diesem großen und genialen Schöpfer, der sich das alles ausgedacht hat!

† 5. Mose 6,1-6

Er [Jesus Christus] hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, ... der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte.

KOLOSSER 2,14



Erster Geldautomat der Welt eingeweiht

1965 kam dem Schotten John Shepherd-Barron die Idee für einen Geldautomaten – angeblich, nachdem er an einem Wochenende vor einer verschlossenen Bank gestanden hatte. So entwickelte er einen Bankautomaten für die Barclays Bank. So wurde am **27. Juni 1967** in Enfield, heute der nördlichste Stadtbezirk von London, der erste Geldautomat in Betrieb genommen. Ein Jahr später wurde in der Bundesrepublik Deutschland der erste Geldautomat in Tübingen eröffnet. Im Jahr 2020 gab es laut Angabe des Bankenverbandes 56 868 Bankautomaten in Deutschland. Diese Marke ist durch den digitalen Wandel mittlerweile wieder auf unter 50 000 gefallen. Für rund 26 % der Deutschen ist die Bargeldbesorgung damit wieder aufwendiger geworden.

Geld als Zahlungsmittel ist nach wie vor unverzichtbar. Und seine möglichst schnelle und unkomplizierte Verfügbarkeit ebenfalls. Die einzige Bedingung: Man muss genügend Geld verdient und auf dem Konto haben. Bargeld wird zunehmend bedeutungsloser. Die Anwendung der elektronischen Bank-Card immer gebräuchlicher. Aber das Prinzip bleibt dasselbe: Mit einem entsprechenden Geldwert kann man auf einfache Weise fast alles käuflich erwerben.

Doch für das wertvollste Gut für uns Menschen – das ewige Leben – können wir selbst weder bar noch elektronisch den Gegenwert bezahlen. Unser durch unsere Sünde unermesslich hohes Schuldenkonto macht das unmöglich. Diese Schuld müsste zunächst ein anderer für uns begleichen und gleichzeitig auch ein Guthaben schaffen, das für den Erwerb des ewigen Lebens ausreicht. Das hat Jesus Christus für uns vollbracht, als er am Kreuz starb und unsere Sündenschulden beglich. Jeder, der das für sich in Anspruch nimmt und sich ihm anvertraut, erhält das ewige Leben kostenlos und ist auch gleichzeitig seine Sünden los.

Joachim Pletsch

? Haben Sie diese Transaktion – Ihre Schuld im Tausch gegen göttlich gesichertes Guthaben – schon vorgenommen?

! Schuldenfrei lebt es sich bedeutend leichter.

+ Matthäus 18,23-35

Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid ..., sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.

1. PETRUS 1,18-19



Sicher im Tresor verwahrt

Wenn wir einen wertvollen und kostbaren Besitz haben, wollen wir ihn sicher und geschützt wissen. Das gilt für den Privatmann genauso wie für den Geschäftsmann oder sogar ganze Staaten. Dabei kann die Sicherheit auf unterschiedliche Arten gewährleistet werden. So kann man seinen Besitz zum Beispiel permanent bei sich haben, man kann ihn aber auch an einem sicheren Ort verstecken oder in einem Tresor verwahren. So lagert etwa Deutschland seine Goldreserven in den Tresoren drei verschiedener Banken in unterschiedlichen Ländern ein.

Bei Tresoren gibt es unterschiedliche Sicherheitskategorien. Diese richten sich nach dem Baumaterial, Gewicht und Schloss des Tresors. So gibt es einfache Modelle, die im Hotelbetrieb oder privaten Haushalt zum Einsatz kommen. Dann gibt es höherwertige Modelle für Firmen und Geschäftsleute, und die höchste Sicherheitsstufe erfüllen z. B. Tresore in Banken. Doch das System an sich ist schon uralt – man denke nur an die Pyramiden der ägyptischen Pharaonen. So zieht sich ein Muster durch die Menschheit hindurch: Wir wollen unseren wertvollen Schatz nicht abgeben oder mit anderen teilen. Wir wollen ihn für uns behalten.

Jesus Christus ist da jedoch ganz anders. Er, der König aller Könige, hat zunächst den himmlischen Reichtum und die Herrlichkeit bei Gott verlassen und ist auf diese Welt gekommen. Und selbst hier hat er das Wertvollste, was er hatte, hergegeben: Er hat am Kreuz sein Blut für uns alle ausgegossen und sich völlig für uns hingegeben. Er hielt an seinem Leben nicht fest, als sei es ein Schatz, sondern gab es freiwillig her, so dass jeder von uns etwas sehr viel Wertvolleres als Gold und Silber erhalten kann: das ewige Leben in seiner Gegenwart. Er tat das, weil er uns liebt.

Stephanie Himmelmann

? Was erachten Sie als Ihren wertvollsten Besitz?

! Nehmen Sie das wertvolle Geschenk des ewigen Lebens an!

† 1. Petrus 1,13-25

Ich – ich allein – bin es, der deine Übertretungen um meiner selbst willen tilgt und nicht mehr an deine Sünden denkt.

JESAJA 43,25



Rückhaltlos vergeben

Beschämt umarme ich unsere Zehnjährige. Ich habe mich von meinem Zorn hinreißen lassen, meine Stimme erhoben und war gemein. Dabei war mir bereits im Eifer des Gefechts klar, dass meine Reaktion unnötig heftig war. Mittlerweile haben sich die Gemüter beruhigt, und der Streit ist geklärt. Unter Tränen bat ich sie um Vergebung. Nun ist wieder Ruhe eingekehrt.

Dennoch lassen mich mein falsches Verhalten, die (vergangene) losgelöste Wut und mein Gezeter nicht los. »Ach, Kind, ich schäme mich immer noch so sehr für meinen Zornausbruch!« – »Aber Mama, warum denn? Ich habe dir doch vergeben.« Dann sieht mich meine Tochter prüfend und fragend an: »Du sagst immer, dass Gott so verzeiht, als ob nichts gewesen wäre. Er wischt die Sünde einfach weg, und wir können fröhlich sein. Das stimmt doch, oder?«

Ihre Aussage bewegt mich sehr. Unser Streit war weniger für sie als für mich eine Gegenstandslektion. Sie hat uneingeschränkt vergeben, ohne einen weiteren negativen Gedanken oder ein negatives Gefühl an den Streit zu verschwenden. Als ob es den Vorfall niemals gegeben hätte. Faktisch gesehen liegt bei mir Schuld vor, doch ihre Liebe wischt sie weg und spricht mich frei von meiner Schuld, meinem Versagen und schlechtem Vorbild. Durch ihre Vergebung steht nichts mehr zwischen uns, ich darf innerlich loslassen und mich wieder freuen.

Ihr Vorbild erinnert mich an Jesus. Er vergibt allen, die ihre Schuld bekenndend zu ihm bringen – ohne Vorwürfe, Vorbehalte und Bedingungen. Dann steht nichts Trennendes mehr zwischen Gott und Mensch. Das durfte ich erfahren. Weshalb soll ich also weiterhin meiner Schuld ihm gegenüber hinterhertrauern? Stattdessen darf ich mich an seiner unverdienten Liebe und Vergebung freuen.

Dina Wiens

? Welche ungelöste Streitigkeiten belasten Sie?

! Sie dürfen sie vor Jesus bringen und ihm bekennen – er will und kann sie lösen.

† Johannes 21,15-23

Sucht, und ihr werdet finden!

MATTHÄUS 7,7



Aus erster Hand, bitte!

Thomas Sowell (* 30. Juni 1930) wuchs in in den USA in ärmlichen Verhältnissen auf. Seine Mutter starb kurz nach seiner Geburt, sein Vater verließ die Familie. So kam Sowell zu seiner Großtante in Harlem, New York. Dadurch hatte er letztlich das Glück, dass er sich schon als Kind querebeet durch die Regale der öffentlichen Bibliotheken lesen konnte. Später schaffte er es als Wirtschafts-Doktorand an die renommierte University of Chicago.

Eines von Sowells wichtigsten Büchern trägt den Titel *Wissen und Entscheidungen*. Darin spricht der Ökonom davon, dass es sowohl in der Wirtschaft als auch im Leben überhaupt absolut entscheidend sei, dass Entscheidungsträger über Wissen aus erster Hand verfügen. Sie müssen genau Bescheid wissen und nicht nur auf Hörensagen vertrauen. Denn wenn immer mehr Entscheidungen mit immer weniger Wissen aus erster Hand und immer mehr Vertrauen auf Hörensagen getroffen werden, wird es sehr gefährlich für die Gesellschaft. Dann muss es zwangsläufig zum großen Knall kommen. Klingt nach dem Einmaleins des gesunden Menschenverstandes – und wird doch häufig missachtet.

Wenn wir einen Laptop kaufen oder einen Urlaub buchen, prüfen wir die Dinge gern gründlich und mehrfach. Doch bei anderen Fragen, die wir für weniger wichtig halten, geben wir uns mit Zweitmeinungen zufrieden. Gerade bei (lebens)wichtigen Fragen wie der nach dem Leben nach dem Tod höre ich oft ein schulterzuckendes »Das wird schon irgendwie!«, oder: »Jeder wie er meint«. Doch wir sollten auch hier auf die Primärquelle zurückgreifen. Mit der Bibel als seinem Wort hat Gott sie uns in die Hand gegeben. Im Tagesvers verspricht er, dass wir finden werden – wenn wir uns auf die Suche begeben.

Jan Klein

? Wie oft treffen Sie Entscheidungen nur aus zweiter, dritter, vierter Hand?

! Investieren Sie in Wissen aus erster Hand, besonders wenn es um Gott geht!

† 1. Könige 13

Alle, deren Namen nicht im Buch des Lebens standen, wurden in den See von Feuer geworfen.

OFFENBARUNG 20,15



Das Grundbuch

Das Grundbuch ist eine tolle Sache! Wenn Sie Eigentümer eines Hauses, einer Wohnung oder eines Grundstücks sind, stehen Sie – hoffentlich – darin. Wenn Sie Käufer einer Immobilie sind, ist es bedeutsam, möglichst schnell im Grundbuch eingetragen zu werden. Denn dieses Verzeichnis dokumentiert gegenüber jedermann, wem das einzelne Fleckchen Erde gehört. Damit schützt es den Eigentümer vor dem unberechtigten Zugriff Dritter. Steht man einmal drin, kann man nur schwer gegen seinen Willen daraus gelöscht werden. Es bietet Sicherheit. Das ist besonders wichtig, weil Grundeigentum in der Regel den wertvollsten Vermögensbestandteil bildet. Man wäre doch schön dumm, würde man auf dieses verbrieftete Recht verzichten!

Ein weitaus wertvolleres Recht als jedes irdische Häuschen ist allerdings das ewige Leben bei Gott. Anders als ein Grundstück kann man dieses allerdings nicht kaufen, schon gar nicht mit Geld. Man muss es sich schenken lassen. Das geht, indem man Jesus Christus um die Vergabe seiner Schuld bittet und das eigene Leben der Herrschaft des Sohnes Gottes anvertraut. Tut man dies, geschieht ebenfalls eine Eintragung – nämlich in das Buch des Lebens, das bei Gott geführt wird. Dieses Buch ist noch viel besser als jedes Grundbuch. Es ist völlig irrtumslos. Daraus kann man auch nicht mehr gelöscht werden. Kein Betrüger dieser Erde kann darin einen Eintrag fälschen. Es verbrieft eine Ewigkeit bei Gott. Dadurch ist man völlig sicher. Doch wie fahrlässig gehen wir mit der Frage um, ob wir tatsächlich in diesem Buch stehen! Ginge es um unseren Grundbesitz, würden wir doch alles daransetzen, endlich eingetragen zu werden. Und anders als beim Grundbuch droht beim Nichteintrag in das Buch des Lebens nicht nur der Verlust eines Heimes, sondern ein schreckliches, ewiges Schicksal!

Markus Majonica

? Ist Ihnen Sicherheit wichtig?

! Ewige Sicherheit gibt es nur bei Gott.

+ Lukas 10,17-20

Was der HERR in seinem Wort bezeugt, darauf kann man sich verlassen, auch einem Unerfahrenen wird dadurch Weisheit geschenkt.

PSALM 19,8b

Die Ampel



Ach nein, jetzt schaltet auch noch die nächste Ampel auf Rot! Und das dauert an dieser Kreuzung wegen Straßenbahnen und Bussen immer so lange. Vielleicht kann ich es noch schaffen, schließlich habe ich genug Schwung, und die anderen haben noch kein Grün!

Na gut, ich bleibe stehen. Natürlich. Obwohl der Gedanke da war. Wir sind halt spät dran, die beiden Kinder auf der Rückbank ungeduldig, wir auch. Trotzdem: Das Risiko lohnt sich nicht. Diese Kreuzung ist komplex. Kaum dass ich stand, fuhr eine Straßenbahn links an uns vorbei und bog knapp vor uns ab. Ich erschrak ein wenig: *Gut, dass ich keinen Versuch gewagt habe!* Offensichtlich managt das die Ampel viel besser, als wenn jeder Fußgänger, Rad-, Motorrad-, Auto-, Busfahrer und die Straßenbahn eigenständig die Kreuzung in Angriff nehmen würden. Denn so gilt für jeden die gleiche, simple Regel: »Bei Rot musst du stehen, bei Grün darfst du gehen.« Das lernt schon unser Zweijähriger.

Auch in den kleinen und großen Entscheidungen unseres Lebens kommen wir an »Kreuzungen«, die wir nicht überblicken. Wir wissen, dass wir es nicht allen Seiten recht machen können oder dass in jedem Fall ein Nachteil für uns entsteht. In solchen Situationen brauchen wir Weisheit. Manchmal kommen wir aber gar nicht erst in komplexe Situationen, wenn wir uns an die einfachen Regeln halten, die Gott uns gegeben hat. Wenn mir zum Beispiel klar ist, dass ich keine Affäre beginne, komme ich erst gar nicht in den Zwiespalt, der damit verbunden ist.

Es zeigt sich also: Einfache Regeln können uns durch komplexe Situationen helfen, die wir selbst nicht überblicken. Da Gott jede Lage kennt und uns durch simple Regeln helfen will, ist es ratsam, diese zu befolgen. Mit ihm kommen wir sicher an der anderen Seite der Kreuzung an.

Andreas Wanzenried

? Wir vertrauen den Ampeln und ihren Programmierern. Vertrauen Sie auch Gott, der uns erschaffen hat?

! Suchen und entdecken Sie in der Bibel Prinzipien, die Ihnen durch schwierige Situationen helfen. Befolgen Sie diese!

† Psalm 19

»Ich bin der Weg«, antwortete Jesus, »ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben. Zum Vater kommt man nur durch mich.«

JOHANNES 14,6



Notfallset fürs Leben

Meine Frau Amelie hat eine Wespenallergie. Deshalb hat sie sich über mehrere Jahre einer Hypersensibilisierung unterzogen. Bis heute trägt sie ein Notfallset bei sich – für den Fall, dass sie gestochen wird und ihr Körper heftig reagiert.

Dieses Bild lässt mich nicht los. Auch wir Menschen versuchen, uns ein »Notfallset« für unser Leben anzulegen. Wir sichern uns ab, wo es nur geht: Auto, Zähne, Besitz, Beruf – ja, sogar das Leben selbst. Der Wunsch dahinter ist klar: Wir wollen die Risiken minimieren und vorbereitet sein, falls es mal hart auf hart kommt. Vieles davon ist sicherlich sinnvoll. Vorsorge ist klug und notwendig. Dennoch stellt sich die Frage, ob diese Maßnahmen nicht zu kurz greifen. Wir investieren viel Zeit, Geld und Energie, um für alle möglichen Notfälle im Hier und Jetzt gewappnet zu sein. Aber denken wir auch an das, was danach kommt?

Die Bibel zeichnet ein größeres Bild. Sie spricht davon, dass unser Leben nicht das Ende ist, sondern ein Anfang – der Prolog zum eigentlichen, ewigen Leben. Wenn das stimmt, dann stellt sich die unbequeme, aber entscheidende Frage: Sind wir auch darauf vorbereitet?

Wir brauchen nicht nur ein Notfallset für dieses Leben, sondern müssen weiter denken. Die Bibel macht deutlich, dass es nur einen Weg zu Gott gibt: seinen Sohn Jesus Christus. Wer ihm vertraut, ist nicht gegen jedes Leid in dieser Welt abgesichert. Aber er hat das Entscheidende gefunden: Rettung, Vergebung und eine lebendige Hoffnung, die über den Tod hinausreicht. Letztlich kann es also nicht nur darum gehen, unser irdisches Leben abzusichern, sondern für die Ewigkeit bereit zu sein. Die Vorbereitung dazu beginnt dort, wo ein Mensch sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt.

Daniel Beck

? Wenn wir für dieses Leben vorsorgen – warum nicht auch für das, was danach kommt?

! Schieben Sie diese dringende Vorsorge nicht länger auf!

+ Lukas 21,29-36

Ich meine, dass es wegen der bedrängten Lage, in der wir uns befinden, das Beste ist, unverheiratet zu bleiben.

1. KORINTHER 7,26



Vollwertiges Singlesein

Laut einer Studie lebt etwa jeder Dritte zwischen 18 und 69 Jahren in Deutschland als Single (WDR, 11.11.2024). Auf jedes Paar kommt also eine alleinstehende Person. Manche bevorzugen diesen Lebensstil bewusst, weil er mehr Freiheit und Flexibilität bietet. Andere sind auf der Suche nach einem Partner und hoffen, dass sich ihr Familienstand eines Tages ändert.

Glücklicherweise werden Singles in der heutigen Gesellschaft nicht mehr als minderwertig betrachtet. Das war jedoch nicht immer so und gestaltet sich in sogenannten traditionellen Kulturen auch heute noch anders.

Die Bibel ist bei diesem Thema (überraschend) aktuell. In der antiken römischen Kultur ergreift Paulus, der selbst als Single lebt, Position für diesen Familienstand. Er ist nicht weniger wert, sondern wird von Gott genauso anerkannt wie das Verheiratetsein. Im biblischen Kontext bedeutet das Alleinstehen, sich sexuell zu enthalten. Auch darüber spricht Paulus in ebenso deutlichen Worten.

Aus unterschiedlichen Situationen heraus wurde schon häufig die Frage gestellt: »Was empfiehlt die Bibel: heiraten – ja oder nein?« Die Antwort: beides. In Anbetracht der »bedrängten Lage« gibt Paulus den Hinweis, dass das Leben als Single weniger Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten mit sich bringt, die sich in krisenvollen Zeiten als großer Nachteil herausstellen können. Wenn beispielsweise ein Mann in die Armee eingezogen wird, macht es einen Unterschied, ob er seine Familie zurücklassen muss oder nicht. Gleichzeitig schreibt Paulus im nächsten Vers: »Wenn du bereits an eine Frau gebunden bist, dann versuche nicht, diese Bindung aufzulösen.« Gott schreibt also keinen Familienstand vor. Doch in jedem Fall müssen wir mit den Konsequenzen leben.

Joel Höfflin

? Wie nehmen Sie die Akzeptanz Ihres Familienstands in der Gesellschaft wahr?

! Gott kommt sowohl den Alleinstehenden als auch den Verheirateten mit echter Wertschätzung entgegen.

† 1. Korinther 7,25-35

Eine Frau darf sich nicht von ihrem Mann scheiden lassen. Wenn sie es bereits getan hat, soll sie ehelos bleiben oder sich mit ihrem Mann aussöhnen. Genauso darf sich der Mann nicht von seiner Frau trennen.

1. KORINThER 7,10-11



Lebenslänglich

Manchem kommt das christliche Eheversprechen »Bis dass der Tod uns scheidet« so vor wie eine Haftstrafe: »lebenslänglich« mit diesem Partner / dieser Partnerin verheiratet sein. Solch eine Bindung gehen wir nur ungern ein, solange wir an unserer persönlichen Freiheit festhalten wollen. Denn die gilt es an dieser Stelle abzugeben.

Gestern haben wir gesehen, dass es viele gute Gründe für das Leben als Single geben kann. Auch die Feststellung, dass ich zu einer lebenslangen Partnerschaft im Rahmen der Ehe nicht bereit bin oder mich als dazu nicht fähig einschätze, kann dazugehören. Das ist dann doch besser als der Ausgang von einem Drittel aller geschlossenen Ehen in Deutschland: die Scheidung.

Nun gibt es auch bei dieser Thematik alle möglichen Konstellationen und Hintergründe, die in einer einzelnen Andacht nicht alle mitbedacht werden können. Bei Misshandlung und Gewalt verstehe ich den heutigen Bibelvers nicht so, dass Gott derartige Zustände duldet oder gar fördern möchte. Sicher nicht. Doch wenn wir die Extremfälle einmal beiseiteschieben, bleiben genug Szenarien übrig, auf die diese Verse anwendbar sind: Mann und Frau sollen sich nicht scheiden lassen.

Gott hat die Ehe schon am Anfang der Geschichte eingesetzt – mit Adam und Eva. Dort heißt es: »Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden. Die zwei sind dann eins mit Leib und Seele« (1. Mose 2,24). Die Ehebeziehung ist die intimste und damit verletzlichste Beziehungsform zwischen zwei Menschen. Genau darum will Gott sie schützen. Wenn wir uns also auf Partnersuche begeben, sollten wir uns zuvor über diese Zielsetzung im Klaren sein und unsere eigene hinterfragen.

Joel Höfflin

? Wonach streben Sie langfristig auf der Suche nach einem (Lebens-)Partner?

! Völliges Vertrauen und vollständige Hingabe lassen sich nur in einem gesicherten Rahmen erleben.

+ 1. Korinther 7,8-16

Haltet die Ehe in Ehren und bleibt einander treu!

HEBRÄER 13,4



Leitlinien leben

In den letzten Tagen haben wir uns ein paar biblische Aussagen rund um das Thema Partnerschaft und Singlesein angesehen. Manche fordern uns stark heraus bzw. passen in keiner Weise zu unseren zeitgenössischen Vorstellungen und Ansichten. Dabei wird häufig darauf verwiesen, dass Paulus, der all diese Aussagen aufgeschrieben hat, als Alleinstehender solche Aussagen gar nicht tätigen könne. Tatsächlich hat es aber doch eine größere Aussagekraft, als wenn die Aussagen von einem unperfekten Ehemann stammen würden, oder? Außerdem ist die Bibel *Gottes Wort*, sodass letztlich er und nicht Paulus uns diese Wahrheiten mitteilt.

Ich persönlich bin zum Zeitpunkt der Abfassung 24 Jahre alt, verheiratet und Vater eines kleinen Sohnes. Deshalb möchte ich nicht realitätsfern leben oder ins Moralisieren verfallen, sondern dafür werben, dass wir Gottes Maßstäbe umsetzen. In der Schulzeit hatte ich auch meine Schwärmereien, wobei ich mich selbst und meine Überzeugungen hinterfragen musste. Mit einem Mädchen habe ich mich besonders gut verstanden, doch wir hatten nicht die Grundlage des gemeinsamen Glaubens. Daher blieb mir nur, zu dieser Verbindung »Nein« zu sagen.

Tatsächlich gehöre ich zu denjenigen, die mit dem Sex bis zur Ehe gewartet haben. Auch das ist mir nicht leichtgefallen. Aber ich bin aus heutiger Sicht unglaublich dankbar dafür. Denn wir können unsere Gefühle füreinander so schnell verletzen.

Ich weiß natürlich nicht, wie Ihre persönliche Situation aussieht und wie die letzten Andachten auf Sie gewirkt haben. Aber eins weiß ich: Gott sieht Sie, kennt Sie und liebt Sie. Auch Sie können sich jederzeit an ihn wenden und ihn bei diesem sehr persönlichen Thema um seine Hilfe bitten.

Joel Höfflin

? Haben Sie Gott bislang in Ihre (mögliche) Partnersuche eingeschlossen? Warum bzw. warum nicht?

! Nehmen Sie gern Kontakt mit einem Christen oder mit uns auf (siehe Impressum auf Seite 4)!

† Psalm 127

Der tiefste Grund für unsere Zuversicht liegt in Gottes Liebe zu uns: Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

1. JOHANNES 4,19



Versöhnung – oder wenn einer sagt: »Ich liebe dich!«

Wir leben in einer fallenen Welt, in der nichts perfekt und niemand ohne Sünde ist. Die Prägungen und Erfahrungen des Lebens, die bei keinem nur gut sind, hinterlassen Spuren, die unser Verhalten mitbestimmen. So treffen verletzte Menschen auf andere Verletzte und verletzen sich immer wieder gegenseitig, weil ihr Verhalten eben auch durch Verletzungen geprägt ist. So geht der Teufelskreis von Schuld und Sünde immer weiter, weil jeder in seiner eigenen Haut steckt und natürlicherweise dieser auch am nächsten ist. Wenn aber jeder nur sein Ego verteidigt, landen Beziehungen in einer Sackgasse. Sackgassen sind dafür bekannt, dass man nur durch eine Umkehr wieder herauskommt. In Bezug auf unser Verhalten wäre das die Entscheidung, nicht mit gleicher Münze zurückzahlen und keine Rache zu üben.

Diesen Ausweg aus dem hoffnungslosen Kreislauf der Zerstörung schlägt auch Jesus Christus vor. Und er bietet den Weg dahin an. Denn er wünscht sich, dass wir einander ebenso vergeben lernen, wie er bereit ist zu vergeben, wenn wir zu ihm umkehren. Er hat die Entscheidung getroffen, uns gekränkte und trotzig Egoisten zu lieben, auch wenn wir ihn ablehnen. Er geht uns mit offenen Armen entgegen, selbst wenn wir ihn missachten, verleugnen, vielleicht sogar hassen. Wer seine bedingungslose Liebe aber angenommen hat und zu erwidern beginnt, wird von Gott, der die Liebe in Person ist, mit der Fähigkeit und dem Verlangen ausgestattet, sich auch mit seinen Mitmenschen zu versöhnen und sie zu lieben.

Liebe ist eine Entscheidung und weniger ein Gefühl. Wer sich deshalb entschließt, auf den anderen zuzugehen und aufrichtig um Vergebung zu bitten – obwohl es emotional schwerfällt –, handelt wie Jesus, der als Erster gesagt hat: »Ich liebe dich!«

Daniela Bernhard

? Zu wem sollten Sie sagen: »Ich liebe dich!«?

! Wer Versöhnung sucht, schafft fruchtbaren Boden für Frieden.

+ 1. Johannes 3,11-24

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige.

PSALM 119,11



Gedächtnistraining

Auf Fortbildungen hörte ich öfter den Gedächtnistrainer Oliver Geisselhart. Er referiert zum Thema Erinnerungsvermögen und bietet Mitarbeiterschulungen an. Einmal stellte er seine eigene Merkfähigkeit unter Beweis, indem wir ihm beliebige Begriffe zurufen sollten. Nach mehreren Minuten konnte er jeden Begriff dem Rufer zuordnen. Ich wollte es ihm besonders schwer machen und rief »Fakultativklausel«. Doch Herr Geisselhart konnte sich nicht nur nach wenigen Minuten, sondern sogar noch nach etwa drei Jahren an mich erinnern. Da erklärte er mir, dass er sich die Merkmale einer Person (ovales Gesicht, roter Pulli) einprägt und diese mit den Begriffen verknüpft.

Unsere Merkfähigkeit ist eine geniale Sache. Man kann sie trainieren oder verkümmern lassen. Durch die starke Informationsflut und die Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem ist sie bei uns stark herausgefordert und nicht immer gut ausgebildet. Wir hören und lesen viel, doch oftmals hat es keine Wirkung.

Ähnlich beschreibt Jesus Christus in seinem »Gleichnis vom Sämann« unsere Aufmerksamkeit für Gottes Botschaften: Oftmals fällt der »Same«, also Gottes Reden in unser Leben, auf einen harten Weg und wird direkt von den Vögeln aufgepickt. Wir lassen tiefere Gedanken gar nicht an uns heran und überschütten sie mit noch mehr Information.

Doch dabei muss es nicht bleiben. Wir haben einen Willen und sind der Flut nicht hilflos ausgeliefert. Wir können uns bewusst Zeiten der Ruhe nehmen und Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden. So kann das, was wir von Gott gehört oder gelesen haben, in unser Herz gelangen. Das bedeutet, dass wir es ernst nehmen und unsere Lebensweise danach ausrichten. So entsteht etwas Gutes: Gott verändert uns und unsere Sicht auf ihn und die Welt.

Klaus Spieker

? Wie wollen Sie Ihre Merkfähigkeit in diesem Bereich verbessern?

! Es hilft, Texte aus der Bibel ungestört und wiederholt zu lesen und darüber nachzudenken.

† Lukas 8,4-15

Wenn Gott in seiner Gnade Gaben gibt oder jemand beruft, macht er das nicht rückgängig.

RÖMER 11,29



Geschenkt ist geschenkt!

Es war die letzte Kindergartenwoche unseres Enkels. Am Mittwoch, dem Enkeltag bei Oma und Opa, holten wir ihn das letzte Mal vom Kindergarten ab. Nach den Ferien würde er als Schulkind starten. Zur Feier des Tages gab es ausnahmsweise kein Mittagessen von Oma, sondern er durfte sich aussuchen, ob wir einen Döner oder eine Portion Pommes essen gehen würden. Er wählte die Pommesbude. Während wir auf unser Essen warteten, erzählte meine Frau dem Inhaber, dass sich unser Enkel zur Feier seines Kindergarten-Abschlusses seinen Stand ausgesucht hatte. Der Budenbesitzer freute sich so sehr über diese Entscheidung, dass sich unser Enkel eine Getränkedose als Geschenk aussuchen durfte. Überglücklich wählte er eine Dose Fanta.

Nachdem wir genüsslich die Pommes verzehrt hatten, zahlten wir unser Essen und wollten gehen. Unser Enkel hatte die leere Dose noch in der Hand, als der Budenbesitzer sie gern zurückhaben wollte, da schließlich Pfand darauf sei. »Ich weiß«, erwiderte unser Enkel nur und behielt die Dose. Da überlegte der Inhaber kurz und entgegnete: »Du hast recht – Geschenkt ist geschenkt!«

Zu Hause haben wir darüber nachgedacht, dass Gott uns die Erlösung auch geschenkt hat. Jesus hat mit seinem Opfertod am Kreuz unsere Rettung vollbracht. Wir können sie annehmen, aber nichts dafür bzw. dazu tun. Gleichzeitig ist es ein echtes Geschenk: Es wird niemals von uns zurückgefordert werden. Wir dürfen dieses Geschenk für immer behalten – genauso wie unser Enkel die Dose.

Obendrein schenkt Gott uns auch Gaben, von denen im Tagesvers die Rede ist. Sie sind das Pfand der »Rettungsdose«: Wir dürfen sie einsetzen, um anderen Gutes zu tun und Gottes Handeln widerzuspiegeln. Doch alles beginnt mit Gottes Geschenk.

Bernd Grünewald

? Haben Sie dieses Geschenk Gottes schon angenommen?

! Gott will uns ein Leben in Klarheit und Freude schenken.

+ Titus 3,3-7

Senke meine Tritte ein in deine Fußstapfen, damit mein Gang nicht wankend sei!

PSALM 17,5



In Papas Schuhen

Unser Sohn soll die Hühnereier aus dem Stall holen. Schnell flitzt er hinaus, doch schon nach kurzer Zeit höre ich ein schuldbewusstes »Oh nein!«: Ihm sind einige Eier aus dem Sammel-eimer zu Boden gefallen und zu Bruch gegangen. Auf Nachfrage gibt er zu, in Papas Schuhen gestolpert zu sein. Das ärgert mich: In zu großen Schuhen stolpert man leicht, das weiß doch jedes Kind – auch unser Sohn! Nun muss ich doch noch los, um Eier zu kaufen.

In meinem Unmut fällt mir der obige Tagesvers ein. In Gottes Fußstapfen gehen? Die sind uns doch erst recht viel zu groß! Dennoch betet der Psalmist darum, nicht nur in Gottes Schritten gehen zu dürfen, sondern sogar fest darin verankert zu sein.

Doch was ist damit gemeint? Anders als bei unserem Sohn geht es nicht um unpassendes, weil zu großes Schuhwerk, sondern darum, Gottes Spuren zu folgen. Er hat in der Bibel einen Weg für uns, für jeden Einzelnen, vorgezeichnet, dem wir getrost folgen können. Das ist ungeheuer wichtig. Denn unsere Welt bietet so viele Richtungen, Ideen und Ablenkungen an, dass man schnell den Überblick verliert: Wohin führt mein Lebensweg? Sehr oft bin ich schon in einer Sackgasse gelandet, habe Hinweisschilder ignoriert und mich dabei verirrt und festgefahren.

Die Bibel ist Gottes »Atlas« für uns: Gott hat uns diese seine Worte gegeben und offenbart uns die Ziele verschiedener Lebenswege. Gleichzeitig stellt er uns seine Weisungen vor, die immer ein gutes Ziel haben. Da er den Überblick über die verschiedenen Lebenswege hat, möchte er uns durch seine liebevoll vorgegebene Spur vor Abwegen und Verirrungen bewahren. Auf seinem Weg kann mein Schritt festbleiben, sodass ich nicht stolpern und fallen muss. Hier habe ich die Garantie, anzukommen.

Dina Wiens

? Woran orientieren Sie sich, wenn Sie Entscheidungen fällen?

! Fragen Sie Gott bei anstehenden Entscheidungen um Rat!

† Psalm 119,89-105

Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

1. MOSE 6,5



Sintflut ohne Arche?

Die Geschichte von der Sintflut kennen Sie bestimmt. Sie beschreibt zunächst die schonungslose Diagnose Gottes hinsichtlich des Menschen: von Grund auf böse. Mit seiner Bosheit vergiftete der vorsintflutliche Mensch die ganze Erde. Daher fällte Gott ein krasses Urteil: Die boshafte Menschheit wurde dem Tod geweiht. Durch eine globale Überflutung sollte dieses Todesurteil vollstreckt werden. Doch es gab Hoffnung! Gott ließ durch Noah eine Arche bauen. Hätte man, wie Noah und seine Familie, dieses Rettungsboot aufgesucht, wäre man gerettet worden. Ohne diese Arche hingegen hatte niemand eine Chance.

Nun sind die Zeiten Noahs lange vorbei. Die Menschheit hat sich aus der überlebenden Familie Noahs neu ausgebreitet. Heute sind wir viele Milliarden. Aber der moralische Zustand der Menschheit hat sich nicht gebessert. Die Sintflut hat nicht zu bleibenden positiven Veränderungen in der Beziehung des Menschen zu Gott geführt. Heute kehren wir uns mit zunehmender Geschwindigkeit und Intensität von ihm ab. Viele Menschen haben zwar den Eindruck, dass wir in die falsche Richtung laufen, und das Unbehagen wächst. Dennoch kriegen wir nicht die Kurve. Unser Egoismus kostet jeden Tag unzählige Menschenleben. Wie wird Gottes Reaktion aussehen? Die Bibel verhehlt nicht, dass Gott die Welt noch einmal – final – seinem Urteil unterziehen wird. Angesichts unserer Gottesferne dürfen wir nicht mehr erwarten als die Zeitgenossen Noahs. Und da Gott den Menschen mit der Arche schon einmal eine Chance gegeben hat, müssten wir nun eigentlich mit einem globalen Gericht rechnen, nur diesmal ohne Arche.

Doch Gott bietet uns heute (noch) eine viel bessere Rettung an: Wer sein Leben Jesus Christus anvertraut, wird ewig sicher bei Gott leben.

Markus Majonica

? Wie sehen Sie den Status der Menschheit?

! Wer sich nicht von Gott retten lässt, muss sich von ihm richten lassen!

+ Apostelgeschichte 17,21-34

Der Glaube ist nicht jedermanns Sache.

2. THESSALONICHER 3,2



Jedermann (1): Eine Erfolgsgeschichte

Hugo von Hofmannsthal schuf mit seinem 1911 uraufgeführten Drama *Jedermann* einen Klassiker. Der größte Stellenwert kommt dem Werk im Rahmen der jährlich stattfindenden Salzburger Festspiele zu; es ist *der* Höhepunkt der Veranstaltung. Letztes Jahr reichten die Ticketpreise von 288 bis 422 Euro. Wie kann es sein, dass Menschen so viel Geld für eine Theateraufführung ausgeben?

In den nächsten Tagen möchte ich Sie in dieses Stück Weltliteratur hineinnehmen. Als Hofmannsthal daran arbeitete, sah er um sich herum ein Maximum an Genusssucht und Verschwendung. Konnte das der Weg sein, das Beste aus dem Leben herauszuholen? In seinem Stück geht er dieser Frage auf den Grund. Er erzählt die Geschichte des reichen »Jedermann«. Komischer Name für die Hauptfigur? Mit voller Absicht! Alle Charaktere in dem Stück tragen keine konkreten Namen, sondern sind Platzhalter. So heißt Jedermanns bester Freund »Guter Gesell«, seine Geliebte »Buhlschaft«. Jedermann: Das sind Sie und ich, jeder Mensch. Und jeder hat einen geliebten Menschen, einen guten Freund usw.

Jedermann, der Archetyp des Menschen, ist – wie es auch der Tagesvers auf den Punkt bringt – kein wirklich gläubiger Mann. Er wird zu Beginn des Werkes als Geschäftsmann und Genießer vorgestellt, der sich wenig um andere schert. So speist er z. B. einen obdachlos gewordenen Nachbarn mit einer lächerlichen Spende ab. Seine nervige alte Mutter, die ihn ermahnt, Gott in seinem Leben nicht auszuklammern, wimmelt er routiniert ab.

Jedermann ist – wie wir alle, wenn vielleicht auch weniger ausgeprägt – ein Egoist. Das hält uns den Spiegel vor Augen und fragt uns, wonach wir unsere Lebensweise ausrichten. Denn wie bei *Jedermann* kann sich durch ein Ereignis das Blatt des Lebens wenden ... *Jacob Ameis*

? Was holen Sie aus Ihrem Leben heraus – und über welche Leichen gehen Sie dafür?

! Jesus hat uns eine Haltung vorgelebt, die nicht auf den eigenen Vorteil bedacht ist, sondern auf den des anderen.

† Prediger 6

Nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tod!

1. SAMUEL 20,3



Jedermann (2): Die Begegnung mit dem Tod

Mitten in Jedermanns sorgloses Leben tritt eines Tages der Tod hinein. Er will mit dem noch nicht mal 40-jährigen »Abrechnung halten« und ihn seinem gerechten Gericht vor Gott zuführen. Der Protagonist ist schockiert. Das ist viel zu früh! Er fühlt sich nicht bereit, fleht und bittet um mehr Zeit. Wenigstens einen Tag! Doch der Tod zeigt sich unbeeindruckt. Noch nie habe er eine Zusatzfrist gewährt. Jedermann erklärt: Er habe so schreckliche Angst, allein in den Tod zu gehen, er möchte nichts weiter als einen Begleiter finden, der mit ihm vor Gottes Gericht erscheint. Schließlich lenkt der Tod ein: Eine Stunde zusätzlich bekommt Jedermann, um einen Beistand zu finden.

Die unvermittelte Konfrontation mit dem eigenen Tod kann buchstäblich *jedermann* treffen, auch Sie und mich. So beschreibt es auch König David im Tagesvers: Nur ein Schritt ist zwischen dem Tod und uns, und zwar in jedem Moment unseres Lebens. Er kann uns auch in den besten Jahren unvorbereitet überkommen. Wie können wir uns darauf vorbereiten?

Hofmannsthal's Jedermann war von seiner Mutter dazu angehalten worden, über das Diesseits hinaus zu denken. Aber er hatte es versäumt und wurde dann überrascht. Klüger ist es deshalb, den eigenen Tod bewusst einzukalkulieren und die Augen nicht davor zu verschließen. Der weise Mann Mose betet in Psalm 90,12: »Lehre uns zu bedenken, wie wenig Lebenstage uns bleiben, damit wir ein Herz voll Weisheit erlangen!« Diese Weisheit fängt damit an, nach Gott zu fragen und sich auf die Suche nach ihm zu begeben. Eine gute Möglichkeit dazu ist, sich der Bibel als Lektüre zuzuwenden. Besser heute als morgen, denn wenn der Tod anklopft, werden wir – anders als Hofmannsthal's Jedermann – keine Zusatzfrist mehr bekommen.

Jacob Ameis

? Inwiefern wirkt sich die Gewissheit des Todes auf Ihre Lebensweise und Ihr Verhalten aus?

! Gott möchte uns nicht in ein Leben voller Angst, sondern voller Bewusstsein versetzen.

+ Psalm 88,1-14

Doch niemand kann für das Leben seines Freundes bezahlen, niemand kann ihn bei Gott vom Tod freikaufen.

PSALM 49,8



Jedermann (3): Zerbröckelnde Beziehungen

Um keine Zeit seiner letzten Lebensstunde zu verlieren, sucht Jedermann energisch nach einem Beistand. Seine Freundin, die »Buhlschaft«, fragt er gar nicht erst – schon im Vorfeld hat sie erkennen lassen, dass ihre Liebe nicht bis in den Tod reicht. So wendet sich Jedermann an seinen besten Gefährten, den »Guten Gesell«. Dieser versichert ihm seiner Loyalität bis zum Tod und bietet sich als Nachlassverwalter an, aber der Tod selbst ist ihm dann doch zu heikel. Danach fragt Jedermann die lieben Verwandten, seine zwei Cousins. Doch diese sind nur an einem Stück vom Kuchen – dem gewaltigen Erbe – interessiert und finden sofort Ausreden. Ein halbherziger Versuch des Protagonisten, seine Knechte zur Gefolgschaft zu verpflichten, scheitert ebenfalls.

Auf diese Weise macht Hofmannsthal dem Publikum deutlich, dass jeder Mensch den letzten Gang allein antreten muss. Selbst der beste Freund kann nicht als Anwalt vor Gott fungieren (siehe Tagesvers). Jedermann muss das schmerzlich erkennen. Doch er hat noch ein Ass im Ärmel: Sein Geld, von Hofmannsthal personifiziert als die Figur »Mammon«, soll mitkommen! Mammon war Jedermann bisher immer gefügig gewesen, durch ihn hat er sich seine Macht und sein Wirtschaftsimperium erbaut. Doch nun entpuppt sich Mammon als der wahre Strippenzieher im Leben. Nicht Jedermann hat das Geld beherrscht, sondern das Geld ihn. Diese Erkenntnis lässt den Protagonisten aus allen Wolken fallen. So verweigert auch Mammon Jedermann den Beistand.

Der Volksmund sagt: »Das letzte Hemd hat keine Taschen.« Das ist wahr. Wenn wir unsere Sicherheit in der Altersvorsorge suchen, in Immobilien, ETFs, Aktien usw., können wir leicht vergessen, dass uns all das nach dem Tod nichts mehr nützt! Deshalb ist es wichtig, dass wir in unsere Beziehungen zu Gott und Menschen investieren. *Jacob Ameis*

? Woher nehmen Sie sich die Sicherheit, die bis in den Tod und sogar darüber hinaus reicht?

! »Das Leben endet immer tödlich.« (Arno Backhaus)

† Jona 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden.

APOSTELGESCHICHTE 16,31



Jedermann (4): Am Ende doch noch Rettung?

Am Boden zerstört erkennt Jedermann, dass er sein nicht einmal 40 Jahre dauerndes Leben völlig falsch ausgerichtet hat und seine Frist in Kürze verstrichen sein wird. In diese Situation hinein wird auf einmal ein Krankenhausbett auf die Bühne geschoben. Darin liegt »ein gebrechlich Weib«, ihr Name: »Jedermanns Werke«. Sie ist die Einzige, die Jedermann herzlich gern in den Tod vor das letzte Gericht begleiten will. Allein, sie kann es nicht! Ihre Beine tragen sie nicht, sie kann keinen Schritt gehen. Selbst Jedermanns aufrichtige Reue vermag sie nicht so zu kräftigen, dass sie aufstehen könnte.

Jedermann beginnt nun zu akzeptieren, dass er seiner gerechten Strafe entgegengeht: der Hölle. Sein Leben lang hat er nicht nach Gott gefragt, und so würde er nun auch die Ewigkeit ohne ihn verbringen müssen. Die Stimmung ist herzerreißend. Da weiß Werke einen letzten Rat: Sie hat noch eine Schwester, »Glaube«. Die würde Jedermann bestimmt geleiten, wenn er ihr sein ganzes Vertrauen zu schenken bereit ist.

So kommt es zu einem finalen inneren Ringen der Hauptfigur. Ein zunächst vorgebrachtes laues Lippenbekenntnis lässt Glaube nicht gelten. Sie verlangt: absolutes Vertrauen, dass Jesu Kreuzestod Jedermann die volle Vergebung bringt. Schließlich macht es Klick bei ihm. Er glaubt Jesus – und darf in den Himmel.

Ob Sie noch lang oder nur noch kurz zu leben haben: Dieses Vertrauen auf Jesu Kreuzestod ist auch für Sie der einzige Weg. Sie mögen nicht so ein Kaliber wie die Figur Jedermann sein, doch auch Ihre Werke können sich nicht auf den Beinen halten. Deshalb halten Sie sich an den Tagesvers! Vielleicht ist ja auch Ihr Interesse an dem Drama geweckt: Bei YouTube finden Sie verschiedene Inszenierungen – oder genießen Sie einfach die Lektüre.

Jacob Ameis

? Haben Sie diese Zuversicht durch Glauben über den Tod hinaus?

! »Wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn *bekennst* und in deinem Herzen *glaubst*, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.« (Römer 10,9)

† Apostelgeschichte 16,25-34

Die Augen des HERRN sind überall, sie erspähen die Bösen und die Guten.

SPRÜCHE 15,3



Caught on camera

Heute vor zwei Jahren, beim Coldplay-Konzert in Foxborough, wurde Andy Byron, der CEO einer Softwarefirma, von einer Kisscam Arm in Arm mit der Personalchefin seines Unternehmens erfasst. Als die Kamera auf sie zoomte, wirkten beide erschrocken: Die Frau verdeckte hastig ihr Gesicht, und Byron duckte sich schnell nach unten. Diese plötzliche Verlegenheit zeigte, dass sie etwas zu verbergen hatten. Coldplay-Sänger Chris Martin kommentierte trocken: »Entweder haben sie eine Affäre, oder sie sind sehr, sehr schüchtern.«

Nachdem das Video viral gegangen war, wurden beide beurlaubt. Byrons Ehefrau löschte alle gemeinsamen Fotos und änderte ihren Nachnamen in den sozialen Medien. All das kam durch eine Kamera, die etwas sichtbar gemacht hatte, das eigentlich verborgen bleiben sollte. Solange sich das Paar noch unbeobachtet gefühlt hatte, war nach außen hin alles in Ordnung gewesen.

Ich frage mich: Was würde von mir offenbar werden, wenn plötzlich jemand die Kamera draufhielte? Was tue ich im Verborgenen – solange ich glaube, dass keiner es sieht? Ich denke, dass jeder von uns solche Dinge tut: von unspektakulären Dingen wie In-der-Nase-Bohren oder Fingernägel-Kauen bis hin zu den Dingen, die unsere Beziehungen zerstören können, wie pornografischer Konsum, eine Affäre, Betrug auf der Arbeit, Stalken des Nachbarn ...

Der heilige Gott sieht und kennt alles in unserem Leben und damit auch jeden dunklen Fleck in unserem Herzen. Aber laut ihm soll es nicht bei dieser Bestandsaufnahme bleiben! In seinem Sohn Jesus Christus lädt er uns ein, ins Licht zu treten – nicht, um uns bloßzustellen, sondern um uns frei zu machen. Bei ihm dürfen wir unsere Schuld ablegen. Nicht, um etwas zu verlieren, sondern um echte Freiheit zu gewinnen.

Silas Zach

? Von welchen Dingen in Ihrem Leben möchten Sie, dass niemand sie jemals erfährt?

! Bekennen Sie all diese Dinge Gott – er wird Sie frei machen!

† Sprüche 5

Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

KOLOSSER 1,13-14



Auslieferung

Wenn jemand in Deutschland eine Straftat begeht, dann wird er im Bundesgebiet (jedenfalls grundsätzlich) strafrechtlich verfolgt. Natürlich kann der Straftäter auf die Idee kommen, das Land zu verlassen, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Das hilft ihm aber in der Regel wenig. Denn mit sehr vielen Ländern hat Deutschland ein Abkommen, das die Auslieferung regelt. Wird der Beschuldigte dort gefasst, dann wird er ordnungsgemäß nach Deutschland überstellt und hier zur Rechenschaft gezogen. Allerdings gibt es auch Länder, mit denen Deutschland kein solches Abkommen hat. Schafft es der Verdächtige dorthin, so ist er vor der Auslieferung nach Deutschland sicher.

Was hat das mit der Bibel zu tun? Nun, der Tagesvers spricht auch davon, dass Menschen durch Gottes Wirken aus einem Machtbereich (dem der Finsternis) heraus in einen anderen Machtbereich (des geliebten Sohnes Gottes) versetzt wurden. Dieser Wechsel der Machtbereiche ist unumkehrbar. Wer sich Gottes Gnade anvertraut und es dadurch in den Machtbereich seines Sohnes schafft, ist ewig sicher. Der Teufel, der Ankläger der Menschen, hat dann keinen Zugriff mehr. Zwischen diesen beiden Machtbereichen gibt es kein Auslieferungsabkommen.

Aber wäre das nicht ein billiger Ausweg für böse Menschen? Sich der gerechten Strafe einfach durch Flucht zu entziehen? Genau hier endet die Parallele: Das Reich Gottes ist nämlich kein Paradies für Straftäter, sondern die Heimat für Sünder, die ihre Lebensschuld ehrlich bereuen und sie Gott bekennen. Für solche hat Jesus durch seinen Tod bereits die Höchststrafe erduldet und damit ihre Lebensschuld beglichen. Also ist jedem Auslieferungersuchen der Boden entzogen. *Markus Majonica*

? In wessen Machtbereich halten Sie sich auf?

! Wenn eine Schuld beglichen ist, kann niemand sie mehr fordern.

+ Johannes 18,1-8

Ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt.

1. KORINTH 2,2



Von dieser Botschaft sind sie nicht begeistert

Der Apostel Paulus setzte in seinen Predigten einen Schwerpunkt: Er malte seinen Zuhörern den gekreuzigten Christus vor Augen. Doch schon damals begeisterte diese Botschaft nicht die Massen. Das Kreuz wurde von Anfang an zum Stolperstein der Theologie. So reden auch heute manche Theologen gegen die sogenannte »Bluttheologie«. Sie behaupten: *Gott braucht kein Opfer und schon gar kein Blut*. So sollte das Kreuz durch das freundlichere Symbol der Krippe ersetzt werden. Doch was nützt uns ein nettes Kind in der Krippe? Weihnachten ohne Ostern beschert uns vielleicht Geschenke, aber keine Erlösung! Denn am Kreuz bezahlt Jesus Christus den Lohn der Sünde – den Tod. Sein stellvertretendes Opfer ist die Grundlage der Vergebung aller Schuld.

Das Wort vom Kreuz ist damals wie heute ein Anstoß. Es ist ein Skandal, weil es nicht zu unserem Bild von Gott passt. Das Kreuz war ein Ort der Qual, ein Ort für Kriminelle. Hier wurde der Abschaum der Gesellschaft hingerichtet. Somit ist die Botschaft des gekreuzigten Messias für die Juden ein großes Ärgernis und für die Griechen, die sich zu Paulus' Zeit mit philosophischen Fragen beschäftigten, eine Lachnummer. Sie fragten nach Weisheit. Ein Gott, der Mensch wird, sich schlagen und verspotten lässt und am Kreuz stirbt, ist ihrer Vorstellung nach einfach nur dumm. Jemand, der sich so entwürdigt, kann nicht Gott sein.

Somit durchkreuzt das Wort vom Kreuz alle menschlichen Überlegungen. Menschen suchen Weisheit und Verstand – Gott antwortet mit dem Gekreuzigten. Der gekreuzigte Christus ist und bleibt der Inhalt des Evangeliums. Daher kann ich Sie nur dazu einladen, sich persönlich an Jesus Christus zu wenden. Er allein bringt jedem von uns Rettung.

Hartmut Jaeger

? Wie stehen Sie zur Botschaft vom Kreuz?

! Lassen Sie Ihr Gottesbild von dem korrigieren, was Gott selbst über sich sagt!

† 1. Korinther 1,17-31

Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!

APOSTELGESCHICHTE 4,12

Nur ein Name



Die Frau vor mir an der Kasse war den Tränen nahe; zum zweiten Mal hatte sie eine falsche PIN eingegeben. »Ich kaufe heute mit der Karte meiner Mutter ein«, erklärte sie. »Jetzt werfe ich alle PINs durcheinander. Noch ein letzter Versuch!« Diesmal klappte es. Sichtlich erleichtert packte sie ihren Einkauf zusammen.

Wenige Tage zuvor war es mir ähnlich ergangen, als ich dringend mein Handy brauchte. Es hatte sich ausgeschaltet – und mir wollte der SIM-Code nicht einfallen! Außerdem gibt es zahlreiche Momente, in denen ich nicht mehr weiß, welches Passwort ich für diesen Online-Shop oder jene Parking-App vergeben habe. Eigentlich habe ich nur zwei Standardpasswörter. Aber mit zwei E-Mail-Adressen sind das schon vier Kombinationen. Und weil moderne Sicherheitsanforderungen immer komplizierter werden, kommen noch eine Reihe Sonderzeichen und Verlängerungen dazu. Ein heilloses Durcheinander! Überall Codes, Zahlen, Kombinationen. Wer soll sich das alles merken können?

Wie dankbar bin ich, dass der Weg zu Gott ganz anders ist, nämlich erstaunlich einfach: Es gibt nur *einen* Namen, *einen* Zugang, *einen* Retter. Die Bibel sagt: »Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden« (Römer 10,13). Und: »Kein anderer Name ist unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen« (Apostelgeschichte 4,12).

Nicht viele Wege, nicht viele Kombinationen, sondern nur *ein* Name: Jesus Christus. Das kann schon ein Kind verstehen – und daran kann sich auch ein alter Mensch noch halten, der vieles andere längst vergessen hat. Es geht nicht darum, komplizierte Regeln zu erfüllen oder spezielle Gebete zu sprechen, sondern sich auf diesen Einen zu verlassen: Jesus Christus.

Elisabeth Weise

? Vertraue ich wirklich allein auf Jesus – oder versuche ich, mir meinen »Zugang zu Gott« selbst zu sichern?

! »Herr Jesus, hilf mir!« ist ein Gebet, das man nicht umsonst spricht.

+ Johannes 6,36-40

Jeder Weg eines Mannes ist gerade in seinen Augen, aber der die Herzen prüft, ist der HERR.

SPRÜCHE 21,2



Ich bin in Ordnung – und Sie?

Lustige Szene in einer Stadt: Viele Menschen umringen einen Kunstmaler, der gerade das Porträt einer Frau auf die Leinwand bringt. Als der Künstler sein Werk vollendet hat, entfernt sich die Kundin mit bester Laune und dem Bild unter dem Arm. Daraufhin sagt ein Passant zu dem Maler: »Ihr Porträt war viel schöner als die Wirklichkeit.« – »Ach, mein Herr«, entgegnet der Künstler lächelnd, »wenn das nicht so wäre, würde niemand ein Bild von mir kaufen. Es muss immer etwas jünger und charmanter aussehen, sonst wollen die Leute es nicht. In diesem Punkt lassen sie sich gern zum Narren halten.«

Diese Beobachtung gilt wohl für jeden von uns: Wir alle machen uns gern selbst etwas vor. Zwar nicht unbedingt in Bezug auf unser Äußeres, aber in jedem Fall im Blick auf unsere Lebensführung. Wir sehen uns gern als gute, anständige Menschen und meinen, Gott müsste mit uns zufrieden sein. Doch die Bibel redet uns an mehreren Stellen ins Gewissen: »Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns« (1. Johannes 1,8). Und: »Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir Gott zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns« (1. Johannes 1,10).

Selbstbetrug ist also sehr gefährlich, denn er lässt uns in Gottes Gericht nicht bestehen. Darum ist es deutlich besser, sich ehrlich der Realität zu stellen und von Herzen zu Gott umzukehren. Er wartet in Liebe, Treue und Geduld auf uns. Wir dürfen ihm alles bekennen, was sich gegen ihn richtet, und seine Vergebung in Anspruch nehmen. Denn zwischen den beiden zitierten Ermahnungen steht die Zusage: »Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit« (1. Johannes 1,9).

Hias Schreder

? Welche Ihrer Gedanken, Worte und Taten können vor Gott nicht bestehen?

! Lassen Sie den Herrn Ihr Herz prüfen!

† 1. Johannes 1,5-10

Wie kostbar ist deine Gnade, Gott, und Menschenkinder bergen sich im Schatten deiner Flügel.

PSALM 36,8



Ungeahnte Kostbarkeiten

Im Sommer 2023 war der Hobby-Schatzsucher Erlend Bore auf der norwegischen Insel Rennesøy unterwegs. Sein Arzt hatte ihm frische Luft empfohlen, und so hatte er sich einen Metall-detektor besorgt, um damit lange Spaziergänge an der Küste zu unternehmen. Als der Detektor plötzlich laut zu piepen begann, hatte Erlend Bore, ohne es zu wissen, einen der spektakulärsten Goldfunde Norwegens gemacht. Zuerst hielt er die Kettenanhänger, Perlen und Ringe für Schokoladengeld oder Spielmünzen. Doch bald stellte sich heraus: Die Fundstücke waren ca. 1500 Jahre alt und bestanden aus echtem Gold!

Wer würde nicht auch gern so eine sensationelle Entdeckung machen? Gold, Edelsteine oder ähnlich kostbare Dinge besitzen für uns eine große Anziehungskraft. Doch es gibt etwas, das noch viel kostbarer ist und worauf jeder Mensch Zugriff hat: die Gnade Gottes. Sie ist unglaublich wertvoller als alle Goldschätze dieser Welt. Doch obwohl diese Gnade so kostbar ist, ist sie für uns Menschen völlig kostenlos. Wir müssen nichts bezahlen, keine Leistung erbringen, um sie in Anspruch zu nehmen. Dennoch tun das viele Menschen nicht. Der Grund dafür ist vermutlich, dass es uns schwerfällt, zuzugeben, wie sehr wir auf die Gnade angewiesen sind, um von unserer Schuld befreit zu werden. Damit das möglich ist, hat jemand anderes die Strafe für unsere Vergehen auf sich genommen: Jesus Christus.

Gottes Gnade ist so kostbar, weil es Jesus alles gekostet hat, sie uns zugänglich zu machen. Trotzdem gehen wir oft so leichtfertig damit um. Nie wäre Erlend Bore auf die Idee gekommen, seinen Fund einfach liegenzulassen. Doch das ist die Reaktion vieler Menschen auf Gottes kostbare Gnade. Wer jedoch ihren Wert erkannt hat, der kann sich darüber noch viel mehr freuen als jeder erfolgreiche Schatzsucher!

Rahel Weise

? Was ist die größte Kostbarkeit, die Sie besitzen?

! Wer Gottes Gnade in Anspruch genommen hat, besitzt den kostbarsten Schatz der Welt!

+ Matthäus 13,44-46

Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

PREDIGER 3,11



Die Zeit läuft (ab)

In meiner Kindheit spielte Zeit keine große Rolle für mich. Beim Spielen und Herumtollen dachte ich nicht darüber nach, dass es auch wieder vorbei sein würde. Genauso wenig hatte ich auf dem Schirm, dass das Leben irgendwann vorbei sein würde. Doch als ich älter wurde, veränderte sich meine Wahrnehmung.

Wenn uns die Endlichkeit des Lebens bewusst wird, wollen wir es möglichst lange festhalten. Wir nehmen uns vor, unsere Beziehungen bewusster zu leben und mehr Zeit für das Wesentliche zu haben. Die Wahrheit ist aber, dass wir weder das Morgen noch die Zukunft planen können, denn wir leben im Hier und Jetzt.

Als Gott den Menschen erschuf, wusste er um seine Vergänglichkeit. Ihm war bewusst, dass wir uns fragen würden, was nach dem Tod auf uns wartet. Er kennt unsere Angst und Sorgen vor dieser Frage und gibt uns die Gewissheit, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern nur ein Übergang. Die Bibel erklärt uns, dass nach dem Tod ein Gericht auf uns wartet: Am Ende zählt nur, ob sich der Mensch zu seinen Lebzeiten für Jesus entschieden hat oder nicht. Die ihn angenommen haben, kommen in Gottes Gegenwart; die ihn abgelehnt haben, werden ewig von Gott getrennt.

Der Unterschied zwischen den beiden Varianten liegt in unserer Annahme bzw. Nicht-Annahme der Erlösung durch Jesu Tod am Kreuz: Er hat all den Schmerz und die Sünde der Welt auf sich genommen und uns die Tür für ein Leben mit Gott geöffnet. Wenn wir nun an Jesus glauben und diese Rettung für uns in Anspruch nehmen, werden wir ein ewiges Leben bei Gott verbringen. Dann sichert er uns zu, dass wir nach dem Tod leben werden. Deshalb dürfen wir nicht vergessen, dass wir nur vorübergehend auf der Erde leben. Unser wahres Zuhause ist bei Gott.

Alexandra Jouran

? Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch wenig Zeit zum Leben hätten?

! Jesus lädt Sie ein, mit ihm zu leben. Sagen Sie Ja!

† 1. Korinther 15,35-49

Wie glücklich muss der sein, der Weisheit fand, der Mensch, der Verständnis erwarb!

SPRÜCHE 3,13



Denken, Fazit ziehen, handeln

Unsere Entscheidungen sind selten rational, auch wenn wir das gern behaupten. Sie sind eher das Produkt von Erb-anlagen, Erziehung, Erfahrungen, Vorurteilen und dem momentanen »Bauchgefühl«. In Bezug auf die Entscheidung *für* die Evolutionstheorie und damit *gegen* die biblische Schöpfungsgeschichte bemerkte der britische Paläontologe D. M. S. Watsen (18.06.1886 – 3.07.1973) einmal: »Die Evolutionstheorie ist eine weltweit anerkannte Theorie, nicht, weil sie bewiesen werden könnte, sondern weil sie die einzige Alternative zur Schöpfung ist, an welche wir nicht glauben wollen.«

Nun hat jedes denkende Individuum die Freiheit, einen sich aufdrängenden Gedanken vorzeitig abzubrechen, weil ihm die Konsequenzen missfallen. Nur: Ist das *klug*? Immerhin hat das Nein zu Gott als unserem Schöpfer ultimative Konsequenzen für unser (ewiges) Leben.

Nehmen wir an, die Bibel hat recht mit der Aussage »Es ist dem Menschen gesetzt zu sterben, danach aber das Gericht« (Hebräer 9,27). Der erste Teil dieser Aussage ist unwiderlegbar richtig, denn wir alle müssen über kurz oder lang sterben. Wenn nun der zweite Teil ebenfalls richtig ist, gehen alle Menschen diesem Gericht entgegen. Denn kaum ein Mensch wird ehrlicherweise behaupten können, dass er schuldlos vor Gott erscheinen wird.

Doch es gibt auch eine gute Nachricht, die ebenfalls in der Bibel steht: Es gibt einen Ausweg für einsichtige Sünder. Jesus Christus sagt: »Wer auf meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich« (Johannes 5,24).

Bernhard Czech

? Wie denken Sie über den göttlichen Schöpfer?

! Wir sollten nicht das glauben, was *wir* für möglich halten, sondern was *Gott* möglich gemacht hat.

+ Johannes 5,19-29

Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

1. JOHANNES 1,7

Die getünchte Wand



In den Sommerferien haben wir unser Haus von außen neu gestrichen. Die Wände sahen zuvor dreckig und fleckig aus. Als mein Mann die erste Wand gestrichen und damit die Flecken überdeckt hatte, musste ich an eine Lektüre aus dem Deutschunterricht denken, in der es um eine »getünchte Wand« ging: In einem Dorf gab es viel Streit und sogar Mord. Jedoch war es den Bewohnern wichtig, dass eine bestimmte, zentral gelegene Hauswand immer strahlend weiß war. Denn diese Wand symbolisierte, dass in dem Dorf alles friedlich und »sauber« war. So kümmerten sie sich jedes Jahr um einen neuen Anstrich, denn dann war wieder alles strahlend weiß und in Ordnung.

Für den neuen Anstrich unseres Hauses informierten wir uns im Fachhandel zum einen über die benötigte Qualität und Beschaffenheit der Farbe, zum anderen über die »Vorbehandlung« der Fassade. Man riet uns dazu, die Wände nicht einfach nur zu überstreichen, sondern vorher zu reinigen. Sonst bestünde die Gefahr, dass die Flecken wieder durchkämen. Das wäre sehr schade, denn es kostete einiges an Zeit, Mühe und Geld, die Wände zu streichen. Daher wollten wir keinesfalls das Risiko eingehen, eine getünchte Wand zu haben, die wieder fleckig würde.

Auch in unserem alltäglichen Leben und unseren zwischenmenschlichen Beziehungen neigen wir womöglich zu einer »getünchten Wand«. Denn tatsächlich hat jeder von uns seine Flecken (Sünden), wo er sich gegen andere und gegen Gott vergangen hat. Jedoch hilft es nicht, wenn ich versuche, das mit »guten Taten« zu übertünchen. Denn der Schmutz geht davon nicht weg und wird wieder hervorkommen. Nur Gott kann uns reinwaschen (siehe Tagesvers). Dieses Angebot macht er jedem Menschen. Wir brauchen nur unsere Sünden zu bekennen.

Stephanie Himmelmann

? Wie sieht Ihre Fassade aus? Mühen Sie sich noch selbst?

! Nur wer von Gott gereinigt ist, ist wirklich gereinigt. Lassen Sie sich helfen!

† Hesekiel 13,7-15

Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.

JEREMIA 17,10



Auf Herz und Nieren prüfen

»Viel zu hoher Langzeitzucker« sowie »zu hohe Harnsäurewerte« diagnostizierte mein Hausarzt. Wegen einiger Schwachstellen in meinem Organismus war es ratsam, die Werte regelmäßig zu überprüfen. Durch die Aufmerksamkeit und Vorbildung meiner lieben Frau beschlossen wir, dieser gesundheitlichen Beeinträchtigung mit einer Ernährungsumstellung entgegenzuwirken. Lebensmittel wie Kartoffeln, Weißmehl und Zucker mussten unseren Haushalt verlassen, Fleisch und andere purinhaltige Kost wurden reduziert. Bei der nächsten Untersuchung staunte der Arzt nicht schlecht: Meine Werte waren im gesunden Bereich, und ich hatte sogar an Gewicht verloren.

Es ist ratsam, seinen Körper regelmäßig untersuchen zu lassen, gerade auch im zunehmenden Alter. Das gilt allerdings auch für unsere Seele. Manchmal hört man den Spruch: »Ich kenne mich selbst gut genug.« Das trifft jedoch nicht zu. Nur allzu oft müssen wir zugeben, dass wir Dinge tun, die wir später bereuen (so wie bei ungesunder Ernährung). Jesus Christus erklärte einmal seinen Zuhörern: »Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken und mit ihnen alle Arten von sexueller Unmoral, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier und Bosheit. Dazu Betrug, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Überheblichkeit und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und macht den Menschen vor Gott unrein« (Markus 7,21-23).

»All dieses Böse« trennt uns also von dem heiligen Gott. Er ist der »Radiologe« unserer Seele und sieht unsere Unzulänglichkeit. Doch dabei müssen wir nicht stehen bleiben. Denn Jesus ist gekommen, um unsere Seele gesund und die Beziehung zu Gott wieder heil zu machen. Das kann jeder Mensch erleben, der im Vertrauen zu Jesus kommt und ihm seine Sünden bekennt – die »Ernährung seiner Seele« umstellt.

Sebastian Weißbacher

? Inwieweit sind Sie um die Gesundheit Ihrer Seele besorgt?

! Lassen Sie von Jesus Ihre Seele durchleuchten und bekennen Sie die bösen Dinge in Ihrem Herzen!

† 1. Johannes 5,14-21

Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten.

1. TIMOTHEUS 1,15



Mit Mühen selig werden

Als der junge Augustinermönch Martin Luther mit der Frage rang, wie viel er zu seiner Rettung beitragen müsse, war es der Generalvikar Staupitz, der den Umhergetriebenen auf die richtige Spur setzte. Später stellte Martin Luther anerkennend fest, dass ihm dadurch »zum ersten Mal das Licht des Evangeliums aufleuchtete«. Staupitz hatte dem ringenden Mönch nämlich geraten, statt zu grübeln lieber glaubend auf Jesus Christus, den Gekreuzigten, zu blicken.

Vergebung und Rettung sind keinesfalls auf der menschlichen Basis von Gefühlen und ergänzenden Eigenbeiträgen möglich, sondern ausschließlich auf einer einmaligen biblischen Tatsache gegründet. Diese Tatsache ist das sogenannte Erlösungswerk von Jesus Christus. Er ist auf die Welt gekommen, um am Kreuz auf Golgatha für unsere Sünder zu sterben und dadurch die vollkommene Vergebung zu erreichen. Das Wunder von Golgatha reicht also aus, um Sünder zu retten. »Es ist vollbracht!«, rief Jesus direkt vor seinem Tod (Johannes 19,30). Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Wenn wir dieses Opfer von Jesus annehmen, sind wir gerettet und mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes – durch nichts sonst. Martin Luther begriff, dass der Mensch nicht durch eigenes Mühen selig wird, sondern allein in der gläubigen Annahme dieses göttlichen Geschenks: »Sola fide« (»nur der Glaube«) auf Seiten des Menschen, »sola gratia« (»nur die Gnade«) auf Seiten Gottes.

Nur der Blick zu dem Mann am Kreuz macht froh und gewiss. Der Glaube an Gott gründet sich nicht auf ein Gefühl, sondern auf eine Person. So schreibt auch Paulus in seinem Brief an Timotheus nicht: »Ich weiß, wie ich geglaubt habe«, sondern: »Ich weiß, wem ich geglaubt habe« (2. Timotheus 1,12).

Martin von der Mühlen

? Worauf vertrauen Sie für Ihre Rettung vom ewigem Tod?

! Reden Sie mit diesem Gott, wenn Sie ihm vertrauen möchten! (Am besten im Beisein einer anderen Person.)

† Titus 2,11-15

Solange ich schwieg, verfiel auch mein Leib, denn unaufhörlich schrie es in mir.

PSALM 32,3



Absturz vom Radsport-Himmel

Der **27. Juli 1997** war eine Sternstunde für den deutschen Radsport. Jan Ullrich gewann als erster und bisher einziger Deutscher den Gesamtsieg der seit 1903 ausgetragenen Tour de France. Zahlreiche Siege bei Olympia und anderen Wettkämpfen folgten und lösten in Deutschland einen Radsport-Boom aus. Doch 2006 wurde Ullrich von der Tour de France ausgeschlossen. Ein Dopingverdacht erhärtete sich, und schließlich wurde Ullrich 2012 vom Internationalen Sportgerichtshof schuldig gesprochen. Dabei kam heraus, dass auch viele andere Spitzensportler des Radrennens ihre Leistungen mit unerlaubten Mitteln gesteigert hatten. Geständnisse folgten – jedoch nicht bei Jan Ullrich.

In den Folgejahren erlebte er einen gesundheitlichen und moralischen Absturz. Er trank Whisky wie Wasser, rauchte 600–800 Zigaretten am Tag und konsumierte Kokain in Massen. Im Versuch, seine Schuld zu verdrängen, zerstörte er sich selbst bis fast zum Tod. Doch 2023 ging Ullrich mit einem umfassenden Geständnis an die Öffentlichkeit und bekannte sein Doping seit 1996.

Ähnlich wie Jan Ullrich ging es auch dem biblischen König David. Auch er hatte schwere Schuld auf sich geladen und sie erst einmal vor Gott und anderen Menschen zu verstecken versucht. Doch dann musste er zu der Erkenntnis kommen: »Mein Rucksack ist zu schwer für mich, ich halte es nicht mehr aus« (vgl. Tagesvers). Schließlich bekannte er seine Schuld vor Gott und erlebte echte Vergebung: »Und du, du hast mich befreit von der Schuld, hast die Sünden vergeben, das Böse bedeckt« (Psalm 32,5).

Diese Vergebung kann auch jeder von uns heute erleben. Weil Jesus Christus am Kreuz für all unsere Verfehlungen bezahlt hat, können wir die Befreiung kostenfrei annehmen.

Thomas Pommer

? Welchen Rucksack an Schuld trage ich mit mir herum?

! Der Rucksack ist zu schwer! Doch Jesus nimmt ihn mir ab, wenn ich (auch) ihm meine Sünden bekenne und um Vergebung bitte.

† Psalm 32

So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!

PSALM 90,12



Laura Dahlmeier

Eine der erfolgreichsten deutschen Biathletinnen verunglückte **heute vor zwei Jahren** mit nur 31 Jahren beim Bergsteigen in Pakistan tödlich. Laura Dahlmeier aus Garmisch-Partenkirchen war zweifache Olympiasiegerin und zudem staatlich geprüfte Berg- und Skiführerin. Sie war aktives Mitglied bei der Bergwacht und galt als erfahrene Bergsteigerin. Ein Buch von ihr trägt den Titel *Wenn ich was mach, mach ich's gescheid*.

Am 28. Juli 2025 war sie mit ihrer Seilpartnerin Marina Krauss am Laila Peak unterwegs, wo sie auf rund 5700 Metern Höhe von einem Steinschlag getroffen wurde. Ihre Begleiterin setzte sofort einen Notruf ab, aber das Rettungsteam konnte sie aufgrund der schwer zugänglichen Lage und der schlechten Wetterbedingungen nicht retten. Dahlmeier hatte schriftlich verfügt, dass in einem solchen Fall niemand sein Leben riskieren dürfe, um sie zu bergen. Deshalb solle man ihren Leichnam am Berg zurücklassen. Die Angehörigen baten darum, diesen letzten Wunsch Lauras zu respektieren.

Laura war sich des lebensgefährlichen Risikos beim Klettern bewusst. Doch weil sie die Freiheit in den Bergen liebte, nahm sie es dennoch in Kauf. Sie traf sogar eine Vorsorge bezüglich ihres Leichnams, und trotzdem ereilte sie das Schicksal plötzlich und unerwartet.

Ähnliches gilt auch für uns: Wir können noch so viel vorsorgen – letztlich erreicht uns dennoch der Tod. Vielleicht plötzlich, vielleicht auch absehbar und schleichend. Daher ist es wichtig, sich Gedanken darum zu machen, wo meine Seele die Ewigkeit verbringen wird. Die Bibel sagt, dass es eine Auferstehung und ein ewiges Leben gibt. Um es zu erreichen, darf ich den Glauben an Jesus Christus ergreifen und mein Leben Gott übergeben.

Uwe Harald Böhm

? Was verbinden Sie mit Freiheit?

! Bedenken Sie, wie kurz unser Leben sein kann!

† Psalm 55,1-9

Alle sind schuldig geworden und spiegeln nicht mehr die Herrlichkeit wider, die Gott dem Menschen ursprünglich verliehen hatte.

RÖMER 3,23



Endgültig gecancelt?

Wer regelmäßig Nachrichten schaut oder sich auf Social Media aufhält, wird schnell merken, dass unsere Gesellschaft sehr unnachgiebig ist, wenn es um Vergebung geht. Besonders vorherrschend ist eine Mentalität, die auf moralische Perfektion – auch als *Political Correctness* bekannt – bedacht ist.

Bei jedem Thema scheint es eine richtige und eine falsche Meinung zu geben. Spricht man sich für die falsche aus, kann man schnell abgeschrieben werden. In vielen Fällen folgt sogar ein Shitstorm. In diesem Fall wird man gecancelt, bekommt einen Stempel aufgedrückt und landet vielleicht endgültig in einer Schublade. Jeglicher Versuch, dort wieder herauszukommen, wird von der unausgesprochenen Frage begleitet: »Hat er oder sie wirklich Vergebung verdient?«

Wir alle sind viel zu schnell dabei, mit dem Finger auf andere zu zeigen und uns selbst als gut darzustellen. Was wir jedoch oft vergessen, sind unsere eigenen Fehler und Unvollkommenheiten. Niemand von uns ist frei von Schuld, auch wenn wir der Meinung sind, sie sei ziemlich klein. Die Wahrheit ist: Vor unserem Schöpfer sind wir alle gleich – jeder von uns ist durch die Sünde gleichermaßen von Gott getrennt, wie es auch der oben stehende Bibelvers treffend beschreibt: »Alle sind schuldig geworden.«

Die gute Nachricht ist jedoch, dass Gott uns keinen Stempel aufdrückt oder uns auf ewig für unsere Fehler verurteilt. Stattdessen hat er einen Weg geebnet, der uns von der Sünde befreit: Er schickte seinen eigenen Sohn, der für uns am Kreuz starb, damit wir ewiges Leben bei ihm haben können. Bei Gott stellt sich nicht die Frage: »Hast du die Vergebung verdient?«, denn sie ist bereits bezahlt. Er fragt lediglich: »Nimmst du die Vergebung an?«

Klara Herhaus

? In welchem Verhältnis stehen bei Ihnen eigene Schuld und eigenes Versagen und das Verurteilen anderer?

! »Kümmere dich zuerst um deinen eigenen Fehler, bevor du auf andere zeigst!« (Matthäus 7,5)

+ Apostelgeschichte 22,1-22

Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!

OFFENBARUNG 2,4-5



Erste Liebe

Wer schon einmal so richtig frisch und von Herzen verliebt war, musste nicht erzählt bekommen, wie sich das anfühlt. Man schwebt auf Wolke 7, fühlt eine seltsame Leichtigkeit in sich und ist ab und an schlicht unkonzentriert bei der Sache. Die Schmetterlinge im Bauch können bei dem einen für ausbleibenden und bei dem anderen für noch größeren Hunger verantwortlich sein. Doch keiner von uns muss in dieser Situation ermahnt werden nach dem Motto: »Denk auch immer wieder einmal an deine(n) Geliebte(n)!« Oder: »Vergiss nicht, ihm/ihr hier und da eine Freude zu machen!«

Doch je länger eine Beziehung andauert, desto notwendiger und häufiger werden solche Ermahnungen. Warum? Die bedauerliche Antwort ist nicht schwer zu entdecken: Man hat nicht aufgepasst, und so ist *die erste Liebe* verschwunden und hat der Routine Platz gemacht. Statt sich mit dem geliebten Gegenüber zu beschäftigen, lebt man nebeneinander her und verliert das gegenseitige Interesse.

Auf ähnliche Weise gehen wir mit Gott um: Er hat uns erschaffen und uns alles zum Leben Notwendige geschenkt. Dafür könnten wir ihm von Herzen dankbar sein und ihn lieben: Die Verantwortung für unsere Umwelt und uns anvertraute Menschen wahrnehmen, uns mit Gottes Wort – der Bibel – beschäftigen und unsere Entscheidungen daran ausrichten, den Vorteil des anderen statt unseren eigenen suchen ...

Doch tatsächlich ist es so, wie es der Tagesvers zum Ausdruck bringt: Wir haben Gott und unsere *erste Liebe* zu ihm verlassen. Wir müssen also von vorne anfangen und um Vergebung bitten. Genau das will Jesus uns schenken. Dafür ist er am Kreuz gestorben und auferstanden. Er will uns ein liebendes Herz schenken, denn: »Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat« (1. Johannes 4,19).
Hermann Grabe

? Wo haben Sie in Ihrer Liebe über die Jahre hinweg womöglich nachgelassen?

! Wenn Jesus in unser Herz einzieht, können wir tatsächlich ein Stück »Himmel auf Erden« erleben.

† Epheser 5,15-33

Deshalb kann er auch alle, die durch ihn in Gottes Nähe kommen, vollständig retten. Denn er lebt für immer und tritt für sie ein.

HEBRÄER 7,25



Generationenwechsel im Vorstand

Vielen Mitarbeitern sind die Sorgen anzumerken: Was wird der Wechsel im Vorstand unseres Unternehmens alles verändern? Wird das neue Führungsteam weiterhin für sichere Arbeitsplätze sorgen, oder strebt es womöglich eine Fusion an? Besteht die Gefahr, dass wir durch veränderte Arbeitsbedingungen überfordert werden? Unterstützen die neuen Chefs ihre Mitarbeiter auch dann, wenn diese mit beruflichen oder privaten Problemen zu ihnen kommen?

Ein Generationenwechsel im Vorstand bringt zwangsläufig Verunsicherung mit sich. Angesichts dessen wird mir die Zusage des Tagesverses noch wertvoller: Jesus Christus lebt für immer und wird nie aufhören, sich für uns einzusetzen. Während unsere Ansprechpartner auf der Erde irgendwann einmal wechseln, hat er die Position als unser Fürsprecher bei Gott im Himmel für immer inne. Er wird niemals in Ruhestand gehen, sondern allezeit für uns aktiv bleiben. Seine Kraft lässt niemals nach, und seine charakterliche Ausrichtung bleibt für ewig unverändert. Er ist jederzeit für uns da, auch wenn wir ihn nicht sehen können. Denn wir können immer mit ihm reden – er ist der Ansprechpartner für uns, der niemals wechselt. Er kennt, versteht und liebt uns besser, als es irgendein Mensch je könnte.

Jesus ist vor allem deshalb vertrauenswürdig, weil er sogar sein Leben für jeden Einzelnen von uns gegeben hat. So können wir ihm unsere Sünden bekennen und ihn um Vergebung bitten. Denn dafür ist er gestorben und am dritten Tag wiederauferstanden: Durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz hat er unsere Schuld bezahlt und den Weg zu Gott frei gemacht. Wenn wir daran glauben, stehen wir in einer niemals endenden Beziehung zu Gott, sind vollständig errettet und dürfen in Gottes Nähe kommen – für immer!

Andreas Droese

? Auf welchen Ansprechpartner können Sie jederzeit zugehen?

! Jesus hört unser Gebet und ist für immer bereit, beim Vater für uns einzutreten.

+ Hebräer 7,23-28

Jesus Christus ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

1. JOHANNES 2,2



Vorleistung, Begleichung oder Gutschrift?

Wie kann man die am Kreuz von Golgatha geschehene Beseitigung der Schuld und die Sühne unserer Sünden möglichst genau erfassen? Ist es eine »Vorleistung«, die Gott erwirkte, bevor wir Menschen eine Gegenleistung erbrachten?

»Vorleistung« bezeichnet die vertragliche Verpflichtung, eine Leistung *vor* der ebenfalls vertraglich vorgesehenen Gegenleistung zu bewirken. Das trifft die Sache dessen, was am Kreuz geschah, allerdings nicht, denn der Mensch ist gar nicht in der Lage, seine Sündenschuld zu begleichen. Außerdem würde die Schuld dann zweimal beglichen: einmal von Gott und dann auch noch von uns selbst. Gott tritt also nicht in Vorleistung, sondern begleicht vielmehr die komplette Schuld anstelle des Schuldners. Er bezahlt den vollen Preis, sodass der Schuldner frei ist und so leben kann, als habe er nie Schulden gehabt.

Nun liegt es nahe, dies einfach auf alle Menschen anzuwenden, quasi als Gutschrift, die mit *einer* Zahlung alle Schulden tilgt, ob nun der Schuldner davon Kenntnis nimmt oder nicht. Doch ist das wirklich so? Nein. Gott hat in die »Vertragsbedingungen« eine »Klausel« eingebaut, die etwas auf Seiten des Schuldners nötig macht, damit die Begleichung seiner Schuld für ihn wirksam wird: der Glaube. »Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Gott zu gefallen«, schreibt der Autor des Hebräerbriefts (11,6), »denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.«

Das gesamte Neue Testament ist weit davon entfernt, dem passiven Menschen Rettung zuzusprechen. Die Seite des Menschen kommt also auch zum Tragen – und zwar durch die dankbare Annahme der Erlösung im Glauben. Es ist ein kompletter Seitenwechsel: heraus aus der Schuld und hinein in die Gemeinschaft der Freigekauften mit Gott.

Joachim Pletsch

? Was bedeutet Ihnen die Begleichung Ihrer Schuld durch Jesu Werk auf Golgatha?

! Sie wird nur für den wirksam, der sie im Glauben für sich in Anspruch nimmt.

† Römer 3,21-28

Wer im Schutz des Höchsten wohnt, bleibt im Schatten des Allmächtigen.

PSALM 91,1



Wo wohnst du?

Ich habe schon an vielen verschiedenen Orten gewohnt. Dabei hat mein Wohnumfeld stets mein Leben geprägt. Wohn- te ich im Grünen – in einer ruhigen, schönen Gegend –, habe ich frei aufgeatmet. Herrschten in der Nachbarschaft hingegen Lärm oder gar Gefahren, war ich froh, die Haustür zu erreichen und hinter mir abzuschließen – am besten doppelt. Wenn man eine Familie gründet, sucht man sich am liebsten einen Wohnort, an dem die Kinder gut und sicher aufwachsen können.

Doch unabhängig von diesen äußeren Wohnumständen kann ich auch mit meinem Herzen an sehr vielen verschiedenen Orten wohnen. Auch dabei ist nicht jedes Wohnumfeld meiner Seele gleich zuträglich. Ich kann versuchen, meine Wurzeln in den wenig tragfähigen Grund des Erfolgs, des Vergnügens oder Zeitvertreibs zu schlagen. Ich kann – im übertragenen Sinn – dort wohnen, wo möglichst viele wohnen, weil ich mir davon Sicherheit verspreche. Aber das Leben und der Zeitgeist ändern sich ständig, und ich fürchte: Hier droht viel Umzug!

Ich kann aber auch bei dem wohnen, der ewig beständig, unveränderlich, mächtig, treu und fürsorglich ist und der mich von Herzen liebt. Von dieser Wohngegend spricht der 91. Psalm. Er ist eine wunderbare Illustration davon, was es heißt, seine Seele im Schutz Gottes wohnen zu lassen. Hier kann der Mensch zur Ruhe kommen. Hier finden wir wahre Sicherheit, Beständigkeit, ja, Ewigkeit. Hier findet man Zuflucht. Hier bietet er seine Engel auf, um dich zu beschützen.

Anders als bei der Wohnungssuche, bei der die besten Ecken oft auch unerschwinglich teuer oder schon vergeben sind, hat die Wohnung bei Gott nichts mit Geld oder Timing zu tun. Bei ihm kann jeder ankern und Wurzeln schlagen. Nur tun muss man es.

Markus Majonica

? Wo wohnen Sie?

! Heute noch bei Gott einziehen!

+ Psalm 91

Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

1. KORINTHER 5,6



Eine schlechte Olive

Zurzeit pflege ich meinen Vater. Neben seinem Bett steht immer ein Schälchen mit Oliven. Als ich vor Kurzem wieder einmal das Schälchen auffüllen wollte und hierzu ein neues Glas Oliven öffnete, musste ich feststellen, dass eine der darin enthaltenen Oliven verdorben war. Das wäre an sich nicht schlimm. Es war doch nur *eine* Olive. Doch tatsächlich war durch sie der gesamte Inhalt ungenießbar geworden. Daher musste ich das ganze Glas entsorgen.

Dieses Bild hat mich daran erinnert, welche Auswirkungen die Sünde in unserem Leben hat: Oft meinen wir, die *eine* Lüge, der *eine* Betrug, der *eine* Fehltritt hätte keine Folgen für unser übriges Leben. Doch das Gegenteil ist der Fall. Durch *eine* Sünde haben Adam und Eva die Gemeinschaft mit Gott zerstört – mit fatalen Folgen für alle ihre Nachkommen. Denn Gott ist heilig und kann in seiner Nähe keine Sünde dulden. Auch nicht ein bisschen.

Doch wir müssen gar nicht auf Adam und Eva zurückgreifen. In jedem Leben zieht Sünde Kreise. Eine Olive hat das Potenzial, den gesamten Inhalt zu verderben. So zieht auch z. B. eine Lüge leicht die nächste nach sich. So wird das Leben schnell durchwoben (durchsäuert) von Sünde. Überdies gibt es in jedem »Lebensglas« in der Regel mehr als nur die eine »faule Olive«.

Doch die Sünde und ihre negativen Folgen sind kein unumkehrbares Schicksal. Gott wäre nicht allmächtig, wenn er für das Problem der Sünde in dieser Welt keinen Ausweg hätte. Jesus Christus ist am Kreuz von Golgatha für unsere Sünden gestorben und am dritten Tag wiederaufstanden. Durch ihn erlangen wir volle Vergebung unserer Sünden. Dadurch wird der Kreislauf der Sünde durchbrochen, und wir bekommen die Chance, ein neues Leben mit Gott zu beginnen. *Jennifer Glaubitz*

? Wo beobachten Sie solch eine Durchsäuerung in Ihrem Leben?

! »Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.«
(Römer 6,23)

† Römer 5,12-21

Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken.

JESAJA 43,25

Ein Reifen vergisst nichts



Ich hatte einen Arzttermin und musste ein MRT machen lassen. Mit dem Auto fuhr ich in ein Parkhaus in der Nähe der Klinik. Wie immer zog ich ein Ticket, die Schranke öffnete sich, und ich fuhr los. Plötzlich gab es einen Knall, ein Ruck ging durch das Auto, so als hätte ich etwas gerammt. *Was habe ich übersehen?*, schoss es mir durch den Kopf. Doch dann hörte ich ein lautes Zischen: Das rechte Vorderrad war geplatzt!

Ungläubig besah ich mir den kaputten Reifen. Wie hatte das nur passieren können? Der Reifen war doch noch relativ neu! Da fiel es mir ein: Ein paar Tage zuvor war ich über einen Bordstein gerumpelt. Damals hatte ich mir nichts weiter dabei gedacht, aber wahrscheinlich war der Reifen bei dieser Aktion beschädigt worden. Nun war er geplatzt: im Parkhaus, als mein Auto fast stillstand. Drei Tage vorher war ich mit meiner Frau noch über 600 Kilometer auf der Autobahn gefahren. Was hätte da alles passieren können? Wie schnell kann aus einer kleinen Beschädigung eine lebensbedrohliche Situation werden! Daher dankte ich Gott für seine Bewahrung.

Man sagt: »Ein Reifen vergisst nichts.« Ja, Reifen können »nachtragend« sein. Ein kleiner Defekt kann einige Tage, Wochen oder Monate später zum Problem werden und das Auto zum Stillstand bringen. Mein Erlebnis im Parkhaus hat mir vor Augen geführt, wie dankbar ich sein kann, dass Gott anders ist. Wenn ich ihm meine Sünden bekenne, hält er sie mir nicht irgendwann einmal wieder vor. Er sagt nicht: »Aber gestern hast du doch schon einmal ...« Nein: Er vergibt wirklich und vollständig. Durch den Tod des Herrn Jesus auf Golgatha sind meine Sünden ausgelöscht und vergeben, für immer und ewig. Gott wird nie wieder an sie denken. Das ist wirklich wunderbar!

Joschi Frühstück

? Wo sind Sie anderen gegenüber im Miteinander nachtragend – und umgekehrt?

! Derjenige, der anderen etwas trägt, trägt das gesamte Gewicht der Last.

† Lukas 19,1-10

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau.

GALATER 4,4



Mit wem Gott Geschichte schreibt

Eigentlich stammte er aus einer einfachen korsischen Adelsfamilie. Doch wenn man Kaiser der Franzosen werden möchte, dann reicht ein bisschen Landadel nicht. Und so tat der ehrgeizige Napoleon alles, um seine Herkunft zu verschönern: Aus »Buonaparte« wurde »Bonaparte«. Er betonte Verbindungen, die seine Familie zu alten Adelsgeschlechtern hatte. Er setzte Verwandte als Könige oder Herzöge ein, sodass der Eindruck entstand, seine Familie habe schon immer zu den Herrschenden gehört. Sich selbst inszenierte er in der Tradition Karls des Großen und der römischen Kaiser. Alles sollte zeigen: *Dieser Mann ist von Natur aus zum Herrschen bestimmt.*

Mit diesem Vorgehen war Napoleon nicht allein. Ein bisschen Ahnenfälschung war bei Herrschern aus einfachen Verhältnissen durchaus üblich. Unliebsame Verwandte oder unehelich geborene Vorfahren konnten auch schon mal komplett aus dem Stammbaum entfernt werden, damit kein Schatten auf den neuen Herrscher fiel.

Wenn man das Neue Testament zu lesen beginnt, stößt man zuerst auf eine lange Namensliste: den Stammbaum von Jesus. Die Versuchung ist groß, einfach darüber hinwegzulesen. Doch ein näheres Hinsehen lohnt sich. Denn besonders auffällig sind vier Frauen, die in diesem Stammbaum vorkommen: Tamar, Rahab, Rut und Batseba. Was waren das für Frauen? Eine Frau mit einer anstößigen Vergangenheit, eine Prostituierte, eine Ausländerin, eine Ehebrecherin. Ein menschlicher Herrscher hätte solche Namen wohl lieber weggelassen.

Doch Jesus schämt sich dieser Frauen nicht. Auch wird er (natürlich) von einer Frau geboren. Das alles zeigt: Gott schreibt Geschichte mit sündigen Menschen. Wer ihm seine Fehler und sein Versagen bekennt, den nimmt er an – und fügt ihn in seine große Heilsgeschichte ein.

Elisabeth Weise

? Welche unangenehmen Dinge würden Sie am liebsten vor Gott verbergen?

! Kommen Sie zu Gott – so, wie Sie sind!

† Matthäus 1,1-17

... ein jeder nicht auf das Seine sehend, sondern ein jeder auch auf das der anderen.

PHILIPPER 2,4



Ich und ich

»Wenn jeder an sich denkt, ist an jeden gedacht.« So oder so ähnlich leben wir heute als Gesellschaft. Als ein Brief meiner Krankenkasse kam, sah ich das erneut bestätigt. Hier war die Rede vom »Alltags-Ich«, dem »Sport-Ich«, dem »Entspannungs-Ich« und dem »Gesundheits-Ich«. Es war die nette und gut gemeinte Ermutigung, die persönlichen Gesundheitsziele zu erreichen und die Services und Angebote der Krankenkasse zu nutzen.

Das passt gut zum allgemeinen Trend. Es geht häufig um mich: meine Bedürfnisse, meine Wünsche und meine Gefühle. Der Blick auf den Nächsten ist da in weite Ferne gerückt. Jeder kümmert sich vorrangig erst einmal um sich selbst. Wir pflegen unser Image, achten penibel auf unser öffentliches Erscheinungsbild und präsentieren uns möglichst ansehnlich in den sozialen Medien. Im Grunde ist jeder Mensch ein Egoist. In Krisenzeiten oder schon alltäglichen Herausforderungen sind wir meist auf unseren eigenen Vorteil bedacht. Wenn es hart auf hart kommt, ist sich jeder selbst der Nächste.

Die Bibel hingegen ermutigt uns zu einem weit besseren Weg. Wir sollen einen Blick für die Menschen um uns herum haben, anderen eine Hilfe sein und einen Blick für die Not des anderen haben, statt mit Scheuklappen nur unsere eigene Lebenswelt zu sehen.

Gott sei Dank war Jesus Christus anders. Er achtete nicht auf seinen eigenen Vorteil, sondern gab alles um unseretwillen auf. Er war nicht rücksichtslos mit den Nöten von Menschen, sondern zeigte Mitgefühl. Er gab sogar sein eigenes Leben, damit wir Menschen das ewige Leben haben können. Jesus Christus ist das perfekte Vorbild! Er war uneigennützig, selbstlos, freigiebig und hingebungsvoll. Dieses Beispiel ist nachahmenswert.

Joel Wjst



Wie nehmen Sie das Miteinander in der Gesellschaft und seine Entwicklung wahr?



Jesus gibt uns die Frage mit: Welche Hilfe wünschst du dir selbst, wenn du sie brauchst? Dann gib sie anderen weiter!



Matthäus 9,27-34

Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht.

1. MOSE 1,16



Kein Selbstleuchter

Wir haben Besuch. Eine junge Frau erläutert uns, warum sie dem Bericht der Bibel misstraut.

»Ich habe die Bibel aufgeschlagen, aber ich denke, man darf sie nicht als ›heilige‹ Schrift nehmen, sondern muss sie kritisch lesen. Ich bin gleich auf dem ersten Blatt hängen geblieben – an Sonne und Mond. Denn dort steht: ›Gott machte zwei Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht.‹ Dabei weiß doch jeder, dass der Mond gar kein ›Licht‹ ist, sondern nur angestrahlt wird. Er leuchtet nicht von selbst, sondern reflektiert nur das Licht der Sonne. Wie kann die Bibel dann behaupten, der Mond sei ›das kleine Licht‹? Weshalb sollte ich solch einer unwissenschaftlichen Darstellung glauben?«

Wir überlegen einen Moment. Dann antworten wir: »Für uns ist diese Beobachtung kein Problem. Im Gegenteil, sie liefert einen schönen Hinweis. Hast du je bemerkt, dass Jesus im Neuen Testament sagt: ›**Ich** bin das *Licht der Welt*; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben‹ (Johannes 8,12)? Doch genauso sagt er zu seinen Nachfolgern: ›**Ihr** seid das *Licht der Welt*!‹ (Matthäus 5,14). Jesus bezeichnet also seine menschlichen Freunde als Licht, obwohl der Mensch aus sich heraus glanzlos und staubgrau wie der Mond ist. Aber wenn Jesus, das Licht der Welt, uns anstrahlt, können wir seinen Glanz reflektieren und somit ›kleine Lichter‹ in der Finsternis dieser Welt sein, die vom Bösen beherrscht wird.«

Diesen Zusammenhang zwischen der Schöpfung des Lichts und Gottes Licht in uns verdeutlicht auch der Apostel Paulus: »Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben« (2. Korinther 4,6). *Andreas Fett*

? Wovon lassen Sie sich anstrahlen, um den Menschen um Sie herum ein Licht zu sein?

! Gott möchte in uns leuchten, denn er ist die Quelle allen Lichts.

† Jakobus 1,17-27

Das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von jeder Sünde.

1. JOHANNES 1,7



Eine Lieblingsbeschäftigung der Deutschen

Am **8. August 1962** ließen zwei Augsburger Unternehmer die weltweit erste automatische Waschanlage für Kraftfahrzeuge zum Patent eintragen. Damit schlossen sie eine Marktlücke und vereinfachten eine Tätigkeit, die laut *Auto-Bild* eine Lieblingsbeschäftigung der Deutschen ist: das Autowaschen.

Eine Studie besagt, dass Deutsche in ihrem Leben knapp 5058 Euro für das Autowaschen in Waschanlagen ausgeben. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Werterhalt des Autos wird gesteigert, das Fahrzeug fährt sicherer und sieht auch noch schöner aus. Eine Waschanlage bringt auch stark verschmutzte Autos in kürzester Zeit wieder auf Hochglanz. Selbst ältere Wagen sehen fast wieder wie neu aus. Das fühlt sich wie ein Neustart an. Schade nur, dass schon nach der nächsten matschigen Straße oder dem nächsten Regenguss der saubere Zustand wieder zerstört ist!

Da kommt mir ein Gedanke: Wäre es nicht schön, wenn es eine automatische Waschanlage für die Dreckstreifen und Flecken unseres Lebens gäbe? Wie viel Schuld hat sich da im Lauf der Zeit angesammelt! Wenn ich an all die Momente denke, in denen ich andere Menschen verletzt oder schlecht über sie geredet habe! An all die Situationen, in denen ich mein Versprechen nicht gehalten habe und unehrlich war!

Zum Glück gibt es tatsächlich eine »Waschanlage«, die uns von unserer Schuld reinigen kann. Es gibt eine Möglichkeit, wieder neu zu starten. Das Blut Jesu, das dieser am Kreuz für uns vergossen hat, wäscht uns rein von aller Schuld – nicht nur für kurze Zeit, sondern für immer. Was kein Mensch ungeschehen machen kann, kann Gott vergeben und vollkommen abwaschen. Wer zu Jesus kommt, wird nicht nur äußerlich aufpoliert, sondern auf Dauer innerlich gereinigt. *Johannes Unger*

? Welche »Dreckstreifen« tragen Sie schon viel zu lange mit sich herum?

! Bringen Sie Ihre Schuld zu dem, der Sie wirklich davon befreien kann!

+ Johannes 13,1-10

Unser nötiges Brot gib uns heute.

MATTHÄUS 6,11



Mein Vater

Als ich 13 Jahre alt wurde, dachte ich, dass es an diesem Geburtstag kein Geschenk geben würde. Nur ein paar Monate zuvor waren wir aus Kirgisien nach Deutschland umgesiedelt. Mein Vater verdiente nur so wenig, dass es gerade zum täglichen Bedarf ausreichte. Geschenke gab es allenfalls in Form von Erdbeerkuchen. Da meine Mutter gerade zur Kur war und mein Vater nicht an unsere Geburtstage dachte, nahm ich an, dass es auch an diesem Tag nichts geben würde.

Aber welch eine große Überraschung! Mein Vater dachte nicht nur an meinen Geburtstag, er schenkte mir sogar ein Buch: eine kleine Lutherbibel! Mit Hülle und Reißverschluss. Für mich war dieses Buch eine besondere Kostbarkeit, denn wir stammten aus einem kommunistischen Land, in dem man keine Bibel besitzen durfte. Doch nun hatte ich eine. In den folgenden Jahren wurde es mir zur Gewohnheit, die Bibel einmal im Jahr durchzulesen. Dadurch wurde mir Gottes Wort immer wertvoller. Ich habe dieses wunderbare Geschenk stets in Ehren gehalten. Als mein Vater schließlich krank wurde und verstarb, nutzte ich die Gelegenheit, bei seiner Beerdigung davon zu erzählen, was mir dieses Geschenk, diese geliebte kleine Bibel, bedeutete. Das war für mich ein besonderer Anlass, denn die Beerdigung fand ausgerechnet an meinem 60. Geburtstag statt. Für mich war es – trotz aller Trauer – eine große Freude und Ehre, an diesem Tag davon zu berichten, wie mein Vater mir vor so langer Zeit ein Geschenk machte, das mein Leben so nachhaltig geprägt hat.

Besitzen Sie auch eine Bibel? Wie sind Sie dazu gekommen? Und welchen Einfluss hat dieses Buch auf Ihr Leben bisher entfaltet? Wenn Sie möchten, können Sie uns gerne Ihre Geschichte mit der Bibel schreiben: info@lebenistmehr.de

Anna Schulz

? Gibt es Geschenke, die Ihr Leben verändert haben?

! Das größte Geschenk des Lebens macht uns Gott in Jesus Christus.

† Psalm 119,129-152

Ich habe euch das alles im Voraus gesagt, damit ihr dann, wenn es geschieht, im Glauben fest bleibt.

JOHANNES 14,29



Ich muss wissen, wie es ausgeht!

»Ich muss unbedingt wissen, wie die Geschichte ausgeht! Ich kann nachts sonst nicht mehr schlafen.« Das Mädchen sah mich mit großen Augen voller Erwartung an. Es waren gerade Sommerferien, und wir veranstalteten ein Zeltlager für Kinder von der 4. bis 8. Klasse. Abends, wenn es dämmrig wurde, saßen wir gemeinsam am Lagerfeuer und ließen den Tag ausklingen. Das war die perfekte Atmosphäre, um eine spannende Geschichte vorzulesen. Danach wurde noch gemeinsam gebetet, und dann ging es ab in die Zelte.

Am zweiten Abend wurde die Geschichte zum ersten Mal richtig spannend. Im Laufe des dritten Zeltlagertages kam eine Mitarbeiterin zu mir und erklärte, ein Mädchen in ihrer Gruppe könne vor lauter Spannung nicht mehr richtig schlafen. So ging ich nach dem Mittagessen mit dem Mädchen spazieren und erzählte ihr das Happy End der Geschichte. Danach war es sehr erleichtert und hörte auch die weiteren Abende gespannt, aber wissend zu. Die anderen Kindern erfuhren nichts.

Vielleicht schmunzeln Sie über dieses Mädchen. Aber geht es uns manchmal nicht ähnlich? Ich jedenfalls brauche das Wissen über ein Happy End. Wenn ich vorher weiß, dass eine Geschichte kein Happy End hat, lese ich sie nicht.

Gott weiß um unser Leben, unsere Umstände, das Weltgeschehen. In alledem sind wir scheinbar gefangen. Deswegen ist es ihm wichtig, uns zu zeigen, dass es ein Happy End für uns gibt, wenn wir auf Jesus vertrauen. Denn er lässt uns nicht ins Ungewisse laufen, sondern zeigt uns in der Bibel das Ende unseres irdischen Lebens und auch der Weltgeschichte. Er zeigt uns, dass wir nicht allein sind, sondern dass er uns trägt bis zu seinem wunderbaren Ziel. Das gibt uns Halt in den Stürmen des Lebens und sogar im Sterben.

Bernd Grünewald

? Wissen Sie sich schon von Gott getragen?

! Auf Gottes Zusagen zu vertrauen, schenkt Ruhe und Frieden.

† 1. Mose 12,1-9

Der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!

1. SAMUEL 16,7



Sei freundlich!

»Jeder, den du triffst, kämpft in einer Schlacht, von der du nichts weißt. Sei freundlich. Immer.« Dieses Zitat wird dem Schauspieler Robin Williams (21.07.1951 – 11.08.2014) zugeschrieben, der es trotz innerer Kämpfe wie Depressionen schaffte, sein Publikum zum Lachen zu bringen. Da niemand in den anderen hineinsehen kann, überrascht es manchmal sehr, wenn sich jemand einem anderen anvertraut und damit Einblick in seine Probleme gibt. Ein ungläubiges »Das hätte ich von dir nicht gedacht« oder »Das sieht man dir gar nicht an« verrät, wie leicht wir uns von Äußerlichkeiten täuschen lassen. Wir sind schlichtweg meisterlich darin, Sorgen, Schwierigkeiten, Schuld und Probleme vor anderen zu verbergen, und setzen uns als Selbstschutz Masken der Normalität auf.

Gott hingegen sieht unsere Herzenshaltung und noch mehr; er prüft uns auf »Nieren und Herzen« (Jeremia 11,20). Während sich Letzteres auf den persönlichen Willen, auf Entscheidungen und Motive bezieht, stehen die Nieren sinnbildlich für die tiefen Gefühle. Gott kennt alles an und in uns. Vor ihm können wir uns weder hinter Masken verstecken und unser Gefühlsleben verbergen noch unsere Gedanken geheim halten oder uns verstellen. Er weiß, wie es in uns aussieht.

Doch anders, als es in zwischenmenschlichen Beziehungen geschehen kann, kostet Gott das nicht aus. Er sieht nicht auf uns herab oder gibt nur schlaue Ratschläge. Nein, er geht an die Ursache unserer Probleme und bietet echte Lösungen. Das größte Problem jedes Menschen, nämlich unsere Schuld vor Gott und die daraus folgende Verlorenheit, hat er bereits durch Jesus Christus gelöst. Nun liegt es an uns, uns diesem Retter-Gott anzuvertrauen und die Masken fallen zu lassen. Vor ihm dürfen wir frei werden von allem, was uns gefangen halten will.

Daniela Bernhard

? Welche Gefühle verbergen sich in Ihrem Inneren?

! Wagen Sie es, vor Gott die Maske abzulegen! Sie können ihm sowieso nichts vormachen.

† Psalm 26

Ihr habt so das Wort Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen.

MATTHÄUS 15,6



»Ich habe nicht gelogen!«

Am **12. August 2024** verschwand Ryan Borgwardt, Ehemann und Vater von drei Kindern, auf dem *Green Lake* in Wisconsin. Seine Familie ging davon aus, dass er ertrunken war. Doch in Wirklichkeit hatte Ryan seinen »Tod« inszeniert: Er ließ sein Kajak absichtlich kentern, paddelte mit einem Floß auf die gegenüberliegende Seeseite, fuhr von dort mit einem E-Bike 66 Meilen bis zur nächsten Stadt und reiste über Kanada nach Georgien. Dort wollte er mit einer Frau, die er online kennengelernt hatte, ein neues Leben beginnen. Nach 89 Tagen flog der Schwindel jedoch auf. Bei einem Verhör im Sheriff-Büro rechtfertigte sich Ryan mit den Worten: »Das Einzige, was ich geheim gehalten habe, war mein Aufenthaltsort. Ich war fest dazu entschlossen, nicht zu lügen, und ich denke auch nicht, dass ich es getan habe.« Bezirksrichter Mark Slate sah das anders. Er verurteilte Ryan zu 89 Tagen Haft – genau so viele Tage, wie er seinen Betrug aufrechterhalten hatte.

Ryans eigene Definition von »Wahrheit« konnte vor dem objektiven Maßstab des Richters nicht bestehen. Sein Selbstbetrug erinnert an den der Pharisäer und Schriftgelehrten. In Markus 7,13 tadelt Jesus sie, weil sie »das Wort Gottes ungültig machen«, indem sie menschliche Überlieferungen an seine Stelle setzen. Sie modifizieren die biblischen Gebote so, dass sie nach ihrem Maßstab gesetzestreu und schuldlos dastehen. Doch nach Gottes heiligem Maßstab sind sie schuldig, weil sie seine Gebote missachteten.

Eines Tages werden auch wir vor Gott, dem Richter, stehen. Er wird uns nicht nach unserem Maßstab beurteilen, sondern nach seinem. Das ist Grund genug, schon heute nach Gottes Geboten zu fragen und danach zu leben: »Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen« (Psalm 119,34). *Peter Güthler*

? Wo rechtfertigen Sie sich selbst?

! Gottes Gebote sind keine »Vorschläge«, sondern verbindlicher Maßstab. Wer sie relativiert, betrügt sich selbst.

† Markus 7,1-13

**[Die Griechen] kamen zu Philippus [...], und baten ihn:
»Herr, wir möchten Jesus kennenlernen!«**

JOHANNES 12,21



Sternschnuppennacht

Für die Nacht sind zahlreiche Sternschnuppen angekündigt. Diese besondere Nacht wollen wir als Familie unbedingt erleben und legen uns fernab künstlicher Lichter auf den Erdboden, um in den klaren Nachthimmel zu starren. Ich kann nicht so viele Sternschnuppen entdecken wie unser Neunjähriger, und schließlich fragt er mich mitleidig: »Mama, weißt du überhaupt, wonach du suchen musst?« Als ich bejahe, fährt er fort: »Es ist wichtig, zu wissen, was man sucht.« Ich muss schmunzeln: Er hat recht. Wenn man nicht weiß, was man vermisst, weiß man auch nicht, wo man fündig werden kann.

Im obigen Bibelvers treten Griechen, die zum Fest nach Jerusalem gekommen sind, an den Jünger Philippus heran. Sie wollen Jesus kennenlernen, von dem sie viel gehört haben, dem sie aber noch nie begegnet sind. Sie wissen also genau, was bzw. wen sie suchen. Ihr konkretes Ziel führt sie zu Menschen, die zu Jesus gehören; sie scheuen keine Mühe: Ängste vor fremden Orten und unbekannten Menschen überwinden, mögliche Sprachbarrieren ignorieren, sich vielleicht dem Spott ihrer Mitmenschen aussetzen. Hauptsache: Jesus persönlich begegnen, der seine Göttlichkeit immer wieder unter Beweis stellt.

Suche auch ich eine persönliche Begegnung mit diesem lebendigen Gott? Gott verspricht »Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr von ganzem Herzen Verlangen nach mir habt« (Jeremia 29,13). Zuerst möchte ich Sie ermutigen, die Bibel zur Hand zu nehmen. Darin offenbart sich Gott jedem Suchenden. Kennen Sie vielleicht Menschen, die zu Jesus gehören? Zögern Sie nicht, diese anzusprechen! Sie können Sie zu Jesus führen. Oder sehen Sie sich nach einer christlichen Gemeinde um, um die Gemeinschaft vor Gott zu erleben. *Dina Wiens*

? Was ist Ihnen die Mühe wert, Gott wirklich kennenzulernen?

! Machen Sie sich auf!

† Johannes 12,20-26

Mein Kind, fasse Mut! Deine Schuld ist vergeben.

MATTHÄUS 9,2



Fasse Mut!

Im neunten Kapitel des Matthäusevangeliums werden uns u. a. zwei wundersame Heilungen beschrieben, die durch Jesus Christus bewirkt werden. Zum einen finden wir einen Gelähmten. Er ist in einer ausweglosen Lage. Er kann sich selbst nicht fortbewegen, keiner Arbeit nachgehen, nicht mehr am Leben teilnehmen. Er hat keine Aussicht auf Besserung. Zum anderen finden wir eine Frau, die über zwölf Jahre an einem Blutfluss erkrankt war, und niemand konnte ihr helfen. Es ist nicht zu erkennen, ob diese beiden sich kannten, aber beide hatten gemeinsam, dass sie in Not waren.

Wie gehen diese beiden Menschen mit ihrer Not um? Sie hätten sich verbittert zurückziehen können. Aber sie suchen die Nähe Jesu, von dem sie gehört hatten und der ihnen Hoffnung gab. Der Gelähmte wird nicht gegen seinen Willen zu Jesus gebracht worden sein, und die kranke Frau suchte ebenfalls ganz bewusst die Gegenwart Jesu, wenn auch zaghaft.

Doch es erfordert Mut, mit der Not des eigenen Lebens, mit Versagen und Schuld in die Gegenwart Jesu zu kommen, statt im Verborgenen zu bleiben. Denn in der Gegenwart Jesu wird alles offenbar.

Jesus spricht dem verzweifelten Gelähmten hier Mut zu. Dabei geht es – noch nicht – um seine körperliche Heilung, sondern um seine Sünden, seine Lebensschuld. Fasse Mut: Wenn du damit zu Jesus kommst und dein Vertrauen auf ihn setzt, wird deine Schuld vergeben. Auch der kranken Frau spricht er dasselbe zu: Nur Mut, meine Tochter!

Es ist oft die Feigheit vor den schmerzlichen Wahrheiten des eigenen Lebens, die uns in der Jesus-Ferne verharren lassen. Deswegen ist der klare Schritt auf Jesus zu für unseren Stolz so schwer. Aber wenn wir nicht zu ihm kommen, bleibt die Chance auf Vergebung eine Illusion.

Markus Majonica

? Was würden Sie am liebsten geheim halten?

! Fassen Sie Mut – Jesus wartet auf Sie!

+ Matthäus 9,1-13.18-26

Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist!

JESAJA 55,6



Letzte Sicherheit

Wir schreiben den **16. Juli 1945**, 05:29:45 Uhr, in der kargen Wüste von New Mexico. In diesem Moment geschieht etwas, das nicht nur den Ausgang des Zweiten Weltkriegs, sondern das Schicksal der gesamten Welt entscheidet: der *Trinity-Test* – die erste Erprobung einer Atombombe. Für die USA ein voller Erfolg, der den entscheidenden Schlag gegen Japan einleiten sollte.

Doch davor herrschte echte Angst. Edward Teller, der spätere Erfinder der Wasserstoffbombe, warnte als Erster davor, dass die Explosion womöglich die gesamte Erdatmosphäre entzünden könnte. Innerhalb von Sekunden würde der Himmel brennen, Ozeane verdampfen und ein Feuersturm alles Leben auslöschen. J. Robert Oppenheimer, wissenschaftlicher Leiter des Projekts, ließ deshalb wiederholt prüfen, ob diese sogenannte »Atmosphärische Zündung« ausgeschlossen werden konnte. Erst als alle führenden Experten bestätigten, dass eine solche Katastrophe praktisch unmöglich war, wurde der Test freigegeben. Jeder wusste: Sollten sie sich irren, bedeutete dies das Ende.

Zum Glück handelten diese Physiker mit äußerster Sorgfalt. Auch wenn Oppenheimer keine absolute Gewissheit hatte, tat er alles, um sich so sicher wie möglich zu sein – er überließ die Zukunft nicht einfach dem Zufall. Nach diesem Vorbild sollten wir auch die Frage nach Gottes Existenz ernsthaft prüfen: Viele schließen sie vorschnell aus, ohne die Fakten zu betrachten. Ein riskantes und unsicheres Urteil. Die Bibel zeigt deutlich, dass der Glaube an Gott jeder noch so präzisen Prüfung standhält. Wer die Tatsachen ehrlich betrachtet, kommt nur zu dem Schluss: *Gott ist real*. Angesichts der eigenen Ewigkeit können wir es uns nicht leisten, diese Thematik zu ignorieren. *Hung Thanh Thai*

? Haben Sie den Glauben schon einmal wirklich geprüft – oder nur abgehakt?

! Der christliche Glaube ist nicht blind – er lädt zum Prüfen ein.

† Johannes 1,43-51

Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen!

LUKAS 20,18



Julius Anton von Poseck (1): Ein Stein, der wachrüttelt

Julius Anton von Poseck war ein erfolgreicher junger Mann: adlig, gebildet, angesehen. Die Bibel kannte er, doch Gott war für ihn eher eine Theorie als Realität. Er verhielt sich seinen Eltern, Geschwistern und anderen Menschen um ihn herum sehr vorbildlich. So betrachtete er sich nicht als ein Sünder, der die Vergebung Gottes nötig hatte.

Doch am **15. August 1848** hatte von Poseck ein eindrückliches Erlebnis. Bei der Feier zum 600. Jahrestag des Kölner Doms löste sich plötzlich ein Stein aus der Brüstung und traf eine junge Frau tödlich. Sie starb an einer Stelle, an der Julius nur wenige Momente zuvor selbst gestanden hatte. Dieser Moment ging ihm tief unter die Haut: Es hätte auch ihn treffen können! Durch dieses Erlebnis wurde ihm klar, wie zerbrechlich das Leben und wie real Gottes Gericht ist. Der oben stehende Bibelvers aus Lukas 20,18 wurde für ihn persönlich. Doch nicht Angst, sondern tiefe und befreiende Wahrheit traf ihn wie ein Blitz: Ohne Jesus als Retter bleibt nur der Richter. Deshalb möchte Jesus gerade dieser Retter sein. So tat Julius das Einzige, das ihn retten konnte: Er bekannte Gott seine Schuld und nahm Jesu Vergebung an.

Vielleicht leben auch wir ein vorbildliches und ordentliches Leben. Wir tun niemandem etwas zuleide und engagieren uns für die Zukunft der Gesellschaft. Das ist nicht falsch. Doch Jesus will mehr als bloße Korrektheit: Er will Ihr Herz. Jeder von uns braucht Vergebung. Und jeder bekommt sie, wenn er ehrlich vor Gott tritt. Manchmal sind es die schweren, schockierenden Momente, die uns wachrütteln. Aber die Gnade wartet schon. Nicht, weil wir gut genug sind, sondern weil Jesus gut ist. Deshalb ist heute ein guter Tag, um auf Jesus Christus zu setzen.

Silas Zach



Wie reagiere ich auf einschneidende Erlebnisse in meinem Leben?



Wenn Sie wissen wollen, was Jesus mit einem Stein zu tun hat, lesen Sie den Psalm 18: Die Verse 22 und 23 sprechen von Jesus.



Psalm 18,1-28

Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

1. PETRUS 2,24



Julius Anton von Poseck (2): Auf dem Lamm ruht meine Seele

Nach seiner Hinwendung zu Jesus Christus besuchte Julius Anton von Poseck die St.-Ludgerus-Kirche in Essen-Werden. Dort erzählte man ihm die Geschichte eines Dachdeckers, der beim Arbeiten vom Dach gestürzt war. Der Haken seiner Leiter war gerissen – ein Sturz in den Tod schien unausweichlich. Doch unter ihm auf der Wiese stand ein Lamm. Der Mann fiel direkt auf dessen Rücken. Das Tier kam dabei ums Leben, doch damit rettete es das des Dachdeckers. Kein einziger Knochen war gebrochen. Aus Dankbarkeit ließ der Dachdecker ein steinernes Lamm an der Kirche anbringen.

Julius von Poseck wurde von dieser Geschichte tief bewegt. Sie wurde für ihn zum Gleichnis für das, was Jesus für jeden Menschen getan hat. Denn wie das Lamm auf der Wiese hat Jesus sich für uns geopfert, damit wir nicht fallen und verloren gehen, sondern gerettet werden. Dabei stand er nicht zufällig am richtigen Ort, sondern begab sich bewusst in unsere Lebenswelt und starb den stellvertretenden Tod am Kreuz: »Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird« (Jesaja 53,7).

Ergriffen von dieser Liebe Jesu dichtete von Poseck später das Lied: »Auf dem Lamm ruht meine Seele«. Hier die erste Strophe:

Auf dem Lamm ruht meine Seele, / betet voll Bewundrung an.

Alle, alle meine Sünden / hat sein Blut hinweggetan.

Das ist mehr als Poesie. Es beschreibt die Einladung, die eigene Last bei Jesus abzugeben. Wenn wir in Zweifel oder Angst fallen, fallen wir ins Nichts. Doch wenn wir Jesus vertrauen, fallen wir in seine rettenden Arme. So wie der Dachdecker unverletzt aufstand, dürfen auch wir durch Jesu Opfer heil werden und leben.

Silas Zach

? Wollen Sie diesem Opferlamm Jesus Christus Ihr Leben anvertrauen?

! Es lohnt sich, dieses Lied auch musikalisch wahrzunehmen – zum Beispiel auf YouTube.

† Johannes 1,29-36

Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst! Ich will in die Hand des Herrn fallen; denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß; aber in die Hände der Menschen will ich nicht fallen!

1. CHRONIKA 21,13



Die Hand Gottes

»Vor Gericht und auf hoher See sind wir in der Hand Gottes.« Diese Redewendung stammt aus dem alten römischen Rechtswesen und soll veranschaulichen, dass beide Lagen, in denen man sich befinden kann, jenseits des menschlichen Einflusses sind. Juristen verwenden sie auch heute noch oft, um auf die Unwägbarkeit eines Gerichtsprozesses hinzudeuten.

Was hat es mit der Hand Gottes auf sich? Muss man Angst vor ihr haben, oder kann man sich ihr vertrauensvoll hingeben? In Psalm 31,16 steht: »Alle Zeiten meines Lebens sind in deiner Hand. Rette mich auch jetzt!« Wer in einer ausweglosen Situation steckt, hat in der Regel bereits alle menschlich machbaren Möglichkeiten ausgeschöpft. Als letzte Hoffnung erinnern sich manche dann an ein anderes Sprichwort: »Da hilft nur noch beten.«

Noch leben wir in einer Zeit und Welt, die von Gottes Gnade durchdrungen ist. Jeder Mensch hat die Möglichkeit, sich im Gebet an den Allmächtigen zu wenden und seine Hilfe zu suchen. Gottes Wort empfiehlt solchen, die ihr Vertrauen auf Gott setzen: »Beugt euch unter die starke Hand Gottes; dann wird er euch erhöhen, wenn die Zeit gekommen ist. Und legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch« (1. Petrus 5,6-7). Das finde ich sehr tröstlich. Wenn ich meine Sorgen vor Gott bringe, bereue ich meist, es nicht schon viel früher getan zu haben.

Wer aber meint, er brauche Gott nicht, wer stolz denkt, er könne alles allein schaffen – wer seinen Schöpfer zeitlebens ablehnt, der hat sich entschieden, auf Gottes Barmherzigkeit und Begnadigung zu verzichten. Er muss dann auch das letzte Urteil akzeptieren, über das uns die Bibel ebenfalls informiert: »Es ist schrecklich, dem lebendigen Gott in die Hände zu fallen!« (Hebräer 10,31).

Daniela Bernhard

? An wen wenden Sie sich zuerst, wenn Sie mit Ihrem Latein am Ende sind?

! Optimismus ist gut, Gottvertrauen ist besser!

+ Johannes 10,25-30

Es kommt die Zeit, da wird alles offenbar werden; alles, was jetzt noch geheim ist, wird dann öffentlich bekannt gemacht werden.

LUKAS 12,2



Der Scanner sieht alles

Eine Reisegruppe steht am Flughafen beim Einchecken. Die Vorfreude auf Mallorca ist groß. Es fehlt nur noch die Sicherheitskontrolle mit der Durchleuchtung des Handgepäckes. Eigentlich eine Sache von wenigen Minuten. Doch bei einem Rucksack fällt etwas auf: »Hier stimmt etwas nicht. Bitte nehmen Sie einmal alles heraus«, wird der Besitzer freundlich aufgefordert. Der Mann, dem der Rucksack gehört, ist verblüfft. Er hat keine Ahnung, was der Grund sein könnte. Nachdem er alles ausgeleert hat, kommt weiteres Security-Personal hinzu und durchsucht das Gepäckstück. So langsam wird es peinlich. Da ertasten sie im Zwischenfutter einen kleinen Gegenstand. Kurz darauf zieht der Kontrolleur ein kleines Taschenmesser heraus. Ein Moment des Schreckens, der aber schnell geklärt werden kann.

Seit Jahren hat der Mann dieses Messer unbemerkt bei sich getragen. Vermutlich ist es auf einem Zeltlager ins Zwischenfutter gerutscht – vergessen, aber nicht verschwunden. Jetzt kommt es wieder ans Licht. Der Scanner sieht alles. Er erkennt mögliche Gefahren, selbst wenn sie noch so klein sind.

Dieses Erlebnis lässt sich auch auf Gott übertragen: Ganz gleich, wie viele Menschen auf der Erde leben – Gott sieht und kennt jeden Einzelnen. Er sieht auch das, was »ins Zwischenfutter« unseres Lebens gerutscht ist, was wir verdrängt oder vergessen haben. Es bleibt ihm nicht verborgen. Doch er bietet uns eine »Sicherheitskontrolle« an: Wenn wir uns seinem »Scanner«, der Bibel, aussetzen, dürfen wir erkennen, wo wir von seinem Willen für unser Leben abweichen und ihm widersprechen. Anschließend dürfen wir ihm jede Not, jeden Schmerz und jede Verfehlung im Gebet bringen. Dann wird er uns vergeben und uns nicht (mehr) strafen.

Stefan Taube

? Welche Begebenheit Ihres Lebens würde auf Gottes »Scanner-Bildschirm« erscheinen?

! Geben Sie Gott noch heute einen Einblick ins »Zwischenfutter ihres Lebens«!

† Psalm 38

Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt.

PHILIPPER 2,7



Fruga... was?

Im letzten Sommerurlaub fiel mir in einem Souvenirladen der Titel eines Taschenbuches auf: *Frugalismus für Anfänger. So erreichst auch du deine Ziele.* Zurück in unserem Appartement forschte ich im Internet nach, was es mit dem Frugalismus auf sich hat. Kurz gesagt ist er eine Lebensweise, bei der man sich freiwillig einen extrem sparsamen Lebensstil auferlegt und auf jeden Luxus verzichtet. Ziel ist es, möglichst jung, am besten schon mit Mitte 30, von seinen Kapitalerträgen leben zu können und dadurch finanziell unabhängig zu sein. Bei näherer Betrachtung muss ich sagen: Respekt! Wer so lebt, zeigt ein hohes Maß an Disziplin, Engagement und Zielstrebigkeit.

Dabei musste ich an Jesus Christus denken. Er hat uns eine besondere Form des Frugalismus vorgelebt. Als Sohn Gottes verließ er freiwillig die Herrlichkeit, die er bei seinem Vater gehabt hatte, und kam als Baby auf diese Erde. Er war unabhängig und begab sich freiwillig in die Abhängigkeit. Jesus wuchs als Sohn eines einfachen Zimmermanns auf und lebte 30 Jahre lang ohne jeglichen Luxus. Er besaß kein eigenes Haus, und sein wertvollster Besitz war ein durchgewebtes Untergewand. Sein ganzes Leben diente einem Ziel: der Erlösung einer verlorenen Menschheit. Darauf war er völlig ausgerichtet, dafür gab er sich hin und opferte sich auf.

Doch es gibt einen wichtigen Unterschied: Während Frugalisten das Ziel verfolgen, möglichst früh finanziell unabhängig zu sein und das Leben in vollen Zügen zu genießen, dachte Jesus nicht an sich selbst, sondern an uns. Er wurde arm, damit wir reich würden (2. Korinther 8,9). Ihn als Retter und Herrn angenommen zu haben, ist ein Reichtum, den man mit keinem materiellen Besitz vergleichen kann.

Stephanie Himmelmann

? Für welche Ziele leben Sie?

! Jesus zu kennen, ist mehr wert als finanzielle Unabhängigkeit.

+ Matthäus 19,16-30

Wasche mich völlig von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde!

PSALM 51,4

Duschräuber und Reinigungssucher



Das starke Verlangen zu duschen brachte einem 46-jährigen in Thüringen im Jahr 2025 ein Strafverfahren ein. Wie die Polizei Jena mitteilte, war dem Mann nach anhaltenden Mietstreitigkeiten das Wasser abgedreht worden. Da er sich für seine Körperhygiene nicht anders zu helfen wusste, brach er in die Wohnung seines Vermieters ein und duschte dort. Als der Nachbar nichtsahnend von einer Reise zurückkehrte, bemerkte er seine beschädigte Tür und verdächtige Spuren im Badezimmer. Die Polizei konnte den ungewöhnlichen Duschräuber danach schnell identifizieren.

Auch die Bibel berichtet von einem Mann, der ein großes Verlangen nach Reinigung hatte: König David. Allerdings ging es ihm nicht um den Schmutz des Alltags. Vielmehr hatte er sich durch sein Verhalten vor Gott beschmutzt. Denn er hatte Ehebruch begangen, die Tat durch Betrug zu vertuschen versucht und schließlich sogar den Tod des Ehemannes veranlasst. Psalm 51 beschreibt, wie sehr diese Sünden David belasteten. Er wusste, dass dieser innere Dreck ihn verunreinigte und ein Zusammensein mit Gott verhinderte. Darum entschied sich auch David zu handeln, um wieder sauber zu werden.

Doch statt mit Gewalt irgendwo einzubrechen, suchte David das Gespräch mit Gott. Im Gebet bekannte er ihm ehrlich seine Sünde und bat ihn um Vergebung. Denn Gottes Vergebung wirkt wie eine reinigende Dusche: Sie wäscht die Sünde fort und ermöglicht uns wieder eine ungetrübte Gemeinschaft mit Gott. Anders als der Vermieter gewährt Gott uns freien Zugang zu dieser Reinigung. Er sandte seinen Sohn Jesus Christus, damit er stellvertretend die Strafe für unsere Schuld trug. Die Tür steht offen, um ihn zu bitten: »Wasche mit völlig von meiner Schuld!«

Andreas Droese

? Was denken Sie, wie Gott auf das Gebet von König David reagiert hat?

! »Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.« (1. Johannes 1,9)

† Psalm 51

Wer ist der Nächste dessen gewesen, der unter die Räuber gefallen war? Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte.

LUKAS 10,36-37



Das Rote Kreuz – Nächstenliebe weltweit

Hinter uns ertönen die Sirenen. Wir drehen uns um – ein Rettungswagen kommt. Wie gut, dass es eine Einrichtung wie das Rote Kreuz gibt! Wie gut, dass Sanitäter kommen und sich um Verletzte kümmern, ihnen beistehen und sie versorgen.

Der Gründer des Roten Kreuzes war Henry Dunant (1828–1910). Er stammte aus einer wohlhabenden Genfer Familie, war überzeugter Christ und gründete schon in jungen Jahren einen Bibellesekreis. Es war ihm wichtig, dass junge Menschen die gute Botschaft von Jesus Christus erfuhren. Einige Jahre später entstand durch seine Initiative der Christliche Verein junger Männer (CVJM).

Ein einschneidendes Erlebnis für ihn war die Schlacht von Solferino 1859. Nach den Kampfhandlungen lagen überall Tote und Verletzte auf dem Schlachtfeld. Spontan organisierte Dunant eine freiwillige Versorgung mit Helfern aus der Umgebung. Zunächst wollten diese nur den eigenen Soldaten helfen, doch Dunant überzeugte sie, dass es in einer solchen Situation keine Feinde mehr geben dürfe. Nach dieser Erfahrung wuchs in ihm der Wunsch, eine freiwillige Hilfsgesellschaft zu gründen, die sich unabhängig und neutral um Kriegsverletzte kümmern sollte. Schließlich wurde am **22. August 1864** von Vertretern mehrerer Staaten die Genfer Konvention unterzeichnet.

Viele karitative und soziale Einrichtungen haben ihre Wurzeln im christlichen Glauben. Denn Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft sind zutiefst christliche Werte, die letztlich dem Wesen Gottes entspringen. Am tiefsten sehen wir das in Jesus Christus selbst: Er blieb nicht auf Distanz, sondern gab sein Leben für uns hin, um uns zu retten. Wer das begreift, kann auch anderen mit Liebe, Wertschätzung und großzügiger Hilfe begegnen.

Bernhard Volkmann

? Habe ich erkannt, dass ich nicht nur menschliche Hilfe, sondern vor allem Jesus als Retter brauche?

! Danken Sie Jesus, dass er Ihrer großen Not nicht ausgewichen ist, sondern sein Leben für Sie gegeben hat!

+ Lukas 10,25-37

Dann werdet ihr den HERRN, euren Gott, suchen. Ihr werdet ihn finden, wenn ihr von ganzem Herzen und mit ganzer Hingabe nach ihm fragt.

5. MOSE 4,29



Gott war eigentlich kein Thema

Im Rahmen eines Schulgottesdienstes erzählte der Profifußballer Christian Derflinger aus Österreich aus seinem Leben. Die Schule hatten den 32-jährigen Fußballer eingeladen, dessen Lebensbericht auch in der Kicker-Bibel veröffentlicht ist.

Er berichtete uns von seiner Familie: »Bei uns zu Hause ging man nicht in die Kirche. Gott war eigentlich kein Thema bei uns.« Schon mit fünf Jahren fing er an, beim Club LASK Linz Fußball zu spielen. Bei einem internationalen Spiel wurde er entdeckt und kam mit 14 Jahren als jüngster Spieler zum FC Bayern München. Vier Jahre lang war er im Sportinternat. Danach kam er in eine Wohngemeinschaft, wo er Lucas kennenlernte. Lucas war gläubiger Christ und ging in eine Freikirche. Er nahm Christian mit in seine Gemeinde. Dort hörte er zum ersten Mal in seinem Leben, dass man eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben kann. Christian begann, selbst in der Bibel zu lesen, und erkannte seine Verlorenheit vor Gott. Schließlich lud er Jesus in sein Leben ein.

Kurze Zeit später zog er sich eine Kniesehnenentzündung zu und durfte fünf Monate lang keinen Fußball mehr spielen. Er erzählte uns, dass das für ihn eine sehr schwere Zeit war, aber dass Jesus ihn durchgetragen habe. Zitat: »Ich bekam einen neuen Frieden und eine neue Perspektive. Jesus war mir nach dieser Entscheidung das Wichtigste in meinem Leben.«

Heute reist Christian Derflinger in ganz Deutschland umher und berichtet in Schulen und Gemeinden von dem, was er mit Gott erlebt hat. Er hat auch unsere Schüler vor die Entscheidung gestellt: »Wollt ihr weiter egoistisch leben und nur den eigenen Vorteil suchen? Oder wollt ihr ein neues Leben gemeinsam mit Jesus Christus anfangen?«

Uwe Harald Böhm

? Haben Sie schon die Entscheidung Ihres Lebens getroffen?

! Besorgen Sie sich eine Kicker-Bibel und lesen Sie möglichst häufig darin!

† 5. Mose 4,29-40

Er erleuchte die Augen eures Herzens.

EPHESER 1,18



Wie bekomme ich den richtigen Durchblick?

Die Bibel ist schon ein herausforderndes Buch. So manches erschließt sich nicht auf Anhieb. Manches erscheint einem fremd oder gar unverständlich. Manches wirkt auch langweilig, vielleicht sogar widersprüchlich. Haben Sie vielleicht auch schon überlegt, aus diesen Gründen die Bibel einfach wegzulegen – oder gar nicht erst mit der Lektüre anzufangen?

Andererseits ist die Bibel *der* Bestseller aller Zeiten, das meistübersetzte Buch weltweit, dasjenige mit dem größten Einfluss auf unsere Kultur. Sie einfach welegen oder ignorieren? Wäre das nicht geradezu riskant? Vielleicht entgeht einem etwas existenziell Wichtiges, etwas Lebensentscheidendes?

Nun, diese Problematik war dem Autor des Tagesverses, Paulus, anscheinend sehr klar. Er wusste, dass wir die Inhalte der Bibel nur schwer fassen können. Deshalb bittet er Gott, dass er die Augen seiner Briefempfänger in Ephesus erleuchtet. Und zwar nicht die physischen Augen, sondern die des Herzens – der Schaltzentrale, wo sich Verständnis, Gefühl und Wille vereinen. Die Epheser brauchten also die passende Brille, damit sie den richtigen Durchblick für Gottes Wahrheiten erhielten.

Als ich meine erste Brille bekam, war das wie eine Erleuchtung für mich. Zuvor hatte ich vieles nur unscharf wahrgenommen. Deswegen musste die Brille die »richtige Schärfe« haben. Auch im Blick auf die Bibel ist das so.

Welche Brille nutzen Sie? Haben Sie die vorgefasste Meinung, dass es Gott nicht gibt? Oder gehen Sie zweifelnd und alles erst einmal hinterfragend an die Bibel heran? Oder ist Ihnen gleichgültig, was Sie lesen? Oder sind Sie neugierig, lernwillig und wahrheitssuchend? Dann bitten Sie Gott um eine Erleuchtung – wie Paulus es tat. *Hanjo Ehmer*

? Haben Sie schon einmal eine Brille angepasst bekommen?

! Wer Gott um Verständnis für die Bibel bittet, dem öffnet er die Herzensaugen.

+ Epheser 1,15-20

Nur auf Gott vertraue still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.

PSALM 62,6



Wem kann ich heute noch vertrauen?

Ich habe mich in letzter Zeit vermehrt mit künstlicher Intelligenz beschäftigt und bin wirklich überrascht, was damit alles möglich ist. Mit wenigen Klicks lassen sich Fotos verändern: Plötzlich reite ich auf einem Löwen, oder mein Mann und ich stehen gemeinsam vor dem Gipfelkreuz der Zugspitze. KI hat aus diesen Bildern dann sogar noch Videos gemacht, in denen ich vor der Jesus-Statue in Rio de Janeiro stehe, die plötzlich lebendig wird und mich umarmt. Unglaublich, was Technik heute alles kann! Auch habe ich mithilfe von KI Lieder und Melodien entwerfen lassen, die die Charts erobern könnten.

Seitdem ich weiß, wie einfach es ist, Fotos, Videos oder Texte zu erstellen und zu verändern, bin ich viel vorsichtiger, alles zu glauben, was uns in den Medien präsentiert wird. Nicht alles, was überzeugend aussieht, ist auch wahr. Besonders bei Werbung muss ich manchmal schmunzeln. Da werden Vorher-Nachher-Fotos gezeigt, die beweisen sollen, dass eine Creme Falten verschwinden lässt. Dabei lassen sich solche Bilder mit den richtigen Programmen problemlos manipulieren.

In solchen Momenten frage ich mich: *Was ist wahr, und was ist falsch? Wem oder was kann ich in dieser Welt noch trauen?* Für mich liegt die Antwort in dem heutigen Tagesvers: »Nur auf Gott vertraut still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.«

Menschen, auch Christen, können uns enttäuschen. Ich selbst bin da keine Ausnahme. Aber ich kann bestätigen, dass Jesus mich noch nie enttäuscht hat. Er sagt von sich selbst, dass er »die Wahrheit« ist (Johannes 14,6). Auf sein Wort ist Verlass, und er steht zu seinen Zusagen. Mit seiner Hilfe können wir lernen, in einer Welt voller Täuschungen das Echte vom Unechten zu unterscheiden. *Sabine Stabrey*

? Wo suche ich Orientierung in einer Welt voller Täuschungen?

! Gottes Wort ist die zuverlässige Wahrheit.

† Psalm 62

Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie dem Besessenen geschehen war und das von den Schweinen.

MARKUS 5,16



Schwein gehabt

Sprichwörter haben es mir angetan. So z. B. »Schwein gehabt«, was so viel bedeutet wie »Glück gehabt«. Vielleicht ist diese Bedeutung auf ein Bild in der Rathaushalle von Hannoversch Münden zurückzuführen. Diese Stadt wurde oft von Überschwemmungen heimgesucht. Eines der Bilder zeigt Bürger bei der Rettung ihres Besitzes. Unter anderem ist dort ein Schwein auf einem Floß zu erkennen. Wer damals sein Schwein retten konnte, dem ging es nach einer Katastrophe noch relativ gut: Er hatte eben »Schwein gehabt«.

Vor 2000 Jahren jedoch hatte »Schwein gehabt« für einige Bauern am See Genezareth eine ganz andere Bedeutung. Denn in ihrem Gebiet traf Jesus auf einen schwer kranken Menschen. Der lebte auf dem Friedhof, war gewalttätig und verletzte sich dabei selbst. Niemand konnte ihn bändigen. Ketten zerriss er in Stücke, und Fußfesseln wurden von ihm zerrieben. Wie die Bibel berichtet, war er von bösen Geistern besessen. Satanische Mächte beherrschten den Mann. Doch Jesus wollte ihn heilen und befahl deshalb den Geistern, diesen Mann zu verlassen. Doch sie wollten in der Gegend bleiben, und Jesus erlaubt es ihnen. So fuhr er in eine Herde Schweine, und ungefähr 2000 Tiere stürzten voller Panik in den See. »Schwein gehabt« im Sinne von Verlust war also die Bilanz des Tages für die Bauern. Doch wie sah das für den ehemals Besessenen aus? Die Bibel berichtet, dass er sich bekleidet und bei klarem Verstand bei Jesus aufhielt und anschließend in seinem Umfeld von diesem Wunder erzählte.

Viele Menschen leiden unter den Folgen der Sünde, z. B. unter schlimmen Abhängigkeiten oder Ängsten. Doch durch die Begegnung mit Jesus können sie frei werden. Denn auch heute kann man sich zu ihm wenden – im Gebet – und alle Last seines Lebens an ihn abgeben.

Herbert Laupichler

? Was schleppen Sie alles mit sich herum?

! Die Begegnung mit Jesus kann alles verändern.

+ Markus 5,1-20

Und alle Tage Metuschelachs betrugen 969 Jahre, dann starb er.

1. MOSE 5,27



Alt wie Methusalem

Vielleicht haben Sie schon einmal von der biblischen Person Metuschelach (auch Methusalem genannt) gehört. Von ihm hat sich im deutschen Sprachgebrauch der Ausdruck »alt wie Methusalem« erhalten, wenn Menschen ein besonders hohes Alter erreichen. Denn dieser Mann hat das höchste Alter eines Menschen erreicht: Er wurde 969 Jahre alt. Das ist aber auch schon der einzige Grund, weshalb Metuschelach solch eine Berühmtheit erlangt hat. Viel mehr wissen wir nicht über ihn. Hatte er eine Beziehung zu Gott wie sein Vater Henoch? Als ein Mann des Glaubens wird er jedenfalls nicht bezeichnet.

Auch heute möchten viele Menschen möglichst lange leben. Denn unsere Zeit ist begrenzt, und das Rentenalter wird weiter angehoben. So hoffen viele auf eine gute Gesundheit, um im fortgeschrittenen Alter Reisen zu unternehmen, vielleicht zukünftige Technologien zu erleben oder einfach das Leben lange genießen zu können. Doch ist das wirklich das Wichtigste und Lohnende, was ein Menschen aus einem langen Leben »herausholen« kann, sofern es ihm denn geschenkt wird?

Eine meiner Bekannten wurde tatsächlich »alt wie Methusalem«. Genau genommen waren es 100 Jahre und zweieinhalb Monate. Ursula Rabe hatte schon im Alter von 51 Jahren begonnen, an Jesus zu glauben. Rückblickend also ziemlich exakt zur Hälfte ihres Lebens. Auf ihrer Todesanzeige stand eine Vers aus dem Johannesevangelium: »So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat« (Johannes 3,16). Offensichtlich hat Ursula Rabe Jesus Christus als ihren Retter angenommen und damit eine Gelegenheit genutzt, die Metuschelach möglicherweise trotz seines Rekordlebens verpasst hat.

Martin Reitz



Wofür möchten Sie die Ihnen zur Verfügung stehende Lebenszeit investieren?



Nicht die Länge unseres Lebens zählt, sondern ob wir zu Jesus gehören und mit ihm durchs Leben gehen.



1. Mose 5,18-27

Er hat den Schuldschein, der mit seinen Forderungen gegen uns gerichtet war, für ungültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt.

KOLOSSER 2,14



Es ist alles bezahlt!

Ich war zum 90. Geburtstag meiner Schwiegermutter zusammen mit meiner Frau in einem komfortablen Hotel untergebracht. Als wir kurz vor der Abfahrt unsere Rechnung begleichen wollten, hieß es nur: »Es ist alles bezahlt.« Was für eine freudige Überraschung! Mein Schwager hatte die Hotelrechnung freundlicherweise bereits beglichen.

Unser Tagesvers besagt, dass Jesus, wenn wir ihn als Herrn angenommen haben, unsere Schuldforderungen ebenfalls tilgt, also bezahlt. Im 1. Jahrhundert war es im Römischen Reich üblich, einen Schuldschein nach Rückzahlung der Schuld mit dem griechischen Wort »Tetelestai« (»Es ist alles bezahlt«) zu quittieren. Damit bescheinigte der Gläubiger dem Schuldner, dass er keine Ansprüche mehr an ihn hatte.

Das Neue Testament wurde ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben. Dabei findet sich der Ausdruck »Tetelestai« an einer sehr markanten Stelle, nämlich als der Herr Jesus am Kreuz unmittelbar vor seinem Tod ausruft: »Es ist vollbracht!« (Johannes 19,30). Damit dokumentiert er, dass er als der einzige sündlose Mensch, der über diese Erde gegangen ist, stellvertretend die Schuld aller Menschen vor Gott beglichen hat. Denn weil Gott absolut gerecht und heilig ist, muss eigentlich jeder Mensch den ewigen Tod als die gerechte Strafe für die Sünde sterben (vgl. Römer 6,23). Aber aus Liebe zu uns schickte Gott seinen Sohn auf diese Welt und ermöglichte dadurch dessen stellvertretendes Sterben am Kreuz. Durch den persönlichen Glauben an Jesus Christus kann nun jeder Vergebung erfahren und ewiges Leben geschenkt bekommen. Da sind wir doch gut beraten, diesen Weg einzuschlagen und nicht zu versuchen, mit guten Werken etwas zu erreichen, das von uns aus gar nicht zu erreichen ist.

Bernhard Czech

? Welche Bezahlungen haben Sie schon einmal angenommen?

! Geben Sie Ihren »Schuldschein« bei Jesus Christus ab. Er hat bereits alles bezahlt!

+ Matthäus 18,23-27

Ich werde einen Unterschied zwischen deinem Volk und meinem Volk machen.

2. MOSE 8,19



Der Unterschied

Der Tagesvers entstammt einer Begebenheit der Bibel, in der sich ein Mensch, der Pharao von Ägypten, gegen Gottes Macht auflehnt. Das Volk des Pharao, die Ägypter, unterdrückte das Volk Gottes, die Israeliten. Diese wurden als Zwangsarbeiter eingesetzt, um sie durch harte Arbeit zu dezimieren. Doch Gott hatte das Elend seines Volkes gesehen und war im Begriff, die Israeliten aus der Hand ihrer Unterdrücker zu retten. Hierzu setzte Gott übernatürliche Katastrophen ein, um den Widerstand des Pharao zu brechen. Denn der war nicht bereit, Gottes Anweisungen nachzukommen.

Nun, vor Beginn einer weiteren landesweiten Plage, verdeutlichte Gott: Es macht einen Unterschied, ob man zum Volk Gottes gehört oder nicht. Dieser Unterschied lag nicht in der moralischen Qualität der einzelnen Bürger seines Volkes. Es war nicht eine besondere Begabung oder ein besonderer Wohlstand, der dieses Volk auszeichnete. Es war allein der Bezugspunkt: Gehöre ich zu Gott oder nicht?

Auch heute noch gibt es ein Volk Gottes. Um dazuzugehören, muss man allerdings kein Jude sein. Das Neue Testament macht wiederholt deutlich, dass die Zugehörigkeit zum Volk Israel nicht mehr das entscheidende Kriterium ist (vgl. Apostelgeschichte 15,9, Römer 3,22 oder Römer 10,12). Entscheidend ist vielmehr, ob ich an den Sohn Gottes glaube. Ist das der Fall, dann reinigt er mein Herz, spricht mich gerecht und ist reich für jeden, der ihn anruft. Für die Zugehörigkeit zum Volk Gottes bedarf es auch heute nicht einer besonderen moralischen Qualität, einer besonderen Begabung oder des Geldes. Es zählt allein der Bezugspunkt: Glaube ich an Gottes Sohn Jesus Christus? Und es macht einen ewigen Unterschied, ob ich zu diesem Volk gehöre.

Markus Majonica

? Gehören Sie zu Gottes Volk?

! Gott macht hier einen klaren Unterschied.

† Römer 10,4-13

Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir erst recht, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

RÖMER 5,10



Gegen alle Wahrscheinlichkeit gerettet

Es ist der **30. August 1916**. Das chilenische Dampfschiff *Yelcho* erreicht *Elephant Island*. 22 Männer, die seit Monaten dort ausgeharrt und um ihr Überleben gekämpft haben, sind gerettet. Die Männer gehören zur Crew von Ernest Shackleton. Dieser hatte vorher mit seiner Mannschaft die Antarktis zu durchqueren. Doch ihr Schiff wurde vom Packeis zerstört. Die Mannschaft rettete sich mit Beibooten auf die menschenleere *Elephant Island*. Es war klar, dass sie auf diesem steinigen Fleck nicht lange überleben konnten.

Die Männer bauten sich einen notdürftigen Unterschlupf und ernährten sich von Robben und Pinguinen. Notgedrungen begab sich Shackleton mit vier weiteren Männern auf eine waghalsige Mission über den offenen Ozean – mehr als 1300 Kilometer. Entgegen aller Wahrscheinlichkeit und durch ein beeindruckendes nautisches Geschick erreichten sie Südgeorgien im Südatlantik. Doch dort angekommen, mussten Shackleton und zwei seiner Männer die Insel noch zu Fuß über ein unerschlossenes, gefährliches Gebirge durchqueren, um von der unbewohnten Südwestküste zu einer Walfangstation auf der Nordostseite zu gelangen. Schließlich konnten sie dort Hilfe holen.

Shackleton und seine Männer waren die einzige Hoffnung für die 22 Zurückgebliebenen. Solange sie lebten, gab es Hoffnung. Würden sie scheitern, wären die anderen verloren gewesen.

So ist es auch bei den Christen: Sie setzen all ihre Hoffnung auf eine Person, Jesus Christus. An ihm hängt alles. Ohne ihn sind wir hoffnungslos verloren. Mit ihm haben wir keine vage, sondern eine zuverlässige Hoffnung. Bei Jesus hängt diese Hoffnung nicht an einem seidenen Faden wie bei Shackleton. Er kann nicht scheitern. Im Gegenteil: Er hat den Tod besiegt.

Gerrit Alberts

? Worauf setzen Sie Ihre Hoffnung, damit Sie vom ewigen Tod gerettet werden?

! Jesus Christus reiste nicht nur über einen Ozean, sondern kam vom Himmel auf unsere Erde, um unsere Rettung zu vollbringen.

+ Jona 3

Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf ... und es werden die zwei ein Fleisch sein? ... Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

MATTHÄUS 19,4-6



Lady Dianas tragischer Lebenslauf

Am 24. Februar 1981 wird die Verlobung des britischen Thronfolgers Prinz Charles mit Diana Spencer bekannt gegeben. Sie heiraten noch im gleichen Jahr – am 29. Juli. Ihre unglückliche Ehe endet jedoch nach einigen Turbulenzen 1996. Im Folgejahr, am **31. August 1997**, stirbt »Lady Di«, wie sie im Volksmund genannt wird, bei einem tragischen Autounfall.

Diana, die *Princess of Wales*, hatte mit ihrem Charme alle Herzen im Sturm erobert. Sie schien diejenige zu sein, die an der Seite des späteren Königs Großbritannien und das Commonwealth repräsentieren würde. Doch was wurde daraus? Nicht lange blieben sie ein Traumpaar. Die Ehe zerbrach: Skandale. Trennung. Scheidung. Und dann Dianas schrecklicher Tod in einem Pariser Autotunnel. Dieses Ende steht in einem so krassen Gegensatz zum vielversprechenden Anfang.

Was offenbart diese tragische Entwicklung? Sie zeigt uns, dass selbst bei besten Voraussetzungen das Gelingen einer Ehe nicht garantiert ist. Wovon hängt das ab? Zweifellos von Werten wie Treue, Liebe, Rücksichtnahme, Wertschätzung und Geduld. Aber selbst wenn man diese aufbringt, können die Lebensumstände so herausfordernd und belastend werden, dass irgendwann doch alles in sich zusammenbricht.

Im christlichen Glauben wird Gott als der Gründer der Ehe betrachtet (vgl. 1. Mose 2,18-25). Damit wollte er uns jedoch keine schwere Last oder unlösbare Aufgabe geben. Vielmehr kann die Ehe symbolisieren, wie sehr Gott uns Menschen liebt und dass wir in einer harmonischen Beziehung mit ihm leben können. Denn wenn das der Fall ist, dann kann mit Gottes Hilfe auch unsere Ehe gelingen. Dann wissen wir uns nicht nur für uns selbst, sondern auch vor Gott verantwortlich und nehmen seine Hilfe in Anspruch.

Joachim Pletsch

? Unter welchen Voraussetzungen sollte eine Ehe eigentlich gelingen?

! Der Stifter der Ehe will auch unser Helfer zum Guten sein. Befehlen Sie sich ihm mit Ihrem Ehepartner gemeinsam an!

† Matthäus 19,1-12

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.

JOHANNES 3,36

Ein ungleicher Tausch



Meine Schulzeit war unter anderem charakterisiert durch zahlreiche Briefmarkentauschaktionen, die noch vor Unterrichtsbeginn stattfanden. Dazu begaben wir uns am liebsten in die gemauerten Schächte, die zu den Kellerfenstern der Schule gehörten. Hier passten wir zu zweit gerade so hinein, und unsere Schätze waren vor den Windböen einigermaßen geschützt. Da wir uns alle sehr gut in den Werten der Marken auskannten, wurde die Tauschaktion mit großer Akribie durchgeführt. Jeder achtete darauf, für eine Marke möglichst ein Gegenstück mit dem gleichen Wert einzutauschen. Manchmal mussten auch zwei oder drei Marken für eine kostbarer erscheinende Marke hergegeben werden. Besonders erfreulich war es, wenn eine kleine Gewinnsteigerung dabei herausprang.

Auch in der Bibel begegnet uns mehrfach ein Tauschangebot. Dabei geht es jedoch nicht um Briefmarken und schon gar nicht um Gleichheit. Vielmehr möchte Jesus einen ungleichen und eigentlich maximal unfairen Tausch mit uns eingehen: ein sündenbelastetes Leben gegen einen ewigen Platz im Himmel! Denn wer an ihn als Retter und Erlöser von all seiner Schuld glaubt, vollzieht den kostbarsten Tausch. Er nimmt Jesu Opfer an, der stellvertretend für die Schuld bezahlt hat, und darf ins Paradies.

So erging es auch Zachäus, der als Oberzöllner zahlreiche Menschen betrogen hatte. Als Jesus bei ihm zu Abend aß, bereute er seine Sünden, bat um Vergebung und versprach Erstattung an die Geschädigten. Darauf sagte Jesus zu ihm: »Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht« (Lukas 19,10).

Was für eine Gewinnsteigerung! Jesus tauscht unsere Sünde gegen den Himmel ein. Wir brauchen nur noch einzuschlagen. Schade hingegen ist es für jeden, der diesen Tausch nicht annimmt. *Werner Gitt*

? Bei welchem Tauschangebot schlagen Sie zu, ohne lange nachzudenken?

! Seien Sie klug und gehen Sie auf das von Jesus angebotene »Tauschgeschäft« ein!

+ Kolosser 1,9-23

Kehrt um zu Gott! Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe.

MATTHÄUS 3,2



Mobile-Phone-Safari (1)

Im Sommer 2025 erfüllten wir uns einen Wunsch: eine Reise nach Südafrika. Mit dem Mietwagen erkundeten wir den Kruger-Nationalpark. Zusätzlich hatten wir einen dreitägigen Aufenthalt in einer privaten Safari-Lodge gebucht. Dort sollten den Gästen die sogenannten »Big Five« – Elefant, Nashorn, Büffel, Löwe, Leopard – gezeigt werden. Das Ziel der letzten Pirschfahrt war, einen Leoparden aufzuspüren. Der entscheidende Hinweis kam über den Funkkontakt eines anderen Fahrers. Da die Sichtung einige Kilometer entfernt lag und die Zeit knapp war, wurden wir um Erlaubnis gebeten, das Tempo zu erhöhen. Es folgte eine rasante Fahrt über unebene Wege, sodass die siebenköpfige Reisegruppe hin und wieder von den Sitzen des offenen Jeeps abhob.

Da bemerkte unsere Tochter, dass ihre Jackentasche offen stand und ihr Handy fehlte. Sie hatte es vor der Reise erst bekommen, besonders wegen der guten Kamera. Der Fahrer stoppte und fragte: »Wann hattest du es zuletzt?« Danach stellte er uns vor eine klare Entscheidung: »Phone oder Leopard?« Ich schickte ein Stoßgebet zum Himmel: »Herr, bitte hilf!«

Manchmal stehen wir im Leben vor Entscheidungen, die deutlich machen, worum es uns vorrangig geht. Hier ging es darum, entweder dem geplanten Programm zu folgen, um das Maximum aus der gebuchten Fahrt herauszuholen, oder etwas Persönliches und Wertvolles wiederzufinden, das man verloren hatte, ohne es bemerkt zu haben. So sind wir Menschen auch im Leben unterwegs und haben vielleicht noch gar nicht bemerkt, dass uns etwas sehr Wertvolles verloren gegangen ist: die Beziehung zu Gott. Von ihr hängt viel mehr ab als von einem verlorenen Handy. Wenn man sich dessen bewusst wird, sollte man alles daran setzen, sie wiederzufinden.

Manuela Basista

? Wie konsequent haben Sie die Entscheidung für oder gegen Gott bislang getroffen?

! Kehren Sie um zu Gott!

† Markus 1,14-20

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

JOHANNES 6,37



Mobile-Phone-Safari (2)

Am Vortag ging es um unsere Pirschfahrt im Kruger-Nationalpark. Unsere Tochter hatte ihr neues Handy verloren – mit zahlreichen Urlaubsfotos! Wir waren von der Entscheidung der Reisegruppe und des Fahrers abhängig, ob wir danach suchen würden. Sie konnte es bei dem Picknickplatz verloren haben oder auf einem der zahlreichen Wege. Wahrscheinlich war es durch den Spalt zwischen Sitzbank und Rückenlehne gerutscht und auf den Fahrweg gefallen. Wir standen vor der Entscheidung: Fortsetzung der Fahrt zur möglichen Sichtung des Leoparden oder Suche nach dem Handy. Es war immerhin die letzte Fahrt für die Gruppe. Die Entscheidung konnte man nicht aufschieben!

Zu unserer Erleichterung war die Gruppe verständnisvoll, und der Fahrer wendete. Es war so, als müssten wir eine Stecknadel im Heuhaufen finden. Doch dann entdeckte der Fahrer das Handy mitten auf einem der zuvor befahrenen Wege. Alle freuten sich mit unserer Tochter und nahmen es sportlich wegen des entgangenen Leoparden.

Wie ist es im Leben mit der Entscheidung, zu Gott umzukehren, um zu seinem Reich dazuzugehören? Auch diese Entscheidung ist möglichst nicht aufzuschieben. Doch auch hier machen wir sie vielleicht abhängig von den Umständen, von anderen Menschen usw. Doch im Gegensatz zu der Situation im Kruger-Nationalpark müssen wir diese Entscheidung allein treffen, unter Umständen gegen alle anderen. Wer die Umkehr zu Gott wählt, findet Leben, das über dieses Leben hinausreicht. Wer sich jedoch allein auf die Sicherstellung seines Lebens hier auf Erden verlässt, übersieht das Entscheidende. Wer die Entscheidung aufschiebt, spielt mit hohem Einsatz. Wer aber zu Gott umkehrt, für den wird die Freude, von ihm angenommen zu werden, überwältigend sein!

Manuela Basista

? Mit welcher Entscheidung haben Sie Ihr Leben nachhaltig abgesichert?

! Gott ist der Geber des Lebens – darum sind wir in seiner Hand am sichersten.

† Markus 2,13-17

Als nun Ruben wieder zur Grube kam und Josef nicht darin fand, zerriss er sein Kleid und kam wieder zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da! Wo soll ich hin?

1. MOSE 37,29-30



Wo soll ich hin?

Ein Vater, Jakob, bevorzugt einen seiner zwölf Söhne, den Josef. Seine Brüder reagieren mit Neid. Eines Tages, die Brüder hüten die Herde in der Wildnis, kommt Josef dazu. Die missgünstigen Brüder fassen einen mörderischen Plan: Hier, in der Wildnis, ohne lästige Zeugen, wollen sie Josef töten und es wie einen Tierangriff aussehen lassen. Ruben, einer der Brüder, hat Skrupel: Er schlägt vor, nicht aktiv Hand an Josef zu legen, sondern ihn in eine Grube zu werfen. Tatsächlich hatte er vor, Josef später heimlich zu retten. Denn eine Grube ohne Wasser hätte für Josef in der Wildnis den sicheren Tod bedeutet.

Ruben muss sich dann kurz entfernt haben. In der Zwischenzeit zieht eine Sklavenhändlerkarawane vorbei und Juda, ein weiterer Bruder, kommt auf die Idee, Josef zu verkaufen. So geschieht es. Dann kehrt Ruben zurück und muss mit Entsetzen feststellen, dass die Grube leer ist – und Josef verschwunden! Wohin sollte er nun mit der Last seines Gewissens? Hätte er doch sofort eingegriffen! Er fügt sich in den Plan der Übrigen, man schlachtet ein Tier, taucht die Kleider Josefs in Blut und bringt diese dem Vater, der untröstlich ist und viele Jahre über Josefs vermeintlichen Tod trauert. Ruben wird dieses Leid jeden Tag sehen!

Auch heute schlittert man schnell in eine Sache hinein und lädt Schuld auf sich. Oft tragen wir jahrelang daran und haben die Folgen unserer Fehler täglich vor Augen. Wohin mit der Schuld? Josefs Brüder bekennen schließlich ihr Verbrechen und erleben Versöhnung. Das ist wie eine Wegbeschreibung für uns heute, die uns zu Jesus Christus führt: Wer unter der Last seiner Schuld ächzt, kann zu ihm beten, ihm seine Schuld bekennen und erlebt Vergebung und Versöhnung mit Gott.

Markus Majonica

? Was macht man mit einem belasteten Gewissen?

! Jesus Christus vergibt jede Schuld!

† 1. Mose 37

Nimm ihm das Gewand, denn er hat für einen Fremden gebürgt!

SPRÜCHE 20,16



Die Bürgschaft

Stellen Sie sich vor: Das Semester beginnt, doch Sie haben noch keine Studentenbude! Für viele junge Leute ist das die harte Realität, denn in vielen Unistädten herrscht Wohnungsknappheit. Wenn ein Studienanfänger irgendwo unterkommen will, gestaltet sich die Wohnungssuche schwierig und funktioniert meist nicht ohne eine Elternbürgschaft. Das bedeutet, dass die Eltern im Falle eines Mietrückstandes zur Kasse gebeten werden oder wenn in der Unterkunft etwas zu Bruch gegangen ist.

Ein Bürge ist also jemand, der für einen anderen den Kopf hinhält. Nun springt man gern als Garant für das eigene Kind ein, aber wer bürgt schon für eine wildfremde Person? Die Bibel warnt davor deutlich.

Doch genau das hat Jesus Christus für uns gewagt. Jeder von uns steht bei Gott durch seine Sünden in einem horrenden »Zahlungsrückstand« – einer Schuld, die wir niemals selbst aus der Welt schaffen können. Zudem sind wir Gott gegenüber von Natur aus fremd und feindlich eingestellt. Trotzdem übernahm Jesus die Gewährleistung: »Rechne seine Schuld mir an, ich will bezahlen!« Und er hat bezahlt – mit seinem teuren Leben, den vollen Preis. Zugleich erfüllte sich, was im obigen Tagesvers als Konsequenz für den Bürgen in Aussicht gestellt wird: Man entwendete Jesu Gewand. Die Soldaten, die mit seiner Kreuzigung beauftragt waren, nahmen seine Kleider und teilten sie unter sich auf. Bei seinem Untergewand ließen sie das Los entscheiden, wer es bekommen sollte (Johannes 19,23-24).

Jesus wurde Bürge für mich Fremden. Er wurde haftbar gemacht, um die offene Rechnung zwischen mir und dem allmächtigen Gott für immer zu begleichen. Wer diese Liebestat im Glauben annimmt, wird vom Feind Gottes zum Kind Gottes gemacht.

Arndt Plock

? Für welche Person würden Sie eine Bürgschaft übernehmen?

! Überlassen Sie Ihren Schuldenberg dem wahren Bürgen!

+ Johannes 19,17-24

Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit!

2. TIMOTHEUS 4,2



Was lesen Sie da?

Wir hatten einen freien Tag, und so machten meine Frau und ich uns auf den Weg ins Hallenbad. Da wir beide gern und viel lesen, nahmen wir auch einige Bücher mit. Im Hallenbad angekommen, schwammen wir zuerst ein paar Bahnen. Danach schnappten wir uns unsere Bücher, legten uns auf die Liegestühle am Beckenrand und begannen zu lesen.

Ich las ein Buch, das von Gottes Liebe und Gnade handelte, was auch im Titel zum Ausdruck kam. Während ich darin vertieft war, sprach mich plötzlich ein junger Mann an und sagte: »Das Buch, das Sie lesen, hat aber einen interessanten Titel.« Erfüllt von dem, was ich gerade gelesen hatte, erwiderte ich: »Das Buch hält das, was der Titel verspricht.« Dann erzählte ich ihm vom Inhalt meiner Lektüre, wie groß die Liebe und die Gnade Gottes sind. Der junge Mann war weiter interessiert, so dass wir über eine Stunde miteinander über Gott und seinen Sohn redeten. Danach verabschiedete er sich.

Gott hat versprochen, allen Menschen Rettung und ewiges Leben zu schenken, die auf seinen Sohn Jesus Christus vertrauen. Ihn sandte er aus lauter Gnade und Liebe auf unsere Welt, damit er die Vergebung unserer Schuld möglich machte: »Das Wort (Gottes) ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu retten« (1. Timotheus 1,15). Seine Gnade und Liebe finden sich auf jeder einzelnen Seite der Bibel – und an jedem einzelnen Tag unseres Lebens. Manchmal ist es so auffällig, dass es uns geradewegs ins Auge sticht – so wie diesem jungen Mann im Schwimmbad. In solchen Momenten sollten wir einmal ernsthaft darüber nachdenken und die richtige Konsequenz daraus für unser Leben und unsere Entscheidungen ziehen!

Bernd Grünewald

? Wie reagieren Sie auf unvorhergesehene Möglichkeiten, von Gott und seinem großzügigen Angebot zu erfahren?

! Es sind besondere Momente, die Gott uns schenkt, damit wir uns endlich zu ihm wenden.

† Johannes 9

Bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem Ergrauen will ich euch tragen. Ich habe es getan, und ich will auch fernerhin euch heben, tragen und erretten.

JESAJA 46,4



Von Gott getragen

Bei meiner Arbeit mit Heißluftballons erstaunt es mich immer wieder, wie man mit dieser simplen Ausstattung bei geeigneter Wetterlage in die Luft aufsteigen und die Erde von oben betrachten kann. Man hat eine luftdichte Hülle aus beschichtetem Nylon oder Polyester, bei der die einzelnen Felder und Bahnen der Ballonhülle mit Lastbändern, die im unteren Bereich in Edelstahlseile übergehen, zusammengenäht sind. Die Edelstahlseile sind mit Kauschen oder Ösen versehen, die über Karabiner mit dem Ballonkorb, in dem die Gaszylinder für den Brenner stehen, verbunden werden. Sobald die Hülle vollständig mit kalter Luft gefüllt ist, wird diese durch den Brenner auf 100–110 °C erwärmt, sodass sich die Hülle aufrichtet. Aufgrund der jetzt geringeren Luftdichte im Ballon fängt dieser an zu schweben. Wie durch eine unsichtbare Kraft steigt der Ballon mitsamt dem Korb und seinen Passagieren in die Höhe – himmelwärts.

Dieses Phänomen erinnert mich daran, wie Gott in unserem Leben wirken möchte. Seine Kraft ist, genauso wie die erwärmte Luft im Ballon, unsichtbar. Dennoch hat sie die Macht, uns zu tragen. Das gilt nicht nur an den schönen Sonnentagen, an denen wir auch die Ballons aufsteigen sehen, sondern ebenso in stürmischen Zeiten, in der Jugend wie im Alter. Gottes unsichtbare Wirkkraft will uns ebenfalls in die Höhe ziehen, in seine Nähe, und nach dem Tod in seine himmlische Gegenwart.

Ohne diese Kraft können wir nicht zu Gott kommen und mit ihm in Beziehung leben – ebenso wenig, wie ein Mensch fliegen kann. Doch wenn man dieses Wunder erleben möchte, muss man es machen wie bei einer Ballonfahrt: Man muss vertrauen und den Schritt wagen. Wer nicht einsteigt, wird dieses Wunder nicht erleben. *Jennifer Glaubitz*

? Träumen Sie manchmal davon, getragen zu werden und himmelwärts zu schweben?

! Lassen Sie sich (in schweren Lagen) von Gott tragen!

† Psalm 91

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

JOHANNES 5,24



Longevity

Ein langes und gesundes Leben – wer wünscht sich das nicht? In den letzten Jahren ist ein Hype um Longevity, also Langlebigkeit, entstanden. Milliardensummen fließen in die Forschung von Biotechnologie und Medizin. Dabei zielt man auf ein möglichst langes Leben bei hoher Lebensqualität. Der US-amerikanische Unternehmer Bryan Johnson ist ein bekanntes Beispiel dafür: Rund um die Uhr lässt er seinen Körper überwachen, hält ein konsequentes Diät- und Trainingsprogramm ein und schluckt täglich rund 100 Pillen. Mit allen Mitteln versucht er, den Tod zu besiegen – oder ihn wenigstens so lange wie möglich hinauszuzögern.

Doch sieht so ein erfülltes Leben aus? Ein Leben, das ständig überwacht und eingeschränkt wird? Und was ist, wenn trotz längerer Lebenszeit am Ende nur Leid und Einsamkeit bleiben? Medizin und ein gesunder Lebensstil können viel Gutes tun – aber sie können uns nicht das geben, wonach wir uns am meisten sehnen: Sinn, Versöhnung und Hoffnung über den Tod hinaus.

Die gute Nachricht ist: Das ewige Leben gibt es schon längst! Man erhält es jedoch nicht durch ein streng überwacht Leben, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus. Der Sohn Gottes hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Wer daran glaubt, dass Jesus auch für seine Schuld gestorben ist, darf nach dem Ablauf seines irdischen Lebens ewig bei Gott im Himmel sein. Denn Jesus verspricht: »Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist« (Johannes 11,25).

Im Himmel wird es kein Altern, kein Leid und keine Krankheit mehr geben. Stattdessen werden wir dort ein vollkommenes und erfülltes Leben in der Gemeinschaft mit Gott genießen – ohne zeitliche Beschränkung.

Christian Driesner

? Was bedeutet es für Sie, ein erfülltes Leben zu haben?

! Das ewige Leben gibt es kostenlos – es ist ein Geschenk Gottes.

† Johannes 17,1-19

Doch in Wirklichkeit ist der HERR Gott. ... Dumm steht da der Mensch mit seinem Können, jeder Goldschmied mit dem Götzenbild. Denn diese Bilder sind Betrug, sie haben kein Leben.

JEREMIA 10,10-14



KI – eine Person?

Unser Alltag wird immer mehr von der Kommunikation mit Künstlicher Intelligenz (KI) geprägt. Schon eine Suchanfrage bei Google oder Bing wird inzwischen von einer KI bearbeitet und beantwortet. Natürlich kann KI sehr hilfreich sein, denn man kann sie auf sehr viele unterschiedliche Problemstellungen anwenden. Viele Menschen nutzen sie aber auch für persönliche Fragen und Probleme. Dabei hat man sehr schnell den Eindruck, dass die KI einen versteht. Sie erinnert sich an das, was man ihr bereits erzählt hat, und gibt in der Regel freundliches und wertschätzendes Feedback.

Für manche Menschen wird KI sogar zu einer Art Gegenüber. Sie vertrauen ihr persönliche Informationen an und teilen ihre Sorgen, Gedanken und Empfindungen. Gerade in einsamen oder belastenden Zeiten kann das sehr verführerisch sein: Die KI reagiert zugewandt, ermutigt, bestätigt und spricht oft Lob aus. So entsteht leicht der Eindruck von echter Nähe. Es fühlt sich an, als wäre da tatsächlich eine Person, die mir zuhört, mich versteht und meine Lasten mitträgt.

Die Bibel berichtet uns immer wieder davon, dass Menschen sich Götzen gemacht und von ihnen Hilfe und Bestätigung erwartet haben. Sie haben sich selbst gemachten Dingen zugewandt, anstatt zu dem allein wahren Gott zu kommen. Auf diese Weise kann auch KI zu einem Götzen werden. Anstatt sich bei Gott Hilfe und Rat zu holen und sich seiner Liebe zu öffnen, wendet man sich an ein menschliches Konstrukt. Dabei ist Gott der Einzige, der uns tatsächlich gute Wegweisung und Hilfe geben kann. Wer sich von ihm geliebt und geführt weiß, der braucht sich Zuwendung und Rat nicht mehr von einem blinden Algorithmus zu erhoffen, sondern von einem sehenden, allmächtigen Gott.

Bernhard Volkmann

? Empfinden Sie KI als ein persönliches Gegenüber?

! Gott ist an einer echten Beziehung zu Ihnen interessiert.

† Psalm 115,1-8

Gnadenbeweise des Herrn sind's, dass wir nicht gänzlich aufgegeben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß!

KLAGELIEDER 3,22-23



Zweite Chance

Stellen Sie sich vor: Sie sind an einem Punkt, an dem alles verloren scheint. So erging es Kevin Hines, als er mit 19 Jahren von der Golden Gate Bridge sprang. Weniger als ein Prozent überleben diesen Sturz, doch Kevin gehörte dazu. Im eiskalten Wasser tauchte plötzlich ein Tier unter ihm auf. Zuerst dachte er panisch, es sei ein Hai, doch es war ein Seelöwe. Immer wieder stupste das Tier ihn an und hielt ihn über Wasser, bis schließlich die Küstenwache eintraf. Kevin spricht rückblickend von einem Wunder, dem Geschenk einer zweiten Chance. Sein Leben wurde dadurch völlig verändert, und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, anderen Menschen in ihrer Verzweiflung Hoffnung zu schenken.

Vielleicht kennen auch Sie solche Momente: Zeiten, in denen alles wie gegen die Wand gefahren scheint, in denen Dunkelheit, Schmerz oder Schuld übermächtig wirken. Doch genau in solche Situationen spricht Gott hinein. Gottes Erbarmen hat kein Ablaufdatum. Selbst wenn wir Fehler gemacht oder Tiefpunkte erlebt haben, ist seine Geduld größer als unsere Schuld. Jeden Tag schenkt er die Möglichkeit für einen Neuanfang. Seine Liebe erneuert sich wie der Sonnenaufgang, und seine Treue bleibt bestehen, auch mitten im Chaos.

Bei Kevin war es der Seelöwe, der ihn über Wasser hielt und ihm dadurch das Leben rettete. Auf ähnliche Weise möchte Gott Sie und mich tragen, selbst wenn wir keinen Halt mehr unter den Füßen haben. Seine Gnade gilt jedem von uns – selbst unsere Vergangenheit oder Herkunft steht dem nicht im Weg. Gott bietet uns einen Neuanfang und bleibt auch dann treu, wenn alles zusammenzubrechen scheint. Jeder erhält diese zweite Chance. Aber jeder muss sie auch für sich persönlich in Anspruch nehmen.

Silas Zach

? Wo wünschen Sie sich eine zweite Chance in Ihrem Leben?

! Lassen Sie sich von Gott halten und vertrauen Sie ihm! Er gibt Sie niemals auf.

† Klagelieder 3,21-41

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

1. MOSE 2,7



Der Ursprung der menschlichen Sprache

Obwohl es im Evolutionsmodell bisher noch keine tragfähige Erklärung zur Herkunft der menschlichen Sprache gibt, hält man dennoch an einem evolutiven Ursprung fest. So postuliert der Biologe J. Illies: »Die Fülle der ... Sprachen und Dialekte zwingt uns zu der Einsicht, dass eine Aufsplitterung aus gemeinsamen Wurzeln vor sich ging, also eine Evolution, die notwendig einen Nullpunkt, einen Anfang, gehabt haben muss.«

Zur Spracherzeugung bedarf es jedoch nicht nur eines einzelnen Organs. Vielmehr werden mehrere Dinge gleichzeitig benötigt:

- ein funktionsfähiger Stimmerzeugungsapparat,
- ein geeigneter Rachenraum, der mit der Zunge kooperiert,
- sowie ein hochgradig komplexes Programm im Gehirn.

Eine Parallelentwicklung derart unterschiedlicher und präzise aufeinander abgestimmter Komponenten kann unmöglich mit einer Evolution, die weder Urheber noch Zielvorgabe kennt, erklärt werden. Ein Kind wird zwar sprachlos geboren, doch kann es anhand seiner Eltern deren Sprache erlernen. Der evolutiv angenommene Frühmensch hatte diese Quelle jedoch nicht. Er wäre darum einem Computer ohne Software vergleichbar und somit nicht sprachfähig.

Die Bibel bezeugt uns, dass Gott den ersten Menschen geschaffen hat und ihm die Sprachfähigkeit verliehen hat. Diese spielt von der ersten Lebensminute Adams an eine große Rolle. Denn Gott redet mit ihm und teilt ihm mit, was seine Aufgabe als Mensch ist und wie Gott sich die Beziehung mit ihm vorstellt. Und Adam versteht, was ihm gesagt wird. Bereits der erste Mensch war also von Gott mit Verstehen und kreativer Wiedergabe der Sprache ausgestattet. Darüber dürfen wir staunen und mit der uns geschenkten Sprache Gott loben und zu ihm beten.

Werner Gitt

? Wie verwenden Sie die Ihnen geschenkte Sprachfähigkeit?

! »Unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding.« (Psalm 147,1)

+ 2. Mose 3,1–4,17

Gottes Wort ist lebendig und voller Kraft. Das schärfste beidseitig geschliffene Schwert ist nicht so scharf wie dieses Wort.

HEBRÄER 4,12



Ein Wort von Jesus genügt

Aussatz! Dieses Wort kam damals einem Todesurteil gleich. Wer diese furchtbare Krankheit bekam, verlor nicht nur seine Gesundheit, sondern auch seinen Platz im Leben. Der Betroffene wurde aus der Gesellschaft ausgestoßen, musste fern von seiner Familie leben und jede menschliche Nähe meiden. Es gab kein Heilmittel, keine Therapie, keine Aussicht auf Besserung. Selbst die Ärzte waren ratlos, und so blieb dem Kranken nichts anderes übrig, als auf den Tod zu warten.

Doch einer wagte das Unvorstellbare. Vielleicht hatte dieser Aussätzige von Jesus und seinen Wundern gehört. Auf jeden Fall trat er vor Jesus hin, fiel auf die Knie und sagte: »Wenn du willst, kannst du mich reinigen!« Was für ein Glaube!

Wie reagierte Jesus? Er wich nicht zurück, sondern tat etwas völlig Unerwartetes: Er streckte seine Hand aus und berührte den Mann. Für den Ausgestoßenen muss das überwältigend gewesen sein – zum ersten Mal seit langer Zeit wieder Nähe! Doch noch größer waren die Worte, die er zu hören bekam: »Ich will – sei gereinigt!« Im selben Augenblick wurde der Mann gesund.

Ist das nur eine alte Geschichte aus längst vergangenen Zeiten? Vielleicht denkt man das zunächst. Doch bis heute haben sich unzählige Menschen in diesem Aussätzigen wiedererkannt. Denn auch wenn bei uns äußerlich vieles in Ordnung scheint, haben wir ein Problem, das uns von Gott trennt und unser Leben belastet. Die Bibel nennt es Sünde. Sie sagt auch, dass sich kein Mensch selbst davon befreien kann. Was also bleibt uns? Der Weg ist derselbe wie damals: zu Jesus zu kommen und ihn um Vergebung zu bitten. Wer das tut, wird erfahren, dass der Sohn Gottes niemanden abweist. Noch immer gilt sein Wort: »Ich will – sei gereinigt!« Jesus Christus – sein Wort ist genug.

Alexandra Jouran

? In welchen Bereichen Ihres Lebens brauchen Sie Heilung?

! Jesus streckt auch Ihnen seine Hand entgegen.

† Matthäus 8,1-4

Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Alle sind sie abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.

RÖMER 3,11-12



Auch ohne Christentum ein guter Mensch?

Vor wenigen Jahren entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass die Kreuze in Bayerns Amtsstuben hängen bleiben dürfen. Im Radio wurden hierzu viele Diskussionen geführt. Eine Hörerin betonte hierbei, man müsse doch kein Christ sein, um ein guter Mensch zu sein. An dieser Aussage blieb ich hängen. In der Tat habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele gute Taten von Menschen getan werden, die keinen Bezug zum Christentum haben. Andererseits erlebe ich, dass Menschen, die sich zu Christus bekennen, Schuld auf sich laden.

Doch ab wann ist ein Mensch überhaupt »gut«? Wer bestimmt das? Das Urteil Gottes im Tagesvers erscheint in diesem Zusammenhang radikal: Aus seiner Sicht gibt es überhaupt keinen guten Menschen. Und ich glaube, das ist – mit der Ausnahme von Jesus Christus – richtig. Wir neigen dazu, anhand von bestimmten äußeren Verhaltensweisen die Menschen in »Gut« und »Böse« einzuteilen. Doch im Gegensatz zu Gott, der auch das Herz des Menschen kennt, können wir nicht über verborgene Motive urteilen und kennen oft nicht die »dunkle Seite« der Persönlichkeit, die wir nur allzu gern verbergen. Wer ehrlich auf das eigene Selbst schaut, entdeckt, dass es nicht weit her ist mit dem guten Menschen.

Ja, aber was ändert denn dann das Christsein? Ist es dann nicht erst recht überflüssig? Mitnichten: Wer in Gottes Augen das Prädikat »gut« erhalten will, dem eröffnet sich genau über die Erkenntnis der eigenen Verderbtheit ein wunderbarer Ausweg: Weil der Mensch und Gottessohn Jesus Christus tatsächlich ganz und vollkommen gut war, erhält jeder, der diesem Christus nachfolgt, das Urteil Gottes: gerecht vor Gott! Gut vor Gott. Dieses Prädikat kann man durch keine guten Taten erreichen.

Markus Majonica

? Wie würden Sie einen »guten Menschen« definieren und beschreiben?

! Von der eigenen Schuld befreit kann man von Herzen Gottes guten Willen tun!

+ Römer 4,1-8

Ehrfurcht vor dem HERRN ist der Anfang jeder Erkenntnis, nur törichte Menschen verachten Weisheit und Erziehung.

SPRÜCHE 1,7



Leben in der Matrix

In der Wirtschaft und im Projektmanagement sind sogenannte Entscheidungsmatrizen wichtige Werkzeuge. Mit dieser Hilfe lassen sich strukturiert und anhand definierter Kriterien fundierte Entscheidungen bei komplexen Problemen treffen. So lassen sich Fragen beantworten wie: *Welcher Anbieter/Bewerber erhält den Zuschlag?* Oder: *Welches Projekt wird priorisiert?* Auch wenn die Erstellung solch einer Entscheidungsmatrix nicht vollkommen frei von subjektiven Kriterien und deren Gewichtung ist, hilft sie dennoch, Entscheidungen im Konsens zu treffen.

Dieses System lässt sich auch auf unsere Entscheidung für oder gegen Gott anwenden. Dabei gibt es zwei Bedingungsoptionen, aus denen sich vier Möglichkeiten ergeben:

Lebe so, als ob Gott ...	Gott existiert nicht	Gott existiert
... nicht existiert	Du verlierst nichts	Du verlierst alles
... existiert	Du gewinnst nichts	Du gewinnst alles

Wenn wir Entscheidungen treffen, haben nur wenige eine große Auswirkung auf unsere Zukunft – etwa die für den Beruf oder den Ehepartner. Die beiden Eingangsoptionen dieser Matrix allerdings haben eine äußerst hohe Relevanz für unsere Zukunft, da sie unsere Ewigkeit betreffen. Wenn wir hier von der falschen Prämisse ausgehen – dass Gott nicht existiert –, die Bibel aber recht hat, verlieren wir alles.

Die gute Nachricht ist, dass Gott einen »Gamechanger« anbietet: »[Jesus Christus] ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist« (Lukas 19,10). Wer daran glaubt, richtet sein Leben neu aus.

Bernhard Czech

? Unter welcher Prämisse treffen Sie Ihre Entscheidungen: dass Gott existiert oder nicht existiert?

! Wer sein Leben Jesus Christus anvertraut, gewinnt alles und verliert nichts.

† Lukas 17,20-33

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1. JOHANNES 3,2



Der Schreibende Knabe

»Der Schreibende Knabe« (L'Écrivain) wurde 1774 vom Schweizer Uhrmacher Pierre Jaquet-Droz geschaffen und gilt als eines der frühesten Beispiele für einen programmierten Androiden. Dieses Meisterwerk besteht aus rund 6000 beweglichen Teilen, die einen komplexen Schreibmechanismus antreiben. Die Holzpuppe mit Porzellankopf hält eine Feder in der Hand und kann programmierte Sätze schreiben. Der Mechanismus ermöglicht es, Texte durch Umstellung der Steuerung individuell anzupassen. Nach 20 Monaten intensiver Arbeit wurde der Automat 1774 am Hof von König Ludwig XVI. in Paris vorgestellt und sorgte für Begeisterung. Heute befindet sich »Der Schreibende Knabe« im *Musée d'Art et d'Histoire* in Neuchâtel, Schweiz, und funktioniert immer noch. (www.wissen-macht-den-unterschied.de)

Im Gegensatz zu einem Roboter ist der Mensch frei zu tun, was er will. Und doch ist da ein Gott, der sich seiner annehmen und ihn auf den Weg zum Leben führen will. Während Roboter den Menschen nachbilden, ist es Gottes Absicht, den Menschen in *sein* Bild umzugestalten. Dem muss der Mensch allerdings zustimmen, und das setzt voraus, dass dies gut für ihn ist und ihm nicht schadet.

Unser Tagesvers spricht von Menschen, die durch den Glauben an Jesus Christus zu Kindern Gottes geworden sind. Äußerlich ist ihnen das nicht anzusehen, aber innerlich sind sie bereits verändert, und das kommt in ihrem Denken und Handeln zum Ausdruck. Aber es wird noch mehr geschehen: Gottes Umgestaltung des Menschen in sein Bild wird vollendet, wenn die Glaubenden auferstehen werden. Dann passen sie in Gottes Gegenwart. Dann sind sie frei von Sünde und Vergänglichkeit. Der Tod ist überwunden. Sie dürfen ewig leben und sich seines Anblicks erfreuen.

Joachim Pletsch

? Wie ändert sich für Sie die Sicht auf sich selbst, wenn Sie als Gottes Meisterwerk gelten?

! Wir sind keine Roboter, sondern wurden als freie Wesen von Gott geschaffen, damit wir ihm freiwillig dienen.

† Psalm 22,31-32

Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, ist dumm und macht sich lächerlich.

SPRÜCHE 18,13



Just one more thing

Der amerikanische Schauspieler Peter Falk (1927–2011) hätte heute seinen 100. Geburtstag gefeiert. Unvergessen ist er in seiner Rolle als Inspektor Columbo. Dieser war ein echtes Markenzeichen: der zerknitterte Trenchcoat, die Zigarre, das klapprige Peugeot-Cabrio, mit dem er am Tatort vorfuhr. All das hätte schon zum Kultstatus gereicht, wenn da nicht noch jener berühmte Satz gewesen wäre: »Nur noch eine Frage!« (im Original: »Just one more thing«). Mit diesem scheinbar harmlosen Satz brachte Columbo die Verdächtigen dazu, sich selbst zu entlarven. Er ließ sich Zeit, hörte zu und stellte eine letzte, gut platzierte Frage.

Auch in religiösen Fragen suchen wir nach der Wahrheit. Denn je nachdem, was wir für wahr halten, verändert sich auch unsere Lebensweise. Da kaum eine Weltanschauung auf den ersten Blick durchschaubar ist, helfen gut gestellte Fragen: »Was meinst du damit? Wie kommst du dazu? Gibt es vielleicht noch eine andere Erklärung?« Durch ein solches Nachhaken können wir die (eigenen) Denkvoraussetzungen entdecken und Widersprüche aufdecken.

Es ist äußerst hilfreich, wenn wir im Dialog bleiben und wenn dieser ruhig und freundlich geführt wird. Auch Columbo wurde nie laut oder aggressiv. Er fragte vielmehr sanft, fast schon entschuldigend. Das ist bereits ein biblisches Prinzip: »Dagegen ist die Weisheit von oben erst einmal rein, dann friedfertig, gütig und nachgiebig« (Jakobus 3,17). Zentral ist also die Frage: »Wie bist du zu diesem Schluss gekommen?« Sie geht respektvoll davon aus, dass der andere Gründe für seine Überzeugung hat und nicht bloß Gefühle äußert. Zugleich gibt sie die Möglichkeit, diese Gründe zu prüfen – und ebnet so den Weg für ein ehrliches Gespräch.

Markus Wäsch

? Welche letzte Frage könnte Ihnen helfen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen?

! Jeder von uns ist aufgefordert, diese entscheidende Frage zu beantworten – just one more thing.

† 1. Johannes 4,1-6

Dein Wort leuchtet mir dort, wo ich gehe; es ist ein Licht auf meinem Weg.

PSALM 119,105



Eine kleine, aber nachhaltige Entscheidung

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie viele Entscheidungen wir tagtäglich treffen? Jeder Mensch trifft etwa 20 000 Entscheidungen am Tag! Abzüglich unseres Schlafes heißt das: alle drei Sekunden eine Entscheidung. Ist schon gewaltig, was unser Gehirn da zustande bringt. Die meisten dieser Entscheidungen treffen wir natürlich in unserem Unterbewusstsein, sie haben keinen wesentlichen Einfluss auf unseren Alltag oder gar unser Leben. So wird sich Ihr Leben sicher nicht maßgeblich ändern, wenn Sie beim Verlassen des Hauses zuerst Ihre Jacke anziehen und dann erst die Schuhe oder wenn Sie am Wecker noch ein zweites Mal die Schlummertaste drücken.

Es gibt aber auch Entscheidungen, die einen weitaus stärkeren Einfluss auf unser Leben und das unserer Mitmenschen haben. Zum Beispiel können durch ein unüberlegtes Wort oder eine unbedachte Tat Freundschaften zerstört werden, Beziehungen dauerhaft in die Brüche gehen. Eine scheinbar banale Entscheidung kann verheerende Folgen haben.

Gleichzeitig können gerade kleine Entscheidungen das Leben auch zum Guten hin verändern. Wenn wir beispielsweise beginnen, nicht mehr nachtragend zu sein, bereichert das unsere Beziehungen. Oder wenn wir uns dazu entscheiden, Kritik konstruktiv und in Verbindung mit etwas Positivem zu äußern, verbessert das das Miteinander.

Ähnlich ist das mit der Beziehung zu Gott. Auch sie braucht eine bewusste Entscheidung als Startpunkt. Dabei können wir zum Beispiel damit beginnen, die Bibel zu lesen. Sie sagt von sich selbst, dass sie Gottes direktes Wort zu uns Menschen ist. Das können wir überprüfen, indem wir darin lesen. Ich selbst habe diese Entscheidung einmal getroffen und seither stark davon profitiert.

Daniel Beck

? Was hindert Sie daran, mit dem Lesen der Bibel zu beginnen?

! Machen Sie doch die Probe aufs Exempel: Lesen Sie ergebnisoffen z. B. das Johannesevangelium.

+ Johannes 1

Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!

2. KORINThER 5,17

Kleiderbasar



Für die anstehende Kleiderversteigerung sichte ich kritisch meinen Kleiderschrank: Welche Kleidungsstücke könnten noch eine zweite Chance erhalten? Schnell ist eine Tasche mit ausgewählten Stücken für die Versteigerung gepackt. Während im Laufe des Abends einige davon verkauft werden, begutachte ich neugierig die weitere Auslage. Tatsächlich finde ich Passendes und gehe am Ende des Abends fröhlich mit neuen Kleidungsstücken nach Hause. Na gut, »neu« im eigentlichen Sinne sind die Sachen nicht, aber neu in meinem Kleiderschrank. Ich gebe ihnen einen Wert, den der vorherige Besitzer nicht mehr an ihnen gesehen hat. Bei einem Besitzerwechsel wird aus Altem etwas Neues, aus der »gebrauchten« Chance eine zweite, neue Chance.

Herrlich, denke ich, das ist ja wie bei Gott! Ich bin nicht mehr dieselbe, seitdem ich zu ihm gehöre. Denn von Natur aus ist der Mensch ein Sklave seiner Schuld: gefangen in Bitterkeit, Unversöhnlichkeit, Unzufriedenheit und Hass, gebunden von seinem inneren Dunkel, ohne Perspektive. So fühlte auch ich mich schmutzig und wertlos. Doch dann kam Gott! Er verlieh mir einen so hohen Wert, dass er keine Kosten scheute, mich zu erwerben. Selbst der Einsatz seines Sohnes um meinetwillen war ihm nicht zu hoch, um mich von meinem alten Leben freizukaufen: »Ihr seid nicht mit Silber oder Gold losgekauft worden, sondern mit dem kostbaren Blut von Jesus Christus« (1. Petrus 1,18-19).

Indem ich dieses Opfer für mich annehmen und zu Gott umkehren durfte, gehöre ich nun zu ihm und darf mit ihm leben. Mit diesem Besitzerwechsel – aus der Sklaverei der Schuld heraus zu Gott – ist mein altes Leben vorbei. Mein Leben erhielt eine neue Chance und eine sinnhafte Perspektive. Dieser Gedanke macht mich froh.

Dina Wiens

? In welcher »Gefangenschaft« stecken Sie fest?

! Gott hat Sie und mich geschaffen, kennt uns durch und durch und liebt uns dennoch so sehr, dass er jedem dieses Angebot macht.

† 1. Korinther 7,17-24

Jesus antwortete ihm: »Ich bin [...] das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

JOHANNES 14,6



Omas Ziel

Mit Tränen in den Augen stehe ich am offenen Sarg meiner Oma. Sie sieht friedlich und gelassen aus; ein leises Lächeln umspielt ihre Lippen. Doch inmitten des Schmerzes verspüre ich tiefen Trost und Dankbarkeit dafür, dass sie nach quälenden Wochen endlich ihr Ziel erreicht hat: Sie ist im Himmel, bei ihrem geliebten Jesus. Sie war überzeugt davon, dass Jesus sie empfangen wird. Diese Gewissheit trug sie von dieser sichtbaren in die unsichtbare Welt. Mit dieser Gewissheit ging sie in den Tod, der den Beginn des ewigen Lebens bei Gott markiert.

Jesus betont, dass *alle Menschen* nach dem Tod weiterleben: Die an ihn Gläubigen empfangen ein ewiges Leben in Gottes himmlischer Gegenwart – frei von Schuld, Schmerz, Tränen und Angst. Doch auch diejenigen, die nicht an ihn glauben, werden ewig weiterleben. Allerdings nicht in Gottes himmlischer Gegenwart, sondern in der Hölle und damit der größtmöglichen Trennung von Gott, auch »ewiger Tod« genannt. Dort herrschen Angst, Dunkelheit, Schmerz und Bösartigkeit. Dort herrscht der Teufel, Gottes Feind.

Im obigen Bibelvers definiert Jesus klar, dass er nicht nur der *Geber* des Lebens ist. Er ist *das Leben in Person*. Seine Gabe und damit ihn selbst anzunehmen, bedeutet auch, ihn als Retter vom ewigen Tod anzunehmen. Nur so können wir zu Gott »Vater« sagen und in den Himmel kommen. Jesus ist also nicht nur die *einzige Möglichkeit*, sondern auch die *Bedingung* für ein ewiges Leben in Gottes herrlicher Gegenwart.

Meine Oma wusste um dieses »Danach« und entschied sich zu ihren Lebzeiten für Jesus, der selbst das Leben ist. Deshalb sah sie dem Übergang von hier zu dort gelassen entgegen. Sie lebt nun in der Gegenwart Gottes weiter.

Dina Wiens

? Wo werden Sie das Leben nach dem Tod verbringen?

! Jesus kennt unsere Sorgen und Ängste, aber er gibt uns Trost und Gewissheit, die das übersteigt.

+ Psalm 116

Vertraue dem HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf dein eigenes Urteilsvermögen.

SPRÜCHE 3,5



Topf schlagen

Dieses Spiel ist wohl schon auf vielen Kindergeburtstagen gespielt worden. Ein Kind bekommt die Augen verbunden, und die anderen Kinder müssen es mit den Wörtern »kalt, kälter« oder »warm, wärmer« zum Topf lotsen. Ich erinnere mich, dass ich häufig sehr verwirrt war, wenn mir die Binde abgenommen wurde. Im ersten Moment wusste ich nicht, wo ich mich befand. Doch auch als Erwachsene kennen wir dieses Gefühl, z. B. im Dunkeln oder bei Nebel. Wir können nichts oder nicht weit sehen und haben daher keine Orientierung.

Forscher des Max-Planck-Instituts für biologische Kybernetik in Tübingen haben herausgefunden, dass Menschen ohne optische oder akustische Hilfe jeden Orientierungssinn verlieren. Bereits nach 20 Metern biegen sie von der Route ab, auch wenn sie eigentlich geradeaus laufen wollen. Denn Menschen neigen dazu, im Kreis zu laufen, wenn sie keinen Orientierungspunkt wie etwa die Sonne, den Mond oder andere Merkmale am Horizont haben. Somit kommen sie häufig in der Nähe des Startpunktes oder sogar genau dort wieder an.

Wenn wir unser Leben ohne Sinn und Ziel leben, dann laufen wir ebenso ohne Orientierung ständig im Kreis. Wir versuchen, unserem eigenen Willen und unseren Wünschen nachzulaufen. Doch das führt letztlich nur dazu, dass wir nur das sehen können, was im Hier und Jetzt ist. Dadurch drehen wir uns im schlimmsten Fall ständig um uns selbst – bis uns schwindlig wird.

Doch wenn wir Gott als unsere Orientierung im Leben haben, laufen wir zielgerichtet auf die Ewigkeit zu. Durch Gottes liebevollen und wunderbaren Plan bekommt unser Leben Sinn und Orientierung. Er bewahrt uns davor, im Kreis zu laufen. Er gibt uns sinnvolle Aufgaben und echten Lebenswert.

Gabriel Herbert

? Was gibt Ihnen in dieser unsteten Welt Orientierung?

! Alle Orientierungspunkte können sich verändern oder sind vergänglich – doch Gott nicht.

† Sprüche 3,1-12

Denn das Trachten des Fleisches bedeutet Tod, das Trachten des Geistes dagegen Leben und Frieden.

RÖMER 8,6



»Ich hasse meine Gegner!«

Diesen Satz rief der amerikanische Präsident Donald Trump am **21. September 2025** auf der Beerdigung des ermordeten Charlie Kirk. In dem Attentat hatte sich Hass in Form einer entschlossenen Tat gezeigt. Auf der Gedenkfeier räumte Trump ein, dass Kirk ein »Missionar mit einem edlen Geist« gewesen sei, der seine Gegner nicht gehasst habe. Aber: »Da stimme ich mit Charlie nicht überein: Ich hasse meine Gegner, und ich will nicht das Beste für [den Attentäter].« Doch was wäre überhaupt *das Beste* für diesen hassgetriebenen Verbrecher? Die Todesstrafe? Sind Wut und Hass auf diese Tat eine legitime Reaktion?

Ganz anders fiel die Reaktion der Witwe aus. So sagte Erika Kirk auf derselben Gedenkfeier: »Die Antwort auf Hass ist nicht Hass.« Und indem sie sich an den Mörder wandte: »Dieser junge Mann, ich vergebe ihm. Das ist es, was Christus getan hat und was Charlie tun würde.« Mrs. Kirk vergab also nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Liebe und Vergebung Jesu heraus.

Ich frage mich: Welche Antwort gebe ich im Alltag auf Gehässigkeit und Ablehnung oder sogar nur Unfreundlichkeit? Vergelte ich Böses mit Bösem und schieße – im Bild gesprochen – mindestens genauso stark zurück? Oder kann ich wie Erika Kirk eine andere Antwort finden? Eine Antwort, die aus dem Frieden mit Gott kommt? Eine Antwort, die den Feind segnet und echten Frieden schafft?

Der Friede mit Gott ist die Voraussetzung für Frieden unter Menschen. Wir finden ihn bei Jesus Christus, der auch Ihre Schuld bezahlt hat. Wer diese Vergebung angenommen hat, kann auch anderen vergeben und seinem Gegner das Beste wünschen: Vergebung und Frieden mit Gott. Wer seinen eigenen Hass bei Gott abgeben hat, kann eine bessere Antwort liefern und Versöhnung stiften.

David Johannes Grimm

? Wie gehen Sie mit Hass um?

! Nur wenn mir selbst geholfen wurde, kann ich anderen helfen.

† 1. Mose 4,1-16

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!

HEBRÄER 3,7

Baustellen-Marathon



»Oh nein! Nicht schon wieder ... Gleich die nächste Baustelle auf unserer Strecke!« Abermals muss ich meine Geschwindigkeit von (über) 120 auf 80 km/h drosseln. Sicherlich ist Ihr Geduldsfaden auch auf dem einen oder anderen Autobahnkilometer (fast) gerissen. Je nach Autobahn gibt es zuweilen kaum längere Abschnitte, auf denen man ungebremst und tempolimitfrei Kilometer machen kann. Zugegeben: ein *First-World-Problem*.

Dass gerade auf deutschen Autobahnen zurzeit so viele Baustellen sind, hat verschiedene Gründe. Ein Grund liegt darin, dass über Jahre viele Mängel und Schäden ignoriert wurden – aus Nachlässigkeit und auch aus Kostengründen. Doch irgendwann können die Defizite nicht mehr ignoriert werden. Hätte man doch schon vor Jahren damit angefangen, die Dinge anzupacken! Hätte, hätte – Baustellenkette.

So genervt ich manchmal von Baustellen auf der Autobahn bin, so sehr ähnelt mein Leben doch diesem Infrastrukturproblem. Denn wie oft entdecke ich bei mir schlechte Gewohnheiten oder lieblose Gemeinheiten, die ich jedoch nicht direkt ausbessern und reparieren will. Vielmehr häufen sich in meinem Herzen die Egoismus-Schlaglöcher und die Beulen in meinen Beziehungen, bis die Schäden unerträglich werden.

Gott weiß um unsere Trägheit und Nachlässigkeit und hält uns in der Bibel an unzähligen Stellen liebevoll dazu an, heute – jetzt, in diesem Moment – die Dinge anzugehen, die in unserem Leben schief hängen. Vor allen Dingen aber fordert er uns dazu auf, die eingestürzte Brücke zu ihm wiederaufzubauen, indem wir uns nachdenklich und ernsthaft mit seiner Botschaft an uns beschäftigen. Wenn Sie im nächsten Baustellenstau stehen, denken Sie daran!

Jan Klein

? Welches »Schlagloch« in Ihrem Leben könnten Sie heute noch ausbessern?

! Die größte und dringendste Baustelle in unserem Leben ist die Brücke zu Gott.

† 1. Thessalonicher 3,9-13

Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird.

RÖMER 12,2



Ohne Kompass

»Wenn es von den Gefühlen jedes Einzelnen abhängt, was richtig und falsch ist, dann bewegen wir uns außerhalb der Grenzen der Zivilisation.« Diese Aussage stammt von Walter Lippmann (23.09.1889 – 14.12.1976), einem amerikanischen Journalisten und Publizisten, der in den USA als meistgelesener und einflussreichster politischer Schriftsteller des 20. Jahrhunderts gilt. Er nimmt damit die Entwicklung unserer Zeit vorweg und fällt ein beklemmendes Urteil: Wenn wir die Bestimmung des moralischen Maßstabs privatisieren und dem individuellen Fühlen des Einzelnen überlassen, löst sich der Wertekonsens und damit die Grundlage unseres gesellschaftlichen Miteinanders auf. Wir verlieren jeglichen Kompass für Richtig und Falsch.

Genau das können wir beobachten: Der Schutz des Lebens, der Respekt vor Autoritäten, der gesellschaftliche Zusammenhalt, die Stabilität von Ordnungen usw. geraten ins Wanken. Was als Höchstmaß individueller Freiheit gedacht wird, führt zum Ende der Zivilisation: Wenn jeder sein eigener Maßstab, ja, sein eigener Gott ist, werden die verschiedenen Vorstellungen von Richtig und Falsch zwangsläufig kollidieren.

Was hilft uns hier?

Wir müssen anerkennen, dass nicht wir die Sonne sind, um die sich die Gestirne drehen, sondern dass Gott allein die Maßstäbe bestimmt. Er ist der Richter über Richtig und Falsch. Seine Vorgabe, die er uns in Form der Bibel bekanntgegeben hat, ist verbindlich, und zwar unterschiedslos für alle Menschen. Wenn wir uns darauf einlassen, haben wir einen absolut verlässlichen Kompass für unser Leben. Wer sich daran hält, hat klare Orientierung und ein definiertes Ziel. Je mehr Menschen dies beherzigen, desto gesünder wird eine Gesellschaft, die wieder eine klare Sicht auf Richtig und Falsch bekommt.

Markus Majonica

? Wann fühlt sich etwas richtig an, und wann falsch?

! Wer sich Gott unterordnet, geht den Weg zum Leben.

+ Römer 1,18-32

Ihr Lieben, glaubt nicht einem jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn viele falsche Propheten sind hinausgegangen in die Welt.

1. JOHANNES 4,1



Giftpilze

Herbstzeit ist Pilzezeit. Wer Pilze sammelt, sollte sich auskennen. Jedes Jahr vergiften sich Leute mit selbst gesammelten Pilzen. Einer der giftigsten, der oft in unseren Wäldern wächst, ist der Knollenblätterpilz. Sein Toxin wird über den Magen-Darm-Trakt aufgenommen und verursacht schwere Leberschäden. Bei drohendem Leberversagen können Intensivmediziner versuchen, das Gift aus dem Körper herauszuwaschen. Klappt dies nicht, bleibt nur noch eine Lebertransplantation, um den drohenden Tod abzuwenden. Schätzungen zufolge ist der Knollenblätterpilz für den Großteil aller tödlichen Pilzvergiftungen in Deutschland ursächlich. Tückisch an ihm ist, dass er dem Champignon sehr ähnlich sieht und keine Warnfarben trägt wie z. B. der nicht ganz so gefährliche Fliegenpilz.

»Falsche Champignons« tummeln sich auch im Sammelsurium der Weltanschauungen, Religionen und Philosophien, die oft sogar als besonders schmackhaft verkauft werden. Auch hier geht es am Ende um Leben oder Tod. Denn es ist nicht egal, an wen oder was man glaubt oder wem man sein Leben anvertraut.

Der christliche Glaube stützt sich darauf, dass die Wahrheit einzig und allein in Jesus liegt. Dabei beweist die Bibel ihren Wahrheitsgehalt u. a. anhand etlicher detailliert erfüllter Prophezeiungen. Menschen, die ihr Vertrauen in Jesus Christus setzen, erfahren, wie Gott ihr Leben zum Positiven verändert, und erhalten Gewissheit über das ewige Leben nach dem Tod. Deshalb ist es wichtig, das echte biblische Evangelium von Fälschungen oder weltlichen Philosophien zu unterscheiden. Der Apostel Johannes nennt folgendes Kriterium: »Den Geist Gottes erkennt ihr daran, dass er deutlich macht: Jesus Christus kam als wirklicher Mensch in unsere Welt« (1. Johannes 4,2-3).

Daniela Bernhard

? Was macht man, wenn man kein Spezialist in Sachen Pilze ist?

! Auf Pilze kann man verzichten, auf das wahre Evangelium aber nicht, denn es ist der Schlüssel zum ewigen Leben.

† Matthäus 7,15-23

HERR, du durchschaust mich, du kennst mich durch und durch.

PSALM 139,1



»Das bin nicht ich!«

Künstler, die Porträts von lebenden Politikern malen, haben keinen leichten Job. Donald Trump empfand sein Bild im *Colorado State Capitol* als »absichtlich verzerrt«, Königin Elisabeth II. bezeichnete ein Gemälde von sich als »deformiert«. Ein Schweizer Politiker sagte zu seinem Maler: »Das bin nicht ich!« Statt »jung, modern und frisch« sehe er einen hilflosen, verzweifelten Mann.

Ein Porträtmaler versucht, das Charakteristische eines Menschen sichtbar zu machen. Doch nicht immer stimmt dieses Bild damit überein, wie der Dargestellte sich selbst sieht oder gern gesehen werden möchte.

Ein ähnliches Gefühl beschleicht mich manchmal beim Lesen der Bibel. Nicht alles, was ich dort über mich erfahre, gefällt mir. Manches passt so gar nicht zu dem Bild, das ich von mir habe. Ich soll ein Sünder sein, der an Gott und an seinen Mitmenschen schuldig geworden ist? Ein Mensch, der immer wieder auf Gnade und Vergebung angewiesen ist?

»Troppo vero!« – »Zu wahr!« –, soll Papst Innozenz X. ausgerufen haben, als er zum ersten Mal das Porträt sah, das Diego Velázquez von ihm gemalt hatte und das ihn als strengen, unnahbaren Mann zeigte.

Gut, wenn wir anerkennen, dass auch das Bild, das die Bibel von uns zeichnet, nur allzu wahr ist. Der Höchste schmeichelt uns nicht. Doch sein Wort spiegelt uns nicht nur unseren momentanen Zustand, sondern zeigt uns auch, wie es weitergehen kann. Wie wir Vergebung bekommen und in einer Beziehung zu ihm leben können, die uns verändert. Gott möchte an uns arbeiten und uns immer mehr seinem geliebten Sohn Jesus Christus ähnlich machen. Veränderung ist möglich! Das macht mir Mut. Darum will ich mich immer wieder der biblischen Wahrheit über mich stellen, selbst wenn das zunächst unbequem sein mag.

Elisabeth Weise

? Wenn unser Selbstbild und Gottes Urteil auseinandergehen – wem glauben wir?

! Gottes Blick auf uns ist wahr und zugleich voller Liebe.

+ Jakobus 1,22-25

Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!

MARKUS 10,21



An Gottes Liebe vorbei leben?

Angesichts des Tagesverses neigt man dazu, ausschließlich auf die radikale Aufforderung Jesu Christi gegenüber einem jungen Mann zu sehen, der sich mit der Frage nach dem ewigen Leben an ihn wendet. Doch man beachte, was dieser Aufforderung vorausgeht: Jesus gewinnt den Suchenden lieb! Dann erst kommt die Aufforderung, alles zu verkaufen und ihm nachzufolgen. Wenn wir diese Reihenfolge wahrnehmen, dann folgt dieser Aufruf aus der Liebe Jesu Christi zu diesem Menschen. Diese Liebe ist bereits da, noch bevor der Aufgerufene reagiert.

Glaube ich das? Dass Jesus es gut mit mir meint? Dass er mich – zuallererst – lieb hat, ohne Vorleistung und Verdienst? Es entspricht einer Vielzahl biblischer Aussagen, dass diese Liebe Gottes real existiert und dass sie bereits da ist, bevor ich mich für ein Leben in seiner Nachfolge entscheide:

- »Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.« (Johannes 3,16)

- »Gottes Liebe zu uns zeigt sich darin, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn das ewige Leben haben. Und das ist die wahre Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns zuerst geliebt und hat seinen Sohn gesandt, damit er uns von unserer Schuld befreit.« (1. Johannes 4,9-10)

- »Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.« (Römer 5,8)

- »Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!« (1. Johannes 4,19)

Also: Nicht erst der Nachfolgende wird geliebt, sondern bereits der Suchende. Doch für die Reaktion auf diese Liebe bin ich verantwortlich.

Markus Majonica

? Was hindert Sie daran, auf Jesu Liebe hin sein Nachfolger zu werden?

! Nehmen Sie Jesu Liebe beim Wort!

† 1. Johannes 4,7-21

Warum bist du so bedrückt, meine Seele? Warum stöhnst du so verzweifelt? Warte nur zuversichtlich auf Gott! Denn ganz gewiss werde ich ihm noch dafür danken, dass er mir sein Angesicht wieder zuwendet und mir hilft.

PSALM 42,6



Grundversorgung

Die Grundversorgung ist in Deutschland eine sehr nützliche Einrichtung. Sie stellt sicher, dass alle Haushalte mit Gas und Strom beliefert werden. Das ist z. B. nötig beim Einzug in eine neue Wohnung. Der Haushalt kann dann Strom und Gas beziehen, auch wenn noch kein spezieller Liefervertrag mit dem Energieversorger abgeschlossen wurde. In Deutschland hat jeder Haushalt das Recht auf diese Grundversorgung und somit die Sicherheit, nicht ohne Energieversorgung sein zu müssen.

Doch wir brauchen nicht nur eine energetische Grundversorgung. Auch die Seele benötigt eine Grundversorgung. Auch mein Inneres braucht genügend »Energie« für das Leben, eine Kraftquelle. Ich sehne mich nach Nähe, Geborgenheit, Wärme, Zuwendung, nach Wertschätzung und Liebe. Normalerweise hoffe ich – und das gilt wohl für uns alle –, dass andere Menschen diesen Bedarf stillen. Doch leider passiert es nicht selten, dass wir an dieser Stelle enttäuscht werden. Denn Menschen können als Energiequelle nur bedingt taugen, da sie oft unbeständig sind und selbst »Power für die Seele« benötigen.

Doch wie gut, dass es Gott gibt! Seine Liebe ist immer da und ändert sich niemals. Das Höchstmaß seiner Liebe zeigte er, als sein Sohn Jesus am Kreuz starb – auch für mich. Wer es zulässt, dessen Leben füllt Gott selbst mit Wert, Kraft, mit Freude und innerem Frieden, mit Sicherheit und Geborgenheit. Diese Kraftquelle läuft nicht leer oder ist zeitlich begrenzt. Sie ist – wie Gott selbst – beständig und treu und verlässlich. Dabei ist Gott nicht geizig. Er gibt sogar weit mehr als nur eine Grundversorgung, mit der wir eine gewisse Zeit »irgendwie« überleben können: Wer sein Leben Gott öffnet, dem sagt er Leben in Fülle (Johannes 10,10) zu.

Manfred Herbst

? Wo wurde ich durch Erwartungen an Menschen enttäuscht?

! Gott allein kann die dauerhafte Kraftquelle für meine Seele sein.

† Psalm 42

Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn.

HEBRÄER 1,1-2



Virtuelle Realität

Als ich das erste Mal eine VR-Brille aufhatte, war ich doch sehr verblüfft und überrascht. Ich sah das Zimmer und die anderen Leute. Doch auf einmal liefen auch lustige, kleine Wesen durch das Zimmer, den anderen durch die Beine hindurch. Ich konnte sie mit Wollkekugeln abschießen und dadurch zurück in ein kleines Raumschiff befördern, mit dem sie zum Ende des Spiels das Zimmer verließen.

Das Verblüffende daran war, dass ich in der *realen* Welt mit meinem Körper auf Ereignisse in der *virtuellen* Welt reagierte. Ich drehte mich, hob den Arm und betätigte den Auslöser, um die virtuellen Wesen zu treffen. Für die anderen Anwesenden im Zimmer muss das total verrückt ausgesehen haben, wie ich da herumfuchtelte, obwohl doch nichts zu sehen war.

Während solch eine virtuelle Welt in Wirklichkeit nicht existiert, gibt es auch eine unsichtbare Welt, die aber dennoch existiert: den Himmel als den Wohnort Gottes. Er hat sich uns Menschen auf verschiedene Weise offenbart: in der Schöpfung, in der Bibel und schließlich in seinem Sohn Jesus Christus, der zu uns auf die Erde gekommen ist. Er kam in die *sichtbare* Wirklichkeit, damit wir etwas von der *unsichtbaren* Wirklichkeit erfahren können.

Wer Jesus vertraut und ihm glaubt, weiß etwas von der unsichtbaren Wirklichkeit Gottes, der Engel und auch der Macht des Bösen. Dieses Wissen und die Eindrücke beeinflussen die Einschätzung einer Situation und die entsprechende Reaktion darauf. Dadurch fallen Christen manchmal auf, weil sie andere Maßstäbe und Prioritäten für ihre Handlungen und Entscheidungen haben. Doch wenn Gottes Existenz und seine guten Pläne unseren Alltag und unser ganzes Leben prägen, sind wir reich beschenkt.

Bernhard Volkmann

? Inwiefern nehme Sie die unsichtbare Wirklichkeit wahr?

! Es gilt, die Informationen aus der unsichtbaren Wirklichkeit zu erkennen und in einer lebendigen Beziehung mit Gott zu leben.

† Hebräer 11,23-29

**Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist:
Das versteinerte Herz nehme ich aus eurer Brust und
gebe euch ein lebendiges dafür.**

HESEKIEL 36,26



Gescheiterte Herztransplantation

Eine Herztransplantation ist für manche herzkrankte Menschen die letztmögliche »Therapie«. Es handelt sich wohl um einen der größten medizinischen Eingriffe – denn das Herz ist bekanntlich das zentrale Organ unseres Körpers. Wenn es nicht mehr schlägt, versagen nach und nach auch alle anderen Organe. Deshalb ist die Freude und Erleichterung umso größer, wenn eine Transplantation möglich ist und gelingt.

Wie der oben stehende Bibelvers zeigt, spricht auch die Bibel von einer Herztransplantation: Gott bietet uns an, unser versteinertes Herz gegen ein lebendiges, warmes Herz auszutauschen. Und das sogar vollkommen schmerz- und gefahrlos. Ein »versteinertes Herz« beschreibt dabei bildhaft ein kaltes, gefühlloses oder erbarmungsloses Herz. Es beschreibt eine Person, die unfähig zu Empathie, Liebe oder Mitgefühl ist. Der Begriff drückt also emotionale Härte oder Unerbittlichkeit aus.

Nun würden einige von uns wahrscheinlich behaupten, nicht ein solch kaltes Herz zu haben. Immerhin sind wir recht nett zu anderen, engagieren uns auf vielfältige Weise und haben gute Absichten. Doch wenn wir etwas tiefer in uns hineinblicken, müssen wir auch feststellen: Häufig streben wir zuerst nach dem eigenen Wohlbefinden. Wir haben nicht jederzeit und aus uns selbst heraus die Liebe zum anderen parat, die Jesus von seinen Nachfolgern fordert: »Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Liebt einander! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben!« (Johannes 13,34). Das ist tatsächlich ein sehr hoher Anspruch, dem wir nicht entsprechen.

Doch in unsere menschliche »Kälte« hinein möchte Gott uns ein warmes Herz schenken. Wir dürfen es im Glauben an Jesus Christus annehmen und uns von seiner Liebe beschenken lassen. *Martin Grunder*

? Wo wünschen Sie sich mehr Wärme in Ihrem eigenen Herzen?

! Gott gibt uns Liebe und Wärme, wo andere uns nur die »kalte Schulter« zeigen.

+ Lukas 10,29-37

Siehe, du hast Gefallen an Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mir Weisheit kundtun.

PSALM 51,8



Von Ketchup-Mogelei und Wahrheit

»Ketchup-Betrüger« bereiteten dem Heinz-Konzern vor einiger Zeit Kopfzerbrechen. Denn einige Restaurants stellten zwar die beliebten Heinz-Ketchupflaschen auf den Tisch, füllten sie jedoch mit billigerem Ketchup. Dadurch fühlten sich langjährige Kunden getäuscht und dachten, ihr geliebter Ketchup schmecke nicht mehr. Mit großem Marketingaufwand veröffentlichte Heinz daher Echtheitsmerkmale für den eigenen Ketchup. Was die Restaurants zum Betrug motiviert hatte, waren die Kosten für Ehrlichkeit: Wer zugibt, dass er spart, könnte Ansehen verlieren! Also täuschten sie nach außen eine Qualität vor, die innen nicht vorhanden war.

Dieses Muster beschreibt auch David in Psalm 51. Nach seinem Ehebruch erkannte er: Nicht nur seine Taten hatten ihn vor Gott schuldig werden lassen, sondern auch die Lüge in seinem Inneren. Er hatte sich selbst, anderen und Gott etwas vorgemacht. Doch ihm wurde bewusst: Gott achtet auf den Inhalt. Er hat »Gefallen an Wahrheit im Innern«. Nicht an Fassaden, nicht an frommen Etiketten, nicht an religiöser Verpackung.

David lernte: Wo ich ehrlich werde, da schenkt Gott mir Weisheit. Gott verlangt keine Offenbarung der eigenen Seele vor aller Welt. Aber er ruft uns zu einer Aufrichtigkeit, die nichts vor ihm versteckt und vor sich selbst nichts beschönigt. Seine Einladung gilt auch uns heute: Wir dürfen die geschönten Etiketten aufgeben. Wir müssen nicht etwas vorspielen, das gar nicht vorhanden ist. Sondern wir dürfen (und müssen) vor uns und Gott ehrlich werden. Gott wartet nur darauf, dass wir ihm unsere Schuld bekennen – denn er will uns nicht beschämen, sondern einen Neuanfang schenken. Darum ist Wahrheit im Innern kein Risiko, sondern der Anfang von Heilung.

Andreas Droese

? Welche Kosten hat es, wenn wir Gott und anderen immer wieder etwas vorspielen und Schwächen, Fehler und Versagen verstecken?

! Davids ehrliches Bekenntnis seiner Schuld führt zu Freude und einer erneuerten Beziehung zu Gott.

† Psalm 51

Die Frucht des Geistes aber ist: ... Freundlichkeit.

GALATER 5,22



Freundlich bleiben, wenn's schwerfällt

Ein nettes Wort an der Kasse, ein ermutigender Blick im Meeting oder die geduldige Hilfe eines Kollegen – solche Momente sind wie kleine Lichtschalter in unserem Alltag. Sie kosten nichts, verändern aber sofort die Atmosphäre. Freundlichkeit ist das soziale Schmiermittel, das unseren Tag entschärft und unerwartete Wärme schenkt. Jeder von uns kennt diese Gesten, die Nähe erzeugen und den grauen Alltag aufhellen können.

Aber seien wir ehrlich: Immer freundlich zu bleiben lässt sich nicht lange durchhalten. Wenn wir innerlich ausgelaugt sind, unter Zeitdruck stehen oder in der Nacht schlecht geschlafen haben, ist unsere Geduld oft ein sehr knapper »Rohstoff«. Reagiert das Gegenüber dann noch pampig oder verletzend, ist unser emotionales Budget schnell erschöpft.

Die Güte von Jesus war jedoch kein flüchtiger Moment. Er begegnete Menschen ausnahmslos mit Wertschätzung. Als einmal spätabends noch Kinder zu ihm gebracht wurden, lehnten seine Jünger schroff ab, doch Jesus nahm sie auf den Arm und segnete sie (Markus 10,13-16). Mit seinem Leben setzte er ein Vorbild, wie wir miteinander umgehen sollen.

Was meint nun unser Tagesvers, wenn er Freundlichkeit als eine »Frucht des Geistes« bezeichnet? Es bedeutet, dass es sich um eine Charaktereigenschaft handelt, die uns kennzeichnen soll. Doch damit diese Frucht »wachsen« kann, muss zunächst ein entsprechender Same in unser Herz gelegt werden. Das geschieht, wenn wir Gott bewusst unser Leben zur Verfügung stellen. Es setzt also eine grundlegende Entscheidung von jedem Einzelnen voraus. Wenn wir zulassen, dass Gott durch seinen Geist unser Leben prägt, kann Freundlichkeit nachhaltig wachsen und auch da durchbrechen, wo unsere eigene Kraft versagt.

Stefan Nietzsche

? Wann fällt Ihnen Freundlichkeit besonders schwer?

! Gottes Geist ist eine unerschöpfliche Kraftquelle.

+ Sprüche 16,20-24

Bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem Ergrauen will ich euch tragen. Ich habe es getan, und ich will auch fernerhin euch heben, tragen und erretten.

JESAJA 46,4



Wie alt sind Sie?

Aufgrund des demografischen Wandels leben immer mehr ältere (ab ca. 60), alte (ab 80) und hochbetagte Menschen (ab 90) in Deutschland. Sie sind in vielerlei Hinsicht im Alltag eingeschränkt. Das beruht zum einen auf der zunehmenden Digitalisierung, wodurch sich viele ältere Menschen abgehängt fühlen. Hinzu kommen Einsamkeit, Altersarmut oder Gebrechen: Die Vergesslichkeit nimmt zu, die Mobilität, die körperliche Fitness und das Seh- und Hörvermögen lassen nach, die Muskeln schwinden, die Gelenke werden steifer, die Haare ergrauen. Ältere Menschen werden oft zu Dauerpatienten in den Arztpraxen, weil außer den üblichen Alterserscheinungen etliche Krankheiten auftreten. Kein Wunder, dass Altsein mit Verfall, Verlust und gesellschaftlicher Abwertung assoziiert wird. Angesichts dieser Einschränkungen ist nachvollziehbar, dass – wie die Autorin Elke Heidenreich es in ihrem Bestseller auf den Punkt bringt – zwar alle alt *werden* wollen, aber keiner alt *sein* will.

Doch wie geht man mit den Herausforderungen des Altwerdens und Altseins um? Auch und besonders in dieser Phase stellt sich die Frage: Was gibt wirklich Halt? Genau in diesen Lebensabschnitt hinein spricht der Tagesvers: Gott selbst sagt uns Menschen zu, dass er allem Alter zum Trotz »heben, tragen und erretten« will. Wer mit Gott alt wird, ist also nicht allein und ohne Hilfe. Doch wer im Alter diese Sicherheit haben möchte, muss vorbauen. Es ist nie zu früh, sein Leben Gott anzuvertrauen, auch wenn das Alter noch weit entfernt erscheint. Und im Hinblick darauf, dass auch das Alter nur eine kurze Phase ist im Vergleich zur Ewigkeit, ist man gut beraten, auf diese Weise rechtzeitig nicht nur für das Alter, sondern auch für die Ewigkeit vorzubauen. *Daniela Bernhard*

? Mit welchen Alterserscheinungen hadern Sie?

! Wer mit Gott alt wird, hat der Jugend viel zu sagen!

† Jesaja 40,28-31

Und seid dankbar!

KOLOSSER 3,15



Hast du heute schon Danke gesagt?

Eines Morgens kam unser Dreijähriger zu seiner Mutter und brachte ihr zwei Geschenke. In der einen Hand hielt er eine blaue Sporthose von sich, und in der anderen Hand eine 10-Cent-Münze. Dann gab er folgende Erklärung: »Mama, das Geld gebe ich dir, weil du mir Fußballkarten gekauft hast. Und die Hose ist für dich, weil ich jetzt mehrere Sportsachen habe und du noch nicht.« War dem Kleinen bewusst, dass Fußballkarten nicht nur 10 Cent kosten? Oder war ihm klar, dass seine Mutter nicht viel mehr Geld hatte, um sich so viele Sporthosen kaufen zu können, wie sie wollte? Dazu noch T-Shirts, Pullover und Schuhe?

Meine Frau antwortete: »Lieber Junge, mit den 10 Cent kann ich leider nicht viel anfangen, weil Fußballkarten viel teurer sind. Da musst du mir schon mehr bringen.« So war es natürlich nicht. Vielmehr wurde ihr Herz von mütterlicher Zuneigung erfüllt. Sie nahm ihn in den Arm und freute sich über seine Geschenke. Wir wissen, dass ein Dreijähriger nicht in der Lage ist, einen materiellen Gegenwert zu erbringen, welcher der Fürsorge seiner Mutter gleichkommt. Darum geht es auch gar nicht. Die Freude über die Dankbarkeit und Wertschätzung des Jungen zählt.

So ähnlich geht es auch Gott. Er, der Himmel und Erde gemacht hat, benötigt nicht unser Geld oder unsere Kleidung. Es gibt nichts, das wir ihm geben könnten, das er noch nicht hätte. Dennoch werden wir im Tagesvers aufgefordert, Gott dankbar zu sein. Er hat uns so viel Gutes geschenkt, und dafür gebührt ihm alle Ehre.

So freut sich Gott genauso wie die Mutter eines Dreijährigen über das Lob und die Dankbarkeit, die wir ihm bringen. Nicht weil er es braucht, sondern weil er uns liebt und gern beschenkt. Sollten wir da nicht dankbar sein?

Christian Grimm

? Wofür können Sie Gott heute danken?

! Schreiben Sie 50 Dinge auf, für die Sie dankbar sind!

+ Psalm 108,1-6

Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.

MARKUS 10,45



Ein Vergleich, der zu denken gibt!

Der internationale Welttierschutztag lädt dazu ein, über unsere Tierliebe nachzudenken. Wie weit geht sie? Wie reagieren Sie zum Beispiel auf eine Ameise, die Sie in der Küche nervt? Manche Menschen machen sie einfach platt – es ist ja »nur« ein kleines, lästiges Tierchen, das dort nichts verloren hat. Andere bringen das nicht übers Herz und befördern die Ameise irgendwie nach draußen.

Was würden Sie tun, um eine Ameise zu retten? Angenommen, es wäre möglich: Würden Sie sich zu diesem Zweck in eine Ameise verwandeln? Noch drastischer: Würden Sie sich in eine Ameise verwandeln und Ihr Leben opfern, um eine Ameise zu retten? Dieser Gedanke ist schlicht absurd, oder? Kein Mensch würde so etwas tun!

Was soll dieses Gedankenspiel? Der Unterschied zwischen einem Menschen und einer kleinen, unbedeutenden Ameise ist gewaltig. Aber der Unterschied zwischen Gott, dem ewigen Schöpfer, und uns kleinen, vergänglichen Menschen ist noch unendlich viel größer! Wie Ameisen für uns lästig sind, sind auch wir immer wieder »lästig« für Gott. Jedes Mal, wenn unser Gewissen uns Fehlverhalten und Versagen vor Augen führt, erkennen wir unsere Sünde vor Gott. Wir brechen seine guten Gebote und betrüben ihn. Obwohl wir ihm alles verdanken, sind wir weit davon entfernt, Gott von ganzem Herzen zu lieben!

Wie reagiert Gott darauf? So wie wir auf eine störende Ameise – indem er uns einfach beseitigt? Oder indem er uns möglichst weit von sich fernhält? Weder noch. Seine Reaktion ist unfassbar: Gott wurde in Jesus Christus Mensch. Was ist das für eine Erniedrigung! Aber es geht noch weiter: Jesus starb für unsere Sünden am Kreuz, damit er uns retten und mit uns die Ewigkeit verbringen kann! Was für eine Liebe!

Stefan Hasewend

? Wie kann es sein, dass Gott mich haben will und bereit war, sein Leben für mich zu geben?

! Reagieren Sie auf diese unfassbare Liebe und lassen Sie sich retten!

† Jesaja 53,1-7

Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch schon jetzt eine überwältigende Freude.

1. PETRUS 1,8



Ode »An die Freude«

Liebhaber preisen ihre Geliebten, Leser ihren Lieblingsdichter, Wanderer die Landschaft, Kinobesucher ihren Hauptdarsteller, Musikkfans ihren Pop-Hip-Hop-Rap-Star ... Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass sich Freude oft in Lob und zuweilen in Jubel ausdrückt? Friedrich Schiller schrieb gleich eine ganze Ode »An die Freude«. Dieses Gedicht vertonte Ludwig van Beethoven in seiner jubelnden, beeindruckenden 9. Sinfonie.

Doch was bleibt, wenn der letzte Takt dieser mitreißenden, begeisternden Ode verklungen, der großartige Chor verstummt, der Applaus beendet und der Alltag wieder da ist? Wie oft müssen wir erleben, dass Freuden in diesem Leben sehr schnell wieder verblassen? Während wir versuchen, sie festzuhalten, lösen sie sich wie Nebel auf.

Viele Menschen haben noch nie davon gehört oder gelesen, dass es aber tatsächlich eine Freude gibt, die dauerhaft bleibt. Diese Freude ist unabhängig von der eigenen Lebenssituation. Denn sie ist mit der ewig gleichen, stets präsenten Person Jesus Christus verwoben. Jesus will uns eine Freude schenken, die vollkommen und unendlich ist (Johannes 15,11). Jeder Mensch hat die Möglichkeit, nach dieser bleibenden Freude zu streben, die Jesus verheißen hat. Doch da sie ausschließlich an Jesus gebunden ist, kann sie auch ausschließlich in Jesus gefunden werden.

Diese mit Jesus verbundene überwältigende Freude ist keine Sache, die erst in einer ungewissen Zukunft eintreten wird. Sie wird schon jetzt jedem geschenkt, der sich entscheidet, Jesus Christus zu lieben. Hier findet das Gewissen Befreiung und Ruhe, die Angst ihr Ende, die Seele ihren Frieden. Das ist Grund genug, schon jetzt in Jubel auszubrechen: »Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude!« *Sebastian Weißbacher*

? Wie oft haben sich in Ihrem Leben Freude und Jubel wie Nebel aufgelöst?

! Bleibende Freude ist nicht in vergänglichen Dingen zu finden.

+ 1. Petrus 1,3-12

»Es gibt keinen, auch nicht einen Einzigen, der ohne Sünde ist.«

RÖMER 3,10



Lakritz-Fruchtbärchen mit Beigeschmack

Im Oktober 2025 stöberte ich im Urlaub in einem kleinen Ostsee-Laden. Dabei entdeckte ich eine Tüte mit »Lakritz-Fruchtbärchen«. Die Kombination klang verlockend, und so erwarb ich eine Tüte. In ihrer durchsichtigen Verpackung sahen die bunten Bärchen besonders toll aus. Doch als wir sie probierten, bemerkten wir einen merkwürdigen Beigeschmack – ähnlich etwas Schimmeligem. Mit der Bitte um Prüfung schickte ich die Tüte deshalb an den Hersteller. Bald schon kam doppelter Ersatz mit der Erläuterung zur richtigen Lagerung.

Dieses Erlebnis erinnerte mich an unser menschliches Zusammenleben: Auch wir tragen unsere »Verpackung«, in der wir uns einander präsentieren. Doch was kommt zum Vorschein, wenn sie fehlt? Zurückschicken ist keine Option! Und der Beigeschmack? Er entsteht durch eine falsche Lebensweise: Tag um Tag häufen wir Schuld an, es bildet sich eine dicke Schimmelschicht. Wir machen Fehler durch Gedanken, Worte und Taten. Die Bibel nennt das Sünde; davon ist kein Mensch ausgenommen (siehe Tagesvers).

Die äußere Verpackung kann noch so hübsch aussehen, doch entscheidend ist, was in unserem Inneren ist. Jesus erzählte einmal ein Gleichnis von zwei Männern, die zum Tempel gingen: ein frommer Jude (Pharisäer) und ein Zollbeamter. Beide trugen in ihrem Herzen Sünde und Schuld. Doch während der Zollbeamte dies ehrlich in seinem Gebet zum Ausdruck brachte und um Vergebung bat, betete der stolze Pharisäer selbstgerecht: »Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie dieser Zolleinnehmer dort« (Lukas 18,11).

So sind auch wir heute eingeladen und aufgefordert, unsere Verpackung abzulegen und die Sünden zu bekennen. Jesus möchte die Schimmelschicht entfernen, denn er hat dafür mit seinem Leben bezahlt.

Manuela Basista

? Wie sieht es unter Ihrer Verpackung aus – in Ihrem Herzen?

! Jesus ist bereit, Ihre Schimmelschicht wegzunehmen!

† Lukas 18,9-14

Denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Übels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen!

PREDIGER 12,1



X

Heute vor vier Jahren ereignete sich mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel und etwa 1200 Todesopfern der größte Massenmord an Juden seit dem Holocaust. Viele Opfer waren junge Erwachsene, die ein Festival im Süden Israels besuchten und zu dem Zeitpunkt, als die Terroristen in israelisches Gebiet eindringen, ausgelassen zur Musik tanzten. Nur kurze Zeit später erreichte sie der Horror des Angriffs: Etliche wurden erschossen oder bei lebendigem Leib verbrannt.

Mittlerweile befindet sich auf dem Gelände eine Erinnerungsstätte. Für jedes Opfer gibt es eine Gedenktafel mit Fotos und Erzählungen. Häufig ist zu lesen, wie die Menschen über ihre Handys verzweifelt Kontakt zu ihren Liebsten aufgenommen hatten. Zusammen mit Augenzeugenberichten bringen diese Telefonate und Textnachrichten die Schrecken des Terrors auf lebendige, ergreifende Weise nahe. Dabei fällt auf, dass die jungen Leute sehr ähnlich reagierten, als sie dem Tod ins Auge sahen. Für die meisten hatte der Glaube an Gott bisher kaum eine Rolle gespielt, doch nun riefen sie zu ihm um Hilfe. Zahlreiche beteten auch das »Schma Jisrael«, wobei manche nicht bis zum Ende kamen.

Im Angesicht des Todes scheinen sich unsere Überzeugungen zu ändern. Rufe wie »Oh meine Philosophie!« oder »Oh meine Wissenschaft!« waren nicht zu hören. In Todesangst schreien wir reflexartig zu Gott, selbst wenn wir seine Existenz kurz zuvor noch ausgeschlossen hätten.

Die Bibel lädt dazu ein, Gott schon in der Zeit unserer Jugend zu suchen (siehe Tagesvers). Wenn es uns körperlich gut geht, wir gern in die Zukunft blicken, uns große Ziele stecken und der Tod weit weg scheint, gerade dann sollen wir an ihn denken. Denn wer in guten Zeiten sein Leben dem guten Gott überlässt, für den hat der Tod den Schrecken verloren. Er kann mit wahrer Zuversicht in die Zukunft blicken.

Naemi Reuscher

? Worauf könnten Sie zählen, wenn Sie in diesem Moment aus dem Leben gerissen würden?

! Gott ist immer verlässlich – in Zeiten des Schreckens wie auch der Freude.

+ Prediger 11,9–12,14

**Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch!
Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus
in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid.**

2. KORINTH 13,5



Leben ohne Selbsterforschung?

»Wir leben heute im großen Zeitalter der Zerstreuung, und die Gründe dafür sind offensichtlich. Mit unserem Wohlstand, unseren Hightech-Geräten und dem Überangebot der Unterhaltung können wir uns von der Wiege bis zum Grab mit Zerstreuungen umgeben. Wir schaffen es kaum, uns längere Zeit auf etwas zu konzentrieren. Wir fragen gar nicht erst, was »ein gutes Leben« ist und was es erfordert.« So beschreibt der christliche Apologet und Vordenker Os Guinness ein Charakteristikum unserer Zeit.

Was uns fehlt, hat nach seiner Überzeugung schon Sokrates formuliert, nämlich »ein Leben der Selbsterforschung« zu führen, d. h. das lebenslange Überprüfen, ob wir richtig liegen mit unserem Denken, unseren Vorstellungen und unserer Lebensweise. Woran können wir das messen und dadurch zu einer realistischen Sicht unserer selbst und unserer Welt gelangen? Natürlich an der Wahrheit.

Mit der Wahrheit haben wir jedoch ein Problem, wenn wir selbst definieren wollen, was Wahrheit ist. Das ist heute gang und gäbe, und das Recht dazu wird (angeblich) jedem zugestanden. Doch so schaffen wir uns nur eine Unzahl von Welten, die letztlich nur uns selbst dienen und für den anderen schon nicht mehr gelten können. Und am Ende erweist sich alles nur als Trugschluss, weil wir eben dazu neigen, nur das zu sehen, was uns selbst dienlich ist. Sucht man dann am Ende doch besser die Zerstreuung, um über all das nicht mehr nachdenken zu müssen?

Doch es gibt einen anderen Weg, der uns viel mehr nützt, nämlich der Wahrheit ins Auge zu sehen, die uns Gott präsentiert: die Tatsache, dass es ihn gibt und dass er Rechenschaft von uns fordert in Bezug auf die Maßstäbe, die er für unser Leben setzt. Ihn zu erkennen, ihm zu vertrauen und ihn zu ehren, darum geht es letztendlich. *Joachim Pletsch*

? Welchen Stellenwert hat die »Selbsterforschung« bei Ihnen?

! Wer nur noch Ablenkung sucht, geht dem wirklich Wichtigen aus dem Weg – mit fatalen Folgen.

† Hesekiel 20,1-19

Ich werde einen Unterschied zwischen deinem Volk und meinem Volk machen.

2. MOSE 8,19



Brandmauer

Brandmauern sind wichtige Maßnahmen zum Schutz von Gebäuden im Brandfall. Sie dienen aber vor allem dem Schutz von Menschen. Sie verhindern, dass ein Feuer auf bestimmte Gebäudeteile oder andere Gebäude übergreift. Damit diese Aufgabe gesichert ist, muss die Brandmauer selber aus feuerbeständigen, nicht brennbaren Baustoffen bestehen, hinreichend standfest sein usw. In jedem Fall gilt: Wenn in einem Haus Feuer ausbricht, kann man froh sein, wenn man eine solche Brandmauer hat, hinter der man sich (sicher) vor dem Inferno der Flammen schützen kann, und es eine (feuerfeste) Tür gibt, durch die man auf die sichere Seite gelangen kann. Doch was hat das alles mit dem Tagesvers zu tun?

Der Tagesvers entstammt einer Begebenheit, in der Gott durch übernatürliche Katastrophen ein Gericht über Menschen ausübt, die sein Volk unterdrücken. Gott macht hier zunächst deutlich, dass es einen Unterschied macht, ob man zu Gottes Volk gehört oder zu dessen Feinden. Aber der Vers sagt weit mehr: Das Wort, das hier für »Unterschied« im Hebräischen verwendet wird, kann man auch mit »Scheidung« oder gar mit »Erlösung« übersetzen. In einer Übersetzung ist sogar von »Rettungswand« die Rede. Und das finde ich sehr anschaulich: Wenn Gott sein Volk schützen will, dann errichtet er eine Brandmauer, die alle, die sich dahinter bergen, sicher schützt.

Im Neuen Testament wird klar, dass diese Brandmauer einen Namen hat: Jesus Christus. Er hat den Zorn Gottes über alle unsere Vergehen und Verbrechen getragen. Jeder, der sich hinter Christus in Deckung bringt, ist vor dem Gericht Gottes absolut sicher. Und überdies ist Christus die notwendige Tür (Johannes 10,9), durch die wir auf die sichere Seite gelangen können.

Markus Majonica

? Wurden Sie schon einmal von einem Brand überrascht?

! Wer sich hinter Jesus Christus birgt, ist ewig in Sicherheit!

+ Johannes 10,1-18

**Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht;
für alle, die im Land der Finsternis wohnen, leuchtet
ein Licht auf.**

JESAJA 9,1



Todesdunkelland

»Kriege, Krisen, Klima – was Schülern Sorgen macht.« So titelte die Tagesschau-App 2024. Neben Leistungsdruck und gesellschaftlichen Einschnitten treibt die Angst vor Krieg bereits junge Menschen um. Da wundert es nicht, wenn auch die Folgen solcher Sorgen, etwa Depressionen, in Deutschland stark zunehmen. Nach einer Studie der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention aus dem Jahr 2024 hat rund jeder zweite Mensch in Deutschland Erfahrungen mit Depressionen: als Erkrankter oder als Angehöriger. Rund jeder vierte Deutsche gab an, selbst schon erkrankt gewesen zu sein.

Krieg, Klima, Krankheit, Tod: Das sind nur einige der Themen, die uns klarmachen, dass wir auf einem fragilen Planeten mit zerbrechlichen Sicherheiten leben und dass wir alle endlich sind und einmal sterben müssen. Wir leben alle in einem Todesdunkelland.

Was benötigen wir, um dieses Todesdunkel zu überwinden? Uns muss ein Licht der Hoffnung und der Rettung aufgehen! Tatsächlich handelt der Tagesvers genau davon: Menschen, die in der beschriebenen Dunkelheit leben, denen ihre Seele alles schwarz zeichnet, genau denen geht ein Licht auf. Doch dieses Licht ist kein kosmisches Ereignis, kein mystisches Erleben, keine Illusion. Dieses Licht ist Wirklichkeit und hat einen Namen: Jesus Christus, der Sohn Gottes.

Als dessen Geburt bevorstand, jubelte der schon im vorgerückten Alter stehende Zacharias: »Dieses Licht wird allen Menschen leuchten, die in Finsternis und Todesfurcht leben; es wird uns auf den Weg des Friedens führen« (Lukas 1,79). Jesus ist das Licht der Welt: Wer ihm nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben (Johannes 8,12).

Markus Majonica

? Was macht Ihr Leben dunkel?

! Jesu Licht ist Ihnen näher, als Sie denken.

† Lukas 1,67-80

Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

JOHANNES 3,36



Weißt du, wohin du gehst?

Als ich in mein Uni-Seminar kam, lag eine seltsame Stille im Raum. Ich spürte sofort: Irgendetwas stimmte nicht. Unsere Dozentin wirkte bedrückt, und auch in den Gesichtern meiner Mitstudierenden lag eine Spannung, die sich kaum in Worte fassen ließ. Dann wurde es ausgesprochen: Ein Mitstudent von uns hatte einen schweren Motorradunfall gehabt. Er lag im Koma, akute Lebensgefahr.

Ich war erschüttert. Ich kannte ihn. Wir hatten gemeinsame Kurse besucht, uns unterhalten und sogar einen Vortrag zusammen gehalten. Auch wenn wir keine engen Freunde waren, traf es mich. Und dann, mitten im Seminar, kam die nächste Nachricht: Es gab keine Hoffnung mehr. Hirntod. Er sollte noch am selben Tag auf die Palliativstation verlegt werden. Ein junger Mensch, plötzlich aus dem Leben gerissen. So viel Leben noch vor sich. So viele Pläne, Träume, Wege, die nie mehr gegangen würden. In meinem Kopf kreiste ein einziger Satz: »Weißt du, wohin du gehst?«

Ich meine nicht Ihr nächstes Ziel auf dem Stundenplan oder Ihren beruflichen Weg. Ich meine Ihr Ziel in der Ewigkeit. Denn auch wenn wir es im Alltag oft verdrängen, ist unser Leben zerbrechlich. Irgendwann wird jeder von uns vor dieser Frage stehen: *Wohin gehe ich, wenn mein Leben zu Ende ist?*

Jesus macht in dem oben stehenden Bibelvers deutlich, dass unsere Zukunft nach unserem Tod maßgeblich mit dem Glauben an ihn zusammenhängt: Wer glaubt, lebt ewig mit Gott – wer nicht, geht ewig verloren. Das klingt hart, und doch liegt darin eine unbegreiflich große Hoffnung: Wer sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt, darf wissen, dass der Tod nicht das Ende ist. Ihn erwartet ein Leben in der Gegenwart Gottes – ohne Leid, ohne Tränen, in vollkommener Liebe. *Silas Zach*

? Glauben Sie an Jesus? Wissen Sie, wohin Sie gehen?

! Heute ist ein guter Tag, um sich dieser Frage ehrlich zu stellen. Es gibt nichts Wichtigeres.

+ Lukas 16,19-31

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

JOHANNES 16,33



Entführung der »Landshut« (1)

Die Entführung der Lufthansa-Maschine »Landshut« im Oktober 1977 war eines der dramatischsten Ereignisse des sogenannten »Deutschen Herbstes«. Das Flugzeug, eine Boeing 737, startete am 13. Oktober 1977 in Palma de Mallorca und sollte nach Frankfurt fliegen. An Bord befanden sich insgesamt 91 Menschen, die meisten auf der Rückreise aus dem Urlaub. Doch kurz nach dem Start wurde die Maschine von vier palästinensischen Terroristen entführt. Sie forderten die Freilassung inhaftierter Terroristen. Eine Reise der Angst begann.

Während der mehrtägigen Odyssee flog die »Landshut« mehrere Flughäfen an: zunächst Rom, danach Larnaka. Es folgten Zwischenstopps in Bahrain und in Dubai. Nach der Landung in Aden wurde einer der beiden Piloten erschossen. Die Lage der Geiseln wurde immer verzweifelter. Es gab kaum etwas zu essen. Die Bordtoiletten waren bald verstopft. Hitze, schlechter Geruch und die stickige Luft machten das Atmen schwer und verstärkten die Not der Menschen zusätzlich. Schließlich drohten die Entführer damit, die Maschine in die Luft zu sprengen. Jeder Einzelne hatte Angst um sein Leben. Wie würde die Sache ausgehen?

Solch eine reale Angst greift auch der heutige Tagesvers auf. Es ist ein Zitat von Jesus Christus – gesprochen kurz vor seiner eigenen Hinrichtung. Gerade deshalb können diese Worte für uns heute ein großer Trost sein. Die Geiseln der »Landshut« erlebten die Angst auf eine sehr intensive Weise. Doch Jesus kennt und versteht auch solche große Angst. Zugleich fügte er hinzu, dass er die Welt überwunden hat. Das bedeutet: Die Angst hat nicht das letzte Wort. Vor Jesus dürfen wir unsere Angst aussprechen und darauf vertrauen, dass er uns trägt. *Stefan Taube*

? Was macht Ihnen Angst?

! Sprechen Sie im Gebet offen vor Gott aus, was Ihnen Sorge und Angst bereitet!

† Psalm 102

Ihr werdet mit Freuden aus den Quellen seines Heils Wasser schöpfen! Ihr werdet dann sagen: »Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen an! Sagt der ganzen Welt, was er getan hat. Erzählt allen, wie groß sein Name ist!«

JESAJA 12,3-4



Entführung der »Landshut« (2)

Rund fünf Tage lang befanden sich Passagiere und Crew der »Landshut« in der Gewalt der palästinensischen Terroristen. Was für ein Horror! Die Bundesregierung suchte fieberhaft nach einer Lösung – wägte die Risiken ab und kam zu dem Entschluss, dass nur eine Befreiung infrage kam, trotz des hohen Risikos des Scheiterns. Am 17. Oktober landete die »Landshut« in Mogadischu. Die Geiseln waren erschöpft, die Entführer nervös und gewaltbereit. Gleichzeitig bot Mogadischu die Möglichkeit eines Zugriffs. Der somalische Präsident Siad Barre erlaubte es der Bundesregierung, dass eine deutsche Polizeieinheit bewaffnet und eigenständig auf fremdem Staatsgebiet die Maschine stürmte.

Für die Geiseln war es ein quälendes Warten. Die Einsatzkräfte dagegen warteten auf den Einbruch der Dunkelheit. Kurz nach Mitternacht näherte sich die Spezialeinheit GSG 9 von hinten dem Flugzeug. Alle Türen wurden im selben Moment geöffnet, die Entführer überwältigt und alle Geiseln befreit. Ein Wunder! Bei den Angehörigen und überall, wo Menschen die Entführung verfolgten, gab es ein erleichtertes Aufatmen. Gerettet!

Machen wir einen Sprung zu einer anderen Geiselhaft: Vor Gott sind alle Menschen Gefangene. Wir alle sind Geiseln der Sünde, gefangen in unserer persönlichen Schuld. Daher bedürfen wir dringend der Rettung. Wie bei der »Landshut« muss die langersehnte Befreiung von außen kommen. Denn wie die Geiseln im Flugzeug können wir uns nicht selbst befreien. Doch Gott hat gehandelt. Er sandte seinen Sohn, der sein Leben für das unsere gab. So hat er allen den Weg zu Gott geöffnet. Nun kann jeder, der will, die Gefangenschaft der Sünde verlassen – wie die befreiten Geiseln seinerzeit die »Landshut« – und befreit aufatmen.

Stefan Taube

? Ist Jesus Ihr persönlicher Befreier?

! Denken Sie darüber nach, wofür Sie Gott alles danken dürfen!

+ Psalm 118

Denn Gott hat seinen Sohn nicht dazu in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

JOHANNES 3,17



Roger Moore – ein wahrer Leinwandheld

Würde er noch leben, wäre er heute 100 Jahre alt geworden. Bekannt wurde Roger Moore vor allem durch seine Rolle als James Bond. Diese Filme sind geprägt von Action, Schusswechseln und heldenhaften Szenen. Fans haben ausgerechnet, dass Bond in seinen Filmen über 4600-mal beschossen, aber fast nie ernsthaft getroffen wurde. Ein wahrer Held.

Interessant ist, dass Roger Moore offen zugab, körperlich anstrengende Szenen überhaupt nicht gern schauzuspielen. Er scherzte oft darüber, dass seine größten »Stunts« darin bestünden, eine Augenbraue hochzuziehen. In Interviews betonte er außerdem, dass er nie den Wunsch verspürte, im echten Leben ein Geheimagent zu sein, und auch keine »Bond-Fantasien« hege. Einmal formulierte er treffend: »Ich habe mein Leben damit verbracht, Helden zu spielen, weil ich wie einer aussehe.«

Roger Moore spielte James Bond jedoch nur für eine begrenzte Zeit, danach war er wieder er selbst. Schließlich ist er auch Schauspieler, und es liegt in der Natur seines Berufs, eine Rolle zu verkörpern, die man in der Realität nicht ist.

Ich möchte diesen Gedankengang nutzen, um auf eine Eigenschaft hinzuweisen, die wir bei Jesus nicht finden: Jesus spielte niemals etwas vor, das er nicht war. Er forderte niemals etwas, das er nicht selbst erfüllte. Er brauchte keinen Stuntman, sondern ging persönlich den Weg des Leidens. Jesus hatte keine zwei Gesichter; er war durch und durch von Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe geprägt. Sein ganzes Leben war auf das eine Ziel ausgerichtet, andere zu retten. Auf Jesus können Sie sich wirklich verlassen. Er ist der wahre Retter für den einzelnen Menschen und die gesamte Zivilisation – ein Held, der tatsächlich retten kann.

Johannes Unger

? Warum ist Jesus der einzig wahre Held?

! Jesus war und ist auch dann ein Held, wenn keine Kamera auf ihn gerichtet ist.

† 1. Chronik 11,10-25

**Pharao: »Nun wurde mir von dir berichtet, dass du einen Traum nur hören musst, um ihn zu deuten.«
 »Nein, nicht ich«, erwiderte Josef. »Gott wird eine Antwort geben, die dem Pharao zum Guten ist.«**

1. MOSE 41,15-16



Aber Gott!

Unser Kind ist krank. Die Mediziner der Spezialklinik empfehlen verschiedene Therapien – mit der ehrlichen Einschränkung, dass es für diese Erkrankung keine bewährte Behandlung gibt, weil die Ursachen nicht eindeutig nachvollziehbar sind. Vieles sei ein Abwägen und ein Versuch, unserem Kind Leben und Lebensqualität zu ermöglichen. Die Erfolgsrate liege bei 50 %. Die Nebenwirkungen: Demenz, im schlimmsten Fall der Tod. »Auch unser Wissen hat seine Grenzen«, so der fast hilflose Tenor.

Da stehen wir Eltern nun, alleingelassen mit Entscheidungen, die uns niemand abnehmen kann. Inmitten tiefer Verzweiflung beeindruckt mich die Ehrlichkeit der Ärzte. Es erfordert Mut, seine Grenzen zuzugeben. Wir Menschen neigen eher dazu, uns zu profilieren. Wer gibt schon gern sein Unvermögen zu?

In dieser schweren Situation muss ich an die Szene aus der Bibel denken, in der Josef vor dem mächtigen Pharao steht und den Traum des Herrschers deuten soll. Statt großzutun und auf seine beeindruckenden Erfolge zu verweisen, stellt Josef klar: »Ich kann das nicht. Aber Gott!« Josef war überzeugt, dass Gott alle physikalischen Gesetzmäßigkeiten sprengen kann. Denn mal ehrlich: Kein Mensch kann Träume zuverlässig deuten. Aber Gott kann es! Er steht außerhalb von Raum und Zeit und ist nicht an unsere Umstände gebunden. Er ist allmächtig, grenzenlos.

In unserer familiären Situation bedeutet das: Gott kann sich über Nebenwirkungen und sogar Erkrankungen hinwegsetzen. Wir erleben tiefen Frieden in der Gewissheit, dass Gott alles unter Kontrolle hat und Grenzen sprengen kann. Tag für Tag erlebe ich, zu welchen unkonventionellen Mitteln er greift, um meinen Grenzen seine segnende Grenzenlosigkeit gegenüberzustellen.

Dina Wiens

? Wo stehen Sie gerade vor einer Grenze?

! Gott kann auch diese Grenze überwinden!

+ 2. Korinther 12,5-10

... denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

LUKAS 19,10

Kein Weg zu weit!



Wir waren auf einer Rundreise. Von Trier aus fuhren wir nach Göttingen und besuchten Verwandte. Unser damals dreijähriger Sohn war den ganzen Tag richtig gut drauf. Zum Übernachten fuhren wir noch 50 Kilometer weiter zu meiner Mutter nach Kassel. Doch als meine Frau unseren Sohn ins Bett brachte, konnten wir den Mond nirgends finden. Ohne seinen Halbmond, den schon ziemlich zerfledderten, unansehnlichen Kuschel-Mond mit Spieluhr, war an Einschlafen nicht zu denken.

Nachdem wir über eine Stunde lang alles durchsucht hatten, schwante uns langsam, dass er wohl in Göttingen liegen geblieben war. Ein Anruf brachte Gewissheit. Er lag noch gemütlich auf der Couch in Göttingen. Wir versuchten, unseren Kleinen mit allen möglichen Alternativen zum Einschlafen zu bringen. Aber nichts half, und so fuhr ich die 50 Kilometer nach Göttingen zurück, um den Mond zu holen. Die Fahrt hatte sich gelohnt. Als unser Sohn seinen Mond im Arm hielt und die Melodie der Spieluhr hörte, schlief er nach wenigen Sekunden ein.

Diese Begebenheit lässt mich immer wieder an Gott denken, der niemals ruht, weil wir Menschen ihm so wichtig sind. Egal, wie zerfleddert und unansehnlich das Leben eines Menschen ist. Egal, wie weit ein Mensch von ihm entfernt ist. Gott liebt uns noch viel mehr als unser Sohn den Kuschelmond und gibt uns nicht auf. Deshalb hat Jesus, Gottes Sohn, den weiten Weg zu uns Menschen auf sich genommen. Er verließ den Himmel, um Sie und mich zu suchen und zu retten. Seine Liebe zu uns hat ihn sogar den Tod am Kreuz erleiden lassen, damit wir gerettet werden und Geborgenheit bei ihm finden können. Wer sich von ihm finden lässt, darf in Gottes Armen ruhen und seinen Frieden spüren.

Bernd Grünewald

? Was würden Sie niemals aufgeben und sogar vom Ende der Welt zurückholen?

! Gott möchte Ihnen seinen Frieden schenken.

† Lukas 15,3-10

Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

MARKUS 10,25



Genug?

Dankbar kuschelte sich der streunende Kater in die mit einer alten Decke ausgelegte Pappschachtel, die ich an einer geschützten Stelle im Garten platziert hatte. Es war eine kalte Nacht, und das verwilderte Tier tat mir leid. Ausgehungert verschlang es das Billigfutter aus dem Discounter, das unsere verwöhnte Hauskatze mit hochgezogener Schnauze verschmäht hätte. Sie erfreute sich derweil an ausgewählten Leckerbissen sowie ihrem Schlafplatz am wärmenden Kamin.

Bei uns Menschen ist es in gewisser Weise ähnlich. Die Schere zwischen Arm und Reich gehört schon immer zu unserer Existenz. Trotz Aktionen wie dem heutigen Gedenktag prallen insbesondere in Großstädten die Gegensätze aufeinander: Neben dem prächtigen Bankgebäude mit feudaler Ausstattung erbetteln sich Obdachlose ihre tägliche Nahrung. Gerecht ist das nicht.

Auch schon zur Zeit von Jesus Christus herrschten solche Unterschiede. Jedoch setzte er nicht alles daran, diese Unterschiede auszumerzen – wohl, weil das auf lange Sicht nicht möglich ist. Stattdessen legte er den Fokus auf Dankbarkeit und Zufriedenheit. Und er stellte die Frage: *Wofür investierst du deine Kraft und Energie? Was erfüllt dich wirklich?*

Paradoxerweise zeigen oft diejenigen, die viel besitzen, am wenigsten Dankbarkeit. Menschen hingegen, die mit wenig auskommen müssen, sind meist genügsam und dankbar. Sie geben sogar von ihrem geringen Besitz an andere ab. Die Vermögenden sind oft von Geiz und Habgier angetrieben, was auch dem Glauben entgegensteht (siehe Tagesvers).

Doch Jesu Einladung gilt allen: Wir dürfen das, was wir von ihm geschenkt bekommen haben, zu seiner Ehre und für andere Menschen einsetzen. Und unseren Lebenssinn in Gottes Reich suchen, das der einzige unvergängliche »Reichtum« ist.

Daniela Bernhard

? Was braucht es, damit Sie vollkommen zufrieden sind?

! Wir sollen weder nach Reichtum noch nach Armut streben, sondern nach Zufriedenheit. Die Zutaten dafür sind: Gottesfurcht, Genügsamkeit und Dankbarkeit!

+ Matthäus 6,19-34

Nichts auf dieser Welt ist so hinterhältig und verschlagen wie das Herz des Menschen. Wer kann es durchschauen?

JEREMIA 17,9



Alles nur Fassade?

Instagram, WhatsApp, Tiktok – Einfluss und Stellenwert der sozialen Medien in unserer Gesellschaft sind enorm. Sie sind längst nicht mehr nur ein Netzwerk für Freundschaften. Nein, in vielen Fällen dienen sie auch dazu, das eigene Leben mittels möglichst perfekter Fotos zu präsentieren. Da ist das makellose Lächeln vor einer exotischen Kulisse, das scheinbar perfekte Abendessen mit dem Ehemann, die erarbeitete Master-Urkunde, die harmonischen Familienfotos ...

Trotzdem wissen wir: Nobody's perfect. Auch der beste »Status« kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Leben nicht nur aus glanzvollen Erfolgserlebnissen besteht. Vielmehr offenbaren wir – ob nun bewusst oder nicht – mittels der perfektionierten Darstellung die Untiefen unseres Herzens, von denen schon der Prophet Jeremia schreibt (siehe Bibelvers): Hinter der sorgsam gepflegten Fassade lauert oft Geltungsdrang statt Fröhlichkeit, der auf einer großen Verunsicherung beruht. Hinter manchem netten Kommentar kann sich unausgesprochener Neid verbergen.

Doch obwohl unsere Lebenswirklichkeit nicht perfekt ist wie auf den Hochglanzfotos in den sozialen Medien, wendet sich Gott uns Menschen zu. Er möchte gerade unser »hinterhältiges und verschlagenes« Herz heilen. Dafür kam Jesus Christus. Am Kreuz nahm er all das Hinterhältige, Verschlagene und Unheilbare auf sich. Durch seinen Tod und seine Auferstehung schuf er die Voraussetzung für die einzig mögliche Heilung: eine radikale Vergebung unserer Schuld.

Gott bietet uns keine oberflächliche Kosmetik, sondern eine tiefgreifende Neuschöpfung an. Er lädt uns ein, unsere mühsame Selbstinszenierung fallen zu lassen und ihm unser wahres, gebrochenes Herz hinzuhalten – damit er es mit seiner mächtigen Liebe heilen kann.

Stefan Nietzsche

? Wie kompensieren Sie Ihre innere Unsicherheit, und wie erfolgreich sind Sie dabei?

! Bei Jesus dürfen wir »real« sein – zu jeder Zeit.

† Lukas 12,1-9

Kommt mit und lernt einen Mann kennen, der mir alles ins Gesicht gesagt hat, was ich jemals getan habe! Könnte das vielleicht der Christus sein?

JOHANNES 4,29



Klaus, der KI-Gatte

Im Oktober 2025 heiratete eine 32-jährige Japanerin den von ihr selbst erstellten KI-Charakter »Klaus«. Die Eheschließung, wenn auch nicht staatlich anerkannt, war eine feierliche Zeremonie. Die junge Frau im weißen Brautkleid nutzte Smartglasses, um den Ringtausch durchzuführen.

Dieses Ereignis steht stellvertretend für die wachsende Zahl »virtueller Ehen« in Japan. Warum ziehen Menschen emotionale Bindungen zu fiktiven Figuren einer Beziehung im realen Leben vor? Interviews zeigen, dass ein Ziel häufig darin besteht, Einsamkeit zu bewältigen. Nicht wenige befanden sich zuvor in realen Partnerschaften, erlebten diese jedoch als konfliktreich und finden sich nun im KI-Gegenüber viel besser verstanden. Verständlich wird das, wenn man bedenkt, dass diese KI-Charaktere einige unserer tiefsten Wünsche adressieren: Sie sind z. B. immer verfügbar, nie launisch und stets verständnisvoll.

Bevor solche KI-Beziehungen möglich wurden, konnte man den »passenderen Partner« nur in einer neuen Paarbeziehung suchen. So ging es auch einer Frau, von der das Johannesevangelium berichtet. Als sie Jesus begegnete, befand sie sich in ihrer sechsten Beziehung. Dennoch fühlte sie sich unglücklich. Sie war jahrelang auf der Suche nach dem perfekten Mann gewesen. Im Gespräch mit Jesus erkannte sie, dass er es war: der perfekte Mann. Nicht für eine Paar-, aber für eine Gottesbeziehung. Immer verfügbar, nie launisch und stets verständnisvoll. Dennoch redet er niemandem nach dem Mund. Ein echter Mensch, ein echter Gott.

KI-Beziehungen können nur scheinbar den perfekten Partner bieten. Denn sie sind nur das, was wir aus ihnen machen – eine Projektion unserer Vorstellungen. Kein echtes Gegenüber. Jesus hingegen ist und bleibt der, der unsere tiefen Sehnsüchte nachhaltig stillen kann.

Jacob Ameis

? Was suchen Sie in Ihrem Partner bzw. befreundeten Gegenüber?

! Mit Jesus ist es wie in einer gelingenden Beziehung: Wenn wir ehrlich sind, erleben wir tiefes Vertrauen.

† Johannes 4,1-30

Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt.

2. TIMOTHEUS 3,16

Gelungenes Rezept



Vor einiger Zeit waren unsere zwei ältesten Töchter bei ihrer Tante zu einer Mädelsübernachtung eingeladen. Schnell hatten sie die Idee, dass sie für uns am nächsten Tag etwas backen könnten. Ein Rezept war rasch ausgesucht: Cookies mit Schokoladenstückchen. Es handelte sich um ein einfaches Rezept aus einem Kinderbackbuch. So rührten die drei fröhlich den Teig an, gaben die Teigkleckse auf ein Backblech und freuten sich auf das Ergebnis. Sie wussten allerdings nicht, dass sich in die Mengenangaben ein Fehler eingeschlichen hatte und die Kekse deshalb nicht das geplante Ergebnis erreichen konnten.

In dieser Situation ging es nur um missglückte Kekse, die im schlimmsten Fall ungenießbar sind. Aber wie steht es um unser Leben? Gibt es da ein »Rezept«, das uns die Garantie für ein gelungenes Leben gibt? Oder stellen wir vielleicht am Ende fest, dass wir unser Leben auf einen Fehler aufgebaut haben und das Resultat nicht überzeugt?

Hier ist es gut, dass wir die Bibel haben, die vollkommen unfehlbar ist und eine Anleitung für ein gelungenes Leben gibt. Ja, mehr noch: Sie gibt Aufschluss darüber, wo man das Leben nach dem Tod verbringen wird. Wir sind nicht allein gelassen mit dem Versuch, alle Zutaten richtig zusammenzumischen, um hoffentlich ein gutes Ergebnis zu erzielen. Die Bibel ist das einzige »Rezeptbuch«, das definitiv keine Fehler enthält. Sie gibt uns Orientierung, Kraft und Mut in unseren Herausforderungen und zeigt uns den Weg zu Gott.

Wie ging nun die Keksgeschichte weiter? Tatsächlich hatte meine Schwester schon beim Anrühren des Teiges geahnt, dass etwas nicht stimmen konnte. So fügte sie noch Mehl hinzu, wodurch sie unseren fröhlichen Cookie-Schmaus rettete.

Rebecca Grimm

? Haben Sie die Angaben des »Rezeptbuches« schon überprüft, nach dem Sie Ihre Entscheidungen und Ihr Verhalten ausrichten?

! Bei Gott geht es nicht um ein perfekt gelingendes Leben, sondern um Treue, Hingabe und Gehorsam.

† Kolosser 3,1-17

Mit deinem Rat leitest du mich und nimmst mich am Ende in Ehren auf.

PSALM 73,24



Das machen doch alle so!

Herbstspaziergang. In einem hohen Walnussbaum sitzt eine Menge Stare. Sie überbieten sich gegenseitig mit lauten, kreischenden und schwatzenden Tönen. Zum Spaß klatsche ich in die Hand und beobachte, was passiert. Tatsächlich: Der ganze Schwarm erhebt sich wie auf Kommando aus dem Baum. Später zeigt ein weiterer Schwarm faszinierende Flugvorführungen – nach links, nach rechts, nach oben usw. Dann teilt sich der Schwarm. Ein Teil biegt nach rechts ab, der andere nach links. Ich frage mich, wer das Kommando gibt und die Richtung anzeigt. Irgendwie fliegen alle mit, ohne zu wissen, wohin und warum.

Das lässt mich an uns Menschen denken. Manchmal scheint es, dass auch wir einfach im Schwarm »mitfliegen«, ohne Richtung und Ziel zu kennen. Es kommt mir so vor, als ob wir oftmals mit der Masse gehen. Ganz nach dem Motto: »Das machen doch (fast) alle so!« So lange es alle machen, scheint es doch zu passen. Hauptsache, wir sind in Bewegung. Außerdem ist es für den Einzelnen schwer, aus der Reihe zu tanzen. Obgleich wir unsere Individualität betonen, gehen wir in der Masse unter. Doch eigentlich müssten wir uns fragen: *Will ich das für mein Leben? Wer möchte ich sein? Wie ist es gut für mich? Wohin gehe ich?*

Tatsächlich hat Gott uns als Individuen geschaffen und nicht als Teil einer Massenbewegung. Er möchte uns anleiten, persönliche Überzeugungen zu gewinnen. Das beginnt damit, dass wir uns entscheiden, Gott und nicht Menschen zu folgen. Dann hilft uns sein »Rat«, den wir in der Bibel entdecken können. Gott zeigt uns seine Gedanken, wie und wofür wir leben können. Er lässt uns auch das Ziel wissen, auf das wir zusteuern, wenn wir mit ihm unterwegs sind. Wenn ich mein Wie, Wofür und Wohin kenne, muss ich nicht mehr weiter mitfliegen. *Manfred Herbst*

? Wovon oder von wem lassen Sie sich leiten?

! Gottes Leitung durch die Bibel entfaltet erst die wahre Individualität.

+ Matthäus 7,24-29

Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

JOHANNES 11,43



Der Lazarus-Effekt

In Italien hatten die Ärzte und Behörden einen 78-jährigen Mann nach dessen Herzstillstand für tot erklärt. Der Totenschein war ausgefüllt, der Rettungshubschrauber bereits wieder umgekehrt. Doch nach einer halben Stunde schlug der Mann plötzlich die Augen auf und fragte nach seinen Töchtern. Daraufhin wurde der Rentner in eine Klinik gebracht, wo er stationär behandelt wurde. Nach Angaben des Krankenhauses war sein Zustand stabil.

Solche extrem seltenen Fälle werden als »Lazarus-Effekt« bezeichnet; der erste wurde 1982 erstmals dokumentiert. Meistens sind die Vitalzeichen bei dem Betroffenen nicht mehr messbar, oder ein Kreislaufstillstand ist verlängert, was zu Fehleinschätzungen des Todes führen kann.

Was als seltenes medizinisches Phänomen vorkommt, geht auf eine einmalige Begebenheit aus der Bibel zurück. Bei dem echten Lazarus, dem Namensgeber des Effekts, war jedoch einiges völlig anders:

- Lazarus war *tatsächlich* tot. Er lag schon seit vier Tagen im Grab, weshalb seine Schwester Martha auch auf den Leichengeruch hinwies.
- Entsprechend herrschte bei den Beteiligten tiefe Trauer, Hoffungslosigkeit und Endgültigkeit.
- Jesus Christus rief Lazarus aus dem Grab heraus und erweckte ihn neu zum Leben. Denn er hat die Macht über den Tod. Er ist die Auferstehung und das Leben (Johannes 11,25).

Gottes Wort hat Kraft; sein Wort schenkt Leben. Lazarus kommt heraus aus dem Grab, lebendig. Nicht durch einen medizinischen Effekt, sondern durch das machtvolle Wort von Jesus Christus. Diesem Wort können auch wir vertrauen. Es lohnt sich! Denn Jesus kann auch uns neues Leben schenken, indem er uns von unserer Schuld und dem ewigen Tod befreit. Nicht irgendwann, sondern *jetzt*.

Thomas Kröckertskothén

? Wie reagieren Sie auf Jesu Ruf zu einem neuen Leben?

! Sein Ruf gilt auch heute: »Komm heraus!«

† Johannes 11,1-46

Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast?

LUKAS 12,20



Sein letzter Wille

Von Alexander dem Großen wird berichtet, er habe kurz vor seinem Tod drei Wünsche geäußert:

1. Allein seine Ärzte sollten seinen Sarg tragen.
2. Der Weg zum Friedhof, über den sein Sarg getragen werden würde, sollte mit Gold, Silber und Edelsteinen bestreut sein.
3. Seine beiden Hände sollten aus dem Sarg hängen.

Über diese Wünsche waren seine Nächsten sehr erstaunt. Was sollte das? Einer seiner Getreuen fasste sich ein Herz und fragte den großen Feldherrn nach dem Warum. Dieser antwortete: Meine Mitmenschen sollen (1.) erkennen, dass auch die besten Ärzte nicht vor dem Tod bewahren können. Dann sollen sie (2.) sehen, dass all mein Sammeln an irdischen Schätzen im Letzten Zeitverschwendung war. Und schließlich sollen alle (3.) sehen, dass auch die Hände des mächtigsten Menschen im Tod genauso leer sind, wie sie waren, als ich geboren wurde.

Obwohl Alexander der Große kein Mensch war, der an den Gott der Bibel glaubte, gibt er uns damit doch erstaunliche zeitlose Lektionen, die mit den Aussagen der Bibel, etwa im Tagesvers, übereinstimmen: Wer seine Hoffnungen auf Gesundheit, Reichtum und Erfolg setzt, hält nur ein sehr flüchtiges Gut in Händen. Der makedonische Welteroberer starb all seiner Ärzte, seines immensen militärischen Erfolgs und seines Reichtums zum Trotz mit nur 33 Jahren. Mit seinem Tod hatte alles Erlebte ein jähes Ende. Alexander hatte keine Perspektive über den Tod hinaus. Sein Reich zerfiel in Windeseile.

Doch dem, der Jesus Christus, dem gestorbenen und auferstandenen Sohn Gottes und Todesbezwinger, sein Leben anvertraut, gilt: Er hat ewiges Leben, das nicht mit dem Sarg sein Ende findet.

Markus Majonica

? Was bestimmt Ihr Leben?

! Ein Weiser ist, wer das wählt, was ewig hält!

+ Lukas 12,13-21

»Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben!«

JOHANNES 6,47



Eine Biografie, die Leben verändert

Letztes Jahr kam ich zum öffentlichen Bücherschrank unserer Kleinstadt. Dort unterhielten sich zwei Passanten. Eine Frau hatte gerade einige ihrer ausgelesenen Bücher ins Regal gestellt. Nachdem sie gegangen war, meinte der Mann zu mir, dass er sich nicht für Romane interessiere, und stellte das Buch, das die Frau ihm empfohlen hatte, wieder zurück. Daraufhin fragte ich ihn, was er denn gern lesen würde. Seine prompte Antwort: »Biografien!«

Sofort fielen mir einige Biografien ein. Dann aber kam mir eine besondere Lebensbeschreibung in den Sinn. Ich sagte: »Wenn Sie Biografien mögen, habe ich eine Empfehlung für Sie. Kennen Sie die größte Biografie der Menschheitsgeschichte? Für mich ist es die Biografie von Jesus Christus. Sie befindet sich in der Bibel.« Der Mann staunte, hatte Fragen, und es folgte ein Gespräch über den christlichen Glauben. Es stellte sich heraus, dass er keine Bibel besaß. »Schade, dass hier keine Bibeln stehen!«, meinte er und blickte suchend in den Bücherschrank. Plötzlich bückte sich der Mann, griff nach einem Buch mit schwarzem Einband und goldenen Seiten, das ganz unten im Regal stand. Er schlug es auf – und hielt eine alte Bibel in der Hand.

Ich erklärte ihm, dass die wichtigsten Berichte über Jesus Christus die vier Evangelien des Neuen Testaments sind: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Sie erzählen von seiner Geburt, seinem Leben, seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung. Aber: Die Biografie von Jesus Christus ist mehr als nur die Geschichte eines außergewöhnlichen Menschen – sie ist lebensverändernd! Jesus selbst sagt: »Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben« (Johannes 6,47). Welche andere Biografie kann das von sich behaupten?

Manuela Basista

- ?** Welches Evangelium haben Sie schon einmal gelesen oder würden es gern tun?
- !** Widmen Sie sich in den nächsten Tagen dieser einmaligen Biografie von Jesus Christus!
- †** Johannes 21,24-25

Euch aber hat Gott mit Christus Jesus verbunden, mit ihm, der uns zur Weisheit wurde, die von Gott kommt, zur Gerechtigkeit, zur Heiligkeit und zur Erlösung.

1. KORINTH 1,30



In Christus (1): Neue Besitzverhältnisse

Der Tagesvers spricht davon, dass Gott Menschen mit Jesus Christus verbunden hat. Dieser Gott ist derselbe, der alles erschaffen hat, was jemals war, was gegenwärtig noch ist und was irgendwann einmal sein wird. Aber gemäß der Bibel hat er nicht nur alles *erschaffen*, sondern es *gehört* ihm auch – einschließlich aller Menschen. Von denen wird er einmal über alles Rechenschaft fordern, was sie getan, gesagt und sogar gedacht haben. Weil aber das meiste davon gegen Gottes Gebote verstieß, wird das beim Weltgericht die ewige Verdammnis zur Folge haben.

Die Adressaten des 1. Korintherbriefes waren jedoch gläubige Menschen. Sie musste diese Verdammnis nicht befürchten, und der Apostel Paulus konnte ihnen versichern, dass sie sich in vollkommener Sicherheit befanden, weil sie »mit Christus Jesus verbunden« waren. Der hatte nämlich die Strafe für all ihre Schuld getragen und eine ewige Begnadigung für sie bewirkt.

Das gilt auch heute für jeden, der sich zu Christus gewendet, ihm seine Schuld bekannt und ihm sein Leben übergeben hat, sodass er wieder dem Besitzrecht Gottes entspricht. Dann gelten schon jetzt völlig neue Bedingungen und erst recht im Blick auf die Ewigkeit, die man dann in Gottes herrlicher Gegenwart verbringen darf. Dazu gibt unser Tagesvers vier Hinweise, die in den nächsten vier Tagen erläutert werden. Sie zeigen etwas von dem großen Schatz, der mit dem Glauben an Jesus Christus und seinem Erlösungswerk verbunden ist.

Eigentlich würde das große Erlösungswerk von Golgatha für alle Menschen ausreichen. Es wird aber nur denen zugerechnet, die der Wahrheit die Ehre geben, einen Retter nötig zu haben. Darum sollte es uns unbedingt darum gehen zu wissen: Wo werde ich die Ewigkeit zubringen?

Hermann Grabe

? Woran machen Sie das Christsein fest?

! Es ist für Zeit und Ewigkeit mit Jesus Christus verbunden. Nur wer ihn hat, hat das Leben (vgl. 1. Johannes 5,12).

† Johannes 8,28-47

Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.

JAKOBUS 1,5



In Christus (2): Weisheit von Gott

Das Erste, das uns in 1. Korinther 1,30 von Jesus Christus gesagt wird, ist, dass er uns Menschen die göttliche Weisheit zugänglich gemacht hat. Wir könnten zwar bereits beim Betrachten des Sternenhimmels oder bei der Erforschung der komplexen Schöpfung als Ursache auf ein höheres Wesen tippen. Aber wir wüssten nichts Genaueres. Das zeigen bereits die verschiedenen Entwürfe und Götterbilder, angefangen von der Antike bis hin zu modernen Theorien. Doch eines haben diese verschiedenen Entwürfe gemeinsam: Sie sind lediglich »Projektionen der Seele«, wie Sigmund Freud es ausdrückte. Deshalb waren diese Götter fast alle listig, heimtückisch, gewalttätig, schnell beleidigt, lüstern und unzuverlässig.

Darum schickte Gott eines Tages seinen Sohn auf diese Erde, um uns das wahre Herz des Schöpfers zu offenbaren. Jesus Christus zeigte uns die wunderbaren Eigenschaften Gottes und lebte sie uns vor. So konnten wir Menschen die tatsächlichen Haupteigenschaften unseres Schöpfers kennen, bewundern und erlernen. Es waren und sind bis heute *Gerechtigkeit, Liebe, Heiligkeit, Vergebungsbereitschaft* und *Zuverlässigkeit*. Die Heilungswunder Jesu Christi zeigten außerdem die *Allmacht* und *Barmherzigkeit* seines himmlischen Vaters.

Diese Eigenschaften Gottes haben in der Vergangenheit die Werte in Europa wesentlich mitbestimmt. Doch mittlerweile verachten wir die göttliche Weisheit oder kämpfen sogar bewusst dagegen an. Das kann weder kurz- noch langfristig gut gehen. Jedoch kann jeder Einzelne persönlich eine Umkehr vollziehen und sich wieder dem zuwenden, der so barmherzig mit den Menschen ist, dass er für sie sogar seinen eigenen Sohn am Kreuz sterben ließ. Er möchte uns tiefe Einsicht und echten Frieden geben.

Hermann Grabe

? In welchen Situationen sehnen Sie sich nach Einsicht und einem guten Überblick?

! Lassen Sie sich die Weisheit von Gott schenken, der die Quelle aller Weisheit ist!

† Sprüche 2

Es ist die Gerechtigkeit Gottes, die durch den Glauben an Jesus Christus geschenkt wird und allen zugutekommt, die glauben.

RÖMER 3,22



In Christus (3): Gerechtigkeit

»Gerechtigkeit finden alle Leute prima!« Stimmt dieser Satz wirklich? Da schickte ein Angeklagter zu einer Gerichtsverhandlung nur seinen Anwalt. Er selbst wartete draußen vor dem Gerichtsgebäude. Endlich kam der Anwalt und rief: »Die gerechte Sache hat gesiegt!« Tief besorgt erwiderte der Angeklagte: »Gleich Berufung einlegen!«

Es gibt also welche, die vor der Gerechtigkeit Angst haben, und noch viel mehr, die sie fürchten sollten. Das trifft besonders dann zu, wenn der allmächtige Schöpfer all unser Tun, Reden und Denken nach dem beurteilt, was er für gerecht hält. In dem obigen Beispiel mag es dem Anwalt gelingen, dem Richter beim nächsten Termin Sand in die Augen zu streuen. Bei dem allmächtigen und allwissenden Richter des Himmels wird das allerdings keiner schaffen. So beginnt das Evangelium, die gute Botschaft von der vergebenden Gnade Gottes, ausnahmslos mit dem bitteren Eingeständnis, dass kein Mensch diese Gnade verdient hat, da jeder ein Sünder ist. Allerdings kommen in den Himmel nur begnadigte Sünder und keine Selbstgerechten.

Der frohmachende Teil der guten Botschaft steht in unserem Tagesvers: Jesus Christus hat unsere Sünden am Kreuz getragen und abgebußt. Dadurch wird er jedem, der an ihn glaubt, zu einer Gerechtigkeit, die auch der allmächtige Gott für ewig anerkennen wird! So lesen wir im 1. Johannesbrief 1,7: »Das Blut seines (also Gottes) Sohnes Jesus reinigt uns von jeder Sünde.« Aufgrund dieser Aussage dürfen sich Christen als Gerechte bezeichnen, ohne anmaßend zu sein, denn es ist ja Christi Gerechtigkeit, nicht ihre eigene. Diese Gerechtigkeit ist die einzig gültige Eintrittskarte in den Himmel. Und das Beste: Sie wird jedem Menschen gleichermaßen kostenlos angeboten.

Hermann Grabe

? Worauf setzen Sie Ihr Vertrauen, um in den Himmel zu kommen?

! Bei Gott zählt nur die Gerechtigkeit Christi, die allein durch Glauben empfangen wird.

+ Lukas 18,9-14

Wir wurden vor unseren Feinden gerettet, damit wir Gott alle Tage unseres Lebens dienen können in Heiligkeit und Gerechtigkeit – ohne Furcht.

LUKAS 1,74-75



In Christus (4): Heiligkeit

Das Wort »Heiligkeit« gehört nicht unbedingt zu unserem alltäglichen Sprachgebrauch. Wir verwenden es allenfalls für religiöse Oberhäupter wie den Papst oder den Dalai Lama (»Seine Heiligkeit«). Ursprünglich kommt dieser Begriff jedoch aus der Bibel und bezeichnet dort eine Eigenschaft Gottes. Interessanterweise sollen jedoch auch *die Menschen* heilig sein, die an Gott glauben (3. Mose 11,44 und 1. Petrus 1,16). Doch wie soll das gehen?

Heiligkeit bedeutet im Grunde »Absonderung«: Gott ist vollständig vom Bösen abgesondert, und so fordert er, dass auch seine Nachfolger diese Haltung einnehmen. Gott hat ihnen in Jesus Christus alle Schuld vergeben. Sie werden einmal bei ihm im Himmel sein und auch seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Gott sieht sie jedoch *schon jetzt* so an, als wären sie ohne Sünde, weil Jesus ihre Sündenlast am Kreuz getragen und gesühnt hat. Ihr Status hat sich durch den Glauben an Jesus Christus ein für alle mal verändert, auch wenn sie im alltäglichen Verhalten diesem Status nicht immer entsprechen. Sie werden aber bestrebt sein, ihrer Heiligkeit auch in praktischer Weise zu entsprechen, denn nur so können andere erkennen, dass sie in Jesus Christus erneuert sind und ihm immer ähnlicher werden. Diesen Vorgang nennt man Heiligung.

Ist das nicht erstaunlich? Gott hat einen Weg gefunden, aus verlorenen Sündern Heilige zu machen. Er hat sich nicht damit zufriedengegeben, dass wir Menschen Sünder sind und hoffnungslos darin verstrickt bleiben. Vielmehr hat er eine Aktion gestartet, die – wenn wir durch Glauben »in Jesus Christus sind« – uns nicht nur teilerneuert, sondern zuletzt – durch die Auferstehung zum ewigen Leben – zu vollkommen neuen Geschöpfen machen wird.

Hermann Grabe

? Wo wünschen Sie sich diese Veränderung an sich selbst?

! Ohne Heiligung wird niemand Gott schauen (Hebräer 12,14).

† Römer 12,1-8

In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue!

PSALM 31,6



In Christus (5): Erlösung

Von Erlösung wird oft im Zusammenhang mit Sterben und Tod gesprochen, etwa wenn es heißt, dass jemand von seinen Leiden erlöst wurde. Häufig findet man auf Todesanzeigen auch folgenden Spruch: »Wenn die Kraft zu Ende geht, ist Erlösung Gnade.« Das Erlösen ist also ein »Herauslösen« und Hineinversetzen aus einem weniger guten in einen besseren Zustand.

Davon spricht auch die Bibel: Aus verlorenen Sündern werden Kinder Gottes, und zuletzt werden diese zu ihrem himmlischen Vater gebracht. Jesus Christus wird seine Nachfolger aus der Macht der Sünde »herauslösen« und sie in sein himmlisches Reich versetzen. Dadurch ist es mit der Erlösung ähnlich wie mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit: Wenn wir uns Jesus Christus anvertrauen, hat sie schon begonnen und wird doch noch erst vollendet.

Wenn wir diesen Schritt gehen und unser Leben Gott verschreiben, kann es sich so anfühlen, als müssten wir ein feindliches Land durchqueren, um in unsere Heimat zu gelangen. Denn während unserer Lebensreise merken wir immer wieder, dass wir Gewissenskonflikte aushalten und handfeste Nachteile in Kauf nehmen müssen. Das hat einen einfachen Grund: Gott hat einen Gegner – Teufel oder auch Satan genannt. Dieser möchte möglichst verhindern, dass wir Menschen zu Gott kommen, und unternimmt dafür alle möglichen Anstrengungen.

Doch die gute Nachricht ist: Jesus Christus ist stärker! Er hat am Kreuz bereits die Sünde und den Tod besiegt und unsere Erlösung vollbracht. Wir brauchen sie nur noch im Glauben anzunehmen. Dann dürfen wir auch wissen, dass wir eines Tages zu Gott kommen werden, wo ewiger Frieden, Freude und eine einzigartige Ruhe auf uns warten. Der Teufel wird dann für immer besiegt sein.

Hermann Grabe

? Woraus würden Sie am liebsten »herausgelöst« werden?

! Gott wird alles wahr machen, was jetzt noch unvollendet ist.

† Offenbarung 20,1-10

Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

HEBRÄER 1,1-2



Gottes letztes Wort

Alexander der Große war einer der erfolgreichsten Feldherrn aller Zeiten. Seine Feldzüge führten ihn auf den Balkan, in die Türkei, in den Nahen und Mittleren Osten, nach Ägypten und schließlich bis nach Indien. Hierbei nahm er zahllose Städte ein. Hierzu wird berichtet: Wenn Alexander eine Stadt belagerte, entzündete er nacheinander drei Kerzen. Solange diese brannten, hatten die Bewohner dieser Städte die Gelegenheit, sich zu ergeben und Gnade und Frieden zu erleben. Wenn allerdings die letzte Kerze erlosch, war diese Gelegenheit vorbei. Diese dritte Kerze war Alexanders letztes Wort.

Man kann Gott zwar nicht mit einem großewahnsinnigen Herrscher vergleichen, der sich nahm, was ihm nicht zustand, dennoch finden wir hier eine erstaunliche Parallele: Gott möchte die ganze Welt erreichen – zwar nicht mit militärischer Macht, aber mit seiner Liebe, seiner Gnade, mit der Vergebung von Sünden und mit seinem Angebot des ewigen Lebens. Er umringt jedes Land, jede Stadt, jeden Menschen jeden Tag mit seiner Güte und Freundlichkeit. Während er darauf wartet, dass wir uns ihm und seiner Freundlichkeit und Menschenliebe ergeben, zündet auch er »Kerzen« an, die von seiner Liebe sprechen: Die Propheten geben seine Worte seit Beginn der Menschheitsgeschichte weiter.

Schließlich hat Gott die letzte Kerze angezündet, indem er zu uns durch seinen eigenen Sohn geredet hat. Diese Kerze brennt noch immer: Die frohe, erlösende Botschaft von Jesus Christus wird immer noch verkündet. Doch Jesus Christus ist Gottes letztes Wort. Es folgt kein weiteres mehr. Wer nicht reagiert, wird nicht mehr Gottes Gnade erleben, sondern das harte Gericht eines Gottes, der die verborgenen Sünden jedes Menschen unbarmherzig aufdecken und verurteilen wird.

Markus Majonica

? Was könnte eine Stadt daran gehindert haben, sich Alexander zu ergeben?

! Verpassen Sie nicht die Chance Ihres Lebens!

† Psalm 95

Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt. (...) Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen!

JOSUA 24,15



»Hopp oder top«

Wie geht es Ihnen mit der Zeitumstellung? Kommen Sie damit gut klar, oder finden Sie es eher lästig? Während manche gar kein Problem damit haben, brauchen andere einige Tage, bis sich ihr Biorhythmus angepasst hat. Im Frühjahr freuen wir uns noch über die länger werdenden Tage des Sommers, während jetzt im Herbst die Tage gefühlt noch schneller kürzer werden. So stellt sich mancher die Frage: Warum wird die Sommerzeit nicht das ganze Jahr über beibehalten?

Immerhin ist die Zeitumstellung mit einigem organisatorischen Aufwand und auch Kosten verbunden. Deshalb hat das EU-Parlament 2019 entschieden, die Zeitumstellung ab 2021 abzuschaffen. Doch auch 2027 drehen wir die Uhren immer noch zurück, da sich die EU-Staaten nicht einigen können, ob die Sommer- oder die Winterzeit beibehalten werden soll. Da ein Chaos befürchtet wird, wenn jeder Staat für sich entscheidet, hat der Rat der EU dem Beschluss des Parlaments bislang nicht zugestimmt.

Dieses Beispiel zeigt: Bei manchen Entscheidungen gibt es keinen »goldenen Mittelweg«. Bei einer dauerhaften Sommerzeit würde die Sonne in den östlichen Ländern stets spät aufgehen, während es bei einer dauerhaften Winterzeit im Westen abends nur wenig Tageslicht gäbe. Ein Kompromiss ist nicht möglich.

So ist es auch in der Beziehung zu Gott. Er ist die Liebe in Person, doch er lässt sich nur auf eine Beziehung ein, wenn auch der Mensch ganze Sache mit ihm macht. Ganz oder gar nicht – alles oder nichts. Auch kann man nicht nur an Jesus als seinen Retter glauben, ihn aber aus den wichtigen Entscheidungen des Lebens heraushalten. Ein halbes Christenleben ist ein ganzer Unsinn! Deshalb sind auch wir wie das Volk Israel im Tagesvers aufgefordert, uns zu entscheiden: hopp oder top?

Thomas Pommer

? Inwiefern schieben Sie die Entscheidung einer verbindlichen Beziehung zu Gott vor sich her?

! Eine verbindliche Beziehung zu Gott einzugehen heißt, Jesus ganz zu vertrauen, dass er meine Schuld bezahlt hat.

† Matthäus 16,24-28

Unser Retter Jesus Christus ist gekommen. Und so lautet die rettende Botschaft: Er hat dem Tod die Macht genommen und das unvergängliche Leben ans Licht gebracht.

2. TIMOTHEUS 1,10



Die Not mit dem Tod (1)

Wenn es um Versicherungen geht, gibt es mittlerweile fast nichts, das es nicht gibt: Sportler, Models und Musiker versichern ihre Körperteile, in den USA gibt es Policen gegen die Entführung durch Außerirdische, und in Großbritannien kann man sich gegen Geister- und Spukschäden versichern.

Nur gegen eine Sache ist nach wie vor kein Kraut gewachsen – und das ist der Tod. Der Name »Lebensversicherung« lässt das zwar vermuten, aber es gibt nur Geld für die Hinterbliebenen. Der Tod kann nicht rückgängig gemacht werden und ist endgültig. Er ist der größte Feind des Menschen. Egal, wie jung, gesund, glücklich oder erfolgreich wir gerade sind – der Tod kann alles in einem Augenblick durchstreichen. Wir wissen nicht, wann, wir wissen nicht, wie – nur, dass es passieren wird, ist gewiss.

Wenn die Aussage unseres Tagesverses stimmt, gibt es allerdings eine Lösung für das größte Problem von uns Menschen. Der Apostel Paulus behauptet hier, dass Jesus Christus gekommen ist, um uns aus der erzwungenen Ausweglosigkeit des (ewigen) Todes zu retten. Er sagt: »Christus hat den Tod entmachtet und das unvergängliche Leben ans Licht gebracht.« Was für eine Aussage, was für eine Hoffnung! Jesus hat nicht nur ein Mittel gegen den Tod, sondern er bringt unvergängliches Leben! Wenn wir das lesen, beginnt eine Saite in uns zu schwingen. Wir tragen eine tiefe Sehnsucht in uns nach Unvergänglichkeit, nach Ewigkeit – weil Gott die Ewigkeit in unser Herz gelegt hat (Prediger 3,11).

Noch kämpfen wir mit dem Tod. Noch ist er das sichtbare Ende eines jeden Menschenlebens. Aber Jesus hat den Tod besiegt. Und das wird sichtbar werden, wenn alle, die ihm darin vertraut haben, mit ihm in Ewigkeit leben. Der Tod wird dann vernichtet sein – für immer.

Stefan Hasewend

? Wie haben Sie die Ausweglosigkeit des Todes schon erlebt?

! Unsere Sehnsucht nach Unvergänglichkeit und Ewigkeit ist ein Indiz dafür, dass wir für die Ewigkeit geschaffen sind.

† Prediger 3,1-15

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, einige aber auch entschlafen sind.

1. KORINTH 15,6



Die Not mit dem Tod (2)

Was wäre ein Indiz dafür, dass Jesus tatsächlich dem Tod die Macht genommen hat? Wenn er von den Toten auferstehen wäre, oder? Laut der Bibel und auch anderen historischen Quellen zufolge ist genau das passiert. Jesus wurde am Kreuz von Golgatha hingerichtet und danach in einem Felsengrab beerdigt. Als am dritten Tag Frauen zum Grab kamen, um den Leichnam von Jesus einzubalsamieren, war das Grab leer.

Aber Moment mal: Könnte es nicht sein, dass seine Jünger den Leichnam gestohlen hatten und nur behaupteten, dass er auferstanden sei? Ja, das wäre theoretisch möglich, aber es spricht alles dagegen: Zunächst wurde das Grab wegen dieser Befürchtung durch mehrere römische Soldaten bewacht, und auf Einschlafen stand bei den Römern die Todesstrafe. Ein weiteres interessantes Detail in der Geschichte sind die Frauen, die als Erste zum Grab kamen und Zeugen der Auferstehung Jesu wurden. Frauen galten in der damaligen Gesellschaft nicht viel. Sie waren nicht einmal als Zeugen vor Gericht zugelassen. Wäre die Geschichte erfunden, hätte man sie nie mit Frauen als Zeugen konstruiert. Spannend ist auch, dass die Jünger selbst zunächst nicht an die Auferstehung glaubten. Als Jesus leibhaftig vor ihnen stand, meinten sie, einen Geist zu sehen. Jesus musste ihnen die Wundmale zeigen, sich berühren lassen und mit ihnen essen, um sie von seiner Auferstehung zu überzeugen. Schließlich zeigte sich der auferstandene Jesus über 40 Tage hinweg immer wieder verschiedenen Menschen – einmal, wie im Tagesvers beschrieben, 500 Personen auf einmal.

Wenn man diese Fakten unvoreingenommen betrachtet, scheint es wirklich so zu sein, dass Jesus den Tod besiegt hat. Morgen wollen wir untersuchen, was das mit uns zu tun hat.

Stefan Hasewend

? Welches der oben erwähnten Argumente finden Sie am überzeugendsten?

! Sehen Sie sich den Film »Der Fall Jesus« an (die wahre Geschichte eines Gerichtsjournalisten)!

+ Matthäus 27,62–28,15

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.

JOHANNES 11,25



Die Not mit dem Tod (3)

Gestern haben wir festgestellt: Es gibt wirklich gute Gründe, daran zu glauben, dass Jesus den Tod besiegt hat und auferstanden ist. Aber inwiefern hilft das *mir*? Das wollen wir heute herausfinden. Dazu müssen wir zwei Fragen klären:

- 1) Warum musste Jesus sterben?
- 2) Warum müssen *wir* eigentlich sterben?

Jesus tat so viele Wunder: Wind und Wellen gehorchten ihm, Blindgeborene konnten wieder sehen, Lahme wieder gehen, Aussätzige wurden geheilt, Tote auferweckt. Hätte er nicht auch seinen schrecklichen Tod am Kreuz verhindern können? Ja, natürlich! Aber er *wollte* an diesem Kreuz sterben. Die Bibel sagt, dass er dort als Stellvertreter für unsere Sünden gestorben ist. Weil er selbst sündlos war, konnte er für die Schuld anderer bezahlen.

Der Grund, warum *wir* sterben müssen, ist unsere Trennung von Gott. All unsere Sünden (Gedanken, Worte, Taten) gegen Menschen und gegen Gott trennen uns von Gott, unserer Lebensquelle. Wir sind wie ein Blatt, das vom Baum abgerissen ist. Weil es nicht mehr an der Lebensquelle (dem Baum) ist, verwelkt es gewiss.

Doch Jesus hat als Stellvertreter für unsere Sünden bezahlt. Wenn wir darauf vertrauen, dass er das getan hat, ist unsere Sünde beseitigt. Damit ist das, was uns von unserer Lebensquelle Gott getrennt hat, entfernt! Deshalb sagt Jesus in unserem Tagesvers: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.« Wenn ich darauf vertraue, dass Jesus meine Schuld vor Gott beglichen hat, hat der Tod die Macht über mich verloren. Zwar muss ich noch sterben, aber der Tod ist nur mehr das Durchgangstor zum unvergänglichen Leben bei Gott im Himmel. Ewiges Leben liegt für jeden bereit!

Stefan Hasewend

? Was hindert Sie daran, unvergängliches Leben von Jesus zu empfangen?

! Kommen Sie im Gebet zu ihm und lassen Sie sich retten!

† 2. Korinther 4,7-18

Allmächtiger HERR, glücklich zu nennen ist der Mensch, der auf dich vertraut!

PSALM 84,13



Die Suche nach Glück

Jedes Jahr benennt der *World Happiness Report* das glücklichste Land der Welt. Dazu werden weltweit Umfragen zur Lebenszufriedenheit ausgewertet. 2026 wurde Finnland zum neunten Mal in Folge ausgezeichnet. Dem Bericht zufolge vertrauen die Finnen auf ihre Politik und den Staat. Sie fühlen sich auf der Straße sicher und haben wenig Misstrauen. Die Infrastruktur funktioniert einwandfrei, das Gesundheitssystem ist auf einem hohen Niveau, und auch das Bildungssystem ist so konzipiert, dass Kinder weniger Druck in der Schule haben.

In unserer Vorstellung führt das Streben nach Glück zu einem dauerhaft zufriedenen Leben. So formulierte es schon Aristoteles. Doch schon vor ihm ging ein sehr weiser Mann dieser Annahme nach: Der biblische König Salomo befasste sich um 970 v. Chr. mit Zufriedenheit und dem Sinn des Lebens. Seine Erkenntnisse hielt er in dem biblischen Buch Prediger fest. Dabei kam er auch zu dem Schluss, dass alles, was sich der Mensch mühevoll erarbeitet – darunter auch das Glück –, letztlich vergänglich und bedeutungslos ist. Am Ende ereilt jeden der Tod. Der Mensch kann zwar bewusst den Moment genießen und Anlässe zur Freude feiern. Doch er sollte Gott dafür danken und nach einem Glück streben, das darüber hinausgeht.

Davon spricht auch Jesus Christus im Neuen Testament: Wahres Glück und innere Zufriedenheit hängen nicht von äußeren Umständen oder vergänglichen Schätzen ab. Das, was wir täglich genießen dürfen, ist Gottes Geschenk an uns. Doch er wünscht sich, dass wir da nicht stehen bleiben, sondern *von innen heraus* glücklich werden. Das geschieht dann, wenn wir daran glauben, dass allein Jesus Christus uns ein erfülltes und sinnvolles Leben schenken kann.

Alexandra Jouran

? Was bedeutet Glück für Sie?

! Echtes Glück finden wir nur bei Jesus: Er schenkt uns Vergebung und die Freiheit von dem Zwang, das Vergängliche zu überhöhen.

† Prediger 2,1-11

Es gibt nämlich nur einen Gott, und es gibt auch nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen – den, der selbst ein Mensch geworden ist, Jesus Christus.

1. TIMOTHEUS 2,5



Sind sie ein religiöser Mensch?

Der Film *Konklave* handelt von einer Papstwahl: Inmitten von Intrigen und verschiedenen Beziehungsgefügen muss die Hauptfigur, Kardinal Lawrence aus Großbritannien, die Wahl leiten und zu einem erfolgreichen Ergebnis bringen. Der stark religiöse Film spielt sich in bekannten (nachgebildeten) Gebäuden wie der Sixtinischen Kapelle ab. Die Filmmusik komponierte der deutsche Komponist Volker Bertelmann.

In einem Interview mit der *Rheinischen Post* wurde er gefragt, ob er ein religiöser Mensch sei. Er bejahte und erklärte dann sein Verständnis von »religiös«: »Der Kern von Religiosität sind Handlungsanweisungen, um sein Leben menschlich und liebevoll auszurichten. Dass man seine Lebenszeit angenehm gestaltet und anderen Menschen Freude bereitet.«

Diese Definition dürfte unser zeitgenössisches Verständnis von Religion gut auf den Punkt bringen. Allerdings bedeutet das Wort »Religion« von seiner Herkunft her etwas anderes. Es geht zurück auf das lateinische Verb »religare«, was »zurückbinden« oder »verbinden« bedeutet. Der Rhetoriker und christliche Apologet Lactantius wies bereits im 3. Jahrhundert darauf hin, dass diese Bedeutung auf das biblische Evangelium von Jesus Christus verweist: Er ist auf diese Erde gekommen, um uns Menschen wieder an Gott »zurückzubinden« und eine Beziehung zu dem Ewigen zu ermöglichen.

Wir Menschen brauchen diese neue Verbindung zu Gott, weil wir durch unsere Sünde, unser Versagen von ihm getrennt sind. Deshalb sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus. Dieser war bereit, für unsere Treuebrüche gegen Gott den Tod zu erleiden. Er starb am Kreuz, damit jeder, der ihm sein Vertrauen schenkt und um die Vergebung seiner Schuld bittet, den Schöpfer allen Lebens seinen Vater nennen darf.

Winfried Elter



Mit welchem kurzen Satz würden Sie Ihren Glauben zusammenfassen?



Womit ich mich verbinde, bestimmt über mein weiteres Leben.



Matthäus 23,1-12

Dein Wort ist die Wahrheit.

JOHANNES 17,17



Single Source of Truth

In einer Welt voller Informationen wird es immer schwieriger, Wahrheit von Unwahrheit zu unterscheiden. Künstliche Intelligenz, soziale Medien und eine unüberschaubare Menge an Quellen führen zu einem echten Informationschaos. Fake News, veraltete Daten und widersprüchliche Aussagen stellen die Menschheit vor große Herausforderungen. Wo findet man noch vertrauenswürdige Informationen?

Gerade in Firmen zeigt sich, wie kritisch der Umgang mit Informationen ist. Unterschiedliche Datenstände, doppelte Ablagen und fehlende Klarheit führen schnell zu Fehlentscheidungen. Deshalb setzen viele Organisationen auf das Prinzip der »Single Source of Truth« (SSOT) – einer zentralen, verlässlichen Datenquelle. Ziel ist es, alle relevanten Informationen an einem Ort zu bündeln, um Konsistenz, Aktualität und Vertrauen zu gewährleisten. So entstehen bessere Entscheidungen, weniger Fehler und eine klare, gemeinsame Grundlage für alle Beteiligten.

Auch im persönlichen Leben stellt sich die Frage: Gibt es eine verlässliche Quelle für grundlegende Lebensfragen?

Jesus Christus selbst sagt zu seinem Vater: »Dein Wort ist die Wahrheit« (Johannes 17,17). Die Bibel bezeugt sich als eine konstante, unveränderliche Quelle, die Orientierung, Sicherheit und Wahrheit bietet. Über Jahrtausende hinweg hat sie sich im Veränderungsturm dieser Zeit als vertrauenswürdige bewiesen. Während sich Informationen ständig verändern und Meinungen schwanken, dürfen wir in ihr eine stabile Grundlage – eine Art persönliche »Single Source of Truth« – sehen.

Gerade in Zeiten der Unsicherheit wächst die Sehnsucht nach Klarheit. Ob im Unternehmen oder im Leben: Eine vertrauenswürdige Quelle macht den entscheidenden Unterschied.

Daniel Beck



Was ist Ihre persönliche »Single Source of Truth«?



Die Quelle ist stets der Anfangspunkt des Ergebnisses – darum ist sie unbedingt zu prüfen.



Sprüche 14,15-27

Der Gott aber, der unsere Hoffnung ist, erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden auf dem Grunde des Glaubens, damit ihr immer reicher an Hoffnung werdet!

RÖMER 15,13



Der Trabant und die endlose Hoffnung

Am **7. November 1957**, heute vor 70 Jahren, lief im Sachsenring-Automobilwerk Zwickau der erste Trabant vom Band. Das Wort »Trabant« kommt ursprünglich aus dem Slawischen und bedeutet so viel wie »Begleiter« oder »Weggefährte«. Auch in der Astrologie wird dieser Begriff verwendet: Dort ist ein Trabant ein Himmelskörper, der einen Planeten auf einer festen Bahn umkreist – so wie der Mond die Erde. Genau das sollte der Trabant symbolisieren: Das Fahrzeug sollte ein treuer Begleiter im Alltag sein, eine verlässliche Konstante, die sicher in ihrer Bahn bleibt.

Das Problem war allerdings, dass die Nachfrage das Angebot bei Weitem überstieg. Zum Zeitpunkt der Wende lagen schätzungsweise über zwei Millionen offene Bestellungen vor. Die Wartelisten waren also endlos – und die Wartezeiten ebenso: Oft mussten Interessenten 10 bis 15 Jahre lang auf einen Neuwagen warten. Ich stelle mir vor, wie schwer diese Zeit des Wartens gewesen sein muss und wie die Hoffnung nach und nach schwand. Dabei muss ich an die Worte des biblischen Königs Salomo denken: »Endloses Hoffen macht das Herz krank« (Sprüche 13,12).

Ja, es ist schwer für einen Menschen, eine Hoffnung auf Verbesserung in sich zu tragen, ohne dass sich etwas ändert. Wir können diesen Gedankengang gut auf andere Lebensbereiche übertragen. Vielleicht hoffen Sie nicht auf ein Fahrzeug, sondern auf einen Begleiter. Vielleicht fühlen Sie sich oft einsam und allein. Vielleicht tragen Sie in sich die Sehnsucht nach Liebe und Annahme oder nach Frieden in einer Beziehung.

Bei Gott wird die Nachfrage das Angebot nie übersteigen. Er hat unendliche Möglichkeiten, um unsere Unruhe zu stillen. Er kann Ihr Begleiter werden, wenn Sie sich im Gebet an ihn wenden. *Johannes Unger*

? Wo suchen Sie nach innerem Frieden?

! Gott hält unendlich viel Liebe und Annahme für Sie bereit – denn er ist ihre Quelle.

† Hosea 11

Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

JOHANNES 3,16



Das ultimative Geschenk

Ich bin ein Mensch, dem Entscheidungen schwerfallen. Das gilt besonders dann, wenn es darum geht, jemandem eine Freude zu machen. Wenn mein Mann Geburtstag hat, mache ich mir wochenlang Gedanken darüber, was ich ihm schenken könnte. Ich suche nach einem Geschenk, das schön ist, ihm (und mir) gut gefällt, ihm hilft, brauchbar und nützlich ist, im Idealfall nie kaputtgeht oder seine Brauchbarkeit verliert und meine Liebe zu ihm zum Ausdruck bringt. Kurz gesagt: Ich suche nach *dem* idealen Geschenk. Das ist mir bisher leider nicht gelungen! Manchmal bin ich auch enttäuscht, wenn mein Geschenk nicht die von mir erwartete Reaktion ausgelöst oder es sich herausgestellt hat, dass die erwartete Nützlichkeit überhaupt nicht gegeben ist.

Vor diesem Hintergrund staune ich über Gott, dem es tatsächlich gelungen ist, uns Menschen das ultimative Geschenk zu machen. In seinem Sohn Jesus Christus bietet er uns nämlich das ewige Leben an. Dieses ist schön, hat Gottes Wohlgefallen, ist nützlich für uns, verliert niemals an Qualität und bringt Gottes Liebe zu uns zum Ausdruck: Dafür wurde Jesus Christus von Gott in diese Welt gesandt. Damit verbunden sind noch weitere wertvolle Geschenke wie Liebe und Annahme, Vertrauen und Sicherheit.

Wer Jesus als seinen persönlichen Retter und Herrn annimmt, bekommt das ewige Leben geschenkt. Es gibt einerseits eine herrliche Zukunftsaussicht, ist aber andererseits auch schon heute ein großes Geschenk: Mit Jesus müssen wir nie mehr allein gehen, denn er ist jeden Tag bei uns (Matthäus 28,20). Mit ihm haben wir einen wunderbaren Ratgeber an unserer Seite, einen liebevollen Tröster in Nöten und einen barmherzigen Mahner, wenn wir entgegen seinem Willen leben wollen.

Stephanie Himmelmann

? Was ist das Wertvollste, das Ihnen jemals geschenkt wurde?

! Nehmen sie Gottes Geschenk an Sie an!

+ Psalm 72

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

1. JOHANNES 1,9



Saugkraftverlust

Eine Erfindung, die unser Alltagsleben grundlegend verändert hat, ist der Staubsauger. Der Erfinder war James Murray Spangler aus Ohio, wo er als Verkäufer und später als Hausmeister arbeitete. Aufgrund seiner Asthmaerkrankung suchte er nach einer weniger staubintensiven Methode zum Reinigen und begann, eine elektrische Teppichkehrmaschine zu entwickeln: den tragbaren Staubsauger.

1907 baute Spangler mit einem Motor aus einer Nähmaschine, einem Seifenholzkasten und einem Kissenbezug als Staubbeutel den ersten elektrischen Saugkehrer. Dieses Gerät war das erste, das eine Stofffiltertasche und Zubehörteile kombinierte und damit für den Heimgebrauch praktikabel wurde. Spanglers Erfindung machte das Staubsaugen zu einer alltäglichen Haushaltsroutine und begründete eine neue Industrie. Seine Innovation gilt als Meilenstein der elektrischen Haushaltstechnik und ist heute nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken.

Beim letzten Staubsaugen ist mir allerdings aufgefallen, dass alle Staubsauger eines gemeinsam haben: Wenn der Beutel oder Staubbehälter erst einmal voll ist, dann gibt es einen Saugkraftverlust. Von außen sieht der Staubsauger weiterhin normal aus, aber innen ist er voller Abfall.

So sieht es auch im Herzen des Menschen aus. Die Bibel spricht davon, dass es voller Abfall ist. Deshalb brauchen wir ein reines Herz, um vor Gott treten zu können. Wir brauchen also Reinigung von unseren Sünden (böse Gedanken, Missbrauch, Gewalt ...).

Bei einem Staubsauger muss jemand von außen den Staubbehälter leeren. Und auch wir können uns nicht selbst von der Sünde reinigen. Daher ist diese Zusage von Jesus Christus so wunderbar, dass er uns vergibt und reinigt, wenn wir ihm unsere Sünden bekennen.

Thomas Kröckertskothén

? Wie viel Schmutz und Sünde befindet sich in Ihrem Herzen?

! Lassen Sie sich von Jesus Christus vergeben und reinigen!

† Psalm 11

Denn mit dir erstürme ich einen Wall, und mit meinem Gott überspringe ich eine Mauer.

PSALM 18,30



Freiheit statt Einengung

Mauern begegnen uns überall im Leben und erfüllen häufig eine positive Funktion. Sie bieten Schutz, geben unseren Häusern Stabilität und markieren private Rückzugsorte. Eine Mauer schafft Ordnung und Sicherheit – sie ist ein Symbol für Halt und Struktur in unserem Alltag.

Doch Mauern können auch eine dunkle Seite haben. Wo sie nicht mehr schützen, sondern Menschen in ihrer Freiheit einengen, werden sie zu Instrumenten der Unterdrückung. Ein besonders schmerzhaftes Beispiel in unserer Geschichte ist die Mauer, die von 1961 bis 1989 zwischen West- und Ostdeutschland bestand. Sie trennte Familien und schränkte Lebensläufe gewaltsam ein. Mindestens 140 Menschen kamen bei Fluchtversuchen an der Berliner Mauer ums Leben. Solche steinernen Hindernisse rauben uns die Freiheit und erzeugen Angst. Sie stehen nicht für Schutz, sondern für Gewalt.

Eine ähnliche Wirkung haben darüber hinaus auch Mauern, die nicht aus Stein oder Beton bestehen: Unsichtbare, aber doch sehr hartnäckige Mauern wie Angst, Zweifel oder Unglaube. Diese inneren Blockaden können wie ein unsichtbares Gefängnis sein, das uns den Mut für neue Schritte raubt. Außerdem können sie uns den Blick auf das Leben nehmen, das Gott eigentlich für uns vorgesehen hat.

Mit Gottes Hilfe muss jedoch das, was uns heute unüberwindlich erscheint, nicht für immer eine endgültige Grenze bleiben. Wenn wir ihm unsere Zweifel und Ängste bringen, dann lässt er die Mauern unseres Lebens einbrechen. Denn er ist stärker als jede andere Macht, und mit seiner Kraft können wir Hindernisse überwinden. So führt er uns aus der Enge in seine Weite. Das ist keine fromme Floskel, sondern Gottes konkrete Zusage.

Stefan Nietzsche

? Welche Mauern möchten Sie am heutigen Tag des Mauerfalls fallen lassen?

! Nur Gottes Kraft der Liebe und Vergebung kann echte Befreiung schenken.

+ Psalm 18,29-51

Faulheit lässt das Gebälk schief werden, und das Dach wird undicht, wenn die Hände lässig im Schoß liegen.

PREDIGER 10,18



Schiefelage

Einer der schiefsten Türme der Welt steht in Bad Frankenhausen in Thüringen. Es ist der Turm der Oberkirche, und mit einer Neigung von 4,93 Grad übertrifft er sogar den berühmten Schiefen Turm von Pisa. Das Bauwerk stammt aus dem 14. Jahrhundert und war ursprünglich Teil einer gotischen Kirche. Im Laufe der Jahrhunderte begann sich der Turm aufgrund von Bodenverschiebungen zunehmend zu neigen. Trotz zahlreicher Sanierungsversuche konnte die Schiefelage nicht gestoppt werden. Heute wird der Turm durch moderne Technik stabilisiert, um einen Einsturz zu verhindern.

So wie aus verschiedenen Gründen ein Gebäude in Schiefelage geraten oder Schäden bekommen kann, so ist das auch mit dem Leben selbst. Es kann in eine Schiefelage geraten, wenn die Grundlage nicht (mehr) fest und sicher ist. Ein Straftäter, der sich aufgrund seiner Drogensucht in Beschaffungskriminalität verwickelt, ist auf die schiefe Bahn geraten. Es geht abwärts, und er kommt früher oder später zu Fall. Aber auch Nachlässigkeit und Faulheit können ein Leben in Schiefelage versetzen. In schweren Fällen ist auch hier der Aufwand groß, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Doch auch wer sich von Gott abwendet oder sein Leben bewusst oder unbewusst ohne ihn lebt, gerät in Schiefelage. Sein Fall ist unvermeidlich, wenn er nicht die Hand ergreift, die ihn festhält und wieder aufrichtet. Das ist Gottes Absicht mit uns, und er hat es durch seinen Sohn Jesus Christus auf dieser Erde deutlich gezeigt. Der hat allen Menschen geholfen, die zu ihm kamen und glaubten. Er stellte ihr Leben auf einen neuen festen Grund. Dieses Fundament war er selbst, und es trägt auch dann noch, wenn wir dem Tod ins Auge sehen und aus unserem Leben hier Abschied nehmen müssen.

Joachim Pletsch

? Wo gibt es in Ihrem Leben Anzeichen dafür, in Schiefelage zu geraten?

! Ergreifen Sie die Hand, die Gott Ihnen in Jesus Christus reicht! Dann können Sie für ewig aufrecht stehen bleiben.

† Apostelgeschichte 3,1-11

Wir sollen also begreifen, dass unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt worden ist, damit unser sündiges Wesen unwirksam gemacht wird und wir der Sünde nicht mehr wie Sklaven dienen.

RÖMER 6,6



Therapie oder Identitätswechsel?

»Therapie ist superwichtig. Das sollte jeder machen. Ich glaube, die Welt wäre ein besserer Ort.« Diese Gedanken äußerte die Leipziger Autorin Tupoka Ogette einmal in dem Interview-Podcast »Hotel Matze«. Dabei schilderte sie ihre eigene Lebensgeschichte, die von Hass und Rassismus geprägt war, und wie sich dies in ihrem Leben festgesetzt hatte. Eine Therapie habe ihr geholfen, das Trauma zu bewältigen, indem sie sich selbst reflektiert und besser verstehen gelernt habe. Dieser Heilungsprozess sei ein hilfreicher Weg, damit umzugehen.

Es ist gut, dass es Therapien und Therapeuten gibt, die versuchen, Menschen zu helfen. Doch die Bibel zeigt uns, dass wir mehr brauchen als eine »Symptombehandlung«: Wir brauchen einen Identitätswechsel. Denn mit Therapien finden wir einen Umgang, verändern bzw. bekämpfen aber nicht die eigentliche Ursache. Solange wir nur die Symptome bekämpfen, dämpfen wir sie nur ein, sodass sie immer wieder hervorkommen können. Es bleibt ein stetiger Kampf gegen einen schier unbesiegbaren Gegner: die Sünde. Jeder Mensch trägt sie in sich. Bei jedem von uns kommen Symptome dieser Sünde täglich hervor, indem wir egoistisch handeln oder Gott in unserem Leben ignorieren.

Um dieses Problem vollständig zu lösen, muss die Sünde vollständig besiegt und beseitigt werden. Jesus Christus hat genau das mit seinem Tod am Kreuz getan. Damit müssen wir uns identifizieren, als sei unser eigenes Ich dort gekreuzigt worden. Wenn wir das tun, werden wir zu einem neuen Leben befreit, in dem nicht mehr die Sünde herrscht, sondern Jesus. Allein durch Jesus erhalten wir diese neue Identität, indem er uns die Sünde vergibt und wir heilsam unseren Lebensweg gehen können. Eine Therapie kann uns dabei unterstützen, doch die Kraft kommt von Jesus.

Christian Driesner

? Womit kämpfen Sie gegen die Symptome an?

! Jesus Christus gibt eine neue Identität, wenn wir ihm unser Leben anvertrauen.

+ Römer 8,1-17

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

PSALM 90,12



Zum Sterben bereit?

Jetzt ist es gleich so weit. 3, 2, 1 ...: Bereit zu sterben? Dieser Gedanke ist erschreckend, aber real: Der Zeitpunkt eines jeden Todes ist völlig ungewiss. Tatsächlich kann jeder Mensch jederzeit sterben: durch den Angriff eines Attentäters auf einem friedlichen Stadtfest, durch die Unaufmerksamkeit des Lkw-Fahrers am Stauende, durch den Stillstand des Herzens im Schlaf. Über die Realität des Todes nachzudenken ist kein morbider Anflug, keine Panikmache, sondern schlicht klug.

Da unser Lebensende unausweichlich und so gesehen terminiert ist, ist es vernünftig, die Zeit bis dahin gut zu nutzen, statt sie zu verschwenden. Doch wie? Gibt es – etwa wie für Schwangere Geburtsvorbereitungskurse – »Sterbevorbereitungskurse«? Wann bin ich bereit zu sterben?

Der Theologe und Dichter Carl Johann Philipp Spitta (1801–1859) hat eine sehr treffende Antwort auf diese Frage gegeben. In dem Lied »Bei Dir, Jesus, will ich bleiben« schreibt er: »Deines Winks bin ich gewärtig, / auch des Rufs aus dieser Welt; / denn der ist zum Sterben fertig, / der sich lebend zu dir hält.« Ich bin überzeugt, dass sich diese Aussage mit dem Inhalt der Bibel deckt und wirklich wahr ist. So heißt es in 1. Johannes 5,12 mit erstaunlicher Klarheit: »Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.«

Mit dem »Sohn Gottes« ist Jesus Christus gemeint. »Den Sohn haben« heißt: Ich vertraue mich Jesus an. Ich glaube daran, dass er meine Schuld bezahlt und mich mit Gott versöhnt hat. Und mit »Leben haben« ist das ewige Leben nach dem physischen Tod gemeint. Die Entscheidung für oder gegen dieses Leben fällt vor dem Tod, und wer sie für Jesus fällt, der ist zum Sterben bereit. Jederzeit. *Markus Majonica*

? Wie bereiten Sie sich auf den Tod vor?

! Wer Jesus hat, hat ewiges Leben.

† Römer 14,8-12

Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

JOHANNES 11,25



Nicht nach unten, nach oben!

Einen geliebten Menschen zu beerdigen ist immer traurig. Die Beerdigung meiner Oma ist mir eindrücklich in Erinnerung geblieben. Mein Opa saß – in hohem Alter und gezeichnet vom Krieg – mit nur einem Bein schon jahrelang im Rollstuhl. Nachdem der Sarg meiner Oma in die Erde gelassen worden war, nahmen die Trauergäste nach und nach am Grab Abschied. Auch mein Opa. Als alle damit fertig waren und es an der Zeit war aufzubrechen, fragte mein Vater meinen Opa, ob er ihn noch einmal ans Grab schieben sollte. Seine Antwort ist mir bis heute gut im Gedächtnis geblieben: »Nicht nach unten schauen, nach oben!«

Ja, es ist traurig, auf Beerdigungen Abschied nehmen zu müssen. Ja, es ist irgendwie unwirklich, in ein offenes Grab zu schauen. Vielleicht haben wir vor diesem Blick sogar Angst. Es scheint so unwirklich, dass auch wir einmal in einem Sarg liegen werden, beerdigt werden und Menschen an unserem Grab stehen und Abschied von uns nehmen werden.

Doch so schwer solch ein Abschied auch ist, Jesus Christus bietet uns eine Hoffnung an, die weit über den Tod hinausgeht. Wir müssen nicht dabei stehen bleiben, »nach unten« in das Grab zu schauen, sondern wir dürfen – trotz aller Trauer – »nach oben« schauen! Es gibt eine lebendige Hoffnung auf den Himmel. Jesus Christus selbst spricht davon, dass er die Auferstehung und das Leben ist und dass jeder, der an ihn glaubt, leben wird, auch wenn er stirbt. Deshalb dürfen wir mit Hoffnung und Zuversicht »nach oben« schauen. Mein Opa hatte diese Zuversicht und Vorfriede auf den Himmel. Er durfte Trost in Leiden und Trauer erleben – selbst angesichts des Todes. Auch ich darf heute leben und wissen: Meine Heimat ist der Himmel.

Joel Wjst

? Was empfinden Sie angesichts eines offenen Grabes?

! Eine Beerdigung kann ein guter Anlass sein, »nach oben« zu schauen.

+ 2. Korinther 5,1-5

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

OFFENBARUNG 21,4



Die goldene Stadt

Tief verborgen im Dschungel Südamerikas soll sie gelegen haben: die legendäre Stadt »Eldorado«. Die Sage erzählt von einem reichen Volk, das diese Stadt erbaut haben soll: Paläste mit goldenen Wänden, Straßen aus Edelsteinen, Tempel voller Schätze. Als die spanischen Eroberer davon hörten, machten sie sich auf die gefährliche Suche. Doch niemand fand je diese goldene Stadt, die es sehr wahrscheinlich auch nie gegeben hatte. Dennoch fasziniert uns die Vorstellung bis heute: ein unvorstellbar herrlicher Ort, an dem das Auge sich nicht satt sieht, an dem es alles im Überfluss gibt, an dem jedes Sehnen seine Erfüllung findet und die Sorgen schweigen müssen.

Alles nur ein Traum? Nein. Die Bibel spricht auch von einer goldenen Stadt – einer, die wirklich existiert: das himmlische Jerusalem, das in der Ewigkeit wartet. In Offenbarung 21,18 heißt es: »Und der Baustoff ihrer Mauer war Jaspis, und die Stadt war aus reinem Gold, wie reines Glas.« Was Gott hier vorbereitet hat, übertrifft jede Vorstellung. Und das Beste ist: Diese Stadt ist nicht nur von herrlicher Pracht. Dort gibt es auch nichts mehr, was uns hier auf der Erde Kummer bereitet. Hier erleben wir Leid, Ungerechtigkeit, Krieg, Tod. Aber dort? Dort gibt es keinen Tod, kein Leid und keine Trauer mehr (siehe Tagesvers). Denn durch Gottes Gegenwart ist es ein perfekter Ort, und er selbst verdrängt alle Dunkelheit. Es ist ein Ort voller Frieden und Freude. Ein Ort ohne Angst, ohne Schmerz, ohne Tränen. Ein Zuhause für die Ewigkeit, in Gottes Nähe.

Doch eine Frage bleibt: Wie komme ich dorthin? Es gibt nur einen Zugang: Ich muss mein Leben in Jesu Hände geben und ihm vertrauen. Wenn ich das tue, kann mir niemand mehr diese Zukunft rauben.

Silas Zach

? Was ist Ihr Sehnsuchtsort?

! Besser als alles ist das, was Gott für die Menschen vorbereitet hat, die ihn lieben!

† Offenbarung 21,1-8

Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?

MATTHÄUS 7,3



Anzeigehauptmeister

Den wenigsten sagt wahrscheinlich der Name Niclas Matthei etwas. Er ist 21 Jahre alt. Sein Äußeres ist unscheinbar. Er trägt eine auffällige knallgelbe Warnweste. Selten ist er ohne sein Fahrrad unterwegs. Sein Wirkungskreis: das Bundesland Sachsen-Anhalt. Wissen Sie, von wem ich spreche? Genau: vom berühmt-berüchtigten Anzeigehauptmeister! Mittlerweile ein YouTube-Star!

Sein Hobby: Ordnung und Regeln im Straßenverkehr – und systematisch Anzeigen bei Verstößen erstellen. Das erledigt er in Rekordgeschwindigkeit. Man muss sich das mal vorstellen: Nach eigenen Angaben hat er allein im Jahr 2023 rund 4000 Anzeigen erstellt. Man beachte: Er tat dies alles in seiner Freizeit. Beruflich hatte er eine Ausbildung im medizinischen Bereich abgeschlossen!

Man kann über diesen jungen Mann schmunzeln. Oder sich auch ärgern, wenn man persönlich betroffen ist. Jedoch zeigt dies sehr überspitzt eine menschliche Neigung, die in uns allen steckt: Wir sind alle Anzeigehauptmeister. Wir zeigen mit dem Finger aufeinander. Wir schieben anderen die Schuld in die Schuhe.

Nicht umsonst spricht Jesus Christus die Frage im Tagesvers aus. Welches Recht haben wir, den anderen zu verurteilen und uns selbst dabei als makellos hinzustellen? Als Jesus in diese Welt kam, lebte er ein perfektes Leben. Keiner konnte ihm einen Fehler nachweisen. Viele »Anzeigehauptmeister« versuchten es – jedoch ohne Erfolg.

Jesus hingegen teilt unsere Leidenschaft für das Anklagen anderer nicht. Im Gegenteil: Er kam nicht, um uns bloßzustellen, sondern um uns zu retten. Er kam, um unsere Fehler zuzudecken – ja, mehr noch: um für die Sünden der Menschen zu bezahlen, anstatt sie anderen unter die Nase zu reiben. Was für ein Unterschied!

Tony Keller

? Warum legen wir die Fehler anderer offen – um unsere eigenen zu verbergen?

! Nur eine »Selbstanzeige« vor Gott bewirkt ewige Rettung durch Jesus Christus.

+ Lukas 11,37-54

Leiere nicht gedankenlos Gebete herunter wie Leute, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas erreichen, wenn sie nur viele Worte machen.

MATTHÄUS 6,7



Das kürzeste Gebet

Wenn jemand etwas stetig wiederholt, nennt man das gerne »gebetsmühlenartig«. Dieser Ausdruck lehnt sich daran an, dass es in manchen Ländern handliche kreiselähnliche Gegenstände gibt, in denen Gebetstexte in einer drehbar gelagerten Trommel angebracht sind. Diese »Mühlen« kann man durch Rotation der Hand in eine stetige Drehung versetzen. Dadurch wird der Gebetstext gleichsam immer und immer wieder »gebetet«. Es gibt auch stationäre Gebetsmühlen, die mit dem Arm in Schwung gehalten werden, mit demselben Zweck. Oder man mietet sich einen Menschen, der einen vorgegebenen Gebetstext immer wieder verliest.

Doch bewirkt diese stetige Wiederholung desselben Gebets, dass Gott es tatsächlich sicherer und verlässlicher erhört? Dahinter steckt vielleicht die merkwürdige Auffassung, dass Gott vielleicht schwerhörig ist und unsere Gebete eventuell schnell wieder vergisst. Aber dieses Bild von Gott ist unzutreffend. Gott ist weder schwerhörig noch schwer von Begriff, sondern allwissend. Gott kennt die Lebensumstände und -nöte jedes Menschen ganz genau, sogar bevor wir sie ihm gegenüber zum Ausdruck bringen. Wenn wir Gottes Allwissenheit und Allmacht ernst nehmen und ihm vertrauen, dann dürfen wir fokussiert und mit klaren Prioritäten zu ihm beten, wie z. B. Jesus selbst in Matthäus 6,8ff. lehrt. Gott hört sogar auf ganz kurze Gebete, die mit Ernst vorgebracht werden. Das kürzeste Gebet steckt dabei in dem Namen seines Sohnes Jesus, was übersetzt etwa bedeutet: Gott rettet!

Es ist begeisternd, dass Gott seinem Sohn gerade diesen Namen gibt: Gott rettet! Wer diese Zusage glaubt und ernsthaft betet: »Gott, rette mich!«, von dem lässt sich Gott beim Wort nehmen – ohne viele Worte!

Markus Majonica

? Wenn Ihre Kinder Sie andauernd um dasselbe bitten – wie reagieren Sie?

! Gott hört – immer und überall.

† Matthäus 6,8-15

Nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.

1. MOSE 11,6



Künstliche Intelligenz (KI)

Die Computertechnik hat in Hard- und Software eine so stürmische Entwicklung mit sich gebracht, dass es kaum Bereiche gibt, in denen der Einfluss nicht spürbar geworden ist. Mit diesem Fortschritt haben sich bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Computern auch Bilder und Redewendungen eingeschlichen, die ihnen menschliche Eigenschaften und Fähigkeiten zuschreiben. So werden Wörter, die zur Charakterisierung des Menschen dienen, unversehens auf Maschinenleistungen übertragen.

KI ist eine Software-Technologie für Anwendungen wie Expertensysteme, Robotik, Bildverarbeitung und Sprachverarbeitung. Bei den Expertensystemen geht es um dialogfähige Auskunftssysteme für spezielle Fachgebiete, bei denen es nicht nur um wissenschaftlich gesicherte und mathematisch beschreibbare Verknüpfungen geht, sondern auch um Sachzusammenhänge, die aus einem reichen Erfahrungsschatz von Experten stammen können. In der medizinischen Diagnose, bei der Fehlererkennung in technischen Systemen und bei der Steuerberatung sind diese Programme bis zu einem gewissen Grad einsetzbar.

Wir sollten jedoch auch die Grenzen und Gefahren von KI bedenken: Keine noch so gut programmierte Maschine wird in der Lage sein, kreative Information, die erfinderisch, schöpferisch, innovativ und fortschrittlich ist, hervorzubringen. Denn hierzu ist ein geistiger Prozess notwendig. KI ist nicht fälschungssicher.

KI gehört zu den Neuerungen, von der sich die Menschheit wieder einmal viel verspricht. Aber sie wird letztlich nichts Neues schaffen, weil sie nur auf dem beruht, was schon vorhanden ist. Wirklich Neues schaffen kann nur Gott, und er wird das zu seiner Zeit auch tun, um solche, die auf ihn vertrauen, endgültig aus der Vergänglichkeit zu befreien.

Werner Gitt

? Was erwarten Sie von KI?

! Nicht KI, sondern GI (Göttliche Intelligenz) befreit uns aus den Zwängen unseres von Sünde und Schuld belasteten Daseins.

† 1. Thessalonicher 5,21-24

Die Botschaft, dass für alle Menschen am Kreuz die Rettung vollbracht ist, muss denen, die verloren gehen, als barer Unsinn erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren darin Gottes Kraft.

1. KORINTH 1,18



Das Kreuz – ein Ort zum Anstoßen

Im November verwandelt sich unser Gemeindehaus jedes Jahr in einen Wintermarkt: Waffelduft liegt in der Luft, heiße Getränke wärmen die Hände, und auf den Tischen werden allerhand Selbstgemachtes und christliche Bücher angeboten. In einem Jahr war alles sehr eng gestellt, sodass ich jedes Mal, wenn ich meine Ecke verließ, an das Holzkreuz hinter mir an der Wand stieß. Mit der Zeit merkte ich: Ich ärgere mich richtig über dieses Kreuz!

Doch da kam mir plötzlich ein Gedanke: Dass Menschen sich am Kreuz stoßen, ist gar nichts Neues. Seit über 2000 Jahren löst es gegensätzliche Reaktionen aus. Für die Römer war es das brutalste Folter- und Hinrichtungsinstrument – ein Zeichen von Schande, Schmerz und Tod. Und doch ist es für Christen etwas sehr Schönes geworden, nämlich der Ort, an dem die Seele Frieden findet und ewiges Leben geschenkt bekommt. Wie kann das sein?

Die Wandlung des Kreuzes geschah durch Jesus Christus, den Sohn Gottes. Er starb an solch einem Kreuz einen schrecklichen Tod. Doch er tat es nicht, weil er es *musste*, sondern weil es keinen anderen Weg zu unserer Rettung gab. Jesus *wollte* uns retten. Seither scheiden sich an diesem Kreuz bis heute die Geister. Die einen glauben daran, weil sie wissen, dass sie Vergebung brauchen. Die anderen tun es nicht – sie ärgern sich über das Kreuz und seine Botschaft. Der Gedanke, dass sie Vergebung nötig haben, kränkt sie. So ist das Kreuz für die einen Unsinn, eine Zumutung, doch für die anderen zeigt es Gottes Kraft der Vergebung.

Das erste Ostern vor gut 2000 Jahren ließ aus einem Kreuz, das dazu gemacht war, den Tod zu bringen, ein lebensspendendes Kreuz werden. Die Entscheidung, welche Bedeutung es für mein Leben hat, liegt bei mir: Nehme ich Gottes Vergebung an? *Stephanie Himmelmann*



Woran denken Sie, wenn Sie ein Kreuz sehen?



Jesus Christus starb am Kreuz, um Ihnen das ewige Leben schenken zu können.



1. Korinther 1,17-25

Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen! Und er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

MARKUS 10,15-16



Jesus und die Kinder

Wie Erwachsene mit Kindern umgehen, prägt diese für ihr ganzes Leben. Das Selbstwertgefühl eines Menschen bildet sich bereits in der frühen Kindheit. Kinder brauchen die Gewissheit, angenommen zu sein. Abwertende Sätze wie »Aus dir wird nie was!« oder »Du kannst das nicht!« entmutigen und demütigen. Haben Eltern zu hohe Erwartungen an die Kinder, setzt sie das unter Druck. Eine gesunde Bindung und das Gefühl, geliebt zu werden, sind hingegen das Fundament für eine positive Entwicklung.

Wie begegnet Jesus Kindern? In der Geschichte, aus der der Tagesvers stammt, wird deutlich, dass er sie vorbehaltlos annimmt, sogar gegen Widerstand von außen – einfach, weil sie zu ihm drängen. Er erwartet von ihnen keine Leistung, stellt keine Bedingung, sondern nimmt sie in die Arme und segnet sie. Damit ist er zum einen sicherlich ein wunderbares Vorbild für unseren Umgang mit Kindern, die uns vielleicht oft herausfordern. Doch zeigt uns das noch mehr: In Jesus Christus können wir die Züge Gottes, des Vaters, erkennen. Wenn wir zu ihm drängen, hält er uns nicht auf Distanz. Er hat keine Vorbehalte uns gegenüber, erwartet keine Leistung. Vielmehr geht er mit seiner Liebe in Vorleistung. Das zeigt uns, dass wir Gott bedingungslos vertrauen können, so wie die Kinder, die sich hier Jesus nähern.

An dem Beispiel der Kinder zeigt Jesus aber noch etwas: Kinder können ein Geschenk einfach annehmen. Sie können sich daran freuen, ohne zu meinen, dafür eine Gegenleistung erbringen zu müssen. Genau so dürfen – ja, müssen – wir das Heilsangebot Gottes annehmen: freudig und dankbar wie Kinder! Dann wird uns Gott als seine Kinder annehmen, uns in die Arme schließen und die Geborgenheit schenken, nach der wir uns alle sehnen.

Daniela Bernhard

? Wie gut ist Ihre Beziehung zu Ihren Eltern?

! Gott möchte Ihr Vater sein!

+ Lukas 15,11-24

**In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt,
nach dem zu fragen, was ewig ist.**

PREDIGER 3,11



Heidi

»Heidi, Heidi, deine Welt sind die Berge!«, jodeln die Schwestern Gitti und Erika zur Titelmelodie der gleichnamigen japanischen Anime-Zeichentrickserie aus dem Jahr 1974. Vermutlich kennt sie jeder: die Geschichte Heidis, des kleinen Waisenmädchens, das mit fünf Jahren zu seinem Großvater (»Almöhi«) kommt, der zurückgezogen hoch oben in den Schweizer Bergen wohnt. Durch ihre freundliche, lebenslustige Art gewinnt sie bald das Herz ihres Großvaters, weshalb der folgende Abschied umso schwerer fällt: Heidi zieht als Gesellschafterin für ein im Rollstuhl sitzendes Mädchen nach Frankfurt. Obwohl Heidi sich mit der etwas älteren Clara anfreundet, bekommt sie mit der Zeit so schweres Heimweh, dass sie schlussendlich nach Hause in die geliebten Berge zurückkehren darf.

Genauso wie Heidi eine tiefe Sehnsucht nach ihrer Heimat und ihrem Opa hatte, fühlt auch jeder von uns eine Leere und eine Sehnsucht nach mehr in sich. Im oben stehenden Bibelvers ist von genau dieser Sehnsucht die Rede: Sie bezieht sich auf Gott. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, wann genau Sie diese Sehnsucht verspüren. Aber ich bin der Überzeugung, dass jeder Mensch eine Leere und eine Sehnsucht nach mehr in sich fühlt, wenn er sich bewusst aus der Beschäftigungsschleife des Alltags herausnimmt und bei der Dauerbeschallung die Stopp-Taste drückt.

Der Kirchenvater Augustinus drückt es so aus: »Unser menschliches Herz ist unruhig, bis es ruht in dir, oh Gott.« Heidi ging es erst dann wieder gut, als sie endlich zurück in den Bergen und bei ihrem Großvater war. Genauso kommt auch unser Herz erst bei Gott wirklich zur Ruhe. Alle anderen Versuche, es zufriedenzustellen, werden ins Leere laufen. Doch bei ihm finden wir Frieden und Geborgenheit. *Rebecca Grimm*

? Womit stillen Sie die Sehnsucht nach dem Ewigen?

! Hören Sie sich dazu einmal das Lied »Ewigkeit« von der Outbreakband an!

† Psalm 92

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

PSALM 46,2



Ein Lied zum Träumen

Reinhard Mey, einer der bekanntesten deutschen Liedermacher, komponierte das ebenso bekannte Lied, in dem es heißt: »Über den Wolken / muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. / Alle Ängste, alle Sorgen, / sagt man, / blieben darunter verborgen ...« WDR 5 kommentierte dieses Lied mit den Worten: »Ein Lied zum Träumen!« Mich persönlich hat dieser Song sehr gepackt. Mir kam die Frage: Stellt Reinhard Mey hier nicht einen Traum dar, den viele Menschen in sich tragen? Eine Sehnsucht nach Freiheit von Ängsten und Sorgen? Eine Sehnsucht nach einem Zufluchtsort, wo ich sicher bin?

Ich möchte Ihnen heute Mut machen. Es gibt tatsächlich einen Ort, an dem alle Ängste und Sorgen zur Ruhe kommen können. Es gibt einen Ort, an dem Sie auftanken können. In dem heutigen Bibelvers wird Gott als solch ein Zufluchtsort beschrieben. Tatsächlich steht Gott »über den Wolken«: Er steht über all den Dingen, die uns Sorgen bereiten, und hält alles in seiner Hand. An ihn können wir uns wenden, wenn es uns an Zuversicht, Stärke und Hilfe fehlt. Wer bei Gott Hilfe sucht, ist in den Nöten, die unser Leben mit sich bringt, nie allein. Allein das ist ein unglaublicher Schatz in einer Welt voller Angst, Unsicherheit und Sorgen. Wer Gott vertraut, wird erleben, dass er da ist und eingreift.

Doch wer sich zu Gott hält, hat auch die Perspektive, einmal bei Gott zu sein – »über den Wolken«, wo Freiheit von allen Ängsten und Sorgen echte und ewige Realität ist. Im Hier und Jetzt wird es immer wieder zu Herausforderungen kommen, denen wir mit Gottes Hilfe begegnen können. Aber in Gottes Gegenwart gibt es weder Angst noch Schmerz noch Leid oder Tod. Wer sein Jetzt Gott anvertraut, der kann in der Zuversicht auf diese Zukunft gestärkt leben.

Johannes Unger

? Welche Sorge würden Sie gern zurücklassen?

! Wer sich auf Gottes Schutz verlässt, ist nie verlassen.

+ Jesaja 66,10-16

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. Und ihr sollt herausgehen und springen wie die Mastkälber.

MALEACHI 3,20



Unbändige Freude!

Mastkälber hatten in der Antike kein beneidenswertes Schicksal. Der Milchertrag der Rinder jener Zeit war nicht sehr hoch. Um den Ertrag zu maximieren, wurden die Kälber möglichst lange bei den Muttertieren gehalten. Doch ihre eigentliche Bestimmung bestand darin, dass sie durch die Mast ein möglichst hohes Schlachtgewicht erreichten. Sie wurden also in Gefangenschaft gehalten und gingen dem sicheren Tod entgegen.

Der Tagesvers spricht nun davon, dass solche Kälbern herausgehen, also freigelassen werden sollen. Die (naheliegende) Reaktion dieser Tiere: unbändige Freude. Ausgelassen sollten sie herumspringen! Allerdings gilt der Text nicht den Tieren, sondern in bildlicher Sprache den Menschen. Er spricht eine Lebenssituation an, die für viele oft sehr real ist: gefangen in den Sorgen und der Begrenztheit des eigenen Lebens. Sachzwänge, die unser Leben bestimmen und nicht selten das tiefe Empfinden der eigenen Ohnmacht auslösen. All das umgibt uns wie ein Gatter, durch dessen Streben wir sehnsüchtig in die Freiheit blicken.

Der Prophet Maleachi macht mit dieser Aussage jedoch deutlich: Diese Lebenssituation ist kein unausweichliches Schicksal. Wer den Namen Gottes fürchtet, wer ihm die Treue hält, dem »soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln«. Pastor Wilhelm Busch fasste dies so zusammen: »Den Leuten, die Gott ernst nehmen, soll etwas widerfahren, was ihr Leben dem Alltag entreißt und sie in überschwänglicher Weise beschenkt und fröhlich macht. Christenstand ist nicht eine kleine religiöse Verbrämung des Alltags, ist nicht ein dünner Trost für solche, die sonst nichts haben. Christenstand ist vielmehr unbändige Freude, neue Existenz, Leben in Kraft!« *Markus Majonica*

? Auf welcher Seite des Gatters stehen Sie?

! Jesus Christus sagt uns Leben in Fülle zu!

† Jesaja 42,1-7

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?

JOHANNES 14,2



Zwischen Billy, Hemnes und Köttbullar

Der junge Schwede Ingvar Kamprad betrieb einen kleinen Versandhandel namens IKEA – mit Nylonstrümpfen, Postkarten und Uhren. Doch der ehrgeizige Unternehmer spürte: *Das ist noch nicht meine Lebensaufgabe.* Als die Regierung den Bau von bezahlbarem Wohnraum stark vorantrieb, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: All diese Wohnungen müssen auch eingerichtet werden! Und zwar möglichst günstig. Außerdem war das waldreiche Schweden der ideale Standort für eine Möbelindustrie.

So vertrieb Kamprad ab 1952 nur noch Möbel. Sein Konzept: den Spaß vieler Menschen am Heimwerken nutzen und sie ihre Möbel selbst zusammenbauen lassen. Dazu errichtete er große Möbelhäuser, in denen man sich kleine Wohneinheiten ansehen kann. Und weil Anschauen und Einkaufen hungrig machen, baute er gleich noch ein Restaurant daneben – mit Köttbullar und anderen schwedischen Delikatessen. Kamprads Rechnung ging auf: IKEA eroberte die Welt.

Jesus Christus verspricht seinen Jüngern, dass er Wohnungen für sie bereiten wird. Gott selbst bereitet also alles für uns Menschen vor. Er will, dass wir bei ihm zu Hause sind. Damit unterscheidet sich das Christentum von vielen heidnischen Religionen: Den Toten wurden Beigaben ins Grab gelegt, weil man meinte, sie würden sie im Jenseits brauchen.

Eine Wohnung für jemanden einzurichten setzt voraus, dass man den Geschmack und die Persönlichkeit dieser Person gut kennt. Jesus kann das, denn er hat eine persönliche Beziehung zu jedem, der an ihn glaubt. Er kennt uns durch und durch. Wer hier ohne Gott leben möchte, muss dies auch in Ewigkeit tun. Wer aber Jesus in sein Leben einlädt, wird für immer mit ihm verbunden sein – und darf sich auf eine wunderschöne Wohnung freuen. Besser als jede IKEA-Einrichtung!

Elisabeth Weise

? Was empfinden Sie bei dem Gedanken, dass Jesus eine enge Gemeinschaft mit Ihnen haben möchte?

! Erst im Himmel werden sich die Gläubigen endgültig zu Hause fühlen.

+ Johannes 14,1-14

Ich habe deine Verbrechen ausgelöscht wie einen Nebel und wie eine Wolke deine Sünden. Kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst!

JESAJA 44,22



Wenn Nebel und Wolken verschwinden

Im Herbst sind die Täler vieler Berggebiete die meiste Zeit mit Hochnebel gefüllt. Während unten im Tal nasskaltes Wetter herrscht, scheint über der Nebeldecke die Sonne. Anfangs kann man das nur entdecken, wenn man hoch genug wohnt oder zu der Stelle wandert. Doch bis zum späten Vormittag hat die Sonne es geschafft, den Nebel im Tal vollständig aufzulösen. Ihr Licht scheint bis ins Tal, sodass es auch dort endlich Tag wird. Ähnliches passiert durch das Absinken von Luftmassen: Der Himmel ist zunächst durch Wolken bedeckt, doch nach und nach kommt die Sonne durch, und die Wolken lösen sich völlig auf.

Die Bibel vergleicht das Unrecht in unserem Leben mit Wolken und Nebel. Unsere bösen und falschen Taten und Gedanken stören die Verbindung zu Gott, genauso wie die Wolken uns die Sicht nach oben rauben und den Zugang zu den wärmenden Sonnenstrahlen versperren. Außerdem belasten Sünden unsere zwischenmenschlichen Beziehungen und führen uns in die Irre, so wie der Nebel den Kontakt zu unserer Umgebung erschwert und uns die Orientierung raubt. Wenn unser Leben dadurch dunkel und trübe geworden ist, liegt das also nicht an Gott, sondern allein an uns. Trotzdem hat Gott einen Ausweg geschaffen:

Wir können zu Gott umkehren und ihm aufrichtig unsere Sünden bekennen. Dann dürfen wir voll Vertrauen auf den Erlöser Jesus Christus blicken und den Tagesvers als persönliche Verheißung Gottes annehmen. Es ist unglaublich wohltuend und befreiend, wenn die Wolken plötzlich aufreißen und die Sonne durchbricht! Es ist wunderbar, wenn sich der Nebel im Tal lichtet und die herrliche Schöpfung Gottes freigibt. Doch noch größer ist die Freude, wenn die Wolken und der Nebel unserer Sünden von Gott weggetan wurden.

Hias Schreder

? Scheint in Ihrem Leben schon die Sonne?

! »Gott, der HERR, ist Sonne und Schild.« (Psalm 84,12)

† Jesaja 60

Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden ...

JOHANNES 10,9



Die Tür zum Himmelreich ist offen

Die älteste Tür Großbritanniens befindet sich in der *Westminster Abbey* in London – der Kirche, in der seit Jahrhunderten die englischen Könige gekrönt werden. Sie wurde in den 1050er-Jahren unter der Herrschaft von Eduard dem Bekenner gefertigt und besteht aus Eichenholz, das aus einem Baum stammt, der nach 1032 gefällt wurde. Die Tür ist also etwa 1000 Jahre alt. Sie führt in den Vorraum des Kapitelsaals, wo sich ursprünglich die Mönche sammelten, um zu beten und aus der Klosterregel des Hl. Benedikt zu lesen. Die Direktorin der Stiftung, die sich um den Erhalt der Kirche kümmert, wird folgendermaßen zitiert: »Wenn dieser Ort Sie nicht zum Lächeln bringt, weiß ich nicht, was er sonst tun wird.«

Einen Ort zu betreten, der schon seit 1000 Jahren besteht und in den man durch eine ebenso alte Tür Zutritt finden kann, ist schon ein besonderes Erlebnis. Auch dann, wenn man nur eine kurze Zeit dort verweilt. Es gibt jedoch eine Tür, die noch viel älter ist und nicht nur für eine kurze Zeit Zutritt gewährt zu einem besonderen Ort. Es ist die Tür zum Himmelreich, in dem man ewig bleiben darf, wenn man die Person kennt, die mit dieser Tür in Verbindung steht.

Jesus selbst ist diese Tür. Wer ihm begegnet, ihn anerkennt und ihn um Zutritt bittet, der kann gerettet werden, wie es unser Tagesvers sagt. Wenn draußen, d. h. in unserer Welt, Dunkelheit, Verderben und Tod drohen, dann ergibt es Sinn, nach einem Ort zu suchen, an dem man für immer geborgen und in Sicherheit ist. Und diesen Ort gibt es tatsächlich. Nur durch Jesus kann man dort Zutritt bekommen. Er ist für jeden, der eintreten will, die Tür zu diesem sicheren und herrlichen Ort. Dort kann man sich wahrlich an ihm erfreuen und eine Herrlichkeit genießen, die alles Irdische übersteigt.

Joachim Pletsch

? Sind Sie schon durch diese Tür gegangen?

! Den Zugang kann man im Hier und Jetzt nutzen, d. h. sich an den wenden, der den Zugang gewährt.

† Johannes 10,1-9

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

RÖMER 5,8



Wertverlust?

2020 und 2021 entstand ein enormer Hype um eine neue Form der Wertanlage: die sogenannten NFTs – *Non-Fungible Tokens*. Online drehte sich alles um sie – die digitalen Bilder, Videos oder auch Musikstücke mit einem fälschungssicheren Echtheitszertifikat. Zwar ließen sich die Bilder und Videos ohne Probleme kopieren, doch nur der Käufer besaß die Rechte am Original.

Anfangs hielten viele Leute die Käufer solcher NFTs für verrückt. Wieso sollte jemand Bilder kaufen, die man sowieso aus dem Internet kopieren konnte? Doch plötzlich zogen manche Projekte enorme Käuferzahlen an. Binnen kurzer Zeit schossen die Preise für gezeichnete Katzen oder Affen in die Höhe, teilweise um das Zehn- bis Hundertfache. Sehr gefragte NFTs wechselten so für *bis zu 70 Millionen Dollar* den Besitzer. Doch fünf Jahre später muss festgehalten werden: Die allermeisten NFTs sind kaum noch ein Bruchteil ihres Preises wert. Auf den kometenhaften Aufstieg folgte ein ebenso tiefer Fall. So lautet das harte Fazit über den NFT-Hype: Viele waren ihr Geld nie wert!

Ganz anders verhält es sich mit Gottes Handeln. In der Bibel heißt es, dass er zur Rettung der Menschheit von ihrer Sünde seinen Sohn Jesus Christus freiwillig gegeben hat. Der Preis war das Leben *seines einzigen Sohnes*. Man könnte nun denken, jeder Mensch verdiene selbstverständlich Rettung und Vergebung – doch die Wahrheit ist: *Kein Mensch* hat dieses Opfer jemals verdient. Mehrere Millionen für ein digitales Bild erscheinen uns bereits absurd, doch Jesu Tod am Kreuz für uns ist so gesehen noch deutlich »verrückter«.

Trotzdem bezahlte er diesen hohen Preis für uns. Denn unser Wert für Gott hängt nicht von unseren Taten oder unserer Liebenswürdigkeit ab, sondern allein von Gottes freier Entscheidung, alles für uns zu geben.

Hung Thanh Thai

? Wovon machen Sie Ihren Selbstwert abhängig?

! Nur wer auf den Tod Jesu am Kreuz blickt, erkennt seinen eigenen Wert.

† Römer 5,1-11

Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein.

1. THESSALONICHER 4,17



Der Mars – ein Zufluchtsort?

Kriege, Klimawandel und andere (globale) Katastrophen lassen immer wieder die Sehnsucht und Hoffnung in uns heranreifen, dem allen zu entfliehen und an einen besseren Ort umzusiedeln. Dabei denken einige an den Mars, der daraufhin wissenschaftlich untersucht wird. Immerhin ist er nicht zu giftig und zu heiß, wie es bei der Venus der Fall ist. Allerdings zieht der Mars 60 Millionen Kilometer weiter von der Sonne entfernt als die Erde seine Bahnen. Er ist eine Steinkugel ohne Atemluft und ohne Wasser, und an der Oberfläche herrscht eine Durchschnittstemperatur von -80° Celsius. Klar ist auch: Wenn es jemals zu einer Umsiedlung kommen sollte, könnte sie niemals für die gesamte Menschheit, sondern nur für eine gewisse Elite realisiert werden. Die aber könnte maximal das Leben eines Maulwurfs führen.

Im heutigen Tagesvers spricht die Bibel tatsächlich auch von einer Umsiedlung. Allerdings nicht zum Mars – sondern zu dem ewigen und heiligen Gott selbst. Er kündigt an, dass alle, die auf ihn vertrauen und ihr Leben auf ihn ausrichten, eines Tages zu ihm »entrückt« werden. Das gilt sowohl für alle Verstorbenen als auch für die, die zu diesem Zeitpunkt noch am Leben sind. Dieses Versprechen gilt also nicht nur für eine Elite, sondern für alle, die mit Gott ins Reine gekommen sind. Dafür brauchen wir nur der Wahrheit ins Auge zu blicken, dass wir Gottes Vergebung nötig haben, um dann für immer glücklich zu sein.

Wenn eine Flucht auf den Mars gelänge, würden wir aufgrund der unwirtlichen Lebensbedingungen schnell sterben. Auf der Erde sterben wir langsamer. Doch wir sterben. Deshalb sind wir aufgefordert, unsere Zukunft zu klären und uns der einzig sinnvollen Umsiedlung anzuschließen.

Hermann Grabe

? Welcher Rettungsweg gefällt Ihnen besser?

! Heute ist noch Zeit zum Aussuchen!

† 1. Thessalonicher 4,13-18

Ihr wisst nicht, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet.

JAKOBUS 4,14



Mensch, denk ans Sterben!

An einem schönen Novembormorgen unternimmt ein junges Ehepaar eine Wanderung. Während des Aufstiegs scheint bereits die Sonne, und beide erreichen ihr Ziel bei guter Sicht und guter Laune. Doch dann erblicken sie im Nordwesten eine schwarze Wolkenwand, die schnell näher kommt. Deshalb begeben sie sich sofort an den Abstieg.

Plötzlich kommt starker Wind auf, und erste Wolken verdecken die Sonne. Die beiden steigern ihr Tempo. Sie überqueren ein steiles Schneefeld. In diesem Moment rutscht die Frau aus und donnert kopfüber in die weiter unten liegenden Steinblöcke. Ihr Mann steigt schnell zu ihr herab und findet sie reglos und blutüberströmt. Er setzt einen Notruf ab, doch der Helikopter kann wegen der Kaltfront nicht fliegen. Als die Bergwacht endlich kommt, ist es leider zu spät. Die junge Frau stirbt noch während des Abtransports.

Niemals hätte der Mann gedacht, dass dies der letzte Tag seiner Frau sein könnte.

Unser Leben kann jeden Moment enden – ob durch einen Unfall in den Bergen oder auf der Straße, ein plötzliches Herzversagen oder nach langer Krankheit. Das Leben des Menschen ist endlich. Daran erinnert auch Jakobus im oben stehenden Bibelves. Aufgrund dieser Realität ist es so wichtig, dass wir unser Verhältnis zu Gott in Ordnung bringen. Die Bibel sagt, dass das nur durch den persönlichen Glauben an den Herrn Jesus Christus möglich ist. Denn er hat am Kreuz gelitten und sein Leben gegeben. So ist er zu unserem Retter geworden. Wer an ihn und sein Erlösungswerk glaubt, entgeht dem ewigen Gericht und kommt in eine gute Beziehung zu Gott. Dann müssen wir uns nicht mehr vor dem (plötzlichen) Tod fürchten, denn unsere ewige Zukunft bei Gott ist gesichert.

Hias Schreder

? Wie reagieren Sie auf die Endlichkeit und Unvorhersehbarkeit des Lebens?

! Bitte setzen Sie sich mit dem Evangelium von Jesus Christus auseinander!

† Jakobus 4,13-17

Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.

OFFENBARUNG 21,5



Alles wird gut!

Zuletzt habe ich diesen Spruch in einer Anwaltskanzlei gesehen. Dort hing er als Wandspruch im Wartebereich – vielleicht als Trost für die dort wartenden Mandanten?

Oft genug wird dieser Satz gedankenlos dahingesagt. Dadurch verkommt diese Vorhersage zur hohlen Floskel ohne Inhalt. Die unangenehme Seite der Wirklichkeit bleibt unberücksichtigt. Denn wenn wir einmal etwas genauer über diesen Satz nachdenken, wird unser Unvermögen recht schnell klar:

»Alles« – das kann natürlich nicht das ganze Universum und seine zeitliche Ausdehnung umfassen. Denn niemand, der »alles« sagt, kann dieses »alles« auch überblicken. Daher geht es niemals um dieses »alles«, denn das übersteigt unsere menschliche Vorstellungskraft.

»wird« – dabei kann niemand die Zukunft vorhersehen! Auch wenn viele meinen, alles würde sich einfach immer wiederholen.

»gut« – Als Gott am Anfang auf seine Schöpfung sah, war (noch) alles sehr gut. Aber was ist daraus geworden? Wir Menschen haben uns von Beginn an Gott entzogen und in unserer Selbstsucht die Welt mit ins Verderben gerissen. Wie soll die Welt, wie sollen wir wieder »gut« werden?

Wenn wir Menschen sagen, dass *alles gut wird*, lehnen wir uns also sehr weit aus dem Fenster. Zu weit. Nur Gott kann diese böse Entwicklung wieder umkehren. In Jesus Christus hat er uns die Tür zu dieser Umkehr geöffnet. Wer an ihn und seinen stellvertretenden Tod am Kreuz glaubt, kann mit Blick auf die Ewigkeit mit Fug und Recht behaupten, dass für ihn alles gut werden wird. Und für die Menschen, die diesen Weg der Umkehr beschreiten, wird Gott auch am Ende der Tage die verderbte Schöpfung durch eine neue, wirklich gute Schöpfung ersetzen. Denn dann macht er alles neu.

Herbert Laupichler

? Womit verschaffen Sie sich eine hoffnungsvolle Perspektive auf die Zukunft?

! Was Gott macht, ist wirklich gut.

+ Offenbarung 22,1-5

Der HERR macht die Gefangenen frei.

PSALM 146,7



Adventskalender

Fast jeder, den ich kenne, hat (mindestens) einen Adventskalender. Seine Geschichte reicht zurück bis ins 20. Jahrhundert: Ab 1920 kamen Kalender auf, deren Türchen man öffnen konnte. Dahinter verbargen sich zunächst Bildchen, erst später wurden diese durch Schokolade ersetzt. Heutzutage gibt es Adventskalender mit fast allem: Parfüm, Lego, Bier, Gewürze zum Grillen, Werkzeug usw. All diesen Adventskalendern ist gemein, dass ihre Besitzer Tag für Tag, vom 1. bis zum 24. Dezember, je ein Türchen öffnen. So geleitet dieser Kalender uns durch die Adventszeit.

Eine etwas andere Sicht auf Adventskalender erhielt Dietrich Bonhoeffer, als er im Advent 1943 in einer Zelle im Gefängnis Berlin-Tegel einsaß. In einem Brief schrieb er: »So eine Gefängniszelle ist übrigens ein ganz guter Vergleich für die Adventssituation; man wartet, hofft, tut dies und jenes – letzten Ende Nebensächliches. Die Tür ist verschlossen und kann nur von außen geöffnet werden.« Sehr gern hätte auch er die Türen geöffnet, um Freiheit zu erlangen.

Doch er saß auf der falschen Seite. Die einzige Tür, die er sah, war fest verschlossen. Sie konnte nur von außen geöffnet werden. Das hat mir vor Augen geführt, dass es im Verhältnis zwischen Mensch und Gott auch so ist: Wir sind gefangen in unserem Leben, in unserer Schuld. Es ist für uns nicht möglich, die Tür zu Gott aufzuschließen. Diese Tür kann nur von Gottes Seite geöffnet werden. Doch genau das ist – sozusagen im Advent vor rund 2000 Jahren – geschehen: Gott wurde Mensch. Er kam gleichsam durch die Tür des Himmels in unser Leben. Seitdem steht diese Tür für jeden offen, der hindurchgehen und frei werden will. Nur tun muss man es. Sonst bleibt diese Tür des Lebens von meiner Seite ewig verschlossen.

Markus Majonica

? Was findet sich in Ihrem Adventskalender?

! Jesus Christus steht vor Ihrer Herzenstür und klopft an – lassen Sie ihn heute herein!

† Lukas 4,16-21

Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.

MATTHÄUS 11,28



Burn-out

Das Burn-out-Syndrom ist längst kein Einzelschicksal mehr; es ist ein Massenphänomen unserer Zeit. Es trifft nicht nur Vorstandsmitglieder oder Manager, sondern viele Menschen in allen Lebensbereichen. Beruf, Familie, ständige Verfügbarkeit – der Druck, jederzeit leistungsfähig sein zu müssen, wird zur Normalität. Kein Wunder, dass sich viele wie in einem Hamsterrad fühlen, dem offenbar die Pause-Taste fehlt. Irgendwie ist die Frage »Haben Sie schon mal Stress?« überflüssig geworden. Viele sind dauerhaft erschöpft und wissen nicht, wohin mit ihrer Müdigkeit.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich in der Bibel ein Gegenentwurf. Als zum Beispiel die zwölf Jünger Jesu von einem anstrengenden Einsatz zurückkommen, lädt er sie ein: »Kommt mit an einen ruhigen Ort, nur ihr allein, und ruht ein wenig aus« (Markus 6,31). Das zeigt: Jesus ist nicht der Antreiber, der immer größere Ergebnisse sehen will. Vielmehr nimmt er unsere Erschöpfung wahr und gibt uns Ruhe. Diese besteht allerdings nicht nur in einer kurzen Pause.

Denn Jesus schenkt uns die befreiende Wirklichkeit seiner Erlösung. Dank ihm haben wir die Möglichkeit, unser größtes Problem – nämlich unsere Gottesferne und Verlorenheit – für immer loszuwerden. Weil Jesus unsere Schuld längst getragen hat, darf derjenige, der das für sich persönlich in Anspruch genommen hat, wissen: *Ich bin für immer und ewig gehalten; mein Wert vor Gott ist nicht an meine Leistung geknüpft.*

Deshalb ist die Einladung Jesu aus dem heutigen Tagesvers konkret und heilsam. Er gibt nicht nur Ruhe für den Moment, sondern eine echte Befreiung. Durch sie können wir auch in den Anstrengungen des Lebens innerlich frei leben und aufatmen.

Stefan Nietzsche

? Wo finden Sie Ihren Ruhepol – und wie lange hält die dort erhaltene Ruhe an?

! Bringen Sie Ihre Müdigkeit, Ihre Sorgen und Ihre Schuld zu Jesus!

+ Lukas 10,38-42

Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, spricht der HERR.

SACHARJA 2,9



Gottes Ringmauer

Eine Mauer soll das hinter ihr Liegende schützen. Die Chinesische Mauer etwa sollte das Kaiserreich vor der Invasion nomadischer Reitervölker des Nordens bewahren. Die Hamburger Wallanlagen waren Schutzwälle, die die Hansestadt während des Dreißigjährigen Krieges uneinnehmbar machten. Doch irgendwann fangen Mauern an zu bröckeln, und der sichere Halt geht mehr und mehr dahin.

Während Steinmauern also nur einen bedingten Haltbarkeitswert haben, beschreibt Sacharja im Tagesvers eine absolut sichere und beständige Mauer: Gott selbst! Der Allmächtige verspricht den aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Juden, dass er eine feurige Befestigung um die (noch mauerlose) Stadt Jerusalem sein wird. Diese Gottes-Mauer wird sogar normale Mauern überflüssig werden lassen und es erlauben, »Jerusalem als offene Stadt zu bewohnen« (Sacharja 2,8).

Nun kann man fragen: Was hat das mit mir in Europa zu tun? Schließlich schützen wir unsere Städte nicht mehr durch Mauern oder ähnliche bauliche Vorrichtungen. Aber es gibt noch etwas anderes, das damals wie heute besonderen Schutz braucht: unser Herz. Wir stehen im Bild gesprochen unter Dauerbeschuss: Krisen, Katastrophen und Konflikte wollen uns lähmen und Sorgen machen. Wir merken, wie wir angesichts unserer Unzulänglichkeit verzweifeln.

Doch tatsächlich muss es nicht bei unserer Angst bleiben. Denn wer auf Gott und seine Stärke vertraut, hat den besten Verteidigungswall und den umfassendsten Schutz, den die Welt je gesehen hat. Wie in den Tagen des Wiederaufbaus Jerusalems wird sich die Gegenwart Gottes auch zwischen uns und jeden Angreifer stellen (2. Mose 14,19-20). Wenn wir Jesus Christus in unser Herz aufnehmen, kann uns niemand überwinden (Sprüche 18,10).

Martin von der Mühlen

? Worauf vertrauen Sie angesichts verschiedener Dinge, die Sie in Beschlag nehmen wollen?

! Gottes Ringmauer kann nicht zerbröckeln oder zerstört werden – sie hält ewig.

† Johannes 10,25-30

Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.

1. KORINThER 1,18



Gott macht aus Minus Plus

Der indische Staatsmann Gandhi stammte aus einer Hindu-Familie. Mit dem gekreuzigten Jesus konnte er nicht viel anfangen, doch von seiner Bergpredigt hielt er viel. Bei der Errichtung eines neuen Hindu-Tempels sollte nun die Eingangshalle deutlich machen, dass es auch in anderen Religionen Verehrung gibt. So findet sich in Stein gemeißelt der lehrende Konfuzius, der in sich ruhenden Buddha und auch Jesus Christus – allerdings nicht als Bergprediger, sondern am Kreuz hängend. Denn das ist sein Wesensmerkmal. Lehrende oder Wunder wirkende Heilige hingegen gibt es auch in anderen Religionen.

Auf dieses Wesensmerkmal Jesu bezieht sich auch Paulus im oben stehenden Bibelvers: Das »Wort vom Kreuz« ist die gute Nachricht des Evangeliums: Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat alles getan, um uns Menschen den Weg zu Gott freizumachen. Was für ein Ende nimmt dieser Mann, der anderen geholfen hat! Gibt es einen schmachvolleren Tod, als an ein Kreuz genagelt zu werden? Doch nirgends in der Menschheitsgeschichte wird so deutlich, dass Gott aus dem größten Minus eines Lebens ein noch größeres Plus machen kann. Wo alles verloren erscheint, entfaltet Gott seine Kraft. Was vordergründig wie die größte Niederlage aussieht, erweist sich als ein noch größerer Sieg. So wird der Schandpfahl zum Zeichen des Sieges!

Paulus schreibt, dass das Wort vom Kreuz »Gottes Kraft« ist. Dabei liegt die Kraft nicht im Kreuz als Objekt, sondern in der Person, die daran hängt: Jesus Christus. Das Holz war lediglich ein Mittel zur Hinrichtung. Doch Jesus Christus ist drei Tage nach seinem Tod wiederauferstanden und lebt. Er steht im Mittelpunkt der Erlösung dieser Welt – und nicht (nur) als ein Heiliger von vielen in der Eingangshalle eines Hindu-Tempels.

Hartmut Jaeger

? Welche Bedeutung hat der gekreuzigte Christus in Ihrem Leben?

! Danken Sie Jesus Christus täglich dafür, dass er am Kreuz den Lohn der Sünde, den Tod, bezahlt hat!

+ 2. Korinther 5,11-21

Du, HERR, du lässt mein Licht erstrahlen, du, mein Gott, erleuchtest meine Finsternis.

PSALM 18,29

Weihnachtsleuchten



Tausende Menschen strömen über den Hauptplatz unserer kleinen Stadt. Der Adventmarkt lockt zahlreiche Besucher an. Jedes Jahr bieten über 100 Schausteller ihre Waren dar. Manche Menschen kaufen fleißig ein, andere erleben einfach die vorweihnachtliche Atmosphäre. Zur Abenddämmerung nimmt der Besucherstrom vehement zu. Denn um 18 Uhr schaltet der Bürgermeister mit musikalischer Begleitung den jedes Jahr neu kreierten Lichterglanz ein.

Diese kleine Show ist allerdings nichts gegenüber der Einschaltung des Weihnachtsbaumes vor dem Rockefeller Center in New York. Der Baum wird mit über 50 000 LED-Lichtern geschmückt und von einem riesigen Stern mit drei Millionen Swarovski-Kristallen auf der Spitze gekrönt. Tausende Zuschauer vor Ort und noch viel mehr vor dem Fernseher folgen der Zeremonie, wenn der Baum »Licht wird«. Doch warum ist Licht – gerade in der Weihnachtszeit – so anziehend?

Wir sehnen uns nach Licht, weil es in und um uns dunkel geworden ist. Die Menschheit sucht nach einer Lichtquelle, die das Leben erleuchtet und ihm einen Sinn verleiht. So wie bei der Schöpfungsgeschichte. Denn auf unserem Planeten herrschte anfangs auch nur Finsternis, bis Gott sprach: »Es werde Licht!« Etwas später wurde es in den Herzen der Menschen allerdings wieder dunkel. Die Sünde kam in die Welt und zerstörte die Beziehung zu Gott, zueinander und zur Umwelt.

Doch Gott hat noch einmal neues Licht erstrahlen lassen. Sein Sohn Jesus Christus wurde »das Licht der Welt« (Johannes 8,12). Seit dem ersten Weihnachten in Bethlehem haben Millionen Menschen erlebt, wie es im Glauben an Jesus in ihrem Leben Licht geworden ist. Sie berichten, dass durch Jesus die Erkenntnis von Gott und seinem Plan für die Welt eingekehrt ist.

Sebastian Weißbacher

? Welche Rolle spielt das Licht der Welt – Jesus Christus – für Sie zu Weihnachten?

! Jesus möchte Ihren Lebensweg hell erleuchten.

† Psalm 43

Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Dunkelheit umherirren, sondern er hat das Licht, das ihn zum Leben führt.

JOHANNES 8,12



Ein Wichtel-Licht

Am Nikolaustag saßen wir als Familie beim Frühstück. Dabei packten wir die Geschenktüte aus, die vor der Haustür gestanden hatte. Enthalten waren eine Kerze mit aufgemalter roter Wichtelmütze und ein Brief: »Es gibt viele Geschichten über Wichtel. In manchen arbeiten sie für den Weihnachtsmann, in anderen leben sie in verwunschenen Wäldern. Doch eine besondere Wichteldame wurde bisher noch nie erwähnt. Jeden Tag ging sie mit Freude durchs Leben, wie es sonst keiner vermochte. Alle glaubten, sie sei fröhlich, doch etwas machte sie traurig. Während sie die kleinen Dinge genoss, schienen das viele Menschen nicht mehr zu können. Sie eilten von einem Ort zum nächsten, stets auf der Suche nach mehr. So konnte sie ihre Freude mit keinem teilen und beschloss, Kerzen mit Botschaft zu verschenken: Freue dich über Licht und Wärme – und denke darüber nach, was es bedeutet zu leben.« Wir freuten uns sehr über dieses ungewöhnliche Geschenk aus unbekannter Hand.

Beim Vorlesen der Geschichte musste ich an Jesus denken, der vor etwa 2000 Jahren auf diese Welt kam. Ihm erging es ähnlich wie der Wichteldame: Mit Freundlichkeit und Nächstenliebe begegnete er den Menschen. Jedoch verteilte er keine Kerzen, denn er selbst ist das Licht, das in die Welt gekommen ist (Tagesvers). Er verkündete noch deutlich mehr als das Genießen der kleinen Momente. Denn er kam, um die Menschen aus der Dunkelheit zu retten (Johannes 12,47). Erst in seinem Licht und mit seiner Vergebung ist echtes Leben möglich.

Kerzen leuchten, bis sie abgebrannt sind. Doch Jesus Christus schenkt uns ein Licht, das niemals erlischt – das ewige Leben. Wenn wir ihn jedoch ignorieren, wird es für immer dunkel und finster um uns bleiben. Das muss nicht sein!

Manuela Basista

? Was bedeutet es, im Licht Jesu zu leben?

! In Gottes Wort, der Bibel, finden Sie die Antwort. Lesen Sie zum Beispiel den hier angegebenen Bibelabschnitt:

† Johannes 12,36-50

So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer — welch großen Wald zündet es an!

JAKOBUS 3,5



Der Hügel brennt!

Kennen Sie das dumpfe Gefühl der Vorahnung? Wenn man weiß, man hätte bei etwas lieber »Nein« statt »Ja« sagen sollen? Genau so erging es mir, als ich meine beiden Jungs aufbrechen sah. Bewaffnet mit Feuerzeug, alten Kerzen und einem breiten Grinsen verschwanden sie hinter dem Hügel. Achselzuckend dachte ich: »Ach, ich war ja auch mal so!«, und wandte mich anderen Dingen zu.

Etwas später merkte ich, wie dicke Ascheflocken vom Himmel fielen. »Komisch. Was hat das zu bedeuten?«, fragte ich mich. Doch dann traf es mich wie ein Schlag. Schnell rannte ich den Hügel hinauf. Dort sah ich es: Flammen fraßen sich durch Gras und Gebüsch. Doch von den Jungs keine Spur! Die kamen mir schließlich völlig ahnungslos entgegen, als ich bereits rußverschmiert und völlig verschwitzt den Brand gelöscht hatte.

Dieses Erlebnis erinnerte mich daran, wie es uns auch im alltäglichen Leben in der zwischenmenschlichen Kommunikation gehen kann: Wir merken erst im Nachhinein, welchen »Brand« unsere Worte oder Taten ausgelöst haben. Auch wenn wir uns dessen noch nicht bewusst sind, entflammt nur allzu schnell der nächste Konflikt! Nicht umsonst sagt die Bibel, dass unsere Zunge, die von unserem Inneren gesteuert wird, ein Feuer mit viel Zerstörungskraft ist (siehe Tagesvers). Menschen, die wir lieben, verletzen wir durch unsere Worte. Einmal ausgesprochen, können sie nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Einen Brand kann man mit Wasser löschen; in der oben geschilderten Situation ist gerade so noch einmal alles gut gegangen. Doch was unser Innerstes angeht, besteht permanent eine akute Brandgefährdung, wenn wir nicht den an unser Herz lassen, der allein das Feuer in uns löschen kann: Jesus Christus, Gottes Sohn.

Tony Keller

? Wer löscht die Brände in Ihrem Leben – Sie selbst oder Jesus?

! Der Mensch kann mit Bravour die Artemis-2-Rakete kontrollieren, nicht aber seine Zunge.

† Jakobus 3,1-12

Und wer Durst hat, der komme. Wer will, der trinke vom Wasser des Lebens! Er bekommt es geschenkt.

OFFENBARUNG 22,17



Alles schmilzt dahin

Im Zuge der Klimaerwärmung ist zunehmend zu beobachten, wie die Gletscher in den Gebirgen und auch in den Polarregionen immer mehr abschmelzen. Das führt zum Anstieg des Meeresspiegels. Dadurch sind niedrig gelegene Landstriche wie z. B. in Holland oder auch Atolle im Pazifik mittelfristig vermutlich von der Überflutung bedroht. Aber das Abschmelzen der Gletscher spielt auch in den Gebirgen eine große Rolle – z. B. für die Trinkwasserversorgung. Gletscherabflüsse speisen Flüsse und Bergseen mit kostbarem Süßwasser. Je weiter sich die Gletscher zurückziehen, desto geringer wird der Süßwasserzufluss. Forscher machen sich inzwischen große Sorgen um den Gletscherschwund. 2025 wurde sogar erstmalig der Welttag der Gletscher begangen (21. März), um auf die Problematik aufmerksam zu machen. Eine ausreichende Trinkwasserversorgung ist eine elementare Grundlage für gesundes Leben.

Das erinnert mich an das »Wasser des Lebens«, das Gott uns anbietet. Es ist dieses Wasser, das unsere tiefste Sehnsucht stillt, unser Sehnen nach einem echten, erfüllten Leben. Es steht jedem zur Verfügung, und doch interessieren sich nur wenige dafür. Denn in unserer Gesellschaft ist der Bezug zu Gott immer mehr verloren gegangen, sozusagen ungenutzt versickert. Die Akzeptanz biblischer Wahrheiten hat dramatisch abgenommen. So findet man keinen Zugang mehr zu dem lebendigen Wasser. Allerdings können wir das für uns persönlich ändern. Wenn wir uns Gott zuwenden, ihn suchen und in der Bibel, seinem Wort, lesen, werden wir diese Quelle für uns wieder erschließen. Jesus sagt: »Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke.« Er bietet uns diesen Zugang zum Wasser des Lebens an. Völlig umsonst. Machen wir uns auf zur Quelle, bevor es lebensbedrohlich wird.

Bernhard Volkmann

? Womit stillen Sie den Durst nach einem sinnvollen, erfüllten Leben?

! Bei Gott kann dieser Durst gestillt werden.

+ Johannes 4

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

PSALM 32,8



»Heimleuchten«

Es ist kalt geworden, und die kürzesten Tage des Jahres stehen kurz bevor. Schweigend gehen Roderich und Bernhard nebeneinander her, hinter ihnen der Schlitten mit den großen Werkzeugen für die Waldarbeit. An Bernhards Hütte angekommen, streckt dieser dem Freund die Hand zum Abschied entgegen, doch dann hält er kurz inne und lädt ein: »Komm doch mit rein und nimm noch eine Schale Suppe!« »Ich werde mir die Knochen brechen«, entgegnet Roderich, »wenn ich später im Dunkeln versuche, nach Hause zu finden.« – »Keine Sorge«, erwidert Bernhard, »ich werde dir heimleuchten.«

Die Sonne ist längst verschwunden, als sich die beiden später auf den Weg zu Roderichs Heim machen. Im Licht von Bernhards kleiner Laterne ist der Pfad gut zu erkennen. »Danke«, sagt Roderich, als er schließlich seine Türklinke in der Hand hält. »Ach was«, winkt Bernhard ab und macht kehrt.

Die Begebenheit hat sich so nicht zugetragen; es ist die Geschichte, die mir vor dem inneren Auge erschien, als ich im Herkunftswörterbuch auf diesen Begriff stieß, nach dem ich gar nicht gesucht hatte: *heimleuchten*. Das Nachschlagewerk erklärt: *Jemanden mit einer Fackel oder dergleichen nach Hause geleiten*.

Verwirrt und orientierungslos stolpert der Mensch durch eine unheilvolle Dunkelheit. Warum? Weil er sich von seinem Schöpfergott losgesagt hat. Der Einzige, der uns verlässlich einen Weg weisen könnte, hat uns nichts mehr zu sagen. Zwischen Stunk und Streit, Geschäftigkeit und Gleichgültigkeit, Kurzsichtigkeit und Kleingeistigkeit hören wir seine Stimme kaum noch. Fragen wir doch wieder nach unserem Schöpfer; suchen wir doch wieder seinen Rat; lassen wir uns doch an seiner Hand durch die Wirrnisse des Lebens **heimleuchten**!

Michael Bühne

? Was ist Ihr Licht in der Finsternis?

! Niemand kennt Ihr Leben besser als Ihr Schöpfer.

† Matthäus 25,1-13

Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich strafen kann.

PSALM 7,12



Menschenrechte

Menschenrechte, so eine Definition, sind universell, gelten also überall und für alle Menschen. Sie sind unveräußerlich, können also nicht freiwillig aufgegeben oder abgetreten werden. Die Vereinten Nationen haben nach dem Zweiten Weltkrieg in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom **10. Dezember 1948** versucht, dieselben mit globaler Geltung zu formulieren. In den Jahrzehnten danach wurde der Versuch unternommen, deren Einhaltung umzusetzen.

Doch wenn wir die Geschichte seitdem anschauen, gibt es zahllose Beispiele, die zeigen, dass Menschen die Rechte anderer Menschen mit Füßen treten: ethnische Konflikte im ehemaligen Jugoslawien, in Ruanda, Sri Lanka etc. Oder, um aktuellere Beispiele zu nennen: die Lage der Uiguren in China, der Zwangsarbeiter in Nordkorea, der politischen Gefangenen in Venezuela, der Frauen im Iran usw.

Diese Beispiele machen deutlich, dass der Mensch damit überfordert ist, diese hohen Ansprüche tatsächlich umzusetzen. Er hat zwar die Fähigkeit, den Wert der Menschenrechte zu erkennen und sich deren Umsetzung zu wünschen. Aber der Mensch ist nicht seine eigene höchste moralische Instanz. Er hat weder das Wissen noch die Kraft, die Einhaltung der Menschenrechte global zu kontrollieren und zu sichern. Denn die Menschen auf der ganzen Welt sind korrumpierbar, eigennützig und egoistisch.

Seine einzige Chance bestünde darin, sich der wahren, der höchsten, der einzig uneingeschränkt guten Instanz bedingungslos zu unterwerfen: nämlich Gott. Jeder Mensch müsste erkennen, dass er, wenn er seinem Mitmenschen schadet, nicht nur – möglicherweise – von einem menschlichen Gerichtshof, sondern von Gott selbst zur Verantwortung gezogen werden wird.

Markus Majonica

? Wem gegenüber sind Sie verantwortlich: Menschen oder Gott?

! Ohne Gott sind Menschenrechte nur ein frommer Wunsch!

+ Psalm 146

Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

MARKUS 2,17



Unsanfte Realitäten

Ich erinnere mich noch gut an eine Bergtour auf einen Dreitausender. Ich war ziemlich sicher, dass meine Kondition für den fünfstündigen Aufstieg ausreichen würde. Doch je näher wir dem Gipfelkreuz kamen, desto schwerer fiel mir das Atmen. Eine gute Pause sollte mich stärken. Doch beim Abstieg kam die Ernüchterung: Alle paar hundert Meter musste ich eine Rast einlegen, und nur mit Mühe und Not konnte ich den Ausgangspunkt erreichen. Danach waren meine Muskeln weich wie Pudding. Ich musste die Realität meiner schlechten körperlichen Fitness akzeptieren.

So wird uns in verschiedenen Situationen die Realität manchmal ziemlich unsanft vor Augen geführt: Studenten oder Fahrschüler fallen bei einer Prüfung durch, weil sie zu wenig gelernt haben. Im Arztgespräch wird der Krebszellenbefund offenbar. Die Kündigung wird vollstreckt.

Ähnlich kann es uns gehen, wenn wir hören, was Gott über uns Menschen zu sagen hat. Denn er erklärt uns in seinem Wort, wie wir tatsächlich sind. So übermittelt uns der Evangelist Markus ernste Worte von Jesus: »Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken hervor: Unzucht, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit; alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und verunreinigen den Menschen« (Markus 7,21-23).

Warum verletzen wir andere? Warum ist es so schwierig, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten? Warum ist es schwer, das Richtige zu tun? Weil jeder von uns ein Problem im Herzen hat: »Sünde«. Deshalb brauchen wir Jesus: Er liebt uns und will uns retten. Einzig aus diesem Grund ist der Sohn Gottes auf die Erde gekommen und Mensch geworden. Er ruft nicht die Gerechten, sondern die Sünder!

Sebastian Weißbacher

? Welche unsanften Realitäten wurde Ihnen schon vor Augen geführt?

! Nehmen Sie bitte den Befund Gottes über Ihr Leben ernst!

† Jeremia 16,1-13

Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Ursprung und das Ziel aller Dinge.

OFFENBARUNG 22,13



Das Kind in der Krippe

Rund um Weihnachten hören (und singen) wir häufig ein Lied, das die jährliche Wiederholung dieses Festes aufgreift: »Alle Jahre wieder / kommt das Christuskind / auf die Erde nieder, / wo wir Menschen sind.« Das ist natürlich insofern richtig, als dass wir jedes Jahr neu das Weihnachtsfest feiern. Doch wer ist dieses Christkind, das Kind in der Krippe? Kommt es wirklich jedes Jahr wieder? Und wozu?

Tatsächlich blieb das Kind nicht Kind, wie das bei uns Menschen so üblich ist. Man kennt das vielleicht aus der Verwandtschaft: Manche Tante sieht in ihrem mittlerweile 30-jährigen Neffen immer noch das kleine, süße Baby. Sie merkt nicht, wie die Zeit vergangen ist. So wurde auch aus dem lieblichen, holden Kindlein, das Maria sorgsam in Windeln wickelte und in die Futterkrippe legte, ein Wanderprediger. Er lehrte viele Menschen, heilte Kranke und wirkte weitere Wunder. Doch im Alter von ca. 30 Jahren wurde er zum Tod am Kreuz verurteilt. Nach drei Tagen stand dieser Jesus allerdings wieder von den Toten auf und lebt seither bis in alle Ewigkeit.

Deshalb – weil Jesus Gott und der Schöpfer des Universums ist, auf diese Welt kam und in Ewigkeit lebt – tätigt er die Aussage im obigen Bibelvers. Damit stellt er zwei Behauptungen auf: 1) Er ist der Ursprung aller Dinge dieser Welt – das kann nur der Schöpfer allen Lebens von sich behaupten. 2) Er ist auch das Ziel aller Geschehnisse. Er wird seinen Plan mit der Welt und der Menschheit vollenden. Jeder Mensch wird ihm nach seinem Tod begegnen. Jesus Christus steht am Endpunkt der Zeit.

Doch fast noch genialer ist, dass Jesus Christus als Gott Mensch geworden ist, *um uns zu retten*. Dafür wurde er das »Christuskind« und starb freiwillig am Kreuz. Wenn wir daran glauben, werden wir nicht verurteilt, sondern dürfen seinen Plan mitverwirklichen.

Daniela Bernhard

? Wer ist Jesus für Sie: jährliches Christkind oder lebendiger Erlöser?

! Gott wurde Mensch!

+ Lukas 1,26-33

Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber zuletzt sind es Wege des Todes.

SPRÜCHE 16,25



»Zukunftsstraße«

Fast hätte ich nicht geglaubt, was mir ein befreundeter Polizist da erzählte. Doch dann zeigte er mir das Bild einer Ansammlung von Verkehrsschildern. Zunächst war das Schild mit dem Straßennamen zu sehen. »Zukunftsstraße« war da zu lesen. Das klang doch wunderbar! Wer würde nicht gern eine Straße befahren, die in eine (hoffentlich gute!) Zukunft führt? Doch dann fiel mir ein weiteres Verkehrszeichen auf: Die »Zukunftsstraße« war eine Sackgasse! Da möchte ein Mensch also in die »Zukunftsstraße« einbiegen und muss am Ende feststellen, dass es nicht mehr weitergeht und er umdrehen muss. Wie tragisch! Und doch spiegelt sich darin allzu sehr unsere Realität, wenn wir unser Leben ohne Gott führen.

Jesus Christus illustriert diese Wirklichkeit in der Geschichte vom verlorenen Sohn. Darin wendet sich ein junger Mann von seinem Vater (der für Gott steht) ab und versucht, sein Leben mit dem, was ihm der Vater mitgegeben hat, auf eigene Faust zu meistern. Er biegt in seine eigene Zukunftsstraße ein. Doch er scheitert. Er vergeudet sein Leben und landet in einer Sackgasse. Statt der rosigen Zukunft steht er vor einer Katastrophe, dem »Weg des Todes«.

Mit diesem Gleichnis hält Jesus uns allen einen Spiegel vor: Wie der verlorene Sohn sind alle Menschen für Gott verloren, die eigenwillig die Gemeinschaft mit ihm verweigern und ihren eigenen Weg gehen. Am Beispiel des verlorenen Sohnes zeigt Jesus drastisch, wie der Weg weg von Gott endet. Er zeigt darin aber auch, dass es einen Weg zurück gibt. Wer sich entscheidet, umzukehren und Gott zu suchen, dem begegnet Gott mit Liebe und Vergebungsbereitschaft – wie der Vater dem Sohn, der reumütig von seiner unseligen Zukunftsstraße zurückkehrt.

Herbert Laupichler

? Wo haben Sie am Ende des Weges eine Sackgasse vor sich?

! Dann hilft nur umdrehen und zurückkehren!

† Lukas 15,11-32

Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir, den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben mögen; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

1. PETRUS 2,24



Der Obstverkäufer vom Bondi Beach

Am **14. Dezember 2025** wurde der weltberühmte *Bondi Beach* in Sydney Schauplatz eines Terroranschlags, der einer jüdischen Chanukka-Feier ein jähes Ende bereitete. Während zwei Täter in die Menge feuerten, wurden mindestens 15 Menschen getötet und über 40 verletzt. Doch inmitten der Massenpanik geschah etwas Unglaubliches: Der 43-jährige Ahmed al-Ahmed, ein einfacher Obst- und Gemüsehändler und Vater zweier Töchter, stellte sich ohne Waffen einem der bewaffneten Attentäter entgegen. Mutig sprang er den Schützen von hinten an und entriß ihm in einem kurzen Kampf das Gewehr. Dabei wurde er zwar mehrfach angeschossen, überlebte aber. Später wurde dieses Ereignis millionenfach als Video geteilt, und durch eine Spendenaktion bekam er ca. 1,6 Millionen Euro. Anfang des neuen Jahres 2026 wurde er außerdem in Canterbury zum »Local Hero of the Year« gekürt.

In solchen Momenten werden Menschen zu Helden. Vor allem, wenn sie dafür ihr Leben auf Spiel setzen und wie in diesem Fall schwer verletzt werden. Das bewegt uns. Wir sprechen von einem »Opfer«, das gebracht wurde. Das erinnert mich an Jesus Christus. Auch er brachte ein Opfer, indem er sein eigenes Leben nicht nur aufs Spiel setzte, sondern tatsächlich am Kreuz starb. Das tat er, um uns Menschen aus unserer Schuld, Verlorenheit und dem ewigen Tod zu retten. Er rettete also nicht »nur« einige Menschen aus einer akuten Gefahr, sondern die gesamte Menschheit vor dem sicheren und ewigen Tod (siehe Tagesvers).

Jesus trug das, was wir verdient hätten. Er erlitt das, was uns treffen sollte. Er gab alles, damit wir leben können. Denn Jesus möchte nicht nur ein Held der Geschichte, sondern Ihr persönlicher Retter sein – Ihr »Personal Hero of your Life«.

Silas Zach

? Wodurch kann man einem Helden am meisten danken, nachdem er alles riskiert hat?

! Jesus hat alles für Sie und für mich gegeben – wir dürfen das annehmen und unser Leben für ihn leben.

† Johannes 15,1-17

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

PSALM 103,2



Dankbarkeit oder Gleichgültigkeit?

Von dem Missionar J. Alexander Clark erzählt man sich folgende Geschichte:

Clark sah, wie ein Mann von einem Löwen angegriffen wurde. Er rettete dem Mann das Leben, indem er das Tier tötete, den Verletzten ins Krankenhaus brachte und pflegte, bis er wieder gesund genug war, um zu seinem Stamm zurückzukehren. Einige Monate später saß Clark auf der Veranda, als er plötzlich großen Lärm hörte. Eine Menschenmenge näherte sich, begleitet von vielen Tieren. Angeführt wurde der Zug von dem Mann, den er gerettet hatte. Als dieser bei Clark ankam, warf er sich vor ihm nieder und erklärte: Nach dem Gesetz seines Stammes gehört ein Mensch, der vor einem wilden Tier gerettet wurde, nicht mehr sich selbst, sondern seinem Retter. Deshalb übergab er Clark alles, was er besaß – seine Tiere, seinen Besitz, seine Diener, ja, sogar seine Familie. Doch hinter dieser Geste stand kein Zwang, sondern ein tiefes Gefühl: Es war Ausdruck aufrichtiger und grenzenloser Dankbarkeit.

Der Mann in dieser Geschichte reagierte dankbar und nicht etwa gleichgültig auf seine Rettung. Dabei stellt sich die Frage: Wie reagiere ich auf die Rettung, die mir Gott anbietet? Habe ich verstanden, was Jesus Christus am Kreuz für mich getan hat? Dass er aus dem Himmel auf diese sündige Welt gekommen ist und sein Leben für mich gegeben hat? Vielleicht denken Sie jetzt: »Dankbarkeit empfinde ich eigentlich nicht wirklich, aber gleichgültig ist es mir auch nicht.« Aber wenn nicht gleichgültig, was dann?

Das einmalige Opfer von Jesus fordert eine Antwort unsererseits. Es steht die Frage im Raum: Wenn dieser Jesus alles für mich gegeben und mich vor dem ewigen Tod errettet hat, sollte ich ihm dann nicht aus Dankbarkeit mein ganzes Leben geben?

Gabriel Herbert

? Was macht es mit ihnen, wenn Sie über die Tat von Jesus nachdenken?

! Wenn wir die Tat am Kreuz vollständig verstehen würden, dann wäre für uns jeder Dank zu wenig.

† Lukas 17,11-19

Heilige sie durch die Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit.

JOHANNES 17,17



Fehlprognosen

Was haben das Automobil, der Tonfilm oder das Internet gemeinsam? Genau, ihnen wurde prognostiziert, dass sie nur eine Modeerscheinung ohne Relevanz für die Zukunft seien.

»Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist nur eine vorübergehende Erscheinung«, war sich Wilhelm I. (II.) sicher. Anfang 2026 sind in Deutschland über 49 Millionen Pkw zugelassen. Der Filmkritiker Ernst Blass tätigte die Aussage, dass es für den Tonfilm sehr schwer sein werde, »eine dem stummen Film ebenbürtige Form zu finden«. Doch zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich der Tonfilm durch und ist heute von Leinwand, Fernseher und Smartphone nicht mehr wegzudenken. Genauso steht es um das Internet: »Es wird sich nicht durchsetzen!«, war die Voraussage Robert Metcalfs 1995. Heute nutzen etwa 94 % der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren ca. 3,5 Stunden pro Tag das Internet.

In diesen drei Fällen hatten die berühmt gewordenen Fehldiagnosen keine weiteren Auswirkungen – außer im Zweifelsfall etwas Hohn und Spott für die Kritiker. Trotzdem wird es wohl auch weiterhin solche Fehlprognosen geben, etwa bezüglich der KI.

Interessanterweise gibt es in Bezug auf die Bibel ähnliche Beispiele. So spricht Gottes Wort davon, dass jeder Mensch nach seinem Tod ewig weiterleben wird – entweder in der Gegenwart von Gott (Himmel) oder in seiner Abwesenheit (Hölle). Dennoch gehen viele davon aus, dass das so nicht stimmt oder eintreffen wird. Diese Fehlprognose wird allerdings spätestens nach dem Tod widerlegt werden. Und sie bleibt nicht ohne Folgen: Wer nicht hier auf der Erde eine Entscheidung darüber trifft, wie es für ihn persönlich nach dem Tod weitergehen wird, bekommt nicht nur Hohn und Spott, sondern wird die Ewigkeit getrennt von Gott verbringen.

Rebecca Grimm

? Wie gehen Sie mit der biblischen Ankündigung und dem damit verbundenen Aufruf um?

! Gottes Wort ist zuverlässig: Allein über Jesus haben sich zahlreiche Ankündigungen erfüllt. Nachzulesen z. B. in dem Buch *Der verheißene Erlöser* von Roger Liebi (CLV Bielefeld).

† 2. Könige 6,24–7,20

Nur dann, wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei.

JOHANNES 8,36

Wohin mit dem Überfluss?



Kaufhaus war gestern. Inzwischen bestellen wir bequem online, ohne auch nur einen Schritt vor die Tür zu tun. Wir, das sind Studien zufolge rund 83 % der 16–74-Jährigen in Deutschland. Ein Drittel der Verbraucher kauft sogar mindestens einmal pro Woche ein. Die Bestelloption »rund um die Uhr« verleitet zur häufigen Kauf tätigkeit. Die Fahrer der zahlreichen Versandunternehmen bringen die Waren oftmals bereits am nächsten Werktag vor die Haustür. So sammeln sich im Laufe der Zeit zahlreiche Dinge an, nicht wenige davon einigermaßen überflüssig.

Wenn wir den Überfluss bemerken, macht sich häufig Unzufriedenheit breit. Dann versuchen wir, die überflüssigen Dinge loszuwerden: durch Verschenken, Spenden an Hilfsorganisationen, Weiterverkauf im Internet usw. Es kostet uns Anstrengung und den Fokus auf das Wesentliche.

Was bei den Gegenständen, die wir besitzen, noch logisch und durchführbar klingt, wird sehr herausfordernd, wenn wir uns dem »Überfluss unseres Herzens« zuwenden: Wohin mit dem angehäuften Ballast, der unsere Seele beschwert? Worauf sollen wir hier unseren Fokus lenken? Wie können wir von unseren Sorgen frei werden und zu echter Zufriedenheit gelangen?

Der Schlüssel zu diesen Zielen liegt im Fokus auf den einzig wahren Gott. Sein Sohn Jesus Christus kam in unsere Welt, damit wir echtes Leben *im Überfluss* haben (Johannes 10,10), statt in Konsumgütern oder Sorgen ersticken zu müssen. Wenn wir Jesus Christus Glauben schenken, unsere Sünden bekennen und bereuen, schenkt er uns ein Leben im Überfluss. Er macht uns tatsächlich frei von allen Zwängen, die uns beherrschen (siehe Tagesvers). Das macht froh, frei und zufrieden.

Manuela Basista

? Ist es nicht besser, ein Leben im Überfluss statt Überflüssiges zu haben?

! Der einzig wahre Ort dafür ist das Kreuz!

† 1. Timotheus 6,7-12

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

PSALM 24,7



Das Adventslied aus Königsberg

1623 schrieb der Königsberger Pfarrer Georg Weissel – anlässlich der Einweihung der Altroßgärter Kirche in Königsberg – das Lied *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit*. Dieses Lied, das sich an die Verheißungen aus Psalm 24 anlehnt, ist bis heute mit das markanteste Adventslied.

Zu der besonderen Entstehungsgeschichte des Liedes schrieb Weissel: »Neulich, als der starke Nordoststurm von der Küste herüberwehte, strebten die Menschen dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche Küster öffnete die Tür mit einer tiefen Verbeugung und sagte: ›Willkommen im Haus des HERRN! Hier ist jeder willkommen. Das Tor des Königs der Könige steht jedem offen.‹« Weissel war demnach selbst vor Ort und klopfte dem Küster auf die Schulter. Er sagte: »Sie haben da eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!«

Während er und der Küster im Vorraum des Doms das Ende des Unwetters abwarteten, sah Weissel zu dem hohen Eingangsportal der Kirche hinauf. Später schrieb er: »Da kamen mir die ersten Verse in den Sinn: ›Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. / Es kommt der Herr der Herrlichkeit, / ein König aller Königreich, / ein Heiland aller Welt zugleich, / der Heil und Leben mit sich bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt: / Gelobet sei mein Gott, / mein Schöpfer reich von Rat.‹«

Die 4. Strophe gibt dann die Antwort auf den geöffneten Himmel, von dem herab Gottes Sohn auf die Erde kommt: »Komm, o mein Heiland Jesu Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach, zieh mit deiner Gnade ein; / dein Freundlichkeit auch uns erschein. ...«

Auch zum diesjährigen Advent ist jeder von uns aufgefordert, eine persönliche Antwort auf die Ankunft des Gottessohnes zu geben. Wir dürfen seine Liebe in Dankbarkeit erwidern. *Martin von der Mühlen*

? Wie weit ist Ihre Herzenstür für den »Heiland Jesu Christ« schon geöffnet?

! Hören und singen Sie dieses Lied in den kommenden Tagen gern bewusst für den einzigartigen Gott!

+ Psalm 24

Durch Umkehr und Ruhe werdet ihr befreit, im Stillsein und Vertrauen liegt eure ganze Kraft. Doch ihr wolltet es ja nicht.

JESAJA 30,15



Kindersarg und Krippe

Roswitha hat scheinbar alles: Mann und Haus, ihren Sohn Vinzenz. Dann eine Tochter. Heute macht der vierjährige Vinzenz einen Ausflug mit dem Opa.

Es ist der **22. Dezember 1996**. Ein Unfall auf eisglatter Straße. Der Opa schwer verletzt, Vinzenz stirbt wenig später im Krankenhaus Traunstein. Unbegreiflich. Wie soll die junge Familie das überstehen?

Am 23. Dezember muss wegen der Feiertage alles für die Beerdigung entschieden werden. Keine Zeit zur Besinnung. Roswitha funktioniert im Schockzustand, fühlt nur Leere in sich.

An Heiligabend titelt die BILD: »Erstes Eisopfer in diesem Winter«. Ein Bild von Vinzenz. Herzerreißend. Sie stehen fassungslos in der Friedhofskapelle. In ihrem Schmerz fragt Roswitha: »Alle Welt feiert Weihnachten, doch ich steh hier am Sarg meines Sohnes. Gott, was soll das?«

Da blickt sie weg vom Kindersarg auf die Krippe – von Kindergartenkindern bereitgestellt. *Vinzenz stand zu Hause immer fasziniert vor unserer Krippe und spielte mit den Figuren. Warum liegt mein Sohn im Sarg? Warum liegt der andere Sohn in der Krippe? Hat das eine mit dem anderen zu tun?* Sie fühlt eine tiefe Hingezogenheit zu Jesus – *ein kleines Licht in meiner Finsternis*.

Sie betet: »Jesus, was willst du von mir, wohin führst du mich? Ob ich mir deine Nähe nur einbilde? Bist du wirklich da?« Dann liest sie den Bibelvers aus Jesaja 30,15: »Kehrt doch um zu mir, und werdet ruhig, dann werdet ihr gerettet! Vertraut mir und habt Geduld, dann seid ihr stark!«

Drei Jahre später, Weihnachten 1999, erkennt sie: Jesus ist der Schlüssel! Gott wurde Mensch – das Geschenk in der Krippe und dann am Kreuz. Sie begreift seine rettende Liebe. »Ich hatte nun tiefen Frieden. Im Leid will Jesus mir begegnen. Mein schönstes Weihnachten.«

Andreas Fett

? Was hat das Kind in der Krippe mit Ihnen zu tun?

! Gott hat sein *letztes*, sein *tiefstes* und *schönstes* Wort im *fleischgewordenen* Wort in diese Welt hineingesagt.

† 2. Könige 4,8-37

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.

JESAJA 9,5

Weihnachtswunder



»Ein Weihnachtswunder ist geschehen!«, rief die Assistentin meiner Zahnärztin einige Tage vor Weihnachten. Ich saß im Wartezimmer der Praxis und wartete darauf, dass mein Name aufgerufen wurde. Was war denn das Wunder, über das sie und die Ärztin so erstaunt und erfreut waren? Ein Patient benötigte dringend ein Implantat. Das Dentallabor hatte nicht zugesagt, dass es noch in diesem Jahr fertig werden würde, um eingesetzt zu werden. In diesem Moment kam der Anruf vom Labor, dass der Zahnersatz doch fertiggestellt war. So entstand für den Patienten und für die Praxis ein »Weihnachtswunder«.

Für den betroffenen Patienten war diese unerwartete (positive) Entwicklung sicherlich wunderbar. So reden wir oft bei Dingen, die besonders oder einfach unerwartet sind, von Wundern. Oder wir staunen über Phänomene in der Natur und bezeichnen diese als »Wunder«, weil sie schön sind oder wir die Mechanismen, die dahinter stehen, nur unzureichend verstehen.

Doch das größte Wunder, das eigentliche »Weihnachtswunder«, ist ein ganz anderes: Gott wird Mensch. Gott wird in Jesus Christus als Kind in unsere Welt geboren. Gott ist nicht mehr fern. Durch diesen Jesus können wir eine reale, persönliche Verbindung zu Gott aufnehmen. Wir können an ihm Gott selbst sehen. Dieser Jesus ist tatsächlich wunderbar. Er hat nicht nur Wunder an Menschen vollbracht, sondern ist selbst ein einziges Wunder! Er ist ein wunderbarer Ratgeber, ein starker, ewiger Halt und ein Fürst des Friedens (siehe Bibelvers).

Angesichts der Geburt des Sohnes Gottes vor rund 2000 Jahren haben wir wirklich jeden Grund, zu feiern und uns an dem größten Wunder der Weltgeschichte zu erfreuen. Und die Advents- und Weihnachtszeit ist dazu immer noch eine besondere Gelegenheit.

Sebastian Weißbacher

? Warum feiern Sie Advent und Weihnachten?

! Wer in Jesus Gottes Sohn erkennt, hat wirklich Grund, ein Wunder zu feiern.

+ Jesaja 9,1-6

Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können.

2. KORINTH 5,21



Führungsqualität

Als Trainer der Basketballmannschaft der Universität von Kalifornien in Los Angeles war John Robert Wooden so etwas wie eine Legende. Der 1910 geborene Amerikaner gewann mit seinem Team zehnmal die NCAA Division I Basketball Championships, also die nationalen Hochschulmeisterschaften, davon siebenmal (1967 bis 1973) in Serie. Er ist dadurch mit Abstand der erfolgreichste Trainer in der Geschichte dieses Wettbewerbs.

Über seine Qualitäten als Coach wird viel berichtet: Er hatte stets mehr das Team im Fokus als das einzelne Talent. Als gläubiger Christ betete er mit seiner Mannschaft. Besonders imponiert mir aber seine eigene Sicht darauf, was einen guten Teamchef ausmacht. Er sagte einmal: »A strong leader accepts blame and gives the credit. A weak leader gives blame and accepts the credit«, also in etwa: »Ein starker Anführer ist bereit, Schuld auf sich zu nehmen und Lob weiterzugeben. Ein schwacher Anführer hingegen nimmt das Lob für sich in Anspruch und gibt die Schuld weiter.«

Für mich spricht aus diesen Worten, dass Wooden, der seine Bibel gut kannte, verstanden hat, wer der wirklich beste Anführer ist: Jesus Christus. Dieser war nämlich ohne jede Sünde, also ohne Versagen und ohne Schuld. Er hätte daher jeden Anspruch auf Verehrung und Lob gehabt. Aber er hat sich mit all unserer Schuld beladen und sich dafür von Gott verurteilen und tödlich bestrafen lassen. Er, der vollkommen Gerechte, wollte uns so seine vollkommene Gerechtigkeit weitergeben: Jesus nimmt unsere Schuld und gibt uns seinen Verdienst. Denn er wusste: So, und nur so, können wir vor Gott bestehen. Wer das glaubt und fest auf Jesus vertraut, den sieht Gott so an wie seinen vollkommenen Sohn.

Markus Majonica

? Welche Erfahrungen haben Sie mit Führungsqualität?

! Wer Christus zum Führer seines Lebens macht, gewinnt die Ewigkeit!

† Philipper 2,1-11

Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.

LUKAS 2,7



Inkognito!

Im Sommer 2011 kam es im badischen Ladenburg (bei Heidelberg) zu einem Eklat. Ein schwedisches Paar kam zum Gasthof »Zum Guldernen Stern« und wollte gemeinsam essen. Doch aufgrund einer Hochzeitsgesellschaft hatte die Wirtin keinen Tisch mehr frei und verwies auf andere Restaurants in der Innenstadt. Schließlich wurde das Paar in einer Pizzeria auf dem Ladenburger Marktplatz fündig.

Kurze Zeit später erfuhr die Wirtin dann von ihrer Dummheit: Das Paar war niemand Geringeres als das schwedische Königspaar König Carl Gustaf und Königin Silvia von Schweden! Königin Silvia, in Heidelberg geboren, wollte gern in ihrer alten Heimat etwas essen gehen. Daraus wurde nichts, zumindest nicht in diesem Restaurant. Am Ende landeten sie – ganz unerkannt – auf einem einfachen Marktplatz, in einer normalen Pizzeria. Ohne roten Teppich, ohne Glanz und Gloria, ohne viel Tamtam. »Mit Schärpe und Krone hätte ich die beiden sicher erkannt«, wird die Wirtin später sagen.

In dieser skurrilen Geschichte entdecken wir eine Parallele zu Weihnachten. Auch damals kam ein König, nämlich Jesus Christus. Auch er kam unerkannt, ohne Schärpe und Krone und ohne Glanz und Gloria. Seine Eltern suchten unmittelbar vor seiner Geburt eine geeignete Unterkunft und wurden in überfüllten Häusern ebenso abgewiesen wie das schwedische Königspaar. Doch das hielt Gott nicht davon ab, seinen Plan umzusetzen: Er kam in Jesus Christus als ein kleines Kind und damit als Mensch zur Welt. Später starb Jesus am Kreuz, um in der Beziehung des Menschen zu Gott die Versöhnung möglich zu machen. Dennoch wurde er auch nach seiner Geburt nicht erkannt und abgewiesen: »Er war in der Welt [...], doch die Welt erkannte ihn nicht« (Johannes 1,10). *Joel Wjst*

? Wie gehen Sie mit Jesus um?

! Wer Jesus in sein Herz und damit in sein gesamtes Leben aufnimmt, wird reich beschenkt!

† Lukas 2,1-7

Da Gottes Kinder Menschen aus Fleisch und Blut sind, wurde auch Jesus als Mensch geboren. Denn nur so konnte er durch seinen Tod die Macht des Teufels brechen, der Macht über den Tod hatte.

HEBRÄER 2,14



Windeln

In der sogenannten Weihnachtsgeschichte (Lukas 2) können wir lesen, wie Engel den Hirten auf den Feldern rund um Bethlehem die Botschaft der Geburt des Messias, des Sohnes Gottes, überbrachten. Diesen Hirten wird als Zeichen mitgeteilt: »Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen« (Lukas 2,12). Über diese Windeln habe ich oft nachdenken müssen. Beinahe jeder hat schon einmal Windeln genutzt, entweder als Baby oder als Eltern. Sie sind notwendig, um Schlimmeres zu verhindern. Doch sie lösen zwiespältige Gefühle aus. Denn Windeln sprechen im besonderen Maß von einer menschlichen Unpässlichkeit. Ein Baby kommt eben nicht ohne Windeln aus. Es hat seine Körperfunktionen noch nicht im Griff und bedarf deshalb (auch) dieser Form der Fürsorge.

Doch warum wurde dem Sohn Gottes, als er Mensch wurde, diese Phase des Menschseins nicht erspart? Warum ist Jesus Christus nicht einfach als 30-Jähriger auf die Erde gekommen, komplett fertig, ohne all diese peinlichen Details unserer menschlichen Existenz? Kein Laufen-Lernen, kein Sprechen-Lernen, kein mühseliges Erwachsen-Werden usw.

Doch gerade die Windeln Jesu sprechen eine bedeutende Sprache. Eben weil auch dies zum Menschsein dazugehört, hat Jesus Christus diese Facette des Menschseins nicht ausgespart, als er seine Mission – die Rettung von uns abhängigen, unvollkommenen Menschen – begann. Er hat sich nicht die Rosinen des Lebens herausgepickt, sondern das Menschsein in all seiner Begrenztheit er- und durchlebt. Er ist in allem uns gleich geworden, nur ohne Sünde! Nur so konnte er durch seinen Tod – auch diese Station menschlichen Lebens hat er erlebt – die Macht des Teufels brechen und uns auf ewig retten. *Markus Majonica*

? Was macht für Sie die Begrenztheit menschlichen Lebens aus?

! Christus wurde ganz Mensch, damit wir ganz sein Eigentum werden können.

† Lukas 2,8-20

Und er wird sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes; und sie werden sicher wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.

MICHA 5,3



Weihnachtsfrieden

Was bedeutet Frieden? Wörterbücher beschreiben ihn als »heilsamen Zustand der Stille oder Ruhe, die Abwesenheit von Störung oder Krieg, aber auch Geborgenheit in Gott«. Das klingt wie ein Idealzustand, der jedoch der harten Realität weichen muss.

Manchmal aber wird Frieden Wirklichkeit, so wie am **Heiligabend 1914**, mitten im Ersten Weltkrieg, an der Westfront in Frankreich und Belgien. Erschöpfte Soldaten standen sich in Schützengräben oft nur 100 Meter voneinander entfernt gegenüber. Doch an diesem Abend geschah etwas Unglaubliches: Deutsche und Briten legten ihre Waffen nieder. Es gab Gabentische mit Lebkuchen, Stollen und kleinen Weihnachtsbäumen. Die Männer trafen sich im Niemandsland, tauschten Geschenke aus, sangen gemeinsam und spielten sogar Fußball miteinander – ein kleines Wunder mitten im Krieg.

Natürlich war es kein dauerhafter Frieden. Die Kommandeure waren verärgert, drohten mit Disziplinierungsmaßnahmen und befahlen die Rückkehr zum Kampf. Somit war es eher eine Weihnachtswaffenruhe.

Die Bibel beschreibt den Frieden auf eine noch tiefere Weise: nicht nur als Zustand, sondern als Person. Der oben stehende Bibelvers bringt zum Ausdruck, dass Jesus Christus für Sicherheit und Frieden sorgen wird. Durch sein Kommen auf unsere Erde hat er die Möglichkeit geschaffen, dass wir Frieden mit Gott haben. In Zukunft wird er sogar ein ganzes Friedensreich aufrichten und selbst regieren. Dieser Friede ist mehr als Ruhe; er ist Sicherheit, Geborgenheit und Hoffnung, die bis an die Enden der Erde reicht.

So lädt uns Weihnachten genau dazu ein: innezuhalten, Brücken zu bauen und den wahren Frieden in unser Leben einzuladen – einen Frieden, der bleibt, auch wenn die Welt um uns herum unruhig ist.

Silas Zach

? Mit wem wollen Sie anlässlich des heutigen Festes Frieden schließen?

! Jesus möchte in Ihnen Frieden schaffen – indem er nicht nur Christkind ist, sondern Ihr persönlicher Retter.

† Psalm 34

Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

JOHANNES 8,12



Weihnachten

Verschiedene Tiere diskutierten einmal über Weihnachten und darüber, was wohl das Wichtigste an diesem Fest sei. »Gänsebraten!«, meldete sich der Fuchs lautstark. »Was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten?« »Viel Schnee!«, rief der Eisbär dazwischen. »An Weihnachten muss es weiß sein.« Da meldete sich das Reh mit zaghafter Stimme: »Ich brauche einen Tannenbaum, ohne Tannenbaum keine Weihnacht.« »Aber nicht so viele Kerzen!«, heulte die Eule. »Schummrig und gemütlich muss es sein.« »Mein neues Kleid muss man sehen«, warf der stolze Pfau ein. »Wenn ich kein neues Kleid bekomme, ist es für mich nicht Weihnachten.« »Und Schmuck«, krächzte die Elster. »Ich möchte einen neuen Ring haben.« »Saufen!«, brüllte der Ochse. »Mal richtig saufen und dann pennen.« Doch plötzlich schrie er auf, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt. »Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?« Da senkte der Ochse beschämt den Kopf: »Das Kind, ach ja, das Kind. Das ist die Hauptsache.« Dann fragte er den Esel: »Wissen das die Menschen eigentlich?«

Ja, das Kind in der Krippe in Bethlehem ist das Wichtigste. Jesus Christus, Gottes Sohn, ist auf diese unsere Welt gekommen und damit der Grund für das Weihnachtsfest. So kündigt schon der Prophet Jesaja um ca. 700 v. Chr. an: »Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst« (Jesaja 9,5). Gott wurde Mensch in Jesus Christus. Mit ihm kamen Friede, Freude und das wahre Licht in unsere dunkle und schuldbeladene Welt.

Denn Jesus blieb nicht für immer ein Kind. Er wurde erwachsen und starb freiwillig am Kreuz von Golgatha, um uns von unserer Sündenschuld zu erlösen.

Robert Rusitschka

? Was ist für Sie an Weihnachten das Wichtigste?

! Nehmen Sie ihn in Ihr Leben auf – er möchte auch Ihr Herz hell machen!

† Matthäus 2,1-12

Denn richtig ist das Wort des HERRN, und all sein Werk geschieht in Treue.

PSALM 33,4



ARD-Tagesschau erstmals im TV

Heute Abend um 20 Uhr ist es wieder so weit: Millionen Menschen sitzen vor dem Fernseher und sehen die Tagesschau. Heute vor 75 Jahren wurde sie erstmals ausgestrahlt. Der Ablauf war durchgehend seriös, ja, fast amtlich: von der Begrüßung bis zum Wetterbericht. Umfragen bestätigen, das gerade durch diesen offiziell anmutenden Charakter die Sendung für glaubwürdig gehalten wird. Deshalb vertrauen viele Zuschauer darauf, dass die Nachrichten richtig und von Bedeutung sind. Allerdings entscheidet jeder selbst, ob er die Tagesschau einschaltet oder nicht. Und auch, ob er z. B. die Unwetterwarnungen ernst nimmt oder nicht.

Jetzt, in diesem Moment, ist es wieder so weit: Sie lesen diesen Kalender und lesen über den Gott der Bibel. Seit Beginn der Menschheit spricht er zu uns auf verschiedene Weise, und seit etwa 2000 Jahren durch seinen Sohn Jesus Christus und sein Wort – die Bibel. Vertrauen wir (auch) dieser »Nachrichtensendung«?

Wenn Gott zu uns redet, können wir absolut sicher sein, das seine Worte nicht nur richtig, sondern auch wichtig sind. Von Bedeutung und zutreffend für unser Leben. Sie sprechen immer die Wahrheit. Darauf können wir vertrauen.

Durch die Bibel können wir Gott kennenlernen. Das ist einmalig. Sie enthält alles, was wir Menschen wissen müssen: über Gott, über uns selbst und über Gottes Sohn Jesus Christus, an dessen Geburt wir uns auch dieses Weihnachten erinnern. Er kam in unsere Welt, um unsere Beziehung zu Gott wiederherzustellen. Deshalb war die Krippe nur der Anfang seines Lebens zur Rettung der Menschheit: Am Kreuz von Golgatha starb Jesus stellvertretend für die Sünden der Menschen. Dadurch kann jeder, der daran glaubt, ewiges Leben haben. *Herbert Laupichler*

? Wovon machen Sie Ihr Vertrauen in Informationsquellen abhängig?

! Folgen Sie der Einladung von Jesus: »Kommt zu mir, alle die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet, ich werde sie euch abnehmen!« (Matthäus 11,28)

+ Lukas 15,1-10

Weh euch, wenn alle Menschen gut von euch reden, denn genauso haben es ihre Vorfahren mit den falschen Propheten gemacht!

LUKAS 6,26



Everybody's Darling

Vielleicht haben Sie das auch schon erlebt: Man ist bekannt und beliebt, muss dann aber plötzlich schmerzhaft realisieren, dass das Interesse an einem erloschen ist.

»Solange du erfolgreich bist, bist du Everybody's Darling. Es sprechen dich fremde Personen vertraut mit deinem Vornamen an, als würden sie dich schon ewig kennen. Kaum hast du aber eine Verletzung und bist nicht mehr vorne mit dabei, ist das Interesse oft schnell erloschen.« So beschreibt Jörg Randl, Leiter der Abteilung Bergsport im Alpenverein, seine Erfahrungen nach einem schweren Unfall, der zu einer längeren Zwangspause im Wettkampfsport führte. Dank mentaler Stärke und guter Vorbereitung auf diese Situation überstand Randl die Krise – trotz allem Schmerz und aller Enttäuschung.

Auch Jesus erlebte extreme Stimmungsschwankungen bei den Menschen. Erst wurde er von der Masse gefeiert, kurze Zeit später verlangten dieselben Leute seinen Tod. Weder ihre Begeisterung noch ihr Hass waren gut durchdacht, vielmehr wurden sie von einer oberflächlichen, emotionalen Gruppendynamik getragen.

Ja, Stimmungen kippen schnell, und viele Urteile über andere Menschen sind unausgewogen und oberflächlich. Für die Betroffenen kann das wie eine emotionale Achterbahnfahrt sein. Wer von dem Applaus der Menschen lebt, kann in seiner Identität erschüttert werden, wenn dieser Applaus plötzlich verstummt.

Stabiler wird unser Leben, wenn unser Wert nicht von der Meinung anderer abhängt. Wenn uns wichtiger ist, was Gott von uns denkt, als was Menschen von uns denken, dann haben wir die wichtigste Vorbereitung für solche Situationen getroffen. Wer sicher weiß, dass Gott ihn kennt und liebt, dessen Leben steht auf einem stabilen Fundament.

Andreas Wanzenried

? Wie gehen Sie damit um, wenn Anerkennung plötzlich ausbleibt?

! Wer sich von Gott geliebt weiß, kann emotional stabil sein, auch wenn sich die Meinung der Menschen ändert.

† Lukas 6,20-26

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

MATTHÄUS 18,3



Alles neu?

Weihnachten ist eben erst vorbei. Rund um die Geburt Jesu sangen und jubelten damals die Engel im Chor, als der Erlöser und Retter in diese Welt hineingeboren wurde. Seitdem ist Feststimmung angesagt, jedes Jahr zu Weihnachten. Aber schon wenige Tage später sind wir wieder mit Sorgen und Unruhe erfüllt: Wie wird das neue Jahr werden? Werden sich meine Lebensumstände endlich zum Guten wenden? Eigentlich spricht nichts dafür. Aber die Hoffnung bleibt.

Auch damals brach zunächst wieder die böse Realität einer gottlosen Welt über die Menschen in Bethlehem herein. König Herodes schickte Soldaten, um einen vermeintlichen Konkurrenten seiner Herrschaft aus dem Weg zu räumen. Viele Kinder fielen diesem grausamen Herrscher zum Opfer. Aber das eine Kind, Jesus, um das es ging, sollte erst viele Jahre später sterben – am Kreuz, für unsere Sünde und Schuld.

Das ist bis heute der Schlüssel dafür, dass es für uns besser wird, als es bisher war. Nicht nur, was die Umstände betrifft, nein, es geht um viel mehr: Unser ganzes Wesen kann neu werden, wenn wir uns zu Jesus wenden und seine Vergebung, sein Geschenk des ewigen Lebens annehmen. Das kann für uns die Grundlage einer hellen Zukunft werden, im kommenden Jahr und darüber hinaus. Die Verhältnisse können sich umkehren. So wie es jahrhundertlang an diesem Tag des Jahres, dem »Tag der unschuldigen Kinder«, in Erinnerung an den Kindermord in Bethlehem spielerisch umgesetzt wurde: Die Kinder bekamen an diesem Tag die Erlaubnis, alles auf den Kopf zu stellen, und die Erwachsenen mussten sich nach ihnen richten. Dadurch konnten sich falsche Verhältnisse tatsächlich ändern.

In Jesus bleibt eine solche Veränderung kein Wunschdenken. Durch sein Sterben sind eine grundlegende Erneuerung und Umkehr möglich.

Joachim Pletsch

? Was geht Ihnen am Ende eines Jahres durch den Kopf?

! Durch ein Geborgensein in Jesus kann man alle Sorgen und Nöte adressieren.

+ Matthäus 2,13-21

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht.

HEBRÄER 3,15



Das letzte Mal

Es gibt viele »erste Male«: das erste bewusste Lächeln eines Babys, das erste Wort, der erste Brei, der erste Schritt, der erste Geburtstag. Später folgen der erste Schultag, die erste Zahnücke, das erste Mal Fahrradfahren ohne Hilfe. Im weiteren Lebensverlauf gibt es noch viele erste Male: das erste Mal Verliebt-Sein, die erste Fahrstunde, der erste Ausbildungstag, der erste Tag im Beruf, die erste Nacht in der neuen Wohnung.

Doch genauso oft gibt es auch »letzte Male«. Diese Momente schleichen meist unbemerkt an uns vorbei. Während die ersten Male häufig sehr bewusst wahrgenommen und gegebenenfalls sogar (groß) gefeiert werden, bemerkt man die letzten Male oft erst im Rückblick. Man könnte sie auch emotionale Wendepunkte oder unerkannte Abschiede nennen: das letzte Mal, dass ein Kind nachts ins Elternbett gekrabbelt kam. Später dann die letzte Nacht im Kinderzimmer vor dem Auszug in die eigene Wohnung. Der letzte Arbeitstag vor der Rente. Der letzte runde Geburtstag. Zurück bleibt oft ein etwas wehmütiger Blick in die Vergangenheit, da diese Ereignisse ein unwiderrufliches »Nie wieder« mit sich bringen.

Als unser jüngstes Kind ein Jahr alt wurde, nahm ich mir vor, die Zeit bewusst auszukosten und immer daran zu denken, dass dieses oder jenes Ereignis das »letzte Mal« sein könnte. Das hat mir geholfen, auch in anstrengenden Momenten dankbar zu sein. Tatsächlich weiß keiner von uns, wie unser Morgen aussehen wird – und auch nicht, wann unser Leben beendet sein wird. Weil so viele letzte Male unbemerkt an uns vorüberziehen, ist es sehr wichtig, die entscheidende Frage nicht aufzuschieben: Wo werde ich die Ewigkeit verbringen? Jesus Christus lädt uns ein, heute die Entscheidung für ein Leben mit ihm zu treffen.

Rebecca Grimm

? An welches »letzte Mal« können Sie sich bewusst erinnern?

! Schieben Sie die wichtigste Frage des Lebens nicht auf!

† Psalm 95

Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!

MATTHÄUS 26,39



Nur ein Weg

Das Christentum lehrt in etwa:

1. Jeder Mensch ist durch sein Versagen (Sünde/Schuld) von Gott getrennt.

2. Es ist unmöglich, dieses Versagen durch gute Taten wettzumachen.

3. Um das, was uns von Gott trennt (Sünde/Schuld), zu sühnen, ist Gottes Sohn Mensch geworden und stellvertretend am Kreuz gestorben.

4. Wer das glaubt und für sich annimmt, ist von Gott völlig gerecht gemacht, hat Frieden mit Gott und ist sein Kind.

Nun, das mag man glauben. Aber ist das der einzige Weg, um Frieden mit Gott zu haben? Gibt es nicht noch andere? Wozu braucht es das Kreuz, das Blut, den Schmerz, den Tod des Sohnes Gottes? Gibt es keine andere Lösung für unser Problem, als dass Jesus Christus solch einen Tod starb?

Wir können viel über Schuld und Sühne, über ihre Todeswürdigkeit usw. debattieren. Doch ich möchte einen Kronzeugen dafür benennen, dass das tatsächlich unsere einzige Chance ist und es nur diesen Weg gibt, um Frieden mit Gott zu finden: Jesus Christus selbst. In der Nacht vor seinem Tod stellte er seinem himmlischen Vater im Garten Gethsemane diese drängende Frage: »Ist das wirklich notwendig? Muss ich den Weg ans Kreuz gehen, um einer verlorenen Menschheit das Tor zur Ewigkeit zu öffnen?« Jesus wusste, was ihm bevorstand, und entsprechend hatte er große Angst. Doch die Antwort Gottes war – auch in Ansehung des Preises – eindeutig: Ja, es war der einzige Weg. Jesus Christus ging diesen unendlich schweren Weg bis zum Ende. Hätte es eine Alternative gegeben, hätte sie sich spätestens in dieser Situation gezeigt.

Jesus Christus, ja, Gott selbst beantwortet diese Frage: Nein, es gibt nur den Weg über das Kreuz, und nur über Jesus Christus.

Markus Majonica

? Wie reagieren Sie auf Jesus' einmaliges Opfer und die damit verbundene einmalige Chance?

! Gott hat das größte Opfer gebracht. Das ist Grund genug, ihm zu vertrauen!

+ Römer 8,23-32

Eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist.

PHILIPPER 3,13



Rückspiegel verboten

Wie war das Jahr 2027 für Sie? Hatten Sie Erfolge zu verbuchen? Oder war es ein Jahr der »Schicksalsschläge«? Haben Sie schweres Leid ertragen müssen? Haben Sie unter Krankheiten oder Schmerzen gelitten? Oder war es ein Jahr vieler positiver Elemente? 365 Tage! Da kann viel passieren, es schwankt zwischen Gut und Böse, Auf und Ab. Ach ja, das nennt man »Leben«!

Manchmal komme ich mit negativen Erfahrungen nicht zurecht. Und mit Sicherheit habe ich auch 2027 vieles verbockt. Das trage ich oft lange in meinem Herzen. Ich weiß, dass mir das nicht guttut, aber trotzdem nehmen mich meine Gedanken gefangen. Dagegen geraten positive Erlebnisse meist schnell in Vergessenheit.

Der Apostel Paulus hatte eine durch Gott gegebene interessante und spannende Lebenseinstellung. Er nahm sich vor und setzte es auch tatsächlich um, dass er Dinge aus der Vergangenheit einfach »vergaß«. Dabei bedeutet Vergessen nicht einfach Verdrängen. Vielmehr durfte Paulus das hinter ihm Liegende, vor allem seine Fehler und Sünden, vergessen, *weil er aus der Vergebung lebte*. Was ich Gott bekannte und was er mir vergeben hat, muss ich nicht mehr mit mir herumschleppen.

So kann ich befreit nach vorne schauen und das Leben mit Gottes Hilfe neu anfangen und gestalten. Der Blick geht dann ungetrübt nach vorne, in das Jetzt und in die Zukunft. Was kann ich heute tun, was gut und wichtig ist? Wie sind meine Vorsätze für das Jahr 2028, und wie kann ich sie umsetzen? Vielleicht lassen Sie sich von den ehrlichen Absichten der vielen Schreiber dieses Kalenders motivieren und wenden sich im ersten Schritt des Jahres im Glauben an Jesus Christus. So schütteln Sie ab, was sie belastet, und schreiten frei in die Zukunft. *Axel Schneider*

? Warum noch zögern?

! Das Beste wird noch kommen.

† Psalm 148

FÜNF SCHRITTE

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen hier:

Fünf Schritte zu einem neuen Leben

1 Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie.

»Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben.«
(Matthäus 11,28)

2 Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie alles, was Ihnen an konkreten Sünden bewusst ist.

»Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.« (1. Johannes 1,9)

3 Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes.

»So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.«
(Johannes 1,12)

4 Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat. Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

»In ihm haben wir die Erlösung und die Vergebung der Sünden.«
(Kolosser 1,14)

5 Bitten Sie Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut für die Nachfolge schenken.

»Wenn jemand mir dient, so folge er mir nach! Und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.«

(Johannes 12,26)

Wenn Sie weitere Fragen haben, dann schicken Sie uns einfach eine E-Mail: **info@lebenistmehr.de** oder schreiben Sie uns: **Redaktion »Leben ist mehr«, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg**



Alltag

13. Januar
18. Januar
17. Februar
13. April
4. Mai
30. Mai
5. Juni
10. Juni
2. Juli
19. Juli
24. Juli
4. August
21. August
1. September
18. September
22. September
16. Oktober
20. Oktober
5. Dezember
17. Dezember
20. Dezember



Alter/Ruhestand

11. Februar
11. März
2. Oktober



Beruf/Ausbildung

31. Juli
6. November



Beziehungen/ Freundschaft

20. Februar
15. März
12. Juni
25. Juni
29. Juni
30. Juli
27. September
9. Dezember



Bibel

19. Januar
9. April
17. Mai
21. Mai
11. Juli
7. August
24. August
12. September
17. September
25. September



Bibelpaket

9. Januar
10. Januar
25. Februar
26. Februar
27. Februar
25. Oktober
26. Oktober
27. Oktober
28. Oktober
29. Oktober



Bildung und Lernen

24. Januar



Christsein/ Nachfolge

30. Januar
9. Februar
18. Februar
5. März
6. April
28. April
6. Mai
19. Juni
29. August
13. September
26. September



Ehe

14. Februar
24. Februar



Erziehung

27. April
15. Mai
2. August
20. November

THEMENINDEX



Familie

19. Februar
24. April
2. Mai
9. Juli
9. August
3. Oktober



Feste/Feiertage/ Gedenktage

26. März
28. März
7. April
16. Mai
2. Juni
15. August
8. November
1. Dezember
18. Dezember
24. Dezember
25. Dezember
26. Dezember
28. Dezember
31. Dezember



Freizeit/Urlaub

10. August
19. August
2. September
3. September



Geschichte

10. März
19. April
24. Mai
21. Juli
5. August
23. Oktober
16. Dezember
22. Dezember



Gesellschaft und Zusammenleben

17. Januar
8. Februar
23. Mai
1. Juli
7. Juli
17. Juli
29. Juli
6. August
22. August
23. September
1. Oktober
6. Oktober
10. Oktober
10. November
16. November
2. Dezember
7. Dezember
27. Dezember



Israel

6. Juni



Gott

7. Februar
3. April
10. Mai
10. Juli
23. Juli
1. August
30. Oktober
17. November
3. Dezember



Jesus Christus

21. Januar
12. Februar
27. März
30. März
2. April
4. April
5. April
11. April
9. Mai
12. Mai
29. Mai
23. Juni
18. Juli
26. Juli
14. August
26. August
5. September
9. Oktober
19. November
26. November
6. Dezember
12. Dezember
15. Dezember
23. Dezember
30. Dezember



Kommunikation/ Internet

21. Februar
2. März



Krankheit und Medizin

15. Februar
28. Februar
7. März
21. März
22. April
21. Juni
25. Juli
8. September
29. September
15. Oktober
12. November



Krieg/ Terrorismus/ Nationalsozialismus

20. Januar
27. Januar
12. März
26. April
30. April
8. Mai
26. Mai
14. Dezember



Krisen/ Katastrophen

14. Januar
1. Juni
18. August
12. Oktober
13. Oktober



Kultur/Literatur

8. Januar
10. Februar
9. März
20. Juli
6. September
5. Oktober
24. Oktober
21. November
22. November



Lebensstil/Ethik

22. Februar
19. Mai
11. Juni
20. August
4. September
30. September
19. Oktober



Leid/Sterben/Tod

6. März
22. Juli
19. September
11. Oktober
22. Oktober
13. November
14. November
29. November
19. Dezember



Medien

28. Januar
23. Februar
5. Mai
16. Juli
25. August
9. September
28. September
18. Oktober

THEMENINDEX



Mensch

1. Januar
12. Januar
13. Februar
16. Februar
4. März
10. April
20. April
28. Mai
17. Juni
22. Juni
8. Juli
3. August
11. August
10. September
11. September
15. September
20. September
8. Oktober
21. Oktober
4. November
11. November
11. Dezember
29. Dezember



Persönlichkeiten

2. Februar
3. März
14. März
31. März
1. Mai
13. Mai
20. Mai
3. Juni
16. Juni
24. Juni
30. Juni
16. August
17. August
27. August
16. September
14. Oktober
24. November
21. Dezember



Religionen/ Weltanschauungen

4. Januar
23. Januar
12. August
24. September
5. November
4. Dezember



Schöpfung/Natur/ Ökologie

2. Januar
11. Januar
1. Februar
17. März
8. April
25. April
7. Mai
11. Mai
14. Mai
31. Mai
13. Juni
26. Juni
13. August
4. Oktober
23. November
25. November
8. Dezember



Sport

4. Februar
28. Juli
23. August



Themenserie

5. Januar
6. Januar
15. Januar
16. Januar
18. März
19. März
20. März
22. März
23. März
24. März
14. April
15. April
7. Juni
8. Juni
9. Juni
4. Juli
5. Juli
6. Juli
12. Juli
13. Juli
14. Juli
15. Juli
1. November
2. November
3. November



Wirtschaft und Finanzen

8. März
12. April
25. Mai
28. Juni
28. August
14. September
17. Oktober
27. November



**Wissenschaft/
Technik**

22. Januar
5. Februar
16. März
7. September
9. November
18. November



**Zeitgeschehen/
Politik**

26. Januar
21. September
31. Oktober
10. Dezember



Zeitzeichen

3. Januar
7. Januar
25. Januar
29. Januar
31. Januar
3. Februar
6. Februar
1. März
13. März
25. März
29. März
1. April
16. April
17. April
18. April
21. April
23. April
29. April
3. Mai
18. Mai
22. Mai
27. Mai
4. Juni
14. Juni
15. Juni
18. Juni
20. Juni
27. Juni
27. Juli
8. August
30. August
31. August
7. Oktober
7. November



Zukunft

3. Juli
15. November
28. November
30. November
13. Dezember

ALTES TESTAMENT

1. Mose 1,1	SLT	5.05.
1. Mose 1,16	ELB CSV	7.08.
1. Mose 2,7	LUT	4.01.
1. Mose 2,7	LUT	11.09.
1. Mose 2,24	NGÜ	24.02.
1. Mose 3,4	LUT	3.06.
1. Mose 4,5	ELB CSV	4.03.
1. Mose 5,27	ELB	27.08.
1. Mose 6,5	ELB	20.01.
1. Mose 6,5	ELB	11.07.
1. Mose 8,22	ELB	14.04.
1. Mose 11,6	LUT	18.11.
1. Mose 14,22	ELB	7.05.
1. Mose 24,67	LUT	12.06.
1. Mose 37,29-30	LUT	4.09.
1. Mose 41,15-16	NEÜ	15.10.
2. Mose 8,19	NLB	29.08.
2. Mose 8,19	NLB	9.10.
2. Mose 20,17	LUT	18.01.
3. Mose 5,5-6	ELB	13.03.
5. Mose 4,29	ELB CSV	27.01.
5. Mose 4,29	NGÜ	23.08.
5. Mose 6,7	ELB	27.04.
5. Mose 32,47	GNB	19.04.
Josua 24,15	SLT	31.10.
1. Samuel 16,7	SLT	24.04.
1. Samuel 16,7	SLT	11.08.
1. Samuel 20,3	ELB	13.07.
1. Chronika 21,13	SLT	18.08.
Nehemia 9,6	NLB	1.02.
Hiob 7,13-14	MENG	21.06.
Hiob 28,2-3	MENG	5.02.
Hiob 33,4	ELB	16.05.
Psaln 4,9	SLT	1.04.
Psaln 7,12	LUT	10.12.
Psaln 8,5	LUT	22.06.
Psaln 14,2	NLB	22.03.
Psaln 16,2	ELB	29.01.
Psaln 16,2	ELB	1.05.
Psaln 17,5	SLT	10.07.
Psaln 18,29	NGÜ	5.12.
Psaln 18,30	ELB	10.11.
Psaln 19,8b	NGÜ	2.07.
Psaln 22,16	ELB CSV	20.03.
Psaln 23,4	LUT	11.02.
Psaln 23,4	LUT	8.05.

Psaln 24,7	LUT	18.12.
Psaln 25,11	ELB	13.01.
Psaln 31,6	ELB	29.10.
Psaln 32,3	NEÜ	27.07.
Psaln 32,8	LUT	9.12.
Psaln 33,4	ELB	26.12.
Psaln 33,7	ELB	23.01.
Psaln 34,19	ELB CSV	28.02.
Psaln 36,8	ELB	21.07.
Psaln 37,3-5	ELB	22.05.
Psaln 42,6	NGÜ	27.09.
Psaln 46,2	LUT	22.11.
Psaln 49,4	ELB	7.01.
Psaln 49,8	HFA	14.07.
Psaln 51,4	ELB	21.08.
Psaln 51,8	ELB	30.09.
Psaln 56,4	SLT	10.06.
Psaln 62,6	LUT	28.04.
Psaln 62,6	ELB	25.08.
Psaln 66,12	ELB CSV	14.05.
Psaln 68,7	ELB	29.03.
Psaln 73,24	NEÜ	21.10.
Psaln 84,13	NGÜ	4.11.
Psaln 86,11	LUT	19.06.
Psaln 90,12	LUT	6.03.
Psaln 90,12	ELB	28.07.
Psaln 90,12	LUT	13.11.
Psaln 91,1	ELB	2.08.
Psaln 91,1-2	LUT	7.04.
Psaln 91,2	ELB	25.05.
Psaln 94,19	ELB	8.02.
Psaln 103,2	LUT	15.12.
Psaln 103,19	ELB	20.06.
Psaln 104,14-15	ELB	10.01.
Psaln 107,9	SLT	2.05.
Psaln 113,7-8	ELB	15.06.
Psaln 119,11	LUT	8.07.
Psaln 119,105	NGÜ	17.09.
Psaln 119,114	ELB	2.03.
Psaln 121,1-2	LUT	15.02.
Psaln 139,1	HFA	25.09.
Psaln 139,13	ELB	10.04.
Psaln 139,13-14	LUT	21.03.
Psaln 139,14	ELB	22.01.
Psaln 139,14	SLT	17.06.
Psaln 140,2-3	ELB	16.04.
Psaln 146,7	LUT	25.02.
Psaln 146,7	LUT	1.12.
Psaln 147,3	HFA	16.03.
Sprüche 1,7	NGÜ	14.09.
Sprüche 3,5	ELB CSV	6.04.
Sprüche 3,5	NGÜ	20.09.
Sprüche 3,13	NEÜ	23.07.
Sprüche 4,20-22	SLT	7.03.
Sprüche 5,7	NEÜ	7.06.

Sprüche 12,28	HFA	28.05.	Sacharja 2,9	ELB	3.12.
Sprüche 15,1	LUT	21.02.	Sacharja 2,12	NLB	6.06.
Sprüche 15,3	SLT	16.07.			
Sprüche 16,25	ELB	13.12.	Maleachi 3,20	LUT	23.11.
Sprüche 18,13	NEÜ	16.09.			
Sprüche 20,3	ELB	25.03.	NEUES TESTAMENT		
Sprüche 20,16	ELB	5.09.	Matthäus 3,2	HFA	2.09.
Sprüche 21,2	ELB	20.07.	Matthäus 6,7	HFA	17.11.
Sprüche 25,27	SLT	31.03.	Matthäus 6,11	ELB CSV	9.08.
			Matthäus 6,33	MENG	12.04.
Prediger 3,11	LUT	22.07.	Matthäus 7,3	SLT	16.11.
Prediger 3,11	HFA	21.11.	Matthäus 7,7	ELB	30.06.
Prediger 10,18	NLB	11.11.	Matthäus 7,12	ELB	3.05.
Prediger 11,1	LUT	10.03.	Matthäus 9,2	GNB	14.08.
Prediger 12,1	ELB	7.10.	Matthäus 9,9	LUT	30.01.
Prediger 12,12	LUT	14.03.	Matthäus 11,19	ELB	25.06.
Prediger 12,14	ELB	4.06.	Matthäus 11,28	ELB	2.12.
			Matthäus 14,30-31	NEÜ	9.06.
Jesaja 1,18	NEÜ	13.04.	Matthäus 15,6	ELB	12.08.
Jesaja 5,20	SLT	17.01.	Matthäus 18,3	ELB	28.12.
Jesaja 9,1	LUT	31.05.	Matthäus 19,4-6	ELB	31.08.
Jesaja 9,1	GNB	10.10.	Matthäus 24,35	NGÜ	1.06.
Jesaja 9,5	ELB CSV	20.12.	Matthäus 26,3-4	ELB	17.04.
Jesaja 12,3-4	NLB	13.10.	Matthäus 26,39	LUT	30.12.
Jesaja 13,1.22	ELB CSV	9.04.	Matthäus 27,22	ELB	26.03.
Jesaja 30,15	NEÜ	19.12.	Matthäus 28,12-13	ELB	30.03.
Jesaja 30,21	ELB	19.05.			
Jesaja 40,31	ELB	31.01.	Markus 2,17	ELB CSV	11.12.
Jesaja 43,24-25	LUT	19.02.	Markus 5,16	ELB	26.08.
Jesaja 43,25	NLB	29.06.	Markus 5,36	SLT	27.02.
Jesaja 43,25	ELB	4.08.	Markus 8,35	LUT	22.02.
Jesaja 44,22	ELB	25.11.	Markus 10,15-16	SLT	20.11.
Jesaja 46,4	SLT	7.09.	Markus 10,21	LUT	26.09.
Jesaja 46,4	SLT	2.10.	Markus 10,25	SLT	17.10.
Jesaja 53,4	SLT	26.02.	Markus 10,45	NEÜ	4.10.
Jesaja 53,4	ELB CSV	24.03.	Markus 16,6	MENG	3.04.
Jesaja 55,6	SLT	15.08.			
Jesaja 65,17	ELB	26.01.	Lukas 1,3-4	NEÜ	17.05.
			Lukas 1,74-75	NLB	28.10.
Jeremia 2,13	ELB	3.01.	Lukas 2,7	ELB CSV	22.12.
Jeremia 8,7	LUT	8.04.	Lukas 2,14	ELB	25.01.
Jeremia 10,10-14	NEÜ	9.09.	Lukas 6,26	NEÜ	27.12.
Jeremia 10,12	SLT	25.04.	Lukas 10,36-37	ELB	22.08.
Jeremia 15,16	ELB	17.02.	Lukas 11,1	NEÜ	5.03.
Jeremia 17,9	NLB	18.10.	Lukas 12,2	NLB	19.08.
Jeremia 17,10	SLT	25.07.	Lukas 12,20	LUT	23.10.
Jeremia 18,11	NEÜ	8.06.	Lukas 18,32	ELB CSV	19.03.
Jeremia 32,27	ELB	11.05.	Lukas 19,10	SLT	13.05.
			Lukas 19,10	ELB	16.10.
Klagelieder 3,22-23	SLT	10.09.	Lukas 20,18	SLT	16.08.
			Lukas 22,20	NLB	12.02.
Hesekiel 36,26	NEÜ	29.09.	Lukas 23,41	HFA	11.04.
			Lukas 24,11	SLT	4.04.
Micha 5,3	SLT	24.12.			
Micha 5,4	LUT	29.05.	Johannes 1,1	NGÜ	1.01.
Micha 7,18	ELB	6.01.	Johannes 1,12	SLT	8.01.
Micha 7,18-19	SLT	5.06.			

TAGESVERSE

Johannes 1,18	NGÜ	19.01.	Römer 6,6	NEÜ	12.11.
Johannes 2,11	NEÜ	9.01.	Römer 8,6	MENG	21.09.
Johannes 3,16	NLB	10.05.	Römer 8,39	NEÜ	7.02.
Johannes 3,16	ELB	8.11.	Römer 11,29	NGÜ	9.07.
Johannes 3,17	MENG	14.10.	Römer 12,2	HFA	23.09.
Johannes 3,36	ELB	1.09.	Römer 15,13	MENG	7.11.
Johannes 3,36	SLT	11.10.			
Johannes 4,10	ELB CSV	9.02.	1. Korinther 1,18	GNB	19.11.
Johannes 4,14	NGÜ	12.05.	1. Korinther 1,18	ELB	4.12.
Johannes 4,29	NLB	19.10.	1. Korinther 1,27	NEÜ	15.01.
Johannes 5,24	ELB CSV	8.09.	1. Korinther 1,30	NEÜ	25.10.
Johannes 6,37	ELB	3.09.	1. Korinther 2,2	ELB	18.07.
Johannes 6,47	HFA	24.10.	1. Korinther 3,11	NGÜ	5.04.
Johannes 8,12	HFA	6.12.	1. Korinther 4,5	ELB	2.02.
Johannes 8,12	SLT	25.12.	1. Korinther 5,6	SLT	3.08.
Johannes 8,36	NLB	17.12.	1. Korinther 7,10-11	NGÜ	5.07.
Johannes 10,9	ELB	26.11.	1. Korinther 7,26	NGÜ	4.07.
Johannes 10,27	LUT	5.01.	1. Korinther 9,24	ELB	18.06.
Johannes 11,25	ELB	3.11.	1. Korinther 15,6	ELB	2.11.
Johannes 11,25	ELB CSV	14.11.	1. Korinther 15,17	HFA	2.04.
Johannes 11,43	ELB CSV	22.10.			
Johannes 12,21	HFA	13.08.	2. Korinther 1,19-20	HFA	14.02.
Johannes 14,2	ELB	24.11.	2. Korinther 4,16	NEÜ	11.03.
Johannes 14,6	SLT	16.02.	2. Korinther 5,17	SLT	9.03.
Johannes 14,6	ELB CSV	17.03.	2. Korinther 5,17	NLB	13.06.
Johannes 14,6	NGÜ	3.07.	2. Korinther 5,17	NLB	18.09.
Johannes 14,6	MENG	19.09.	2. Korinther 5,21	HFA	21.12.
Johannes 14,29	NEÜ	10.08.	2. Korinther 9,8	NGÜ	12.01.
Johannes 15,5	SLT	30.05.	2. Korinther 13,5	ELB	8.10.
Johannes 15,13	LUT	12.03.			
Johannes 15,15	ELB	15.03.	Galater 4,4	LUT	5.08.
Johannes 15,24	ELB CSV	9.05.	Galater 5,22	ELB	1.10.
Johannes 16,33	LUT	12.10.			
Johannes 17,17	NGÜ	6.11.	Epheser 1,7	NEÜ	20.02.
Johannes 17,17	ELB CSV	16.12.	Epheser 1,18	ELB	24.08.
Johannes 18,37	ELB	18.04.	Epheser 2,8-9	ELB	27.05.
Johannes 19,28-29	NGÜ	23.03.	Epheser 2,12-13	ELB	16.06.
Johannes 19,40	ELB	27.03.	Epheser 5,25	ELB	15.05.
Johannes 20,15	LUT	28.03.			
			Philipper 2,4	ELB CSV	6.08.
Apostelgeschichte 4,12	SLT	19.07.	Philipper 2,7	NLB	20.08.
Apostelgeschichte 16,31	ELB	15.07.	Philipper 2,9-11	LUT	3.03.
			Philipper 3,8	NLB	24.05.
Römer 1,16	ELB CSV	13.02.	Philipper 3,13	ELB	31.12.
Römer 1,20	NEÜ	11.01.			
Römer 1,20	ELB	26.06.	Kolosser 1,13-14	LUT	17.07.
Römer 2,3	ELB	3.02.	Kolosser 2,9-10	ELB	6.02.
Römer 3,10	HFA	6.10.	Kolosser 2,13-14	NLB	8.03.
Römer 3,11-12	LUT	13.09.	Kolosser 2,14	ELB	4.05.
Römer 3,20	NGÜ	23.05.	Kolosser 2,14	ELB	27.06.
Römer 3,22	NEÜ	27.10.	Kolosser 2,14	NEÜ	28.08.
Römer 3,23	HFA	29.07.	Kolosser 3,15	ELB	3.10.
Römer 5,8	SLT	27.11.			
Römer 5,10	ELB CSV	30.08.	1. Thessalonicher 4,17	ELB CSV	28.11.
Römer 5,19	SLT	20.04.	1. Thessalonicher 5,8	ELB	21.04.
Römer 6,5	ELB	29.04.			

2. Thessalonicher 3,2	MENG	12.07.	1. Petrus 1,8	NGÜ	5.10.
1. Timotheus 1,15	ELB	26.07.	1. Petrus 1,18-19	ELB	28.06.
1. Timotheus 1,16	ELB	18.05.	1. Petrus 2,24	SLT	17.08.
1. Timotheus 2,5	NEÜ	24.06.	1. Petrus 2,24	SLT	14.12.
1. Timotheus 2,5	NGÜ	5.11.	1. Petrus 3,18	ELB CSV	23.06.
2. Timotheus 1,10	HFA	1.11.	2. Petrus 1,16	MENG	16.01.
2. Timotheus 2,13	SLT	23.02.	1. Johannes 1,7	ELB	24.07.
2. Timotheus 3,16	SLT	2.01.	1. Johannes 1,7	NEÜ	8.08.
2. Timotheus 3,16	HFA	20.10.	1. Johannes 1,9	ELB	18.02.
2. Timotheus 4,2	ELB	6.09.	1. Johannes 1,9	LUT	22.04.
2. Timotheus 4,7	GNB	2.06.	1. Johannes 1,9	ELB CSV	9.11.
Hebräer 1,1-2	ELB	28.09.	1. Johannes 2,2	ELB	1.08.
Hebräer 1,1-2	LUT	30.10.	1. Johannes 3,2	ELB	15.09.
Hebräer 1,2-3	NEÜ	21.05.	1. Johannes 4,1	LUT	24.09.
Hebräer 2,14	NLB	23.12.	1. Johannes 4,19	NGÜ	7.07.
Hebräer 3,7	ELB	22.09.	1. Johannes 5,9	NEÜ	24.01.
Hebräer 3,15	ELB	29.12.	1. Johannes 5,12	ELB	4.02.
Hebräer 4,12	NGÜ	12.09.	1. Johannes 5,12	ELB	6.05.
Hebräer 4,13	NEÜ	28.01.	1. Johannes 5,12	SLT	11.06.
Hebräer 7,25	NEÜ	31.07.	Offenbarung 1,3	NEÜ	10.02.
Hebräer 9,27	HFA	15.04.	Offenbarung 1,9	LUT	14.06.
Hebräer 11,10	ELB	23.04.	Offenbarung 1,17-18	NEÜ	21.01.
Hebräer 12,2	NEÜ	14.01.	Offenbarung 2,4-5	ELB	30.07.
Hebräer 13,4	NEÜ	6.07.	Offenbarung 3,10	NEÜ	26.05.
Hebräer 13,8	SLT	20.05.	Offenbarung 3,18	NEÜ	1.03.
Hebräer 13,12	ELB CSV	18.03.	Offenbarung 20,15	GNB	1.07.
Jakobus 1,5	ELB	26.10.	Offenbarung 21,4	SIT	15.11.
Jakobus 3,5	SLT	7.12.	Offenbarung 21,5	ELB	30.11.
Jakobus 3,18	ELB	26.04.	Offenbarung 22,13	NGÜ	12.12.
Jakobus 4,1	ELB	30.04.	Offenbarung 22,17	NEÜ	8.12.
Jakobus 4,14	ELB	29.11.			

Erläuterung zu den Abkürzungen der Bibelübersetzungen

ELB	Elberfelder Bibel. Wuppertal/Dillenburg: R. Brockhaus/Christliche Verlagsgesellschaft.
ELB CSV	Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt. Hückeswagen: Christliche Schriftenverbreitung (CSV).
GNB	Gute Nachricht Bibel © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
HFA	Hoffnung für alle TM © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.
LUT	Lutherbibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
MENG	Übersetzung des Altphilologen Hermann Menge (1939 und 2020).
NEÜ	bibel.heute. Neue Evangelistische Übersetzung 2010. Karl-Heinz Vanheiden.
NGÜ	Neue Genfer Übersetzung 2009. Genfer Bibelgesellschaft.
NLB	Neues Leben. Die Bibel © der deutschen Ausgabe 2002 / 2006 / 2017 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
SLT	Schlachterbibel (Franz Eugen Schlachter). Revision 2000. Genfer Bibelgesellschaft.
ZB	Zürcher Bibel © Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich
Für Textvergleiche siehe www.bibleserver.com .	

BIBELLESE

Einmal im Jahr das ganze Neue Testament lesen!

(Bereits gelesene Abschnitte können zur besseren Übersicht jeweils in dem Kästchen abgehakt werden.)

Januar

☐ Matth. 1	☐ Matth. 23,1-22	☐ Mark. 13,1-13	☐ Luk. 14,25-35	☐ Joh. 7,1-31
☐ Matth. 2	☐ Matth. 23,23-39	☐ Mark. 13,14-37	☐ Luk. 15,1-10	☐ Joh. 7,32-53
☐ Matth. 3	☐ Matth. 24,1-22	☐ Mark. 14,1-26	☐ Luk. 15,11-32	☐ Joh. 8,1-20
☐ Matth. 4	☐ Matth. 24,23-51	☐ Mark. 14,27-52	☐ Luk. 16,1-18	☐ Joh. 8,21-36
☐ Matth. 5,1-26	☐ Matth. 25,1-30	☐ Mark. 14,53-72	☐ Luk. 16,19-31	☐ Joh. 8,37-59
☐ Matth. 5,27-48	☐ Matth. 25,31-46	☐ Mark. 15,1-26	☐ Luk. 17,1-19	☐ Joh. 9,1-23
☐ Matth. 6	☐ Matth. 26,1-19	☐ Mark. 15,27-47	☐ Luk. 17,20-37	☐ Joh. 9,24-41
☐ Matth. 7	☐ Matth. 26,20-54	☐ Mark. 16	☐ Luk. 18,1-17	☐ Joh. 10,1-21
☐ Matth. 8	☐ Matth. 26,55-75	☐ Luk. 1,1-23	☐ Luk. 18,18-43	☐ Joh. 10,22-42
☐ Matth. 9,1-17	☐ Matth. 27,1-31	☐ Luk. 1,24-56	☐ Luk. 19,1-27	☐ Joh. 11,1-17
☐ Matth. 9,18-38	☐ Matth. 27,32-66	☐ Luk. 1,57-80	☐ Luk. 19,28-48	☐ Joh. 11,18-46
☐ Matth. 10,1-23	☐ Matth. 28	☐ Luk. 2,1-24	☐ Luk. 20,1-26	☐ Joh. 11,47-57
☐ Matth. 10,24-42	☐ Mark. 1,1-22	☐ Luk. 2,25-52	☐ Luk. 20,27-47	☐ Joh. 12,1-19
☐ Matth. 11	☐ Mark. 1,23-45	☐ Luk. 3	☐ Luk. 21,1-19	
☐ Matth. 12,1-21	☐ Mark. 2	☐ Luk. 4,1-30	☐ Luk. 21,20-38	
☐ Matth. 12,22-50	☐ Mark. 3,1-21	☐ Luk. 4,31-44	☐ Luk. 22,1-30	Jun
☐ Matth. 13,1-32	☐ Mark. 3,22-35	☐ Luk. 5,1-16	☐ Luk. 22,31-53	☐ Joh. 12,20-50
☐ Matth. 13,33-58	☐ Mark. 4,1-20	☐ Luk. 5,17-39		☐ Joh. 13,1-17
☐ Matth. 14,1-21	☐ Mark. 4,21-41	☐ Luk. 6,1-26		☐ Joh. 13,18-38
☐ Matth. 14,22-36	☐ Mark. 5,1-20	☐ Luk. 6,27-49	Mai	☐ Joh. 14
☐ Matth. 15,1-20	☐ Mark. 5,21-43	☐ Luk. 7,1-30	☐ Luk. 22,54-71	☐ Joh. 15
☐ Matth. 15,21-39	☐ Mark. 6,1-32	☐ Luk. 7,31-50	☐ Luk. 23,1-26	☐ Joh. 16,1-15
☐ Matth. 16	☐ Mark. 6,33-56		☐ Luk. 23,27-38	☐ Joh. 16,16-33
☐ Matth. 17	☐ Mark. 7,1-13		☐ Luk. 23,39-56	☐ Joh. 17
☐ Matth. 18,1-20	☐ Mark. 7,14-37	April	☐ Luk. 24,1-35	☐ Joh. 18,1-23
☐ Matth. 18,21-35	☐ Mark. 8,1-21	☐ Luk. 8,1-21	☐ Luk. 24,36-53	☐ Joh. 18,24-40
☐ Matth. 19,1-15		☐ Luk. 8,22-56	☐ Joh. 1,1-28	☐ Joh. 19,1-22
☐ Matth. 19,16-30	März	☐ Luk. 9,1-36	☐ Joh. 1,29-51	☐ Joh. 19,23-42
☐ Matth. 20,1-16	☐ Mark. 8,22-38	☐ Luk. 9,37-62	☐ Joh. 2	☐ Joh. 20
☐ Matth. 20,17-34	☐ Mark. 9,1-29	☐ Luk. 10,1-24	☐ Joh. 3,1-21	☐ Joh. 21
☐ Matth. 21,1-22	☐ Mark. 9,30-50	☐ Luk. 10,25-42	☐ Joh. 3,22-36	☐ Apg. 1
	☐ Mark. 10,1-31	☐ Luk. 11,1-28	☐ Joh. 4,1-30	☐ Apg. 2,1-13
	☐ Mark. 10,32-52	☐ Luk. 11,29-54	☐ Joh. 4,31-54	☐ Apg. 2,14-47
	☐ Mark. 11,1-19	☐ Luk. 12,1-34	☐ Joh. 5,1-24	☐ Apg. 3
Februar	☐ Mark. 11,20-33	☐ Luk. 12,35-59	☐ Joh. 5,25-47	☐ Apg. 4,1-22
☐ Matth. 21,23-46	☐ Mark. 12,1-27	☐ Luk. 13,1-21	☐ Joh. 6,1-21	☐ Apg. 4,23-37
☐ Matth. 22,1-22	☐ Mark. 12,28-44	☐ Luk. 13,22-35	☐ Joh. 6,22-44	☐ Apg. 5,1-16
☐ Matth. 22,23-46		☐ Luk. 14,1-24	☐ Joh. 6,45-71	☐ Apg. 5,17-42

März

April

Mai

Jun

☐ Apg. 6
☐ Apg. 7,1-19
☐ Apg. 7,20-43
☐ Apg. 7,44-60
☐ Apg. 8,1-25
☐ Apg. 8,26-40
☐ Apg. 9,1-22
☐ Apg. 9,23-43

Juli

☐ Apg. 10,1-23
☐ Apg. 10,24-48
☐ Apg. 11
☐ Apg. 12
☐ Apg. 13,1-24
☐ Apg. 13,25-52
☐ Apg. 14
☐ Apg. 15,1-21
☐ Apg. 15,22-41
☐ Apg. 16,1-15
☐ Apg. 16,16-40
☐ Apg. 17,1-15
☐ Apg. 17,16-34
☐ Apg. 18
☐ Apg. 19,1-22
☐ Apg. 19,23-41
☐ Apg. 20,1-16
☐ Apg. 20,17-38
☐ Apg. 21,1-14
☐ Apg. 21,15-40
☐ Apg. 22
☐ Apg. 23,1-11
☐ Apg. 23,12-35
☐ Apg. 24
☐ Apg. 25
☐ Apg. 26
☐ Apg. 27,1-26
☐ Apg. 27,27-44
☐ Apg. 28,1-15
☐ Apg. 28,16-31
☐ Röm. 1

August

☐ Röm. 2
☐ Röm. 3
☐ Röm. 4
☐ Röm. 5
☐ Röm. 6
☐ Röm. 7
☐ Röm. 8,1-18
☐ Röm. 8,19-39
☐ Röm. 9
☐ Röm. 10
☐ Röm. 11,1-24
☐ Röm. 11,25-36
☐ Röm. 12
☐ Röm. 13
☐ Röm. 14
☐ Röm. 15,1-21
☐ Röm. 15,22-33
☐ Röm. 16

☐ 1.Kor. 1
☐ 1.Kor. 2
☐ 1.Kor. 3
☐ 1.Kor. 4
☐ 1.Kor. 5
☐ 1.Kor. 6
☐ 1.Kor. 7,1-24
☐ 1.Kor. 7,25-40
☐ 1.Kor. 8
☐ 1.Kor. 9
☐ 1.Kor. 10,1-13
☐ 1.Kor. 10,14-33
☐ 1.Kor. 11,1-15

September

☐ 1.Kor. 11,16-34
☐ 1.Kor. 12
☐ 1.Kor. 13
☐ 1.Kor. 14,1-20
☐ 1.Kor. 14,21-40
☐ 1.Kor. 15,1-32
☐ 1.Kor. 15,33-58

☐ 1.Kor. 16
☐ 2.Kor. 1
☐ 2.Kor. 2
☐ 2.Kor. 3
☐ 2.Kor. 4
☐ 2.Kor. 5
☐ 2.Kor. 6
☐ 2.Kor. 7
☐ 2.Kor. 8
☐ 2.Kor. 9
☐ 2.Kor. 10
☐ 2.Kor. 11,1-15
☐ 2.Kor. 11,16-33
☐ 2.Kor. 12
☐ 2.Kor. 13

☐ Gal. 1
☐ Gal. 2

☐ Gal. 3
☐ Gal. 4
☐ Gal. 5
☐ Gal. 6
☐ Eph. 1
☐ Eph. 2

Oktober

☐ Eph. 3
☐ Eph. 4
☐ Eph. 5
☐ Eph. 6
☐ Phil. 1
☐ Phil. 2
☐ Phil. 3
☐ Phil. 4
☐ Kol. 1
☐ Kol. 2
☐ Kol. 3
☐ Kol. 4
☐ 1.Thess. 1
☐ 1.Thess. 2
☐ 1.Thess. 3
☐ 1.Thess. 4

☐ 1.Thess. 5
☐ 2.Thess. 1
☐ 2.Thess. 2
☐ 2.Thess. 3
☐ 1.Tim. 1
☐ 1.Tim. 2
☐ 1.Tim. 3
☐ 1.Tim. 4

☐ 1.Tim. 5
☐ 1.Tim. 6
☐ 2.Tim. 1
☐ 2.Tim. 2
☐ 2.Tim. 3
☐ 2.Tim. 4
☐ Tit. 1

November

☐ Tit. 2
☐ Tit. 3
☐ Philemon
☐ Hebr. 1
☐ Hebr. 2
☐ Hebr. 3
☐ Hebr. 4
☐ Hebr. 5
☐ Hebr. 6
☐ Hebr. 7
☐ Hebr. 8
☐ Hebr. 9
☐ Hebr. 10,1-23
☐ Hebr. 10,24-39
☐ Hebr. 11,1-19
☐ Hebr. 11,20-40
☐ Hebr. 12
☐ Hebr. 13
☐ Jak. 1
☐ Jak. 2
☐ Jak. 3
☐ Jak. 4
☐ Jak. 5
☐ 1.Petr. 1

☐ 1.Petr. 2
☐ 1.Petr. 3
☐ 1.Petr. 4
☐ 1.Petr. 5
☐ 2.Petr. 1
☐ 2.Petr. 2

Dezember

☐ 2.Petr. 3
☐ 1.Joh. 1
☐ 1.Joh. 2
☐ 1.Joh. 3
☐ 1.Joh. 4
☐ 1.Joh. 5
☐ 2.Joh.
☐ 3.Joh.
☐ Judas
☐ Offb. 1
☐ Offb. 2
☐ Offb. 3
☐ Offb. 4
☐ Offb. 5
☐ Offb. 6
☐ Offb. 7
☐ Offb. 8
☐ Offb. 9
☐ Offb. 10
☐ Offb. 11
☐ Offb. 12
☐ Offb. 13
☐ Offb. 14
☐ Offb. 15
☐ Offb. 16
☐ Offb. 17
☐ Offb. 18
☐ Offb. 19
☐ Offb. 20
☐ Offb. 21
☐ Offb. 22

WICHTIGE THEMEN IM NEUEN TESTAMENT

Zum Lesen empfohlene Bibeltexte

Thema	Bibelstelle
<i>Zentrale Texte</i>	
Die Bergpredigt	Matthäus 5–7
Die goldene Regel	Matthäus 7,12
Das größte Gebot	Matthäus 22,36-40
Die Gerechtigkeit aus Glauben	Römer 3,19-28
Das königliche Gesetz	Römer 13,8-10; Jakobus 2,8
Das neue Gebot von Jesus Christus	Johannes 13,34-35
Die vollkommene Liebe	1. Korinther 13
Die Liebe Gottes	Johannes 3,16; Römer 5,8
<i>Grundlegende Lehren des christlichen Glaubens</i>	
Die Schuld des Menschen	Römer 2,16; Römer 3,18; 1. Johannes 1,8
Umkehr und Buße	Lukas 5,31-32; Lukas 15,10-24; Römer 6,23; Römer 5,1-11; 2. Korinther 5,18-21
Die neue Geburt	Johannes 3,1-7
Die Rechtfertigung aus Glauben	Römer 5,1-11; Epheser 2,1-10; Galater 2,16; Offenbarung 3,20
Das ewige Leben	Johannes 5,24; 1. Johannes 5,12-13
Gewissheit des Heils	Römer 4,24-25; Römer 8,38-39; Römer 10,9
<i>Über Jesus Christus</i>	
Der gute Hirte	Johannes 10,1-18
Die Geburt Jesu	Lukas 2
Seine Erniedrigung und Erhöhung	Philipper 2,5-11
Seine Auferstehung	Apostelgeschichte 10,39-41
Die Auferstehung der Gläubigen	1. Thessalonicher 4,13-18
Das Gericht Gottes	Römer 1,18; Offenbarung 20,10-15
Der neue Himmel und die neue Erde	Offenbarung 21,22
<i>Über das Christsein</i>	
Das Leben eines Christen	Johannes 15
Die Verantwortung eines Christen	1. Petrus 3,15; 1. Petrus 4,10
Das rechte Beten	Philipper 4,6-7
Das »Vaterunser«	Matthäus 6,5-15